

Die Christa-Chronik 1801-1875



Chronik der Stadt Kaufbeuren

als Fortsetzung der von Hörmannschen
Chronik, worin vom Jahre 1801 bis 1875
alle merkwürdigen Begebenheiten daselbst
mit möglichstem Fleiße zusammengetragen,
wie auch auswärtige Ereignisse, sofern sie
von allgemeinem Interesse sind, in ge-
drängter Kürze besprochen werden von

Emanuel Christa,
Hospital-Verwalter

Herausgegeben und bearbeitet
von Jürgen Kraus
unter Mitarbeit von
Kristina Rundt, Armella Wagner und Helga Schwaiger

Bauer-Verlag

Kaufbeurer Schriftenreihe Band 1

Herausgegeben von Stadtarchiv und Heimatverein Kaufbeuren

Die Christa-Chronik
1801-1875

KAUFBEURER SCHRIFTENREIHE

Herausgegeben von Stadtarchiv und Heimatverein Kaufbeuren e. V.
Band 1

*Wappen
der
Reichs-Stadt Kaufbeuren*



DIE CHRISTA-CHRONIK 1801-1875

Chronik der Stadt Kaufbeuren

als Fortsetzung der von Hörmannschen Chronik, worin vom Jahre 1801 bis 1850 [1875] alle merkwürdigen Begebenheiten daselbst mit möglichstem Fleiße zusammengetragen, wie auch auswärtige Ereignisse, soferne sie von allgemeinem Interesse sind, in gedrängter Kürze besprochen werden von **Emanuel Christa, Hospital-Verwalter**

Herausgegeben und bearbeitet
von Jürgen Kraus
unter Mitarbeit von
Kristina Rundt, Armella Wagner
und Helga Schwaiger

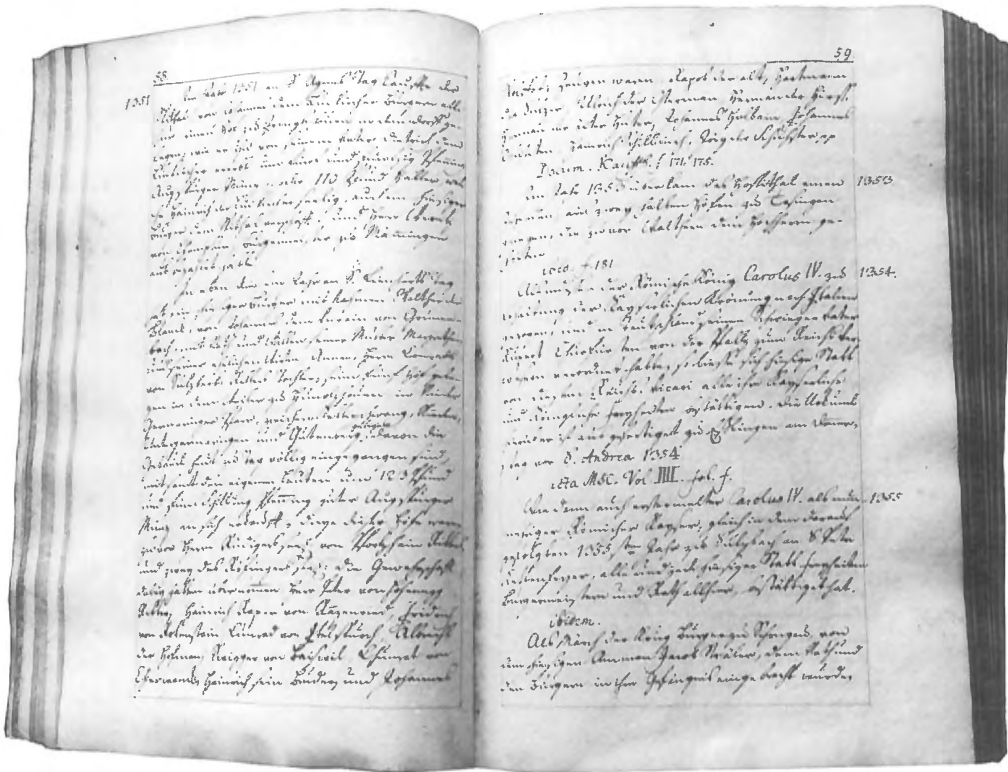
Bauer-Verlag

Herausgeber und Verlag danken
der Stadt Kaufbeuren für die finanzielle Zuwendung, dem Heimatverein Kaufbeuren e.V.
für seine energische, vor allem auch finanzielle Mitwirkung und allen Bürgern
Kaufbeurens, die sich künftig dem „Förderkreis Stadtgeschichte“ verbunden fühlen,
für ihre Unterstützungsbereitschaft.

Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei
der Deutschen Bibliothek erhältlich

Christa, Emanuel:
Die Christa-Chronik : 1801 - 1875 ; Chronik der Stadt Kaufbeuren als Fortsetzung der von
Hörmannschen Chronik, worin vom Jahre 1801 bis 1850 (1875) alle merkwürdigen
Begebenheiten daselbst mit möglichstem Fleiße zusammengetragen... / von Emanuel Christa.
Hrsg. und bearb. von Jürgen Kraus. Unter Mitarb. von Kristina Rundt ; Armella Wagner . -
Thalhofen : Bauer, 1999
(Schriftenreihe des Stadtarchivs und des Heimatvereins Kaufbeuren , 1)
ISBN 3-934509-01-0

Impressum
Layout und Gestaltung: Rudolf Kaßberg
Schrift: Janson
Lithographie: H. und W. Schwangart, Kaufbeuren
Herstellung: Memminger Verlagsdruckerei
© Bauer-Verlag, Thalhofen 1999
Alle Rechte, auch der Bildvergabe, sind vorbehalten



Inhaltsverzeichnis

<i>Stefan Fischer</i>	
DIE NEUE KAUFBEURER SCHRIFTENREIHE VON STADTARCHIV UND HEIMATVEREIN KAUFBEUREN	6
<i>Jürgen Kraus</i>	
DIE CHRISTA-CHRONIK UND DIE BÜRGERLICHE CHRONISTIK	7
DER CHRONIST EMANUEL CHRISTA	
Biographische Notizen	8
EDITIONSGRUNDLAGEN	10
DIE CHRISTA-CHRONIK	11
SCHLUSSWORT DES HERAUSGEBERS	257
GLOSSAR: SACHBEGRIFFE UND FLURNAMEN	260
PERSONENVERZEICHNIS	264
SACHVERZEICHNIS	267
ORTSVERZEICHNIS	271

Die neue Kaufbeurer Schriftenreihe von Stadtarchiv und Heimatverein Kaufbeuren

Am Anfang der Schriftenreihe von Stadtarchiv und Stadtmuseum stand die kleine und unscheinbare Broschüre über die protestantischen Hinterglasmalereien aus dem Stadtmuseum anlässlich einer entsprechenden Ausstellung, die das Museum und der Kulturring Kaufbeuren im Jahr 1990 zusammen veranstaltet hatten.

In der Folge erschienen zwei Anschlußbände, aber verschiedene Überlegungen ließen es wünschenswert erscheinen, die Konzeption dieser Reihe grundsätzlich zu überdenken. Archiv und Museum gelten traditioneller Weise als Horte der Vergangenheit, als Zentren von manifest gewordener Geschichte. Natürlich bestehen ihre Hauptaufgaben in der Bewahrung der historischen Zeugnisse, sei es in schriftlicher Form (Archiv), sei es in der Form des musealen Exponats. Doch je älter diese Zeugnisse der Vergangenheit werden, umso schwieriger fällt dem Menschen der Gegenwart der Zutritt zu ihrer Aussagekraft.

Bei den Archivalien ist es oft genug die alte Schrift, die sich der ersten Neugier widersetzt, beim Museumsexponat ist es meist das fehlende Wissen um Herkunft und Hintergrund, das verhindert, daß aus interessierter Betrachtung verstehende Erkenntnis wird.

Die umfassend neugestaltete Schriftenreihe hat sich nun zum Ziel gesetzt, Band für Band die Zeugnisse der Vergangenheit wieder für die Gegenwart beredt zu machen. Diese Bände erscheinen periodisch, umfassen je nach Themenumfang 200 bis 300 Seiten und sollen mit zahlreichen Abbildungen auch den der wissenschaftlichen Arbeit fernstehenden Leser anregen, die historische Überlieferung der Stadt Kaufbeuren in ihrer Vielfalt kennenzulernen. Wir legen also Wert auf Lesbarkeit, die man bei intelligenten Autoren durchaus voraussetzen kann.

Die neue Kaufbeurer Schriftenreihe, herausgegeben von Stadtarchiv und Heimatverein Kaufbeuren, wird sich anfangs vor allem den Quelleneditionen widmen. Der nun vorliegende Band 1, der die „Christa-Chronik“ der breiten Öffentlichkeit zugänglich macht, führt den interessierten Leser in die bewegte Zeit des 19. Jahrhunderts zurück. Unsere Absicht, die chronikalische Überlieferung Kaufbeurens zu erschließen, hat damit ihr erstes exemplarisches Ergebnis. Es wäre wünschenswert gewesen, zunächst in richtiger Reihenfolge die Kaufbeurer Leitchronik Wolfgang Ludwigs von Hörmann zu publizieren. Aber der Bearbeitungsaufwand dieser Chronik ist so bedeutend, daß wir sie erst im Jahr 2001 dem Leser vorstellen können.

Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal auf den Förderkreis zur Stadtgeschichte hingewiesen, den Kaufbeurer Bürger ins Leben gerufen haben. Sie als Leser haben künftig Gelegenheit, besonders anspruchsvolle Projekte durch eine Spende zu begünstigen.

Daneben wird es in dieser Schriftenreihe aber auch Raum für Einzeluntersuchungen (Monographien) und Sammelbände mit Aufsätzen geben. Sie will damit besonders den Forscherinnen und Forschern über besondere Themen der Stadtgeschichte eine Publikationsmöglichkeit bieten, in der auch umfangreichere Manuskripte Berücksichtigung finden.

Es ist über die Maßen erfreulich, daß bei diesem Unternehmen der Heimatverein Kaufbeuren e.V. tatkräftig und vorausschauend mitwirken wird. Damit wurde ein Fundament geschaffen, auf dem sich gut weiterbauen läßt. Allen Beteiligten sei schon jetzt für ihr Engagement und ihre Mitarbeit gedankt.

Kaufbeuren, im November 1999
Dr. Stefan Fischer
Archivoberrat und Kulturamtsleiter

Die Christa-Chronik und die bürgerliche Chronistik

Der bürgerlichen Chronistik ist von der Geschichtswissenschaft, zumindest in Deutschland, bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden. Das liegt nicht zuletzt an dem Erschließungsaufwand, der mit diesen Zeugnissen städtischer Erinnerungskultur verbunden ist. Chroniken liegen in der Regel nur handschriftlich vor. Ihr Quellenwert wird wegen dieser eingeschränkten Zugänglichkeit vornehmlich für bestimmte thematische Vorgaben genutzt. Dabei wäre eine Gesamtauswertung vor allem für sozialgeschichtliche, religionsgeschichtliche oder rechtsgeschichtliche Studien sehr aufschlussreich. Auch diese Überlegung hat uns veranlasst, bei der Neugestaltung der Kaufbeurer Schriftenreihe den Quelleneditionen eine besondere Dringlichkeit einzuräumen.

Außerdem ist uns bewusst, dass in Deutschland die Themenkreise der Historik nur spärlich und vereinzelt behandelt und bearbeitet werden. Im Begriff der „Historik“ fasst die Geschichtswissenschaft alles das zusammen, was ihrem Selbstverständnis dient. Er geht auf die Einsicht zurück, dass dem Historiker im Gefüge von Fachwissenschaft und Lebenspraxis ständig neue Herausforderungen zugeführt werden, an denen sich Betrachtungsweisen und Schwerpunkte ändern. Ein Wandel der Daseinsorientierung löst bisher gültige Strukturen der Vergangenheit aus ihrem Verständnisrahmen und führt zu neuer historischer Erkenntnis. Geschichtswissenschaft bleibt auf diese Weise mit der Ideengeschichte der Menschheit verknüpft, und sie erliegt nicht selten der Versuchung, sich dem jeweiligen Zeitgeist anzubiedern oder willfährig politischen Wunschkonstruktionen zu folgen. Eine „objektive“ Geschichtswissenschaft ist nur in den Regeln der empirischen Forschung denkbar, nicht aber in den Strukturen ihrer jeweiligen Mus-

terlösungen. Man sollte das dankbar und keineswegs bedauernd zur Kenntnis nehmen. Schließlich spiegelt sich auch hier die Unwiderstehlichkeit des Veränderns, mit der die schöpferische Unruhe des Menschen träge Gewohnheiten beseitigt.

Die Beschäftigung mit der Chronistik, als Ausdruck lebendigen Geschichtsbewusstseins, aber methodischer Selbstverlorenheit, kann dem Historiker durchaus aufschlussreiche Einsichten bieten.

Allerdings unterscheidet sich der Chronist methodisch grundlegend vom Historiker. Er überliefert die Ereignisse und Besonderheiten zeitgebunden, ungeordnet, zusammenhangslos und nicht selten willkürlich. Sein Maßstab ist das Datum, seine einzige Form der Disziplin sind Gewissenhaftigkeit und Selbstdistanz. Er teilt Zeitzeichen mit, kein Zeitbild. Ereignisse erscheinen bei ihm in anekdotischer Verkürzung, und die Quellenüberlieferungen versteht er vor allem als willkommene Gerüste der Bestätigung.

Der höfische Chronist befand sich in der politischen Zwangslage, die Überlieferung oder das Zeitgeschehen mit dienenden Rücksichten zu verarbeiten und damit der Apotheose eines Herrscherhauses die nötigen Begründungen zu liefern. Für ihn verbanden sich ganz selbstverständlich die Ereignisse mit den Entscheidungen oder Maßnahmen der Herrscherpersönlichkeit, für die eine andere als die begünstigende Darstellung unangemessen war.

Der bürgerliche Chronist, besonders in den republikanischen Strukturen einer freien Reichsstadt, begreift seine Stadt als historisches Subjekt. Es überrascht daher keineswegs, dass sich die Stadtchronistik besonders auf die Zonen schwacher politischer Zentralgewalt beschränkt. Dem bürgerlichen Chronisten ist vor allem an einer Stärkung des

kollektives Gedächtnisses gelegen, also das zu fördern, was man die Bewusstseinsgeschichte der Stadt nennen könnte. Er fühlt sich dem Grundsatz verpflichtet, ausgleichend zu wirken und damit die Bindung an das Gemeinwesen Stadt zu begünstigen. Mit der Ermahnung zum Erinnern inszeniert er gleichzeitig Erlebnisgeschichte, die dem Stadtbürgertum die Einsicht vermitteln soll, dass es in der Geschichte auch vom Begriff einer Schicksalsgemeinschaft begleitet wird.

Der Chronist Emanuel Christa fasst diese Gedanken auf einfache Weise zusammen, indem er seiner Chronik ein Motto voranstellt: „Städtechroniken sind Förderungsmittel des Gemeinnsinns“. Diese Feststellung dürfte für ihn mit der prägenden Erfahrung verbunden gewesen sein, dass die Kaufbeurer Leitchronik des Wolfgang Ludwig von Hörmann vor allem in dieser Hinsicht als Musterlösung zu gelten habe. Ihrer Vorbildlichkeit setzt er im Titel der eigenen Chronik ein Denkmal, wobei er den programmatischen Hinweis „Fortsetzung“ eher auf die Idee und nicht auf die Vergleichbarkeit der Voraussetzungen bezieht. Emanuel Christa hat die Ereignisse miterlebt, als Kaufbeuren 1803 seine Sonderstellung als „historisches Subjekt“ einbüßte. Mit dem Ende der politischen Geschichte der Stadt verschwanden auch wesentliche Handlungsräume des Bürgerwillens. Als Objekt der Staatspolitik blieb ihr nur das Schicksal eines kommunalen Miniaturgebildes, dem eine einzige historische Konsequenz vorbehalten war: eine bayerische Kleinstadt zu sein.

Christa wusste das alles. Aber er beruft sich ganz selbstverständlich auf die chronikalische Überlieferung seiner Stadt, weil er der Überzeugung ist, dass in der Pflege bürgerlicher Erinnerungskultur auch künftig vielfältige Formen des bürgerlichen Gestaltungswillens überliefert werden. Sein nüchternes Ziel, Vorarbeiten für eine künftige Stadtgeschichte zu leisten, steht freilich im Vordergrund. Im Dualismus von Stadt- und Staatsbürger stellt er Jahresbilder zusammen, die sich gewissenhaft am Datum orientieren. Die Ein-

bindung des politischen Weltgeschehens führt gelegentlich zu überraschenden Einsichten, wenn er sie aus der Sicht des Stadtbürgers kommentiert. Mitunter verliert er sich in einer Zahlenwelt, die an die Gewissenhaftigkeit eines Buchhalters erinnert. Angesichts der bearbeiteten Stoffmasse fragt man sich unwillkürlich, ob ihm irgendwann bei seiner Tätigkeit bewusst geworden ist, dass unter den Bedingungen des 19. Jahrhunderts die traditionellen Formen der Überlieferung zunehmend an Bedeutung verlieren. Die Kaufbeurer Zeitung, vom trockenen „Intelligenzblatt“ zum politisch agilen „Anzeigblatt“ gewandelt, lässt bereits ahnen, wo die künftigen chronographischen Impulse entstehen. Der bürgerliche Chronist als Nachrichtensammler verschwindet in der Nachrichtenflut der Zeit. Emanuel Christa gehört zu den Letzten seines Standes.

Der Chronist Emanuel Christa Biographische Notizen

Es ist bedauerlich, dass der angesehene Spitalpfleger Emanuel Christa in Kaufbeuren sehr dürftige persönliche Spuren hinterlassen hat. Für den Biographen steht nur seine Personalakte (Spitalakten As 359) im Stadtarchiv Kaufbeuren zur Verfügung. Von seinem Vater, dem Bortenmacher Andreas Christa (1755-1822), ist ein Tagebuch erhalten geblieben (EKA A 156), dem versehentlich der Titel „Aufzeichnungen des Vorsängers Johannes Christa“ zugeordnet wurde. In diesem Tagebuch, von 1772 bis 1800 geführt, erscheint die Nachricht eines freudigen Vaters: *„Anno 1794 den 10ten October Mittags zwischen 11 und 12 Uhr ist mir abermal ein liebes Kind zur Welt gebohren worden. Es hat auch in der bl. Taufe den Namen Emmanuel bekommen. Gott schenke ihm gute Gesundheit und uns seinen göttlichen Segen zur Auferziehung.“* Weiter Hinweise auf den Lebensfortgang des Sohnes fehlen. Es liegt nahe, dass die Zeitver-

hältnisse dem Vater einige Besorgnisse aufdrängten, wenn er an die Zukunft seiner Kinder dachte. Die Wirren der Revolutionskriege ließen ihn in vielfacher Weise nicht zur Ruhe kommen: „*Anno 1799 Vom 9.-12ten November einen Rußen im Quartier gehabt und wieder vom 18ten bis 26ten Nov. 2 Mann Rußen, 1 Korporal und 1 Gemeiner im Quartier. Vomm 11ten bis 13ten wieder 2 Russen im Quartier gehabt.*“

Wir dürfen allerdings davon ausgehen, dass es für die protestantische Familie Christa selbstverständlich war, dem Sohn eine gehobene Schulbildung zu ermöglichen. Nach 1813 wird er zum Militärdienst einberufen. Er nimmt am französischen Feldzug teil und kehrt erst nach 1816 in seine Heimatstadt zurück. Zwischen 1820 und 1825 ist seine Tätigkeit als Oberschreiber beim Landgericht nachgewiesen. Am 1. Juli 1825 entschließt sich der Magistrat, Emanuel Christa in der Nachfolge Daniel Mayrs das Amt des Stadtschreibers zu übertragen. Diese lebenslängliche Anstellung ist nun eher geeignet, dem Gedanken einer Familiengründung nachzugehen. 1826 heiratet er Babette Mayr, und zwischen 1827 und 1845 werden dem Ehepaar neun Kinder geboren. Die Chance einer bedeutenden beruflichen Entwicklung öffnet sich ihm im Jahr 1836. Der Spitalverwalter Christoph Daniel Schmid tritt in den Ruhestand. Am 11. März 1836 ersucht Christa den Magistrat, „*man möge ihn zu der Stelle eines Hospital-Verwalters in seiner bisherigen Stabilität erwählen.*“ Ungewohnt zügig entscheidet die Stadtverwaltung am gleichen Tag: „*So wird auf sein Ansuchen und in seiner bisherigen lebenslänglichen Dienstes Eigenschaft, seiner anerkannten Brauchbarkeit wegen der bisherige Stadtschreiber Emanuel Christa mit einem jährlichen Gehalte von f 600, freyer Wohnung und Beholzung als Spital Verwalter angestellt und ihm nachstehende Dienstes=Vorschrift ertheilt.*“

Diese bestens dotierte Stelle sichert dem Familienvater ein sorgenfreies Leben und in der Bürgerschaft ein honoriges Dasein. 1849

finden wir ihn als Vorstand des „Bügervereins“, der aus der 1820 gegründeten „Lese-gesellschaft zur Blauen Ente“ entstand. In der Art einer „Bildungsgemeinschaft“ unterhalten die auch politisch interessierten Mitglieder ein Lesezimmer, eine ständig wachsende Bibliothek und eine Vielzahl abonniertes Zeitungen. Im Kreis dieser Bürger dürften die von Christa in seinem Vorwort erwähnten Freunde zu finden sein, die ihn zur Ausarbeitung seiner Chronik angeregt haben.

Nach dreißig Jahren verantwortungsvoller Tätigkeit, am 30. Mai 1866, bittet Christa um seine Versetzung in den Ruhestand. Er beruft sich auf eine „*vor zwei Jahren entstandene Krankheit*“. Dieser Ruhestand wird ihm am 3. August wegen seiner „*langjährigen mit Treue und Eifer geleisteten ausgezeichneten Dienste*“ bei vollen Bezügen bewilligt. Etliche Hinweise lassen vermuten, dass seine letzten Lebensjahre von bedeutenden gesundheitlichen Problemen begleitet waren. Vor allem seine zunehmende Erblindung wird er als Verhängnis empfunden haben. Emanuel Christa stirbt am 30. Januar 1875.

Editionsgrundlagen

Unter dem Titel „Die Christa-Chronik“ sind zwei handschriftliche Überlieferungen zusammengefasst: Die ausgearbeitete Chronik von 1801 bis 1850 (B 106 StA KF) und der Entwurf für die Jahre 1851 bis 1875 (B 113 StA KF). Teil I der Chronik umfasst einen Folianten von 648 eng beschriebene Seiten, dem ursprünglich 98 Beilagen beigegeben waren. Wegen des schlechten Zustandes des Buches entschloss sich das Stadtarchiv 1997, eine Neubindung zu veranlassen (Buchbinde-meister Dieter Flach, Wengen). Die Entscheidung von Stadtarchivar Dr. Stefan Fischer, bei dieser Gelegenheit die Beilagen vom Buchblock zu isolieren, erwies sich als Glücksfall. Es wurde nun möglich, sie für die Transkription zu faksimilieren. Drei dieser Beilagen, auf die sich Christa im Text be-

zieht, dürften schon bei der ersten Bindung vergessen worden sein. Bei zwei Beilagen haben ich wegen ihrer mangelhaften Erhaltung darauf verzichtet, sie aufzunehmen.

Teil II der Chronik umfasst 90 meist flüchtig beschriebene Blätter und 100 Vakattseiten, die in einem Grobleinenband zusammengefasst sind, der wohl zwischen 1920 und 1930 gefertigt wurde. Er enthält nur 5 Beilagen, die sich allesamt auf das Jahr 1874 beziehen.

Bei der Transkription des Teiles I ließ die sorgfältige Schulschrift Christas nur geringe Probleme entstehen. Für die Übertragung wurden folgende Grundsätze festgelegt: Orthographische Eigenarten blieben unangetastet. Auch uneinheitliche und mitunter widersprüchliche Schreibweisen wurden so übernommen. Das von Christa statt der s-Verdoppelung verwendete „ß“ wurde nur dann der modernen Schreibweise angepaßt, wenn es zu Leseschwierigkeiten oder Mißverständnissen führen könnte (z.B. „Wasser“ statt im Original „Waßer“). Groß- und Kleinschreibung beachtet Christa in der Regel zuverlässig; auch bei der Interpunktion bedurfte es nur kleinerer Eingriffe. Der Ersatz des Diphthongs „ue“ durch „ü“ erschien mir folgerichtig.

Auch formale Eigenarten von Christas Textgestaltung habe ich respektiert und vor allem darauf geachtet, seine tabellarischen Strukturen im Satz zu übernehmen. Unterstreichungen des Verfassers sind, wenn sie als Hervorhebungen gedacht sind, *kursiv* gesetzt. Ergänzungen oder Anmerkungen des Bearbeiters erscheinen in eckiger Klammer. Eine Überlastung durch text- oder sachkritische Anmerkungen habe ich vermieden. Die Fußnoten sollen vor allem die Lesbarkeit begünstigen. Nur bei sachlichen Unklarheiten hielt ich Ergänzungen und Kommentare für unvermeidbar.

Teil II der Chronik, dessen Mitteilungswert nach 1866 zunehmend abnimmt, bedurfte eines ausführlichen Kommentars. Sowohl auf Seite 233 als auch in einem Schlußwort werden Einzelheiten mitgeteilt, die das Verständnis für diese Entwicklung vertiefen können.

Das Glossar auf Seite 260 soll den Zugriff auf Sachbegriffe und Flurnamen erleichtern. Mit einem umfangreichen Personen-, Sach- und Ortsverzeichnis dürfte der Nutzungswert dieser Chronik kaum Wünsche übrig lassen.

Mir bleibt nur noch das Vergnügen, einer weiblichen Dreieinigkeits meinen Dank abzustatten, ohne die dieses Buch nicht entstanden wäre. Gewisse Herausgeber haben den unfehlbaren Instinkt, in Frauen die verborgenen Talente zu entdecken. Ich weiß zwar, wie anzüglich das klingen kann, aber mitunter lösen sich damit auf unvorhersehbare Weise drängende Probleme. Ich danke Armella Wagner, die das Stadtarchiv als Praktikantin betrat, zunächst von der deutschen Kurrentschrift nicht viel mehr wusste, als dass sie eine vergessene Gewohnheit seye, aber es erst verließ, nachdem ein beträchtlicher Teil der Chronik transkribiert war. Ich danke Kristina Rundt, die unter ganz ähnlichen Umständen in den Archivdienst eintrat und sich mittlerweile neben ihren paläographischen Kenntnissen auch textkritische Fertigkeiten erworben hat, die anderswo wissenschaftlichen Hilfskräften vorbehalten sind. Ich danke Helga Schwaiger, die nicht nur das Korrekturlesen übernahm, sondern sich auch vorbereitend der Fronarbeit des Indizierens stellte und dabei das Unvorstellbare eingestand: Sie hat es gern gemacht!

Mein Dank an Kulturamtsleiter Dr. Stefan Fischer wird bereits zur alten Gewohnheit. Er kam mir schon dann zu Hilfe, wenn er von mir nur den Ansatz eines Seufzers hörte. Ein gleicher Dank geht an den Verleger Josef Bauer, der meine Wünsche nicht nur geduldig anhörte, sondern ihnen in nobler Art zur Wirksamkeit verhalf.

Zu außergewöhnlichem Dank bin ich der Firma Schwangart verpflichtet. Ich denke, die Kaufbeurer Öffentlichkeit hat längst wahrgenommen, dass alle Publikationen der letzten Jahre ohne die beispiellose Unterstützung von Winfried und Hans Schwangart nicht möglich gewesen wären.

Jürgen Kraus

Motto: Städte-Chroniken sind Förderungsmittel des Gemeinsinns

Vorwort

Von jeher ein Freund historischer Nachrichten über meine Vaterstadt habe ich oft schon bedauert, daß bisher noch kein Mann der Wissenschaft sich entschlossen hat, wie anderwärts längst geschehen, die gewiß interessante Geschichte Kaufbeurens zu schreiben und, um sie auch dem größeren Publikum zugänglich zu machen, im Druck herauszugeben. Material hiezu ist in schätzbarer Menge vorhanden, worunter namentlich, als die vorzüglichsten, die Chronik mit ihren Beilagen genannt wird, welche der um das städtische Gemeinwesen hochverdiente hiesige Kanzley-Direktor Herr Wolfgang Ludwig von Hörmann in vier Bänden, wovon einer die kirchlichen und drei die politischen und andere bemerkenswerthe Begebenheiten behandeln, hinterlassen und dadurch unsere Stadt wohl auch zur dankbaren Anerkennung verpflichtet hat. Nur der kgl. bayerische Regierungsrath Herr Christian Jakob Wagenseil, Amtsnachfolger des im Jahre 1795 verstorbenen Herrn von Hörmann ließ im Jahre 1830 die Kirchengeschichte der Stadt Kaufbeuren bezüglich „der Reformation, des 30 jährigen Krieges, des westphälischen Friedens und der Jesuiten“ im Druck erscheinen.

Die von „Hörmann'sche Chronik“ reicht bis zum Jahre 1739 - über eine Fortsetzung derselben bis zum Jahre 1790 ist nur der Entwurf vorhanden, mithin erst einer vollständigen Ausarbeitung vorbehalten worden. Dieser Aufgabe unterzog sich der im Jahre [1816] hier verlebte Spitalverwalter Herr Johann Christian King, welcher in dem bereits angelegten dritten Bande die Chronik bis zum Schlusse des Jahres 1800 fortgesetzt hatte.

Derselbe ließ sich zwar unter dem Titel „Sammlung der bemerkenswerthesten Begebenheiten und Geschichten in Kaufbeuren von 1801 bis 1808“ die Bearbeitung einer Chronik angelegen seyn, konnte aber in Ermanglung authentischer Quellen nur diejenigen Ereignisse beschreiben, welche entweder sichtbar vor die Augen des Pub-

likums traten, oder auf andere Weise leicht zur allgemeinen Kenntniß - nicht aber zur bleibenden Erinnerung gelangten. - Aus diesen Gründen war dieselbe in richtiger Auffassung der Begebenheiten sowohl, als auch was Styl und Haltung betrifft, mangelhaft und daher nicht gemacht, um mit Sicherheit auf sie anbinden zu können.

Ich habe mich daher, ermuntert von einigen patriotisch gesinnten - von Liebe zur Vaterstadt besessenen Freunden trotz mancher Schwierigkeiten entschlossen, vom ersten Tage des neunzehnten Jahrhunderts an eine „Chronik der Stadt Kaufbeuren“ zu bearbeiten, das längst gesammelte Materiale zu diesem Zwecke treulich zu benützen und in möglichst genauer Zeitfolge alle wichtigen Begebenheiten kurz und faßlich zu beschreiben, aber auch nicht zu ermangeln, allen mit der Geschichte des engern Vaterlandes verwandten Ereignissen, soferne sie für unsere Stadt einen historischen oder politischen Werth haben, die nöthige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die in der Stadt selbst, oder auch auswärts vorkommenden Unglücksfälle, und andere nachtheiligen, der Aufzeichnung werthe Ereignisse werden am Schlusse jeden Jahres, sowie die hohen Verordnungen und Generalien der Staatsregierung, wenn sie zu allgemeiner Kenntniß und Nachachtung empfohlen sind, in gedrängter Kürze erscheinen.

In solcher Weise, denke ich, wird meiner Arbeit einige Anerkennung nicht versagt werden, und einsichtsvolle Beurtheiler werden das Werk nehmen für das, was es seyn soll, nicht für eine Geschichte, sondern für einen Beitrag zu einer künftigen Geschichte der Stadt, und als eine willkommene Vorarbeit für den einstigen Geschichtsschreiber.

Kaufbeuren den 10. Juni 1865

Emanuel Christa
Spitalverwalter

Die Christa-Chronik

Mit dem Waffenstillstande, der zwischen dem Erzherzog Karl von Österreich und dem französischen Obergeneral Moreau unterm 25. Dezember 1800 abgeschlossen wurde, stiegen die Hoffnungen zur endlichen Erlangung des Friedens zwischen Frankreich und Österreich, und endeten zugleich die Begebenheiten des Jahres 1800 und mit ihm das achtzehnte Jahrhundert selbst - eine Periode der Weltgeschichte, die an großen Ereignissen unendlich reich war. - Blutig fing es an, und blutig endete es. Rechnet man die Dauer der in demselben geführten Kriege, an denen Deutschland überhaupt, oder wenigstens einige seiner Mächte Antheil genommen, so war es beinahe drei Viertheile des achtzehnten Jahrhunderts Krieg, und nur ein Viertheil desselben Friede. Lange und schreckliche Erfahrungen haben wir, und mehr noch unsre Vorfahren, in diesen Zeiten roher Willkühr gemacht; sie lassen den bösen Geist erkennen, der das weite Reich der Politik beherrscht. - Möge der Engel des Friedens recht bald das wilde Getümmel der Waffen stillen! Und mit diesem Wunsche betreten wir das neue Jahr 1801.

Die Bedeutung des ersten Tages in diesem Jahre wurde hier nur in den beiden Stadtpfarrkirchen durch solenne¹ Gottesdienste gefeiert. Daß derselbe aber, als der erste Tag des neuen Jahrhunderts, nicht mit großen Freudenbezeugungen unter uns gefeiert wurde, konnte bei den täglichen Unruhen, und der Last ewiger Einquartierungen, Requisitionen und Lieferungen nicht befremden; das war nur glücklichen Gegenden vorbehalten, die im Schooße der Ruhe und des Friedens dem ersten erwachenden Strahl des neunzehnten Jahrhunderts entgegenblicken konnten.

Endlich traf am 22ten Februar die Nachricht von dem, den 9ten Februar zu Luneville abgeschlossenen Frieden hier ein. Dieser Friede, welcher zur allmählichen Auflösung des deutschen Reiches führte, entzog Deutschland die Länder des linken Rheinufer mit der Bestimmung, daß die dadurch in Verlust gebrachten Erbfürsten den Ersatz dafür auf dem rechten Rheinufer erhalten sollten.

Das deutsche Reich nahm diesen Friedensschluß

zur betrübenden Notiz, und der Reichstag in Regensburg bestätigte ihn ohne Säumen und Widerspruch.

Derselbe war übrigens in seiner Ausführung der schwierigste. Die Entschädigungssache der auf dem linken Rheinufer einigen Landesberaubten, oder auch sonst an's „gute deutsche Reich“ wegen Schadloshaltung angewiesenen Fürsten war schon nach ihrem Begriffe eine Quelle unendlichen Streites.

Man konnte es als eine Wohlthat preisen, daß drei Großmächte, nämlich Frankreich, Rußland und Preußen, den Plan der Entschädigung vorläufig unter sich ins Reine gebracht hatten, und ihn sodann der ernannten Reichs-Deputation vorlegten. Dieses geschah übrigens aus bloßer Formalität, denn die genannten drei Großmächte notificirten² derselben nur, was sie zu genehmigen hätte, und worüber man in Paris längst entschieden war.

Alle reichsunmittelbaren geistlichen Stifter, sowie nicht minder die mittelbaren Stifter und Klöster und die meisten Reichsstädte mit ihren Gebieten wurden nach dem Sachenrecht als Stoff der Entschädigung behandelt, und willkürlich den einheimischen oder auswärtigen Entschädigungs-Erwerbungen zugetheilt. Zwei und vierzig Reichsstädte wurden also den Fürsten unterworfen. Solchergestalt gieng das edle Institut der Reichsstädte bis auf wenige Trümmer unter, obwohl gerade sie, sowie die geistlichen Fürsten am getreuesten der vaterländischen Sache und dem Reichsoberhaupt (:dem Kaiser:) geblieben waren.

Man hätte nach so vielen Bedrängnissen bei der Nachricht des zu Stande gekommenen Friedens großen und lauten Jubel bei der hiesigen Bevölkerung erwarten sollen; allein - als ob man durch das lange erlittene Ungemach völlig stumpf geworden sei, war es allenthalben sehr ruhig, und überall herrschte die bedenklichste Stille, welche sowohl der Verlust, den Deutschland im Allgemeinen erlitt, als auch die Ungewißheit des zukünftigen Schicksals unserer Stadt erzeugt haben mag.

Die ersten Monate des neuen Jahres sah es noch ziemlich kriegerisch hier aus. Die Durchmärsche französischer Truppen durch hiesige Stadt und Gegend fiengen wieder an, Contributionen und Lieferungen aller Art erneuerten sich. Die in der

¹ Feierlich, festlich.

² Bestätigten.

Stadt einquartirten und verpflegten Truppen vom Monat Januar bis April beliefen sich über 7 000 Mann und über 4 000 Pferde.

Dabei sind die zahlreichen Durchmärsche des von den benachbarten, hieher gehörigen Dorfgemeinden verpflegten Militärs nicht mitgerechnet.

Am 15ten April verließ endlich auch der, durch seinen Aufwand und seine Bedrückungen hier sehr verhaßte General Puthod, und mit ihm die hier bequartirten Dragoner des 11ten Regiments die Stadt, und am 16ten April war kein Franzose mehr hier zu sehen.

Am 17ten April schloß das Quartieramt seine Geschäfte. Am 20ten April gieng auch das in Augsburg versammelt gewesene Schwäbische Kreis-Comité auseinander. In diesen Tagen erschien die kaiserliche Werbung wieder zum erstenmal hier, und zu gleicher Zeit wurde für das Stadt Kempten'sche Contingent, bestehend aus 1 Hauptmann und 16 Mann, Quartier bestellt.

Am 25ten April kam auch das hiesige Contingent wieder zurück, aus 1 Feldwebel, 1 Corporal und 9 Gemeinen, folglich aus 11 Köpfen bestehend. Bei seinem Ausmarsch im März 1800 war es 23 Mann stark, 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 1 Gemeiner waren gestorben, 8 Mann desertirt und 1 Mann als krank im Lazareth zurückgeblieben. Nach ihrer Erzählung haben sie sowohl in den Schanzen zu Ulm, als auch auf Märschen und in Lagern sehr viel ausgestanden. Von den Kasernen und Spitälern machten sie eine arge Schilderung.

Am 28ten April kam das Stift Kempten'sche und Reichsstadt Isny'sche Contingent hieher, zusammen 2 Offiziere und 80 Mann, die Offiziere und 60 Mann wurden hier, 20 Mann aber in Oberbeuren einquartirt.

Am 8ten Mai verkaufte die Stadt den obern Ziegelstadel (:unweit dem Pudelwirth:) nebst dabei befindlichen 2 Würzgärtchen, 1 Aengerle und einem Theil des daran stoßenden Wäldchens (:Elysium:)³ mit der Schenkergerechtigkeit um 2.600 fl. an den hiesigen Bürger und Materialisten Joh[ann] Bapt[ist] Fachini.

Der Lüneviller-Friede, durch welchen, wie bereits oben erwähnt wurde, das ganze linke Rheinufer mit mehr als vierthab Millionen Einwohnern an Frankreich abgetreten war, brachte auch Kauf-

beuren mit seinem Gebiete in die Entschädigungsmasse, jedoch glücklicher Weise in die für den edeln, milden Maximilian Joseph, Churfürsten von Pfalz-Bayern. Am 3ten Mai wurde auf Anordnung des Geheimen Raths das Friedensfest nur in beiden Pfarrkirchen gefeiert, und außerdem fand keine öffentliche Freudenbezeugung statt. Aber das lebhaftes Schießen aus kleinem Gewehr, welches schon am Sonnabend und den ganzen Sonntag hindurch bis in die späte Nacht dauerte, gab doch Kunde von der gehobenen Stimmung der Bürger.

Zur bessern Förderung der Andacht in der evangelischen Kirche haben Herr Stadtpfarrer M. Beck ein eigenes Gebet, und Hr. Canzley-Direktor Wagenseil einen Lobgesang verfertigt, welche, wie die Anlagen No 1 und 2 zeigen, besonders gedruckt worden sind.



Am 1ten Oktober schloß „Bonaparte“⁴ als erster Consul, im Namen des französischen Volks mit dem erbittertsten Feinde der Republik, mit England, die Friedens-Präliminarien. Der Friede mit Rußland war vorangegangen, der mit den Türken folgte unmittelbar nach, und so war am 28ten Ok-

³ S. Eine Liebe in Bildern. Die Kaufbeurer Ansichten des Konditormeisters A. Schropp, Kaufbeuren 1997, S. 130.

⁴ Anmerkung Christas: *Dieser außerordentliche Mann, der größte Krieger des Jahrhunderts, als Gesetzgeber und Regent einst weltberühmt, sollte in Folge seiner unbegrenzten Herrschsucht, vom Glücke verlassen, als Staatsgefangener auf einer Felsen-Insel des weiten Oceans sein thatenreiches Leben beschließen.*

tober, als man hier den jährlichen Rathswahl- und Schwörtag wieder feierte, nicht nur in ganz Europa Friede, sondern die Waffen ruhten auch in fernem Welttheilen.

Im Laufe dieses Monats Oktober wurde von Obrigkeit wegen zur Beförderung der allgemeinen Sicherheit Streifen und andere polizeyliche Vorkehrungen gegen Landstreicher und sonstiges Gesindel angeordnet; sonst aber gewann alles wieder das vorige reichsstädtische Ansehen.

Am 11ten Dezember wurde das Stadtre Regiment zusammenberufen, und demselben nicht nur die Kriegsrechnungen von den Jahren 1792 bis Ende September 1801 vorgelegt, sondern demselben zugleich angezeigt, daß die Summe desjenigen, was das Stadt-Aerar bis letzten September an Kriegskosten verausgabt habe, 429.892 fl. 32 x betrage, und daß man außerdem noch 23.000 fl. -, worunter die Reste an die Kreiskasse pp nicht begriffen seyen, zu bezahlen habe. Auf dieses wurde beschlossen⁵, vorderhand drei Jahre lang die gewöhnlichen 4 Bürgersteuern dreifach - sohin 12 Steuern à 1.451 fl. 59 x 6 [Heller] und die 5 Steuern von den zur Stadt gehörigen Dörfern doppelt - sohin 10 Steuern à 1.108 fl. 32 x 2 hl. [Heller], die 4 Inwohner-Steuern ebenfalls doppelt, mithin 8 Steuern à 72 fl. 45 x bezahlen, die erhöhten Umgelder aber, wie im Kriege, auf unbestimmte Zeit fort dauern zu lassen, womit man für dermal auszureichen hoffte.

(: Man sehe „Historisches Tagebuch“ von C. J. Wagenseil, Kaufbeuren 1802, Seite 443 :)

Aus der Beilage I., Seite 445 und 446 desselben Tagebuchs, ist übrigens zu ersehen, daß die sämtlichen Kriegskosten von 1792 bis zum Schluß des Jahres 1801 466.839 fl. 2 x 6 hl. betragen, und daß dieß nur diejenigen Kosten sind, die aus der Stadt- und Kriegskasse bezahlt wurden, ohne die der Landgemeinden und jedes einzelnen Bürgers besonders. Auch ist nicht bekannt geworden, was von den Stiftungen und Dorfschaften in natura geleistet worden ist, nicht die großen Fuhrwerkskosten der Landgemeinden, nicht die vielen, von letztern persönlich gestellten Schanzarbeiter und Anderes mehr.

In diesem Tagebuch Seite 451 ist weiters eine „Tabelle über sämtliche Einquartierungen“ enthalten, welche die Stadt Kaufbeuren mit ihrem Gebiete während des mit der französischen Nation ge-

führten deutschen Reichskriegs vom 15. Oktober 1790 bis 16. April 1801 getragen hat. Sie bestanden aus kaiserlich oesterreichischen Truppen in 2 310 Offizieren, 64 745 Soldaten, 1 287 Weibern, 18 793 Pferden

aus kaiserlich russischen Truppen in

1 724 Offizieren 29 733 Soldaten 485 Weibern 12 391 Pferden

aus Schweizern in

276 Offizieren 6 210 Soldaten 184 Weibern 391 Pferden

aus Franzosen in

6 112 Offizieren 80 987 Soldaten 967 Weibern 24 043 Pferden

Zusammen in 10 422 Offizieren 181 675 Soldaten 2 923 Weibern 55 618 Pferden

Herr Canzley-Director Wagenseil hat in seiner amtlichen Eigenschaft eine „Uebersicht des Activ- und Passiv- Standes der Reichsstadt Kaufbeuren“ hergestellt, worin noch viele andere, das städtische Gemeinwesen berührende Nachrichten enthalten sind, und welche ihrer Wichtigkeit wegen wohl verdienen, der Vergessenheit entrückt zu werden. Sie werden daher in jener Reihenfolge hier aufgeführt, wie sie in besagter Uebersicht nach dem Stande vom Jahre 1801 bezeichnet sind, als

Folio 3. Die Activ-Capitalien mit 69.722 fl. 19 x 2 hl., worunter die schwäbische Kreiskasse mit 8.559 fl. 30 x und der österreichische Hof wegen Lieferungen p mit 56.959 fl. 26 x 4 hl. als Schuldner erscheinen.

Folio 5 bis 10. Der Stadt liegende Güter und Gerechtigkeiten:

I. An öffentlichen Gebäuden

A. Kirchen

1. St Martinspfarrkirche (: Thurm und Glocken sind Stadt-Eigenthum :)
2. Evangelische Pfarrkirche
3. Spitalkirche
4. Unser lieben Frauenkirche
5. St. Michaelskapelle (in der Stadt)
6. St. Blasii-Kapelle
7. St. Sebastians-Kapelle
8. St. Michaelskapelle (: im Feld :)
9. St. Dominici-Kapelle
10. St. Leonhards-Kapelle (: vor der langen Brücke :)
11. St. Afra-Platz (: auf der Buchleute :)

⁵ Anmerkung Christas: Siehe Rathsprtokoll 1801.

B. Andere Gebäude

1. das Rathhaus
2. das Korn- und Tanzhaus
3. die Waage
4. die alte Waage oder das Spritzenhaus
5. die Exjesuiten-Bewohnung (: seit Aufhebung des Ordens :)
6. die untern und obern Bleichgebäude
7. der untere Ziegelstadel
8. das vordere und hintere Seelhaus
9. der Salzstadel (: Geräthhaus :)
10. das Schützenhaus
11. das Weberhaus
12. das Schlachthaus
13. das Merz'sche Gärtle
14. die Hauptwache am Markt
15. die Kuttelbänk und Läden daran
16. das Zeughaus
17. das Hospital und Waisenhaus
18. die Zimmerhütten
19. das Holzmagazin
20. das Waasen-Haus
21. alle Thorhäuschen, Stadtmauern und Thürme

C. Officianten-Wohnungen

1. das Syndicat und Physicat⁶
2. die evangelische Pfarrwohnung
3. die katholische Pfarrwohnung (: seit dem Brande von 1788 nicht wieder aufgebaut :)
4. die Diaconats-Wohnung
5. die Stadt-Canzley
6. die evangelische Lateinschule
7. katholische Chorregentswohnung
8. evangelische Mädchenschule
9. katholische deutsche Schule
10. Unser I[lieben] Frauen-Meßnerhaus
11. katholisches Pfarrmeßnerhaus
12. Evangel. Pfarrmeßnerhaus
13. St. Blasii-Meßnerhaus
14. Todtengräberhaus bei St. Sebastian
15. Pfänders-Wohnung
16. Stadt-Thürmers-Wohnung
17. Scharfrichter Haus

18. Blatterhaus

II. An Brücken

1. die lange Brücke
2. die Biesenhoferbrücke
3. die Pforzer Brücke
4. die Schlinger Brücke

III. Angerboden und Graswachs

1. die innern und äußern Graben und Halden längs der Stadtmauern
2. der Zwinger
3. die Gemeinds-Theile vor Rennweger und Kemnatherthor
4. die Weghalter⁷
5. die hohe Buchleute (: ober und an der Tänzhalde :)
6. die Bleichen
7. die Schießstätte (: auf der Buchleute :)
8. der Platz bei Kaisersweiher
9. des Scharfrichters Dienstanger am Mühlbach und der Wertach

IV. An Weibern

1. der Kaisers-Weiher
2. der Karpfen- u. Deichelweiher
3. der Weiher & Anwander⁸ zwischen dem Spitalthor und Wasserthurm
4. der Weiher & Anwander unterhalb Rennweger Thor
5. der Forellen-Weiher & Graswachs bei den Hafnern

V. An Wäldern

1. die Stadt- oder Gemeindswaldungen vor allen drei Thoren
 2. die Hornerinen
 3. die Herrensächchen⁹
 4. der Eggeleswald
 5. die Frankenrieder-Wälder
 6. das St. Martins-Stocket¹⁰
- Noch besitzen die St. Michaelskappellen-, die St. Dominici-, die St. Blasii-, und die Hospital-Stiftung eigene Wälder.

⁶ Dienstwohnungen des Stadtsyndikus und Stadtphysikus.

⁷ Abhang, der von einem Weg durchzogen wird.

⁸ Von Anwand: Schmalseite eines Feldes, das zum Wenden des Pfluges benutzt wird; Besitzgrenze.

⁹ Auch „Schachen“: alleinstehende oder in das Feld hineinragende Waldparzelle.

¹⁰ Unklar. Als Stocket wurde ein eingezäuntes Gebiet verstanden.

VI. An Dörfern

1. Dösingen
2. Westendorf, so reichslehenbar¹¹ sind
3. Obergermaringen
4. Oberbeuren

VII. Spitalische, zur Stadt steuerbare Dörfer

1. Untergermaringen
 2. Eurishofen
 3. Weinhausen
 4. Oberostendorf
 5. Stöttwang
 6. Thalhofen
- dann der Weiler Schwäbishofen und der Sennhof Merzried.

VIII. Zunft Häuser (: Eigenthum der Zünfte :)

1. Krämer-Zunft Haus
2. Bäckerzunft Haus
3. Bräuer-Zunft Haus
4. Metzger-Zunft Haus
5. Schmid-Zunft Haus

IX. An allerley Gerechtigkeiten in der Stadt

1. *das Einfahrt- und Durchgangs-Recht* durch die resp[ektive]. Dodel- & Haag'schen Häuser an der hintern Gasse zum Pulverthurm, weßhalb ein Revers¹² de dato 7. August 1626 vorhanden ist und das Stadtwappen allzeit über der Hausthür gemalt seyn soll.
2. *das Recht*, die Feuerleitern an des Rosenwirths gemeinschaftliches Haus zu hängen. Auf dem Platz ruht nämlich eine Hofstatt eines vordem abgebrannten Hauses, die die Stadt gekauft hat. Deßwegen ist an dieser gemeinschaftlichen Mauer das Stadt-Wappen befindlich.
3. *das Recht*, in des Joh[ann] Jak[ob] Schweierts, Rothgerbers Behausung, die ehemals ein Bad war, von dem Brunnen das Wasser holen zu dürfen.
4. *das Recht*, daß aus dem von Wöhrburg'schen Wasserthurm zum Brunnen am Säumarkt das Röhrwasser unentgeltlich geliefert werden muß.

Nur hat die Stadt die Teicheln¹³ zu schaffen und zu unterhalten.

5. *das Recht*, in der Einfahrt im Maggen-Gang¹⁴ die Feuerleitern und Feuerhacken aufzuhängen und zu verwahren.

6. Wegen des Hufschmids Remmele[s] Holzhütte oder Wagenschupfe im Baumgarten ist ein Revers von 1791 vorhanden, daß er solche wieder geschaffen müßte, wenn die Stadt die Exjesuiten-Wohnung zu etwas andern aptiren¹⁵ würde, und diese Schupfe hinderlich seyn sollte.

(: Die Stadt als politische Gemeinde, hat bezüglich dieses Hauses kein Recht, in irgend welcher Art Bestimmungen zu treffen, und wäre dieses lediglich Sache der katholischen Kirchengemeinde :)

Folio 37, 46 u. 64¹⁶ der Stadt Schulden

Der Schuldenstand der Stadtkasse besteht am 30. Septemb[er] 1801 an Capitalien in 146.166 fl. 48 x dann für die eigens geführte Kriegskasse in

213.279 fl. 25 x

Summa 359.446 fl. 13 x

Werden hiezu noch die Zahlungs-Retardaten¹⁷ an andere Cassen und Privaten von

34.764 fl. 12 x 7 hl.

gerechnet, so ergibt sich eine Gesamtschuld von 394.210 fl. 25 x 7 hl.

Folio 14 bis 19. Unter dem Titel „*Der Pflegen Vermögen*“ sind die hiesigen Stiftungen aufgeführt, jedoch so mangelhaft, daß ich den Vermögensstand beseitigt ließ, und nur die Stiftungen namhaft mache. Diese sind:

1. die St. Michaels-Capelle
2. Schönwetter'sches Legat
3. die 7 vazirenden¹⁸ Pfründen
4. St. Martinskirche
5. St. Blasii-Capelle
6. Blatterhaus
7. Honoldische Praedicatur
8. St. Dominici
9. die 7 Caploneien¹⁹

¹¹ Also keinem anderen Grundherren als dem Kaiser verpflichtet sind.

¹² Erklärung, Beleg.

¹³ Auch Deicheln: Wasserleitungen aus Holz.

¹⁴ Weg hinter dem Rathaus zum Graben („Maggenbad“).

¹⁵ Benutzen.

¹⁶ Emanuel Christa bezieht sich auf die Übersicht Wagenseils.

¹⁷ Zahlungsverzögerungen.

¹⁸ Aus dem Lat.: wechselnd; d.h. die Adressaten des Geldes aus den Pfründen wechseln.

¹⁹ Vermögensfundus für die Besoldung von Kaplanen.

10. Täfteleins Allmosen
11. Evangelische Kirche
12. Evangelisches Waisen-Institut
13. Kuilesches Fidei-Commiß²⁰
14. von Collnisches fidei-Commiss
15. Hilfspriester Fond
16. Heinzelmann'sches fidei-Commiss
17. das Hospital

Folio 21. Vermögen der Zünfte

1. die Krämerzunft: ein Haus No 187 und 1.175 fl. Capital
2. die Bäckerzunft: ein Haus No 83 und 53 fl. 53 x
3. die Bräuerzunft: ein Haus No 195 und 4.800 fl.
4. die Metzgerzunft: ein Haus No 82 und 1.250 fl.
5. die Schmidzunft: ein Haus No 322 und
6. die Weberzunft: nur 560 fl.

Folio 24. Anzahl der Bürger, Innwohner und Unterthanen

1. In der Stadt: Bürger 1 020, Beisaßen²¹ 123, Eigenbrodterinnen²² 46, zusammen 1 189
 2. Auf dem Lande: Unterthanen, in den 11 zur Stadt und zum Spital gehörigen Ortschaften 420 in Summa 1 609.
- (: Man ersieht hieraus, daß die Dorfgemeinden im Verhältniß zur Stadt gering bevölkert sind :)

*Folio 26. Reichs-, Kreis- und Cammergerichts-Matri-
cular-Anschlag²³*

- Zu Reichs- und Kreisanlagen giebt Kaufbeuren auf 1 Römer-Monat²⁴ 53 fl. 20 x
Zur Städte-Casse auf 1 Römer Monat 46 fl.-
Zu einem Cammer-Ziel 55 Reichsthaler 81 1/2 x

Folio 26. Steuer-Ertrag

Eine einfache Bürgersteuer soll ertragen

1.451 fl. 59 x 6 hl.

Eine einfache Bauernsteuer 1108 fl. 32 x 2 hl.

Innwohnersteuer 72 fl. 45 x

Steuer von Näherinen

13 fl. 45 x

Summa 2.647 fl. 2 x

Folio 83, Regulativ der Einnahmen

Die Aufnahme der vielen einzelnen Posten in diese Blätter ist ihrer Geringfügigkeit wegen nicht thunlich, daher sei mir erlaubt, nur einige der wichtigern Einnahms-Quellen der Reichsstadt zu bezeichnen, bezüglich der übrigen aber auf die Canzley-Direktor Wagenseil'sche Aufschreibung zur Einsicht hinzuweisen.

Ein Fremder, der in das Bürgerrecht heurathet, zahlt 15 fl.

Hr. Pfarrer von Oberbeuren zahlt jährl. Vogt-rechtgebühr 40 fl.

das Frauenkloster für Schutz- & Schirmrecht, Brunnengeld, Angergeld und Steuern zusammen 38 fl. 21 x 7 hl.

das Angergeld trägt circa 90 fl.

das Brunnengeld 70 fl.

das Standgeld an beiden Jahrmärkten 30 fl.

die Kornmeister-Pacht (: sonst erträgt die Schranne nichts :) 50 fl.

Ferner waren eingeführt die sogenannten *Umgelder*²⁵ für Malz (: per Brente²⁶ 9 fl. :) für Korn (: per Metzen 1 x :), für Fleisch u. Häute, für Wein, Brandwein usw., dann die *Umgelder* für Sieg'lung der Waaren, ferner das *Bleich-Umgeld*, das *Waag-Umgeld*, *Zoll unter den Thoren* für alle möglichen, speziell namhaft gemachten Viktualien u. Getränke, Holz, Vieh, Pferde, Fuhrwerke aller Art, Spezerei- und Farbwaaren usw., dann wurden erhoben: *Weg- und Platzgelder*, *Einlaßgeld* unter dem Spitalthor, *Strafen* für Markt- und Holzfrevel, für Stuprations-Fälle²⁷ und andere sittenwidrige Ver-

²⁰ Einrichtung des deutschen Rechts, wonach ein Familienvermögen, meist Grundbesitz, ungeteilt in der Hand eines Familienmitglieds blieb, dieses jedoch nur den Ertrag aus dem Vermögen zur Verfügung bekam. Das Vermögen blieb somit unangetastet und sicherte die vermögensrechtliche Grundlage der Familie und ihre soziale Stellung.

²¹ Landflüchtige, die den Schutz der Stadt genießen, die aber nicht im Besitz der Bürgerrechte sind.

²² Heimarbeiterinnen.

²³ Reichsmatrikel, Anschlag für die Reichssteuer, die die freie Reichsstadt Kaufbeuren schuldig war.

²⁴ Bis 1806: Steuerertrag eines Monats, den die Reichsstände an das Reich abzuführen hatten (ursprünglich für die Romzüge der deutschen Kaiser gedacht).

²⁵ Abgaben.

²⁶ Rohstoff für den Kornbrand.

²⁷ Stuprum (lat.): außerehelicher Beischlaf.

gehen, *Dispensationen*²⁸ z.B. wegen nicht vollstrekter Trauerzeit u. so anderes mehr.

Folio 93. Tabellarische Uebersicht aller Einnahmen und Ausgaben der Stadt-Cassa

vom Jahre 1751 bis Ende September 1801.

Und so wären nun die finanziellen Verhältnisse Kaufbeurens, und andere interessante Notizen über die Verwaltung der Stadt, die Zahl der Bevölkerung usw. in gedrängter Kürze hier vorgeführt, soweit dieselben besagter Herr Wagenseil aufgezeichnet und hinterlassen hat.

Noch ist zu erwähnen, daß im Dezember die Getreidpreise wieder billiger standen, so daß 1 Schl. Kern 17 fl., 1 Schl. Roggen 11 fl., 1 Schl. Gerste 13 fl., 1 Schl. Haber 5 fl. galten.

Unglücksfälle und andere nachtheilige Ereignisse in diesem Jahre

Am 22. Januar wurde der hiesige Bürger Phil[ipp] Jakob Haag in Oberbeurer-Viehweid, wahrscheinlich in Folge der großen Kälte, todt aufgefunden.

Am Tage Jacobi, dann am 30. Juli haben heftige Gewitter mit Hagel in hiesiger Gegend an den Feldfrüchten erheblichen Schaden verursacht.

Am 28ten Dezember Abends fand man im Bären²⁹ unweit der Wertach einen Tyroler, der schon an Weihnachten kränklich auf die Spital-Bruderstube kam, von da aber sich später wieder entfernte, todt liegen. Er wurde am folgenden Tage im Spital-Gottesacker begraben.

1802

Der Winter war hier bei sehr vielem Schnee ziemlich strenge. Hingegen kamen aus Italien, dem südlichen Frankreich, der Schweiz, vom Rhein und Nekar her, die traurigsten Berichte ein über die unerhörten Ueberschwemmungen, welche in dortigen Gegenden zu erdulden waren.

Bei der günstigen Schlittbahn brachten die Landleute viel Holz zum Verkauf hieher. Es kam die Klafter Fichtenscheitholz auf 2 fl. 15 x bis 2 fl. 30 x, Buchen- und Birkenholz auf 4 fl. 45 x bis 5 fl. 15 x zu stehen, und war sohin wohlfeiler als im vorigen Jahre, wozu die auf dem Lande hie und da stattgehabten Einödungen (: Gemeindsgründe-Verthei-

lungen :) den Anlaß gegeben haben mochten.

Am 26. April erschien das obrigkeitliche Verbot des Tabakrauchens auf der Straße, wodurch am 1ten und 2ten Mai eine Gährung unter dem Volke entstand, welche jedoch bald wieder gedämpft wurde.

Zu diesem Monat April erschien das von Herrn Canzley-Direktor Wagenseil im Druck herausgegebene „Historische Tagebuch von Kaufbeurischen Merkwürdigkeiten während des mit der französischen Nation geführten Reichskrieges.“

Am 14. Mai fieng es an zu schneien, welches den 15ten, 16ten, auf 18ten fortwährte. Der Schnee fiel schuhhoch, drückte an sehr vielen Bäumen die Aeste und Kronen ab, fällte Birken und Forchen zur Erde, streifte die schönsten Blüten ab, und der Roggen ward ganz weiß, daher am Donnerstag, den 20ten Mai sämtliche Getreidpreise wieder theuer wurden, indem 1 Sch[a]ff Kern 25 fl. 30 x, 1 Sch[effe] Roggen 18 fl. 30 x, 1 Sch[a]ff Gerste 13 fl., 1 Sch[effe] Haber 6 fl. galten. Das Pfund Rindfleisch wurde jedoch bei Rath von 12 auf 7 x herabgesetzt, das Pfund Kerzen galt 22 bis 23 x.

Am 3. August ward die erledigte Stadtammanstelle³⁰ wieder besetzt, und dieselbe dem Großhändler Hrn Johann Ulrich Mayr übertragen.

Am 9. August empfieng man bei Rath ein Schreiben des Magistrats zu Bibrach, worin zu einer Conferenz nach Ravensburg eingeladen wurde. Hr. Syndicus Dr. Hartlieb und Hr. Canzley-Direktor Wagenseil wurden dahin abgeordnet, erfuhren unterwegs, daß auf den 16. August ein Städtetag nach Ulm ausgeschrieben sei, weshalb sie instruktionsgemäß wieder umkehrten. Auf diesen, wegen den gegenwärtigen bedenklichen Ausichten der Reichsstädte bestimmten Städtetag ist Hr. Syndicus Dr. Hartlieb allein abgeordnet worden.

Unter dem 19. August ergieng ein Circular³¹ von Seite des Raths an sämtliche Dorfgemeinden diesesitigen Gebiets, wodurch denselben die Inouelation³² der Kuhpocken empfohlen wurde.

Die Erndte des Wintergetreides fiel heuer schlecht aus, indem die Felder durch den Schneeeindruck im Mai großen Schaden erlitten hatten.

²⁸ Straferlaß gegen die Entrichtung einer Gebühr.

²⁹ Bärenwäldle.

³⁰ Stadtamman (bis 1806): Vorsitzender des Stadtgerichts, hält Verbindung zu den Reichsbehörden.

³¹ Rundschreiben.

³² Impfung.

In diesem Jahre, sowie in den drei vorhergehenden vernahm man viele Fälle von Brandstiftungen, welche in dem Marktflücken Schwabmünchen von ruchloser Hand verübt wurden, ohne auf eine sichere Spur des Thäters zu kommen. Wohl fiel der Verdacht auf verschiedene Personen; allein der Mangel an hinreichendem Beweis führte zu keinem Resultat. Endlich gelang es den fortgesetzten Bemühungen der Behörde, diesem furchtbaren Treiben ein Ziel zu setzen, indem ein dortiger Einwohner die Missethäterin in der Person einer, in guten Verhältnissen lebenden Schmidsfrau, Maria Frank, auf der That ertappt und ihre Verhaftung erwirkt hatte. Sie gestand nach langem Zaudern dreizehn Brandstiftungen (: darunter ihr eigenes Wohnhaus :) ein. Hiedurch ward ein Schaden am Imobiliar-Vermögen der Abgebrannten von 39.000 fl. constatirt, während der Verlust am Vieh und Fahrnißen³³ aller Art viele 1.000 fl. erreichte. Nach vollbrachter Untersuchung erkannte die fürstbischöflich-augsburgische Regierung zu Dillingen auf Todesstrafe, welche auch am 16. August an der Verbrecherin durch das Schwert vollzogen, ihr Körper hierauf verbrannt, und die Asche in einen Fluß gestreut wurde.

Am 26. August kam Hr. Baron von Hertling, Stadtpfleger von Mindelheim, als churfürstlich bayerischer Commissär in Begleitung des Hrn. Baron von Lerchenfeld hieher, welcher dem in pleno³⁴ auf dem Rathhaus versammelten Magistrat die zu erfolgende Besitznahme der Stadt Kaufbeuren und ihres Gebiets für Bayern verkündete, das hierauf bezügliche Regierungs-Decret verlas, und zugleich bekannt gab, daß am 2ten kommenden Monats September bayerische Truppen die Stadt besetzen werden, und die *bisherige Verfassung provisorisch* fortzuführen sei, bis zur förmlichen Organisation geschritten werden könne. Beide begaben sich von hier nach Oberdorf.

Am 2ten September rückte von Schongau her ein Detachement³⁵ churbayerisches Militär ein, nämlich 3 Compagnien vom Infanterie-Regiment Herzog Wilhelm, und 20 Mann Artillerie unter

Commando des Hrn. Obristlieutenants Grafen von Spreti; 8 Offiziere und 163 Mann nebst den 20 Artilleristen wurden in der Stadt, eine Compagnie mit 4 Offizieren und 163 Mann in Oberbeuren einquartirt, und eine Compagnie in derselben Stärke nach Pforzen verlegt. Von beiden letzteren giengen am 3. September Mannschaften nach Obergermaringen, Gutenberg, Irsee, Buchloe und Ursberg ab. Am 16. September waren nur noch 1 Hauptmann und 50 Gemeine hier, indem die übrigen in andere benachbarte Dörfer verlegt wurden.

Am 21. September hat der hiesige Collaborator³⁶ an der evangelischen Knabenschule Christian Ruf 1 1/2 Loth³⁷ Opium freiwillig eingenommen, und so seinen Tod gefunden. Er hatte eine mißvergnügte Ehe, ergab sich dem Trunke, seine finanziellen Verhältnisse wurden zerrüttet und dieß zusammen brachte ihn zu dem verzweifelten Entschluß. Als wackerer Schulmann hatte er auch die Gabe, den Kindern die Lehrgegenstände leicht und gefällig beizubringen. Er wurde Nachts 12 Uhr in aller Stille von 4 Trägern auf dem untern (: Spital :) Gottesacker begraben.

Am 24. Oktober spielte die bürgerliche Agentengesellschaft A. C.³⁸ zu Ehren ihres neuen Obmanns, des II. Bürgermeisters Herrn Christoph Daniel Walch, das Schauspiel: „Lohn der Wahrheit“ in 5 Akten. Ein Prolog, gesprochen von M[am]s[e]ll Babette Schäfer, erhöhte die Feyer. Vier Tage später, den 28. Oktober, wurde das Stück auf Verlangen wiederholt. Der gewöhnlich am 28. Oktober jeden Jahres abgehaltene Wahl- und Schwörtag fand heuer nicht statt, und wird in Folge der politischen Umwälzung wohl für immer unterbleiben.

Am 24. November kam der churpfälz bayerische Commissär, Oberamtmann Werner von Soflingen, hier an und wurde von einer Deputation des Magistrats, nämlich den Herren Geheimen Schäfer und Degenhard, Syndicus Dr. Hartlieb und Canzley-Direktor Wagenseil bekomplementirt³⁹. Dieser erhielt nun den Auftrag, daß von allen Stiftungen, einschließig des Hospitals, über ihre Vermögens-

³³ Fahrzeuge.

³⁴ Vollzählig.

³⁵ Abteilung.

³⁶ Damals üblicher Titel für Hilfslehrer an Gymnasien.

³⁷ Kleines Massemaß: 1 Lot = 15,6 g (Bayern).

³⁸ A.C. = Augsburger Confession, Theater- und Komödianten-Gesellschaft seit 1583.

³⁹ Empfangen, begrüßen.

Verhältnisse genaue Etats hergestellt und eingereicht werden müssen. Tags darauf, den 25. November, erfolgte die förmliche Civilbesitznahme der Stadt und ihres Gebiets durch genannten Herrn Commissär. Zu diesem Zwecke versammelte sich der gesammte Magistrat Vormittags 9 Uhr in pleno auf dem Rathhaus. Es wurde zu vörderst das Besitz-Ergreifungs-Patent feierlich verlesen, und hierauf der Eid der Treue gegen den neuen durchlauchtigsten Regenten geleistet. Nacher fand die Beeeidigung der Mannschaft des städtischen Contingents statt. Gegen Mittags 11 Uhr wurde durch den Stadtgerichts-Actuar Herrn Jac[ob] von Hörmann⁴⁰ unter Begleitung des hier stationirten bayer[ischen] Militärs unter Trompetenschall an den öffentlichen Plätzen der Stadt feyerlich verkündet: „daß Kaufbeuren mit seinem Gebiete als ein Theil der neu erworbenen Entschädigungslande S[eine]r churfürstlichen Durchlaucht von Pfalz-Bayern zugefallen, und daß die Unterthanen zur Treue und Gehorsam gegen den neuen Landesherrn Maximilian Joseph aufgefordert seyen.“ Sodann wurde das churpfalz-bayerische Wappen am Rathhaus, der Stadt-Canzlei und an allen drei Thoren angeschlagen. Später ward den städtischen Beamten, sowie den übrigen Bediensteten dahier, und

den Ammännern auf dem Lande der Eid der Treue abgenommen. - So endete die Reichsfreiheit der Stadt, nachdem sie über sechs Jahrhunderte gedauert hatte.

Am 3ten Dezember gieng eine Deputation, bestehend aus den Herren Bürgermeister Walch, Geheimen Degenhard, Syndikus Dr. Hartlieb und Canzley-Director Wagenseil nach München ab, um dem durchlauchtigsten Churfürsten, ihrem neuen Herrn, ihre Devotion zu bezeugen, und die Stadt dem allerhöchsten Wohlwollen zu empfehlen.

Am 7ten Dezember fand das erstemal die Beobachtung der Polizeistunde Nachts 10 Uhr statt, wozu von Seite des hier bequartirten bayerischen Militärs in den Wirthshäusern abgeschafft wurde.⁴¹ Noch im Laufe des Monats Dezember ward auf obrigkeitliche Anregung von den evangelischen Bürgerssöhnen eine militärisch organisirte Compagnie zu Fuß errichtet, gekleidet und hierauf fleißig in den Waffen geübt. Hauptmann war Herr Andreas Schropp. In gleicher Weise haben mehrere hiesige evangelische Bürger eine halbe Escadron Dragoner zu Pferde freiwillig unter sich formirt, um gleich jenen sich militärisch ausbilden, und bei feierlichen Gelegenheiten paradiren zu können. Mit der Errichtung der Fuß-Compagnie wurde eine wochentliche Auflage von 3 x per Kopf verbunden, welche zu Unterstützungen an hilfsbedürftige Mitglieder bestimmt seyn sollten. Die katholischen Bürger und ihre Söhne nahmen hieran nicht Theil, obwohl die Aufmunterung hiezu von Seite des Magistrats an die *Gesammt-Bürgerschaft* Kaufbeurens erlassen wurde.

Ein Versuch dieser Parthey, eine eigene Compagnie aus katholischen Bürgen resp. Bürgerssöhnen aufzustellen, ist, der geringen Theilnahme wegen, nicht vollständig gelungen, und scheint daher das Unternehmen auch bei fortgesetzter Bewerbung keinen günstigen Erfolg zu versprechen.

Bei dem bisherigen Mangel an geselliger Unterhaltung für Herren und Damen in den Wintermonaten vereinigte sich ein Comité zur Gründung eines Cahsino, welches am 11. November im Gasthaus zur goldenen Traube eröffnet wurde, und alle Donnerstage Abends 5 Uhr stattfinden sollte. Auch war damit alle 14 Tage einmal Tanz-Unterhaltung verbunden, und die Kosten für Miethe, Beleuchtung, Heizung und Musik auf



⁴⁰ Anmerkung Christas: zu Pferd.

⁴¹ Für Ordnung gesorgt wurde.

16 fl. 30 x monatlich berechnet. Mangel an Theilnahme und Ausdauer bewirkte jedoch die baldige Auflösung des Vereins.

Die Straße vom Spitalthor zur langen Brücke, wo früher rechts und links nur einfaches Krautland zu sehen war, hat sich abermals um ein Gebäude verschönert, indem der hiesige Großhändler Herr Melchior Elch ein hübsches Gartenhaus nächst der Brücke links erbaute, und mit hübschen Anlagen umgab.

Am letzten Herbstmarkt-Montag stiegen die Getreidpreise in Folge der etwas mißlichen Erndte wiederholt, indem 1 Sch[effe]l Kern 30 fl., 1 Sch[effe]l Roggen 25 fl., 1 Sch[effe]l Gerste 14 fl., 1 Sch[effe]l Haber 4 fl., dann 1 Sch[effe]l Erbsen 18 fl. galten. Ferner war 1 Pfund Rindfleisch um 10 x, Kalbfleisch um 9 x, Schaaffleisch um 8 x, Schweinfleisch um 11 x zu haben, auch war der Preis für die Maaß Braunbier 4 x, Weißbier 2 x, der Wein war theuer, denn es galt die Maaß 44 x, 1 Pfund Kaffee gar 52 x, 1 Pfund Zucker 40 x.

Unglücksfälle und andere schädliche Ereignisse in diesem Jahre

Gegen Ende März stürzte das längst baufällige Haus des Färbermeisters Karl Günther, der Glockenwirthschaft gegenüber, plötzlich ein, was in der Nachbarschaft großen Schrecken verursachte.

Am 30ten April war der Knecht des Löwenwirths Fischer beschäftigt, das Aufrechtstroh auf dem St. Blasii-Bestandacker bei der Wehre⁴² abzuholen, als plötzlich die beiden Pferde am Wagen scheu wurden, sammt demselben oberhalb der Wehre in die nahe Wertach stürzten und ertranken.

Am Tage Jakobi Abends fand der Kalkbrenner Michael Zitt sein Knäblein, 3 Jahre alt, im sogenannten Wolken-Bächle todt, nachdem er das Kind geraume Zeit vermißt und überall gesucht hatte.

Am Sonntag, den 22 August Abends ertrank beim Baden in der Wertach oberhalb der Wehre der Schreiner-Lehrling Clement Uhl, Sohn des Schlossermeisters Mathias Uhl von hier.

Im Monat September waren Feuerbrünste in den nahe gelegenen Ortschaften Ebersbach u[nd] Salenwang.

Am 21. September: Tod des Collaborators Christian Ruf durch Gift. Am 3ten Oktober Nachts brach im Markt Peutingen eine entsetzliche Feuersbrunst aus, welche fast den ganzen Ort verzehrte.

1803

Wie die veränderten Verhältnisse im politischen und bürgerlichen Leben eine Umwälzung in allen Beziehungen und nach allen Seiten hervorrufen mußten, so war es auch sehr natürlich und zu erwarten, daß nun bald Verordnungen auf Verordnungen folgen würden, welche das frühere Staatsleben in veränderter Gestalt den neuen Zeitumständen anzupassen, oder zum Theil gänzlich zu ignoriren ge[e]ignet seyn möchten. Der Reichsbürger sah in diesen Neuerungen für seine Ideen eine ganz eigene Welt entstehen; indeßen war die Hoffnung auf bessere Zeiten, welche sich jeder nach seinem Sinn und Wunsche bilden mochte, doch vorherrschend.

Am 15ten Januar ist das bisher bei den Bürgern einquartirte bayerische Militär von 48 Mann zur Casernirung in einige Zunfthäuser verlegt worden, wozu die nöthigen Fornituren⁴³ auf des Stadt-Aerars Kosten angeschafft, sowie Holz und Licht, und alle 2 Tage 2 Pfund Brod per Mann geliefert werden mußten.

Am 29. Januar ward in beiden Pfarrkirchen das churbayerische Religions- und Toleranz-Edikt von den Canzeln verlesen, wonach sämtliche verschiedene Glaubensgenossen von nun an gleiche bürgerliche Rechte haben.

Am 3. Februar kam Herr Hofrath von Springer von Kempten hieher, um Einsicht von dem städtischen Archiv zu nehmen und dasselbe zu obsigniren⁴⁴. Es geschah dieser Akt in Gegenwart des Geheimen Raths, des Herrn Syndicus Dr. Hartlieb und des Hrn. Canzley-Direktors Wagenseil. Verschiedene wichtige Urkunden mußten demselben auf Verlangen gegen Empfangs-Schein behändigt werden, nebst den vorhandenen Repertorien⁴⁵, diese jedoch nur in Abschrift. Auch das Hospitalische Archiv wurde demselben gezeigt, und das Repertorium vorgelegt.

Am 5ten Februar musterte der bayerische General

⁴² Wertachwehr.

⁴³ Einrichtung, Möblirung.

⁴⁴ Abzeichnen, überprüfen.

⁴⁵ Bestandsverzeichnisse.

von Triva unter Assistenz einiger Offiziere das hiesige Contingent⁴⁶. Nach Bekomplimentirung desselben im Gasthof „zum weißen Rößle“ reiste er des andern Tags nach Irsee, um auch dort die Contingents-Mannschaft zu inspizieren.

Am Sonntag, den 21. Februar wurden für die Abgebrannten in Peuting in beiden Pfarrkirchen milde Beiträge gesammelt, wobei sich in der katholischen Kirche 30 fl.

und in der evangelischen Kirche

104 fl.

zusammen 134 fl. ergaben.

Am 25. Februar fand der Abschluß des für Bayern und ganz Deutschland gleich wichtigen Reichs-Deputations-Hauptschlusses statt, und mit ihm die Bestätigung der Entschädigungen der in Folge des Lüneviller-Friedens an das deutsche Reich angewiesenen Fürsten.

Am 6ten März zog die bayerische Besatzung von hier ab nach Landshut, dagegen rückten 2 Offiziere und 48 Mann vom leichten Infanterie-Bataillon von Salern hier ein, blieben aber nur bis 27. April.

Am Freitag, den 11ten März wurden bei Rath die bei Heurathen und Ansäßigmachungen junger Bürger zu stellenden sogenannten Capel-Bürgen, d.h. Zeugen, welche das angebliche Vermögen derselben vor Obrigkeit mündlich zu bestätigen oder zu verwerfen hatten, abgeschafft.

Im April ward der bisherige Contingents-Lieutenant Neubrunner zu dem, in Dillingen liegenden leichten Infanterie Bataillon von Salern abgerufen, der Feldwebel Reihser des hiesigen Contingents entlassen, und 7 Mann desselben, als noch diensttauglich, zum leichten Infanterie-Bataillon von Vincenti nach Memmingen beordert. Die gesammte Armatur mußten sie vor ihrer Entlassung an das hiesige bayerische Militär-Commando abgeben.

Am 10ten Mai hat man in Folge des Verbots der Begräbniße innerhalb der Städte und in den Kirchen zum erstenmal eine Klosterfrau auf den allgemeinen Gottesacker vor dem Rennweger-Thor begraben. In derselben Zeit kam auch ein Comissarius des deutschen Ordens im hiesigen Frauenkloster an, um dasselbe in Besitz zu nehmen und ein Inventarium herzustellen.

Im Monat Juni mußte alle waffenfähige Mannschaft vom 16ten bis 34sten Altersjahr in Stadt und Land conscribirt⁴⁷ werden.

Am 5ten Juli starb der bisherige Syndicus Herr Dr. Hartlieb, der letzte dieses Ranges. Dessen Geschäfte wurden nach hoher General-Landes-Commissariats-Entschließung zu Ulm dem Canzley-Direktor Herr Ch. J. Wagenseil in provisorischer Eigenschaft übertragen, und zwar gegen Bezug des ganzen Einkommens.

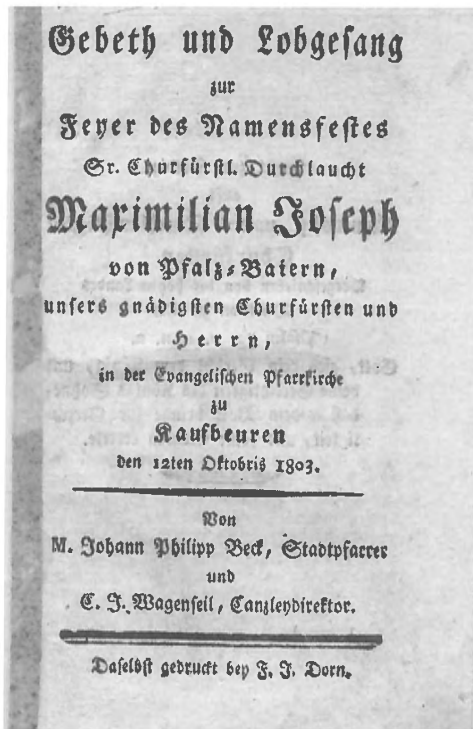
Am 15ten Juli begab sich eine Anzahl hiesiger Bürger und Oeconomen auf das Rathhaus mit der Bitte um Vertheilung der Gemeinde-Viehweidplätze, was sie nach einigen Tagen durch ein neues Gesuch auch auf die Stadt- resp. Gemeindegewaldungen ausgedehnt wissen wollten. Auf erstatteten Bericht des Magistrats an das churfürstliche Landes-Commissariat zu Ulm erlies dieses den Bescheid, „daß zwar dem Wunsche der Bürger willfahrt, und an sie die rauhe unkultivirte Viehweid gegen einen billigen Bestand oder Jahrszins, keineswegs aber die Waldungen vertheilt werden sollen, letztere vielmehr nach Möglichkeit zu schonen, und stets mehr anwachsen zu lassen seien.“

Am Mittwoch, den 12. Oktober ist zum erstenmal das allerhöchste Namensfest S[eine]r churfürstlichen Durchlaucht Maximilian Joseph feierlich begangen worden. Früh 6 Uhr Trompeten- und Paukenschall von der Schießstätte auf der Buchleute, militärische Tag-Reveille⁴⁸ in der Stadt, Abfeuern von 12 Böllern. Die Bürger-Compagnie zu Fuß, und die Escadron zu Pferd paradirten auf dem Marktplatz während des feierlichen Zuges des Stadtreiments vom Rathhaus in die Kirchen unter Glocken-Geläute und Abfeuerung der Böller. Die speziell aus katholischen Bürgern bestehende Fuß-Compagnie und Dragoner zu Pferd (: wie gewöhnlich am Frohn-Leichnamfest militärisch gekleidet und bewaffnet :) waren auf dem Kirchhof in Parade aufgestellt. In der evangelischen Kirche war Predigt und Lobgesang, wobei ein von Herrn Stadtpfarrer M. Philipp Beck gehaltenes Gebet, und der von Herrn Canzley-Direktor Wagenseil gedichtete Lobgesang die Gemeinde erbaut hatten, (: vide [siehe] Anlagen :) [Folgeseite] und in der katholischen Kirche Hochamt und Tedeum, dabei je 3 Salven von dem bürgerlichen Militär unter Abfeuerung der Böller. Alle Läden blieben geschlossen, die Geschäfte ruhten, das Schießen aus kleinem Gewehr dauerte beständig. Nachmittags

⁴⁶ Das ehemalige Reichskontingent, das die Kaufbeurer dem Reich zu stellen hatten.

⁴⁷ Konskription: Aushebung zum Kriegsdienst auf Grund der allgemeinen Militärpflicht.

⁴⁸ Weckruf.



3 Uhr war Theater (: „Dienstpflicht“ von Iffland :), Abends Ball und Soupée im weißen Rößle, in allen Wirthshäusern Freinacht, den 9 noch hier befindlichen bayerischen Soldaten gab man ab Aerario⁴⁹ 5 fl. zum vertrinken. Den Armen ward schon am Vorabend von Herrn Großhändler Schaf ein Faß Wein und von Herrn Kattun-Fabrikanten J.G. Wagenseil das Fleisch von einer zu diesem Zwecke geschlachteten Kuh ausgetheilt.

In diesem Monat Oktober fand der Verkauf des Tanzhauses an den Fabrikanten Herrn Georg Jakob Wagenseil unter den von ihm acceptirten Bedingungen statt, daß er nach erfolgtem Abbruch desselben den leeren Platz auf seine Kosten pflastern, zuvor aber die ehemalige U[nser] L[ieben] Frauenkirche zur Schranne⁵⁰ baulich herstellen, und einen neuen Dachstuhl darauf setzen zu lassen, auch 100 fl. zur Stadt-Casse zu bezahlen habe. Nachdem der provisorische Zustand bis jetzt gedauert hatte, kam den 11ten November Abends

Herr Landes-Direktionsrath Ignatz von Müllern (: früher Syndicus der Reichsstadt Wangen :) von Kempten hieher als churfürstlicher Commissär, um denselben aufzuheben. Am folgenden Tage, Sonnabends, den 12ten November, Vormittags 10 Uhr, versammelte sich der Magistrat auf dem Rathhaus. Genannter Herr Commissarius, von einer Deputation des Rathes schon bei seiner Ankunft im Gasthaus „zum weißen Rößle“ becomplimentirt, wurde sodann von beiden Herren Bürgermeistern in seinem Absteigquartier abgeholt. Dieser eröffnete nun in einer entsprechenden Anrede die Sitzung, verlas die Urkunde über das ihm höchsten Orts übertragene Commissorium, und übergab dieselbe auf Ansuchen behufs der Abschriftnahme dem Magistrat. Herr Canzley-Direktor Wagenseil antwortete hierauf in zweckmäßiger Rede. Nachdem Herr von Müllern mehrere Gegenstände zur schriftlichen Bearbeitung, worunter namentlich die Uebersichten der Rechnungs-Ergebnisse der Stadtkasse und sämtlicher Stiftungen in den letzten 20 Jahren, befohlen hatte, schloß er die Sitzung. Nun mußte sowohl über den Finanz-Zustand der Stadt, als auch über verschiedene andere Verhältnisse weitläufige Auskunft gegeben werden. Er empfahl vor seinem Abgange die schleunige Anfertigung aller hierauf bezüglichen schriftlichen Elaborate⁵¹, welche Beschäftigungen hauptsächlich der Leitung des oft genannten Herrn Canzley-Direktors oblagen.

Am 21. Dezember kam Herr Commissarius von Müllern abermals hieher, und nahm die befohlenen Uebersichten und sonstige schriftliche Arbeiten entgegen, wobei er nicht unterließ, seine Zufriedenheit hierüber auszudrücken.

In diesem Monat Dezember ward höchsten Orts die Militär-Aushebung angeordnet. Am 21ten Dezember nämlich wurden die hiesigen Bürgers- und Beisassen-Söhne nach Buchloe befohlen, woselbst vor einer churfürstlichen Militär-Commission die Loosziehung statt finden sollte. Die Zahl der durch eine städtische Deputation, bestehend aus den Herren Geheimen Joh[ann] Dav[id] Schaefer und Hr. Joseph Degenhard, und dem Herrn Canzley-Direktor Wagenseil, vorgeführten Conscriptiions-Pflichtigen⁵² aus der Stadt (: inclus. der

⁴⁹ Aus dem städtischen Vermögen.

⁵⁰ In Süddeutschland: Bank zum Feilhalten von Fleisch, Brot, Getreiden; auch Scheune.

⁵¹ Elaborat (hier): Schriftliche Arbeit, Ausarbeitung.

⁵² Wehrpflichtigen, einschließlich der Untauglichen.

Krummen, Lahmen, Blinden und Tauben :) war 221. Bei Repartition⁵³ des ganzen Bedarfs traf es die Stadt nach Verhältniß 15 Mann, dessen Abminderung der genannten Deputation trotz lebhafter Gegenrede nicht gelungen ist. Es blieb also bei dieser Anzahl, wovon durch das Loos 11 Bürgers- und 4 Beisassen-Söhne wirklich ausgehoben wurden. Sie mußten noch denselben Tag den Marsch nach Ulm antreten, um dort den betreffenden Regimentern einverleibt zu werden. Man sprach übrigens nach der Rekruten-Aushebung von manchen Begünstigungen, die namentlich bei der Loosziehung statt gefunden hätten, indem z.B. die Söhne der Rathsglieder nicht mitloosen durften. Indessen erregte diese erste Rekruten-Stellung große Betrübniß in den beteiligten Familien, und viele Thränen von Freunden und Verwandten wurden geweint.

Am 22. Dezember mußten auch die Conscribirten der hiesigen Landschaft nach Buchloe zur Loosziehung. Es traf dieselben, 20 Mann zu stellen.

In diesem Monat kam das neue Gesangbuch für die evangelische Gemeinde zu Kaufbeuren im Druck heraus. Die zur Herausgabe desselben verordnete Commission empfahl das Werk zur willigen und geneigten Aufnahme, und wünschte der Gemeinde, daraus recht viel Weisheit und Kraft zum Guten, und Trost im Leiden zu schöpfen.

Von dem Monat November an sind die meisten Feiertage theils je auf die nächsten Sonntage verlegt, theils ganz abgeschafft worden. Bei den Katholiken werden, wie bisher, gefeiert: Neujahr, Erscheinung Christi, Marie Reinigung, St. Joseph, Marie Verkündigung, Oster-Montag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Frohnleichnamstag, St. Johannes der Täufer, St. Peter und Paul, Marie Himmelfahrt, Marie Geburt, Aller Heiligen, Marie Empfängniß, Heil. Christtag, St. Stephanstag. Das Kirchweihfest soll je am 3ten Sonntag im Oktober gehalten, Prozessionen aber nur am 25ten April, an den drei ersten Tagen der Kreuzwoche, und am Frohnleichnamsfest gestattet, die Christmette endlich von Nachts 12 Uhr auf 5 Uhr in der Früh verlegt werden. Bei den Protestanten sind, wie bisher, zu feiern: das Neujahr, Erscheinung Christi, Charfreitag, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Weihnachtfest, St. Stephanstag. Noch einige der frühern Feiertage wurden auf die Sonntage verlegt.

Nach einer schon Seite 10 erwähnten Zusammenstellung historischer und anderer Notizen des Herrn Canzley-Direktors Wagenseil Folio 24 bestand 1803 die Seelenzahl in der Stadt aus 4 043 worunter Evangelische 2 205

Katholische 1 838

und auf den zur Stadt steuerbaren Dörfern

2 392

die Gesamt-Seelenzahl im städtischen Gebiete sohin aus 6 435.

Besondere Unglücksfälle und andere schädliche Ereignisse

sind in diesem Jahre nicht zu beklagen.

Höchste Verordnungen und Generalien wurden erlassen:

Am 10. Januar das Edikt über die Religions-Freiheit, wonach von nun an sämmtliche verschiedene Glaubensgenossen gleiche bürgerliche Rechte haben; am 28. Februar das Verbot, Leichen in Kirchen zu begraben; am 11. Mai, daß keine geistliche Verordnung öffentlich bekannt gemacht werden darf, bevor sie nicht die landesherrliche Einsicht und Genehmigung (: Blacet Regium :) erhalten habe; am 13. Mai Bestimmungen über die Religions-Verhältnisse der Kinder bei gemischten Ehen, und am 10ten Oktober die *Organisation der churpfalz-bayerischen Landes-Direktion in Schwaben* zu Ulm, nachdem schon am 15. September der Personalstand derselben kund gegeben war.

In diesem Jahre begann die zur allmählichen Durchführung bestimmte Saecularisation (: Einziehung der geistlichen Güter :) in Bayern, und die hieran sich knüpfende Aufhebung der Klöster und Stifter auch in den neu erworbenen Provinzen.

Vorher im Monat Juli wurde eine *oberste Justiz-Stelle für Schwaben* in Ulm, im August ein *churfürstliches Hofgericht* als II. Instanz in Memmingen errichtet.

Am 16. September erschien das erste Stück des für die Provinz Schwaben eigens eingeführten Regierungsblattes.

1804

Am 16. Januar kam Herr Landes-Direktionsrath von Müllern abermals zum Organisations-Geschäft hieher, und blieb bis 18ten Februar.

⁵³ Verteilung im Verhältnis der Beteiligten.

Am 28. Januar wurde zum erstenmal das Namensfest Ihrer Durchlaucht der Churfürstin Karolina in beiden Pfarrkirchen durch solennen Gottesdienst gefeiert.

Den 5. Februar kam in der evangelischen Pfarrkirche zum erste[n]mal das neue, im November vorigen Jahres hier gedruckte Gesangbuch in Gebrauch.

Am 2. April erhielt der bisherige Canzley-Direktor Herr Ch. J. Wagenseil den Ruf als churfürstlicher Stadt-Commissarius zu Kempten.

In diesem Monat wurde von Seite des Raths die bisherige Gewohnheit, wonach jeder neu angehende Bürger dahier vor der Wohnung des Stadt-Amanns einen Schuss aus kleinem Gewehr abfeuern mußte, bei Strafe verboten.

Noch vor Ende des Monats Mai war in den Zeitungen zu lesen, daß am 18. Mai zu Paris ein organischer Senats-Beschluß dem ersten Consul Bonaparte die erbliche Kaiserwürde übertragen hat, nach welcher er den Titel führt: „Durch Gottes Gnade und durch die Constitution der Republik Kaiser der Franzosen“. In dieser Eigenschaft ist derselbe auch den 20ten Mai proklamirt worden. In welcher Weise dieser hoch über dem Zeitalter stehende, von keinem Großen und Gewaltigen der Gegenwart übertroffene Mann einst auf die Geschicke Deutschlands und Europas wirken wird, steht zu erwarten.

Noch im vorigen Monat April wurde durch eine Landes-Direktions-Entschließung einem Theil hiesiger Bürger, welcher um Vertheilung der Gemeindswälder, wie schon früher, wiederholt nachgesucht hatte, die Abweisung beschieden.

Am 23. Juny wurden sämmtliche Zünfte auf das Rathhaus entboten, und von ihnen Abstimmung darüber verlangt: ob sie die Vertheilung der unkultivirten Viehweidböden (: etwa 200 Jauchert :)⁵⁴ wünschen, oder nicht? Das Resultat war einstimmig: Nein!

Das kleine Glocken-Thürmchen auf der evangelischen Pfarrkirche war längst baufällig, und neigte sich sichtbar gegen das Dach herab. Da am 29. Juny Morgens nach 6 Uhr ein Brett von demselben gegen die Wirthschaft zur „Traube“ fiel, und dort einen Kreuzstock nebst Fenstern einschlug, beschloß der Magistrat die sofortige Abtragung desselben, ließ zum Schutze der Glocken ein höl-

zernes Dach hinmachen, und behielt zu weitem Reparaturen seine Maßnahmen vor.

Am 27. Juli fand sich zur Vornahme der 2ten Rekruten-Aushebung eine churfürstliche Mil[itär]-Commißion dahier ein, bestehend aus den Herren Major von Dittfurt, Landesdirektionsrath von Weber⁵⁵, Hauptmann von Tröltzsch, Bataillons-Arzt Hohbach und einem Secretär, worauf am andern Tage die Conscriptiionspflichtigen vom Lande sich stellen mußten, wo die Loosziehung begann, und 18 Mann ausgehoben wurden. Am 30. Juli ging das Loosen der Conscribirten aus der Stadt vor sich, wobei es von 286 (: darunter auch, wie früher, die Untauglichen :) nur 6 Mann getroffen hat.

Am 26. September kam Herr Landesdirektions-Commissär von Andrian hieher, um bezüglich der Organisation des zu errichtenden churfürstlichen Landgerichts Kaufbeuren die nöthigen Vorarbeiten zu treffen.

Schon am 8. Mai dieß Jahres traf der zum churfürstlich-bayerischen Landrichter in Kaufbeuren ernannte Herr von Kraft aus Ellwangen hier ein. Da aber derselbe am 10. September, als ernannter Stadt-Commissär zu Memmingen, abging, kam zu gleicher Zeit der frühere churfürstliche Landesdirektions-Secretär Herr Metz, provisorisch zum Landrichter Kaufbeurens bestimmt, hier an. Am 11. September traf der neu ernannte churfürstliche Stadt-Commissär Weber hier ein.

Endlich erschien der 1te Oktober, und mit ihm ein Tag des Umschwungs in den politischen Verhältnissen unserer Stadt, wie ihm kaum einer in dem Zeitraum der letzt vergangenen 10 Jahre zur Seite gestellt werden kann. Er dürfte daher wohl die ganze Aufmerksamkeit jedes denkenden Bewohners der Stadt Kaufbeuren auf sich lenken; denn von diesem Tage wurde durch den hier anwesenden churfürstlichen Regierungs-Commissarius Herrn von Müllern das ganze Stadt-Regiment auf das Rathhaus berufen, und demselben eröffnet, das die seit der bayerischen Civil-Besitznahme im August 1802 gedauerte *provisorische Verfassung* aufgelöst, und das mit derselben betraute Amts- und Dienstpersonale unter gebührendem Danke für seine Leistungen entlassen sei. Dagegen haben S[ein]e churfürstliche Durchlaucht neue Behörden und gesetzliche Gewalten einge-

⁵⁴ Jauchert: Feldmaß wechselnder Größe, dem Tagwerk vergleichbar.

⁵⁵ Anmerkung Christas: *Er war eines hiesigen Bäckers Sohn, und im Hause des sogenannten Hafner-Tonibäck am Kirchhof geboren.*

führt, welche in der hier folgenden Bekanntmachung über die Organisation der Stadt verzeichnet sind:

Diese Organisation wurde am gleichen Tage durch den neu ernannten Verwaltungsraths-Actuar Wiener zu Pferd an mehreren öffentlichen Plätzen der Stadt in Begleitung zweier Trompeter, ebenfalls zu Pferd, verlesen. Mittags war Diné im weißen Rößle, wobei sämmtliche Beamte, u[nd] die Honoratioren der Stadt zahlreich erschienen. Diese neue Einrichtung giebt wohl in jeder Hinsicht den sprechendsten Beweis, daß Maximilian

Joseph „der Gütige“ unserer Stadt eine schöne freisinnige Verfassung gab; möge sie im Sinne des Gebers recht viel des Guten wirken, und Seine erhabenen Absichten uns stets zum Segen gereichen. Das Stadt-Commissariat nahm seinen Sitz in dem Stadt-Canzlei-Gebäude, und eröffnete seine Amts-Thätigkeit zu Anfang Oktobers. Noch ist zu erwähnen, daß der Polizei-Direktion 4 Polizeidiener, und dem Stadtgericht 1 Eisenmeister, dann dem Verwaltungsrath 1 Rathsdienner beigegeben worden sind. Das reichsstädtische Amts- und Dienstpersonale ward zum Theil entlassen

Bekanntmachung.

die Organisation der Stadt Kaufbeuren betreffend.

Die Mediatisirung der vormaligen Reichs-Städte, die nach Bestimmung des Reichs-Deputations-Hauptschlusses Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht, Höchst Ihrem Kurhause, und desselben Erben und Nachkommen als eine erbliche Besizung zugefallen sind, hatte nothwendig eine wesentliche Veränderung ihrer bisherigen politischen Verfassung, und die Festsetzung neuer Verwaltungs-Normen zur Folge.

Den Anordnungen des §. 27. des erwähnten Reichs-Deputations-Hauptschlusses zu Folge haben Se. Kurfürstliche Durchlaucht hiebei die verbesserte Verfassung der Municipal-Städte Ihrer alten Erbstaaten zum Grund gelegt, und damit zum Besten Ihrer neuen Landes-Untertanen die wohlthätigen Verfügungen verbunden, daß

- a) das Städte-Vermögen sorgsam erhalten und zu seinen bestimmten Zwecken verwendet;
- b) der Privaten Eigenthums-Rechte und bürgerliche Freiheit durch eine unabhängig wirkende Gerechtigkeitspflege gesichert, und
- c) der Polizei als Mittel zu allgemein nützlichen Zwecken und nicht als Schutzwehr staatschädlicher Privatvortheile ein thätiger Wirkungskreis angewiesen werde

In dieser Rücksicht haben Seine Kurfürstliche Durchlaucht folgende Behörden für die größern vormaligen Reichs-Städte anzuordnen geruht:

I. Einen Verwaltungs-Rath, oder Magistrat, dem die Beforgung der allgemeinen Stadt Angelegenheiten, sodann die Bürger und Besizer Aufnahmen, die Verwaltung des Kämmerervermögens, dann des Kirchen-Schul- und milden Stiftungsguts zustehet:

Um dem Verwaltungsrath als verpflichteter Obrigkeit das gebührende Ansehen zu verschaffen, und ihn näher an die Regierung selbst zu knüpfen, und auf der andern Seite auch der bürgerlichen Gemeinde mehrere Garantie über die richtige Verwaltung des Gemeinwesens zu gewähren, haben Seine Kurfürstliche Durchlaucht demselben aus dem Landesfürstlichen Recht der höchsten Obergewalt einen beständigen kurfürstlichen Commissar mit repräsentativem Charakter beygeordnet, dessen Bestimmung ist, sich von allen Verwaltungszweigen die genaueste Kenntniß zu verschaffen, alle Beschlüsse des Magistrats mit seiner Unterschrift zu bekräftigen, zu wachen, daß die Befehle der Regierung vollzogen, und nichts verfügt und unternommen werde, was dem wahren Besten der Gemeinde, und den allgemeinen Anordnungen zuwider läuft.

II. Einen Justizrath oder Stadtgerichte zu Schlichtung der Streitigkeiten über der Privaten Rechte und Eigenthum. Dieser Untergewalt Stelle, die nur aus Mitgliedern, die der Rechte kundig sind, bestehen kann, und alle vormals getrennte

Ge-

und pensionirt, und nur diejenigen, welche noch kräftig und diensttauglich waren, im Staatsdienst angestellt.

Am 12. Oktober wurde das Namensfest S[eine]r churfürstlichen Durchlaucht Maximilian Joseph in derselben solennen Weise, wie voriges Jahr, gefeiert. Abends Souper im Gasthaus zur Sonne, wobei die herzlichsten Toaste auf das Wohl des Regenten unter Trompeten und Paukenschall und Abfeuerung der Böller ausgebracht wurden.

In den übrigen Gasthäusern Abendessen und Freinacht. An demselben Tage Nachmittags 2 Uhr war theatralische Vorstellung im Schul-Theater des Collegiums.

Am 18ten Oktober wurde das außer der hiesigen Stadt und derselben Markung gelegene, vormalig reichsstädtische Gebiet mit allen landeshoheitlichen und grundherrlichen Rechten und Einkünften dem churfürstlichen Landgericht und churfürstlichen Rentamt Kaufbeuren untergeordnet. Landrichter war, wie Seite 38 [S. 25 der Transkription] erwähnt ist, Herr Ant[on] Wilhelm Metz, und zum Rentbeamten von S[eine]r churfürstlichen Durchlaucht der fühere Kloster Irsee'sche Landrichter Herr Xaver Messerschmid ernannt. Aktuar⁵⁶ des Landgerichts ist der vormalige Stift Irsee'sche Sekretär Herr Joseph Anton Hauber.

Der Sitz des Landgerichts ist in dem früher[en] Syndikats-Gebäude, und des Rentamts im vormaligen Oberamtshaus zu Irsee.

Bemeldtes⁵⁷ Landgericht besteht nun einschließig des eheworigen Oberamts Irsee und der Administrations-Herrschaft Osterzell, aus folgenden Ortschaften: Ehemals Kaufbeurerischer Herrschaft:

a) städtisch:

<i>Dörfer</i>	<i>Weiler</i>
1. Oberbeuren	—
2. Obergermaringen	—
3. Döisingen	—
4. Westendorf	—

b) hospitalisch

1. Untergermaringe	—
2. Stöttwang	—
3. Thalhofen	—
4. Oberostendorf	—
5. Eurishofen	—
6. Weinhausen	Schwäbischhofen

Vormals Kloster Irsee'scher Herrschaft:

<i>Dörfer</i>	<i>Weiler</i>	<i>Einzelböfe</i>	<i>Mühlen</i>
1. Baisweil	1. Blumenried	1. Bickenried	1. Schleifmühle
2. Eggenthal	2. Eiber	2. Röhrwang	
3. Ingenried	3. Großried		
4. Irsee	4. Grub		
5. Ketterschwang	5. Frankenhofen		
6. Lauchdorf	6. Haslach		
7. Leinau	7. Hausen		
8. Mauerstetten	8. Irpisdorf		
9. Pforzen	9. Oggenried		
10. Rieden	10. Reichartsried		
11. Schlingen	11. Romatsried		
	12. Wielen		

Früher Osterzellischer Herrschaft:

<i>Dörfer</i>	<i>Weiler</i>	<i>Einzelböfe</i>
1. Hirschzell	1. Oberzell	1. Salabeuren
2. Osterzell	2. Oedwang	2. Schweicher
	3. Stocken	
	4. Tremelschwang	

I. Die durch Ableben des Johannes Schweyer erledigte Waagmeisters-Stelle wurde in diesem Monat dem frühern Senator Georg Mathäus Königmann verliehen.

Am 3. November erging das erste polizeyliche Verbot aller Hazardspiele, worunter auch das inclus. der Krummen, Lahmen, Blinden und Tauben Labeten⁵⁸, Würfeln, Zwicken gehört.

Von Seite des Stadt-Commissariats als Polizey-Direktion werden also von Zeit zu Zeit unter andern auch solche Verordnungen im Intelligenzblatt erscheinen, welche für das sittliche und materielle Wohl der Bürger zu wirken geeignet sind. Solch löbliches Beginnen wird von allen Gutesinnigen dankbar anerkannt werden.

Am 10. November erschien das Verbot des Hausierhandels mit Viktualien aller Art, wonach besonders an Wochenmärkten keinem Händler und Heuker⁵⁹ mehr erlaubt wird, vor Abnahme der öffentlich aufgesteckten Fahne auf dem Markt etwas einzukaufen. Ferner das Verbot, während der Nachtzeit Hunde außer dem Hause und auf den Straßen umherlaufen zu lassen, endlich der „Befehl“ an sämmtliche Gastgeber, Wein- und Bier-

⁵⁶ Gerichtsangestellter.

⁵⁷ Erwähntes.

⁵⁸ Labeten, Zwicken = Glücksspiele mit drei Karten.

⁵⁹ Fliegender Händler.

schenken: keinem Gast länger als bis 10 Uhr Nachts in den Wintermonaten den Aufenthalt in seiner Zechstube zu gestatten, und nur in den Kaffeehäusern werde in dieser Zeit die Polizeistunde bis 1/2 11 Uhr ausgedehnt.

Am 14. November ward bekannt gemacht, daß alle Hunde *ohne Halsband* auf der Gasse betreten [*die ohne Halsband herumlaufen*] totgeschlagen werden; auch müssen alle Urkunden, welche zur Vorlage bei der Polizeybehörde bestimmt sind, allein in deutscher Sprache abgefaßt seyn.

Am 4. Dezember fand die Eintheilung der Stadt in IV Viertel, jedes derselben in 4 Obmannschaften mit je 4 Rotten statt; auch erfolgte die Nummerirung sämmtlicher Häuser. Die in Rede stehende Eintheilung liegt gedruckt hier bei.

In diesen Tagen vernahm man aus den Zeitungen die Nachricht, daß Kaiser Franz II., dem der Name eines Kaisers in seiner Urbedeutung, und durch seine Macht und den bedeutenden Einfluß auf Europa wohl gebührt, sich am 11. August 1804 zum „Erbkaiser von Oesterreich“ als Franz I. erklärt habe, und daß er in solcher Eigenschaft durch den Erzbischof von Wien am 7. Dezember desselben Jahres feierlich gekrönt worden sei.

Auf den 10. Dezember hat das churfürstliche Rentamt Kaufbeuren zu Irsee zum Verkauf des sogenannten Irseerhauses in der Stadt an den Meistbiethenden Termin anberaumt. Da aber ein hinreichendes Anboth nicht erfolgt ist, so wurde die projekirte Veräußerung auf längere Zeit sistirt⁶⁰. An das Verbot des Fällens der sogenannten Christkindleins-Bäume reihte sich bald auch jenes des *Herumsingens* an Weihnachten und Neujahr.

Am 14. Dezember ward von churfürstlichem Verwaltungsrath die städtische, sehr im Argen liegende Hauswirthschaft, und namentlich das städtische Bauwesen einer durchgreifenden Reform unterzogen, wonach zu Gunsten der Stadt-Kämmerey vielen Mißbräuchen gesteuert wurde, und man Ersparungen zu erzielen hoffte, die zum allgemeinen Besten dienen sollten. Die Bürgerschaft wurde im Wochenblatt von 1804, Stück 8, hierüber verständigt. Als erster Erfolg dieser Verwaltungs-Maßregel war der Verkauf aller, in der sogenannten städtischen Werkhütte befindlichen Geräthschaften. Die weitem Punkte in besagter Reform-Angelegenheit ordneten den technischen Betrieb im

städtischen Bauwesen, sowie die Bezahlung der Handwerker-Rechnungen aus der Stadt-Cassa am Schluß jeden Monats an.

Am 14. Dezember ist die frühere Verordnung bezüglich des Verbots der Ausstellung von zur Vorlage an die Behörde kommenden Urkunden in fremden Sprachen, auf erhobene Beschwerde des Handelsstandes an die churfürstliche Landes-Direktion, zurückgenommen, und dagegen erlaubt worden, sie einstweilen noch nach Herkommen, d.h. in französischer oder italienischer Sprache ausstellen zu dürfen.

Das hiesige churfürstliche Stadtgericht machte die Bürgerschaft in öffentlicher Ausschreibung vom 27ten v[origen] M[ona]ts auf die genaue Befolgung des im Regierungsblatt für die Provinz Schwaben enthaltenen Stempel-Mandats aufmerksam. Am 15. Dezember gelangte folgende Kundgabe der churfürstlichen Polizei-Direktion zur Wissenschaft des Publikums: es werde nämlich mit Wohlgefallen wahrgenommen, daß von dem größten Theil der Bürgerschaft die höchst landesherrlichen Verordnungen mit Ehrerbietung aufgenommen und mit Ruhe befolgt werden; jene Unzufriedenen aber, welche sich öffentlich des Raisonirens nicht enthalten können, seien ernstlich gewarnt, und ihnen strenge Bestrafung im Fall gegründeter Anzeige angedroht. Dagegen sei die bestehende Polizey-Mannschaft strengstens beauftragt, sich bescheiden und mit Anstand gegen das Publikum zu betragen, von welchem dagegen gleiches Benehmen, und besonders keine Störung im Dienste derselben, erwartet werde.

Am 20. Dezember erschien das Verbot des Winkel-Verkaufs außerhalb der Schranne, und der heimlichen Einstellung schrankenmäßigen Getreides in Privathäusern.

Am 26. Dezember wurde von Polizey wegen bekannt gemacht, daß eine bessere Einrichtung des öffentlichen Backwesens nothwendig sei, und deßhalb jeder Bäckstadt⁶¹ eine eigene Nummer angewiesen, und nach dieser künftig die Reihe der backenden Bäcker bestimmt werde. Dienstag und Freitag ausgenommen, backen alle an jedem Tage der Woche, und nur an jenen 2 Tagen allzeit 5; - mit jedem Wochenblatte werden daher die betreffenden 5 Nummern für die Backberechtigten der genannten zwei Tage der nächsten Woche ange-

⁶⁰ Sistieren (lat.): zum Stillstand bringen, einstellen.

⁶¹ Bäckerei.

zeigt erscheinen, welche durch Hülfe einer beigelegten tabellarischen Uebersicht ihre nächste Erläuterung erhielten.

In Folge der Organisation des Forstwesens in der Provinz Schwaben wurde in diesem Jahre eine *Oberförsterei in Kaufbeuren* errichtet, und zum Oberförster der bisherige Stadtförster Hr. Mich[ae]l Dauner ernannt. Zu gleicher Zeit fand die Anstellung eines Revierförsters für das *Forstrevier Kaufbeuren* in der Person des Försters Falk statt. Am 26ten Dezember ward eine strenge polizeiliche Verordnung gegen den Bettel erlassen.

Am 27. Dezember galt 1 Sch[effe]l Kern 22 fl., 1 Sch[effe]l Roggen, 18 fl., 1 Sch[effe]l Gerste 11 fl. 45 x, 1 Sch[effe]l Haber 5 fl., 1 Sch[effe]l Erbsen 14 fl. 20 x, die polizeil[ichen] Fleischpreise bestehen für 1 Pfund Ochsenfleisch in 10 x, Schmalfleisch in 9 x, Schweinfleisch in 12 x, Kalbfleisch in 8 x, Schafffleisch in 8 x, 1 Maaß Braunbier galt 4 x, Weißbier 2 x.

In diesem Jahre sind hier geboren 135

gestorben 171

also mehr gestorben als geboren 36.

In Folge der Extraditions-Verhandlungen⁶² mit der Commission der churfürstlichen Landes-Direktion in Schwaben fand in diesem Jahre die Uebergabe jener im städtischen Eigenthum befindlichen Realitäten an das Staats-Aerar⁶³ statt, welche die frühere Reichsstadt Kaufbeuren als Souverain besessen hatte. Diese sind

a. an Gebäuden:

die Stadt-Canzlei mit dem besonders angebauten Stadt-Archiv,
das Syndicat und Physicat,
die Waage;

b. an Brücken:

die lange Brücke, die Biesenhoferbrücke, die Pforzerbrücke, die Schlingerbrücke;

c. an Waldungen,

welche die Stadt gleichfalls in souverainer Eigenschaft besessen haben sollte, und zwar:

die Hornerinen von circa 300 Jauchert

die Herren-Schächen,

der Eggelins-Wald und

die Frankenrieder-Wälder.

Die Seite 12 [S. 15 der Transkription] dieser Blätter

genannten 4 Dörfer der Stadt und 6 Dörfer, 1 Weiler des Hospitals giengen mit der Stadt selbst als Annexum⁶⁴ an das Haus Bayern über.

Um jedoch der Stadt Kaufbeuren zur Ausgleichung, wahrscheinlich im Hinblick auf den bedeutenden Schuldenstand der Stadt-Cassa, den Entgang der Zollgebühren und Weggelder, der Umgelder, der Erträgnisse aus den annexirten Waldungen usw., worüber bezüglich der letztern die Eigenthumsrechte der Commune dem Staate gegenüber von ihren Vertretern nicht gründlich genug gewahrt zu seyn schienen, einige Entschädigung zu gewähren, ist höchsten Orts verfügt worden, daß die *Staatskasse* als Aequivalent jährlich die Summe von 12.000 fl. an die Communal-Casse Kaufbeurens, und eine gleiche Beitragsquote jährlich zur Schuldentilgung zu bezahlen habe. Es wurde aber laut den vorhandenen Stadt-Rechnungen von 1804/5 bis 1809/10 *nie* der ganze Betrag, sondern nur Abschlags-Zahlungen von 8.000 fl., 8.650 fl., 10.000 fl. usw. geleistet, später jedoch diese Verpflichtung gänzlich sistirt.⁶⁵

Im Laufe dieses Monats Dezember wurde hier eine Lesegesellschaft errichtet, welche zu ihrem Locale die sogenannte Kaufmannsstube von den Eigenthümern gemiethet hat. Die Statuten der Gesellschaft vom 23. Dezember 1804 erscheinen im Druck. (: vid. Anlage :). [*s. Folgeseite*] Die Mitglieder der Gesellschaft bestanden aus den hiesigen Honoratioren und den Beamten.

Unglücksfälle und andere schädliche Begebenheiten in diesem Jahre:

Am 6. Juni brach in dem nahe gelegenen Marktflecken Obergünzburg eine entsetzliche Feuersbrunst aus durch Unvorsichtigkeit eines allein zu Hause gelassenen Kindes, während ein großer Theil der Bewohner, mit der Heuerndte beschäftigt, vom Ort abwesend war. Bei dem heftigen Winde griff das Feuer schnell und gewaltsam um sich, so daß in weniger als 4 Stunden trotz der thätigsten Rettungs-Versuche 64 Gebäude in Asche verwandelt waren, wobei 51 Familien mit 113 Kindern und 24 andern Personen ihrer Wohnungen und Habseligkeiten beraubt, und 42 Handwerker und 7 Wirthe ihres Gewerbes verlustig geworden sind.

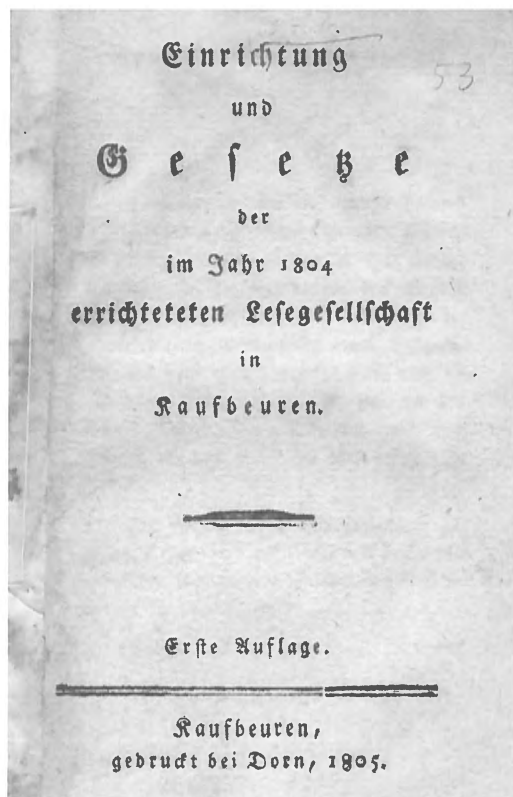
⁶² Auslieferungs-Verhandlungen.

⁶³ Staatsvermögen; Staatshaushalt.

⁶⁴ Zubehör, hier: Zugehörigkeit.

⁶⁵ Christas: *Siehe Seite 121.* [S7. 52 der Transkription]

Am 31. August schlug bei heftigem Gewitter der Blitz in ein Söldhaus zu Obergermaringen, und brannte dasselbe gänzlich nieder.



Am 25ten Dezember Nachmittags 3 Uhr entstand Feuerlarm dahier; es brannte im Kamin des hiesigen Webers Samuel Schmid an der hintern Gasse, wurde aber durch schnelle Hülfe bald wieder gelöscht.

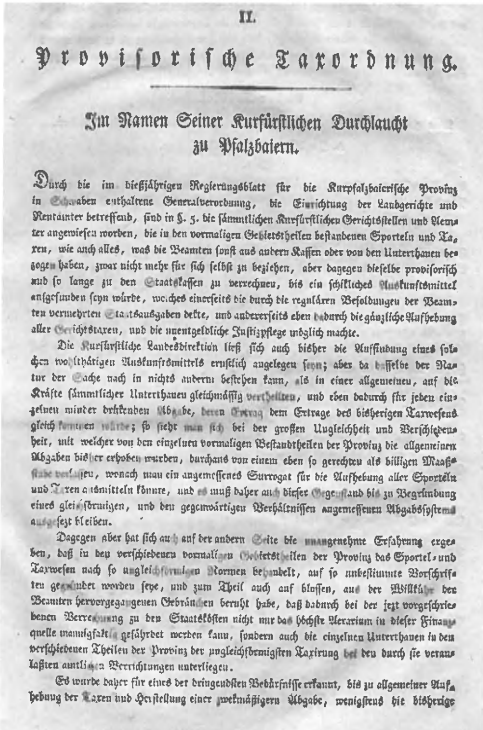
Höchste Verordnungen und Generalien, soweit deren Wichtigkeit die Aufnahme in diesen Blättern wünschenswerth macht, werden in Kürze vorgetragen, wie folgt: am 23. Januar erschien das Verbot aller Prozessionen, Bitt- und Kreuzgänge außer am Frohnleichnamstag, am Fest des heil[igen] Markus und in der Kreuzwoche; am 27. Februar die Errichtung eines protest[antischen] Consistoriums⁶⁶ am Sitze der churfürstlichen Landes-Direktion in Schwaben in einer besondern Section; am 31. März fand zur Erhaltung der

öffentlichen Sicherheit die Aufstellung von Kordons-Anstalten⁶⁷ statt; eine später ertheilte Instruktion bestimmt die Verpflegung der Kordons-Mannschaft bis zur Errichtung schicklicher Kordonshäuser; am 10. April war höchsten Orts die Einführung der Schutzpocken-Impfung anbefohlen; am 20. April datirt das allerhöchst verordnete Kantons-Reglement zur Ergänzung der bayer[ischen] Armee; am 7. Mai das Edikt über Sicherung der Rechte der geistlichen Gewalt, „ohne jedoch zu dulden, daß die Geistlichkeit und irgend eine Kirche einen Staat im Staate bilde“; am 15. Juni ward verordnet, daß alle Dachrinnen an den Häusern stehende Abzugsrinnen und nicht vorschießende (: Kühner :)⁶⁸ haben müssen; am 7. Juli Verbot des Wetterläutens und Schießens bei Gewittern; am 13. Juli erfolgte die Verordnung über die Festsetzung des neuen Etats- oder Rechnungsjahres auf den 1ten Oktober, und dessen Schluß auf den letzten September jeden Jahres; am 29. August wird von Landes-Direktion wegen die jeweilige Feier des Namensfestes S[eine]r churfürstlichen Durchlaucht anbefohlen; am 27. August erschien die Gesindeordnung für die Provinz Schwaben; am 24. September wird die endliche Einführung der bayerischen Gerichtsordnung angeordnet, weil bei nunmehr durchgeführter Organisation der Untergerichts-Behörden kein weiteres Hinderniß mehr entgegen steht; am 26. Oktober datirt die allerhöchst landesherrliche Verordnung, wonach das provisorische Stempel-Mandat für die churfürstliche Provinz Schwaben am 1ten Dezember l[aufenden] J[ahres] in Vollzug zu setzen ist; am 1. November wird höchsten Orts die Verbindung eines *GeneralCommissariats* mit der schon bestehenden Landes-Direktion unter der weitem Bemerkung notifizirt, daß der Vorstand der letztern zugleich den Titel als General-Commissär zu führen hat; am 9. November datirt die Verordnung über die Organisation des Forstwesens in der Provinz Schwaben; am 17. Dezember erscheint die provisorische *Taxordnung* für die schwäbische Provinz, tritt aber erst am 1ten Januar 1805 in Vollzug; (: vid. Beilage :), am 19. Dezember wird der Anfang der neu eingeführten Brandversicherung auf den 1. Januar 1805 bestimmt.

⁶⁶ Frei gewählte Vertreter der protestantischen Kirchenverwaltung.

⁶⁷ Posten-Einrichtungen.

⁶⁸ Kühner oder Kähler: Mundartlich für Dachrinne.



1805

Am 2ten Januar erließ die Polizei-Direktion einen kurzen Auszug aus der provisorischen Taxordnung über jene Gebühren, welche neben der Stempel-anwendung aus Handlungen und Urkunden der polizeilichen Gewalt hervorgehen, zur allgemeinen Wissenschaft.

Am 9. Januar erschien eine Bekanntmachung des Verwaltungsrathes, wonach derselbe im Hinblick auf die, bei Erhebung des Einlaßgeldes am Spitalthor eingeschlichenen Mißbräuche, solche abzustellen, und diese Einnahmsquelle der Stadtkasse wieder einem ergiebigeren Ertrag zuzuführen, und daher neu zu reguliren sich veranlaßt gefunden hat.

An demselben Tage schrieb der Verwaltungsrath den Verkauf nachstehender, städtischer Gebäude aus, nämlich 1. den Salzstadel (: sogenannte[s] Geräthhaus :) mit den dabei befindlichen Stadeln, 2. das sogenannte März'sche Gärtle im Baumgarten nebst Haus an der Stadtmauer, 3. das Zeug-

oder Remisenhaus an der hintern Gasse, 4. das Flurschützenhaus im Baumgarten, 5. das Messnerhaus zu U[nsrer] L[ieben] Frau hinter der Schranne, 6. den sogenannten Münzthurm und 7. die Kuttelbänke⁶⁹ längs dem Hause No 328.

Am 20. Januar erschien das Verbot der Winkel-Leihhäuser unter Hinweisung auf die Benützung des obrigkeitlich autorisirten, längst bestehenden Leihhauses auf der Kaufmanns-Stube.

An demselben Tage ward von Polizey wegen wiederholt streng verordnet, alle Hunde mit Halsband zu versehen. Auch wurde das frühere Verbot des Gästesetzens in den Wirthshäusern nach der Polizeistunde neuerdings eingeschärft.

Am 24. März hielt Herr Pfarr-Adjunkt M. Geywitz die letzte Abendpredigt in der evangelischen Pfarrkirche, dagegen ward verordnet, daß an Sonn- und Festtagen Kinderlehren gehalten werden, welche auch die erwachsene Jugend bis zum 18ten Lebensjahre zu besuchen habe.

Von Seite churfürstlicher Stadt-Kämmerey wurde auf den 27. und 28. März der öffentliche Verkauf folgender Realitäten im Versteigerungswege ausgeschrieben, als 1. das sogenannte Oehle gegen den Ziegelstadel in 17 Abtheilungen, 2. die Thürmchen und Gräben unter und ober dem Rennwegertor in 4 bis 5 Abtheilungen und 3. die Gräben bei Kemmaerthor in 4 einzelnen Stücken.

Ein neuer Beweis zur Verschönerung der städtischen Umgebungen ergibt sich in der Anlage eines neuen Gartens rechts an der Straße gegen die lange Brücke, indem der Großhändler Hr. Christoph Meyer zu diesem Zwecke die nöthigen Krautlüsse⁷⁰ angekauft und zugleich den Bau eines hübschen Gartenhauses allda unternommen hat.

Am 16. Februar erfolgte das polizeyliche Verbot des nächtlichen Herumschwärmens der Kinder, sowie des Wirthshaus-Besuches der Lehrlinge, dann am 30. März die Anempfehlung der Reinhaltung aller öffentlichen Brunnen.

Höherer Weisung zufolge soll jeder lähmenden Beschränkung der Kräfte im gewerblichen Geschäftsbetrieb dadurch ein Ziel gesetzt werden, daß a. jeder Meister sovieler Lehrlinge aufnehmen kann, als ihm seine Verhältnisse gestatten, und b. eben so wenig in der Anzahl der Gesellen beschränkt werden solle. Der Gewerbfleiß des Ein-

⁶⁹ Verkauf von Innereien („Kaldauen“).

⁷⁰ Luß, Mz. Lüsse: Gemeindeland, das periodisch unter den Bürgern ausgelost wurde, hier: Gemüsegarten.

zelenen habe hier zu entscheiden, wo es doch immer auf die Verwendung des Privat-Eigenthums ankomme. Das Publikum sei hievon zu verständigen.

In diesem Monat März wurde auf Anordnung des Stadt-Commissariats das große Crucifix an der südlichen Seite der St. Martins-Pfarrkirche gegen den Thurm hin beseitiget, die Kreuze von den Gräbern auf dem Kirchhof entfernt, der Platz selbst aber gepflastert.

Von Polizei-Direktions wegen sind in dieser Zeit nachstehende Verordnungen erlassen worden, als am 7. April die Verlautbarung der nöthigen Maßregeln gegen Einschleppung und Verbreitung des gelben Fiebers; an demselben Tage die Einhaltung einer genauen Aufsicht bei Neubauten und Vorlage der Baupläne, und das Verbot des Hausirens von Fleisch und Würsten, sowie des Nichteinhaltens der bestimmten Schlachttage, dann am 25. April das Verbot des Feldens⁷¹ der Tauben zur Saatzeit; am 13. Mai Bewahrung des Publikums vor Gefährdung durch Aufstellung zweier Waagen im Vorplatz des Polizei-Bureaus zum Zwecke des Nachwägens von Fleisch, Brod, Spezerey- und Hucklerwaaren, wodurch den Käuffern Gelegenheit geboten wurde, zu jeder Stunde des Tages die eingekauften Gegenstände nachwägen und prüfen, auch eintretenden Falls sogleich um polizeiliche Einschreitung nachsuchen zu können; am 13. Mai das Verbot aller Vor- und Winkelkäufe der Viktualien innerhalb der Stadtmarkung, und die Beschränkung des Feilhabens⁷² auf 2 Tage in der Woche, nämlich Donnerstags und Samstag.

Am 20. Juni wurde von Stiftungs-Verwaltungs wegen das frühere Beiner-Behältniß nächst der Gruft verkauft, nachdem schon früher die dort vielleicht Jahrhunderte hindurch aufbewahrten, und von Zeit zu Zeit den Gräbern auf dem Kirchhof entnommenen Todtenbeine in 33 Führen bei Nachtzeit auf den Gottesacker geführt, und daselbst verscharrt worden waren.⁷³

Schon am 3. Mai I[aufenden] J[ahres] haben S[ein]e churfürstliche Durchlaucht die bisherigen, in den ehemaligen Reichsstädten bestandenen Raths- und Gerichts-Prokuratoren aufgehoben. Es wurde daher das Publikum mit dem Anhang hievon verständigt,

daß für das Stadt- und Landgericht Kaufbeuren der Rechts-Candidat Anton Büchel von Mindelheim als Prokurator (: Rechtsanwalt :) ernannt worden sei.

Im Laufe dieses Monats Juny wurde in Folge hohen Auftragens churfürstl. Landes-Direktion die Erweiterung des gemeinschaftlichen Gottesackers in Angriff genommen, und zuvörderst der Abbruch der dortigen Kirche nebst Thurm, dann der Gottesacker-Mauer bethätiget, und das Materiale an Privaten verkauft. Statt einer Mauer wurde nun der Friedhof mit einem hölzernen Lattenzaun umgeben, und mit Fichten-Tännchen bepflanzet, der Spital-Gottesacker, links an der Straße gegen die lange Brücke, ganz aufgegeben, und der Platz zum städtischen Holzmagazin bestimmt. Die 2 Glocken von dem oben erwähnten Gottesacker-Kirchthurm kamen auf den Kirchthurm bei St. Martin.

Der früher am Weberhaus befindliche Viktualienmarkt wurde schon am 19. April I[aufenden] J[ahres] des beschränkten Raumes wegen an das sogenannte „Schulhäldele“⁷⁴ beim Stern“ verlegt, und die Schmalzwaage im sogenannten Münzthurm placirt.

Am 29. Juni erging das polizeyliche Verbot des Stehenlassens der Wagen auf den Straßen zur Nachtzeit ohne Laternen, dann des Fischens inner der Stadt-Markung; in demselben Intelligenzblatt schreibt der Verwaltungsrath unterm 18. Juni den Verkauf der Schießstätte auf der Buchleute, bestehend in einem Hause und der Ebene vorwärts bis an den städtischen Wacht-Thurm, und hinten längs der Stadtmauer bis zum sogenannten Hexenthurm, zum Verkauf aus.

In Folge der Errichtung eines Landgerichts-Physikats in Kaufbeuren wurde vermöge höchst landesherrl[ich]en Dekrets vom 25. Juni der bisherige provisorische Landschaftsphysikus zu Ottobeuren, Hr. Dr. Benz, zum Landphysikus zu Kaufbeuren, und der hiesige praktische Arzt Hr. Dr. Mayr zum Landphysikus zu Ottobeuren ernannt.

Am 10. Juli erging das polizeyliche Verbot des Badens an öffentlichen Wegen als der Sittlichkeit zuwider.

Am 12. Juli schrieb das churfürstliche Rentamt Kaufbeuren das, vom sogenannten Irseer-Haus

⁷¹ Ausbringen der Tauben auf die Felder.

⁷² Feilbieten, zum Verkauf anbieten.

⁷³ Anmerkung Christas: *Die sogenannte Gruft befand sich an der St. Michaelskapelle auf dem Kirchhof Haus No 35.*

⁷⁴ Treppe zwischen Kirchplatz und Hafenmarkt.

dahier durch ein kleines Höflein getrennte Hinterhaus mit dazu gehöriger Kapelle, zum Verkauf an den Meistbietenden aus.

Am 19. Juli erschien das polizeyliche Verbot gegen Pfscherey und unbefugte Gewerbs-Ausübung.

Am 28. Juli wurde mit höchster Ermächtigung durch eine churfürstliche Commission die Nothwendigkeit einer Steuer-Kataster-Revision dargethan, und zu diesem Zwecke die nöthige Vorladung der steuerpflichtigen Bürgerschaft Kaufbeurens an besonders hiezu bestimmten Tagen erlassen.

Am 12. September erschien die polizeyliche Verordnung, daß von nun an jeder Hausbesitzer, wenn eine Veränderung mit seinen Miethbewohnern vorgeht, sogleich Anzeige zu erstatten habe, und daß die Polizeytaxe für das halbweiße Brod, als Luxusbrod, aufgehoben werde, sohin die Taxe nur mehr bei dem Roggenbrod in Anwendung komme.

Anstatt dem nach Ottobeuren abgegangenen Dr. Mayr wurde Hr. Dr. Guggenmoos als praktischer Arzt hieher versetzt, und eröffnete seine Praxis am 14. September.

Schon in den ersten Tagen des Monats September nahten sich höchst trübe Zeiten, indem die Befürchtungen vor dem Ausbruch eines wiederholten Krieges im deutschen Vaterlande sich bald zu erfüllen drohten. Veranlassung war[en] Napoleons vielfache Verletzungen des Luneviller-Friedens, und die immer größere Gefährdung durch diesen Kaiser, wodurch sich Österreich, England, Rußland und Schweden zu einem Bündniß gezwungen fühlten, um vereint die Waffen gegen Frankreich zu kehren. Auch Bayern wurde von Österreich zur Allianz aufgefordert. Da aber die hierüber gepflogenen Verhandlungen erfolglos blieben, weil diese Macht an Churfürst Maximilian Joseph Forderungen und Bedingungen stellte, die er, als mit seiner Ehre und der Unabhängigkeit seiner Lande unverträglich, nicht annehmen konnte, erfüllte Österreich seine Drohungen, und fiel mit großer Heeresmacht feindlich in Bayern ein. Der Churfürst verließ am 8ten September das von der österreichischen Armee bedrohte München, und ging nach Würzburg. Sofort war auch hiesige Stadt und Gegend von zahlreichen österreichischen Truppen aller Waffengattungen besetzt, es folgten Einquartierungen auf Einquartierungen. In sicherer Voraussicht dieser eingetretenen Ereignisse erließ das churfürstliche Stadt-



Commissariat schon unterm 20. September eine Bekanntmachung im Wochenblatt, wonach zur Besorgung der Einquartierungen, des Vorspanns usw. eine eigene Behörde auf dem Rathhaus eingesetzt worden ist. Inzwischen fuhren die österreichischen Militär-Behörden fort, das Land, wie ein im Kriege erobertes, zu behandeln; sie schrieben die drückendsten Lieferungen aus, verboten den beurlaubten bayerischen Soldaten und Rekruten das Einrücken bei ihren Regimentern, verbreiteten die Wiener-Bankozettel zur Annahme im Zwangs-Cours massenhaft im Lande, und brachten in solcher Weise viel Unglück auch über unsere Stadt. In dieser kritischen Lage blieb Bayern nur das einzige Rettungsmittel, zu den Waffen zu greifen, sich an Frankreich anzuschließen, und in Gemeinschaft mit der französischen Armee Bayern von seinen Bedrückern zu befreien. Zu diesem Zwecke nahmen die bayerischen Truppen Stellung in Franken und vereinigten sich dort mit dem französischen Heere. Am 13ten Oktober gab der Churfürst die Beweggründe öffentlich kund, welche ihn zu einem Bündniß mit Frankreich bestimmt haben. Mittlerweile fochten die bayerischen Truppen unter Deroi und Wrede in Verbindung mit der französischen Armee ruhmvoll und siegreich gegen die Österreicher. Auch in unserer Nähe tobten die Schrecken des Kriegs, denn von Memmingen kamen Berichte hieher, daß dort am

13ten Oktober die Kaiserlichen geschlagen wurden und 4 000 Mann Gefangene verloren haben. In der Festung Ulm waren die Oestereicher nicht glücklicher, denn der dort kommandirende kaiserlich[e] General Mack übergab die Festung nach kurzer Gegenwehr den Franzosen, wobei sich 23 800 Mann zu Gefangenen ergaben, und den Franzosen sämmtliches Kriegsmaterial als Beute in die Hände fiel. Stets siegreich vordringend rückten die Verbündeten am 13ten November in Wien ein. Am 26ten Dezember kam der Friede zu Preßburg zu Stande. Durch denselben wurde Bayern ein Königreich, erlangte die volle Souverainität, und bekam Tirol, Vorarlberg, die Markgrafschaft Burgau, das Fürstenthum Eichstädt, einen Theil von Passau, das Gebiet von Augsburg und Lindau, dann noch andere kleine östereichische Besitzungen in Schwaben.

In dieser Zeit galt hier, wahrscheinlich in Folge der eingetretenen Kriegsunruhen und dadurch gesteigertem Bedarf an Lebensmitteln 1 Sch[effe]l Kern 33 fl., 1 Sch[effe]l Roggen 27 fl., 1 Sch[effe]l Gerste 17 fl., 1 Schl. Haber 8 fl. 32 x, 1 Schl.

Erbsen 22 fl., dann 1 Pfund Ochsenfleisch 10 x, 1 Pfund Kuhfleisch 8 x, Schweinfleisch 12 x, Kalbfleisch 10 x, Schaaffleisch 8 x, ferner 1 Gans 1 fl. 12 x, 1 Ente 24 x, 1 Henne 16 x, 1 Huhn 16 x⁷⁵, endlich 1 Pfund Schmalz 28 x, Butter 24 x, 3 Stück Eier 4 x, 1 Pfund Kerzen 26 x.

Nachdem im Frühjahr die Polizeistunde dahier für die Sommermonate in Gast- und Bierhäusern bis 11 Uhr und in Kaffeehäusern bis 1/2 12 Uhr ausgedehnt worden war, ist dieselbe am 18. November für die Wintermonate auf Nachts 10 Uhr festgesetzt worden, wobei nach neuester Anordnung der Behörde mit einer Glocke auf dem St. Martins-Thurm 5 Minuten lang ein Zeichen gegeben wurde, nach welchem die Bewohner der Stadt an das Eintreten der Ruhe in Häusern und Straßen erinnert werden sollten. Man nannte es scherzweise das „Lumpen-Glöckle“.

In diesem Monat Dezember ist das Polizey-Geschäfts-Bureau von der ehemaligen Stadt-Canzley in das sogenannte Irseerhaus verlegt worden.

Am 26. Dezember wurde das neue Theater (: früher Salzstadel oder Geräthhaus :) zum erstenmale eröffnet mit dem Schauspiel „Johanna von Monfanion“, auch ein passender Prolog gesprochen. Die neu konstituirte Gesellschaft hiesi-

ger Dilettanten nannte sich „dramatische Liebhaber-Gesellschaft“.

Ueber die im Jahre 1790 dahier gegründete Spinnanstalt, welche später mit einer Armen-Unterstützungs-Anstalt vereinigt wurde, erschien als Beilage zum hiesigen Intelligenzblatt vom 21. Dezember 1805, Seite 9, der 15te Rechenschaftsbericht, welcher alle Einnahmen und Ausgaben vom 1ten Dezember 1804 bis Ende September 1805 nachweist. Das Fortbestehen dieser wohlthätigen Anstalten wird nur von der lebhaftern Betheiligung des Publikums abhängen, und fand sich daher die Administration bewogen, hierauf hinzuweisen (: Beilage b :).



In die neu errichtete Brand-Versicherungskasse für die Provinz Schwaben trat Kaufbeuren im Laufe des Monats Dezember mit seinen Gebäuden um den Assecuranz-Aufschlag von 559.050 fl. ein.

Dieses Jahr fand das gegebene Beyspiel einiger Bürger, welche mit ihrem Besitzthum an die nahe Stadtmauer gränzen, das Durchbrechen von Kreuzstöcken und Thüren durch dieselbe, und das Erbauen von Altanen nicht selten Nachahmung, jedoch immer mit obrigkeitlicher Erlaubniß und gegen entsprechenden Ankaufspreis.

Vom 1. Dezember 1804 bis 1. Dezember 1805 sind von den hiesigen Metzgern geschlachtet worden: 276 Ochsen, 380 Rinder, 3 060 Kälber, 1 995 Schaaf, 195 Schweine.

⁷⁵ Christa unterscheidet zwischen Henne und Huhn (Lege- und Fleischhühner).

In diesem Jahre wurde ein neues Quartier-Reglement erlassen, wonach für je einen Steuergulden ein Mann, für 2 fl. zwei Mann usw. als Quartierschuldigkeit zu tragen sind.

Unglücksfälle

Am 5ten September stürzte ein, dem Seilermeister und Polizeidiener Heinrich Schönwetter gehöriger 4 Jahre alter Knabe vom obern Gang an seinem Hause herunter, und blieb auf der Stelle todt.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 1ten Januar erschien das Edikt über die Verhältnisse der Staatsdiener vorzüglich im Bezug auf ihren Stand und Gehalt (: Dienstpragmatik :).

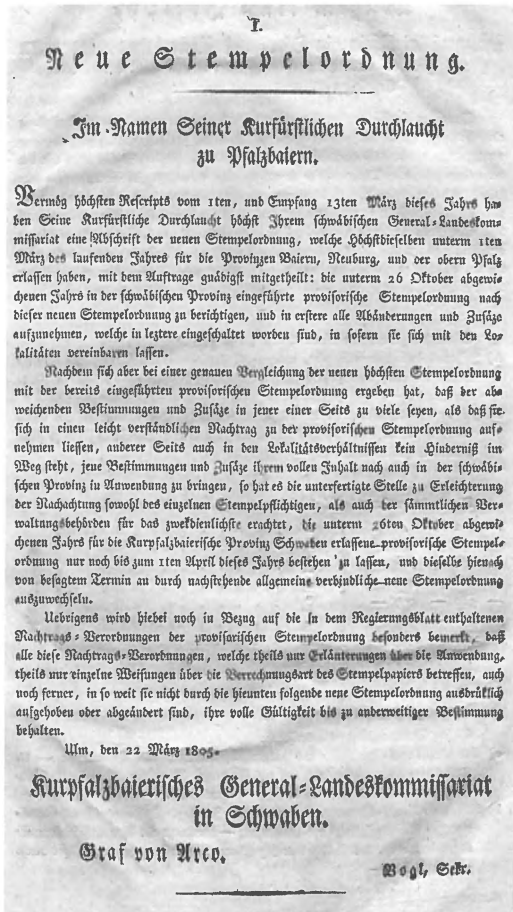
Am 14ten Januar theilt die churfürstliche Landes-Direktion die „Instruktion für die in der Provinz Schwaben zu errichtenden Local-Schul-Commissionen“ zur Nachachtung mit, und am 6. Mai hat dieselbe hohe Landes-Stelle die „Instruktion für die Local-Schul-Inspektoren“ bekannt gegeben.

Am 22. März erschien die allgemeine Verordnung vom 1. März, wodurch die provisorische Stempelordnung vom 26. Oktober 1804 aufgehoben, und dagegen die neue eingeführt wird (: vid. Anlage :). Am 25. März wurde höchsten Orts dem Schulwesen der vormaligen Reichsstädte eine weitere Aufmerksamkeit dadurch zugewendet, daß zu deren allmählichen Tilgung eigene Fonds gegründet, und in Rücksicht des formellen bei Herstellung der Rechnungen nach eigens vorgeschriebenem Schematismus verfahren werden müsse.

Am 27. August wurden bezüglich der Verbesserung der öffentlichen Straßen und Wege unterm 16. August zweckmäßige Vorschriften ertheilt.

Am 23. Dezember wurde von höchster Stelle zur öffent[liche]n Kenntniß gebracht, daß mit Ende dieses Jahres das bisherige Provinzial-Regierungsblatt für Schwaben aufzuhören, und an dessen Statt, vom 1. Januar 1806 an, die Einführung eines allgemeinen Regierungsblattes für das Churfürstenthum Bayern einzutreten habe.

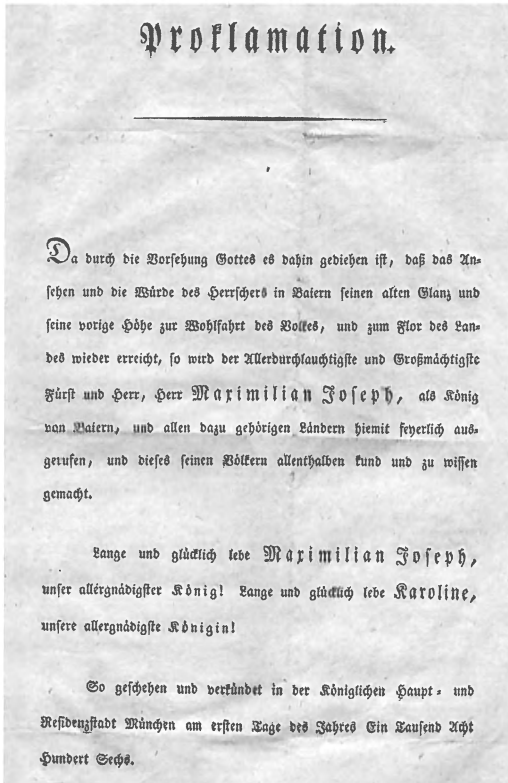
In diesem Jahre erschien auch die höchste Verordnung, wonach alle Gesuche um Ansässigmachung und Verehelichung bei der churfürstlichen Landesdirektion in Ulm eingereicht werden mußten, und nur von dieser Behörde durfte Genehmigung oder abschlägiger Bescheid erwartet werden. Daß solche Einrichtung[en] ebenso lähmend auf den Geschäftsgang, als störend auf die Rechte der bürgerlichen Niederlassung einwirken können, steht in sicherer Aussicht.



1806

Der Krieg im vorigen Jahre fiel für Oesterreich sehr unglücklich aus und bewog dasselbe, wie schon Seite 64 [S. 33 der Transkription] erwähnt ist, mit dem Kaiser Napoleon den Preßburger Frieden zu schließen. Durch denselben verlor Oesterreich mit dem bereits angezeigten Länder-Verlust bei dritthalb Millionen Einwohner, mußte namentlich den Churfürsten von Bayern als König anerkennen, und allen Ansprüchen und jeder Lehensherrlichkeit auf dessen Besitzungen entsagen. - So war Bayern wieder groß und mächtig geworden, erinnernd an die frühern Zeiten, wo schon der königliche Purpur seine Fürsten schmückte. Am 1. Januar erschien die Proklamation, nach welcher Churfürst Maximilian Joseph den angestammten Titel eines „Königs von Bayern“, sowie ein neues Wappen angenommen hat.

Hier wurde das freudige Ereigniß am 12. Januar durch solenne Festgottesdienste in beiden Pfarrkirchen gefeyert. Gleich am Morgen fieng es an, in allen Straßen aus dem Kleingewehr tüchtig zu knallen, und mit dem Anbruch der Nacht begann



eine allgemeine Beleuchtung der Stadt. Weitere Festlichkeiten sind jedoch unterblieben, was lediglich dem Mangel an Anregung von Seite der Obern zugeschrieben werden muß.

Das seit mehreren Wochen hier und in der Umgegend herrschende Scharlachfieber hat sich unter Kindern und Erwachsenen in bedenklicher Weise verbreitet. Eine Belehrung hierüber findet sich im Intelligenzblatt vom 18. Januar 1806.

Die unterm 16. Januar allerhöchst anbefohlene Einführung der bayerischen National-Kokarde fand hier viel Anklang, indem außer den königl. Beamten die hiesigen Bürger jeglichen Standes und Alters dieselbe anschafften, und selbst das weibliche Geschlecht sie als Busen-Nadeln zu tragen sich beeilte.

In dieser Woche wurden von königlichem Landes-Commissariat plötzlich die Aktiv- Cassa-Bestände sämtlicher Stiftungen dahier, angeblich zur Errichtung eines Requisitions-Fonds⁷⁶ in Ulm abgefordert und eingeliefert. Gleiches Vorgehen fand bei den Stiftungen der Landgemeinden statt.

Am 14. April kam eine Escadron bayerischer Chevauxlegers ins Standquartier hierher, und wurde bei den Bürgern einquartirt und gepflegt.

Am 5ten Mai traf der französische General Colbert mit 14 Staabs-Offizieren und Adjutanten und 30 Mann vom 10ten Chasseur-Regiment hier ein, logirte im „weißen Rößle“, blieb bis zum 25ten Mai und verursachte der Stadt bedeutende Kosten für seine üppigen Tafelfreuden, welche sich alle 3 bis 4 Tage auf circa 500 fl. beliefen.

Am 8. Juni wurde von Polizei wegen bekannt gemacht, daß die Tiroler-Kupfermünze von ihrem Nennwerth auf den wahren innern Werth herabgesetzt und deßhalb künftig der Sechser nur für 2 Kreuzer, der Groschen für 1 1/2 Kreuzer, und der Kupferkruzer unverkürzt anzunehmen seien.

Am 14. Juli wurden die drei Weiher an südöstlicher und nordöstlicher Seite der Stadt dem öffentlichen Verkauf unterstellt.

Am 10. Juli ward polizeilich angeordnet, daß, mit Ausnahme des Montag und Samstag, das Hereintragen oder Führen von sogenanntem Brock- oder Abholz an allen übrigen Wochentagen verboten sei, und Uebertreter des Verbots unnachsichtlich gestraft werden.

Am 31. Juli erfolgte die polizeiliche Bekanntmachung, daß die Abeichtung der Trinkgeschirre in den Wirthshäusern durch den verpflichteten Eichtmeister Baumann unlängst vorgenommen, und daß es geschehen, auf den Krugdeckeln besonders bezeichnet worden sei.

Am 5. August wurde der große, dem Spital gehörige Anger bei Bernbach um 1.200 fl. an vier dortige Einwohner verkauft.

Am 15. August, als an Maria Himmelfahrt, wurde hier in der St. Martinskirche der Geburtstag Napoleons mit Tedeum gefeyert. Das hier bequartirte französische Militär zog in Parade mit Trommelschlag in die Kirche. Dasselbe marschirte übrigens noch in diesem Monat von hier ab, und nur die bayerischen Chevauxlegers blieben im Standquartier.

⁷⁶ Hier wohl in der Bedeutung: Rücklagen für Heereszwecke.

In diesem Monat erließ der evangelische Kirchenrath ein Circular an die protestantische Gemeinde dahier, worin um freiwillige Beiträge zum Bau einer neuen Gottesacker-Halle gebeten wurde.

In Folge der Säcularisation ist auch die Auflösung des hiesigen Frauenklosters zum „Mayerhof“ eingetreten. Die dortigen Nonnen wurden pensionirt und ihnen zugleich freigestellt, entweder aus dem Kloster zu scheiden, oder ihren fernern Aufenthalt daselbst zu nehmen. Das Vermögen des Klosters bestand in namhaften Besitzungen an Häusern und Gütern in der Stadt, an nicht unbedeutenden grundherrlichen Rechten in 20 benachbarten Gemeinden, und in dem sogenannten Klosterwald. Hierüber, sowie über sämmtlich vorhandenes Vermögen an Capitalien, Preciosen, Vieh und Fahrnißen usw. wurden von einer hiezu designirten königlichen Commission genaue Inventarien aufgenommen.

Am 24. August wurde in den Kirchen nach dem Vormittags-Gottesdienst ein Dekret verlesen, wonach die königliche Staats-Regierung alle entbehrlichen Silber-Geräthschaften in den Kirchen an sich zieht, um die Mittel zu den ungeheuern Kriegs-Ausrüstungskosten theilweise auch auf diesem Wege zu gewinnen, zu welchem Zwecke auch noch ein freiwilliges Anlehen von 300.000 fl. in der Provinz Schwaben negoziert⁷⁷ werden mußte.

Noch im Laufe des Monats August hat das königliche Stadt-Commissariat im hiesigen Kloster alles vorhandene Silber und sonstige Preziosen, wie solche bereits inventarisirt waren, durch die Polizei-Mannschaft in großen Waschkörben abholen und nach Hause bringen lassen. Sämmtliche Gegenstände wurden sodann an die königl[iche] Landes-Direktion in Ulm befördert.

Am 4. September geschah im Wege der Versteigerung der Verkauf des im Frauenkloster vorhandenen Viehstandes.

Am 5. September wurde von Verwaltungsraths wegen der Verkauf der Sägmühle, der Schleif-, Polier- und Stoßmühle und der Weißgerberwalk, sämmtliche dem Spital gehörig, im Versteigerungsweg vorgenommen.

Am 12. September verließ uns das seit lange[m] hier und in naher Umgegend bequartirte bayerische Chevauxlegers Regiment, und begab sich nach Wertingen.

Das Namensfest unseres allergnädigsten Königs Maximilian Joseph wurde am 12ten Oktober in beiden Pfarrkirchen gefeiert. Abends war Theater mit dem Stück: „Die Kreuzfahrer“ von Kotzebue. An demselben Tage kam das Militär-Depot des leichten Infanterie Bataillons von Vincinti hieher, ward einquartirt, und gieng andern Tags nach Buchloe.

Am 14ten und 15ten Oktober wurde im Frauenkloster der Verkauf aller vorhandenen Hausgeräthschaften, als Kupfer, Zinn, Betten, Weißzeug usw., dann noch einiger Viehstücke im Wege öffentlicher Versteigerung vorgenommen.

Höchster Anordnung zufolge fand am 20ten Oktober die Einführung einer königlichen Local-Schul-Commission für die Stadt Kaufbeuren statt. Dieselbe besteht aus dem königl. Stadt-Commissär Herrn Weber als Vorstand, dann aus vier Schulrathen, nämlich dem Herrn Bürgermeister Walch, dem kathol[ischen] Herrn Stadtpfarrer Dr. Meichelbeck, dem protestant[ischen] Herrn Stadtpfarrer M. Beck, und dem Verwaltungsrath Herrn Degenhard. In allen Schulangelegenheiten ohne Ausnahme habe sich künftig jeder schriftlich oder mündlich nur an diese Commission zu wenden.

Das gesammte Lehrpersonal besteht dermalen, und zwar in der *evangelischen Gemeinde* für die Knaben:

in 1 Rektor und Oberlehrer Hr. M. Geywitz,

in 1 Lehrer Hr. M. Schöllhorn

in 1 Adstant⁷⁸ Hr. Jakob Späth,

dann für die Mädchen

in 1 Oberlehrer Hr. Johann Georg Steudle und

in 1 Adstanten Hr. Johannes Wiedemann;

in der *katholischen Gemeinde* für die Knaben

in 1 Oberlehrer Hr. Pater Simpert Maunstetter⁷⁹,

und für die Mädchen

in 1 Oberlehrer Hr. Johann Georg Löffler und

in 1 Adstanten Hr. Jakob Insam.

Diese öffentlichen Lehrer und Adstanten wurden zugleich als allein berechtigt erklärt zur Ertheilung von öffentlichem und Privatunterricht, alle bisherigen sogenannten Haus- und Privatlehrer mußten augenblicklich ihrer bisherigen Thätigkeit in diesem Fache entsagen, und sich derselben unter Strafandrohung für immer begeben.

⁷⁷ Auf Wechsel begeben.

⁷⁸ Lehrselle, Hilfslehrer.

⁷⁹ Richtig: Monostetter (Siebert, Das Schulwesen in Stadt und Land Kaufbeuren, Kaufbeuren 1938).

Am 16. Oktober erschien die öffentliche Rechnung des königl[ichen] Stadt-Commissariats Kaufbeuren im Druck, worin die in dem Zeitraum vom 22ten April bis 15ten Oktober 1806 von der Bürgerschaft eingehobenen Steuer-Umlagen zu Bestreitung der Local-Kriegs-Requisitionen aller Art nachgewiesen sind. Sie betragen 6.555 fl. 23 x. Die erhobenen Umlagen bestehen in 2.909 fl. 30 5/8 x. Es ergibt sich sohin die Nothwendigkeit einer weitem Steuer-Anlage von 3.645 fl. 52 3/8 x, welche demnächst von den Bewohnern der Stadt nach dem bisherigen Maßstab eingedient werden wird.

In diesen Tagen las man in den Zeitungen das Manifest des Königs von Preußen vom 6ten Oktober 1806, nach welchem der Krieg dieser Macht gegen Frankreich erklärt wurde, und bald auch zum Ausbruch kam.

Am 27. Oktober wurde das dem Hospital gehörige Schloßle zu Oberbeuren samt Stadel und einigen Grundstücken zum Verkauf ausgeschrieben, und später durch Herrn Pfarrer Krach, als Meistbietender, ein Erlös von 4.200 fl. erzielt.

Am 6. November wurde von Polizey wegen vor allen Winkelkäufen gewarnt; sowie vor Mißbräuchen bei Häuser- und Güterversteigerungen. In diesem Monat erschien auch das Verbot aller in Bayern kursirenden fremden, geringhaltigen Scheidemünzen.

Der noch bestehende Rechnungsrest von 2.285 fl. 33 3/8 x Kriegs-Requisitionskosten, welcher nach der fortgesetzten Rechnungsablage im 3ten Stück des Intelligenzblattes vom 8. November 1806 sich herausgestellt hat, wird nach Bekanntmachung des k[öniglichen] Stadt-Commissariats vom 5ten November in 2 Terminen, nämlich am 17ten dieses, und in Mitte des Monats Januar 1807 nach dem üblichen Steuerfuß von der Bürgerschaft bezogen werden.

Da in Folge des fortdauernden Kriegszustandes die Anstrengungen des königl[ichen] Staatsschatzes nicht mehr hinreichen, um ohne eine außerordentliche und schnelle Unterstützung auszuhalten, so haben S[ein]e Majestät nach reifer Erwägung beschlossen, daß im ganzen Königreiche eine außerordentliche Kriegsaufgabe erhoben werde, deren Maßstab 1/4 Prozent von allem Grundvermögen; d.h. 15 x von jedem Hundert Gulden des Vermögenswerthes seyn soll. Dabei wurde die allerhöchste Zufriedenheit ausgesprochen mit der eben so schnellen als pünktlichen Vollziehung der königlichen Anordnungen, und dem bei jeder Ge-

legenheit bethätigten Patriotismus des Volkes. Im Laufe dieses Jahres ist die obere und die untere Stadtbleiche an den bisherigen Bleichmeister Wieland um 10.500 fl. verkauft worden.

Am 24. September fand wieder eine Rekruten-Aushebung, und zwar dießmal in Mindelheim statt, wobei Kaufbeuren 5 Mann zu stellen hatte.

Durch die Stiftung des Rheinbundes am 12. Juli 1806, als dessen Protektor der Kaiser Napoleon erscheint, und welchem 16 deutsche Fürsten beitraten, sowie durch die Erklärung, daß Frankreich ein deutsches Reich nicht länger anerkenne, erfolgte die Auflösung desselben. Der Kaiser Franz II., der das Erbleichen der deutschen Kaiser-Krone längst wahrgenommen haben mochte, verzichtete auf die Würde eines deutschen Reichsoberhauptes, legte die Reichs-Regierung nieder, und erklärte seine Erbstaaten als getrennt von dem deutschen Reichskörper. Am 6. August legte sein Gesandter die Abdankungs-Urkunde dem Reichstag in Regensburg vor.

Die Getreide- und andere Viktualienpreise stellten sich am 24. Dezember, wie folgt: für 1 Sch[effel] Kern 18 fl., Roggen 15 fl., Gerste 10 fl. 30 x, Haber 6 fl., Erbsen 18 fl., 1 Pfund Ochsenfleisch 11 x, Kuhfleisch 9 x, Schweinfleisch 14 x, Kalbfleisch 9 x, Schaaffleisch 9 x, 1 Pfund Schmalz 31 x, Butter 24 x, 6 Eier 8 x, 1 Pfund Kerzen 26 x.

Unglücksfälle in diesem Jahre

Im Monat Juli ward der hiesige Bäckerssohn Bernhard Haag auf dem Tanzplatz beim Pudel durch den Säbelhieb eines Soldaten in den Arm schwer verwundet.

Am 29. Oktober stürzte sich in einem unbewachten Augenblicke der am Nervenfieber schwer darnieder liegende Kutscher Franz Lutz aus dem Fenster seiner Wohnung im II. Stock auf das Straßenpflaster, und blieb zur Stelle todt.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 8. Januar erschien im Regierungsblatt der allerhöchst vorgeschriebene Lehrplan für die Elementar-Schulen des Königreichs, an welchen sich zugleich die Instruktion für die Elementar-Lehrer anschloß; am 27. Februar der Befehl zur Einführung der öffentl[ichen] Kirchengebete für die königliche Familie; am 4. März, daß das Wandern der Handwerksgesellen künftig nicht mehr als nothwendige Bedingung zur Erlangung des Meisterrechts angesehen werden soll; am 24. April das erneuerte Verbot des Wetterläutens; am 12. Juli der Abschluß des Rheinbundes zwischen Frank-

reich und 16 deutschen Fürsten, woran auch Bayern Theil nimmt, und sich dadurch vom deutschen Reiche trennt.

Es wird der wichtigste deutsche Staat im Bunde, bekommt die volle Souverainität in den in seine Besitzungen eingeschlossenen ritterschaftlichen Gütern, stellt 30 000 Mann Kriegskontingent, und macht sich verbindlich, Lindau und Augsburg zu befestigen.

Am 28. September wird allgemeine Freyzügigkeit zwischen den verschiedenen Landestheilen des Königreichs decretirt; am 1. Oktober hat die bayerische Gerichts-Ordnung auch für die Provinz Schwaben gesetzliche Giltigkeit erlangt.

Obwohl die Stadt seit ein paar Monaten von militärischen Einquartierungen so ziemlich befreit war und es schien, als sollte die früher so oft unterbrochene Ruhe wiederkehren, so konnten doch viele Bewohner derselben im Hinblick auf die drohenden Gefahren für die, dem vaterländischen Heere einverleibten Söhne hiesiger Bürger, eine gewisse Beklommenheit nicht bergen, welche in der Furcht vor den Folgen des zwischen Preußen und Frankreich entbrannten Krieges sich kund gegeben hat.

In den Monaten Januar bis Ende März erschienen wieder einige Polizei-Verordnungen, wie namentlich im Bezug auf die Faschingszeit; auf strenge Handhabung des Paßwesens; auf die Einführung eines Quartier-Turnusses für Offiziere bei Truppenmärschen, welcher von Woche zu Woche im Intelligenzblatt bekannt gemacht werden wird; auf das Verbot, die Angelegenheiten der Bürger bei höchster Stelle mündlich anzubringen, oder die Resolutionen derselben persönlich am Sitze derselben zu betreiben und abzuwarten; des Verurths falscher, im Umlauf befindlicher Münzen; des erneuerten Verbots, Hunde zur Nachtzeit laufen zu lassen, dann von Seite der Local-Schul-Commission ein Auftrag an die hiesigen Privatlehrer, sich alles Unterrichts der Kinder von 6 bis 12 Jahren während der Schulzeit bei Strafe zu enthalten.

1807

Am 9. Februar Vormittags 10 Uhr wurde die von dem aufgelösten Benediktiner-Kloster Irsee ein-

getauschte große Glocke im Gewichte zu 44 Zentnern auf den St. Martins-Kirchthurm gebracht. Der herrliche, weithin schallende Klang dieser Glocke hat allgemein befriedigt.⁸⁰ Da die fernere Benützung der Hospitalkirche, als solche, sistirt und vielleicht einem andern Zweck zugewendet werden soll, so wurde allmählig mit Räumung derselben begonnen. Die Kirche war paritätisch, und beide Religionstheile daher berechtigt, ihre Gottesdienste darin zu halten. Auf Befehl des k[öniglichen] Stadt-Commissariats wurden die drei Altäre zuerst entfernt und in das katholische Congregations-Haus gebracht.

Am 31. März war im Intelligenzblatt eine Bekanntmachung der königl[ichen] Quartieramts-Commission zu lesen, daß vom 14. September 1805 bis 28. März 1807 jeder Quartierträger der Stadt 37 mal mit seiner einfachen Quartierschuldigkeit belegt worden sei, und daß daher die Leistung der 38ten Schuldigkeit eintretenden Falles beginnen werde. Wer nun die einfache Schuldigkeit z.B. mit 1 Mann zu tragen gehabt habe, der seie in dem obigen Zeitraum auch nur mit 37 Mann belastet worden.

In diesem Monat wurde das Rennweger-Thor abgebrochen, und bald darauf auch mit dem des Spitalthors begonnen.

Am 22. April erschien von königl[ichem] Stadt-Commissariat im Intelligenzblatt ein „Auftrag an die Bürgerschaft in Kaufbeuren“ im Betreff der Organisation des Bürgermilitärs, wonach vor einer eigens hiezu ernannten Commission alle Bürger unter 60 Jahren zu erscheinen haben, um sowohl in Hinsicht der Formation als der Uniformirung die nöthigen Belehrungen entgegen zu nehmen, als auch zugleich die Erklärung abzugeben, bei welcher Waffengattung sie eingereiht werden wollen. Hierauf ist jedem Bürger ein gedrucktes Exemplar der „allerhöchsten Vorschriften über die Formation und Uniformirung des Bürgermilitärs im Königreich Bayern“ de dato München 3. April 1807 übergeben worden.

In diesem Monat April wurden, nachdem die allerhöchste Absicht der Einführung allgemeiner königlicher Stiftungs-Administrationen besteht, von hoher Landes-Direktion vollständige Uebersichten über die Zahl und den Vermögensstand der hiesigen Stiftungen, deren Zweck und sonstige Be-

⁸⁰ Anmerkung Christas: *Das Tauschobjekt bestand aus drei Glocken der Stadt; Transport- und andere Kosten betragen gegen 400 fl., deren Zahlung meist aus freiwilligen Beiträgen erfolgte.*

lastung abverlangt. Die Bürger Kaufbeurens, schon von Alters her in Handhabung der Waffen geübt, ergriffen mit Eifer die neuen Verhältnisse, welche ihnen durch Einführung des Bürger-Militärs geboten waren. Schnell und zahlreich theiligten sich dieselben an der Organisation, und ehe drei Wochen vergiengen, war ein vollständiges Bataillon von 5 Compagnien und 1 Escadron Kavalerie auf den Beinen; auch fehlte nicht die vollzählige türkische Musik. Die Wahl der Offiziere fiel günstig aus, und harret nur noch der allerhöchsten Bestätigung. Mit der vorgeschriebenen Uniformirung war man jetzt allenthalben beschäftigt und schritt rasch voran, auch die Armatur war bald beschafft. Schon am



10ten Mai, als am Jahrmarkt-Sonntag, bezog die Grenadier-Compagnie zum erstenmal die Wache unter den Thoren. Vorher, am Himmelfahrtstage, war große Musterung des Bataillons auf der hohen Buchleute.

Am 14. Mai gab die kgl. Local-Schul-Commission im Einverständniß mit der Polizeybehörde öffentlich bekannt, daß die Einsammlung der Schulgelder hinfort durch die Polizei werde besorgt werden.

Am 10. Juny, als man die Mauern am Thurm des Spitalthors abgebrochen, fand man 3 Kanonenku-

geln, wovon zwei je 24 Pfund, und die dritte 21 Pfund gewogen haben - ein Beweis, daß auch Kaufbeuren einst schwer belagert wurde.⁸¹

Dem Rößlewirth Hrn. Jos[eph] Anton Höflmayr wurde im Monat Mai auf Resignation des bisherigen Postmeisters Hrn. Alois Ortlieb zur „Glocke“ provisorisch die Postexpedition und der Poststall übertragen.

Am 29. Juli schrieb der hiesige Verwaltungsrath im Intelligenzblatt vom 1. August 1807, Stück 41, den Verkauf eines Theils von unserm schönen „Tänzelhölzchen“ im Versteigerungswege an den Meistbietenden aus, um, wie er sagte, hiedurch Gelegenheit zu bieten zum Bau eines oder zweier Keller für gutes Sommerbier. Käufer eines Platzes war Hr. Jonas Daniel Walch zur „Traube“.

Dieser Tage gelangte die Nachricht des am 8. Juli abgeschlossenen Friedens zwischen Frankreich und Preußen zu Tilsit hieher. Schwer waren die Bedingungen dieses Friedens für Preußen, welches die Hälfte seines Landes verlor, und das demselben verbleibende Gebiet durch die französische Armee besetzt sehen muß. Uebrigens war die Niederlage Preußen durch die Heere Napoleons - des größten Feldherrn des Jahrhunderts - voraus zu sehen, und es gehörte viel Kühnheit, aber wenig Geist dazu, sich mit der sieggewohnten franz[ösi-]schen Armee und ihrer Verbündeten zu messen, und in leichtsinniger Verblendung einen verderblichen Krieg heraufzubeschwören.

Nachträglich wird zum 13. Juli hieher bemerkt, daß an diesem Tage das Geburtsfest der Königin Carolina in beiden Pfarrkirchen feierlich begangen wurde, wobei auch zum erstenmal das Bürger-Militär paradirte. Abends Zapfenstreich mit türkischer Musik, hierauf Theater, dann Ball in der Sonne. Am 4. August fand die vierte Rekruten-Aushebung statt, wobei es [in] Kaufbeuren 14 Mann traf. Am 9. August schwoll die Wertach nach heftigem Regen zu gewaltiger Höhe an, und überschwemmte alle Niederungen an ihren Ufern. Am 12. August war, höchster Weisung zufolge, die übliche Thorsperre aufgehoben, und das Hauptthor sofort Tag und Nacht der freien Passage geöffnet.

Am 23. September gab das königl[iche] Stadt-Commissariat im Intelligenzblatt von 1807, Stück 49, ein namentliches Verzeichniß jener militärpflichtigen hiesigen Bürgers- und Beysassensöhne

⁸¹ 1632 durch den schwedischen Kommandaten P. Montgomeri.

bekannt, welche derzeit hier abwesend sind, im Inn- oder Ausland sich befinden, und sich bei der Militär-Conscription nicht gestellt haben. Es knüpfte hieran die Drohung, daß eine öffentliche Ausschreibung in den Zeitungen sie zur Heimkehr erinnern, und zugleich mit den gesetzlichen Strafen bekannt machen sollte, im Falle der Widerspenstigkeit. Es waren im Ganzen 51 Mann, so zum Theil auch den bessern Ständen angehören. In den Sommer-Monaten herrschte hier eine so drückende Hitze, daß sich die ältesten Leute einer ähnlichen nicht zu erinnern wissen. Sie erreichte oft die Höhe von 30 Graden und darüber.

Im vorigen und am Anfang dieses Monats September trafen häufig Truppenmärsche von französischem und italienischem Militär hier ein. Dieselben stets bei den Bürgern einquartirt, begaben sich andern Tags nach Buchloe, dann weiters über Augsburg zur großen Armee.

An Stelle der vor einigen Monaten abgebrochenen Rennweger- und Spitalthore wurden steinern[e] Pfeiler aufgemauert, und mit hölzernen Gattern (: als Thüren :) versehen, auch das Thorhäuschen beim Spital zweckmäßig umgebaut.

Am 22. Oktober verbot die Polizeybehörde den hiesigen Gewerbsmeistern, fremde Handwerksge-sellen ohne Paß oder Kundschaft in Arbeit zu nehmen. Am 29. Oktober wird von Polizey wegen höchstem Auftrage gemäß die Anfertigung eines Gewerbesteuer-Katasters angeordnet, und zu diesem Zwecke sämtliche gewerbetreibende Bürger der Stadt eigens zur Vernehmung vorgeladen.

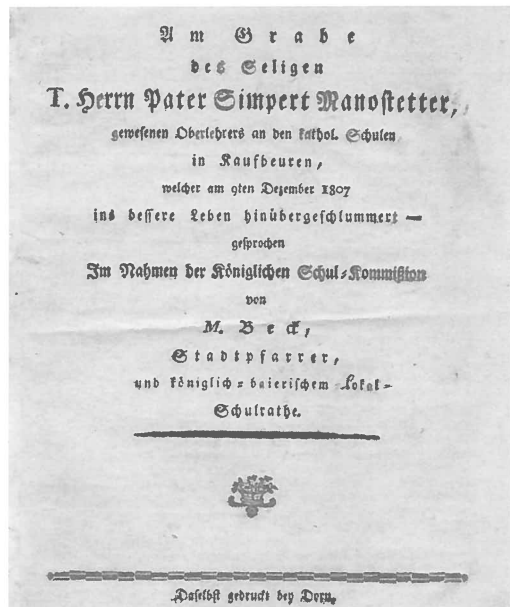
Im Laufe dieses Monats war ein Kometstern am Himmel zu sehen, und zwar jedesmal von Abends 7 Uhr an die ganze Nacht hindurch.

Am 4. November ertheilt das Commando des Bürger-Militärs Vorschriften im Bezug auf das Tragen der Uniform in oder außer dem Dienste.

Am 5ten November erschien der polizeyliche Auftrag, daß *alles* Brennholz, welches von Fremden verkäuflich zur Stadt gebracht wird, durch die bereits beeidigten Holzmesser mit dem normalmäßigen Klaftermaaß gemessen werden müsse.

Am 6ten November starb der quieszirte⁸² vormalige reichsstädtische Bürgermeister Herr Christ[oph] Jakob Wagenseil, 60 Jahre alt. Im Intelligenzblatt vom 14. Nov. 1807, Stück IV, wird seiner höchst ehrenvoll gedacht.

Am 9. Dezember ist der katholische Oberlehrer Herr Pater Simpert Manostetter⁸³ dahier gestorben. Die Trauer um diesen verdienten und geach-



teten Lehrer war allgemein. Am Grabe hielt der evangel[ische] Stadtpfarrer Herr M. Beck als Schulrath und Namens der Schul-Commission eine ergreifende Rede.

In diesem Jahre erbaute Hr. Jonas Daniel Walch zur „goldenen Traube“ den ersten Sommerkeller im Tänzelhölzchen.

Am 24. Dezember galt 1 Schaff Kern 12 fl., Roggen 9 fl., Gerste 7 fl. 30 x, Haber 4 fl. 24 x, Erbsen 11 fl., dann 1 Pfund Ochsenfleisch 10 x, Kuhfleisch 9 x, Schweinfleisch 12 x, Kalbfleisch 9 x, Schaafffleisch 7 x, 1 Maaß Braunbier 3 1/2 x, Weissbier 2 x, 1 Pfund Schmalz 21 x, Butter 19 x, Eier: 7 um 2 Batzen, 1 Gans 1 fl. 12 x, 1 Ente 24 x, 1 Henne 15 x, 1 Hahn 18 x, 1 paar Tauben 12 x, 1 Pfund Kerzen 24 x.

Am 31. Dezember Nachts 12 Uhr wurden die sogenannten Schlagbäume vor allen drei Thoren entfernt, und hierauf vom 1. Januar 1808 anfangend aller Zoll und alles Weggeld unter den Thoren aufgehoben. Zur Paradirung beim Empfang der aus dem preußischen Feldzug siegreich heim-

⁸² In den Ruhestand versetzte.

⁸³ Richtig: Monostetter (s.o.).

kehrenden bayerischen Tuppen in der Stadt Augsburg am 1. Januar folgenden Jahres, wurde auf höheren Befehl, wie von andern Städten, so auch hier ein Detachement von 25 Mann der Bürger-Kavallerie dahin abgeordnet, welche[s] durch Zugang von 18 Mann von der Escadron des Bürger-Militärs zu Kempten verstärkt wurde. Commandant war Herr Joh[ann] Georg Heinzelmann, Oberlieutenant und Großhändler dahier. Sie marschirten am 29. Dezember Vormittags von hier ab. Die hiesigen Verwaltungsraths-Glieder, sowie die Offiziere des Bataillons waren überdieß ex officio hiezu berufen, und reisten den andern Tag nach Augsburg.

Nach einer „Notiz“ im Intelligenzblatt von 1807, Stück 30, Seite 270, wurden vom 1. Oktober 1805 bis dahin 1806 in Kaufbeuren gebraut 584.100 Maaß Weißbier und 243.900 Maaß Braumbier, Summa 828.000 Maaß.

Vom 1. Oktober I[aufenden] J[ahres] trat der Spitalökonom Hr. Joh[ann] Georg Walch in die Quieszenz⁸⁴ mit einem Ruhegehalt von 715 fl.; für ihn ward der bisherige Spitalschreiber Hr. J. Christian King mit einem Gehalt von 1.000 fl., freier Wohnung, Holz und Licht ernannt.

Man sehe auch Seite 161 [S. 54 der Transkription] dessen Pensionirung betreffend.

Noch folgen, so weit sie von allgemeinem Interesse sind, einige höchste Verordnungen und Generalien:

Am 29. Dezember 1806 erschien das allerhöchste Rescript über die künftige Verwaltung der Stiftungen, dann am 1. Oktober 1807 das Edikt über die Centralisation der Stiftungen, und am 30. Dezember 1807 das organische Edikt über die General-Administration des Stiftungs- und Communalvermögens im Königreiche Bayern mit 12 erläuternden Beilagen.

Das Regierungsblatt Stück 2 enthält die Conföderationsakte der rheinischen Bundesstaaten vom 12. Juli 1806.

Am 23. Januar wird die schon in der Stempel-Ordnung vom 1. März 1805 anbefohlene Verwendung des Stempelpapiers zu allen Stiftungs-Rech-

nungen, sowohl zum Concept als auch zum Mundum⁸⁵, in Erinnerung gebracht.

Am 31. März erschien das erneuerte Verbot des Auswanderns und Uebertritts in fremde Kriegsdienste.

Am 14. Mai wurden mehrere allerhöchste Bestimmungen über die Organisation des Bürgermilitärs erlassen.

Den in Ansehung der Schutzpocken-Impfung in der Provinz Schwaben schon bestehenden Verordnungen ward unterm 19. Mai eine neuere hinzugefügt, worin die alljährlich vorzunehmende Einimpfung der Pocken auf die Monate Mai und Juni bestimmt wird.

Am 8. Juni ward eine allgemeine Steuer-Rektifikation⁸⁶ zum Ziele einer gleichheitlichen Belastung des Grundvermögens allerhöchst angeordnet.

Am 28. Juli erschien die allerhöchste Verordnung über die allgemeine Einführung des Malzschlags im Königreich Bayern.

Hinsichtlich der Bürgermilitär-Pflichtigen, aber zum aktiven Dienst Untauglichen, wurde unterm 16. Juli höhern Orts beschloßen, daß sie als Surrogat⁸⁷ ihrer schuldigen Natural-Dienstleistung an die Bürgermilitär-Casse einen jährlichen Geldbeitrag zu entrichten haben.

Am 31. Juli ist die Einsendung der Schranken-Anzeigen von Landes-Direktion wegen anbefohlen, und ein eigenes Formular hiezu ertheilt worden.

Die allerhöchste Verordnung, wonach in Zukunft das Wandern der Handwerksgesellen in das Ausland nur zu gestatten sei, wenn deren Professionen besonders wichtig sind, in fremden Staaten vollkommener betrieben werden, und deren Kenntniß dem inländischen Betrieb besonders vortheilhaft seyn kann, datirt von 11. Oktober 1807.

Am 7. November haben des Königs Majestät verordnet, daß dem ausrückenden Bürger-Militär sowohl unter sich, als von Seite der regulirten Truppen militärische Ehrenbezeugung erwiesen werde, einzelnen Offizieren aber nur dann die Honneurs zu machen seien, wenn sie in vollständiger Dekoration ihrer Uniform erscheinen.

⁸⁴ Ruhestand.

⁸⁵ Mundus (lat.): sauber, rein; hier: Reinschrift. Für den Schriftverkehr mit Behörden durfte nur dieses Stempelpapier verwendet werden. Diese Verordnung sicherte der bayerischen Verwaltung beträchtliche Einkünfte.

⁸⁶ Berichtigung.

⁸⁷ Ersatz.

Am 2. November 1807 wurde die Errichtung einer Gen[er]al-Zoll und Mautdirektion für das Königreich Bayern verordnet, und hierauf am 1. Dezember die allgemeine Zoll- und Mautordnung für das Gesamt-Königreich erlassen.

Am 10. Dezember wurde die Befreyung der Schullehrer vom persönlichen Bürgermilitär-Dienst ausgesprochen, was aber nicht hindern soll, sie als Fouriers⁸⁸ oder Quartiermeister zu benützen, endlich am 23. Dezember erfolgte die Ertheilung eines Subordinations-Reglements bei dem Bürgermilitär.

Zum Schluß wird noch des, im Regierungsblatt vom 12. September publizirten Edikts vom 26. August 1807 erwähnt, wonach im Königreich Bayern die Schutzpocken-Impfung gesetzlich eingeführt, mithin dem Zwang unterworfen ist.

Besondere Unglücksfälle und andere schädliche Begebenheiten kamen in diesem Jahre weder hier noch in der Umgegend vor.

1808

Am 3. Januar kehrte das nach Augsburg kommandirte Detachement hierher zurück, und am 5. Januar marschirte das, aus dem preußischen Feldzug zurückgekehrte 6te leichte Infanterie Bataillon Taxis hier durch nach Kempten, wobei das ganze Bataillon des hiesigen Bürger-Militärs paradirte.

Am 27. Januar ward im Intelligenzblatt Stück 15 ein allerhöchstes Rescript bekannt gegeben, nach welchem „der Bürgerschaft Kaufbeurens über ihr, bei der Organisation des Bürgermilitärs an den Tag gelegtes, rühmlich patriotisches Benehmen das besondere Wohlgefallen S[eine]r Majestät des Königs zu erkennen zu geben sei,“ wobei zugleich der königl[ich]e Stadt-Commissär Veranlassung nahm, auch seinerseits dem kommandirenden Major für seine Mitwirkung, dann dem Offizierkorps und der Mannschaft für ihre ausgezeichnete Bereitwilligkeit, welche sie ihm während dem Formirungsgeschäfte bezeugten, seinen öffentlichen Dank auszusprechen.

Am 27. Jänner ist von Seite des Stadt-Commissariats auf demselben Wege publizirt worden, daß S[ein]e Majestät der König den Großhändler Christoph Friedr[ich] von Wöhrburg durch Patent vom 16ten d[es] M[ona]ts zum kommandirenden Major des hiesigen Bataillons ernannt habe.

In huldvoller Anerkennung der patriotischen Gesinnungen des Volkes, welche bei dem Empfang der aus dem Felde zurückkehrenden vaterländischen Truppen in festlicher und feierlicher Weise sich allenthalben bethätigt haben, spricht S[ein]e Königliche Majestät unterm 28. Januar l[aufen]den] J[ahres] das allerhöchste Wohlgefallen aus.

Durch die Einführung des Bürger-Militärs war die Auflösung der im Jahre 1802 errichteten Fuß-Compagnie hiesiger Bürgersöhne A.C. die unmittelbare Folge. Bei Gründung derselben wurde bekanntlich eine Auflage von wochentlich 3 x per Kopf eingeführt, um in solcher Weise die Mittel zu irgend welchen wohlthätigen Zwecken zu gewinnen. Es ergab sich bald die Gelegenheit dazu, indem die Einführung der Militär-Conscription den Beschluß der Compagnie hervorgerufen hatte, die durch das Loos zum Militärdienst ausgehobenen Rekruten A. C. (: die katholischen Bürgersöhne nahmen, als nichtbetheiligt bei der Compagnie, auch keinen Antheil an der Auflage, und deren Nutznießung :) mit einer täglichen Zulage von 6 x, Urlaubszeit ausgenommen, zu unterstützen. Ein zur Sammlung der Auflage und deren Verwendung gewählter Ausschuß, dessen Vorstand Hr. Conditor Andreas Schropp war, stellte nun im Laufe dieses Monats Januar öffentliche Rechnung über sein Wirken, welches hier als ein sehr wohlthätiges bezeichnet werden muß, und werth ist, den Nachkommen um so mehr als Erinnerung überliefert zu werden, da ihren Vätern in Zeiten der Gefahr und des Schreckens verderblicher Kriege wohlthuende Unterstützungen erreicht werden konnten.

Die Einnahmen betragen

1. an freiwilligen Beiträgen vom Monat Dezember 1803 bis Ende April 1807 239 fl. 12 x
 2. an wochentlichen Auflagen von der Compagnie vom Monat Dezember 1803 bis dahin 1807 1279 fl. 41 x
 3. Zinsertrag aus momentan hingeliehenen Geldern 16 fl.
- Summa: 1534 fl. 53 x

Die Ausgaben betragen:

1. an Unterstützungen den bei Militär stehenden a. evangelischen Bürgersöhnen:

	fl. x
Baumgärtner, Johann	137. 54

⁸⁸ Verwendung im Nachschub.

Baumann, Chr. Gottlieb	58. 38
Esper Müller, Johannes	7. 36
Fuchs, Johann Georg	5. 30
Geyerhalter, Daniel	48. 48
Geyerhalter, Gottlieb	7. 36
Haag, Andreas	29.-
Haag, Johan[n] Daniel	58. 36
Haag, Mathäus	55.-
Hader, Hieronimus	114. 22
Kohler, Jakob	7. 36
Kollmann, Joh[ann] Georg	39. 42
Loher, Andreas	78.[0]6
Loher, Joseph	5. 30
Noris, Sebastian	40. 48
Oßwald, Peter	8. 15
Oefele, Gottfried	1. 45
Reinhard, Andreas	82. 54
Schönwetter, Johannes	5. 45
Schweyer, Phil[ipp] Jakob	15.-
Schmid, Jakob	7. 36
Uhrbach, Friedrich	100.-
Wagenseil, Daniel	114. 39
Weiß, Joh[ann] Daniel	146. 39
Weiß, Jakob	104.[0]8
Wiedemann, Joseph	117. 30
Wiedemann, Joh[ann] Georg	30. 12
Wiedemann, Daniel	7. 36
Wölfl, Daniel	
<i>2. b. katholischen Bürgersöhnen:</i>	
Albrecht, Maurus	3.-
Ortlieb, Ignatz	7. 36
Schuster, Karl Joseph	

Summa 1.452. 17

2. für Briefporto, Schreibmaterialien	15 fl. 46 x
3. Münzverlust wegen Devaluation ⁸⁹	10 fl. 34 x
Hiezu die Ausgaben ad I	<u>1.452 fl. 17 x</u>
Summa aller Ausgaben	1.478 fl. 37 x
Summa der Einnahmen	<u>1.534 fl. 53 x</u>

Es ergibt sich somit ein Aktiv-Rest von 56 fl. 16 x über dessen Verwendung und resp. Vertheilung von Seite des Ausschusses seinerzeitige Rechnungsablage zugesichert wird.

Vom 27ten bis 29. Februar fiel hier ein solche Masse Schnee, als man seit Menschen Gedenken nicht erlebt hat; viele Hundert Fuhren desselben

mußten aus der Stadt geschafft werden. In Folge der allerhöchst beschlossenen Centralisation der Stiftungen wurde auch die Stadt Kaufbeuren, sowie die Landgerichtsbezirke Kaufbeuren und Oberdorf zu *einem* Administrations-Distrikt mit dem Amtssitz in Kaufbeuren unter der Benennung: „Königl. bayer. allgemeine Distrikts-Stiftungs-Administration Kaufbeuren“ constituirt. Zum Administrator ist der bisherige Verwaltungsraths-Aktuar Herr Jakob Weiner ernannt worden. Zur Extradition⁹⁰ des bedeutenden Stiftungsvermögens hiesiger Stadt an den eben genannten Administrator kam den 6. März der Extraditions-Commissär Hr. Franz Xaver Bach von Ulm hierher. Nach den für die Organisation ertheilten weitläufigen Instruktionen und Erläuterungen theilt sich die Verwaltung künftig

I. in die Stiftungen des Cultus,

II. in die Stiftungen für Erziehung und Unterricht,

III. in die Stiftungen der Wohlthätigkeit.

Zu den Stiftungen des *Cultus* gehören: die St. Martinspfarrkirche, die St. Martins-Sakristey, der Hilfspriester-Fond, die St. Blasikirche, die 7 Caplaneyen, die Bruderschaft zum Guten Tod, die 7 vazirenden Pfründen, die evangel[isch]e Heil[ige] Dreifaltigkeitskirche und die Honoldische Praedicator; zu den Stiftungen für *Erziehung und Unterricht* gehören: die Kuile'sche Fidei-Commiß-Stiftung, und das von Colln'sche Fidei-Commiß; endlich zu den Stiftungen der *Wohlthätigkeit*: die Albert Schorersche Stiftung, das Heinzelmänn'sche Fidei-Commiß, das evangelische Waisen-Institut, das Bachschmid'sche Legat, die Blatterhausstiftung, die St. Dominikusstiftung, die St. Michaelskapellenstiftung, das Schönwetter'sche Legat und das Hospital.

Am 7. April ward von Polizei wegen das Verbot, Dachrinnen an den Häusern, statt an diesen *hebzuführen* - hervorragend anzubringen, unter Strafandrohung erneuert.

Das königl[ich]e Stadt-Commissariat machte unterm 26ten April im hiesigen Intelligenzblatt, Stück 28, bekannt, daß die bisher provisorisch ernannten Offiziere des Bürgermilitärs dahier höchsten Orts bestätigt worden seien.

Es sind diese:

beim Staab:

⁸⁹ Währungsabwertung.

⁹⁰ Auslieferung.

Bataillons-Quartiermeister

Herr Ignatz Probst
Adjutant Herr Heinrich Kaupert
Zeugwart Herr Georg Jak[ob] Wagenseil

bei der Grenadier-Compagnie:

Hauptmann Herr Bernhard Mayr

Oberlieutenant Herr David Schäfer

Unterlieutenant Herr Jakob Mayr

bei der 1. Füselier-Compagnie:

Hauptmann Herr Engelbert Seckler

Oberlieutenant Herr Georg Heinzelmänn jgr.

Unterlieutenant Herr Andreas Schropp

bei der 2. Füselier-Compagnie:

Hauptmann Herr Joh[ann] Bapt[ist] Fachini

Oberlieutenant Herr Christoph Heinzelmänn

Unterlieutenant Herr Jakob Daumüller

bei der 3. Füselier-Compagnie:

Hauptmann Herr Melchior Elch

Oberlieutenant Herr Michael Drechsler

Unterlieutenant Herr Karl Haffner

bei der Schützen-Compagnie:

Hauptmann Herr Leonh[ard] M. de Crignis

Oberlieutenant Herr Jak[ob] Friedr[ich] Roth

Unterlieutenant Herr Andreas Haag

bei der Kavalerie *Escadron*:

Rittmeister Herr Christoph Meyer

Oberlieutenant Herr J. G[eor]g Heinzelmänn,
 älter.

Unterlieutenant Herr Emanuel Wieland

Am 13. Juli ist nach höchstem Spezial-Auftrag das Geburtsfest Ih[re]r Majestät, der Königin Karolina, in beiden Pfarrkirchen gefeyert worden. Alle Läden mußten geschlossen bleiben, und der allgemeine Verkehr in allen Geschäften ward bei Strafe untersagt.

In Folge der neuen Eintheilung des Königreichs Bayern in 15 Kreise ist Kaufbeuren dem Lechkreis mit der Hauptstadt Augsburg einverleibt worden; Sitz des Appellationsgerichts ist Memmingen.

Im Monat Mai erschien die Constitutions-Urkunde für das Königreich Bayern de dato München 1. Mai 1808 - ein edles, freisinniges Werk - das aber wegen verschiedener Verhältnisse nicht ganz in das Leben und den Vollzug eintreten konnte.

Der Straßen-Frohndienst der hiesigen Bürgerschaft wurde im Monat April eingeführt, wonach

den Pferdebesitzern obliegt, je 24 Haufen Kies für 1 Pferd auf die Chaussée zu führen, während die andern durch Handfrohen mit Schaufeln beschäftigt werden.

Am 7. Juli machte die hiesige Quartieramts-Commission ein allerhöchst erlassenes Einquartierungs- und Verpflegskosten-Regulativ für die königl[ichen] Truppen zur Darnachachtung bekannt.

Am 14. Juli forderte das königl. Stadt-Commissariat die Bürgerschaft auf, im Betreff der allerhöchst anbefohlenen Steuer-Rektifikation⁹¹ die Steuer-Fassionen⁹² gewissenhaft herzustellen resp. sämtliche Besitz-Objekte getreulich anzugeben, und dadurch das hochwichtige Unternehmen mit fördern zu helfen.

Vermöge allerhöchster Provinzial-Verordnung vom 8. Juni 1808, publizirt den 24. Juni [aufenden] J[ahres], ist die Liquidation und Uebertragung des größern Theils der Schulden von den chevorigen, nun mediatisirten Reichsstädten der Provinz Schwaben auf den allgemeinen Schulden-Tilgungs-Fond dieser Provinz anbefohlen. Da auch die hiesige Stadt mit einer bedeutenden Schuldenlast aus den Zeiten der Reichsverfassung zu kämpfen, und nun die sichere Aussicht hat, daß auch sie derselben werde entledigt werden; so wird sich vorbehalten, nach erfolgter Liquidation und Uebernahme der Passiv-Capitalien von Seite des Staats, sowohl in Haupt- als Nebensache, genau zu berichten.

Am 20. August rückten die Beurlaubten von hier und den benachbarten Ortschaften bei ihren Regimentern ein, um mit diesen die Lustlager⁹³ bei Augsburg und Nürnberg zu beziehen.

Am 17. September ist von dem Commando des Bürgermilitärs die Wache am Spitalthor und die Hauptwache auf der Krämerzunft aufgehoben worden. In derselben Zeit ward von Polizey wegen auch die Thorsperre am obern- und am Rennweg-Thor eingestellt.

Am 24. September kam Herr Baron von Gravenreuth, als königlicher Hof-Commissär, auf seiner Durchreise nach Kempten hier an, und nahm sein Absteigequartier im Gasthof zur Sonne. Von seiner Ankunft war das königl[ich]e Stadt-Commissariat per Estafette⁹⁴ benachrichtigt. Als Abgeord-

⁹¹ Steuer-Berichtigung.

⁹² Steuer-Erklärungen.

⁹³ Eindeutige Schreibweise des Verfassers, für die keine Erklärung zur Verfügung steht.

⁹⁴ Durch Stafette.

neten S[eine]r Majestät des Königs denselben ehrerbietig zu empfangen, waren alle Vorkehrungen getroffen. Das hiesige Intelligenz[blatt], Stück 50, Seite 405, erzählt umständlich die Devotions-Bezeugungen, welche dem hohen Reisenden von allen Seiten zu Theil geworden sind. Hieher sei übrigens nur bemerkt, daß demselben während seines Aufenthalts in der Stadt und bei seiner Abreise fürstliche Ehre erwiesen wurde.

In diesem Monat wurde zu Folge der Aufhebung der Thor- und Hauptwache ein Feuer-Piquet⁹⁵ bei dem Bürgermilitär errichtet.

Am 12. Oktober fand die Feier des Namensfestes S[eine]r königl[ich]en Majestät Maximilian Joseph in beiden Stadtpfarrkirchen mit großer Solemnität statt, wozu die Bewohner von Polizey wegen eingeladen wurden.

Am 16. und 23. Oktober wurden in den hiesigen Pfarrkirchen für die durch Bergstürze in Tirol verunglückten Bewohner Sammlungen veranstaltet, und zu diesem Zwecke die Opferschüsseln aufgestellt.

In diesem Monat ist das Wandern der Handwerksesellen höherer Anordnung gemäß wieder sehr beschränkt worden.



Am 4. November theilt das königl. Stadt-Commissariat die Rechnung über alle Einnahmen und Ausgaben, wie die Anlage zeigt, im Druck mit, welche die Stadt Kaufbeuren bezüglich der, seit dem 23. September 1805 bis 23. Oktober 1808 erlittenen Kriegslasten getragen hat. Aus derselben ist zu entnehmen, daß die hiesige Bürgerschaft in diesen drei Jahren 51 600 Mann vom Obersten abwärts, theils bayerische -, theils französische -, italienische -, polnische -, spanische - und österreichische Kriegsvölker verpflegt, und hiefür, gering angeschlagen, 61.920 fl.-x verwendet hatte. Rechnet man hiezu die von den Bürgern, Beisassen und Schutzverwandten erhobenen Steuer-Umlagen von 10.688 fl. 48 x dann die 4 Geld-Umlagen derselben nach dem Quartierfuß zur Bestreitung der Tafelkosten des kais[erlich] französischen Generals Colbert im Monat Mai 1806 mit

3.559 fl. 30 x

sowie die für 868 Mann gleich baar in Geld abgelöste Natural-Verpflegung zu 45 x per Kopf mit

651 fl. x

so ergiebt sich eine Belastung von

76.819 fl. 18 x

welche die Bewohner der Stadt in besagtem kurzen Zeitraum allein getragen haben.

Hiemit wäre abermals ein Abschnitt schwerer Drangsals für unsere Stadt geschlossen. Möge es der göttlichen Vorsehung gefallen, hinfort alle Gefahren von Stadt und Land gnädig abzuwenden, damit die kaum vernarbten Wunden nicht neuerdings geöffnet werden.

Verwichenen Herbst wurde vor dem Spitalthor links an der Straße gegen die lange Brücke eine Waag-Halle erbaut, worin eine Waage nach neuester Konstruktion zum Abwägen der Güter zugleich *mit dem Wagen* angebracht war. Im Gebäude selbst befindet sich auch eine Wohnung, wahrscheinlich für den neuen Waagmeister bestimmt. Ob das Unternehmen den Erwartungen der k[öniglichen] General-Mauthdirektion entspricht, wird die Zukunft lehren.

Im Dezember veranstaltete man eine Sammlung für die, auf dem Felde der Ehre verwundeten bayerischen Krieger.

In diesem Monat waren die Preise der Lebensmittel folgende:

⁹⁵ Nachtwache, Nachtdienst.

1 Sch[effe] Kern 13 fl., Roggen 8 fl. 30 x, Gerste 6 fl. 30 x, Haber 3 fl. 44 x, Erbsen 11 fl. 30 x, 1 Pfund Ochsenfleisch 9 x, Kuhfleisch 8 x, Schweinfleisch 10 x, Kalbfleisch 7 x, 1 Pfund Schmalz 20 x, Butter 17 x, Eier 7 Stück 8 x, 1 Henne 15 x, 1 Huhn 16 x, 1 Gans 1 fl. 12 x, 1 Ente 26 x.

Unglücksfälle und andere nachtheilige Ereignisse in diesem Jahre

In der Nacht vom 4ten auf den 5ten April wurde in das Comptoir der von Wöhrburgschen Großhandlung dahier eingebrochen, und aus der gewaltsam aufgesprengten Casse 3.000 fl. geraubt. Die Thäter sind unbekannt.

Für die durch einen Wolkenbruch und Bergsturz am 30ten August vorig[en] Jahres verunglückten Bewohner einiger Ortschaften in Tirol wurde auch in hiesiger Stadt eine Collekte veranstaltet, deren Ergebnis ich jedoch nicht in Erfahrung bringen konnte.

Höchste Verordnungen und Generalien

Es erschienen im Laufe dieses Jahres folgende, zum Theil auch für das größere Publikum wichtige Anordnungen, und zwar 1. für das Bürger-Militär: am 7. Januar über die Aufstellung ständiger Feuer-Piquete in den Städten ohne Garnison; am 20. Januar Bestimmungen über den Wachdienst, und am 3. August über die Einführung der Kirchen-Paraden vorher, den 14. März jedoch das Uniformirungs-Reglement desselben; am 16. März über die Einführung der Wanderbücher statt der bisherigen Kundschaften⁹⁶; am 1. Mai die Konstitutions-Urkunde des Königreichs Bayern, welche aber nicht ganz zur Vollziehung kam; am 5. April über die Einführung des Zoll-Patentwesens; am 13. Mai über die Einführung eines allgemeinen Steuer-Provisoriums für Schwaben; am 17. Mai über die Liquidation und Uebertragung des größern Theils der Schulden von den ehevorigen, nun mediatisirten Reichsstädten der Provinz Schwaben auf den allgemeinen Schulden-Tilgungs-Fond dieser Provinz; am 21. Juni die Eintheilung des Königreichs in 15 Kreise, zufolge welcher die Stadt Kaufbeuren dem Lechkreise einverleibt wurde; am 1. Juli Bestimmungen über die öffentlichen Schulprüfungen in den Volksschulen; am 29. Juni über die Einquartierungs- und Verpflegungs-Norm der bayerischen Trup-

pen im Inlande und zur Friedenszeit, wonach für einen Mann täglich 3 x (: Kostgroschen genannt :) dem Quartierträger vergütet werden; am 24. September die Organisation des Gemeindewesens im Königreich Bayern, dann schon früher die allgemeine Verordnung über die Armenpflege, und am 25. November über die Aufhebung der bisherigen Personalsteuer und Einführung eines Familienschutzgeldes, endlich am 24. Dezember die organische Bestimmung, nach welcher unter andern Städten auch die Stadt Kaufbeuren das bisherige Polizey-Commissariat verliert, und die Verrichtungen desselben, vom 1ten März 1809 anfangend, an das königl[ich]e Landgericht Kaufbeuren überzugehen haben. Dadurch verliert die Stadt den bisherigen Rang III. Klasse, und sinkt zu einem, lediglich besagtem Landgericht untergeordneten Munizipal-Landstädtchen herab.

Am 31. Dezember die Verordnung bezüglich des Fleischaufschlags, gemäß welcher dieser Abgabe eine zweckmäßigere Einrichtung gegeben, - die Entrichtungsquote festgesetzt, - ein Theil dieses Gefalles den Stadt- und Marktgemeinden zur Deckung ihrer Localbedürfnisse zugewendet, - und über die Art der Perception des Fleischaufschlags usw. bestimmt wird.

Im Hinblick auf die allerhöchste Verordnung vom 21ten Juni l[aufenden] J[ahres] enthält das Königreich Bayern nunmehr 15 Kreise, nämlich

1. den Mainkreis
2. den Pegnitzkreis
3. den Nabkreis
4. den Rezatkreis⁹⁷
5. den Altmühlkreis
6. den Oberdonaukreis
7. den Lechkreis
8. den Regenkreis
9. den Unterdonaukreis
10. den Isarkreis
11. den Salzachkreis
12. den Illerkreis
13. den Innkreis
14. den Eisackkreis
15. den Etschkreis.

Die Stadt Augsburg bildet die Hauptstadt des Lechkreises, in dessen Territorium auch die Stadt und das Landgericht Kaufbeuren liegt, welch

⁹⁶ Wanderzwang; die Zulassung zur Meisterprüfung war nur nach Ableistung einer festgesetzten Wanderzeit möglich.

⁹⁷ Mittelfranken.

letzteres einschliessig der Stadt auf 4 [Quadrat]meilen und eine Bevölkerung von 12 316 Seelen angegeben ist.

Am 29. Januar giebt das k[önigliche] Landgericht im Wochenblatt bekannt. daß es die sämtlichen Amtsgeschäfte des nunmehr aufgelösten königl[ichen] Stadtgerichts dahier übernommen, und zur Besorgung aller städtischen Rechtsangelegenheiten von nun an wochentlich 2 Amtstage in dem bisherigen Stadtgerichtszimmer auf dem Rathaus bestimmt worden seien.

Am 9. Februar wird von der Polizeidirektion den zur Handlung, Krämerey und Weinschenke befugten Bürgern eröffnet, daß die gesetzlich vorgeschriebenen Klassen-Patente eingetroffen, an die Pflichtigen demnächst vertheilt, und von Seite des städtischen Verwaltungsrathes auch die treffenden Patentbeträge nunmehr werden eingehoben werden.

Am 4. März kam von Lindau das dort garnisonirende 6te leichte Infanterie Bataillon Taxis, 1 000 Mann stark, und am 6. März das in Kempten gelegene 4te leichte Infant[er]ie Bataillon Wrede in derselben Stärke hieher, wurden bei den Bürgern einquartirt, und marschirten je am folgenden Tage nach Buchloe. Ueberhaupt fieng es bezüglich der militärischen Hin- und Herzüge wieder an, hier und in der Umgegend sehr lebhaft zu werden, wozu wohl der drohende Ausbruch eines erneuerten Krieges zwischen Oesterreich und Frankreich Veranlassung gab.

Am 6. März schrieb das k[önigliche] Rentamt das Gut Bickenried zum Verkauf aus.

Am 15. März ist von dem städtischen Verwaltungsrath eine Kriegsumlage, bestehend in einer zweifachen Grundsteuer, ausgeschrieben und bald darauf eingehoben worden.

Am 5. April Abends entstand Lärm im Hause des hiesigen Großhändlers Herrn Chr[istoph] Friedr[ich] von Wöhrburg, wo man einen, mit Brechwerkzeugen wohlversehenen, durch das Gebell eines Hündchens aus seinem Versteck hervorgezogenen Mann arretirt, und in ihm den Wirth „Jos[eph] Zachäus Dreher“ von Frankenried erkannt hatte. Er wurde in das Gefängniß abgeführt, und gestand gleich im ersten Verhör seine diebische Absicht, sowie den gerade ein Jahr vorher in diesem Hause begangenen Einbruch in das Cassazimmer, wobei er durch gewaltsame Sprengung

der Casse 3.000 fl. geraubt. Nach geendigter Untersuchung wurde der Verbrecher zur Zuchthausstrafe auf mehrere Jahre verurtheilt.

Am 9. April erklärte Oesterreich an Frankreich den Krieg, und dessen Armee drang an demselben Tage feindlich in Bayern ein. Denn so wie den Lünevillerfrieden, verletzte Napoleon auch schon geraume Zeit den Preßburgerfrieden, und zeigte immer deutlicher sein Streben nach Alleinherrschaft in Europa. Hiedurch gereizt, rüstete sich Oesterreich, und es begann der Krieg. Die Ursache, warum Oesterreich denselben zuerst gegen Bayern eröffnete, ist aus jener Ansprache vom 17. April (: Wochenblatt 1809, Stück 28, Seite 228 :) zu entnehmen, worin König Maximilian Joseph sein treues Volk zu belehren sucht, „wie Oesterreich Ihn zum Treubruch gegen seinen Allirten aufgefordert, und weil solches Begehren, als Seiner Ehre zuwider, nicht gelungen sei, sein Land feindlich überfallen und zum Untergang bestimmt habe. Durch treue Anhänglichkeit des Volkes an Seine Dynastie, und die Tapferkeit Seiner Armee werde Bayern bald in der Lage seyn, das Unheil des Krieges auf feindliches Gebiet hinüber zu wälzen, und wie im Jahre 1805 gemeinsam mit seinem hohen Bundesgenossen die glänzendsten Resultate erzielen.“

Am 22. April wurde von Polizei wegen die Thorsperrre in Berücksichtigung der kriegerischen Zeitverhältniße wieder eingeführt.

Am 22. April ward abermals eine Kriegsumlage, in einer doppelten Grundsteuer bestehend, vom Verwaltungsrath eingehoben.

In diesen Tagen kamen viele mit Getreide beladene Wagen vom Oberland hieher, wo sie umgeladen und gleich darauf weiter nach Augsburg in das dortige Militär-Magazin geführt wurden.

Im Laufe dieses Monats wurde die bisher eigens bestandene Polizei-Direktion aufgelöst und die Polizeigeschäfte der Stadt dem königl[ichen] Landgerichte Kaufbeuren übertragen.

Zu gleicher Zeit ergieng an die Bewohner der Stadt die Einladung, für die Verwundeten vaterländischen Krieger Charpie⁹⁸ zu zupfen, und Beiträge an alter Leinwand zum Verband einzuliefern.

Unter allen Kriegsübeln der hiesigen Stadt verdient wohl der Einfall der Tiroler-Insurgenten daselbst etwas weitläufig beschrieben zu werden.

⁹⁸ Früher als Verbandmaterial verwendete zerzupfte Leinwand.

Der wieder ausgebrochene Krieg war Anfangs glücklich für Osterreich und begann, wie gewöhnlich, in Bayern, dessen Herrscher, wie schon erwähnt wurde, sowie alle Fürsten Deutschlands zum Anschluß an Osterreich aufgefordert wurde. Trotz der in Menge verbreiteten Flugschriften blieb Bayerns Volk seinem Könige treu, und wies alle Künste der Verführung mit Energie zurück. Nur das Land Tirol konnt dem Rufe des Kaisers Franz nicht widerstehen, und trat, obgleich auch dort die Ansprache des guten Königs Maximilian Joseph vom 17ten April bekannt war, in offener Empörung gegen seinen rechtmäßigen Regenten auf, und erklärte sich für Osterreich. Das ganze Volk bewaffnete sich, stand allenthalben dem bayerischen Beamtenstand feindlich gegenüber, und griff die bayerischen Garnisonstruppen zu Innsbruck und andern Orten an, nahm sie unter Anwendung der rohesten Gewalt gefangen, und machte im ganzen Lande der bayerischen Herrschaft ein Ende. Damit nicht zufrieden, stiegen seine beutelustigen Schaaren auch in die schönen Ebenen Schwabens herab, um auch da ihren verderblichen Zwecken zu dienen. Dieß führte auch für Kaufbeuren Tage des Schreckens herbei, an die jeder, der sie erlebte, mit Schmerz sich erinnern wird. Schon am 20ten April verlautete das Gerücht, daß die Tiroler auch hieher kommen werden. In der Nacht vom 22ten zum 23ten April fanden sich wirklich etwa 30 Wagehälse hier ein, und wußten, unter ernstlicher Bedrohung des dagegen protestirenden Landrichters Metz, sich jener 150 Fohlen zu bemächtigen und fortzuführen, welche von dem königl[ichen] Fohlenhof Steingaden Tags zuvor hieher geflüchtet, in den Stalungen des Hospitals bewahrt, und den Tirolern heimlicher Weise verrathen wurden.

Des folgenden Tags sind von Obrigkeits wegen Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden, indem das Bürgermilitär-Commando hiezu requirirt, von nun an täglich eine halbe Compagnie mit scharfen Patronen die 3 Thore besetzen und die Hauptwache beziehen ließ.

Am Donnerstag, den 4. Mai, Abends 6 Uhr, nachdem man auf gewisser Seite schon Kenntniß davon gehabt haben soll, rückten 200, zum Theil schlecht bewaffnete Insurgenten⁹⁹, von Füßen herkommend, hier ein. Sie hatten Musik an der Spitze, und ihre Gewehre mit gespanntem Hahn

ließen die feindlichen Absichten dieser Leute wohl leicht erkennen. Sie besetzten sogleich alle Thore und die Hauptwache, nachdem das Bürgermilitär jene Posten verlassen hatte, weil dasselbe zu deren Vertheidigung nicht kommandirt war. Die Truppe erhielt Quartier und Verpflegung in den Wirthshäusern. Obwohl die Furcht vor dem, was da kommen sollte, groß war und Jedermann wach blieb, so gieng doch die Nacht ruhig vorüber. Am andern Tage früh 10 Uhr marschirten sie auf der Straße nach Füßen wieder ab. Ueber ihr Betragen konnte man sich indessen nicht beschweren, nur die verschiedenen Gerüchte, welche in dieser Zeit im Umlauf waren, erregten Bedenken bei dem protestantischen Theil der Bevölkerung sowohl, als aller verständigen Katholiken; denn viele Bewohner der Stadt, sowie das Landvolk, fühlten sich schon ganz seelig in den Zauberfeldern ihrer Phantasie, welche ihnen gar keinen Zweifel mehr übrig ließ, daß diesesmal ihr Abgott, der Kaiser von Osterreich, obsiegen, die konfessionelle Bedrückung gegen Andersgläubige wieder zur Geltung gelangen, die Kraft Deutschlands dem Hause Habsburg wiederholt dienstbar gemacht, und demselben die Gewalt im deutschen Reiche neu erblühen werde.

Am 5ten Mai Nachmittags 4 Uhr, rückten abermals zur größten Bestürzung der Bürgerschaft bei 1 200 Tiroler, gut bewaffnet, mit klingendem Spiel und in Begleitung einiger kaiserlich östereichischer Dragoner zu Pferde, unter Commando eines gewissen Major Deimer in die Stadt. Sie besetzten sofort die 3 Thore und die Hauptwache (: im Weberhaus :). Der Commandant forderte hierauf die Entwaffnung der Bürgermilitärs und Auslieferung alles königlichen Eigenthums, sowie eine Brandschatzung von mehreren tausend Gulden von der Stadt, und sprach zugleich von einigen tausend Tirolern, die noch nachkommen würden.- Was war nun zu thun? - Widersetzung bei dem schlechten Geist eines Theils der östereichisch gesinnten Einwohnerschaft,- oder Nachgiebigkeit? - Man wählte kluger Weise das letztere, und fügte sich also gepreßten Herzens der Gewalt, zumal die hiesige Gegend unbewacht von den Allirten den Angriffen des Feindes von allen Seiten ausgesetzt war.- Mittlerweile traten die Behörden in Unterhandlungen mit dem feindlichen Commandanten, nach welchen die Brandschatzung auf

⁹⁹ Aufständische.

3.000 fl. (: dreitausend Gulden :) ermäßigt, aber gleich baar bezahlt und daher von einigen wohlhabenden Bürgern vorgeschossen werden mußte. Zu gleicher Zeit beraubten sie die hiesige Schranne, indem sie [das] eingestellte Getreide auf Wagen luden und abführten. Sie begaben sich dann nach Irsee, nahmen bei dem dortigen königl[ichen] Rentamt die baaren Cassabestände mit sich, und ebenso die, auf dem herrschaftlichen Getreidkasten befindlichen Früchte. Inzwischen erfolgte die schleunige Entwaffnung des Bürgermilitärs. Die Bürger brachten mit bitterm Unmuth ihre Musketen, Stutzen, Pistolen, Säbel, Karabiner usw. in die Häuser ihrer Hauptleute, wo alles auf bereit stehende Wagen gepackt, und unter Bedeckung der Insurgenten auf der Straße nach Füssen abgeführt wurde. Aber welch' panischer Schrecken, welch' Getümmel, welch' Rennen und Laufen, welche Veränderung ereignete sich Nachts gegen 10 Uhr! - Da hieß es auf einmal: die Franzosen kommen und stehen bereits an der Weinhalde! - und auf und davon liefen in eiliger Hast die Helden Tirols.- Nur wenige Nachzügler, theils berauscht, theils der Wege nicht kundig, folgten langsam nach, ohne angehalten zu werden. Auf die Freude über die unerwartet schnelle Befreyung der Stadt vom Feinde folgte aber großer Schrecken; denn es zeigte sich bald, daß die Nachricht vom Anrücken der Franzosen ganz falsch war. Es war daher zu befürchten, daß die Tiroler racheschnaubend und in größerer Anzahl zurückkehren werden. Indessen blieb die angstvoll durchwachte Nacht ruhig. Aber den darauf folgenden Tag verbreitete sich die Schreckensbotschaft, daß die Tiroler bald wiederkehren, und alle waffenfähige[n] Männer und Jünglinge gewaltsam ausheben und mit sich zum Kriegsdienst nehmen werden. Diese Kunde brachte Angst und Verwirrung in die Familien und zündete, wie Lauffeuer, den Muth der männlichen, hauptsächlich protestantischen Bevölkerung zum Widerstand? - nein! den Muth, durch schnelle Flucht sich der Gefahr zu entziehen, und Weib und Kind, Eltern und Geschwister, Verwandte und Freunde, überhaupt alles, was ihr theuer war, zu verlassen, und der schnöden Willkühr und dem Rachedurst eines rohen Feindes schutzlos preis zu geben. Die Flucht erstreckte sich bis nach Augsburg, ja von mehreren sogar bis Ulm, von wo sie alle mit der Belehrung zurückkehrten, daß der Grund zu ihrer Flucht nur blinder Lärm gewesen, und sie ihre Leichtgläubigkeit zu bereuen hätten. Noch vor Ende des Monats April hat man den Sieg

der allirten Truppen gegen die Oesterreicher in den Tagen vom 17ten bis 21ten April offiziell bekannt gemacht, indem man den gedruckten Bericht hierüber, wie die Anlage zeigt, in mehr als 100 Exemplaren durch die Gerichtsdienere in der Stadt verbreiten ließ. (Beilage)

(Aus offizieller Quelle.)

Kaiserlich - Französisches Hauptquartier

Landshut den 21. April, Abends 7 Uhr.

1809

Seit vier Tagen wurde der Feind beständig geschlagen, aber der Sieg des heutigen Tages ist mehr als doppelt so groß. Wir haben bereits mehr als fünf und zwanzigtausend Gefangene, die feindliche Armee wird auf allen Punkten verfolgt, und die Menge Beute an Kanonen, Munition und Bagage ist unschreiblich. Das Hauptquartier des Kaisers von Frankreich ist hier, wo wir nach einem hitzigen Gefechte eingezogen sind. Leider haben wir manchen tüchtigen Offizier, und unter ihnen den braven General Hantz verloren. Unser theuerster Kronprinz giebt das schönste Beispiel von unerschütterlichem Muth und Ausdauer, und die bairischen Truppen sind diesem großen Beispiel nachgefolgt, indem sie sich mit Ehre bedeckten.

Am 17. Mai kamen endlich 400 Mann französische Dragoner hieher - viel zu spät, um jenen strategischen Fehler gut zu machen, der eine Gegend so nahe an Tirol und namentlich die Pässe aus dem feindlichen Lande so leichtsinnig ohne militärische Besetzung ließ.

In dieser kritischen Zeit wurden in vielen Städten Militärkorps von Freiwilligen errichtet, was auch den Freiherrn von Andrian zu Augsburg, welcher aus dem dortigen Landwehr-Regiment eine Schaar solcher Freiwilligen zu einem Zug gegen die aufständischen Tiroler und Vorarlberger angeworben hatte, bewog, sich deshalb schriftlich an das hiesige Bürgermilitär-Commando zu wenden, und dasselbe zu einem ähnlichen patriotischen Streben zu ermuntern. Es fanden sich auch wirklich etliche 40 Bürger und Bürgersöhne bereit, diesem Beispiel zu folgen, und schon am 21. Mai zogen sie, gemeinschaftlich mit den, Tags vorher hier angekommenen und bei den Bürgern einquartirten Augsburgern, nach Kempten. Aus dem Ertrag einer schnell veranstalteten Collekte konnten jedem der hiesigen Freiwilligen 3 fl. ausbezahlt werden.

Am 28. Mai ward im Wochenblatt, Stück 33, die Vornahme einer Collekte für die, durch den verheerenden Rückzug der Oesterreicher Abgebrannten zu Stadthof von Seite des protestantischen Stadtpfarramts angekündigt, welche am darauffolgenden Sonntag in der evangel[isch]en Pfarrkirche nach amtlicher Bekanntmachung im Wochen-

blatt, Stück 34, die schöne Summe von 226 fl. 4 x ergeben hat. Wie viel zu demselben Zwecke bei der katholischen Kirchengemeinde gefallen, ist nicht bekannt geworden.

Am 7. Juni kam eine Abtheilung französischer Kavallerie, sowie ein Bataillon württembergische Infanterie, zusammen bei 1 200 Mann, zur Brigade des franz[ösischen] Generals Picard gehörig, hieher. Sie blieben bis 13. Juli hier im Standquartier, wurden wegen des, auch in Vorarlberg ausgebrochenen Volksaufstand[s] öfters allarmirt, und zogen dann nach Kempten, um die dortige Stadt und Gegend vor wiederholten feindlichen Angriffen zu schützen. Das damals hier errichtete Militär-Spital gieng am 22ten Juli ebenfalls dahin ab. Am 17. Juni wurde in Oberdorf, zufolge der anbefohlenen Grenzsperrre gegen Tirol, das bereits zur Ausfuhr nach diesem Lande bestimmte Getreide auf mehreren Wagen angehalten, hieher zurückgebracht, und in der Schranne abgeladen.

Am 19. Juni wurden die hier liegenden Truppen plötzlich dadurch aufgeschreckt, weil die Tiroler und Vorarlberger wiederholt feindlich in Kempten eindringen, und zur Abwehr 200 bis 300 Mann der hiesigen Besatzung schleunig nach Kempten beordert werden mußten. An demselben Tage brachten französische Dragoner den Müller von Ebenhofen geschlossen hieher, weil bei ihm Waffen entdeckt worden seyn sollten. Er wurde nach Augsburg in das dortige Hauptquartier abgeführt, wo er 7 Tage lang gesessen und nach geschlossener Untersuchung, wahrscheinlich schuldlos, in seine Heimath entlassen worden ist. Bald darauf starb er. Aehnlich wurde mit dem hiesigen, schon ziemlich bejahrten Rothgerbermeister Joseph Schmid verfahren, der aus denselben Verdachtsgründen von den Franzosen verhaftet, und geschlossen in Arrest geführt wurde. Die Untersuchung ergab, daß die bei ihm vorgefundenen Patronen noch aus jener Zeit herrührten, wo er als Corporal der Schützen-Compagnie zum Besitze derselben berechtigt war. Gleich nach dieser, von Zeugen bestätigten Aufklärung des Sachverhalts erfolgte seine Freisprechung.

Am 29. Juni schrieb der Verwaltungsrath wiederholt 1 1/2 Umlagen zur Zahlung aus, behufs Deckung der Kosten für Naturallieferungen in die Militär-Magazine zu Augsburg und Kaufbeuren.

Am 11. Juli Morgens 7 Uhr sind die hiesigen Truppen abermals allarmirt worden, weil einem französischen Husaren auf dem Piquet am Kemptnerweg durch die Mütze geschossen und ein

Herannahen des Feindes vermuthet wurde. Es war überhaupt durch die kriegerische Haltung des Militärs, die fortgesetzten Streifen in die nahen Waldungen usw. sehr unruhig hier, und man sehnte sich lebhaft nach baldiger Erlösung von diesen Uebeln.

Endlich, am 13. Juli, verließen uns sämtliche Truppen und marschirten nach Kempten.

Am 14. Juli forderte das k[önigliche] Landgericht, als städtische Polizeibehörde, die Bürgerschaft um milde Beiträge für die verwundeten bayerischen Krieger auf.

Am Sonntag, den 16. Juli, ist der Sieg, den die Allirten in den Schlachten bei Eckmühl und Wagram über die Österreicher erfochten, und wo die bayerische Armee unter ihrem Kronprinzen Wunder der Tapferkeit vollbrachte, in beiden Stadtpfarrkirchen von den Kanzeln verkündet und sind die Bürger zugleich aufgefordert worden, am Mittwoch, den 19ten Juli, ein Siegesfest zu feiern, was auch in beiden Pfarrkirchen durch Predigt und Hochamt geschah.

Am 17. Juli brachten ein Detachement franz[ösischer] Dragoner und Augsburger Freiwillige zwei, in einem Gefecht bei Kempten eroberte Kanonen der Vorarlberger hier durch nach Augsburg.

Am 20. Juli bringt das k[önigliche] Stadtkommissariat die hier beiliegende Uebersicht der Kriegskosten Kaufbeurens vom 23. Oktober 1808 bis 20. Juli 1809 zur Kenntniß des Publikums, woraus zu ersehen ist, daß die jüngste Kriegsperiode binnen der kurzen Zeit von 9 Monaten für die Bürgerschaft die schwere Last von 90.768 fl. 48 x erzeugt hat, daß hierunter die Naturalverpflegung für 53 550 Mann, sowie jene Kosten begriffen seien, welche sich aus Truppenverpflegung außer der Stadt, Generalstafeln, Remunerationen usw. ergeben haben.

Wegen der großen Kriegsunruhen ist das, gewöhnlich in der Jakobiwoche übliche Tänzelfest für heuer unterblieben.

In den Zeitungen war dieser Tage die Nachricht verbreitet, daß der Kaiser Napoleon in der Nacht vom 5ten zum 6ten Juli den Papst Pius VII. durch Militär in seinem Palaste zu Rom gewaltsam verhaften, und ihn gefangen nach Grenoble führen ließ. Diese Gewaltthat erregte allenthalben - besonders bei der katholischen Bevölkerung - gerechte Sensation.

Die feindliche Stimmung, welche sich seit dem Ausbruch des Krieges gegen Osterreich sowohl hier in der Stadt, als auf dem Lande, bei einem

großen Theil der Bevölkerung gegen die bayerische Regierung kund gab, indem der frühere Patriotismus allmählig zu schwinden begann, und in alt herkömmlicher Weise dem scheinbar frommen Oesterreich zugewendet wurde, mag die Behörden zu größerer Wachsamkeit veranlaßt haben; denn es erfolgte am 16. August plötzlich der Befehl zu einer strengen Visitation nach Gewehren und Waffen aller Art, sowohl hier, als in den benachbarten Dörfern.

In Laufe dieses Sommers fand hier eine starke Rekruten-Aushebung statt. Es betraf die in den Jahren 1787 bis 1790 Geborenen, und zwar fast ohne Ausnahme; nur die unentbehrlichsten Söhne wurden den Vätern gelassen.

Am 6. September wurde der statt des entlassenen Landrichters Metz von Buchloe hierher bestimmte Landrichter Max von Frech allerhöchst bestätigt. Demselben waren als Landgerichtsassessoren beigegeben: Baron von Geböck, Karl Donsberger und später N. Girbert.

Am 20. September gab der Verwaltungsrath den „summarischen Ausweis der jährlichen Brandversicherungsbeiträge der Bewohner der Stadt von den Jahren 1805, als das erste Jahr, bis incl. 1809“ im Druck heraus. Wie aus der Anlage [nicht vorhanden] zu entnehmen, besteht das Assecuranz-Capital dermal in 560.400 fl.

Am 29. Oktober ließ der Mechanikus Rünsch auf der Wiese¹⁰⁰ einen Luft-Ballon steigen, der 36 Fuß in der Höhe und 30 im Umfang maß; später ließ er Abends 7 Uhr einen schön illuminierten Ballon steigen, was beim Publikum großen Beifall erregte.

Am 14. Dezember erschien das polizeiliche Verbot der Tanzmusik bei Hochzeiten an Sonntagen. Die berühmten Schlachten bei Wagram und Znaim entschieden den dießjährigen Feldzug gegen Oesterreich. Auch die Insurrektion¹⁰¹ in Tirol und Vorarlberg fiel immer mehr in ein leeres, unglückliches Nichts zurück. Sie wurde durch die Gewalt der Waffen besiegt, und das Volk unterworfen.- So endete ein vom Fanatismus angefachter blutiger Kampf zum Schaden der irre geführten Bewohner. Endlich machte der Friede zu Wien diesem furchtbaren Kriege ein Ende. Der Abschluß erfolgte am 14. Oktober. Diese Freudenbotschaft wurde am 26. Oktober auf allen öf-

fentlichen Plätzen der Stadt unter Trompetenschall verkündet. Ein eigentliches Friedenfest fand am 29. Oktober nur in beiden Pfarrkirchen durch feierliche Dankgottesdienste statt.

Auch dieser Krieg nahm für Oesterreich einen unglücklichen Ausgang, denn es verliert über 2.000 Quadratmeilen seiner Länder mit beinahe 3 1/2 Millionen Menschen. Bayern bekommt, um nach Napoleons Ausspruch es groß und mächtig zu machen: Regensburg, Berchtoldsgaden, das Innviertel, das Hausruckviertel, Bayreuth und andere kleine Parzellen, - tritt dagegen an Italien den ganzen Etschkreis und einige Landgerichte vom Eisackkreis ab.

Am 28. Dezember galt 1 Schaff Kern 14 fl. 5 x, Roggen 10 fl. 25 x, Gerste 8 fl. 27 x, Haber 5 fl. 22 x, Erbsen 12 fl., 1 Pfund Ochsenfleisch 10 x, Kuhfleisch 9 x, Kalbfleisch 10 x, Schafffleisch 7 x, Schweinfleisch 11 x, 1 Pfund Schmalz 23 x, Butter 18 x, 7 Eier 8 x, 1 Gans 1 fl. 12 x, 1 Ente 20 x, 1 Henne 12 x, 1 Paar junge Tauben 12 x, 1 Pfund Kerzen 22 x.

Nach einem vorliegenden amtlichen Ausweis der Behörde über die der Stadt und ihren Bewohnern durch die Tiroler-Invasion verursachten Kosten und Beschädigungen belaufen sich dieselben, wie folgt:

für Verpflegung von 1 700 Mann	796 fl. 5 x
von 109 Pferden	87 fl.-
für Armatur in Folge der Entwaffnung der Bürgermilitärs, nämlich für 275 Musketen	2.475 fl.-
300 Säbel	1.966 fl. 30 x
63 Karabiner	766 fl.-
75 Stutzen	1.450 fl.-
64 Pistolen	487 fl.-
137 Kartusche[n]	1.395 fl.-
276 Patronentaschen	1.585 fl. 30 x
77 Federbüsche	212 fl. 15 x
ferner an <i>herausgenommenen Waaren</i> aus einigen Kaufmanns-Läden im Anschlag zu	183 fl. 40 x
Hinzu kommen noch	<u>3.000 fl.-</u>
welche der Stadt als <i>Brandschatzung</i> auferlegt wurden.	Summa 14.404 fl.-
Daß für diese namhafte Beschädigung der Stadt wenigstens theilweise Ersatz zu leisten ist, dürfte eben so gerecht als billig zu erwarten seyn.	

¹⁰⁰ Beim Gasthaus „Zur Wies“.

¹⁰¹ Aufstand, Volkserhebung.

Die Schulden der Reichsstadt Kaufbeuren haben ultimo Dezember 1802 betragen

380.508 fl. 47 7/8 x

Nach erfolgter Revision reduzirte[n] sich dieselbe[n] auf die Summe von 374.927 fl. 33 x.

Zur allmählichen Tilgung derselben wurden aus der königl[ichen] Staatskasse jährlich von 1804/5 bis 1807/8 inclus. 12.000 fl., zusammen also 48.000 fl., dann aus Erübrigungen der Kämmereykasse beigetragen 3.017 fl. 38 x

51.017 fl. 38 x

sohin blieb die Stadt am 1. Oktober 1808 noch schuldig 323.909 fl. 55 x

Nambafte Unglücksfälle in diesem Jahre fanden hier nicht statt.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 21. Januar wurde der Patrouilldienst zur Abschaffung in den Wirthshäusern Nachts 10 Uhr dem Bürgermilitär übertragen.

Am 23. Februar ist eine allgemeine Concurrenz¹⁰² zu Bestreitung der Kriegskosten eingeführt worden, sowie das Regulativ der Quartier- und Verpflegkosten als Maßstab zur Concurrenz.

Am 28. Februar 1809 wird die Einführung eines gleichen Maßes, Gewichtes und Münzfußes in Bayern dekretirt.

Am 25. März erging die Verordnung über die Einhebung einer außerordentlichen Kriegssteuer für die Bedürfnisse der Armee.

Am 8. Mai ward die Organisation eines freiwilligen Jäger-Corps angeordnet, das, aus Forstbeamten, Jägern und Forstgehilfen usw. bestehend, auf Kriegsdauer zu dienen hat.

Am 20. Juli erschien die allerhöchste Verordnung über die Erhebung eines allgemeinen Landanlehens statt einer außerordentlichen Kriegsaufgabe. Aufruf des Königs von 6. Juli an sein Volk, „sich zu erheben gegen den Feind des Vaterlandes, und ihn allenthalben zurückzudrängen über die Grenzen des Reichs.“

Am 18. Oktober ward die Verordnung vom 16ten März 1809, das Paßwesen für reisende In- und Ausländer in Bayern, und die allgemeinen Vorschriften hierüber betreffend, öffentlich bekannt gemacht, und zur Darnachachtung empfohlen.

1810

Die Truppen-Durchmärsche auf der Rückkehr in ihre Heimath dauerten in dieser Zeit ununterbrochen fort, was die hiesigen Bewohner der vielen Einquartierungen wegen schwer empfinden mußten.

Am 22. März wurde von Polizey wegen das hier in manchen Häusern übliche Waschen zur Nachtzeit als feuergefährlich unter Androhung einer Strafe von 6 Reichsthalern verboten.

Am Ostermontag, den 23. April, hielt Hr. Magister Christoph Schöllhorn, neu ernannter Pfarrer zu Markdorf bei Ansbach, bisher als Lehrer der 2ten Knabenklasse hier angestellt, seine Abschiedspredigt.

Am 10. Juni wurde dahier, in Folge landgerichtlichen Auftrags, die in der Hauptstadt München bestehende Schützenordnung auch der Schützengesellschaft Kaufbeurens zur Annahme empfohlen.

Am 23. September erschien die neue Territorial-Eintheilung des Königreichs, wonach dasselbe in 9 Kreise getheilt, und Kaufbeuren dem Illerkreis einverleibt wurde. Sitz des General-Commissariats, als oberster Verwaltungsbehörde, ist Kempten. Das Appellationsgericht bleibt, wie bisher, in Memmingen.

Auf Anregung der Behörden wurde heuer das Tänzelfest in der Jakobi-Woche von der Schuljugend *beider* Confessionen gefeiert. Die katholischen Schulkinder nahmen gleichen Antheil an dem öffentlichen Umzug, kostümirten sich militärisch oder in anderer Weise, und waren auch auf dem Festplatz im Tänzelhölzchen gleich freudig betheilig.

Am 1. Oktober wurde auch in der Provinz Schwaben das bayerische Maß und Gewicht eingeführt. Für das *Längenmaß* giebt der altbayerische Fuß die Einheit. Der Fuß ist in 12 Zoll, der Zoll in 12 Linien getheilt. Die Klafter hält 12 Fuß, die geometrische Ruthe hält 10 Fuß. Die bayerische Elle hält 2 Fuß und 10 1/4 Zoll. Für das *Flächenmaß* ist der Quadratfuß die Einheit. Ein Quadratfuß hält 144 Quatratzolle. Eine Quatratklafter = 36 Quatrathüße. Eine Quatrathutha = 100 Quatrathüße. Ein Tagewerk oder Jauchetha hält 400 Quatrathuthen oder 40.000 Quatrathüße. Für die *Flüssigkeiten* ist

¹⁰² Christa verwendet diesen Begriff in Mehrfachbedeutung; hier: Abgabeart.

die Maßkanne die Einheit. Eine Maßkanne hält 43 bayerische Dezimalkubikzolle. Ein Eimer hält 64 Maß oder 2 Kubikfuße und 752 Dezimal-Kubikzolle. Für das *Getreidmaß* ist der altbayerische Metzen die Einheit. Der Metzen hält 34 $\frac{2}{3}$ bayer. Maßkannen. Derselbe ist abgetheilt in $\frac{1}{2}$ Metzen, Viertel genannt, in $\frac{1}{4}$ Metzen - halb Viertel genannt, in $\frac{1}{8}$ Metzen, in $\frac{1}{16}$ Metzen und in $\frac{1}{32}$ Metzen. Der Schöffel hält 6 Metzen. Für das *Gewicht* ist das bisher übliche Münchener- oder bayerische Pfund die Einheit. Ein Pfund hält 32 Loth. Ein Zentner hält 100 Pfunde. Die nöthigen Vorkehrungen zur Herstellung der Mustermaße und Gewichte sind bereits angeordnet, und die Polizeybehörden mit dem Vollzuge betraut worden.

Am 9. Oktober fand die öffentliche Preisvertheilung der protestantischen Schuljugend zum erstenmal im Theater der dramatischen Gesellschaft statt. Voran gieng ein Singspiel: „die belohnte Rechtschaffenheit“, dann folgte eine zweckmäßige Anrede des Hrn. Stadtpfarrers M. Beck als Local-Schulinspektor.

Am 15. Oktober erschien das Edikt über Einführung der General-Administration des Stiftungs- und Communalvermögens, woran sich zugleich die Ernennung des Personalstandes der neu errichteten Stiftungs-Administrationen knüpft. Hienach kamen die Stiftungen der Städte *Kaufbeuren und Mindelheim*, dann jene der Landgerichte *Buchloe, Kaufbeuren, Mindelheim, Schwabmünchen, Türkheim und Ursberg* zum *Administrationsdistrikt Mindelheim*. Administrator ward der frühere Rechnungskommissär X. Bach in Ulm. Durch diese Verordnung ist nun einem einzigen Manne das Vermögen von mehr als 2 Millionen anvertraut, und es werden die menschlichen Kräfte desselben kaum hinreichen, die übernommene ungeheure Last zu bewältigen. Man braucht daher kein Prophet zu seyn, um vorauszusehen, daß solche neue Art der Verwaltung des Stiftungsgutes nur von eminentem Nachtheil für dasselbe sowohl, als die Gemeinden, die Bediensteten und Armen seyn werde.

Eine unterm 24. November von einem edlen Menschenfreunde veranstaltete Sammlung für die hiesigen Armen ergab 96 fl. 56 x, welche durch die Armen-Commission an 191 Personen vertheilt worden sind.

Im Monat Dezember traten auch hier die traurigen Folgen der Dekrete Napoleons von Trianon und Fontainebleau vom 12. September ein, vermöge welchen derselbe aus Haß gegen die Engländer die Continentsperre gegen England einführte. In Folge dieser Gewaltthat wurde auf alle Colonialwaaren ein Tarif von 50 pro Cent gelegt, und zugleich die Verbrennung und Vernichtung aller englischen Waaren anbefohlen. Deßwegen wurde bei allen Kaufleuten und Krämern Visitation gehalten, und der ungeheure Impost¹⁰³ auf ihre Colonialwaaren gelegt. Dadurch stieg der Preis von 1 Pfund Zucker auf 3 fl. und 1 Pfund Kaffee auf 2 fl. 24 x. Am Montag, den 10. Dezember, fand auf der Weghalten das Verbrennen der vorgefundenen englischen Waaren wirklich statt. Die konfiszirten Gegenstände, nämlich die englischen Zitze¹⁰⁴, Kattune und andere Colonialwaaren, so viel man deren vorfand, wurden nun dem Feuer übergeben. Indessen ist nicht zu läugnen, daß die mit diesem Geschäft betraute Gerichts-Commission bei Ausübung des Gesetzes des Zwingherrn in Paris so viel Milderung, als möglich, eintreten ließ, indem mancher alte Ladenhüter für gute Waare ein Opfer der Flammen wurde. Am 22. Dezember erschien die Stückrechnung über die hiesige Armenanstalt im Wochenblatt. Sie umfaßte nur die Ergebnisse des I. Quartals 1810/11 und wurde von Hrn. Stadtpfarrer Dr. Meichelbeck, als Cassier, mit dem Bemerkten abgeschlossen, daß mit dem Jahre 1811 die Armenpflege an das k[önigliche] Landgericht übergehen werde. Obwohl dem genannten Hrn. Stadtpfarrer für seine Bemühung zu Gunsten der Armen und Nothleidenden alle Anerkennung gebührt, so muß doch bemerkt werden, daß das Armenwesen dahier immer noch größere[r] Umsicht und Pflege bedarf.

Im Laufe dieses Jahres sind auch mehrere, zum Theil sehr nützliche Polizey-Verordnungen im Wochenblatt bekannt gemacht worden, wovon die wichtigsten hier folgen, als die Verbote des wieder zunehmenden Gassenbettel; des Schlittenfahrens der Kinder in den Straßen der Stadt; des Aufenthalts schulpflichtiger Kinder zur Nachtzeit außer dem Hause; des Reitens und Fahrens auf Fußwegen um die Stadt; der Unreinlichkeit an den öffentlichen Brunnen; des Räumens der Kloacken

¹⁰³ Warensteuer.

¹⁰⁴ Zitze (Chits) = feiner, bedruckter Kattun.

zur Tagszeit; des Mitnehmens der Hunde in die Wirthshäuser und des Laufenlassens derselben ohne Halsband; des Zechens in den Wirthshäusern und Kaffeeschenken an verbotenen Feyertagen; des Tabakrauchens beim Uebergang über die Wertachbrücke, endlich das Verbot des Schießens innerhalb der Stadt.

Weiters erschienen polizeiliche Bekanntmachungen über Vornahme der Sammlungen für reisende Handwerksgesellen und fremde Arme; über Einführung einer neuen Feuerordnung; über Aufmunterung der Bürgerschaft zur Einsendung von Charpie und Leinwand zum Verband für die verwundeten Krieger im Militärspital zu Augsburg, und die polizeiliche Erinnerung gegen eigenmächtige Bauunternehmungen von Seite der Maurer- und Zimmermeister, und zwar unter Hinweisung auf die in Altbayern geltende Bauordnung. Ueberhaupt läßt sich aus allen diesen Verfügungen sowohl, als andern zweckmäßigen Anordnungen mit Sicherheit erkennen, daß die Handhabung der Polizei auch unter dem königl[ichen] Landgerichte energisch fortgeführt wird.

Am 27. Dezember galt 1 Schl. Kern 14 fl. 30 x, Roggen 10 fl. 54 x, Gerste 9 fl. 37 x, Haber 5 fl., Erbsen 13 fl. 45 x, 1 Pfund Ochsenfleisch 10 x, Kuhfleisch 9 x, Schweinfleisch 12 x, Kalbfleisch 9 x, Schaaffleisch 7 x, 1 Pfund Schmalz 25 x, Butter 20 x, Eier 8 Stück 8 x, 1 Gans 1 fl. 12 x, 1 Ente 28 x, 1 junge Taube 12 x, 1 Pfund Kerzen 22 x.
Unglücksfälle und andere schädliche Ereignisse

Am 13. März um Mitternacht brach in dem Hause des Rothgerbermeisters Michael Schmid an der Ledergasse No 391 ein heftiges Feuer aus, wodurch dasselbe gänzlich zerstört wurde, und die Nachbarhäuser und Städel nur mit großer Anstrengung der gleichen Gefahr entrissen werden konnten.

Am 28. März stürzte sich der auf einem Vaganten-Transport¹⁰⁵ hieher gebrachte ledige Jakob Schwyer, Katze Jackel genannt, nächst der langen Brücke in die Wertach, und ertrank.

Am 16. Mai Abends 1/2 5 Uhr stürzte mit schrecklichem Getöse der sogenannte Geißthurm am Kemnatherthor ein, wobei sich eine Staubwolke über die ganze Stadt verbreitete, daß Jedermann mit Furcht und Zittern aus den Häusern

sprang. Ein Zimmermann Namens David Jordan von hier büßte das Leben ein, einem Maurer aus Tirol wurde ein Fuß abgeschlagen, während ein Zimmergeselle Georg Rabus von hier, der neben dem zerquetschten David Jordan lag, unverletzt aus den Trümmern hervorgezogen wurde. Gegen den Maurermeister Stecher ward Untersuchung eingeleitet wegen Fahrlässigkeit durch unvorsichtiges Durchbrechen der Mauern, wobei er zugleich die Verbindlichkeit eingehen mußte, der Wittve Jordan lebenslänglich alle Woche 30 x auszubezahlen.

Am 3. Mai entzündete bei heftigem Gewitter ein Blitzstrahl in der Stadt Weilheim 3 Häuser zugleich, und legte bei starkem Winde 85 Häuser in Asche. Zur Linderung der Noth der unglücklichen Bewohner Weilheim's wurden Sammlungen freiwilliger Beiträge im Königreiche angeordnet. Von der dramatischen Liebhaber-Gesellschaft dahier wurde ein Beitrag von 81 fl. 45 x gespendet.
Allerhöchste Verordnungen und Generalien

Am 23. September datirt die Verordnung über die neue Kreis-Eintheilung des Königreichs; am 7. Oktober erschien die neue Formation der General-Kreis-Commissariate; am 7. Oktober eine provisorische Taxordnung für das Königreich in Beziehung auf die Verhandlungen der nicht streitigen Gerichtsbarkeit.

Am 12. Oktober fand in München das erstmal die Feier des Oktoberfestes statt, das zu Ehren der Vermählung des Kronprinzen Ludwig mit der Prinzessin Therese von Sachsen Hildburghausen eingeführt wurde.

Am 26. Dezember fand die Einführung eines neuen Gesangbuchs „für die protestantische Gesamtgemeinde des Königreichs“ statt.

Am 31. Dezember 1810 ward die quarta scholarum¹⁰⁶ von allen milden Stiftungen auch in Schwaben eingeführt.

Nach der oben allegirten¹⁰⁷ allerhöchsten Verordnung vom 23. September soll das Königreich Bayern in neun Kreise eingetheilt werden, nämlich

1. in den Mainkreis
2. in den Rezatkreis
3. in den Regenkreis
4. in den Oberdonaukreis
5. in den Unterdonaukreis

¹⁰⁵ Transport nichtsesshafter Spielleute.

¹⁰⁶ Ein Viertel der Einkünfte für die Schulen.

¹⁰⁷ Angeführten.

6. in den Illerkreis
7. in den Isarkreis
8. in den Salzachkreis
9. in den Innkreis

Bezüglich der Sitze der obersten Kreisstellen ward bestimmt, daß für den Illerkreis die Stadt Kempten der Sitz des k[öniglichen] Generalkreiskommissariats, und Memmingen des Appellationgerichts ist. Zu den Landgerichtsbezirken, welche dieser Kreis enthält, gehört das Landgericht einschliessig der Stadt Kaufbeuren. Diese neue Territorial-Eintheilung trat mit dem 1. November 1810 in Vollzug. Nach der Ernennungsliste für die k[önigliche] General-Postdirektion de dato München 11. November ist für die Stadt Kaufbeuren eine Postexpedition errichtet und an derselben als Expedito Hr. Jos[eph] Ant[on] Höfelmayr, Rößlewirth dasselbst, angestellt worden.

1811

Nach einer statistischen Uebersicht im Wochenblatt vom 19ten Januar 1811, Stück 3, zählt die Stadt Kaufbeuren 796 Familien mit einer Seelenzahl von 3 861, worunter 1 883 Protestanten sich befinden.

Am 21. Januar fand die erste Sammlung von milden Gaben für die Hausarmen statt.

Am 27. Januar ist höchste Verordnung gemäß die Sonn- und Feiertagsschule bei beiden Confessionen zum erstenmal eröffnet worden, und war die Theilnahme hieran befriedigend.

Am 2ten Februar wird von Polizey wegen die Gesinde-Ordnung für die Provinz Schwaben vom 29ten September 1804 zur Wissenschaft und allgemeinen Darnachachtung wiederholt in Erinnerung gebracht. (: Wochenblatt vom 2. Febr. No 5 :)

Am 8. Februar gebar im Hospital die Pfründnerin Sab[ine] Elisabetha Espermüller Zwillinge; als Vater bekannte sich der im dortigen Waisenhaus aufgenommene Joh[ann] Georg Ochsenbacher. Er wurde zur Strafe aus der Anstalt entlassen.

Das von dem hier verstorbenen Prälaten Rupert Ehrmann von Isny bestimmte Legat von 200 fl. wurde am 10ten Februar an die Hausarmen ohne Unterschied der Religion vertheilt.

Im März begann die Pärequation¹⁰⁸ zur Tilgung

der Kriegsschulden des Königreichs, die sich auf die große Summe von 6.736.756 fl. 34 x belaufen, zu deren Tilgung innerhalb 5 Jahren, während welcher die Pärequation vollzogen werden muß, jährlich eine außerordentliche Kriegsumlage nach dem Maßstab des Familien-Schutzgeldes, und nebenher von dem sämmtlichen steuerbaren Vermögen 3/32tl pro Cent durch die k[öniglichen] Rentämter erhoben werden sollen. - Die Bürger empfanden schwer diese Nachwehen des Kriegs. Im April fand wieder der Verkauf mehrerer städtischer Realitäten durch das königl[iche] Landgericht statt, als: des Ziegelstadels, des sogenannten Oele zu 14 Tagewerk, der Grundstücke am Ziegelstadel zu circa 25 Jauchert, der Buchleute, der Moosplätze bei den Mittelängern zu 3 Jauchert, des Kaisersweiher zu 1 1/2 Tgw., des sogenannten Gries am untern Bleichanger, der Galgenhalde, der sogenannten Kälbertränke, und noch eini- ger kleine[r] Plätze auf der Schnelle.

Im Monat Mai ward die Herstellung eines neuen Grundbuches, in Folge der nun anbefohlenen Vereinigung der Brandversicherungsanstalt in eine einzige des ganzen Königreichs, verordnet.

Am 26. Juni bestimmt das k[önigliche] Landgericht abermals Termin auf den 5ten und 6ten Juli zum Verkauf weiterer städtischer Realitäten im Versteigerungswege, und zwar des Holzmagazins und des daranstossenden sogenannten Spital-Gottesackers, der sogenannten Postgasse und der St. Michaelsgasse gegen Leinau, des Theils am Siechenanger, eines Theils zwischen den Moosängern und an der Straße nach Biesenhofen, eines Theils am Kühzaggel, eines Theils bei St. Cosmas, und eines solchen an den Krautgärten bei dem Rennwegertor.

Behufs der Einführung eines gleichen Holzklaf- tern-Maßes im ganzen Königreich ward am 25ten Oktober angeordnet, daß dasselbe 6 Fuß breit, 6 Fuß hoch und 3 1/2 Fuß tief seyn soll. Der Kubik- Inhalt des Holzklafers berechnet sich demnach auf 126 Kubikfuß.

In dieser Zeit wurde von Seite der Schützen-Ge- sellschaft die bisherige, in jeder Beziehung sicher und angenehm gelegene Schießstätte auf der Buchleute innerhalb der Stadtmauer, vor die Wertachbrücke in die Nähe der dortselbst vor nicht langer Zeit erbauten Schenkwirthschaft¹⁰⁹

¹⁰⁸ Unlar: wohl von Äquation (= Verteilung); hier offenbar: Lastenverteilung.

¹⁰⁹ Heutiger Gasthof „Tell“.

verlegt, und der Bau eines neuen Schützenhauses allda in nicht zu ferne Aussicht gestellt.

Frühling und Sommer waren im heurigen Jahre sehr trocken, so daß Wassermangel in Flüssen und Bächen eintrat, Quellen versiegten und die Brunnen nur spärlich den nöthigen Wasserbedarf lieferten. Dennoch war das Jahr ungemein fruchtbar, und man konnte einer reichen, in aller Beziehung gesegneten Erndte sich freuen. Besonders ergiebig zeigt sich der Weinstock, und wie man hört, soll dieses Gewächs allenthalben von vorzüglicher Güte und in großer Menge erzeugt worden seyn. Von Seite des k[öniglichen] Rentamts wurde in diesem Jahre das Haus der ehemaligen Stadt-Canzley am Marktplatz nächst der Metzg¹¹⁰ sammt dem hinter demselben stehenden Archiv-Gebäude an den Apotheker Hrn. Roth verkauft. Die Preise der Colonialwaaren stehen immer noch hoch, so daß 1 Pfund Zucker nur um 2 fl. 40 x, der Kaffee nicht unter 2 fl. 36 x zu haben ist.

Die längst projektirte Vertheilung der Gemeindegünde trat in diesem Jahre ins Leben, wodurch der sehnlichst erwartete Wunsch vieler Bürger, welche besonders dafür schwärmten, endlich erfüllt wurde. Ob dieselbe zum Nachtheil, den alle Gegner dieses Projektes voraussehen wollen, oder zum Vortheil der Bürgerschaft ausfallen wird, muß die Folgezeit lehren. Hier sei indessen zur bessern Verständigung und Beurtheilung der Sache Folgendes bemerkt: Außer der schon seit 2 Jahren vorenthaltenen Abgabe der sogenannten Bürger-Klaftern haben die vielen verkehrten, und zum Theil despotischen Maßregeln des Forstaufsichtpersonals, das z.B. dem Armen, welcher im Walde etwas Dürholz aufwas und nach Hause bringen wollte, noch unter dem Thore das bischen Holz abnahm, demselben zugleich Axt oder Beil oft gewaltsam entriß und konfiszirte, - das ferner die jederzeit freie Benutzung der Viehweidböden zum Viehtrieb den Bürgern verkümmert und zuletzt gänzlich verboten hatte, die meiste Veranlassung zu der für das städtische Gemeindegewesen und die nachfolgenden Generationen höchst nachtheiligen Gemeindegünde-Vertheilung gegeben. Die mit aller Schärfe und Rücksichtslosigkeit durchgeführten forstwirtschaftlichen Anordnungen gaben endlich das Signal zur Abschüttlung des unerträglichen Joches. Einen Umschwung zum

Bessern glaubte man nur in einer allgemeinen Vertheilung besagter Gründe zu erblicken, daher man von gewisser Seite mit Leidenschaft dieses Ziel zu erreichen strebte. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit von 537 Stimmen gegen 166. Mit höchster Genehmigung fand sodann die Vertheilung im Wege der Verloosung statt. In solcher Weise wurden circa 2 500 Jau-chert an 752 Bürger vertheilt in der Art, daß ein jeder derselben einen Holztheil und einen Kulturtheil empfieng, dafür aber 25 fl. in Fristen zum städtischen Schuldentilgungsfond entrichten mußte.

So endete eine Periode der höchsten Aufregung unter der Bürgerschaft, welche schon am 8. März, wie im Wochenblatt, Stück 10, Seite 38, zu lesen ist, sogar polizeiliche Verwarnungen und Strafan-drohungen hervorgerufen hat.

Am 10. Dezember ward höhern Orts die Aufhebung der bisher bestandenen Postexpedition und Errichtung einer Postverwaltung dahier dekretirt, und zum Postverwalter Joseph Streitl von Augsburg ernannt.

In diesem Jahre fanden regelmäßig die monatlichen Sammlungen für reisende Handwerksgesellen und fremde Arme statt.

Wie aus den Zeitungen erhellet, brach am 18ten März l[aufenden] J[ahres] der zweite Staats-Banquerot in Oesterreich aus mit 848 Millionen Gulden.

Die Fruchtpreise betragen am 19. Dezember für 1 Schl. Kern 23 fl. 15 x, Roggen 13 fl. 27 x, Gerste 9 fl. 45 x, Haber 4 fl. 55 x, Erbsen 13 fl. 30 x, dann die Preise der Viktualien und zwar für 1 Pfund Schmalz 20 x, Butter 16 x, 8 Eier 8 x, 1 Gans 1 fl. 12 x bis 1 fl. 48 x, 1 Ente 18 x, 1 Pfund Ochsenfleisch 10 x, Kuhfleisch 8 x, Schweinfleisch 11 x, Kalbfleisch 7 x, weiters für 1 Pfund Kerzen 20 x. Eine Maaß Winterbier galt 4 x, Weißbier 2 x 1 hl. Das Sommerbier kam in diesem Jahre auf 4 x 3 hl. zu stehen.

Noch ist zu bemerken, daß in diesem Jahre die Aufnahme eines Anlehens von 200.000 fl. zu 4 % für die Brandversicherungs-Anstalt des Königreichs aus Stiftungsmitteln anbefohlen wurde, zum Zwecke der Gründung eines nachhaltigen Vorschufsfonds. Es traf die Stiftungen des Administrationsdistrikts Mindelheim 3.160 fl., wozu die Stiftungen Kaufbeurens 920 fl. beitragen mußten.

¹¹⁰ Ehem. Haus der Metzgerzunft (Sedanstraße, ehemals Metzgasse).

Die Rückzahlung soll nach drey Jahren geschehen. *Besondere Unglücksfälle in diesem Jahre* sind hier, gottlob! nicht zu beklagen.

Höchste Verordnungen und Generalien, sofern ihrer nicht schon oben im Context erwähnt ist:

Am 25. März über die Regulirung des Biersatzes im Königreich und Feststellung der Verhältnisse der Bräuer zu den Wirthen sowohl unter sich, als zu dem Publikum.

Am 13ten August datirt die Verordnung, nach welcher das vollendete 14te Jahr als das gesetzliche Alter der protestantischen Jugend zur Confirmation angenommen wird.

Am 10. November erschien die Verordnung, wonach ohne allerhöchste Bewilligung keine Vermächtnisse und Schenkungen an auswärtige (: ausländische? :) Stiftungen gemacht werden dürfen.

Am 17. November ward die Errichtung einer Staatsschulden-Liquidations-Commission allerhöchst anbefohlen.

Am 31. Dezember erschien das Verbot des Schacherns der Juden an Sonn- und Festtagen.

1812

Am 7. Februar sind die sogenannten Laub- oder Federthaler von 2 fl. 45 x auf 2 fl. 40 x, und die halben auf 1 fl. 17 x herabgesetzt worden, und nach zwei Monaten sollen sie ganz außer Kurs seyn.

Ein neuer Krieg scheint sich vorzubereiten: Schon am 7. Februar wurden die Beurlaubten der bayerischen Armee zu den Fahnen gerufen. Mit Anfang des Monats März verbreitete sich die Kunde, daß die italienische Armee durch Tirol nach Deutschland zu marschiren beordert sei, und ein Theil derselben die Heerstraße über hier nach Augsburg benützen werde. Am 7ten März kamen wirklich die ersten von diesen Truppen hier an. Zur Verpflegung derselben ward (: zum erstenmal bei solcher Veranlassung :) ein Lebensmittel-Magazin dahier errichtet, wo der Bedarf für die bei den Bürgern einquartirte Mannschaft je nach der Kopffzahl abgefaßt werden konnte. Es wurde für den Mann täglich 1 Pfund Fleisch, 1 Laib Brod, 1 Maaß Braunbier, etwas Brandwein und 1 Bund Stroh abgegeben. Tag für Tag kamen nun Truppen aller Waffengattungen hier an. Besonders prachtvoll ausgestattet in Montur und Armatur, auch mit italienischem Golde wohl versehen, war die neapolitanische Nobelgarde zu Pferd, und je-

ne zu Fuß. Von erstern hatte fast jeder seinen eigenen Bedienten; sehr schön waren auch die Pferde (: lauter Hengste und von gleicher Farbe bei jeder Eskadron :), überhaupt Mann wie Pferde wohl genährt und fast zu schön und zart für die Drangsale eines Krieges. - Schnell und fast ununterbrochen folgten sich die verschiedenen Armeecorps, und öfters trat der Fall ein, daß, während die Mannschaft, selten unter 2 000 bis 3 000 Köpfen stark, am Vormittag zum Spitalthor hinaus zog, schon andere 2 000 bis 3 000 durch das Rennwegerthor herein marschirten, auch gleich wieder einquartirt und verpflegt werden mußten. - So dauerten diese Heereszüge bis gegen Ende März fort, und veranlaßten große Opfer an Geld und Naturalien, Vorspannkosten und Lieferungen - der vielen andern Unbequemlichkeiten in den Häusern und Familien nicht zu gedenken. - Alle diese Truppen vereinigt mit jenen der Allirten und den französischen Armeen zogen in Eilmärschen nach Sachsen und Polen, und bildeten eine Macht von wenigstens einer halben Million Streitern, wie sie vielleicht Europa schöner und zahlreicher nie gesehen.

Zeitungs- und andere Berichte gaben längst der Vermuthung Raum, daß der Ausbruch eines Krieges zwischen Frankreich und Rußland nahe bevorstehe. Das Umsichgreifen Napoleons, welcher nun fast den ganzen europäischen Continent beherrscht, mußte allerdings dem Kaiser Alexander Besorgnisse einflößen, und er hatte sogar den Beistand der öffentlichen Meynung als eine die Schritte des übermächtigen Eroberers hemmende Macht zu erwarten. - In der Natur der Verhältnisse also schon war der französisch russische Feldzug von 1812 gegründet. Dazu kam die Ungewißheit im Hinblick auf die mögliche Wiederherstellung des Königreichs Polen durch Napoleon, der jegliche Erklärung hierüber verweigerte, während die nicht genaue Beobachtung des Continental-Systems von Seite Rußlands, obwohl der Kaiser Alexander im Frieden zu Tilsit demselben beigetreten war, den Haß Napoleons gegen denselben erregte. Das ferne Rußland ist übrigens noch das einzige Reich, das dem französischen Kaiser zu widerstehen vermag; er versucht daher, auch dieses zu überwältigen, um dann Herr des wichtigsten Erdtheils und durch ihn Herr der Welt zu seyn. Demnach erschien am 24ten Juni ein Manifest des Kaisers Napoleon, worin er Rußland den Krieg erklärt, und die Beweggründe dazu in gewohnter Weise zu rechtfertigen sucht. Bayern, ohnehin

schon erschöpft, wie alle deutschen Staaten, mußte eine große Anzahl Truppen stellen (: man spricht von 30 000 Mann :) und aufs neue ungeheure Summen aufnehmen. Schon im Januar mußte das vierfache des Familien-Schutzgeldes behufs der centralisirten Staats-Schulden-Tilgungskasse bezahlt werden. Im Februar wurden wegen dem Drange der Zeit im Königreich zwei Lotterie-Anleihen eröffnet, und zwar ein verzinsliches von 12 Millionen und ein unverzinsliches von 6 Millionen Gulden. Die Bezahlung des Theils, davon die hiesige Stadt traf, kam sie schwer an, denn diejenigen, welche im Besitz von Staats- und ehemalig reichsstädtischen Obligationen sind, haben schon seit lange[m] keine Zinse mehr erhalten, der Handel ist in Folge der Seesperre vernichtet, und die immerwährenden Kriege haben allenthalben großen Geldmangel erzeugt.

Im Monat Juny fand der Verkauf des städtischen Nachtwächter-Häuschens am Marktplatz, an das Wohnhaus No 74 stossend, auf den Abbruch statt. Käufer war der Apotheker Hr. J. Fr. Roth.

Am 4. August wurde der auf seinem Schlosse zu Oberdorf verstorbene Herr Clement Wenzeslaus, Churfürst von Trier und Bischof von Augsburg, begraben, wobei sich viele 1 000 Menschen versammelt hatten. Die Geistlichkeit der ganzen Umgegend, der Weihbischof an der Spitze, der General-Commissär von Kempten und viele andere Beamte, das Bürgermilitär von Kaufbeuren, dem die Ehrenwache übertragen war, und eine große Volksmenge begleitete den Zug, der sich von der Schloßkirche den Berg herab durch einige Straßen des Marktes und wieder zurück bewegte. An der Ostseite besagter Kirche befand sich das Grabmal in Form einer Kapelle erbaut, worin der Sarg beigesetzt wurde. Schade, daß die massenhaft anwesenden Fremden auf dem Wege zur Heimkehr am Nachmittag durch ein furchtbares Gewitter mit wolkenbruch ähnlichem Regen erschreckt und gestört, und Allen ihre Neugierde und Schaulust arg verkümmert wurden.

Am 22. September kam S[ein]e Majestät der König Maximilian Joseph in Begleitung des Staatsministers Grafen von Montgelas auf einer Reise nach Lindau durch unsere Stadt. Allgemein war die Freude, den geliebten König zum erstenmal in Kaufbeuren Mauern zu sehen, und groß waren die Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang des Monarchen. Triumphbögen wurden errichtet und mit passenden Inschriften versehen, die Bürgerkavallerie ritt dem Könige entgegen, und begleite-

te denselben bis zur Landgerichtsgränze. Auf dem Marktplatz paradierte das Bataillon; vor dem Rathaus waren die königlichen und städtischen Beamten in großer Galla versammelt, sowie die Geistlichkeit beider Confessionen, und alle Schulkinder der Stadt mit ihren Lehrern aufgestellt. Dort wurde halt gemacht, und während dem Wechsels der Pferde S[ein]e Majestät von den Spitzen der Behörden begrüßt, von einem Mädchen ein passendes Gedicht vorgetragen, und ein Blumenstrauß überreicht. Allgemein befriedigte die Herablassung des Königs, und Sein huldvolles Benehmen gegen die sich Ihm Nahenden.

Einige Tage später führten zwei Metzgermeister von Kempten einen fetten, mit Blumen bekränzten Ochsen hier durch nach München - bestimmt zu einem Geschenk für den König.

In diesem Jahre sind im Wochenblatt außer vielen Verordnungen betreffs der Sicherheitspolizey auch nachstehende Erinnerungen an das Publikum erlassen worden, als: daß keine Protokollirung der Realitäten-Verkäufe, Täusche, Schenkungen pp ohne Beybringung eines rentamtlichen Zeugnißes über die vorausgegangene Umschreibung mehr vorgenommen werde; daß keiner der vom 1. Jänner 1791 bis Ende Dezember 1792 gebornen Jünglinge sich ohne obrigkeitliche Erlaubniß von hier entfernen darf; daß zu Reisen nach Frankreich, Italien, Holland usw. Ministerialpässe erforderlich sind; die Bekanntgabe der Namen aller zum Tabakverkauf berechtigten Handelsleute und Krämer dahier; das Verbot der heimlichen Tabakfabrikation; endlich die Ergebnisse der Sammlung an Weihnachten für die hiesigen Armen in beiden Pfarrkirchen zum Holzankauf im Betrage von 34 fl. 26 1/2 x.

Am 24. Dezember galt 1 Schl. Kern 26 fl. 45 x, Roggen 17 fl. 55 x, Gerste 17 fl. 37 x, Haber 5 fl. 33 x, 1 Pfund Schmalz 22 x, 1 Pfund Butter 20 x, 7 Eier 8 x, 1 Gans 1 fl., 1 Ente 26 x, 1 Pfund Ochsenfleisch 10 x, 1 Pfund Kuhfleisch 9 x, Schweinefleisch 12 x, Kalbfleisch 8 x, Schaaf[f]leisch 6 x, 1 Maaß Braunbier 4 x, Weißbier 2 1/4 x, dann 1 Pfund Kerzen 18 x.

Am 15. April starb der Spitalökonom Hr. Joh[ann] Georg Walch, 80 Jahre, 11 M[ona]te alt. Seine hinterlassene Wittwe erhielt eine lebenslängliche Pension von jährlich 100 fl.

Unglücksfälle und andere beklagenswerthe Ereignisse in diesem Jahre:

Am 12. März fand ein Duell zweier italienischer

Soldaten von der Nobelgarde zu Pferde im Zwin-
ger statt, wovon der eine getödtet und am andern
Tage... [*der Eintrag über diesen Vorfall wurde von
Christa nicht beendet*]

Am 3. November wurde der Tagelöhner Simon
Bußjäger von hier im Walde beim Holzfällen
durch eine Tanne erschlagen.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 24. Januar ward verordnet, daß alle von
Grund aus neu erbauten Häuser auf 5 Jahre steuer-
erfrey seyn sollen.

Am 6. Februar erfolgten Bestimmungen über die
besondern Umlagen zu Bestreitung von Gemein-
debedürfnissen.

Am 24. Februar das Edikt über die, durch den
Drang der Zeit gebotene Eröffnung zweier Lotte-
rie-Anlehen - eines verzinlichen von 12 Millio-
nen, und eines unverzinlichen von 6 Millionen
Gulden durch die k[önigliche] Staatsschulden-
Tilgungs-Commission.

Am 25. Februar erschien die Errichtungsurkunde
einer allgemeinen Unterstützungsanstalt für pro-
testantische Geistliche.

Am 29. März datirt das neue Konscriptionsgesetz,
bestehend in 208 Artikeln, und am 18. Juny die
Vollzugs-Vorschriften zu demselben in 360 Para-
graphen.

Am 11. Oktober das Edikt über die Errichtung
der Gensdarmerie für das ganze Königreich, end-
lich am 18. Dezember über die Einführung einer
neuen Stempel-Ordnung für Bayern.

1813

Am 1. Januar trat die neu errichtete Gensdarmerie
ihre Dienste an. Die bisher bestandene Polizey-
Kordons-Mannschaft wurde aufgelöst und alle der
letztern obliegenden Verpflichtungen auf die
Gensdarmerie übertragen.

Am 18. Februar ward das Ergebniß der Samm-
lungen für die verwundeten bayerischen Krieger
im Wochenblatt bekanntgemacht, welche in 119
fl. 3 x baaren Geldes und in 50 Pfund Charpie be-
stand.

Zur gehörigen Verstärkung und Ergänzung der
Armee erfolgte am 28. Februar das Aufgebot und
die Mobilisirung der Nationalgarde II. Klasse,
wodurch alle militärpflichtigen und dienstfähigen
Jünglinge vom zurückgelegten 20ten bis zum
zurückgelegten 23ten Jahre, soferne sie nicht be-
reits bei der aktiven Armee eingereiht sind, sowie

alle ausgedienten Soldaten, welche noch dienst-
fähig, nicht über 40 Jahre alt und noch nicht an-
sässig sind, endlich alle übrigen unverheuratheten
Männer zwischen 24 und 40 Jahren, welche ledi-
gen Standes und diensttauglich sind, zu den Waf-
fen gerufen werden. Auch Freiwillige, welche,
ohne einer der vorgenannten Kategorien anzu-
gehören, aus eigener Wahl sich einer mobilen Le-
gion einreihen lassen, finden Aufnahme. Die Na-
tionalgarde soll niemals und in keinem Falle
außerhalb der Grenzen des Königreichs verwen-
det werden, sondern lediglich im Innern und nur
so lange unter den Waffen bleiben, als es die
Vertheidigung der Grenzen des Reichs erfordert.
Bald jedoch erfolgte die freiwillige Erklärung der
verschiedenen Bataillone, den Feind auch außer-
halb der Grenze des Reichs aufzusuchen, was
höchsten Orts mit Wohlgefallen vernommen
wurde.

Im Monat April wurde an Stelle des bisherigen
Verwaltungsrathes der Stadt ein Municipalrath
eingesetzt, und die von der Gemeinde gewählten
Municipalräthe, die Herren Joseph Ign[az] Probst,
Kaufmann, Johann Melchior Elch, Großhändler,
Johannes Schmid, Bierbräuer, und Franz Joseph
Kempfler, Silberarbeiter, in dieser Eigenschaft al-
lerhöchst bestätigt. Die Einweisung in ihr Amt
geschah durch den kgl. Landrichter von Frech.
Der Bürgermeister Herr Christoph Daniel
Walch, sowie die übrigen Mitglieder des Verwal-
tungsrathes, und der Aktuar Berchtold wurden
pensionirt, und nur der Stadt-Cassier Boch blieb
in Aktivität. Zum Bürgermeister wurde der
Großhändler Herr Johann Georg Heintzelmann,
älter, ernannt. Die Verwaltung des Gemeindegew-
sens hiesiger Stadt gieng auf das Landgericht
über, wodurch die Wirksamkeit des Municipalra-
ths sehr beschränkt - ja fast auf Null reduzirt wur-
de. Das erste Lebenszeichen des Municipalraths
findet sich im Wochenblatt vom 25. September
1813, Stück 39.

Am 24. Mai wurde das Krämer-Zunftthaus am
Marktplatz nächst der Sternwirthschaft im Ver-
steigerungswege verkauft. Käufer war der Bier-
bräuer Hr. Joh[ann] Georg Wiedemann z[um]
Stern.

Durch das k[önigliche] Marsch-Commissariat da-
hier ist im Wochenblatt, Stück 12, bekanntgege-
ben worden, daß vom 8. März 1812 bis 7. März
1813 in hiesiger Stadt und den landgerichtlichen
Ortschaften 8 Generale, 1967 Staabs- und Ober-
offiziere, dann 46 455 Unteroffiziere und Solda-

ten der französischen und italienischen Armeen bequartirt und gepflegt worden sind. Die für selbe aus dem Magazin abgefaßten Lebensmittel betragen im Durchschnittspreis 22.057 fl. 39 x 6 hl. Weiters sind 1.030 angeschirrte Pferde, 685 zwei- und 58 einspännige Vorspannwägen abgegeben worden. Der Geldbetrag hiefür berechnet sich nach bestehender Vorschrift auf 6.469 fl.

In der Organisation des Bürger-Militärs haben sich nach einer höchsten Verordnung vom 10. Juni 1813 einige wesentliche Veränderungen ergeben. Dasselbe wird von nun als Nationalgarde III. Klasse bezeichnet. Neue Vorschriften im Hinblick auf die Dienstverhältnisse, Formation, Bewaffnung, Uniformirung usw. sind erschienen, Auszeichnungen und Begünstigungen mancher Art sind der Nationalgarde, wie bisher, auch künftig vorbehalten, wobei höchsten Orts die Erwartung ausgesprochen wird, daß dieselbe durch eifrige Dienstleistung das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen werde.

Für den zum Dekan und Stadtpfarrer in Nördlingen ernannten Hrn. Stadtpfarrer M. Beck von hier kam Hr. Pfarrvikar Endres zur Verwesung der protest[antischen] Stadtpfarrei Kaufbeuren am 23. Juni hieher.

Am 4. September fand die öffentliche Versteigerung des städtischen Platzes, wo der Galgen stand, statt. Käufer war der Maurermeister Jos[eph] Halldemayr.

Am 10. September hat es so stark geschneien, daß das Sommergetreide, ganz zu Boden gedrückt, erheblich zu leiden hatte.

Von diesem Monat an mußte allmonatlich eine außerordentliche Kriegssteuer bezahlt werden¹¹¹. Jetzt wurde auch das Anlehen vom vorigen Jahre ein gezwungenes, und Theil mußte daran nehmen, wer 2.000 fl. und darüber Vermögen, und 600 fl. und darüber Besoldung oder Pension hatte.

Vom Oktober an begann eine wichtige Zeit. Napoleons Glücksstern, schon durch sein Mißgeschick auf den Eisfeldern Rußlands erbleicht, war zum Glück der leidenden Menschheit erloschen. Die große Völkerschlacht bei Leipzig vom 16ten bis 18ten Oktober hatte seine Macht vernichtet und Deutschland von seiner Tyranney befreit. Durch den Vertrag von Ried, den 8ten Oktober,

vereinigte sich Bayern mit Osterreich, Rußland und Preußen. Am 18ten Oktober erschien ein Aufruf des Königs: „An mein Volk!“ zur allgemeinen Landesbewaffnung, und zum Freiheitskampf der Deutschen gegen Frankreich.

Am 24. Oktober ward der Sieg der Leipziger Schlacht in den Hauptstraßen der Stadt in Begleitung einer Abtheilung der Grenadier-Compagnie und der Bataillons-Musik feierlich verkündet.

Am 30. Oktober griff der bayerische Feldherr Wrede den fliehenden Napoleon bei Hanau an, ward selbst schwer verwundet, und wenn auch sein Plan, dem weitüberlegenen Feinde den Rückzug abzuschneiden, nicht gelang, so hatten doch die Bayern in dieser Schlacht den alten Ruhm ihrer Tapferkeit bewährt.

Am 18. November erfolgte die Auflösung des Rheinbundes.

Am 5. Dezember ward ein Buß- und Betttag angeordnet, Gott um Segen anzuflehen für die deutschen Waffen und einen glücklichen Fortgang der großen Angelegenheit. In beiden Pfarrkirchen fand diese Feier in erhebender Weise und vor zahlreichen Gläubigen statt.

Am 13. Dezember erließ der Munizipalrath einen Aufruf an die Bürger Kaufbeurens um Beiträge zur Stellung und Equipirung¹¹² zweier freiwilliger Jäger.

Vom Dezember an kamen fast täg[lich] österreichische Truppen, welche nach dem Rhein gegen Frankreich marschirten, hier an, und wir hatten daher viele Durchmärsche und Einquartierungen. Großartig waren die Kraftanstrengungen, sowohl in Hinsicht der Besteuerung, als in Stellung zahlreicher Mannschaft zum Kriegsdienst, welche zur Fortführung des deutschen Befreiungskampfes nöthig waren. Auch in diesem Jahre wurden verschiedene Polizei-Verordnungen erlassen, worüber im Wochenblatt das Nähere zu ersehen ist.

Die Getreidpreise vom 23. Dezember waren im Verhältniß jener des vorigen Jahres etwas niedriger, während die Viktualien höher stehen, die Fleischpreise aber sich ziemlich gleich geblieben sind.

Im Laufe des Jahres starben im Lazareth bei St. Dominikus ein französischer und 19 italienische Soldaten, und wurden auch daselbst begraben.

¹¹¹ Anmerkung Christas: *von der niemand, selbst kein Dienstbote, ausgeschlossen war.*

¹¹² Ausrüstung, Ausstattung.

Unglücksfälle in diesem Jahre

Am 17. April, Nachts 12 Uhr, brach im Stadel des Löwenwirths Feuer aus, welcher sammt Heu und Streu gänzlich ein Raub der Flammen wurde. Der Brand entstand durch Unvorsichtigkeit der dasselbst die Stallwacht haltenden italienischen Fuhrwesens-Soldaten.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 30. Jänner überläßt der Staat die bisher von Seite des Aerars bezogene 2te Hälfte des Fleischaufschlags an die Städte und Märkte zur Bestreitung ihrer Lokal-Bedürfnisse; am 28. Februar erfolgte das Aufgebot zur Mobilisirung der Nationalgarde II. Klasse; am 16. Mai ward die allgemeine Einführung des neuen Strafgesetzbuchs für das Königreich verkündet; am 15. August erschien der allerhöchst erlassene General-Pardon¹¹³; am 15. September ward in Folge der großen Kriegs-Drangsale eine außerordentliche Kriegssteuer angeordnet; am 8. Oktober datirt der wichtige Vertrag von Ried, wodurch der Beitritt Bayerns zur Allianz gegen Frankreich abgeschlossen, und zugleich die Integrität seiner Staaten garantirt wird; am 26. Oktober wird verordnungsmäßig der Eintritt der Majorenität¹¹⁴ mit zurückgelegtem 21ten Lebensjahr festgesetzt; am 18. Oktober erschien der Aufruf des Königs „an das Volk“ zum deutschen Freiheitskampf gegen Frankreich, und am 31. Oktober ward ein neues Uniforms-Reglement für das Bürger-Militär (: Nationalgarde III. Klasse :) erlassen.

1814

Am 1. Januar wurden für die männlichen und weiblichen Dienstboten eigene Dienstboten-Bücher eingeführt.

Die Subscription unter den Beamten, der Pfarrgeistlichkeit und übrigen Honoratioren zur Stellung eines Mannes zu dem neu errichteten Corps der Landhusaren ergab 201 fl. 20 x, womit die Kosten zum Pferdankauf und Equipirung¹¹⁵ des Mannes gedeckt werden konnten. Joseph Gilliard, so hieß derselbe, ist Bürger dahier, und war früher als Chevauxlegers in bayerischen Diensten, auch als solcher mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt.

Am 10. Januar wurde das Bräuzunftgebäude am Marktplatz an den Lodwebermeister Lutzenberger verkauft.

Nach dem Beyspiel der Kreishauptstadt Kempten ward auch hier ein Frauenzimmer-Verein gebildet, dessen Aufgabe es ist, die verwundeten und kranken bayerischen Krieger mit Socken, Hemden, Charpie und Pandagen zu unterstützen.

Am 15. Februar haben die Östereicher ein Magazin auf der Weghalden dahier errichtet. Das Mehl wurde in Fässern herbeigeführt. Den Haber in Säcken hat man in der ehemaligen Spitalkirche, und in der St. Michaelskapelle auf dem Kirchhof untergebracht.

An freiwilligen Beiträgen zur allgemeinen Landesbewaffnung sind eingegangen in der kathol[ischen] Pfarrkirche 3 fl. 48 1/2 x, und in der evangel[ischen] Pfarrkirche 14 fl.

Eine in beiden Pfarrkirchen weiters veranstaltete Kollekte zum Holzankauf für die Armen ergab am 24. Januar bei der kathol[ischen] Gemeinde 9 fl. 38 x und bei der evangelischen Gemeinde 9 fl. Da aber diese kleinen Beträge den Bedarf nicht deckten, so wurde das Geld an die dürftigsten Armen baar ausgetheilt, dagegen aber von Seite des Landgerichts in einer Ansprache im Wochenblatt an den Wohlthätigkeitssinn der vermöglichere Bürger der Stadt der Erwartung sich hingegeben, daß sofort zu besagtem Zwecke erklecklichere Beiträge an die Polizeybehörde werden eingeliefert werden.

Im Monat Februar verließ die evangel[isch]e Schuhmacher-Innung ihre bisherige Herberge zum „Hirschen“, verlegte dieselbe in die Wirthschaft zur „blauen Ente“ (: Geißwirth :), und zog am Montag, den 21. Februar mit Musikbegleitung dort ein.

Am 21. Februar geschah der Verkauf des Hauses der Schmidzunft auf dem Salzmarkt an den Lodwebermeister Uhrbach und den Schlossermeister Erdmannsdorfer.

Das in Folge der Tiroler-Invasion im Jahre 1809 entwaffnete Bürger-Militär - jetzt Nationalgarde III. Klasse - hat sich seitdem wieder in der Art uniformirt und armirt, daß dasselbe im Stande war, ihre Erklärung, gegen die Feinde des Vaterlandes innerhalb der Grenzen desselben die Waffen zu ergreifen, und Gut und Blut, Leib und Leben für

¹¹³ Generalamnestie.

¹¹⁴ Volljährigkeit, Mündigkeit.

¹¹⁵ Ausrüstung.

ihren allgeliebten Landesvater und das Vaterland zu opfern, durch eine eigene Abordnung in den Personen des gegenwärtigen Interims-Kommandanten Hrn. Bernhard Mayr, dann des Bataillons-Adjutanten Hrn. Kaupert zur Kenntniß der k[öniglichen] Kreisstelle zu bringen. Der hierauf erfolgte Tagsbefehl des Kreis-Kommando, worin der lauteste Beifall über diese ächt patriotische Erklärung enthalten war, wurde am letzten allerhöchsten Namensfest Ihrer Majestät der Königin bei der Parade in Gegenwart sämtlicher Zivil- und Militär-Autoritäten durch den Bataillons-Auditor Freiherrn von Geeböck abgelesen, worauf ein allgemeines Freuden Rufen: „es lebe S[ein]e Majestät der König“, „es lebe S[ein]e Königliche Hohheit der Kronprinz, unser Generalismus“ unter dem Schall der Bataillons-Musik erfolgte, und sich dann sämtliche Behörden zur Beiwohnung der feierlichen Gottesdienste in beide Pfarrkirchen begaben.

Am 13. März sind von den Knaben der protestantischen Elementarschulen zum Besten der allgem[einen] Landesbewaffnung 13 fl. 24 x, dann 25 Pfund Charpie für die verwundeten bayerischen Krieger übergeben worden.

Am 21. März fand der Verkauf des Bäckerzunft-hauses an der hintern Gasse No [ohne Angabe] an den Maurergesellen Hampp statt.

In diesem Monat wurde der prakt[ische] Arzt Dr. Guggenmoos als Landgerichts-Physikus nach Babenhäusen versetzt.

Die Militär-Durchmärsche der Österreicher auf ihrem Zuge nach Frankreich berührten auch unsere Stadt wieder lebhaft. Ein großer Theil derselben, worunter gewöhnlich der Stab mit trefflicher Musik, wurde hier einquartirt und hatte meist Rasttag.

Am 9. April, als am Vorabend des Osterfestes, Abends 8 Uhr, wurde auf die erfreuliche Nachricht von dem Einzug der Allirten in Paris, den 31. März, und dem Sturz Napoleons, auf der hohen Buchleute ein prachtvolles Feuerwerk unter Trompeten- und Paukenschall abgebrannt.

Einige Tage später, nämlich den 18. April, gab sich bei sicherer Aussicht auf den baldigen Frieden allenthalben grosse Freude kund, und es knallten den ganzen Tag Freudenschüsse aus dem Kleingewehr der Bürger.

Bezüglich der Bildung der Nationalgarde III. Klasse giebt das Regierungsblatt am 11. Mai d[ieses] J[ahres] bekannt, daß für den Landgerichtsbezirk Kaufbeuren zwei Bataillone, 1 Eskadron Ka-

vallerie und 16 Ordonanzen, zusammen 1 378 Mann, genehmigt seien. Chef des Bataillons *Kaufbeuren* blieb der bisherige Major Hr. Chrst. Friedrich von Wöhrburg, und des Bataillons *Obergermaringen* als Chef und Major der Oberförster Hr. J. Michael Dauner dahier.

An Beiträgen zur allgemeinen Landesbewaffnung sind allda weiters nachgewiesen: von der Stadt Kaufbeuren 345 fl. 25 x, dann von sämtlichen Beamten und der Geistlichkeit daselbst noch besonders 166 fl. 12 x.

In Folge des Pariser-Friedens vom 30. Mai d[ieses] J[ahres] begann der Rückmarsch eines Theils der österreichischen Armee über hier in ihr Vaterland, und man hatte wieder Gelegenheit, Truppen aller Waffengattungen zu sehen. Der Gedanke, daß Deutschland durch diesen Frieden seine Freiheit wieder erlangte, hielt die Gemüther in freudiger Stimmung, und man ertrug die Last der Einquartierung und Verpflegung so vieler Tausende mit Geduld.

Nachdem der Senat zu Paris die Thronentsetzung Napoleons und seiner Familie ausgesprochen, und eine freiwillige bedingungsweise Abdankung desselben ignorirte, auch die königliche Familie Bourbon wieder auf den Thron ihrer Väter berufen hatte, und bereits am 3. Mai der Einzug des Königs Ludwig XVIII. in Paris erfolgt ist, da schlug zu gleicher Zeit auch die Befreiungsstunde des Papstes Pius VII. aus seiner Gefangenschaft in Frankreich. Am 24. Mai zog er unter Begleitung englischer und österreichischer Truppen in Rom wieder ein, nachdem er fünf Jahre von seinen Staaten entfernt war. Eine hierauf bezügliche Predigt in der hiesigen Pfarrkirche St. Martin, gehalten am 5ten Sonntag nach Ostern, liegt gedruckt hier bei [s. Folgeseite].

Im Monat Juni wurde der zum protest[antischen] Stadtpfarrer dahier ernannte bisherige Diakonus Hr. Elias Thenn, sowie der zu seinem Nachfolger erwählte Hr. Chr. Fried[rich] Höchstetter aus Windsheim durch Hrn. Dekan von Wachter aus Memmingen feierlich installiert.

Am 13. August gab der Munizipalrath im Wochenblatt bekannt, daß in den Monaten Juni und Juli in hiesiger Stadt 3 Generale und 9 383 Mann Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der österreichischen Armee bequartirt und verpflegt worden sind, ohne Einrechnung der bayerischen und österreichischen Etappen-Mannschaft zu 147 Mann.

Um diese Zeit war in öffentlichen Blättern zu lesen, daß unterm 7. August l[aufenden] J[ahres] der



im Jahre 1773 von Papst Clement XIV. (: Ganganelli :) aufgehobene Orden der Jesuiten durch den gegenwärtigen Papst Pius VII. wieder eingeführt wurde.

Am 12. Oktober trat zum erstenmal die Verfügung in Kraft, daß am Namensfest des Königs „Maximilian“ Beiträge aus Stiftungsmitteln an arme Lehrlinge und Handwerksgeſellen, Wittwen und Waisen usw. öffentlich auf dem Rathhaus vertheilt werden. Die bisher üblichen Wochensammlungen für die Armen unterblieben von nun an, und das Armenwesen nahm überhaupt eine zweckmäßigere Gestalt an. Dasselbe, von den Wohlthätigkeits-Stiftungen besser, als bisher, unterstützt, erlangte dadurch die Mittel, den dürftigen Armen allenthalben hülfreich entgegen zu kommen. Auch werden hinfort die Viertelsmeister die Weihnachts-Sammlungen vornehmen.

Am 18. Oktober ward zum Andenken an die Leipziger Schlacht auf der Anhöhe hinter dem Gottesacker ein großes Freudenfeuer angezündet. Seit dem Etatsjahr 1812/13 ward höchsten Orts eine regelmäßigere Belastung der Steuerpflichtigen eingeführt, wodurch alle bisherigen Concur-

renzen¹¹⁶ zu besondern Staatszwecken cessiren¹¹⁷. Als direkte Auflagen derselben erscheinen: a. die Haussteuer, b. die Dominikalsteuer¹¹⁸, c. die Grundsteuer, d. die Gewerbesteuer, e. die Familiensteuer und f. die Zugviehsteuer, nach welchem Modus die Einhebung dieser Staats-Auflagen auf pro 1814/15 bereits angeordnet ist.

Vor Weihnachten fand die Einsammlung der milden Gaben für die Armen hiesiger Stadt durch die Viertelsmeister statt. Das Resultat war nicht ergiebig, denn es fielen an baarem Gelde nur 130 fl. 47 x ; an Viktualien wurden gespendet: 95 Laibe Roggenbrod, ein Korb voll Weißbrod, 12 Metzen Erdäpfel, und eine Parthie¹¹⁹ Erbsen, was alles auf die Weihnachtsfeiertage vertheilt werden konnte. Nachdem man endlich frei von aller Einquartierung war, empfand man auch dadurch die Wohlthat des Friedens, daß nun durch die Aufhebung der Seesperre und des Impost¹²⁰ Zucker, Kaffee, und ander[e] Kolonialwaaren auf ihren alten billigen Preis zurückgiengen.

Polizeiliche Erinnerungen wurden, wie das Wochenblatt zeigt, in diesem Jahre wieder mehrere erlassen, so namentlich das Verbot des Tabackrauchens in den Straßen der Stadt; des Oeffnens der Verkaufsläden an Sonn- und Feiertagen während der vormittägigen Gottesdienste; des Unterlassens der Straßenreinigung wochentlich zweimal; des Straßenbettels, sowie des Eindringens der Armen in die Häuser an Weihnachten und Neujahr. Die Getreidpreise am 29. Dezember betragen für 1 Schaff Kern 16 fl. 45 x, Roggen 13 fl. 37 x, Gerste 9 fl. 45 x, Haber 6 fl. 7 x, ferner galt 1 Pfund Schmalz 26 x, Butter 24 x, 7 Eier 8 x, 1 Pfund Ochsenfleisch 13 x, Kalbfleisch 9 x, Schaaffleisch 7 x, 1 Maaß Winterbier 4 x, 1 Maaß Weißbier 2 x, braunes Sommerbier 4 x 3 hl.

Am 31. Dezember 1814 wurde der bisherige Spital-Oekonom Christian King quieszirt¹²¹ mit einem Ruhegehalt von 1.000 fl.

Unglücksfälle in diesem Jahre:

Im Monat April fand in Friesenried eine heftige Feuersbrunst statt, wobei einige Häuser ein Raub der Flammen wurden.

¹¹⁶ Abgabearten.

¹¹⁷ Wegfallen.

¹¹⁸ Grundsteuer.

¹¹⁹ Hohlmaß ohne präzise Bezeichnung.

¹²⁰ Warensteuer.

¹²¹ In Ruhestand versetzt.

Höchste Verordnungen und Generalien:

Am 17. März 1814 ward die Herausgabe eines Intelligenzblattes für jeden Kreis des Königreichs angeordnet; am 30. März erhob S[ei]ne Majestät der König den General Wrede zum Feldmarschall des Heeres; wegen Befreiung des Papstes Pius VII. findet höchster Verordnung zufolge ein Dankfest in allen katholischen Kirchen statt; am 9. Juni ward Feldmarschall von Wrede in den Fürstenstand erhoben; am 19. Juni kam das Großherzogthum Würzburg und das Fürstenthum Aschaffenburg an Bayern, welches dagegen Tirol und Vorarlberg an Oesterreich abtritt; am 28. Oktober ward der Wiener-Kongreß eröffnet, welchem S[ei]ne Majestät der König persönlich beiwohnte, und am 21. Oktober die Verordnung über den künftigen Bestand der Landes-Vertheidigungsanstalten, wonach die Streitkräfte des Königreichs

- a. in die *aktive Armee*, als die erste Klasse der bewaffneten Macht;
- b. in die *mobilen Legionen*, oder *Nationalgarde II. Klasse*, welche künftig in Land-Regimenter formirt werden wird, und
- c. in die *Nationalgarde III. Klasse* (: Landwehr :) eingetheilt werden.

1815

Am 10. Dezember vorig[en] Jahres ward die Erhebung eines außerordentlichen Militär-Verpflegungs-Beitrags allerhöchst anbefohlen, und begründet in dem unumgänglich nöthigen Fortbestehen der Armee auf dem Kriegsfuß.

Am 11. Januar wurde das Ergebniß einer, für die Abgebrannten in Tirschenreuth in beiden Stadtpfarrkirchen veranstalteten Kollekte im Wochenblatt No 2 bekannt gemacht, wonach

- a) in der katholischen Pfarrkirche 12 fl. 4 x
- b) in der evangelischen Pfarrkirche 67 fl. 44 x angefallen sind.

Das Armenwesen dahier bekam in Folge einer neuen Organisation durch hohe Generalkommissariats-Entschließung vom 20. Januar eine neue und bessere Einrichtung, indem jene Hilfsquellen erschlossen wurden, welche in unsern Stiftungen sich angehäuft finden. Es wurde nämlich aus Stiftungsmitteln vom laufenden Etatsjahr an ein jährlicher Beitrag von 4.000 fl. bestimmt, welcher lediglich den Armen zu gut kommen, und in Quartalraten der Armenkommission zur Verfügung gestellt werden sollte. Damit war letztere im Stande, die stiftungs-

zungsmäßigen Zwecke der Armenpflege besser, als bisher, zu erfüllen. (: Wochenblatt No 5 :)

Am 20. Januar fand auf der Munizipalraths-Kanzley eine Vertheilung guthabender Quartiergelder für verpflegte österreichische Truppen an die Quartierträger statt.

Am 10. Februar erschien im Wochenblatt das Resultat einer Kollekte zum Holzankauf für die Armen, welche in der kath[olischen] Kirche 15 fl. 30 x und in der evangel[ische]n Kirche 29 fl. 45 x ertragen hat, und wofür 18 Klaftern à 2 fl. und 2 1/2 Klaftern à 2 fl. 24 x angekauft, und der Rest von 3 fl. 15 x zu Trinkgeldern an die Fuhrknechte, deren Dienstherren das Fuhrwerk gratis geleistet, verwendet werden konnten. Weiters wurden von hiesigen Bürgern zwei Klaftern Holz frei abgegeben, und nebst obigem Quantum an die dürftigsten Armen vertheilt.

Am 26. Februar datirt die höchste Verordnung, nach welcher die Einführung des neuen Gesangbuchs „für die protestantische Gesamtgemeinde des Königreichs Baiern“ anbefohlen wird. Sie fand bei der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde keine Anwendung, weil noch eine große Anzahl Exemplare von dem, im Jahre 1802 aufgelegten Gesangbuch „für die evangelische Gemeinde Kaufbeuren“ vorhanden ist.

Am 10. März erschien im Wochenblatt eine ernstliche Verwarnung von Seite des Landgerichts an die hiesigen Maurermeister, wonach sie bei dem bestehenden Verbote: „daß keinem Ziegelbrennereybesitzer gestattet sei, nach vollendetem Brande die Waare abzuführen oder abführen zu lassen, ehe sie von Baukommissions wegen untersucht und für brauchbar befunden wurde“, über den Vollzug desselben zu wachen aufgefordert werden.

In diesen Tagen war in öffentlichen Blättern die Neuigkeit verbreitet, daß der nach der Insel Elba verwiesene Exkaiser Napoleon am 1ten März in Frankreich gelandet sei, daß er den Uebertritt der französischen Heere mit leichter Mühe gewonnen, von der Bevölkerung überall mit Enthusiasmus empfangen und seine Reise nach Paris gleich einem Triumphzug fortgesetzt, auch daselbst am 20. März seinen Einzug gehalten habe. Der von den allirten Mächten eingesetzte König „Ludwig XVIII.“ ward vertrieben und flüchtete nach England. Aufgeschreckt durch diese Ereignisse erklärten die auf dem Wiener-Kongreß versammelten Monarchen den Exkaiser Napoleon, als illegitimen Usurpator, in die Acht und erließen ein hier-

auf bezügliches Manifest. Noch einmal entbrannte also der Krieg. Unsere Stadt hatte nun wieder Durchmärsche zahlreicher Truppen, indem die Heere der Allirten von allen Seiten sich aufmachten, um durch die Gewalt der Waffen den Usurpator zu zwingen, der Krone und dem französischen Reiche für immer zu entzagen. Die Folgen von diesen Ereignissen brachten wieder Stockung in den Betrieb des Handels, der Fabriken und Gewerbe, und der Geldmangel ward um so fühlbarer, als auch die Preise der Lebensmittel beträchtlich stiegen.

Am 6. Mai hat die Stiftungs-Administration Mindelheim den Verkauf des dem Hospital gehörigen Sennhofes Merzried zum viertenmal ausgeschrieben.

Am 8. Juni fand zu Wien der Abschluß und die Unterzeichnung der deutschen Bundesakte statt, welche von 34 souverainen Fürsten und den 4 freien Städten Deutschlands vereinbart wurde. Sie begründeten dadurch in voller Uebereinstimmung die feste und dauerhafte Verbindung für die Sicherheit und Unabhängigkeit Deutschlands, und die Ruhe und das Gleichgewicht von Europa in Gemäßheit des Art. 6 des Pariser-Friedens vom 30. Mai 1814. Die ersten Grundlinien einer deutschen Verfassung sind nun gezogen; möge nur der Fortbau auf dem Fundamente derselben zum Heile der Fürsten und Völker gelingen!

Am 17. Juni war, wie die Zeitungen berichten, die große Schlacht bei Waterloo, in der Napoleon von Wellington und Blücher für immer geschlagen, zur Flucht gezwungen, hierauf von den Engländern, in deren Schutz er sich begeben wollte, gefangen genommen und nach der Felseninsel St. Helena in eine Verwahrung gebracht wurde, aus der ihn nur der Tod erlöste. So gelangte endlich das lange von ihm geplagte Europa zur ersehnten Ruhe.

Ein Antrag der hiesigen Armenpflege im Wochenblatt No 28 auf Einführung der Rumfordschen Suppe¹²² zum Besten der Armen fand keine besondere Theilnahme, und wurde vorderhand nicht weiter verfolgt.

Am 5. August kam Herr Dr. Büchele von Memmingen als praktischer Arzt hieher.

Durch den zweiten Pariser-Frieden vom 2ten Oktober 1815 wurden Tirol und Vorarlberg, das Inn-

und Hausruckviertel und der größte Theil von Salzburg von Bayern an Oesterreich, dagegen das Großherzogthum Würzburg und das Fürstenthum Aschaffenburg und die den Rheinkreis bildenden Länder an Bayern abgetreten.

Am 5. Oktober ward zufolge höchsten Rescripts der hiesige Großhändler und Zeugwart Hr. Georg Jakob Wagenseil zum Major im Landwehr-Bataillon Kaufbeuren ernannt.

Am 24. Oktober wurde der Verkauf der Spital-Oekonomiegüter von circa 436 Jauchert Aecker und Wiesen im Wochenblatt ausgeschrieben.

Durch die nasse Witterung in diesem Sommer ist ein großer Theil des Kornes nicht gehörig trocken eingebracht worden, auch zum Theil ausgewachsen und zur menschlichen Nahrung nicht geeignet, daher von Obrigkeits wegen eine belehrende Anweisung zur Verbesserung des schlechten Kornes öffentlich zur Publikation gebracht wurde. (: Wochenblatt No 44 :)

Der Stand des hiesigen Lehrpersonals, sowie der Etat der Volksschulen ist nach einer Bekanntmachung im Kreis-Intelligenzblatt 1815, Stück X, Folgender:

1. Katholische Schulen - Zwei Klassen

Oberlehrer Löffler, zugleich Chorregent, mit einer Besoldung von 543 fl. 29 x
nebst freier Wohnung und dem Ertrag als Kirchendiener,

Lehrer Insam, zugleich Organist, mit einer Besoldung von 399 fl. 42 x
nebst freier Wohnung und dem Ertrag als Organist.

Außerdem wurden für die Sonntags-Schulen, dann für 10 Klaftern Holz zur Heizung der Schullokalitäten, für Preisebücher, Schulbücher an arme Kinder, und sonstige Geräthschaften aus Stiftungs- und Communalmitteln noch weiters bewilligt

164 fl. -

Summa 1107 fl. 11 x

2. Evangelische Schulen - Drei Knabenklassen:

1 Oberlehrer und Adjunkt ministerii¹²³ Helfreich mit einer Besoldung von 498 fl. 57 x
nebst freier Wohnung,

2ter Lehrer Reitzmann mit einer Besoldung von 315 fl. 30 x

¹²² Sparsuppe aus Knochen und Blut, auch mit Gemüseinlagen (nach B. Rumford 1753-1814).

¹²³ Lehrer mit Verwaltungsaufgaben.

3ter Lehrer Adstant Späth mit einer Besoldung von 152 fl.-

Drei Mädchenklassen:

1 Oberlehrer Joh[ann] G[eor]g Steudlin, zugleich Musikdirektor mit einer Besoldung von 529 fl. 3 x

nebst freier Wohnung,

2ter Lehrer Dorothea Ruprecht, zugleich Industrielehrerin,

mit einer Besoldung von 400 fl.-

3ter Lehrer Adstant Rederer mit einer Besoldung von 152 fl.-

Weiters werden aus Stiftungs- und Communalmitteln für die Sonntagsschulen, Zeichnungsschule, Schul- und Preisbücher, 30 Klaftern Holz für die Schullokalitäten, dann für sonstige Anschaffung verschiedener

Requisiten bezahlt

461 fl. 28 x

Summa 2.508 fl. 58 x

Wird hiezu noch der Etat der kathol[ischen] Schulen gerechnet mit

1.107 fl. 11 x

so ergibt sich für die Volksschulen Kaufbeurens ein jährlicher Aufwand von

3.616 fl. 9 x

Der Bedarf für die katholischen Schulen ist in dieser Uebersicht um mehr als die Hälfte geringer als jener für die evangelischen Schulen, was darin seinen Grund haben mag, weil bei den Katholiken sowohl die Anzahl der Lehrer, als der Schüler und der Schullokalitäten um eben so viel geringer ist. Die Weihnachtssammlung für die Armen ergab heuer an barem Gelde nur 203 fl. 48 x, was von Seite der Armenpflege am 22. Dezember mit dem Bemerkten bekannt gegeben wurde, wie man mit Bedauern habe wahrnehmen müssen, daß einige der sehr bemittelten Klasse hiesiger Bürger, ungeachtet des ergangenen Aufrufs, sich auch nicht zur kleinsten Gabe, um dadurch die traurige Lage ihrer armen Mitbürger zu erleichtern, haben bewegen lassen.

Wie die öffentlichen Ausschreibungen zeigen, fehlten auch in diesem Jahre häufige Polizei-Erinnerungen nicht, welche sich meist mit Pflege der Sicherheit, Reinlichkeit, Moralität usw. befaßten; eine jedoch verdient, speziell hier genannt zu werden, es ist diese das Verbot der Beerdigung Verstorbener vor Ablauf der gesetzlichen Frist von 48 Stunden.

Die Viktualienpreise am Schranntag, den 28.

Dezember, erreichten folgende Höhe: das Schl. Kern 20 fl. 37 x, Roggen 18 fl., Gerste 12 fl. 30 x, Haber 6 fl. 57 x, 1 Pfund Schmalz 27 x, Butter 22 x, 6 Eier 8 x, 1 Pfund Ochsenfleisch 11 x, Kuhfleisch 10 x, Schweinfleisch 14 x, Kalbfleisch 12 x, Schaaffleisch 8 x, 1 Maaß Braumbier 4 x, Weißbier 2 x. Noch muß erwähnt werden, daß schon seit vielen Jahren die übliche Einrichtung der Fleischtaxe-Regulirung durch das k[önigliche] General-Kommissariat des Illerkreises besteht, wonach Kaufbeuren dem Distrikt Kempten zugetheilt ist; aber auch die Bestimmung der Biertaxe unterliegt der höchsten Stelle.

Besonders namhafte Unglücksfälle sind in diesem Jahre hier nicht zu beklagen.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 11. Mai 1815 erschien die Verordnung über die religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen, welche ihrer Wichtigkeit wegen hier speziell aufgeführt wird, wie folgt:

1. In gemischten Ehen wird die religiöse Erziehung der Kinder durch Verträge und wechselseitige Uebereinkünfte zwischen den Braut- und Eheleuten bestimmt.

2. Diese Verträge und Uebereinkünfte müssen auf die nämliche Art, wie die Eheverträge, abgeschlossen werden.

3. Da die Verträge über die Religions-Bestimmung der Kinder die Natur einer beiderseitigen freien Uebereinkunft haben, so können dieselben sowohl vor, als während der Ehe durch beiderseitige Einwilligung der Braut- oder Eheleute aufgehoben oder abgeändert werden, jedoch nur unter Beobachtung der gesetzlichen Form, welche für die Eheverträge überhaupt vorgeschrieben ist.

4. Hingegen kann nach dem Ableben eines Ehegatten von dem überlebenden Theile in Ansehung der religiösen Erziehung der Kinder von dem geschlossenen Verträge einseitig nicht abgegangen werden.

5. Auch können Vormünder oder obrigkeitliche Personen gegen den bestehenden Vertrag nichts Anderes verfügen.

Diese Bestimmungen wurden durch das Regierungsblatt 1815 bekannt gemacht.

Am 20. November ward allerhöchst angeordnet, daß alle größern Communal-, Stiftungs-, und Kirchengebäude innerhalb 3 Jahren mit Blitzableitern versehen werden müssen.

Am 12. Februar fand dahier von „einem Zirkel fröhlicher Menschen“ eine großartige maskirte Schlittenfahrt statt, deren Abschluß ein maskirter

Ball bei Kaffeetier Wiedemann war, woselbst eine vorgenommene Sammlung 17 fl. für die Armen zum Holzankauf ergab.

Am 29. Februar und 20. März wurde der Verkauf des Merzrieder Sennhofes, sowie der übrigen Güter der Spital-Oekonomie, wiederholt ausgeschrieben.

Am 31. März ward das Publikum vor Annahme kursirender falscher Würtemberger Sechser gewarnt.

Am 17. April starb der hiesige k[önigliche] Landrichter Hr. Maximilian Frech, 45 Jahre alt.

Am 1. Mai ward der Verkauf des Pferde- und Viehstandes, dann der sämmtlichen Haus- und Baumannsfahrniße im Hospital ausgeschrieben, indem die bereits erfolgte Veräußerung der Oekonomiegüter in der Stadt die Auflösung der eigenen Regie bedingte.

Nachdem in Folge der höchsten Orts ertheilten Aufträge, auch die künftige Verpflegung der Waisen und Pfründleute im Hospital, dann der im Blatterhaus und Seelhaus, sowie der im Siechenhaus untergebrachten Individuen an einen Speisemeister durch Concurrenz an den Wenigstnehmenden zu verpachten ist, und zu diesem Zwecke Termin angesetzt worden war, so schritt man am Dienstag, den 14. Mai, zur Versteigerung selbst. Diesem Geschäfte unterzog sich als Wenigstnehmender der bisherige Pächter auf der Wieswirthschaft, Jakob Höfelmayr, welcher nach Vorschrift des aufgestellten Kostregulativs für einen Waisen täglich 20 x, und für einen Pfründner im Hospital, dann für jeden, in den übrigen Wohlthätigkeitsanstalten Untergebrachten 17 x per Tag, jedoch nur in Berücksichtigung der *gegenwärtig* sehr hoch stehenden Viktualienpreise erhält.

Am 5ten August ward höchsten Orts die Abhaltung eines feierlichen Gottesdienstes in allen Pfarrkirchen angeordnet, um den Segen des Himmels zu erleben für die gegenwärtige Erndte.

Am 4. September fand die Installation des neu ernannten k[öniglichen] Landrichters Hrn. Simon Thaddäus Hack statt. Abends war Soupé im Gasthof zur Sonne.

Am 24. September gab das k[önigliche] Landgericht bekannt, daß das bisher auf dem Rathhaus befindliche Polizey-Bureau geräumt, und dessen Geschäfte nun in dem Landgerichtsgebäude besorgt werden, wohin sich in allen polizeylichen Angelegenheiten gewendet werden müsse.

Am 5. November eröffnete der Bundestag zu Frankfurt a. M. seine erste Sitzung. Bayern be-

hauptet auf demselben den dritten Platz unter den verbündeten Mächten.

Am Sonntag, den 29. Dezember, wurde von einem „musikalischen Verein“ bei Kaffeetier Wiedemann das erste Concert gegeben, und zahlreich besucht. Im vorigen Monat, den 24. November, feierte der Schmidmeister Joh[ann] G[eor]g Zech mit seiner Ehefrau Euphrosina, geb. Anhegger, sein 50 jähriges Ehejubiläum.

Der Bau eines neuen Sommerkellers im Zwinger durch den Hirschwirth, Hrn. Johannes Merz, begann im Herbste des laufenden Jahres.

Dieses Jahr zeichnete sich durch einen lang anhaltenden Winter aus. Noch im Mai war die Witterung sehr ungünstig, Schnee und Regen wechselten fast den ganzen Monat, und man befürchtete wohl mit Grund bedeutenden Mißwachs, zumal auch die Monate Juni und Juli viel Regen und häufige Gewitter mit Hagelschlag brachten. Die Erndte im August fiel über Erwarten schlecht aus, die Feldfrüchte konnten in Folge des anhaltenden Regens nicht zur Reife gelangen, vieles war gar nicht einzuheimsen, blieb liegen und gieng in Fäulniß über. In allen Zeitungen war zu lesen, daß in den meisten Ländern Europas über Mißwachs geklagt werde. Aber mehr Schuld noch, als die Natur, trug der Mensch selbst an der in Aussicht stehenden großen Theurung, trug der Wucher, welcher die geringe Erndte zum Vorwand nahm, um seine, aus früher gesegneten Jahren gesammelten Vorräthe zu seinem Fluche, und zum Verderben des Nebenmenschen, mit geiziger Hand hinzuhalten, und zu furchtbaren Preisen zu steigern. Am Schranntag, den 29. August, stieg das Korn plötzlich um 11 fl., indem ein Schaff Kern 53 fl., Roggen 44 fl. 30 x, Gerste 33 fl. 30 x, Haber 13 fl. 30 x galten. So drücken selbst im Genuße eines langersehnten Friedens nach einem verwüstenden Kriege, der beinahe ein Vierteljahrhundert dauerte, oft allgemeine Uebel die Menschen! - Jetzt entstand großer Schrecken und große Noth, die Zeiten der siebziger Jahre kamen schrecklicher wieder, denn die jetzige Theurung erstreckte sich fast über alle Lebensmittel. Man war durch die lange Jahre erlittenen Kriegerdrangsale erschöpft, während damals Wohlstand herrschte. Nun stieg die Bersorgniß von Woche zu Woche. Die bekannt gewordene Verordnung über die Freigebung des Getreidhandels rief manche Aeüßerung des Unwillens unter dem Publikum hervor, und Viele meinten, man solle den fremden Händlern den Aufkauf des Getreides ver-

bieten, damit der Bürger es wohlfeiler bekäme. Nur dem Einfluß und der großen Energie des k[öniglichen] Landrichters Hrn. Hack war es zu verdanken, daß keine weitem Unannehmlichkeiten entstanden sind. Sehr viel geschah in dieser drückenden Theurung durch den wohlthätigen Sinn der hiesigen vermöglichen Einwohner, denn diese unterstützten die ärmern reichlich.

Die übliche Weihnachtsammlung für die Armen ergab heuer die ansehnliche Summe von 486 fl.-in baarem Gelde, und 58 Portionen Brod, was von Seite der Armenpflege (: Wochenblatt 1817 No 1 :) mit dem Anhang zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurde, daß aus den, bei den Einsammlern vorliegenden Subscriptionslisten „nur die Gabe eines *einzig*en vermöglichen Bürgers vermißt wird.“

Die Getreidpreise waren seit den letzten drey Monaten ziemlich schwankend; am Schranntag, den 23. Dezember, galten das Schaff Kern 47 fl. 50 x, Roggen 38 fl. 30 x, Gerste 33 fl. 30 x, Haber 12 fl. 30 x, 1 Pfund Schmalz 31 x, Butter 25 x, 5 Eier 8 x, 1 Gans 1 fl. 24 x, 1 Ente 30 x, 1 Henne 18 x, 1 Pfund Ochsenfleisch 11 1/2 x, Kuhfleisch 10 x, Schweinefleisch 15 x, Kalbfleisch 9 x, Schaafleisch 8 x, die Maaß Braumbier 4 x 3 hl., Weißbier 2 x 3 hl.

Auch in diesem Jahre sind wieder viele lokalpolizeyliche Verbote und Verordnungen erschienen, welche die öffentliche Sicherheit, Reinlichkeit, Moralität usw. zum Gegenstand hatten. Uebrigens wird dieser, nach mehr oder weniger strengen Haltung der Polizeibehörde sich richtenden Bekanntmachungen, welche doch die wenigsten Leser interessiren, zum letztenmal erwähnt, und künftig nur diejenigen im Context aufgenommen werden, welche im Allgemeinen zu wissen nothwendig sind.

In diesem Jahre starb am 20. Februar der pensionirte churpfalzbaierische Bürgermeister Hr. Christ[oph] Dan[iel] Walch - der letzte ehemalig reichsstädtische Bürgermeister dahier - 70 Jahre alt, und am 11. Juni der pens[ionirte] Spitalökonom Hr. Joh[ann] Christian King, 58 Jahre, 10 Monate alt. Als dessen Nachfolger im Amte ward Hr. Christoph Jakob Schmidt von hier ernannt, der früher als Canzleigehülfe und Rathsdieners fungirte, mit 600 fl., freier Wohnung, Holz und Licht.

Unglücksfälle sind in diesem Jahre

in hiesiger Stadt, Gottlob, nicht zu verzeichnen.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 30. April 1816 datirt das allerhöchste Abtretungs-Patent für das Inn- und Hausruckviertel, das Amt Vils und das Fürstenthum Salzburg an Oesterreich, sowie die Besizergreifungs-Patente für die an Bayern gefallenen Landestheile jenseits des Rheins, dann der Fulda'schen Aemter und des Amtes Redwitz.

Am 31. Juli wurde die allerhöchste Verordnung vom 30. Jänner 1813, die Freiheit des Getreidhandels betreffend, zur Wissenschaft und Darnachtung im Wochenblatt 1816, No 31, bekannt gegeben.

Am 14. November erschien das Einquartierungs- und Vorspannsregulativ für die königl[ichen] Truppen im Inlande und zu Friedenszeiten.

Am 17. November wurden die *neuen*, allerhöchsten Bestimmungen über das Armenwesen zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Am 12. Juli ward verordnet, daß den Landwehrmännern das, dem ehemaligen Bürger-Militär zugestandene militärische Begräbniß auch ferner zu gestatten sei.

Am 6. Februar starb der katholische Herr Stadtpfarrer und geistliche Rath Dr. Meichelbeck, 73 Jahre alt. Er vermachte in seinem Testamente den hiesigen Armen ein Legat von 100 fl.

Am 8. Februar beobachtete man ein starkes Nordlicht.

Am 20. Februar erfolgte die neue Territorial-Eintheilung des Königreichs, wonach Bayern in 8 Kreise eingetheilt wurde. Es bekam demgemäß 8 Kreisregierungen mit je 2 Kammern des Innern und der Finanzen, und 8 Appellationsgerichte. Kaufbeuren kam unter die Regierung des Oberdonaukreises. Das bisherige Hofgericht in Memmingen wurde als Appellationsgericht für den Oberdonaukreis nach Neuburg a. D. verlegt.

Am 26. Februar brach unter Sturm und Schneegestöber ein heftiges Gewitter aus, wobei der Blitz in [den] St. Martins Kirchthurm schlug, jedoch ohne zu zünden.

Am 1. und am 4. Mai, sohin zweimal, wurde die Opper¹²⁴: „Jakob und seine Söhne“ von hiesigen Diletanten aufgeführt (Anlage) [*Folgesseite*]. Der Ueberschuß der Einnahmen mit 145 fl. 24 x wurde der Armenpflege übergeben, wofür diese Rog-

¹²⁴ Oper.



gen ankaufen ließ, der 613 Laibe Brod ergab, welche sofort unter die Armen vertheilt wurden. Es ist dieß wohl die erste *außerordentliche* Unterstützung, welche den Armen in diesem Jahre zu Theil wird, die kaum eine Ahnung haben von den traurigen Zeiten, denen wir entgegen gehen.

Die anhaltend nasse Witterung im vorigen Jahre, wodurch Mißwachs entstand, und die Getreidpreise immer höher stiegen, hatte nämlich eine Theuerung veranlaßt, die einen seltenen Grad erreichte, und um so traurigere Folgen mit sich brachte, da sie in den meisten Ländern Europas verbreitet ist, so daß das zum nothwendigen Lebensunterhalt erforderliche Korn bis aus dem entfernten Rußland herbeigeschafft werden mußte. Die Preise stiegen mit jeder Schranne, und erreichten bereits im Monat April der Kern 67 fl. 5 x, Roggen 46 fl., Gerste 41 fl., Haber 20 fl. 10 x. Am Wochenmarkt, den 4. Juni, galten das Schaff Kern 89 fl., Roggen 58 fl., Gerste 56 fl. 30 x, Haber 27 fl. 7 x. Ein 9 x Laib wog 24 Loth, ein 6 x Laib 16 Loth, ein 3 x Laib 8 Loth. Weißbrod zu 2 x 2 Loth, Kreutzer-Röggeln werden nicht mehr gebacken. Da entstand großer Schrecken und große Noth. Mancher Bäcker wollte oder konnte nicht mehr backen. Eine beipiellose Gewerbestockung und Nahrungslosigkeit führte einen Geldmangel herbei, der die Aussichten noch trüber machte und um so fühlbarer war. Ueberall begegnete man nur Bildern des Jammers,

denn das Elend in vielen Familien war fürchterlich. Schon Anfangs Juni wurden nach einer öffentlichen Aufforderung die wohlhabendern Bürger zur Unterstützung der Armen mit freiwilligen Beiträgen eingeladen. Es trat ein „Wohltätigkeits-Verein“ hiesiger Bürger zusammen, welcher sich zur Einsammlung der Beiträge unterzog, und zu diesem Zwecke Subscriptionslisten eröffnete. Die Unterzeichner machten sich zu freiwilligen Gaben auf 3 Monate verbindlich. Die erste Sammlung pro Juny war sehr ansehnlich, denn es fielen 600 fl., wovon man im Stande war, gutes Brod backen und an die Armen vertheilen zu lassen. Mit welchen Gefühlen die Nothleidenden diese Wohlthat entgegen nahmen, läßt sich denken, da sie häufig des Brodes entbehren mußten, welches für sie jetzt ein Leckerbissen war. Die täglich einmal erfolgte Austheilung der Rumford'schen Suppe im Spital bewirkte große Anerkennung in den Familien. Aber alle diese Unterstützungen, und was von Seite der Armenpflege geschah, war nicht im Stande, aller Noth ganz abzuhelfen, denn der Hülfbedürftigen war eine zu große Zahl; manche derselben nahmen bisweilen ihre Zuflucht zu ganz ungewöhnlichen Nahrungsmitteln, kochten Habermus, Blut, Brenneßeln, den Abfall von Gartengewächsen usw., nicht selten zum Schaden ihrer Gesundheit. Nur Linderung, nicht Abhülfe der entsetzlichen Noth war möglich, und diese suchte man nach Kräften zu fördern. Da lernte man wohl auch die Dankbarkeit und Demuth der Armen recht erkennen, welche im Vertrauen auf Gott und seine nahe mächtige Hülfe sich dem größten Elend mit Muth und Ausdauer hingaben.

In der zweiten Hälfte des Monats Juni fiengen die Getreidpreise endlich zu sinken an wegen der günstigen Aussichten auf eine gute Erndte in diesem Jahre. Es galt am Schranntage, den 26. Juni, 1 Schl. Kern 55 fl. 43 x, Roggen 44 fl. 30 x, Gerste 42 fl. 20 x, Haber 17 fl. 54 x; auch die Preise der übrigen Viktualien giengen etwas zurück.

Gleich mit Anfang dieses Jahres sollte im Hinblick auf die allerhöchste Verordnung vom 17. November 1816, nach welcher neue Bestimmungen über die künftige Formation des Armenwesens getroffen waren, die Errichtung eines Armenpflugeschaftsrathes in Angriff genommen werden. Es scheint dieß jedoch unterblieben zu seyn, denn alle auf das hiesige Armenwesen bezüglichen Amtshandlungen gehen, wie seit mehreren Jahren, von der sogenannten „Armen-Commission“ aus.

Am 31. Juli wurde die erledigte katholische Stadt-

pfarrey Kaufbeuren durch Hrn. Cosmas Damian Dopfer von hier, bisherigem Pfarrer zu Oberbeuren, wieder besetzt.

Den 10. August, als am Schluß der dritten Sammlung der außerordentlichen monatlichen Armenbeiträge, erging von Seite der Behörde öffentlicher Dank „an die edlen Menschenfreunde, welche mit aller Bereitwilligkeit und Aufopferung die Hände boten zur Zeit des großen Jammers, und nicht müde wurden im Wohlthun für ihre leidenden Brüder.“ Die Ergebnisse dieser Sammlungen in den Monaten Juny, July, August (: darunter ist der Erlös aus einer, im Druck erschienenen Rede des Hrn. Pfarrpredigers Steinbrenner, worin er eine ernste und herzliche Mahnung an die Pflicht der Wohlthätigkeit an seine Mitbürger ergehen ließ :) belaufen sich auf 1.706 fl. 24 x, womit der allmähliche Ankauf von 6.909 Laiben Brod bestritten werden konnte. Sehr reichlich fielen auch jene Sammlungen aus, welche bei außergewöhnlichen Gelegenheiten stattfanden, und 885 fl. 59 x einbrachten. Endlich kam der 11te August heran, der Tag, an welchem die Erstlinge des Feldsegens (: Roggen und Veesen¹²⁵, die durch eigens verpflichtete Feldfrüchtebeschauer für vollkommen reif erklärt wurden :) feierlich abgeholt, und unter den reinsten und heiligsten Gefühlen des Dankes, wie solches in andern Städten und Gemeinden geschehen, in die Ringmauern der Stadt gebracht werden sollten. Um bei dieser Feyerlichkeit auch der Armen zu ge-

denken, und zugleich der Schuljugend die würdige Veranlassung derselben zur steten Erinnerung in das Gedächtniß einzuprägen, wurde eine Kollekte eröffnet, aus deren Ertrag man Unterstützungen an Brod, Würste[n] und Bier verabreichen wollte. Sie belief sich auf 378 fl. 44 x.

Nachdem die meisten Häuser am Marktplatz durch sogenannte Mayenbäume geschmückt, am Spitalthor ein Triumphbogen errichtet, und die Langebrücke mit Eichenlaub, Blumen und Kränzen, auch beide Pfarrkirchen mit Mayen und zahlreichen Guirlanden festlich geziert worden waren, versammelten sich Nachmittags 2 Uhr auf der Weghalden, woselbst 5 vierspännige, theils mit Veesen, theils Roggen beladene Wagen sich aufgestellt hatten, sämmtliche Behörden, sowie die Schuljugend der Stadt mit ihren Lehrern - die Kinder unzählige Rosen, Lilien und andere Blumen, sowie Kornähren, Erdntegeräthschaften, als Sicheln, Sensen, Rechen, Gabeln usw. tragend, und eine große Menge des Volkes. Hier ordnete sich der Festzug, wie folgt:

Voran traten die Beamten des königl[ichen] Landgerichts, des k[öniglichen] Forst- und Hallamts¹²⁶, des k[öniglichen] Landgerichtsphysikats, der k[öniglichen] Postverwaltung, die Offiziere des k[öniglichen] Landwehr-Bataillons, die Geistlichkeit beider Confessionen, der Bürgermeister und die übrigen Mitglieder des k[öniglichen] Municipalraths, die Viertelsmeister und die Mitglieder des konstituirten Wohlthätigkeits-Vereins; dann folgte die Schuljugend beider Confessionen mit den Lehrern, und endlich die Bataillonsmusik der Landwehr. Hierauf kamen die 5 mit Getreide reichlich beladenen Wagen, mit Blumen, Kränzen und Bändern, auch zum Theil mit Inschriften schön geziert, wovon der erste der Sonnenwirthswittwe Frau Crescentia Probst, der zweite dem Cottunfabrikanten Hrn. Joh[ann] G[eor]g Wagenseil, der dritte dem Sternwirth Hrn. Joh[ann] Georg Wiedemann, der vierte dem Hirschwirth Hrn. Johannes Merz und der fünfte dem Maurermeister Hrn. Joseph Haldemayr angehörten, und von festlich gekleideten Schmittern, Schmitterinnen und Fuhrknechten besetzt waren. Unter dem Geläute der Glocken auf allen Thürmen, dem Krachen der Pöller und dem Schall der Musik, wobei abwechselnd von der Schuljugend passen-



¹²⁵ Oder Fesen: Dinkel, eine Weizenart (Triticum spelte).

¹²⁶ Zollamt.

de, zu diesem Zwecke eigens verfertigte Lieder gesungen wurden, bewegte sich der Zug, dem sich auch eine große Menge der Bevölkerung anschloß, in feyerlicher Weise in die Stadt bis auf den Markt, wo Halt gemacht wurde. Hier spielte nochmals die Musik, die Schuljugend sang unter Theilnahme des Volks die gedruckt vertheilten Lieder; - alle Anwesenden waren sichtlich gerührt, und die Gefühle des innigsten Dankes gegen Gottes Allmacht und Güte waren leicht zu erkennen in den Freudenthränen, die über die Wangen floßen, und der Anbetung, welche den Engeln des Höchsten nicht entgangen seyn wird. Dann wandte sich die Menge den beiden Pfarrkirchen zu, woselbst die Herren Pfarrer kurze, der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessene Reden hielten, und von den versammelten Gemeinden wiederholt Lob- und Danklieder gesungen wurden. Nach beendigtem Gottesdienste begaben sich die Kinder, 443 an der Zahl, in ihre Schulen, wo jedes derselben ein Laib'chen Weißbrod, im Werthe zu 6 x, erhielt, während man zu gleicher Zeit auf dem Rathhaus 822 Laibe gutes Roggenbrod, jeder zu 1 1/2 Pfund, (: worunter 50 Laibe freiwillig von hiesigen Bäckern gespendet :) an die Armen vertheilte. - So endete die Feyer dieses unvergeßlichen Tages. - Aber auch der folgende Tag, der 12. August, wollte der zarten Schuljugend noch einigen Ersatz bieten für den Entgang des heurigen Tänzelfestes, das der traurigen Zeitverhältnisse wegen in diesem Jahre nicht gehalten wurde, indem den Kindern von den Reste[n] der Kollektengelder jedem im nahen Tänzelhölzchen ein gutes Stück Brod, eine Wurst und Weißbier gereicht werden konnten.

Am 18. Oktober erschien die Rechnung der städtischen Armenpflege im Druck. Sie zeigt eine

Einnahme von	11.474 fl. 32 x 2 hl.
Ausgabe von	<u>10.751 fl. 50 x —</u>
und einen Kassarest von	722 fl. 32 x —

Dieses Resultat muß als ein erfreuliches bezeichnet werden, und giebt nach genomener Einsicht der Rechnung und ihrer Beilagen die Ueberzeugung einer sehr geordneten Behandlung des Armenwesens in unserer Stadt. Die Verwendung der Geldmittel weisen sowohl in dieser Rechnung die Vertheilung von 6 909 Laiben Brod, (: 172 1/4 Pfund Reis von dem hier gebürtigen Kaufmann Labhard in Amsterdam :) und 71 294 Portionen Rumford'sche Suppe, zum Theil mit Brodzugaben begleitet, sowie den Ankauf anderer Naturalreichtümer nach; auch wurde schon bei frühern Gele-

genheiten Brod in natura an die Armen vertheilt, so namentlich im Monat May, dann am 11ten und 12ten August.

Zu baaren Geldunterstützungen wurden in dieser Zeit über 4.000 fl. verwendet, und was die Privatwohlthätigkeit im Stillen geleistet, darf bei dem bewährten Sinn des Mitgefühls der hiesigen Bewohner für die Noth der Bedrängten als bedeutend angenommen werden.

Am 18. Oktober erschien im hiesigen Intelligenzblatt das polizeiliche Verbot des k[öniglichen] Landgerichts vom 6ten Oktober gegen das übliche wochentliche Herumsingen der Singknaben beider Confessionen vor den Häusern, als der Gesundheit und Moralität derselben nachtheilig, mit dem Anhang, daß die hiesigen Bewohner sich gewiß nicht unbillig finden lassen, und den Singknaben die bisher verabreichten Beiträge, auch ohne durch wochentliches Singen daran gemahnt zu seyn, verabfolgen lassen werden.

Am Freitag, den 31. Oktober, folgten auf die Tage der Noth, die Tage einer furchtbaren Theuerung des Getreides und der meisten andern Lebensmittel - Tage der Wonne und Freude für die hiesige evangelische Gemeinde, nämlich die festlich frohen Tage der Feyer des dritten Jubiläums der *Reformation*. Es waren für dasselbe durch Oberkonsistorial-Verordnung drei Tage bestimmt, nämlich der 31. Oktober, und der 1te und 2te November. Am Sonntag, den 19. Oktober, wurde das Fest von der Kanzel verkündet, dann von Hrn. Stadtpfarrer und Schulinspektor Thenn, unter Mitwirkung des Herrn Bürgermeisters J.G. Heinzelmann, älter, dann der Herren Chr. Dan. Walch, Großhändler, G[eor]g Jak[ob] Merz, Handelsmann und Melch[ior] Elch, Großhändler, die weitem Einleitungen zu würdiger Feyer desselben getroffen. Zunächst wurde eine Kollekte bei der evangelischen Bürgerschaft veranstaltet, welche die ansehnliche Summe von nahezu 900 fl. ergab. Davon wurden für die katholischen Armen 50 fl. bestimmt, welche man dem Hrn. Stadtpfarrer Dopfer zur angemessenen Vertheilung übergab, und 276 fl. unmittelbar an die evangelischen Armen ausgetheilt. Zugleich wurde eine schöne Verzierung der Kirche im Innern vorgenommen. Eine weiters eröffnete Sammlung freiwilliger Beiträge von Seite der Frauen und Jungfrauen ermöglichte die Ausschmückung des Altars mit kostbaren weißen Altartüchern und künstlichen Blumen zu den Pyramiden um den Altar. Die Orgel ward mit 4, von Blumen und Guirlanden schön umwunde-

nen Pyramiden geschmückt, und die Brüstung, sowie die Tragsäulen derselben mit Bändern und Laubgewinden reichlich geziert. Die Säulen unter den Emporkirchen, und die Brüstung der letztern prangten gleichfalls in herrlichem Schmucke, wie auch jene Säulen in Mitte des Rostes, welche die Stützen des Plafonds bilden, mit Kränzen von Eichenlaub, Blumen und Bändern umwunden, einen schönen Anblick gewährten. Die Kanzel war ebenfalls schön und geschmackvoll drapirt; nebenan über der Kirchthüre war das Brustbild des *Reformators Dr. Luther*; und auf beiden Seiten der Kanzel die Bildnisse der, um den Rechtsschutz der Evangelischen in hiesiger Stadt besonders verdienten Dr. Joh[ann] Mathias Lauber von Augsburg, und Rathskonsulenten Dr. Valentin von Heider in Lindau, mit Kränzen umgeben, aufgestellt. Die beiden Inschriften rechts und links an Dr. Luthers Bild lauten: „Triumphirend glänzt in der höhern Region des Himmels der Gottesmann für Glaube, Liebe und Treue“, und „Glänzend bewohnt er die Burg des Himmels, der hohe Lutherus, Tugendkraft hob den Mann über die Sterne hinauf“. Die Kirche, welche auch von außen schön herabgeputzt, von innen aber, wie erwähnt, prachtvoll ausgestattet war, machte beim Eintritt einen erhebenden Eindruck, und stimmte die Gemüther der Gläubigen zu frommer Andacht und heiligen Gefühlen. Die an passenden Stellen angebrachten Inschriften enthalten meist Bibel sprüche des alten und neuen Testaments, so Psalm 118, V[ers] 24, Lucä 21, V[ers] 33, 1. Korinther 3, V[ers] 11, 1 Epistel St. Johannis 4, V[ers] 16, 1 Buch Mose 1. V[ers] 3. Die auf den zwei vordern Pyramiden am Altar befestigten beiden Tafeln waren beschrieben, und zwar die rechts: „Ist mein Werk aus Gott gethan, so wird es bestehen, ist es aber Menschen Wahn, so wird es vergehen.“ Dann jene links: „Unter der Zahl der Auserwählten prangt Lutherus in des Himmels Gefilden zur Belohnung seiner Treue.“ Noch wird erwähnt, daß die evangelischen Bürgerssöhne auch ihr Scherflein zur Verzierung, namentlich des Altars, beigetragen, und so ihre Kirche zu ehren, sich hervorgethan haben.

Der Vorabend des Festes, der 30te Oktober, wurde, wie ein heil[iger] Abend, gefeyert. Nachmittags 1/2 4 Uhr ward mit allen Glocken auf beiden Pfarrkirchen das Fest eingeläutet. Vormittags war Vorbereitungs predigt und Beichte. Abends 7 Uhr wurde auf der Weghalden ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Der 31. Oktober war der Haupttag der heiligen Feyer. Mit Schlag 7 Uhr Vormittags ertönte der Schall der Trompeten von St. Martins-Kirchthurm, und um 8 Uhr wieder das Geläute aller Glocken.

Die Lehrer mit der Schuljugend, an welche zuvor eine gedruckte Broschüre „*Luthers Leben*“ in hundertten von Exemplaren ausgetheilt wurde, begaben sich in feyerlichem Zuge zur Kirche, welche bereits von Protestanten und Katholiken zahlreich besetzt war. Vor dem Hauptgottesdienst wurde das Lied No 516 im Kaufbeurer-Gesangbuch: „Triumph, die Wahrheit siegt“ von der Gemeinde gesungen, und sodann vom Musikchor folgende Kantate aufgeführt: „Anbetung, Preis und Ehre...“¹²⁷

Hierauf hielt Hr. Stadtpfarrer Thenn die Festpredigt über Psalm CXVIII. V[ers] 24 - 27 „Dieß ist der Tag, den der Herr gemacht hat“ etc., Thema: „daß der Tag der dreihundertjährigen Reformati onsfeyer ein Tag sei, den der Herr gemacht hat,“ usw. Nach der Predigt wurde das te deum laudamus angestimmt, und das Kirchengebet andächtig gesprochen. Während des Tedeums wurde mit allen Glocken geläutet. Hernach fand die Feyer der heil[igen] Kommunion statt, wobei über 500 Gläubige in würdiger Andacht Theil nahmen. Die Mittagspredigt wurde von Hrn. Diacon Höchstetter gehalten. Text: 1. Korinther XVI. V[ers] 13 und 14 „Wachet, stehet im Glauben“ etc. Nach der Predigt folgte die Kantate: „Der du der Väter Wunsch und Sehnen...“¹²⁸

Diese Kantate war von Hrn. Musik-Direktor Steudlin¹²⁹ verfaßt und komponirt. Er dedizierte¹³⁰ sie Ihrer Majestät der Königin „Karoline“ und erhielt dafür ein huldvolltes Danksagungsschreiben, und ein Geschenk von 10 Dukaten.

Am zweiten Festtag, früh 8 Uhr, war Kinderlehre von Hrn. Adjunkt¹³¹ Helfreich gehalten, bei wel-

¹²⁷ Christa gibt den gesamten Kantatentext wieder. Er liegt jedoch im Druck vor, und deswegen hat der Herausgeber darauf verzichtet, ihn aufzunehmen.

¹²⁸ Siehe vorausgehende Anmerkung.

¹²⁹ Eigentlich: Johann Georg Steudle.

¹³⁰ Widmete.

¹³¹ Einem Beamten beigeordneter Gehilfe.

cher in einer zweckmäßigen Rede die Veranlassung des Festes betont, und hierauf zu Katechisationen über die Reformation übergegangen wurde. Den dritten Festtag fanden Vor- und Nachmittags die üblichen Predigt-Gottesdienste statt, jedesmal mit Wiederholung der Kantate vom ersten Festtag. Text Vormittags 1 Tessonicher V. V[ers] 22 und 23, „Meidet allen bösen Schein“ etc., Nachmittags Kolosser II. V[ers] 6 und 7, „Wie ihr nun angenommen habt“ etc. Die Predigt-Gottesdienste fanden bei offenen Thüren statt, und viele unsrer werthen katholischen Mitbürger waren durch persönliche Theilnahme Zeugen der schönen kirchlichen Feyer, sowie die katholischen Chormusikanten bereitwilligst ihre Mitwirkung zur Verherrlichung der Gottesverehrung in unsrer Kirche bethätigt haben. Auch waren an allen drei Festtagen die Läden geschlossen, die Gewerbe ruhten, und allenthalben herrschte feyerliche Stille. Eine eigens zur Erinnerung an dieses Fest geprägte Medaille konnte erst am Sonntag, den 23. November, unter die Schulkinder vertheilt werden. Es geschah dieses durch Hrn. Stadtpfarrer Thenn nach der Frühpredigt in der Kirche, wohin die Lehrer mit der Schuljugend zogen; auch die Gemeinde war zahlreich versammelt und wollte Zeuge der feyerlichen Handlung seyn. Der Vertheilung gieng eine passende Anrede voraus. Die Medaille selbst zeigt auf der Vorderseite „Luthers Bildnis“, und auf der Rückseite die Inschrift: „Drittes Jubelfest der Reformation, den 31. Oktober 1817“.

Ungeachtet der günstigen Erndte in diesem Sommer giengen die Getreidpreise nur langsam zurück. Sie erreichten noch am Schranntag, den 18. Dezember, folgende Höhe: 1 Schl. Kern 43 fl. 54 x, Roggen 42 fl. 22 x, Gerste 33 fl. 30 x, Haber 13 fl. 54 x. Billiger standen die übrigen Lebensmittel, als Ochsenfleisch 12 x, Kuhfleisch 10 x, Kalbfleisch 7 x, Schaaffleisch 9 x, Schweinfleisch 18 x, Schmalz 33 x, Butter 26 x, 5 Eier 8 x, 1 Ente 40 x, 1 Gans 1 fl. 36 x und 1 Metzen Erdäpfel 1 fl., Sommerbier 8 x, Winterbier 6 1/4 x, Weißbier 3 3/4 x. Die Weihnachtsammlung für die Armen ergab heuer die Summe von 386 fl. 20 x in Geld, und 20 Laibe Roggenbrod in natura. Der Kaufmann Hr. J. Heinr[ich] Labhard spendete besonders noch 2 Metzen Roggen. Mit diesem und einem Geldzuschuß von obiger Sammlung zum Mehllankauf wurden 685 Laibe Brod erzeugt und diese sowohl, als obige 20 Laibe nebst dem Geldüberschuß von 338 fl. 2 x an die Dürftigen vertheilt.

Unglücksfälle in diesem Jahre:

Am 14. März brachte der Färber Dan[iel] Neutzel den Kopf in die Wassermang bei Hrn. Gottf[ried] Wiedemann, wodurch derselbe ganz zerquetscht und der Mann augenblicklich getödtet wurde.

Am 4. August kam im Hause des Nudelfabrikanten Joh[ann] Georg Endstrasser zunächst dem Rennwegertor Feuer aus, das aber durch schnelle Hülfe bald gelöscht wurde.

Höchste Verordnungen und Generalien:

Am 6. März datirt die Verordnung der k[öniglichen] Staatsregierung, vermöge welcher die magistratische Verwaltung in den Städten und größern Märkten wieder hergestellt, die Administration des Stiftungs- und Kommunalvermögens denselben wieder übertragen werden soll, und am 15. März der allerhöchste Befehl zur wirklichen Extradition des Stiftungs- und Kommunalvermögens an die Magistrate. (: Diese zwei mit Freude begrüßten Verordnungen fanden wohl ihre Begründung hauptsächlich in dem Umstande, daß die allgemein als schädlich erkannte Zentralisation der Stiftungen, welche nicht allein in ihrem Stammvermögen tief erschüttert, sondern auch der Erfüllung ihrer Fundationszwecke vielfach entfremdet worden waren, endlich nach einer zehnjährigen Dauer beseitigt, und deren künftiger Verwaltung eine zweckmäßigere Einrichtung gegeben werden müsse :)

Am 5ten Juni erfolgte der Abschluß eines Konkordats zwischen Bayern und dem Pabste.

Am 29. Dezember ward die Umänderung des Regierungsblattes zu einer „Sammlung der Gesetze und Verordnungen“ und Einführung eines „allgemeinen Intelligenzblattes“ allerhöchst dekretirt.

Noch wird der allerhöchsten Verordnung erwähnt, gemäß welcher S[ein]e Majestät der König unterm 25. May der Armee für die im Kampfe für König und Vaterland bewiesene Tapferkeit ein Denkzeichen bewilligte.

1818

Noch immer stehen die Getreidpreise auf merklicher Höhe, was bei dem Nothstand so mancher Familie um so drückender empfunden wird, als der flauere Geschäftsgang des Handels und der Gewerbe die Verdienstlosigkeit immer mehr verbreitet. Am 8. Februar galt der Kern 38 fl. 17 x, Roggen 32 fl. 50 x, Gerste 31 fl. 15 x, Haber 12 fl. 24 x. - Da trat das k[öni]g[lich]e Rentamt gemäß höchster Er-

mächtigung vermittelnd ein, indem dasselbe an Bäcker und Mehlber¹³² und andere Bürger Getreide um billige Preise, nämlich den Kern um 34 fl. 30 x, den Roggen um 30 fl. per Schl. überließ. Uebrigens war man gegen die Bäcker fortwährend streng, daß sie gutes und gehörig schweres Brod backen sollen, auch wurde gegen einige nicht selten mit Strafe eingeschritten.

Der heurigen Preisvertheilung an die protest[antische] Schuljugend im Monat Oktober im Theater gieng ein kleines Singspiel „Der Nachbar Schmid“, verfaßt und komponirt im Jahre 1813 von Hrn. Musikdirektor Steudlin, voraus, dessen Ertrag zum Besten unvernöglicher Schulkinder bestimmt war, und als Saldo 32 fl. 36 x ergeben hat. Für die kathol[ische] Schuljugend fand die Preisvertheilung im Theater des Kollegiums statt, wobei ebenfalls ein Operet[t]chen zur Auf-führung kam. Diese seit einigen Jahren in solcher Weise bethätigte Festlichkeit wird auch künftig denselben Anklang finden.

Am 25. Oktober ward von k[önig]l[ichem] Landgericht bekannt gegeben, daß die im dießseitigen Gerichts- und Stadtbezirke im Monat April l[aufenden] J[ahres] begonnene Landesvermessung zum Zwecke der Steuerrektifikation¹³³ nun vollendet sei, und daß die Grundeigenthümer sofort zur Sicherheit ihres Besitzstandes die Grenzver-markung vorzunehmen haben.

Bei der bestätigten allgemeinen Erfahrung, daß die bei den Stiftungen in eigener Regie benützten Oekonomiegüter keineswegs jene Vortheile gewähren, auf welche nach dem Sinne der Stifter Anspruch gemacht werden soll, wurde schon im Jahre 1807 angefangen, mit dem allmählichen Verkaufe derselben zu beginnen. Abgesehen von dem Besitzstand anderer hiesigen Stiftungen in liegenden Gütern, welche gleichfalls zur Veräußerung kamen, ist hauptsächlich jene des Hospitals, als der bedeutendsten, ins Auge zu fassen. Es wird daher nur der Verkauf der, derselben allein zugehörigen Güter, des Pferde- und Viehstandes, der Haus- und Baumannsfahrniße, der Küchen- und Zimmereinrichtung usw. nebst dem Erlös hieraus vorgetragen, wie folgt:

im Jahre 1806 der große Bernbacher Anger um 1.200 fl.

im Jahre 1807 der Waasenstich (: Torfstich :) allda

um 22 fl.

im Jahre 1807 die Sagmühle vor dem Spitalthor um 1.700 fl.

im Jahre 1807 die Weißgerberwalke allda um 705 fl.

im Jahre 1807 die Schleif-, Polier- u[nd] Stoßmühle um 1.502 fl.

im Jahre 1807 das Plätzchen unweit der Walke um 50 fl.

im Jahre 1807 der Grasplatz (:die alte Holzkammer :) um 312 fl. 6 5/8 x

im Jahre 1807 der Chor der Spitalkirche auf Abbruch um 75 fl.

im Jahre 1807 das Säger-Gärtle in zwei Hälften um 100 fl.

im Jahre 1807 die alte Werkhütte um 100 fl.

im Jahre 1807 das Schloßlegut in Oberbeuren um

im Jahre 1812 das Ziegleröschle um 72 fl.

im Jahre 1812 die Hospitalmahlmühle sammt Nebengebäuden 9.000 fl.

im Jahre 1813 zwölf Krautlüsse vor dem Spital- und Rennwegerthor 191 fl. 30 x

im Jahre 1814 ein Grasplätzchen vor dem obern Thore 40 fl.

im Jahre 1815 circa 293 Jauchert 3 Viertel Ackerfeld [und] im Jahre 1815 circa 139 Jauchert Wiesgründe 13.000 fl.

im Jahre 1815 die öde Hofstätte zu Weinhausen 160 fl.

im Jahre 1815 das Richterängerle zu Oberostendorf

33 fl.

Summa 32.712 fl. 36 5/8 x

Bei den meisten dieser Verkaufsgegenstände blieb ein Viertheil des Kaufschillings stehen, und wurde der Vorschrift gemäß in eine Naturalrente verwandelt, welche unter dem Titel: „Roggen-Grundzins“ alljährlich nach dem Normalpreis, sofern derselbe 12 fl. per Schaff übersteigt, von den Pflichtigen erhoben wird.

Der in den Jahren 1810 bis 1817 vorgenommene Verkauf des Pferde- und Viehstandes, Schiff und Geschirr, Haus- und Baumannsfahrnißen, Küchen- und Zimmergeräthschaften usw. ergab eine Einnahme von

4.149 fl. 39 3/4 x

Summa totalis 36.862 fl. 17 3/8 x

Zieht man hievon das stehen gebliebene Grundzinskapital von

3.794 fl. 7 4/8 x

¹³² Mehlhändler.

¹³³ Steuerberichtigung.

ab, so ergibt sich eine Rein-Einnahme an baarem Gelde von 33.068 fl. 9 7/8 x
 Aber auch die Kommune hat in derselben Erwägung der Verhältnisse sich ihres entbehrlichen Besitzstandes an Häusern, Weihern, Stadtgräben pp entäußert, und folgende Einnahme erzielt:
 für die sogenannten Kuttelbänke 405 fl.
 für den Holzstadel (: Geräthhaus :) 1.105 fl.
 für das Remisenhaus 1.115 fl.
 für 4 Thürmchen vor dem Rennwegertor 165 fl.
 für die städtische Werkhütte 375 fl.
 für das Meßnerhaus hinter der Schranne 600 fl.
 für den Thurm hinter dem Geräthhaus 75 fl.
 für den sogenannten Münzthurm 185 fl.
 für das Merze[n]gärtle innerhalb der Stadtmauer 406 fl.
 für einen Grasplatz v[or] d[em] Rennwegertor 78 fl.
 für den ganzen Graben vor demselben Thor längs der Stadtmauer 332 fl.
 für den Grasplatz ebenda, zwischen dem Weiher und der Stadtmauer 41 fl.
 für zwei Gräben vor Kemnatherthor 177 fl.
 für den zweiten Graben vor Rennwegertor 105 fl.
 für einen Graben vor Kemnatherthor 169 fl.
 für zwei Gräben am Blatterhaus 160 fl.
 für ein Grasplätzchen am Gartenhaus des Math[ia]s Bachschmid 50 fl.
 für ein Grasplätzchen vor dem Spitalthor an Färber Karl Mayr 25 fl.
 für ein Stück Stadtmauer zum Durchbrechen 30 fl.
 für das Schützenhaus und Schießstätte 720 fl.
 für den Thurm an der Stadtmauer bei Mergengärtle nebst 24 Schuh von dieser Mauer 50 fl.
 für ein Stück Stadtmauer zum Durchbrechen verschiedener Oeffnungen 14 fl. 27 x
 für ein detto¹³⁴ 24 fl. 27 x
 für ein detto 26 fl. 40 x
 für ein detto 25 fl.
 für den Hexenthurm und ein Stück Stadtmauer 100 fl.
 für die obere und untere Bleiche 12.000 fl.
 für circa 8 Jauchert Grasboden vor dem Rennwegertor 160 fl.
 für die äußere Halde an der Stadtmauer bis zum St. Blasithurm 40 fl.

für den Pulverthurm an der hintern Stadtmauer 170 fl.
 für eine Werkhütte vor Rennwegertor 225 fl.
 für den sogen[annt] Geißthurm 50 fl.
 für das Flurschützenhaus im Baumgarten 400 fl.
 für ein kleines Grasplätzchen 8 fl. 15 x
 für ein Stück Boden im Tänzelhölzchen zu einem Kellerbau 91 fl. 52 x
 für den sogenannten Bleichweiher 105 fl.
 für den Ziegelstadel 1.225 fl.
 für und 25 Jauchert Wald- und Wiesgründe 700 fl.
 für die sogenannte Galgenhalde 78 fl.
 für den untern Platz am Kaiserweiher 125 fl.
 für 11 Theile auf den untern Gries, Nummernweis abgetheilt 399 fl.
 für zwei Grastheile auf der hohen Buchleute 487 fl.
 für ein Platz am Kaiserweiher 170 fl.
 für ein Plätzchen bei der Friedsaul vor Kemnatherthor 6 fl.
 für den untern Platz auf der Schnelle 26 fl.
 für den obern Platz allda 55 fl.
 für drei Plätze auf dem Schelmenhof 312 fl.
 für einen Platz bei der Friedsaul vor dem Rennwegertor 105 fl.
 für zwei Grasplätze auf der hohen Buchleute 285 fl.
 für ein Plätzchen vor dem Spitalthor am Garten des Chr. Friedr. Heinzelmann 25 fl.
 für ein Plätzchen bei dem Gemüsegarten des alten Gärtners Neumayr 11 fl.

Summa 23.842 fl. 41 x

Dieser Gesamt-Erlös floß in die städtische Schulden-Tilgungskasse behufs der Zins- oder Kapitalzahlung an die dürftigsten Gläubiger.
 Dieses Jahr war besonders wichtig durch Verleihung der *Verfassungsurkunde* für das Königreich vom 26. Mai 1818, deren Wortlaut sich abgedruckt findet in den Wochenblättern Stück 25 bis 35. Mit ihr wurde der Grund zu einem neu beglückenden Staatsgebäude gelegt, entsprechend dem allgemeinen Wohle und den Forderungen der Zeit. Derselben vorgängig erschien die allerhöchste Verordnung über die künftige Verfassung und Verwaltung der Gemeinden vom 17. Mai 1818, welche das Wochenblatt von No 38 bis 49 ihrem ganzen Inhalte nach veröffentlicht hat.

¹³⁴ Stück Stadtmauer.

Gleichsam vorbereitend das Nationalglück, und mit der ertheilten Konstitution im innigsten Einklang stehend, wurde den Gemeinden schon am 6ten März vorig[en] Jahres die Verwaltung des Stiftungs- und Gemeindevermögens allerhöchst zugesichert; es sollte ein neues Regen und Wirken in den Gemeinden wieder aufleben; sie sollten es erkennen und mit Dank empfangen das Vertrauen, mit welchem der Regent sie in diesen freyen und erweiterten Wirkungskreis einsetzte, und mit froher kräftiger That sollten die Gemeinden dieses Vertrauen redlich erwidern.

Die Rechnung des Armenfonds pro 1817/18 schloß ab

mit einer Einnahme von 4.189 fl. 42 x
und einer Ausgabe von 3.939 fl. 26 x,
sohin mit einem Aktivrest von

250 fl. 16 x.

Die Erndte an allen Erzeugnissen des Bodens war in diesem Jahre eine sehr gesegnete. Die Preise aller Lebensmittel wichen bedeutend zurück; der Kern galt jetzt 14 fl. 22 x, Roggen 11 fl. 45 x, Gerste 8 fl. 44 x, Haber 6 fl. 2 x, der Metzen Kartoffeln 20 x, das Pfund Ochsenfleisch 10 x, Kuhfleisch 8 x, Kalbfleisch 7 x, Schaaffleisch 7 1/2 x, Schweinfleisch 12 1/2 x, Schmalz 23 x, Butter 19 x, 6 Eier 8 x, Braunbier 4 x, Weißbier 2 1/2 x. Die Weihnachtsammlung für die Armen ertrug heuer 408 fl. 3 x und 15 Laibe Roggenbrod.

Im Laufe des Monats August ward unter Leitung des k[öni]gl[ichen] Landgerichts die Gemeindegewahl in hiesiger Stadt vorgenommen. Die zahlreiche Betheiligung der Bürgerschaft gab Zeugniß für das lebhafteste Interesse derselben an diesem neu erworbenen konstitutionellen Rechte.

Noch möchte es manchen der geneigten Leser dieser Blätter erwünscht seyn, auch Etwas über die finanziellen Verhältnisse Kaufbeurens zu erfahren. Da ich Gelegenheit hatte, aus amtlichen Quellen zu schöpfen, so stehe ich nicht an, hierüber Folgendes mitzutheilen:

Vor Allem wäre das *Schuldenwesen* der Stadt, wie es seit der Mediatisirung derselben im Jahre 1803 bis zum Etatsjahr 1817/18 sich gestaltet hat, ins Auge zu fassen, und erst dann auf den Stand der *Kämmereykasse* überzugehen. Die Schulden der ehemaligen Reichsstadt Kaufbeuren, welche größtentheils zur Zeit der französischen Revolutionskriege kontrahirt werden mußten, bestanden nach

revisorischer Feststellung noch an Kapitalien in 374.927 fl. 33 x mit einem jährlichen Zins von circa 16.000 fl.

Die von 1804/5 bis 1807/8 theils vom Staate, theils von der Stadt selbst getilgten Kapitalien betragen, wie schon erwähnt 51.017 fl. 38 x sohin blieb dieselbe damals noch schuldig 323.909 fl. 55 x

An dieser Summe übernahm den 24. Februar 1809 die Staatsschuldentilgungskasse nach dem Stande vom 1. Januar 1808 den Betrag von

243.909 fl. 55 x

während in Folge der oben allegirten höchsten Entschließung der Gemeinde 80.000 fl.

zur *Selbstzahlung* überlassen wurden.

Ebenso wies die k[öni]gl[iche] Staatsregierung alle aus den von ihr übernommenen Passivkapitalien herrührenden Zinsrückstände zurück, und solche gleichfalls der Stadtgemeinde zu, indem sie sich nur zur Bezahlung der, vom 1. Januar 1808 an laufenden Zinse verbindlich erklärt hatte. Hieran knüpfte sie die weitere Bedingung, daß der zur *Schuldentilgung* bestimmte und auch verrechnete Staatsbeytrag von jährlich 12.000 fl., sohin von 1804/5 bis 1807/8 im Betrage zu 48.000 fl. hinfort aufzuhören habe, und die Kommune sich daher aller weitem Ansprüche an das Aerar enthalten müsse. Mit Schluß der Rechnung 1817/18 bestand die alte Schuld an Kapitalien nur noch in

65.063 fl. 28 x 1 hl

dann an rückständigen Zinsen in

19.591 fl. 25 x 2 hl

Rechnet man aber hiezu die neue Schuld als Rest von dem, zum Wertachwehrbau aufgenommenen Kapitale mit

2.500 fl.

sowie die hievon rückständigen Zinsen zu

450 fl.

endlich die sämmtlichen Zahlungs-Retardaten¹³⁵ der Stadt an Besoldungen, Pensionen, Miethzinsen, Handwerkskonti pp mit

25.735 fl. 58 x 7 hl

so ergibt sich im Ganzen ein Schuldenstand von

113.340 fl. 52 x 2 hl

Dieses traurige Resultat war wohl nicht geeignet, auf die künftigen Verwaltungsorgane der Stadt günstig einzuwirken, besonders wenn weiters in Betracht kommt, daß das städtische Finanzwesen seit dem Uebergange Kaufbeurens an Bayern überhaupt sehr im Argen lag.

¹³⁵ Zahlungs-Rückstände.

Die städtische *Kämmereykasse* ermangelte in finanzieller Beziehung ergiebiger Einnahmsquellen, und es ließ sich kaum ein Ausweg finden, wodurch dieser Standpunkt im Interesse der Stadt hätte verbessert werden können. Der Staat trat in die Souverainitätsrechte dieser ehemaligen Reichsstadt, und versicherte sich dabei aller Einnahmsquellen, welche letzterer zu Bestreitung ihrer Exigenz¹³⁶ aus demselben Rechtstitel angewiesen waren. Sie verlor die *Steuern* sowohl von der Stadt, als den ihr zugehörigen 10 Dörfern, 1 Weiler und 1 Sennhof, dann die sogenannten *Umgelder von Mehl, Fleisch, Bier, Wein, Brandwein, Baum- und Schaafwolle*; die *Ein- und Ausfuhrzölle*, die *Thorzölle von allen Viktualien*, die *Waaggebühren, Weggelder*, usw. Kaufbeuren war auch im Besitze ansehnlicher Waldungen, worunter die sogenannten, meist mit Holz bewachsenen Gemeindsgründe zu nennen, dann die *Hornerin mit circa 300 Jaucherten*, die *Herrenschächchen*, der *Esgeleswald* und die *Frankenriederwälder*. Mit Ausnahme der Gemeindsgründe zog der Staat die übrigen Waldungen alle an sich, wahrscheinlich deßhalb, weil sie ihm als solche bezeichnet wurden, „die Kaufbeuren nur unter dem Einfluß seiner frühern Landeshoheit“, besessen habe. Der königl[ich]en Staatsregierung blieben die hieraus entstandenen finanziellen Verlegenheiten der Stadt nicht verborgen. Sie bewilligte schon im Jahre 1804 einen jährlichen Beytrag von 12.000 fl. zur städtischen Kämmereykasse, welche durch das churfürstl[ich]e Rentamt Kaufbeuren auszubezahlen waren. Aber es floßen diese, zur Sustentation¹³⁷ so nöthigen Gelder niemals vollständig, sondern immer nur in unbestimmten Abschlagszahlungen, wodurch den Bedürfnissen der Stadtkasse nie ausreichend entsprochen werden konnte. Mit dem Jahre 1810/11 wurde sogar dieser Aerialbeytrag gänzlich sistirt, nachdem von 1804/5 bis 1809/10 - also innerhalb 6 Jahren - 50.362 fl. bezahlt worden waren. Es war dieß eine Folge der *abgedrunghenen Verzichtleistung der städtischen Behörde auf alle künftigen Beyträge des Aerars*, welche an die erstmalige Ueberweisung der größern Theils der städtischen Schulden an den Staat geknüpft wurde.¹³⁸

Mit dem Aufhören des Staatsbeytrages wurden

der Stadt noch größere Verlegenheiten bereitet; es brachte in alle Zweige der Geschäftsthätigkeit der städtischen Behörde Mißkredit und Lähmung. Schon die der Kämmereykasse zur Selbstzahlung, etwa durch Gemeinde-Umlagen, oder in sonst beliebiger Weise zur Deckung überlassene Schuldenlast von 113.340 fl. 52 1/4 x war bei der geringen Dotation der Stadtkasse, und bei der bekannten Aversion gegen alle Zwangsbeyträge der Bürgerschaft, Veranlassung genug, kein gesetzlich erlaubtes Mittel unversucht zu lassen, um nicht allein

a. zu einer bessern und nachhaltigen Dotirung der Kommunalkasse zu gelangen, sondern auch b. die nachträgliche Uebernahme der noch bestehenden Passiven auf den k[öniglichen] Staats-Schuldentilgungsfonds zu effectuiren.¹³⁹

Die dießfallsigen Anträge sollten die allergnädigste Bewilligung nachsuchen, und zwar:

ad a. zur Einführung eines Pflasterzolls, Mehlaufschlags und eines Malzaufschlags (: Bierpfennig :) und zur Erhöhung des Getreidenausfuhrzolls, dann *ad b.* zur Uebernahme der noch bestehenden altern Schulden von Seite des Aerars.

Mit solch' zweifelhaften Aussichten des Gelingens wird also die neue magistratische Verwaltung zuerst zu kämpfen haben, und es ist nur zur wünschen, daß auch die hohe Kuratel¹⁴⁰ diese Verhältnisse gnädigst würdigen, und im Sinne des Rechts und der Billigkeit zu einer günstigen Entscheidung bringen möge.

Die vorgenommene Gemeindewahl erhielt die Bestätigung der k[öni]gl[ichen] Kreis-Regierung am 13. Oktober 1818. Die städtischen Kollegien sind nun nach den Wahlergebnissen zusammengesetzt, wie folgt:

Magistrat:

Bürgermeister: Hr. Joh[an] G[eor]g Heinzelmann, älter, Großhändler,
Rechtskundiger Magistratsrath: Hr. Jak[ob] Mayr,
Rechtskandidat v[on] Dillingen,

8 Bürgerliche Magistratsräthe:

Hr. Jos[eph] Ig. Probst, Kaufmann, Hr. Joseph Kempfler, Silberarbeiter, Hr. Engelbert Seckler, Apotheker, Hr. Georg Insam, Weißgerber, Hr.

¹³⁶ Bedarf, Erfordernis.

¹³⁷ Unterstützung, Versorgung.

¹³⁸ Anmerkung Christas: *allerhöchste Entschließung vom 24. Februar 1809.*

¹³⁹ Herbeizuführen.

¹⁴⁰ Aufsicht.

Chr. Daniel Walch, Großhändler, Hr. Aug[ust] Rehle, Handelsmann, Hr. G[eor]g Jak[ob] Merz, Handelsmann, Hr. David Schäfer, Großhändler.
3 *Ersatzmänner*:

Hr. Jos[eph] Schnitzer, Rothgerber, Hr. Jos[eph] Koch, Rothgerber, Hr. Joseph Dopfer, Glaser.

24 *Gemeinde-Bevollmächtigte*

Hr. Joseph Schnitzer, Rothgerber Hr. Gottfr[ied] Wiedemann, Färber

Hr. Melchior Elch, Großhändler

Hr. Anton Wintergerst, Buchbinder

Hr. Jon[as] Dan[iel] Walch, Bräuer, Hr. Leonh[ard] Mart[in] de Crignis, Handelsm[ann]

Hr. Johann Schmid, Bräuer, Hr. G[eor]g. Math. Vetterler, Seiler

Hr. Thadäus Dorner, Hutmacher Hr. Ant[on] Gerhauser, Nagelschm[id]

Hr. Mathäus Lutzenberger, Lodweber

Hr. Mart[in] Schmid, Rothgerber

Hr. Klement Nießl, Wachszieher

Hr. Peter Schmid, Bräuer

Hr. Karl Stecher, Maurermeister

Hr. Jonas Graf, Weber und Priechler¹⁴¹

Hr. Georg Maier, Uhrmacher

Hr. Andrä Schropp, Conditor

Hr. Michael Drechsler, Kaufmann, Hr. Jakob Daumüller, Handelsm[ann]

Hr. Johannes Weidenbach, Seiler

Hr. Kaspar Gerhauser, Nagelschm[id]

Hr. Johannes Merz, Gutsbesitzer

Hr. Jakob Mayr, Uhrmacher

8 *Ersatzmänner*

Emmanuel Wieland, Bleichbesitzer,

Hr. Joseph Dopfer, Glaser

Andrä Haag, Zimmermeister

Hr. Georg Wiedemann, Bräuer

Lukas Zech, Bräuer

Hr. Gottfried Schweyer, Bräuer

Jos[eph] Seb[astian] Schegg, Hafner

Hr. Johannes Wiedemann, jgr., Müller

Die Wahl eines Stadtschreibers unterblieb vorderhand, weil die Installation des Magistrats noch nicht stattgefunden hat, und diesem die Wahl steht. - Spital-Oekonom Hr. Chr. Jak[ob] Schmidt, im Jahre 1816 mit 600 fl. Gehalt, freier

Wohnung, Holz und Licht angestellt, verblieb in dieser Eigenschaft.

Im Uebrigen muß zum bessern Verständniß der Situation noch besonders erwähnt werden, daß hier die Verleihung der Staatsverfassung *nicht festlich begangen* wurde, weil die Anregung hiezu von der *städtischen Behörde* (: dem Munizipalrath nämlich :) hätte ausgehen müssen, diese aber bei ihrem beschränkten Wirkungskreise, der an Nullität gränzte, die Initiative nicht wagen durfte, da voraussichtlich die Bewilligung des Landgerichts, das Macht und polizeyliche Gewalt über die Stadt hatte, nicht erfolgt wäre, zumal sein Vorstand die Abneigung gegen die neu anbrechende Morgenröthe der Volksfreiheit kaum zu verbergen wußte.

Unglücksfälle in diesem Jahre

Am 17. Juli, Vormittags 10 Uhr, brannte das große, 160 Schuh lange Oekonomiegebäude des Kattunfabrikanten Hrn. Joh.[ann] Georg Wagen-seil total nieder.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 17. Mai Verordnung über die künftige Verfassung und Verwaltung der Gemeinden; am 26. Mai die Ausfertigung der Verfassungs-Urkunde des Königreichs Bayern; am 26. Mai Einführung einer Denkmünze in Gold auf die Verleihung der Konstitution;¹⁴² am 5. August die Gemeinde-Wahlordnung für das ganze Königreich; am 21. September Vorschriften über die Geschäftsführung der Magistrate; am 30. November Verordnung über die Wahl der Abgeordneten zur Ständever-sammlung.

1819

Am 10. Januar endlich wurde der Magistrat durch den k[öniglichen] Landrichter Hrn. Hack, welcher auch die Eidesleistung auf die Verfassung abnahm, feyerlich eingesetzt. Vorher begaben sich die Neugewählten gemeinschaftlich in feyerlichem Zuge vom Rathhause aus unter Abfeuerung der Pöller, dem Geläute aller Glocken und Paradirung der Grenadier-Kompagnie und Bataillons-

¹⁴¹ Auch: Brüchler, Kleinhändler mit Leinwand und Garn.

¹⁴² Anmerkung Christas: *sie enthält auf der Vorderseite das Brustbild des Königs mit der Umschrift: „Maximilianus Josephus Bavariae rex“ (: Maximilian Joseph König von Bayern :), auf der Rückseite auf bayerischem Boden das Sinnbild der Festigkeit, ein „Kubus“, in dem die Worte „Charta magna Bavariae“ (: Staats-Grundgesetz von Bayern :) eingegraben sind, dann zur Umschrift den Vers: „Magnus ab integro saec[ul]orum nascitur ordo“ (: eine große neue Gestaltung entsteht hiedurch für kommende Zeiten :) und im Abschnitt den Tag der Verleihung: „26. Mai 1818“.*

musik, in beyde Pfarrkirchen, um sich an heiliger Stätte auf die Bedeutung des Tages würdig vorzubereiten. Nachmittags war Diné im Gasthof zur Sonne, und Abends Ball. Es war dieser Tag für jeden Vaterlandsfreund ein Tag der Freude und froher Hoffnungen.

Am 11. Januar gab das k[önigliche] Landgericht die Geschäfts-Gegenstände in einer öffentlichen Ausschreibung bekannt, welche bisher durch diese königl[ich]e Behörde ausgeübt wurden, nun aber auf den neu eingesetzten Magistrat übergegangen sind. Aber ein paar in derselben enthaltenen Punkte, nämlich daß Gewerbsverleihungs-Gesuche von dem Magistrate bloß instruiert - von dem k[öni]gl[ichen] Landgerichte aber entschieden werden sollen, sowie daß alle, dem Magistrate zugewiesenen Gegenstände unter der Aufsicht und Leitung des königl[ichen] Landgerichts stehen sollen, hat unangenehm berührt. -

Am 16. Januar, früh 6 Uhr, brach ein heftiges Donnerwetter aus, das von Sturm und Schneege- stöber begleitet war.

Am 28. Januar, als am Namensfest I[hrer] Majestät der Königin Karoline, ist das neue evangelische Schulgebäude (: hat ursprünglich als Spitalkirche gedient :), welches mit einem Kostenaufwande von 6.924 fl. 12 x hergestellt wurde, feyerlich eingeweiht worden. Es enthält zwey Wohnungen für Lehrer und zwey für Adstanten, alle aber sind ziemlich beschränkt, mehr Raum aber bieten die Schullokalitäten für 6 Klassen, welche als sehr zweckmäßig anerkannt werden. An besagtem Tage versammelte sich die Schuljugend um 8 Uhr früh in ihren Klassen, und begab sich dann in festlichem Zuge mit ihren Lehrern zur Kirche. Hr. Stadtpfarrer Thenn hielt auf die Doppelfeyer des Tages eine passende Predigt. Nach beendigtem Gottesdienste kehrten die Kinder in geordnetem Zuge in das neue Schulhaus zurück, dessen Portal schön geschmückt, d.h. mit Laubgewinden zierlich umwunden war. An demselben befand sich die Inschrift:

Gehe mit dem Vorsatz, theure Jugend!

In die neue Bildungsstätte ein:

Stets dem Fleiße, Sittlichkeit und Tugend

Das noch unverdorbene Herz zu weih'n.

Die Versammlung war zahlreich, das königl[iche] Landgericht, der Stadtmagistrat, die protest[anti- sche] Geistlichkeit und die Schulkommission waren vertreten. Hr. Pfarr-Adjunkt Helfreich, zugleich Oberlehrer der Knabenschule, hielt die Anrede.

Am 29. Januar wurde in Oberdorf der ledige Peter Paul Belmont von Ebenhofen wegen Ermordung seiner schwangern Geliebten mit dem Schwerd hingerichtet.

Im Februar und Anfangs Merz grassirte die Roth- sucht unter den Kindern dahier in hohem Grade, so daß nicht selten die Abhaltung des Schulunter- richts wegen des Ausbleibens der Kinder unmög- lich war.

Am 8ten April erfolgte die Extradition der Stif- tungen durch die königl[iche] Administration Mindelheim an den Magistrat. Es waren diese

A. Cultus-Stiftungen

a. Katholischen Antheils:

1. St. Martinspfarrkirche mit einem Vermögen von 41.045 fl. 22 x
2. St. Martins-Sakristey mit 4.916 fl. 17 3/8 x
3. St. Blasi 12.570 fl. 11 x
4. Hülfspriester-Fond 38.194 fl. 11 5/8 x
5. Sieben vazirende Pfründen 19.399 fl. 53 x
6. Guten Tod Bruderschaft 490 fl. 33 x

b. Protestantischen Antheils:

1. Evangelische Pfarrkirche zur heil[igen] Dreifaltigkeit mit 46.242 fl. 44 x
2. Honoldische Prädikatur mit 14.742 fl. 42 x

B. Erziehungs-Stiftungen

a. Katholischen Antheils:

1. Kuile'sches Fideykomiß mit 32.928 fl. 28 5/8 x
2. Pöppel'scher Schulfond mit 2.530 fl.

b. Protestantischen Antheils:

1. Von Colln'sches Fideykomiß mit 29.135 fl. 54 3/8 x

C. Wohlthätigkeitsstiftungen

a. Katholischen Antheils:

1. Albert Schorer mit 1.037 fl. 12 x

b. Protestantischen Antheils:

1. Evangelisches Waisen-Institut mit 15.580 fl. 40 x
2. Bachschmid'sches Legat mit 8.328 fl. 18 1/8 x
3. Heinzelmänn'sches Fideykomiß mit 24.335 fl. 5 x

c. Paritätische Stiftungen

1. St. Michaelskapelle mit einem Vermögen von
102.765 fl. 3 5/8 x
2. St. Dominikus
62.028 fl. 6 3/8 x
3. Täfleins-Allmosen
18.761 fl. 54 4/8 x
4. Dorner & Leder
861 fl. 7 4/8 x
5. Sieben Kaplanei- oder Seelhaus
3.867 fl. 24 x
6. Blatterhaus
16.840 fl. 13 x
7. Lokalarmen-Institut
4.780 fl.-
8. Hospital
235.904 fl. 17 4/8 x

Summa 737.286 fl. 37 4/8 x

Bemerkung: Das Vermögen wurde nach der, seinerzeit zur Anfertigung der Steuerfassionen ertheilten Vorschrift in Ansatz gebracht.

Die Rechnungen dieser Stiftungen pro 1817/18 wurden nur per Bausch und Bogen, d.h. ohne Beylagen und nicht revidirt, auch ohne revidirte Vorrechnungen, nur provisorisch zu dem Zwecke übergeben, um der neuen Verwaltung die nöthigen Anhaltspunkte zu gewähren, sowie ihr zugleich mit den übrigen Akten alle zur Perzeption¹⁴³ der Geld- und Naturalgefälle, der Kapitalzinsse pp erforderlichen Bezugs-Register extradirt worden sind. Wegen nicht erfolgter Uebergabe der frühern Rechnungen von 1810/11 bis inclus. 1817/18 ward die nachträgliche Extration¹⁴⁴ derselben zugesichert, sobald die Revision durch die k[önigl]g[lich]e Regierung vollendet seyn werde. Uebrigens muß hier bemerkt werden, daß die Administration mit Stellung der Rechnungen von 1811/12 bis 1817/18, also volle sieben Jahre im Rückstande blieb, daher in dieser langen Zeit eine Revision derselben nicht möglich war. Um hiezu die nöthige Zeit zu gewinnen, mußte eine Frist von mehreren Jahren bewilligt werden, um wenigstens in dem laufenden Geschäftsgang keine zu große Störung eintreten zu lassen, und zugleich die lawinenartig angewachsenen Retardaten zu bewältigen. Der allerhöchste Befehl vom 15. März 1817 „die wirkliche Extradition des Stiftungsvermögens an die Magistrate schleunigst vorzuberei-

ten“, mag besonders die königl[ich]e Stiftungsadministration Mindelheim sehr überrascht haben, indem gerade *sie* bereits nahe an der Grenze eines Geschäftsbanquerots angelangt war, dessen Ausbruch übrigens kaum befremdet hätte. Betreffs der dermaligen Finanz-Zustände der hiesigen Stiftungen besteht also noch tiefes Dunkel, und es ist wohl verzeihlich, wenn man bei den oben geschilderten Verhältnissen mit banger Sorge den Resultaten entgegenseht, welche die noch ausstehende Rechnungs-Revision für 7 Etatsjahre zu Tage fördern wird. - [Siehe Seite 53, 103]

Am 5. Juny Nachmittags entlud sich ein furchtbares Gewitter mit Sturm und Hagel gerade über unserer Stadt, wodurch die Gartengewächse total vernichtet, die Felder und Wiesen in der nächsten Umgebung aber erheblich beschädigt wurden.

Nach einer amtlichen Kundgebung des Magistrats fiel die heurige Wahl der Distriktsvorsteher auf die Herren Andreas Schropp, Konditor, Joseph Schnitzer, Rothgerber, Johannes Weidenbach, Seiler und Anton Gerhauser, Nagelschmid. Der Armenpflugschaftsrath besteht also derzeit in einem Vorstand, Hrn. Landrichter Hack, dann dem Hrn. Bürgermeister Heinzelmann, dem k[önigl]chen Landgerichtsphysikus Hrn. Dr. Benz, den beyden H[erren] Stadtpfarrern Dopfer und Thenn, zwey Abgeordneten des Magistrats, nämlich den H[erren] Räten Seckler und Dav[id] Schäfer, und den oben genannten 4 Distrikts-Vorstehern. Am 15. July erließ der Magistrat eine Einladung an die evangelische Bürgerschaft zur Subscription freywilliger Beyträge zum bevorstehenden Kirchenbau.

Am 19. September verbot der Stadtmagistrat den zum Nachtheil der hiesigen Handelsberechtigten wieder überhand nehmenden Hausierhandel unter Androhung der gesetzlichen Strafen.

Am 1. Oktober wurde der bisher am sogenannten Schulhüdele abgehaltene Viktualienmarkt auf den „neuen Markt“ nächst dem Frauenkloster verlegt. Am 12. Oktober wurde der Namenstag des Königs „Maximilian“ in bisher gewohnter Weise festlich begangen.

Am 31. Oktober wurde das Reformationsfest gefeyert, da nach einer königlichen Entschließung dasselbe von nun an alle Jahre in sämtlichen protestantischen Kirchen des Reichs an dem

¹⁴³ Einnahme.

¹⁴⁴ Herausgabe.

Sonntag, welcher dem 31. Oktober zunächst fällt, gefeyert werden soll.

Im Wochenblatt vom 2ten dieß¹⁴⁵ giebt der Magistrat einen Beschluß bekannt, nach welchem bei Läutung der großen Glocke zur Feyer einer Hochzeit oder einer Leiche jedesmal 3 fl. zur Stadtkasse bezahlt werden müssen.

Am 19. Dezember trat in Folge des lange anhaltenden Regens die Wertach aus ihren Ufern, drang bis zum Geländer der langen Brücke und riß in Pforzen die dortige Wehre hinweg.

Die Getreidepreise am 23. Dezember betragen für den Kern 11 fl. 18 x, Roggen 8 fl. 35 x, Gerste 5 fl. 47 x, Haber 4 fl. 16 x, das Pfund Ochsenfleisch galt 9 x, Kuhfleisch 7 x, Kalbfleisch 6 1/2 x, Schaaffleisch 7 x, Schweinfleisch 10 1/2 x, Schmalz 17 x, Butter 16 x, 7 Eier 8 x.

Am 30. Dezember ward das Ergebnis der Armen-Sammlung pro Weihnachten bekannt; es fielen 408 fl. 4 x baar, und 138 Laibe Brod von den Bäckern in natura.

Der Magistrat, als städtische Polizeybehörde, hat sich seit seiner Constituirung im Januar lauff[enden] Jahres mit großem Eifer der wieder erlangten Stellung hingegeben, und durch zahlreiche Bekanntmachungen in den hiesigen Wochenblättern für Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, der Moralität, der Reinlichkeit usw. seine Wirksamkeit bethätiget.

Im Monat Juny übergab der hiesige Großhändler Hr. Joh[ann] G[eorg] Heinzelmann, jgr., dem evangel[isch]en Waisen-Institut ein Geschenk von 50 fl.

Der freie Geist, wie er sich unter den Studirenden an den deutschen Hochschulen seit den Befreyungskriegen entwickelt hat und nicht selten zu demagogischen Umtrieben führte, bewog die deutschen Regierungen am 20. März auf einer Versammlung zu Karlsbad Beschlüsse zu fassen über eine allgemeine Exekutions-Ordnung, strenge Zensur und Aufsicht auf die Universitäten, sowie zu Niedersetzung eines politischen Untersuchungsgerichts zu Mainz, um diesen Bestrebungen entgegen zu wirken.

Am 1. Mai fand die Wahl des Stadtschreibers statt; sie fiel auf den bisherigen Gerichtsschreiber Hrn. Daniel Mayr mit einem jährl[ichen] Gehalt von 450 fl.

Unglücksfälle und andere schädliche Begebenheiten:

Am 27. Januar ereignete sich in Hirschzell eine doppelte Mordthat, indem die dortige Maurers-Ehefrau Prinzing, welche, obwohl Kindbetterin, mit ihrem Säugling ganz allein im Hause war, ihrem Kinde und dann sich selbst die Kehle abschchnitt, was beider Tod zur Folge hatte. Am 17. July, Morgens 4 Uhr, brannte die Sägmühle des Johannes Espermüller ab.

Am 11. Oktober verunglückte der hiesige ledige Büchsenmacher Lorenz Bernard Grimm bei Behandlung eines Jagdgewehres, das er für ungeladen hielt, so, daß er an der erhaltenen Schußwunde starb.

Am 23. März ward zu Mannheim „August von Kotzebue“ von dem Studenten „Sand“, Sohn eines k[öni]g[l]ichen Advokaten in Wunsiedel, ermordet. Er suchte sich nach der That durch einen Dolchstich in die Brust zu tödten, erreichte aber diesen Zweck nicht, wurde wieder geheilt, und nach geschlossener Untersuchung zu Mannheim enthauptet.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 1. Januar wurden die Stände des Reichs zur erstmaligen Versammlung nach München einberufen und am 4. Februar fand die erste Eröffnung der Kammern in feyerlicher Weise statt; am 20. July erhält Bayern in dem allgemeinen Abschied der zu Frankfurt versammelten Territorial-Kommission von Oesterreich vertragsmässig eine ewige jährliche Rente von 100.000 fl. als Entschädigungssumme zugesichert; am 14. September datirt die allerhöchste Entschließung S[eine]r Majestät des Königs, gemäß welcher in allen protestantischen Kirchen des Reichs jährlich das Reformationsfest an dem Sonntag, der dem 31. Oktober der nächste ist, gefeyert werden soll.

Am 25. July erfolgte der Schluß der 1ten Sitzung der Ständeversammlung in München, und an demselben Tage der Abschied für die Stände des Reichs de dato München 22. July 1819.

Auf allerh[öchsten] Befehl S[eine]r Majestät des Königs übersandte die königl[iche] Regierung unterm 11. Juny l[aufenden] J[ahres] die goldene Denkmünze auf die Verfassungs-Urkunde an den Magistrat mit der Weisung, dieselbe sorgsamst aufzubewahren, und alle Jahre am Tage der Stiftung (: 26. Mai :) der Schuljugend vorzuzeigen und erklären zu lassen, damit das Bild des glorrei-

¹⁴⁵ Dezember.

chen Stifters der Verfassung stets in dankbarem Andenken erhalten bleibe.

1820

Am 20. Januar Nachts brach ein schweres Gewitter aus, das mit Blitz und Donner, auch von starkem Regen begleitet war.

Es ist seit einiger Zeit als dringendes Bedürfnis erkannt worden, die hiesige, sehr baufällige evangelische Pfarrkirche zu restauriren, und dieselbe zugleich mit einem Kirchturm zu schmücken. Schon im vorigen Jahre wurden, wie erwähnt, Subscriptionslisten zu freiwilligen Beyträgen eröffnet, welche sehr günstige Resultate ergaben. Der 19te April war nun der Tag, an dem vorläufig zum Baue des Thurms der Grundstein gelegt wurde. Nachdem die Grundmauern vollendet waren, wurde am 5ten May in die eigens vorbereitete Oeffnung derselben, Nachmittags 4 Uhr, in Gegenwart des k[önigl]l[ichen] Landrichters Hrn. Hack, einer Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, des Bau-Commités, dann des Hrn. Stadtpfarrers Thenn, der protestant[ischen] Schuljugend und ihrer Lehrer in feyerlicher Weise eine zinnerne Kapsel eingesenkt, worin zum Andenken für die spätesten Nachkommen folgende Gegenstände eingeschlossen waren: 1 Pfennig, 1 Heller, 1 Thaler (alte Kaufbeurer-Münze), 1 Kreuzer, 1 Groschen, 1 Secher, 1 Zwanziger, 1 Reichthaler, 1 Dukaten (bayerischen Gepräges), 1 Gedenkthaler auf die bayerische Staatsverfassung; ferner eine Pergamentrolle, worin der Personalstand aller königl[ichen] Behörden dahier, der Geistlichkeit beyder Confessionen, des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, der Distriktsvorsteher, des Baucommités und der subalternen Kirchendiener verzeichnet war; auch die dermaligen Getreidpreise, wie sie am Schranntag, den 4. May, sich gestaltet, wurden eingetragen.

Als inzwischen der Neubau des Thurms die Hälfte seiner bestimmten Höhe erreicht hatte, ward mit dem Abbruch des alten, morschen Kirchengebäudes nach innen und außen bis auf die Hauptmauern begonnen, diese letztern um 8 Schuh zu erhöhen beschlossen, und dann alles neu herstellen zu lassen. Nach den getroffenen Vorbereitun-

gen gieng es am 5. Juny an den Bau der Kirche selbst, und wurden von nun an die sonn- und festtäglichen Frühgottesdienste in der katholischen St. Cosmas- und Damianskirche, die nachmittägigen in der paritätischen Kirche zu St. Dominikus, die Montagsbetstunden und Dienstagspredigten eben daselbst, dann die Sonntags- und Donnerstags[-]Kinderlehren in der Schule gehalten. Das Zeichen zu den Predigt-Gottesdiensten wurde jedesmal mit den Glocken auf dem St. Martins-Thurm gegeben. Hieher sey noch bemerkt, daß ein Gesuch der evangelischen Gemeinde an ihre katholischen Mitbürger um *zeitweiligen* Mitgenuß der St. Martinspfarrkirche abschlägig beschieden wurde. -

Am 3. July begieng der hiesige Bürger und Weißgerber Hr. Peter Anton Insam mit seiner Ehefrau Franziska die goldene Hochzeit durch kirchliche Feyer. Abends war Soupé in der Sonne.

Am 4. September starb Hr. Diakon G[eor]g Chr. Friedr[ich] Höchstetter, 33 Jahre alt.

Am 7. September von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr war eine sichtbare Sonnenfinsterniß.

Da die Errichtung einer lateinischen Vorbereitungs-Schule dahier die allerhöchste Genehmigung erhielt, so wurde dieselbe am 30. Oktober unter angemessener Feyerlichkeit eröffnet, und sogleich nach erfolgter Inscriptio der Schüler mit dem Unterricht selbst begonnen. Als Studienlehrer fungirte [...]¹⁴⁶

In diesem Jahre wurde nach vorgenommener Sammlung freywilliger Beyträge das nahe Tänzelhölzchen mit zweckmäßigen Anlagen und Baumpflanzungen verschönert. Diese, von viel Aesthetik der Unternehmer zeugende, und auch die Gemeinde ehrende Verschönerung der städtischen Umgebung wurde öffentlich von dem Magistrate am 30ten Oktober im Wochenblatt angerühmt, und zugleich diese Anlage, als dem Vergnügen aller hiesigen Einwohner gewidmet, der obrigkeitlichen Aufsicht unterstellt, und dem Schutze des Publikums empfohlen.

Die St. Blasius-Capelle, nach der Tradition wohl das älteste Gebäude in unserer Stadt, ist heuer von innen und außen zweckmäßig restaurirt worden.

Am 12. November dieses Jahres war die evangelische Kirche, nämlich der Dachstuhl und das Gewölbe, so weit hergestellt, daß man den Altar weihen und mit dieser Feyerlichkeit zugleich das heu-

¹⁴⁶ Textabbruch; Name bleibt unerwähnt.

rige Reformationsfest verbinden konnte. Eigens hiezu bestimmte Gesänge, welche gedruckt vertheilt wurden, weckten zur Andacht und zeugten für die Bedeutung der Feyer des Festes. Indessen ward jede äußere Kundgabe der Freude an dem Gelingen des Baues, soweit er bis jetzt in der Hauptsache gediehen war, vermieden, und nur in stiller Andacht hoben die zahlreich versammelten Gläubigen Herz und Hände zu Gott - flehend um Beistand zur baldigen und glücklichen Vollendung des ganzen Bau-Unternehmens. Aber zur Erlangung dieses Zieles blieb freilich noch viel zu thun übrig, namentlich schreiten die Arbeiten zur innern Verzierung der Kirche nur langsam voran. Es bedarf daher voraussichtlich beim Eintritt des Frühjahrs und Sommers im nächsten und dem folgenden Jahre wohl einer wiederholten Verlegung der sonn- und feiertäglichen Gottesdienste an dieselben Orte und auf dieselbe Weise, wie im Verlaufe des letzten Sommers.

Berücksichtigt man übrigens die, gewiß nicht unbedeutenden Kosten des Kirchen- und Thurmbaues, gegenüber dem Mangel an ausreichend paraten Mitteln zu deren Bestreitung; so muß der großmüthige Entschluß der Gemeinde: „mit Vertrauen auf Gottes Hülfe zur Ausführung dieses Werkes ihre eigene Kraft zu versuchen“ jeden Freund des kirchlichen Lebens mit Freude erfüllen.

Im Monat Dezember kam Hr. Candidat Hanemann als Verweser der erledigten Pfarradjunktur für den als Diakon nach Berneck versetzten bisherigen Adjunkt Helfreich hieher.

Die heurige Weihnachtsammlung für die Armen ergab an baarem Gelde 400 fl. 17 x, 104 Laibe Roggenbrod und 40 Laibchen Weißbrod.

Schon im Monat Oktober vorigen Jahres fand in Augsburg eine Industrie-Ausstellung statt, welche 14 Tage hindurch dauerte, und nicht blos die Erzeugnisse der Stadt Augsburg, sondern auch die des ganzen Oberdonaukreises in sich faßte. Auch im Oktober dieses Jahres hat eine solche Ausstellung daselbst stattgefunden. Die Bewohner der Städte, besonders der ehemaligen Reichsstädte, seit Jahrhunderten durch ihren Kunstfleiß und Unternehmungsgeist berühmt, sollen sich zahlreich dabey betheilig haben. Die zur Ansicht gelangten mathematisch mechanischen Kunstgegenstände von Augsburg, dann alle übrigen Fabri-

kate aus den verschiedensten Stoffen der Natur, welche ausgestellt waren, erregten allgemeine Anerkennung. Daß demnach die industrielle Thätigkeit so wenig, als der Kunstsinn in den Bewohnern unseres Kreises schlummern, davon zeugen die Resultate der bisherigen Ausstellungen. Leider haben die Industriellen der Stadt Kaufbeuren an diesen gemeinnützigen Unternehmungen sich bisher nicht betheilig; eine fernere Ausschließung wird unsere Stadt dem Fortschreiten des Kunstfleißes und der Gewerbe noch mehr entfremden, und dadurch den Beweis liefern, daß sie mit dem Aufschwung der Industrie in andern Städten sich nicht mehr zu messen wagt. -

Für die Stiftungs- und Kommunal-Kuratel des Oberdonaukreises, dann zur Bezahlung der Pensionsquoten für die abgetretenen Stiftungs-Administratoren, als Nachwehen der traurigen Centralisations-Periode, ward allerhöchst angeordnet, daß eine Umlage auf die Brutto-Einnahme aller Stiftungen des Kreises zu legen sey. Die Stiftungen hiesiger Stadt traf pro 1818/19 ein Beytrag

a. zur Kreisexigenzkasse¹⁴⁷ von circa 600 fl.-x

b. zur Distriktskonkurrenzkasse von circa

250 fl.-x

Zusammen circa

850 fl.-x

In diesem Jahre wurde das Rennwegertorhäuschen auf Kosten des Hrn. Chr. Friedr. von Wöhrburg abgetragen, und auf die andere Seite, links am Ausgang des Thores, wieder aufgebaut. Im Herbst erbaute der hiesige Schiffwirth Hr. Johannes Schmid seinen Sommerkeller dem Tänzelhölzchen gegenüber.

Auch in diesem Jahre erschienen zahlreiche Erinnerungen des Magistrats in polizeylicher Beziehung, weßhalb lediglich auf die betreffenden Ausschreibungen im städtischen Intelligenzblatt hingewiesen wird.

Am Schranntag, den 28. Dezember, galt der Kern 13 fl. 3 x, Roggen 7 fl. 45 x, Gerste 5 fl. 45 x, Haber 4 fl. 5 x, die übrigen Viktualienpreise waren gleichfalls sehr niedrig, denn das Pfund Ochsenfleisch war um 8 1/2 x, Kuhfleisch um 6 1/2 x, Kalbfleisch um 6 1/2 x, Schaaffleisch um 6 x, Schweinfleisch für 8 1/2 x, der Metzen Kartoffeln um 16 x, 1 Gans um 40 x, die Maaß Braunbier um 3 1/2 x, Weißbier um 2 x zu haben.

¹⁴⁷ Exigenz: Bedarf, Erfordernis.

Im Monat Februar brachten die Zeitungen die Nachricht, daß der französische Herzog von Berry, der präsumtive¹⁴⁸ Thronerbe Frankreichs, am 13ten Februar zu Paris durch Lowel ermordet wurde, und der Thäter verhaftet sey.

Am 11. Juli wurden von k[öniglicher] Regierung 3 Exemplare der zum Andenken an das Erscheinen der Verfassungsurkunde geprägten silbernen Denkmünze dem Magistrat übergeben, welch' letzterer 1 Exemplar dem Subrektorat der Lateinschule, dann je 1 Exemplar den Schulinspektoren der katholischen und protestantischen Volksschulen zustellen ließ zu dem Zwecke, sie höchstem Auftrag zufolge am 26. Mai jeden Jahres den Schulkindern vorzuzeigen, und die hiebei gehaltenen Anreden höchsten Orts zur Einsicht vorzulegen.

Unglücksfälle in diesem Jahre:

Am 27. März früh fand man den Webergesellen Nikolaus Töbler von Thal im Kanton St. Gallen in seiner Schlafkammer bei dem Webermeister Joh[ann] Schmid erhängt.

Im Herbst verunglückte der hiesige Tagelöhner Johann Höfler beim Graben des Sommerkellers von Schiffwirth Schmid, indem ein Stück Erdreich ihm das rechte Bein abschlug, das sofort amputirt werden mußte.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 11. April ward die allerhöchste Verordnung vom 16. August 1805 erneuert, gemäß welcher das Einsieden des Bieres vom 1. Oktober jeden Jahres anfangend, bestimmt wird, und die Visitation des Lager- und Sommerbiers mit dem 30. April geschlossen werden solle, und daß demnach die Zeit zur Ausschenkung des Winterbiers in der Regel mit dem 1. Oktober, die des Sommerbiers mit dem 1. May jeden Jahres zu beginnen habe;

am 26. September wurden die Exigenz-Beyträge der Stiftungs- und Kommunal-Kuratel des Oberdonaukreises einschliessig der Konkurrenz zur Zentral-Stiftungskasse ausgeschrieben.

1821

Am 19. Januar giebt der Magistrat im Wochenblatt No 4 bekannt, daß zufolge hoher Regierungs-Entschliebung vom 1. Dezember vorigen]

Jahres der Stadt Kaufbeuren „zur Verbesserung der üblen Lage der Kommunalkasse“ die Einführung eines Mehlaufschlags genehmigt wurde, wonach 24 x von jedem Schäffel Getreide, welches auf die Mühle zum Vermahlen gebracht wird, und zur Verzehrung bestimmt ist, erhoben werden.

Am 7. März ward auf demselben Wege bekannt, daß auch die Einführung eines Pflasterzolls zu Gunsten der Stadtkasse höchsten Orts genehmigt sey, und zwar nach dem für die Stadt Neuburg bestimmten Tarif, wonach von jedem zur Schranne fahrenden Wagen oder Karren, sowie von Holzfuhrern für jedes Pferd 1 x

dann für jedes Stück Hornvieh 1 x

dann für jedes Stück Schwein 1/2 x

dann für jeden Last- oder Güterwagen, soferne sie bis zu 4 Pferden bespannt sind, von jedem Pferde 2 x

und wenn sie mit 6 oder mehr Pferden bespannt sind, zusammen 24 x

ferner von jedem Reisenden zu Pferde oder Wagen vom Pferde 2 x

endlich von Triebschweinen zu 50 Stück 4 x

zu bezahlen sind. Dieser Zoll wird an den drey Stadthoren gegen Zustellung eigener Polleten¹⁴⁹ erhoben.

Für den abgetretenen Adjunktur-Verweser Hanemann wurde der Kandidat Hr. Friedrich Leithner aus Augsburg zum Pfarr-Adjunkt dahier ernannt, und trat am 23. April seine Funktion an.

Am 13. May wurde der zum Diakon dahier gewählte, bisherige Pfarrer zu Höting, Hr. Joh[ann] Georg Meyer, durch Hrn. Dekan Karrer von Kempten feyerlich installiert.

Am 15. May ist der Rechtspraktikant Bertele aus Neustadt Kempten für den verstorbenen Rechtsrath Mayr zum rechtskundigen Magistratsrath gewählt und am 1. Juny von k[öniglicher] Regierung bestätigt worden.

Am 8. July ward von Seite des Stadtmagistrats eine allgemeine Hunde-Visitation angeordnet, um sowohl dem häufig um sich greifenden Uebel der Hundswuth¹⁵⁰ zu begegnen, als auch die übermäßige Anzahl der Hunde zu vermindern. Gegen Bezahlung von 15 x erhielt jeder Hundeeigenthümer ein Zeichen von Blech, das dem Hunde anzuhängen ist, und als Beweis der geschehenen Visitation gelten soll.

¹⁴⁸ Präsumtiv: wahrscheinlich, vermutlich.

¹⁴⁹ Aufschlagszettel.

¹⁵⁰ Tollwut.

In diesem Sommer erbaute die Gesellschaft des Bauernhauses im Tänzelhölzchen ihr Gesellschaftshaus. Eben so hatte auch die Lesegesellschaft „Bürgerverein“ ein Sommerhaus daselbst erbauen lassen.

Das weit verbreitete Gerücht über die wunderthätigen Heilversuche des Fürsten von Hohenlohe, geistlichen Rathes zu Bamberg, hat auch in hiesiger Stadt und Gegend viele Gläubige gefunden, und von allen Seiten einen zahlreichen Andrang von Presthaften, Krüppeln, Stummen und Lahmen, aber auch von Bettlern und Landstreichern in Bamberg hervorgerufen. Da aber die Resultate dieser, als Wunder ausgegebenen Heilversuche erfolglos blieben, und das ganze Unternehmen mehr auf Täuschung beruhte, auch zuletzt als lächerlich für unser Zeitalter sich erwies, und zu Spottgedichten mancher Art Veranlassung gab, wie z.B.

„Zum Wunderfürsten kamen

Die Blinden und die Lahmen,

Doch hört, was auf sein Wort geschah:

Der Blinde gieng - der Lahme sah“;

so fand der Magistrat zu Bamberg unterm 30ten August I[aufenden] J[ahres] (: Kaufbeurer-Intelligenzblatt No 37 :) sich bewogen, die leichtgläubige Bevölkerung vor diesen Umtrieben zu warnen, dem Hrn. Fürsten selbst aber ernstlich zu bedeuten, diesem Treiben endlich ein Ziel zu setzen, und sich bei Vermeidung gesetzlicher Strafe von nun an aller Heilversuche zu enthalten.

Am 19. August wurden die in Augsburg gegossenen drey Glocken auf den neuen Thurm der hiesigen evangelischen Kirche gebracht. Sie kosteten 3.300 fl., wovon jedoch 5 % Rabatt in Abzug kamen.

Im Wochenblatt vom 15. September No 37 wird eine Einladung zur Kunst- und Industrie-Ausstellung des Oberdonaukreises am 7. Oktober d[ieses] J[ahres] in Augsburg veröffentlicht, welche die Theilnahme auch der hiesigen Fabrikanten und Gewerbetreibenden zu erregen bestimmt war.

Nur allein die hiesige Manufaktur und Großhandlung der H[erren] Gebrüder Heinzelmann betheiligte sich hieran mit 1 Stück schwarzer, 1 Stück aschgrauer Leinwand, dann mit 1 Stück weißem Baumwollen-Barchent, welche in Güte und Preis „empfehlungswerth“ befunden wurden.

Am 31. Oktober wurde auf den neuen Kirchthurm unter Trompeten- und Paukenschall der schön vergoldete Knopf und das Kreuz aufgesetzt; der

Knopf hält 2 Fuß 2 Zoll im Durchmesser, und das Kreuz eine Höhe von 7 Fuß.

In diesem Jahre nahm der Aufstand der Griechen gegen die Türken seinen Anfang. - Wohl selten hat ein Volk in der Geschichte der Welt ein so allgemeines Interesse und lebhaftes Theilnahme erregt, wie die jetzigen Neugriechen in ihrem Kampfe gegen die Pforte. - Allenthalben unter Hohen und Niedern, Reichen und Armen ist die Begeisterung für den Sieg der Freyheit dieses lange unterdrückten und geknechteten Volkes sichtbar, und in allen Schichten der Gesellschaft in Stadt und Land ist nur ein Wunsch - der der Erlösung der Griechen vom türkischen Joche. In wieferne diese Hoffnung erfüllt und den Erwartungen aller Menschenfreunde entsprechen wird, möge die Zukunft lehren.

Das Wochenblatt No 40 enthält die Ergebnisse der heuer vorgenommenen, und von k[öniglicher] Regierung bestätigten Gemeindevahl.

Am 8. November giebt der Magistrat die Resultate des Viehmarktes bekannt, nach welchem 520 Stück Hornvieh, 22 Kälber, 9 Ziegen und 7 Schweine zugetrieben wurden. Der Gesamterlös jeder Viehgattung betrug 5.021 fl., und der Mittelpreis für 1 Ochsen oder Stier 43 fl. 27 x, für 1 Kuh 23 fl., für 1 Rind 17 fl., für 1 Kalb 6 fl. 25 x, für 1 Ziege 3 fl. 30 x, für 1 Schwein (: Frischling :) 3 fl. 6 x.

Am 3. Dezember ward bekannt, daß der hier verstorbene Hr. Pfarrer Mayr von Eggenthal den hiesigen katholischen Hausarmen ein Legat von 50 fl. vermacht hat, dann daß die Lesegesellschaft (: Bürgerverein :) „an einem fröhlichen Abend“ den Armenfond mit einer Sammlung von 5 fl. bedacht habe.

Am 4. Dezember erschien die Rechnung der Localarmenkasse pro 1820/21, wonach

die Einnahme	6.380 fl. 20 x 4 hl.
die Ausgabe	<u>6.370 fl. 39 x 2 hl.</u>
und der Aktiv-Rest	9 fl. 41 x 2 hl.

beträgt.

Es ist im Werke, den Gottesacker anstatt der elenden hölzernen Umzäunung wieder mit einer Mauer zu umgeben, weil in der frivolsten, kirchenstürmenden Zeit der Mediatisirung unserer Stadt die alte Mauer mit den vielen, zum Theil werthvollen Grabstätten nebst der St. Sebastianskirche daselbst abgebrochen und die Steine verkauft worden waren. Zu diesem Zwecke will der Magistrat die nöthigen Vorkehrungen treffen, vor Allem aber die Bürgerschaft vernehmen, wie viele

derselben wieder eigene Grabstätten zu erhalten wünschen, und wie es in Ansehung des Kostenpunktes zu halten seyn möchte; eine öffentliche Einladung desselben vom 20. Dezember weist darauf hin.

Die heurige Weihnacht-Sammlung für die Armen ergab an baaren Gelde 394 fl. 39 x, dann von den hiesigen Bäckern 85 Laibe Roggenbrod und 63 Stück Weißbrod zu 1 x.

Die Preise der Lebensmittel gegen Ende Dezember betragen

a. vom Getreide:

für 1 Schl. Kern 14 fl. 53 x, Roggen 8 fl. 52 x, Gerste 6 fl. 32 x, Haber 3 fl. 49 x,

b. von den übrigen Viktualien:

Ochsenfleisch das Pfund 7x 2 hl., Kuhfleisch 6 x 2 hl., Kalbfleisch 6 x, Schaaffleisch 6 x, Schweinefleisch 8 x, Schmalz 18 x, Butter 14 x, 9 Eier 8 x, 1 Gans 45 x, 1 Ente 15 x, 1 Henne 10 x.

Nach dem Ergebnis der heurigen Gemeinde-Ersatzwahlen traten in den *Magistrat*: Hr. Johann Daniel Mayr, Handelsmann, dann in das *Collegium der Gemeindebevollmächtigten*:

die Herren Eman[uel] Wieland, Bleichbesitzer, Joh[ann] Dopfer, Glaser, J[ohann] G[eor]g Wiedemann, Sternwirth, Lukas Zech, Adlerwirth, Andreas Haag, Zimmermeister, Konr[ad] Stumpf, Hirschwirth, Joseph Schegg, Hafner, Martin Drexler, Sonnenwirth, und Peter Pracht, Uhrmacher.

Unglücksfälle in diesem Jahre

Am 21. Jänner verlor der hiesige Kirschner Karl Trettwer, Wittwer und Vater von 4 unmündigen Kindern, auf dem Wege nach Bernbach, wo er den Markt beziehen wollte, durch einen Schlagfluß sein Leben.

Am 14. November ertränkte sich die Chyrurggattin M[ari]a A[nn]a Bannwart im Mühlbach, unweit der untern Sägmühle, und wurde am dortigen Rechen todt herausgezogen.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 22. März wurden Bestimmungen über die Bildung der Schulinspektionen mit Rücksicht auf die neue Gemeindeverfassung getroffen; am 13. September erfolgte die Besetzung der Erzbisthümer und Bisthümer des Königreichs durch allerhöchste Ernennung der bezüglichen Geistlichen, und

am 15. September der allerhöchste Befehl zum Vollzuge des mit dem päpstlichen Stuhle abgeschlossenen Concordats vom 15. Juny 1817.

1822

Der jämmerliche Zustand des städtischen Finanzwesens hat seither, namentlich im Bezug auf die reichsstädtische Schuld noch keine günstige Wendung genommen. Alle Relationen¹⁵¹ an die hohe Kuratel sowohl, als an das königl[ich]e Staatsministerium selbst, blieben erfolglos. Die versuchte Kriegskosten-Ausgleichung zwischen der Stadt Kaufbeuren und den Landgemeinden, wonach letztere an den Kriegsschulden der Stadt 25.000 fl. übernehmen sollten, scheiterte an der Weigerung und dem ergriffenen Rekurs¹⁵² derselben. Bei diesen gewiß höchst ungünstigen Verhältnissen sank der Werth der alten reichsstädtischen Obligationen immer tiefer, so daß viele der, bürgerlich und physisch zu Grunde gegangenen, Gläubiger solcher Papiere sie mit Verlust von 50 bis 80 Prozent an die Juden zu verkaufen gezwungen waren. Selbst an die versammelten Stände des Reichs ward eine wohlmotivirte Vorstellung gerichtet, und um Uebernahme der noch bestehenden Schuldenlast Kaufbeurens auf die Staatskasse gebeten. - Auf diesem Wege glaubte man ein besseres Resultat zu erzielen, und wirklich - man täuschte sich nicht; denn in den ersten Tagen dieses Jahres erschien eine allerhöchste Entschlie-ßung vom 19. Dezember 1821, gemäß welcher die noch bestehende reichsstädtische Kapitalschuld ad 64.617 fl. 16 1/4 x nebst allen rückständigen und laufenden Zinsen von 31.766 fl. 46 1/4 x, zusammen mit 96.384 fl. 2 1/2 x auf den *Staatsschuldentilgungs-Fonds* übernommen werden. So erfreulich dieses Resultat langjähriger Ungewißheit in Erwartung eines günstigen Ausgangs der kritischen Finanzlage sich auch darstellt, so giebt doch die große Summe der städtischen Zahlungs-Retardaten noch viel zu bedenken. Möge nur die glückliche Beseitigung auch dieser Kalamität in Bälde gelingen.

Am 25. Januar giebt der Magistrat bekannt, daß der Verkauf des Salzes vom 1. Februar an in Folge einer allerhöchsten Verordnung vom 20. De-

¹⁵¹ Bericht, Mitteilung.

¹⁵² Einspruch, Beschwerde gegen Gerichts- oder Verwaltungsentscheidungen.

zember 1821 statt, wie bisher, nach dem Maaße - nur nach dem Gewichte im Großen, wie im Kleinen, verkauft werden darf, und daß nach einer vorgenommenen Berechnung das Pfund auf 5 x taxirt worden und nur um diesen Preis zu verkaufen sei.

Am 20. März ward öffentlich bekannt, daß bei dem jüngst abgehaltenen Konzert 2 fl. 24 x, und weiters durch die Musikdirektoren, die Herren Steudlin und Löffler 4 fl., dann als Einnahme-Ueberschuß von einem Theaterstück (: durch die HH. Jak[ob] Wiedemann und Jonas Bopp) 51 fl. 23 x zum Armenfond übergeben worden sind.

Am 20. März zersprang die Kirchenglocke im hiesigen Frauenkloster, und wurde gleich nach Augsburg zum Umgießen gebracht, von woher sie am 5. April zurück gesandt und wieder im Kirchturm aufgehängt worden war. Die Kosten des Umgießens betragen 79 fl.

Am 23. März starb die Frau Oberin des Klosters im Mayerhof - Frau M[ari]a Elisabetha Ibl - 73 Jahre alt.

Nachdem nun die Mittel zum Bau der neuen Gottesackermauer in sicherer Aussicht stehen, so wurde im Laufe des Monats April mit dem Bau selbst begonnen, wobei bemerkt wird, daß eine Grabstätte - ob dieselbe an die Mauer, oder in den freien Raum des Friedhofes zu stehen kommt - 19 fl. 48 x kostet, welche in 4 Jahresfristen zahlbar sind, und daß das Verlangen nach eigenen Grabstätten ein allgemeines war, so daß jene an der Mauer gelegenen bald vergriffen waren.

Im Laufe dieses Frühjahrs erbaute die „Gesellschaft der Herrenstube“ einen Pavillon im Hölzchen nebst einer besondern Küche und Keller. Von Seite des Magistrats wurde für jedes der nun bestehenden drey Gesellschaftshäuser daselbst 1 fl. jährlicher Bodenzins zur Stadtkasse regulirt.

Am 27. May, dem hohen Geburtsfest S[einer] Maj[estät] des Königs, gaben die H[erren] Landwehroffiziere Melch[ior] Elch, G[eorg] Jak[ob] Merz und G[eorg] Jak[ob] Daumüller der Grenadier-Kompagnie in Geißwirths Keller einen Trunk. Gegen Ende May gab es schon die schönsten Tiroler Kirschen das Pfund um 10 x; auch Erdbeeren waren schon zu haben.

Für den außer Aktivität gesetzten Mathäus Schäufole wurde von königl[ich]em Oberaufschlagamt

in Augsburg der frühere Hautboist¹⁵³ Joseph Mittel von Neuburg a. D. zum Unteraufschläger¹⁵⁴ ernannt.

Am 5. Juny ward von Polizey wegen eine Hundevisitation angeordnet gegen eine Gebühr von 6 x für jedes, dem Hunde anzuhängende[s] Zeichen.

Am 11. Juny wies der Magistrat zur Aufstellung vorrätigen Brennholzes der Bürgerschaft einen Platz auf der Weghalden hinter der Schießstätte, 200 Schuh lang und 100 Schuh breit, zur unentgeltlichen Benützung an.

Der am 8. July hier verstorbene Pater Hr. Maurus Schleicher, Exconventuale des ehemaligen Klosters Irsee, hat für die hiesigen Armen ohne Unterschied der Religion ein Legat von 50 fl. bestimmt.

Am 24. July veröffentlicht der Magistrat im Wochenblatt die Gebühren nach den betreffenden Klassen, welche die hiesigen Hochzeitlader, Leichensager und Todtengräber beyder Confessionen zu fordern berechtigt sind, und wobei zugleich bemerkt wurde, daß Ausgaben *über* die bestimmte Taxe lediglich als freywillige zu betrachten seyen, und daß ein Aufwand für das weiße Leichentuch und für die Kronen¹⁵⁵ nur von der Discretion der Hinterbliebenen abhängen.

Im Monat July wurde das Hallamtsgebäude an der hintern Gasse von innen und außen sehr zweckmäßig restaurirt. Auch am hiesigen Rathhause sind, außer dem Herunterputzen, noch einige Verschönerungen, namentlich durch das Einsetzen neu angebrachter Kreuzstöcke, vorgenommen und die Facade in bessere Symetrie gebracht worden; auch zu ebener Erde ward durch den Bau eines Wachtlokales für die Polizeymannschaft und die Nachtwächter einem längst gefühlten Bedürfnisse entsprochen.

Am 15. August giebt der Magistrat unter Hinweisung auf eine obrigkeitliche Verordnung vom Jahre 1807 bekannt, daß der Lohn der verpflichteten Holzmesser auf 7 x per Klafter bestimmt sey, und daß diese Gebühr auch jetzt noch in Kraft bestehe, wie das Verbot der Einforderung von Scheitern.

Am 22. August Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr brach ein heftiges Gewitter aus, wobei der Blitz ohne zu zünden in den fünfköpfigen Thurm schlug, das Dach sehr beschädigte, die

¹⁵³ Oboist.

¹⁵⁴ Bediensteter des Aufschlagsamtes, der die Aufschlagzetteln (Polleten) verwaltete.

¹⁵⁵ Lichterkranz.

Fenster in der Wohnung des Thurmwächters zerschmetterte, so daß die Glassplitter einem anwesenden Mädchen das Gesicht verletzten, und die Ehefrau des Wächters so betäubte, daß sie hernach ganz gehörlos blieb, und nie mehr recht gesund wurde.

Schon zu Ende des vorigen Jahres hat die Bruderschaft der evangelischen Weber ihre bisherige Herberge zum „goldenen Stern“ verlassen in der Absicht, dieselbe in einer andern Wirthschaft aufzurichten. Bis ein definitiver Beschluß des ganzen Handwerks in diesem Sinne zu Stande kam, und überhaupt alle Vorbereitungen dazu getroffen waren, verlief eine geraume Zeit. Die Versammlungen fanden in dem sogenannten Weberhaus statt, woselbst alle Handwerks-Insignien bis Austrag der Sache provisorisch aufbewahrt wurden. In gleichfalls provisorischer Eigenschaft wurde schon am 28. Januar die Wirthschaft zur „blauen Ente“ zur Herberge ausersehen, und dürfte deren Besitzer, Hr. Gottfried Schweyer, wohl die meiste Aussicht auf seine Wahl ansprechen können. Die später angeordnete Verhandlung hierüber ergab das Resultat, daß wirklich die Wirthschaft zur „blauen Ente“ zur Herberge für die evangelische Weberschaft gewählt worden ist. Am Montag, den 2ten September, hielt endlich das Handwerk (: 60 Meister und 94 Gesellen :), nach eingeholter Erlaubniß der Polizey, einen festlichen Umzug durch die Straßen der Stadt, dessen Ziel die neue, nach Innen mit Kränzen und Blumen gezierete, nach Außen mit einer Ehrenpforte schön geschmückte Herberge war, wohin sie unter Musikbegleitung, und Vortragung der neuen Fahne und der übrigen, mit vielen Kosten restaurirten, Gewerbs-Insignien sich begab und dort bei fröhlichem Mahle und lustigem Zechen sich ergötzte. Am 12. September dankte der Armenpflugschaftsrath für eine Gabe von 7 fl. 57 x, welche die Webergesellen bei Gelegenheit des obigen Festes für die Armen gesammelt hatten.

An demselben Tage gab der Magistrat in Folge einer höchsten Weisung die Mittel bekannt, welche wegen der ungewöhnlichen Vermehrung der Feldmäuse zu deren Vertilgung empfohlen werden.

Am 19. September wurde der, dem Hospital gehörige Sennhof „Merzisried“ nach oftmals wiederholten Ausschreibungen im Versteigerungsweg endlich verkauft. Der Hof umfaßte

a. an Gebäuden:

das Wohnhaus sammt Stadel, Stallungen, Kornboden,
der große, halbgemauerte Stadel mit Stallungen pp,
der hölzerne Stadel mit Dreschtenne und Wagenremise,
die Backküche nebst Keller,
der kleine Holzstadel ,
die kleine gemauerte Kapelle nebst Glocke und Uhr.

b. an Gründen:

73 Jauchert - Vrtl. Aecker,
255 Tagwerk - Vrtl. ein- und zweimädige Wiesen,
44 Tagwerk 2 Viertel Viehweidboden, 2 Jauchert 3 Viertel 76 R[u]th[e]n Hausbainden ,¹⁵⁶
317 Tagwerk - V[ie]rt[e]l. - R[u]th[e]n Waldungen
S[umm]a: 692 Tagw. 1 Viertel 76 Rthn

c. an Hausfabrißen:

eine Menge der verschiedensten Mobilien zur Haus-, Zimmer-, Küchen- und Keller-Einrichtung pp

d. an Baumannsfabrißen:

mehrere Heu-, Holz- und Düngwagen, Schlitten, Pflüge, Eggen, Pferdegeschirre usw., dann eine große Menge anderer, zum Betrieb der Oekonomie erforderlicher Utensilien.

e. an Viehstand:

9 Pferde, 56 Stück Hornvieh, 17 Kälber,
5 Schweine, 32 Hennen, 4 Gänse und 7 Enten.

Der Vortrag dieser Besitz-Gegenstände ist dem, am 5. März 1822 aufgenommenen Inventarium entnommen, welch' letzteres einen Schätzungspreis von 23.072 fl. 32 x entziffert, was allerdings geringfügig erscheint, aber nicht auffällt, wenn man bedenkt, daß z.B. ein Tagwerk Waldung mit schlagbarem Holze auf 48 fl., ein Tagwerk mit Jungholz bewachsen auf 8 fl., ein Tagwerk Viehweidboden auf 4 fl., 1 Tagwerk einmädige Wiese zu 12 fl., 1 Tagwerk zweymädige Wiese zu 30 fl., 1 Jauchert Acker im Durchschnitt zu 19 fl. taxirt worden ist, sowie 1 Pferd zu 50 fl., 1 Stück Hornvieh durchschnittlich zu 25 fl., 1 Kalb zu 5 fl. und 1 Schwein zu 6 fl. 48 x eingewerthet wurde. Noch weiters waren in ziemlichen Quantitäten vorhanden: Heu und Grummet, Stroh, Getreide von allen Gattungen, Flachs, Werg, Scheitholz pp, was wohl in Beschrieb gebracht, aber nicht in den Ge-

¹⁵⁶ Eingezäunte Gartengrundstücke.

samtwerth aufgenommen werden konnte, weil hievon täglich consumirt wird.

Die Käufer des Hofes waren Hr. Ulrich Wagen-seil, Kattunfabrikant und 5 Consorten, sämmtliche hiesige Bürger. Der Kaufschilling betrug 23.125 fl. und wurde, wie von Seite des Stadtmagistrats und der Gemeindebevollmächtigten, so auch von königlicher Regierung unterm 22. Oktober 1822 sofort genehmigt.-

Nur das ist zu bedauern, daß der Verkauf dieses großartigen Güterkomplexes zu einer Zeit geschah, wo die Erzeugnisse des Bodens allenthalben im Unwerth waren, und in demselben Verhältniß auch der Güterwerth sank; wo das Holz aus den ansehnlichen Waldbeständen weder als Brenn-, noch als Bauholz Abnehmer fand, und wo Pferde, Vieh und Fahrniße aller Art nur zu geringen Preisen taxirt werden konnten. - Noch sey hier bemerkt, daß weniger von Seite des Stadtmagistrats, als vielmehr von hoher Kreisregierung auf den längst von ihr befohlenen Verkauf des Sennhofes gedungen wurde.

Am 26. September erschien im Wochenblatt die allerhöchste Entschließung vom 13. Juny 1822, gemäß welcher zur Deckung des Currentdefizits der Kommunkasse ad 25.735 fl. 28 x der Stadt Kaufbeuren ein Lokal-Malzaufschlag (: Bierpfennig :) zu 15 x vom Metzen des zum braunen und weißen Bier erforderlichen Malzes vorläufig auf 6 Jahre bewilligt wird. So kommt denn die Stadtkasse allmählig doch zu bessern Kräften, und wenn zur gänzlichen Erfüllung aller noch weiters gehegten Wünsche wenig Hoffnung besteht, so dürfte der jetzt nachhaltig verbesserte Finanzzustand unserer Stadt immerhin als befriedigend zu erachten seyn. Trotz der anhaltend trockenen Witterung in diesem Sommer, und der überaus großen Hitze, welche bei dem Mangel an Regen innerhalb drey Wochen schon im Monat Juny fast unerträglich war, erfreute man sich einer ergiebigen Erndte, die heuer früher, wie sonst, eingebracht wurde. Auch der Herbst war ausnehmend milde. Man las in den Zeitungen, daß viele Bäume im November blühten, aber auch, daß wegen Trockenheit und Wassermangel viele Mühlen und andere Wasserwerke stille standen.

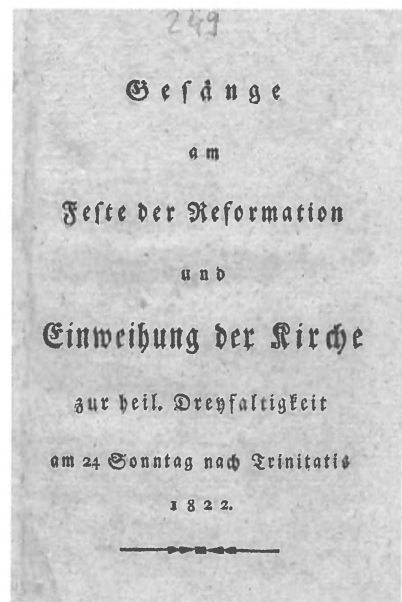
Der am 4. November abgehaltene Viehmarkt ergab einen Zutrieb von 1 071 Stück Hornvieh, 31 Kälber und 1 Ziege. Aus den davon verkauften 268 Stück Hornvieh wurde ein Erlös von 6.179 fl., aus 10 Kälbern ein solcher von 77 fl. erzielt, so daß auf 1 Ochsen oder Stier 43 fl. 3 x, auf 1 Kuh

24 fl. 48 x, auf 1 Rind 19 fl. 36 x und auf 1 Kalb 7 fl. 40 x durchschnittlich entfallen.

Auf die durch Ableben des Lottokollektors Peter Daumüller erledigte Kollekte No 260 wurde laut königl[icher] Regierungs-Entschließung vom 12ten November der Landarzt Philipp Böhheim dahier bestellt.

Die beiden ledigen Bürgersöhne Martin Walch und Gottfried Wiedemann haben 6 fl. und die Mitglieder der Lesegesellschaft (: Bürgerverein :) 5 fl. dem Armenfond übergeben.

Nachdem nun der Bau der evangelischen Kirche von innen und außen, und in allen Beziehungen glücklich vollendet ist, und die üblichen Gottesdienste seit dem Monat Juny wieder in derselben gehalten werden, so war man auf eine feyerliche Einweihung der ganzen Kirche bedacht. Es fand dieselbe am dießjährigen Reformationsfest, Sonntags, den 17. November, statt. Die Vorbereitungen dazu wurden still und ohne Entfaltung äußern Gepränges, doch dem Zwecke entsprechend, getroffen. Uhr und Glocken auf dem neuen Kirchturm riefen die Gläubigen wieder ein zur Gottesverehrung im eigenen Tempel, und zur gewohnten Zeit. Besonders gedruckte, unter den Anwesenden vertheilte Lieder stimmten zur Andacht (Anlage); die Chormusik, von einer Anzahl



eigens von Kempten hieher berufener Hautboisten des 11. Infanterie-Regiments verstärkt und gehoben, verfehlte ihre Wirkung nicht; die Pre-

digst-Gottesdienste von Hrn. Stadtpfarrer Thenn Vormittags über 1. Buch der Könige 8. 29, und von Hrn. Diakon Mayer Nachmittags über Math. 13, 16 und 17, der Feyer des Doppelfestes durchaus angemessen, erregten eine freudige sichtbare Rührung aller Gläubigen, und die durch den Akt der Weihe gehobenen Gefühle des zahlreich versammelten Volkes (: darunter viele unserer katholischen Mitbürger :) drangen gewiß mit Herzlichkeit und innigem Dankgebet empor zum Throne des Höchsten.

Hat schon der rühmliche Entschluß der Gemeinde bezüglich „der Uebernahme der Baukosten auf ihre eigene Kraft“ gleich Anfangs tröstliche Hoffnungen erweckt, so ward im Laufe der Bauperiode diese Erwartung vollkommen gerechtfertigt. Ihre Opferwilligkeit verdient daher lobende Anerkennung um so mehr, als schon die Theurungsjahre 1816 und 1817 große Summen milder Beyträge verschlangen, wie nicht minder die Feyer des 300jährigen Jubiläums der Reformation namhafte Zuschüsse derselben in Anspruch nahmen, und doch gab die bereits am 15. July 1819 in Umlauf gesetzte Subscriptionsliste zum projektirten Kirchenbau die ansehnliche Summe von 2.809 fl. 3 x. Weitere freywillige Beyträge floßen während des Baues, nämlich

- a. von den evangel[ischen] Bürgerstöchtern 215 fl. 1 x
 - b. von dem evangel[ischen] Frauen-Verein 500 fl.-x
 - c. von der evang[elischen] Bürgerschaft zu den Glocken 1.559 fl. 33 x
 - d. von den evangel[ischen] Webergesellen über die bereits subscribirten 50 fl. noch 115 fl. 48 x
 - e. von den evang[elischen] Bürgersöhnen 289 fl. 38 x
 - f. von dem Hrn. Hofmeister M. Daniel Steudlin als Ueberschuß jener 769 fl. von ihm gesammelter freywilliger Beyträge zur Anschaffung eines neuen Orgel-Possitivs¹⁵⁷ in der Kirche 33 fl.-x
- Die Kosten desselben beliefen sich nach der im Wochenblatt am 23. November bekannt gegebenen Rechnung auf

736 fl.

Hr. Mag[istrats-] Rath Georg Jak[ob] Merz stiftete

einen Contra-Paß um den Ankaufspreis von 92 fl.-x

b. der Ertrag der ausgestellten Opferbecken am Einweihungsfeste der Kirche war 448 fl.-x

i. Hr. Bürgermeister Joh[ann] Georg Heinzelmann, älter, über die im Wege der Subscription bereits früher bezahlten 400 fl. noch weiters

300 fl.-x

Die freywilligen Beyträge belaufen sich also auf 7.098 fl. 3 x

Eine in sämmtlichen protestantischen Kirchen des Königreichs veranstaltete Kollekte ergab

3.480 fl. 55 x

Summa aller freywilligen Beyträge 10.578 fl. 58 x

Die Kosten des Kirchenbaues einschliessig des Ankaufs von drey neuen Glocken, der Thurm-Uhr, dann der Ausgaben für Kirchenzierde pp beliefen sich auf

950 fl. 24 x

das Orgel-Possitiv kostete

736 fl.-x

der neue Contra-Paß

92 fl.-x

Summa:

27.778 fl. 24 x

Man blieb daher noch schuldig

17.199 fl. 26 x

zu deren Deckung die Aufnahme eines Passiv-Kapitals für nöthig erachtet wurde. Die hiernach veranlaßte Manipulation ergab theils an 4, theils 5 procentigen Kapitalien einen Schuldenstand von 16.685 fl., zu dessen Tilgung an Haupt- und Nebensache eine Gemeinde-Umlage in Vorschlag gebracht wurde, welche voraussichtlich eine lange Reihe von Jahren in Anspruch nehmen dürfte. Der wohlmeynende Antrag eines Mitgliedes des Bürger-Ausschusses, der besagtes Schuldkapital hypothekarisch, etwa nach dem Steuerfuß, auf die evangelische Bürgerschaft repartirt¹⁵⁸ wissen wollte, um jedem Einzelnen die Gelegenheit zu bieten, seinen Antheil gleich baar oder in Fristen abzulösen, fand leider die nöthige Zustimmung nicht. - Man beschloß also die Einführung einer Gemeinde-Umlage, und suchte demnach einen passenden Maßstab zu gewinnen. Dieser ward dadurch gefunden, daß jährlich von je einem Gulden des Simplums der Grund- und Haussteuer 12 x,

¹⁵⁷ Orgel-Positiv: kleine, freistehende Orgel.

¹⁵⁸ Aufgeteilt.

von je einem Gulden der halben Gewerbesteuer 12 x und von je einem Mann der Quartierschuldigkeit 32 x zu entrichten sind. Der in solcher Weise ermittelte Jahresertrag entziffert nach einem 10jährigen Durchschnitt 787 fl. 22 x. Nur in den letzten Jahren dieser Pflichtbeyträge ward eine Abminderung bis zur Hälfte des ursprünglichen Quantums bewilligt. Rechnet man nun die Umlagen von 1822 an bis 1858 zu

26.278 fl. 36 x

dann die Erträgnisse aus den, am Reformationsfest in der Kirche innerhalb dieser Zeit aufgestellten Becken mit

670 fl. 16 x

endlich die oben erwähnten

7.098 fl. 3 x

so ergibt sich die namhafte Summe von

34.046 fl. 55 x

welche die Protestanten Kaufbeurens zu ihrem Kirchenbau beigetragen haben. Die Umlage hätte aber noch mehrere Jahre gedauert, wenn die evangelische Pfarrkirchen-Stiftung nicht den Betrag von 6.000 fl. in zwölf Jahresfristen beigetragen hätte.

Am 22. November starb dahier der pensionirte Generalmajor Hr. Graf von Mezanelli, Ritter des k[öniglich] bayerischen Militär-Verdienstordens und k[önigl]icher Kammerherr, 73 Jahre alt. Er wurde mit militärischen Ehren begraben, das Landwehr-Bataillon rückte aus, und gab die drey üblichen Salven.

Aus der im Druck erschienenen Rechnung des Armpflegschaftsrathes pro 1821/22 geht hervor, daß die Einnahmen 4.194 fl. 19 x

und die Ausgaben. 4.550 fl. 22 x betragen, somit ein Kassa-Defizit von 356 fl. 3 x besteht.

In diesem Jahre wurde der große Springbrunnen auf dem Marktplatz, dessen Entfernung der Magistrat beantragte, die Gemeindebevollmächtigten und viele patriotisch gesinnte Bürger aber demselben entgegen traten, auch die k[önigliche] Regierung auf ergriffenen Rekurs die städtische Behörde abgewiesen hatte, - zweckmäßig restaurirt, das kunstvolle eiserne Gitter um denselben jedoch entfernt, und durch das unschöne jetzige ersetzt. Die Weihnacht-Sammlung für die Armen ergab an baarem Gelde 365 fl. 12 x, dann 90 Laibe Roggenbrod und 60 Laibchen Weißbrod.

Am 24. Dezember galt der Kern 13 fl. 16 x, Roggen 9 fl. 25 x, Gerste 7 fl. 32 x, Haber 4 fl. 53 x, Ochsenfleisch 7 1/2 x, Kuhfleisch 5 1/2 x, Kalbfleisch 6 x, Schaaffleisch 6 x, Schweinfleisch 8 x.

Unglücksfälle in diesem Jahr

Am Sonntag, den 9. Juny Abends, traf die Stadt Sulzbach im Regenkreise ein großes Brandunglück, das bei heftigem Winde und Mangel an Wasser in wenigen Stunden 239 Gebäude in Asche legte.

Am 19. Juny brannten in der Stadt Deggendorf im Unterdonaukreise 211 Häuser ab, wodurch 215 Familien ihres Obdachs, und viele all' ihrer Habseligkeiten beraubt wurden.

Bei dem heftigen Gewitter am 22. August traf ein Blitzstrahl die hiesige Tagelöhnerin Walburga Nägele, welche während des Wetters unter einem Baum Schutz suchen wollte, so gefährlich, daß sie halb todt vom Platze getragen werden mußte, und nach wenigen Tagen starb.

Am Jahrmarkt-Montag, 4. November, wurde in Folge einer Rauferey zwischen betrunkenen Bauernburschen auf Oberbeurer-Steige ein vorübergehender Bursche, der die Streitenden besänftigen wollte, von einem derselben mit einem Messer in den Unterleib gestochen, daß er zwey Tage hernach starb.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 1. Januar erfolgte die Einberufung der zweiten Ständeversammlung des Königreichs; am 1. Juny datirt der Abschied für diese Versammlung, wobei die wichtigen Gesetze, nämlich:

- a. das Hypothekengesetz mit dem Prioritätsordnungs- und Einführungsgesetz und
- b. das Gesetz über die Staatsschuld die allerhöchste königliche Sanktion erhielten.

1823

Die Bereitwilligkeit der k[önigl]ichen Staatsregierung vom 13. November vorig[en] Jahres, wodurch dieselbe der Stadt zu ihrer Dotation die Waagefälle zu überlassen, und die Pension des Stadtkassiers Boch ad 250 fl. auf die Staatskasse zu übernehmen erklärt hatte, ist von dem Stadtmagistrat abgelehnt und am 26. November im Einverständniß der Gemeinde-Bevollmächtigten die untherthänige Bitte gestellt worden: „es möchten alle an die städtischen Bediensteten *rückständigen* und *laufenden* Pensionen auf das königliche Aerar übernommen werden, wogegen sie *auf alle Ansprüche* (: auch auf die Waagefälle :) an die Staatskasse im Bezug der Ergänzung des Kämmerereinkommens *verzichte*.“ Daß diese Erklärung höchsten Orts als ein Revers zu Gunsten des Aer-

ars gedeutet wurde, ist als gewiß anzunehmen; doch ist bis jetzt eine gnädigste Entschließung in dieser Sache nicht erlassen worden.

Am 1. Februar ward das im Jahre 1808 erbaute Waaghaus vor dem Spitalthor, links an der Straße, durch das k[önigliche] Hallamt¹⁵⁹ der öffentlichen Versteigerung unterstellt, wonach dasselbe dem Rothgerbermeister Hrn. Martin Schmid, als Meistbiethenden, zufiel.

Hier, und wie die Zeitungen melden, auch auswärts, herrschte in diesem Winter eine anhaltend strenge Kälte. Flüsse und Bäche, Brunnen und Wasserleitungen waren fest zugefroren, es trat daher allenthalben Wassermangel ein, so daß die meisten Mühl- und andere Werke stille standen. Es dauerte dieser Zustand nahezu 6 Wochen, und hatte viel Nachtheil im Gefolge.

Am 6. März erließ der Magistrat im Wochenblatt eine, für Eltern, Lehrer und Jugendfreunde sehr beachtenswerthe Bekanntmachung im Hinblick auf das unanständige, rohe und unsittliche Betragen der Schulknaben auf den Gassen. Polizeyliche Erinnerungen und Einschreitungen, wie sie hier gegeben und angedroht sind, finden gewiß den Beyfall aller Gutgesinnten, und dürften den Wirkungskreis der Behörde nach dieser Richtung auch künftig auszudehnen geeignet seyn.

Am 12. April giebt das k[önigliche] Landgericht die frommen Stiftungen und Vermächtnisse bekannt, welche die Lebzelterswittwe Frau Zäzilia Weikhard in ihrem Testamente gemacht hat, nämlich:

1. an die St. Martinspfarrkirche 500 fl. wovon 300 fl. zu einem Jahrtrag¹⁶⁰, und 200 fl. zur Anschaffung benöthigter Kirchenparamente bestimmt sind,
2. zu der Gutentod-Bruderschaft 100 fl.
3. dem Lokal-Armenfond 500 fl., wovon die Zinsen alljährlich den hiesigen Armen ohne Unterschied der Religion ausgetheilt werden sollen;
4. zum kathol[ischen] Schulfond 200 fl.
5. den hiesigen Klosterfrauen zur Erleichterung ihrer Sustentation¹⁶¹. 600 fl.

Summa: 1.900 fl.

Am 22. May wurde auf dem fünfköpfigen Thurm ein Blitzableiter angebracht.

Am 8. Juny: Der k[öni]g[liche] Landrichter Hr. S. Thad[däus] Hack wurde in gleicher Diensteigen-

schaft an das kgl. Landgericht Höchstädt, und der dortige Landrichter Hr. Christoph Blößt hierher versetzt.

Am 16. Juny fand eine wiederholt angeordnete Hundevision statt. Die auch in andern Städten eingeführte Gebühr für die Visitation beträgt 12 x.

Am 28. July Mittags zersprang beim Läuten die sogenannte Zwölferglocke; da aber der Sprung nicht bedeutend war, so wurde die Glocke bloß umgehängt, und nach erfolgter Probe wieder für brauchbar erklärt.

Am 16. August erließ der Magistrat im Wochenblatt einen Nachtrag als Ergänzung zur Bekanntmachung vom 27. July vorig[en] Jahres, gemäß welchem der katholische Todtengräber Eisele die nämlichen Beerdigungsgebühren zu erhalten habe, wie der evangelische Todtengräber Zech, wobey jedoch wiederholt bemerkt werden mußte, daß keine weitem Gebühren, unter was immer für einem Titel, an sie entrichtet werden dürfen.

Am 28. August publizirt der Magistrat einen Beschluß betreffs der Errichtung einer Kranken-Anstalt für Handwerksge sellen und Dienstboten, und setzt zugleich die Bedingungen fest, unter welchen das Institut ins Leben zu treten befähigt ist.

Am 8. September fand in der katholischen Stadtpfarrkirche die Primizfeyer des Hrn. Martin Ign[az] Büchele, Sohn eines hiesigen Bürgers und Maurers, mit vieler Solennität statt. Da eine ähnliche Feyer seit vielen Jahren hier nicht erlebt wurde, so dürfte eine kurze Beschreibung derselben am Platze seyn: Früh 8 Uhr wurde Hr. Primiziant aus seiner elterlichen Wohnung im Baumgarten, deren Eingang mit Blumen und Laubgewinden, auch einer Inschrift schön geschmückt, und die Straße vom Hause weg bis zum Collegium mit Mayen-Bäumen geziert worden war, durch zwey Herren Geistlichen, dem Bräutchen und zwey Brautjungfrauen, seinen Verwandten und Freunden abgeholt, und zog in deren Begleitung in die katholische Pfarrwohnung. Hier versammelte sich eine große Anzahl der Gläubigen, darunter die katholischen Schulkinder mit ihren Lehrern. Um 8 1/2 Uhr bewegte sich vom Pfarrhof aus der feyerliche Zug unter Vortragung des Kreuzes und dem Geläute der Glocken zur Kirche. Voran gieng das Bräutchen mit den Brautjungfern, und die gesamte Schuljugend unter Auf-

¹⁵⁹ Zollamt.

¹⁶⁰ Jahresertrag.

¹⁶¹ Unterstützung, Versorgung.

sicht der Lehrer. Hierauf folgte der Hr. Primiziant in Mitte der H[er]ren Stadtpfarrer Dopfer und Caplan Dedler, dann kamen drey andere H[erren] Geistliche, sowie die übrige zahlreiche Begleitung des Volkes. In derselben Ordnung kehrte der Zug nach vollendetem Gottesdienst in der Kirche, an deren Portal eine Ehrenpforte mit passender Inschrift errichtet war, wieder zurück in den Pfarrhof.

Mittags war Festmahl im Gasthaus zur Sonne, wo der Eingang gleichfalls mit einer Ehrenpforte und Inschrift geziert war. Auch am Pfarrhof prangte der Eingang mit Laubgewinden, Blumen und Bändern geschmückt, und einer passenden Inschrift versehen.

Am 10. September kam der hochw[ürdige] Herr Bischof von Augsburg, Freyherr von Fraunberg, über Oberdorf zur Vornahme der heil[i]gen Firmung hieher. Er wurde von Seite der katholischen Magistratsräthe, welche ihm bis Biesenhofen entgegen führen, ehrfurchtsvoll empfangen und in die Stadt begleitet. Unter dem Krachen der Pöller und dem Geläute der Glocken fuhr derselbe in die Stadt, stieg vor dem k[öni]g[l]ichen Landgerichtsgebäude aus, ward daselbst von den Behörden empfangen und hierauf in den katholischen Pfarrhof geleitet. Den andern Tag früh 7 Uhr ertheilte er unter großem Zudrang der Gläubigen in der festlich geschmückten Kirche das Sakrament der Firmung, eine Handlung, welche hier in langer Zeit nicht geschehen ist. Am 12. September, Morgens 7 Uhr, trat der Herr Bischof in Begleitung derselben Magistratsglieder bis Obergermaringen die Rückreise nach Augsburg an.

Die Schulprüfungen fanden für heuer

a. bei den Katholiken am 15ten und 16ten, und die Preisvertheilung am 19. September,

b. bei den Protestanten am 17ten und 18ten, die Preisvertheilung am 21. September, und

c. die Ausstellung der Arbeiten der Industrieschülerin[n]en am 17. und 18. September statt.

Am Montag, den 22. September, nahmen die Trauerfeierlichkeiten wegen des Ablebens S[einer] Heiligkeit, des Papstes Pius VII, der am 20. August in Rom verschied, ihren Anfang. Nachmittags 3 1/2 Uhr wurde das Glockenzeichen zur Vigil¹⁶² gegeben. Am folgenden Tage fand nach halbstündigem Geläute aller Glocken in der mit

Emblemen und passenden Inschriften gezierten Stadtpfarrkirche das solenne Requiem statt. Am Mittwoch, den 24. dieß¹⁶³ Vormittags wurde durch Hrn. Stadt-Caplan Dedler eine, der Feyer des Tages angemessene Predigt gehalten; am Donnerstag, den 25ten, erfolgte das letzte Traueramt. Groß war die Theilnahme der zahlreich versammelten Gläubigen an all'diesen kirchlichen Handlungen, und gaben Zeugniß von tiefer Ehrfurcht des Volkes vor ihrem dahingeschiedenen, in seinem Pontifikat so schwer geprüften Oberhirten, dem sie die letzte Ehrenpflicht zollten.

Sein Nachfolger in der Würde des Papstes war Leo XII, dessen Wahl am 28. September d[ieses] J[ahres] stattfand.

In diesem Monat wurde hier ein Brand- und Drohbrief gefunden, dessen Inhalt Schrecken hätte erregen können, wenn die Drohungen desselben nur halbwegs den Stempel der Wahrscheinlichkeit an sich getragen hätten.

Am 10. November sind auf den Viehmarkt gebracht worden 754 Stück Hornvieh, 23 Kälber, 9 Ziegen und 20 Schweine. Der Verkauf eines Theils derselben ergab einen Erlös im Durchschnitt für 1 Ochsen 35 fl. 9 x, 1 Kuh 24 fl., 1 Rind 15 fl. 8 x, 1 Kalb 9 fl. 12 x, 1 Ziege 9 fl. 12 x und 1 Schwein 6 fl.

In diesem Jahre erbaute der Sonnenwirth Hr. Martin Drexler einen Sommerbierkeller gegenüber dem nordöstlichen Eingang des Tänzelhölzchen. Zu derselben Zeit geschah auch der Bau eines Braunbierkellers im Zwinger hinter der Buchleute durch des Rosenwirths Peter Schmid seel[ig] Frau Wittwe.

Die Rechnung der Armenkasse pro 1822/23

schließt ab mit Einnahmen 4.099 fl. 53 x

Ausgaben 3.849 fl. 9 x

und einem Aktiv-Rest von 250 fl. 44 x.

Am 17. Dezember starb Hr. Landrichter Christoph Blößt, 44 Jahre, 9 Monate alt.

Die Sammlung für die Armen zur Vertheilung an Weihnachten brachte an baarem Gelde 369 fl. 50 x ein, sowie 120 Laibe Schwarz- und 154 Laibchen Weißbrod.

Am 24. Dezember waren die Schrankenpreise für den Kern 11 fl. 22 x, Roggen 7 fl. 7 x, Gerste 4 fl. 52 x, Haber 3 fl. 22 x, die andern Viktualien galten, und zwar: das Pfund Ochsenfleisch 7 1/2 x,

¹⁶² Vigil („Nachtwache“): Tag vor hohen katholischen Festen.

¹⁶³ August.

Kuhfleisch 5 1/2 x, Kalbfleisch 5 1/2 x, Schaaf-
fleisch 6 x, Schweinfleisch 8 1/2 x, 1 Pfund
Schmalz 15 x, Butter 13 x, 9 Eier 8 x, 1 Gans 36 x,
1 Ente 15 x, 1 Metzen Erdäpfel 26 x, 1 Maaß
Braunbier 3 x 3 hl., 1 Maaß Weißbier 2 x 1 hl.

Uebrigens war dieses Jahr im Hinblick auf
Fruchtbarkeit und die Ergebnisse einer reichen
Erndte ein sehr gesegnetes. Nur hie und da hörte
man von Feldbeschädigungen durch Hagelschlag.

Unglücksfälle in diesem Jahre

Am 14. Januar gerieth das neue, erst am 12. Okto-
ber 1818 zum erstenmal eröffnete „Hof- und Na-
tional-Theater“ in München in Brand, und war in
wenigen Stunden mit seinem kostbaren Inhalt ein
Raub der Flammen.

Am 6. September brannten in Görisried 36 Häu-
ser ab, darunter die Kirche, Pfarrhof und Schul-
haus.

Eine andere Feuersbrunst am gleichen Tage ver-
zehrte in Schwabsoyen 48 Häuser.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 15. März erschien die Instruktion zum Voll-
zuge des Hypothekengesetzes vom 1. Juny 1822.

Vom Etatsjahr 1822/23 an erfolgte die gänzliche
Aufhebung des Familien-Schutzgeldes und der
Zugviehsteuer in den 6 ältern Kreisen des König-
reichs.

Am 19. August ward höchsten Orts bekannt ge-
geben, daß die Hypotheken-Protokolle zur Anmel-
dung aller dahin einschlägigen Rechte und Forde-
rungen eröffnet seyen.

Am 4. November wurde von der k[öniglichen]
Regierung der Eintrag a.) der Grundbarkeits-Ver-
hältnisse und der Reallasten nach dem jährl[ichen]
Geld- oder Naturalbetrag der Stiftungen und Ge-
meinden, sowie b.) der bestehenden Rückstände
an derley Gefällen, c.) der Zehentpflichtigkeiten
und d.) der Hypothekforderungen in die Hypo-
thekenbücher anbefohlen.

1824

Der 16te Februar war für die Stadt Kaufbeuren
ein froher Jubeltag, denn er war der Festtag der
fünfundzwanzigjährigen glorreichen Regierung
unseres allergnädigsten Königs und Landesherrn
Maximilian Joseph I. Das Programm des Stadtma-
gistrats vom 6. Februar, wovon ein Exemplar hier
beiliegt (Anlage), giebt die Art und Weise der
Festfeyer bekannt, und äußert sich dabei lobend

über den, auch bei dieser Gelegenheit entfalteten
Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Bewohner, wo-
durch es möglich wurde, mit den gesammelten
milden Beiträgen 450 Arme theils zu speisen,
theils mit Geld zu unterstützen, und überdieß
noch am andern Tage Brennholz an sie zu verthei-
len. Schon am Vorabend war alles in freudiger Be-
wegung, als das Krachen der Pöller und das
Geläute aller Glocken die nahende Feyer verkün-
deten. Bei beleuchtetem und festlich geschmück-
tem Theater wurde das Schauspiel „Eduard von
Schottland“ von der hiesigen dramatischen Lieb-
haber-Gesellschaft aufgeführt, voraus gieng ein
passender Prolog.

Die gedruckt hier beigefügte „Darstellung der
stattgehabten Feyerlichkeiten“ (Anlage) vom



20ten dieß giebt treue Kunde von der lebhaften
und freudigen Theilnahme aller Stände und
Volksklassen an dem seltenen Feste. Die Beleuch-
tung der Stadt, vom Wetter begünstigt, gewährte
wirklich, als hier etwas noch nie Gesehenes, einen
erhabenen Anblick; außer den bezeichneten Ge-
bäuden prangten noch sehr viele Privathäuser,
mit passenden Transparenten und Inschriften
versehen, in festlichem Schmucke. Da die ge-
druckte Beschreibung der Festlichkeiten dem
wahren Verlaufe derselben entspricht, so erachte
ich eine weitere Abhandlung dieses Gegenstandes
nicht für geboten, und bemerke nur noch, daß
dieser Jubeltag unseres guten Königs ein wahrer
Freudentag für unsere, ihm stets treu ergebene

Stadt war. Die Stadtkasse bestritt an den allgemeinen Kosten 432 fl. 27 x.

Am 26. Februar theilte der Magistrat, wie die hier gedruckt angefügte Beilage zeigt, eine Erklärung S[eine]r Majestät des Königs zur allgemeinen Kenntniß mit, nach welcher allerhöchst derselbe „mit Rührung die vielfältigen Beweise von Anhänglichkeit aller getreuen Unterthanen aufgenommen hat,“ welche dieselben an den Feyerlichkeiten des 16. Februar I[aufenden] J[ahres] bethätigt haben. (Anlage)

B e k a n n e m a c h u n g ; 267
 Unten: 19. Februar d. Jahres, erfolgte nachhergeh. Königl. Würdichte Er-
 fahrung auf die Würdichte 12. 11. des der Würdichte 25. jährigen Regierung
 Er. Majestät des Königs, welche hiermit zur Kenntniß gebracht wird.
 Kaufbeuren am 26. Februar 1824.
 Stadt M a g i s t r a t .

Herrn, Bürgermeist.
M a r i m i l i a n J o s e p h ,
 von Gottes Gnaden König von Bayern.

Wir haben mit Höflichkeit die vielfältigen Beweise aufgenommen, durch welche
 Unsere getreuen Unterthanen aller Kreise und aller Stände am 16. Februar d.
 Jahres, als dem Todestage Unserer 25 jährigen Regierung, ihre liebevolle An-
 hänglichkeit an Uns sowohl schriftlich, als durch öffentliche Veranstaltungen oder
 Wir abermals an Tag zu legen gewillt sind.

Erfreulich und erhaben ist dieselbe von Bayerns Bewohnern in schöner Eintracht
 gefeyert große Familienfest. Kein Band kann ringer, als die treue Liebe,
 Uns mit Unserm Volke und dieses Unzer sich vereinen; kein Lohn für die treue
 Regenten-Sorge, deren wir uns bewußt sind, kühnere zu setzen.

Wenn Wir mit Gotteshilfe den Staat 25 Jahre einer Thronen, und gefas-
 vollen Zeit glücklich hindurch geleitet haben, so war es die unerlöschliche Ges-
 innung Unseres Volkes, auf welche Wir dabei vertraut haben, und durch die
 Wir mit gleichem Vertrauen unterstützt wurden sind.

Wir bitten den Wunsch, daß der Unser Bemühungen zum Wohle dieses
 Vateres, dessen Erste Unser. Glück und Unser Glück ist, fortzusetzen, und was
 er an Jahren und noch beabsichtigen haben mag, mit solchen Ereignissen erfüllen möge,
 durch die Wir in dessen dankbarem Andenken fortzuleben hoffen können.

M ü n c h e n am 19. Februar 1824.

M a r i m i l i a n J o s e p h .

Graf von Thüngenheim.

Auf königl. Würdichten Befehl der Generale-Secretaire,
 Frey. v. Kobell,

Am 1. März war die feyerliche Installation des neu ernannten königl[ichen] Landrichters Hrn. Emerich Bisam im untern Saale des Rathhauses.

Am 1. April giebt die städtische Behörde im Wochenblatt Folgendes bekannt: „Der Handelsstand in Augsburg hat im Theurungsjahre 1817 zur Errichtung eines Getreide-Nothmagazins für den Oberdonaukreis ein bedeutendes Kapital vorgeschossen, dessen Betrag einschließig der Zinse am 1. Januar I[aufenden] J[ahres] 127.457 fl. 22 x erreicht hatte. Nachdem S[eine]r königl[iche] Majestät dieses Kapital als eine ausschliessend auf dem Oberdonaukreis haftende Schuld erklärte, so soll dieselbe nun durch eine Umlage auf die Haus-, Grund- und Gewerbesteuer zu 2 x vom Gulden getilgt werden. Der die Stadt Kaufbeuren treffende Antheil zu 2 x vom Steuergulden an den, vom ganzen Kreis pro 1823/24 zu tilgenden 27.457 fl. 22 x wird daher am 9ten und 10ten April von den Pflichtigen auf dem Rathhaus erhoben werden. Die übrigen 100.000 fl. dagegen sollen in den sechs folgenden Jahresfristen nebst Zinsen durch Umlagen auf ähnliche Weise gedeckt werden.“

Am 2. April ist die Ehefrau eines Glasermeisters in Oberdorf von drei Knaben entbunden worden, welche zwar die heil[ige] Taufe und die Namen Caspar, Melchior und Balthasar erhielten, bald darauf aber starben.

Am 14. May erläßt der Magistrat zufolge hohen Regierungs-Auftrages strenge polizeyliche Vorschriften bezüglich der zu treffenden Sicherheits-Maßregeln gegen Hundswuth, und giebt ferner bekannt, daß künftig jährlich zweimal, nämlich jedesmal in den ersten Tagen der Monate Januar und July eine Visitation der Hunde vorgenommen werden muß, wobei für jede Untersuchung 12 x zu entrichten sind, die dem Armenfond zufallen. Bekanntlich besteht hier seit längerer Zeit schon die Absicht, nach dem Beyspiel anderer Städte auch in hiesiger Gemeinde eine Begräbnißkasse zu errichten. Nach vielfach gepflogenen Berathungen kam ein Entwurf der Statuten zu Stande, welcher nach erfolgter Revision die Genehmigung des Magistrats erhielt. Sofort trat die Anstalt am 1. May ins Leben, nachdem die Anzahl der Theilnehmer die statutarmäßige Höhe erreicht hatte.

Aus den hier beiliegenden Statuten ist das Nähere zu entnehmen, und ich glaube daher, nur noch im Allgemeinen hervorheben zu dürfen, daß die Zahl der Mitglieder in 525 zu bestehen hat, welche bei jedem Sterbefall eines Betheiligten 6 x zu entrichten haben, was eine Summe von 52 fl. 30 x bei jeder Sammlung abwirft. Davon werden 50 fl. als treffende Begräbnißquote den Hinterbliebenen baar, oder falls die Mitgliederzahl nicht vollzählig wäre, so viele Sechser, als Mitglieder fehlen, weniger ausbezahlt. Solche aber, welche das Alter von 70 Jahren bereits überschritten haben, finden keine Aufnahme in den Verein; auch ist bestimmt, daß nur hiesige Bewohner demselben beitreten können. Oeffentliche Rechnungs-Ablage jeden Jahres wird zugesichert.

Am 24. Juny starb hier Hr. Michael Alois von Obwexer, Exjesuit aus Augsburg, 77 Jahre, 9 Monate alt.

Am 31. July erlag Hr. Stadtpfarrer Thenn einem längern Körperleiden im Alter von 64 Jahren und 7 Monaten.

Die Wohlthat der Begräbnißkasse wurde bei der ganzen Gemeinde dergestalt anerkannt, daß man an die baldige Errichtung einer zweiten Kasse denken konnte. Ein dießfallsiger Beschluß der Verwaltung fand allgemeinen Anklang, und schon nach wenigen Wochen war die Zahl der Mitglieder 525 erreicht, so daß am 1ten August die Eröff-

nung einer zweiten Begräbniskasse ermöglicht war. Aus den gedruckt hier beigefügten „Zusatz-Artikeln“ sind die nähern Bestimmungen zu ersehen, welche die Mitglieder des neu gegründeten Vereins zu erfüllen haben; im übrigen sind die Statuten der ersten Begräbniskasse auch für die zweite maßgebend. (Anlage)



Am 6. Oktober ward auf der südlichen Seite der Schranne die neue Heuwaage eröffnet, welche nach allen Regeln der Mechanik hergestellt, und nach angestellter Probe bewährt befunden wurde. Es kann mit ihr ein Gewicht bis zu 54 Zentnern gewogen werden. Die Waaggebühr beträgt 2 1/2 x pro Zentner, und fließt in die Stadtkasse. Die damit verbundenen Geschäfte sind dem Schrankenmeister übertragen.

Am 9. Oktober erschien im Wochenblatte von Seite eines Comités hiesiger Kaufleute eine Einladung an die ledigen Bürgersöhne und Töchter, welche bezweckt, sie zum Beitritt in die projektirte „Aussteuerkasse“ zu ermuntern. Die entworfenen Statuten fanden Beifall, wurden von dem Stadtmagistrat genehmigt, und erregten bei allen Heurathslustigen Freude und Antrieb zur Aufnahme in den Verein, weil nach § V derselben bei eintretender Verhehlung eine Aussteuer-Prämie von 150 fl. bezahlt wird. Die bestimmte Zahl von

625 Mitgliedern war bald erreicht, und es trat sofort der Verein in Aktivität.

Am 24. Oktober wurden die Ergebnisse der heurigen Gemeindevahl bekannt. Es traten hienach

a. in den Magistrat:

Hr. Joh[ann] G[eor]g Mayr, Uhrmacher, für den abgetretenen Mag[istrats-]Rath Engelb[ert] Seckler, Apotheker;

b. in das Collegium der Gemeindebevollmächtigten:

Hr. Jak[ob] Friedr[ich] Roth, Apotheker, Hr. Thomas Dußler, Lebzelter, Hr. Karl Stecher, Maurermeister, Hr. Joh[ann] Bapt[ist] Fuxdaler, Materialist, Hr. Heinrich Kaupert, Handlungs-Comis, Hr. J. G[eor]g Heinzelmann, jünger, Großhändler, Hr. Ulr[ich] Schäfer, Großhändler, Hr. Johannes Weidenbach, Seiler.

Am 29. Oktober erließ der Magistrat wegen des am 8ten kommenden Monats hier stattfindenden Jahrmarkts mehrere polizeyliche Erinnerungen, namentlich:

a. über die Berechtigung der Marktgäste zum Marktbezug durch Vorzeigung einer amtlichen Legitimation;

b. über das Verbot des Hausierhandels, dann
c. des Waarenverkaufs vor Beginn oder nach dem Ende des Marktes, sowie des Auslegens und Feilbietens der Waaren auf verschiedenen Plätzen;
d. der Anwendung nur allein des bayerischen Maaßes und Gewichtes usw.

Der Magistrat verordnet am 3. November, daß schulpflichtige Kinder, die *ohne* nachgesuchte Dispensation den öffentlichen Schulbesuch aussetzen und Privatunterricht nehmen, nur dann hievon dispensirt werden können, wenn sie

1. einen dem öffentlichen Schulunterricht gleichen Privatunterricht genießen,
2. an den jährlichen öffentlichen Schulprüfungen Theil nehmen, und
3. deren Eltern die Dispensation *vor* dem Austritt der Kinder aus der Volksschule von der Lokal-Schulkommission nachgesucht und erhalten haben.

Der Viehmarkt am 8. November ergab 875 Stück Hornvieh; 35 Kälber; 26 Schweine - zusammen 936, wovon 275 Stück verkauft und dafür 6.279 fl. Erlöst wurden. Der Durchschnittspreis für 1 Ochsen war 37 fl., 1 Kuh 21 fl., 1 Rind 16 fl., 1 Kalb 6 fl. und 1 Schwein 8 fl.

Am 17. November starb der, hier sehr beliebte Oberlehrer und katholische Chorregent, Hr. Johann Georg Löffler, 55 Jahre, 3 Monate alt.

Die Armenfonds-Rechnung pro 1823/24 schließt ab mit einer Einnahme von 3.724 fl. 1/2 x einer Ausgabe von 4.184 fl. 29 x und einem Passiv-Rest von 460 fl. 28 1/2 x.

Die Sammlung für die Armen zur Vertheilung an Weihnachten hat 332 fl. 40 x an baarem Gelde, dann 126 Laibe Roggen- und 140 Laibchen Weißbrod ertragen.

Dieses Jahr, obgleich dem vorigen an Fruchtbarkeit nicht nachstehend, waren die drey letzten Monate sehr stürmisch und naß, wodurch, wie die Zeitungen berichten, in ganz Deutschland die Flüsse zu seltener Höhe anschwellen, oft aus ihren Ufern traten und an Mühlen und andern Werken großen Schaden verursachten. Auch hier beklagte man sich in vielen Strassen der Stadt über das Eindringen des Wassers in Kellern und Parterr-Wohnungen; auf einigen Aeckern hinter dem Gottesacker drang das Wasser aus der Erde hervor und bildete einen großen Weiher, welcher erst nach einigen Wochen wieder versank.

Unglücksfälle und andere schädliche Begebenheiten

Am 26. August ward der 61 Jahre alte Zimmermann Joh[ann] Georg Haf, als er früh 5 Uhr in der Klosterkirche sein Gebet verrichtet, durch einen Schlaganfall plötzlich getödtet.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 30. Jänner ist betreffs der Briefporto-Freiheit der Magistrate verordnet worden, daß

a. dieselbe bei Korrespondenzen an die königlichen Stellen und Behörden, dann der Magistrate unter sich, in reinen Polizey-Gegenständen, sowie in Stiftungs- und Gemeinde-Angelegenheiten den Kuratelbehörden gegenüber, gewährt sei, daß aber b. jeder andere schriftliche Verkehr, ohne Unterschied, als Privatsache betrachtet und darnach behandelt werden müsse.

Am 30. März erschien die Verordnung über das Einquartierungs- und Vorspanns-Regulativ für die vaterländischen Truppen, wornach die bisherigen Bestimmungen bezüglich der quantitativen und qualitativen Verhältnisse einer Kostportion, welche von den Quartierträgern an die Unteroffiziere und Soldaten der vaterländischen Armee zu verabreichen ist, durchaus unverändert bleiben, und statt der bisherigen Vergütung zu 3 x (: Kostgroschen :) durch den Einquartirten, und zu 3 x durch die Militärkasse vom 1. April I[aufenden] J[ahres] anfangend, an die Quartierträger 10 x aus der Militärkasse vergütet werden. Am 17. April datirt die allerhöchste Verordnung über die Verhält-

niße des Standes- und Dienstgehaltes der Staatsdiener im Falle der Pensionirung und Quisenz derselben (: Diese Verordnung wurde gemäß hohem Erlaß vom 8. März 1826 wieder aufgehoben :).

Die Diakonen an den protestantischen Kirchen des Königreichs erhalten zufolge einer allerhöchsten Entschließung vom 27ten November d[ieses] J[ahres] von nun an die Benennung 2ter, 3ter oder 4ter Pfarrer, und haben als selbstständige, den Stadtpfarrern koordinirte Geistliche eintretenden Falles auch die denselben zustehenden Funktionen auszuüben, und zugleich die aktive und passive Wahlfähigkeit der bisherigen Diakone zu den Ständeversammlungen und General-Synoden anzusprechen.

1825

Am 24. Dezember 1824 datirt die allerhöchste Entschließung, nach welcher den beyden hiesigen Kirchengemeinden bei Erledigung der Pfarrstellen das denselben schon zur Zeit der reichsstädtischen Verfassung zustehende, auch von Seite der Organisations-Commission im Jahre 1804 zugesicherte, aber bisher versäumte Präsentations-Recht neuerdings verliehen resp. bestätigt wird. Demselben geht eine Wahlverhandlung voraus, und zwar

a. bei den Protestanten

geschieht dieselbe von den evangel[ischen] Magistratsräthen und Gemeindebevollmächtigten unter Leitung des evangelischen Bürgermeisters, und in dessen Ermangelung des ältesten Magistratsrathes derselben Confession. In jedem erledigten Falle sind drey qualifizierte Subjekte vorzuschlagen, von denen eines die landesherrliche Bestätigung erhält. Bei diesen Vorschlägen sind die Bestimmungen der Beförderungsordnung, insbesondere der §§ 27 und 30 genau zu beobachten;

b. bei den Katholiken

findet die Wahl durch die katholischen Magistratsglieder (: und die kathol[ischen] Gemeindebevollmächtigten :) statt in der Art, daß der gewählte Pfarrer von dem Gesamt-Magistrat der königl[ichen] Staatsregierung präsentirt wird, welche der an sie gelangten Präsentation sofort die landesherrliche - und das bischöfliche Ordinariat die kanonische Bestätigung erteilt.

Am 12. Januar wurde nach hoher Ministerial-Entschließung neben dem hier schon bestehenden Fi-

lial-Schulbücher-Verleger Wintergerst auch der Buchbinder Martin Mayr als solcher aufgestellt.

Am 10. Februar wurde die erste Rechnungs-Abgabe des Dienboten-Krankenhauses bekannt. Es ergab dieselbe pro 1823 / 24 eine

Einnahme von	811 fl. 48 x
Ausgabe von	<u>879 fl. 51 x</u>
sohin ein Defizit von	68 fl. 8 x.

Am 5. März hat der Magistrat mit Uebereinstimmung der Gemeinde-Bevollmächtigten die Errichtung einer *Sparkasse* beschlossen. Die Statuten sind bereits verfaßt und genehmigt, und tritt die Anstalt selbst am 1. July d[ieses] J[ahres] ins Leben. Eine eigens hiezu ernannte Commission wird am ersten Sonntag jeden Monats, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, ihre Sitzungen zum Empfang der Einlagen im untern Saale des Rathhauses abhalten.

Am 10. März geben die Vorstände der *Aussteuerkasse* im Wochenblatt eine Abänderung der Statuten bekannt, wie sie von Seite des königl[ichen] Landgerichts und des Stadtmagistrats vorgeschlagen und dem Interesse der Anstalt für zuträglich erachtet wurden.

Am 16. März beschlossen die städtischen Gemeinde-Collegien die *Verpachtung* des Pflasterzolls und des Fleischaufschlags im Wege öffentlicher Versteigerung an die Meistbietenden.

Am 27. May, dem Geburtsfest S[eine]r Majestät des Königs, wurden, wie dieß seit einigen Jahren zu geschehen pflegt, die milden Beyträge aus den Wohlthätigkeits-Stiftungen an gesittete Jungfrauen, arme Wittwen und Waisen, Lehrlinge und Gesellen, sowie einem Studenten (: Philipp Jakob Schönwetter :) im Gesamtbetrage von 836 fl. vertheilt.

Wie schon im Jahre 1822 dieser Blätter erwähnt wird, gelangt die Stadt-Casse immer mehr zu bessern Kräften, da bekanntlich für die allmähliche Tilgung der Zahlungs-Retardaten von 25.735 fl. 28 x ein Local-Malzaufschlag (: Bierpfenning :) höchsten Ort[s] bewilligt und eingeführt ist.

Als der Magistrat im Einverständniß der Gemeindebevollmächtigten das Anerbieten der königl[ichen] Staatsregierung vom 13. November 1822: „der Stadt Kaufbeuren zu ihrer bessern Dotation die Waaggefälle zu überlassen, sowie die Pension des Stadtkassiers Boch ad 250 fl. auf die Kreiskasse zu übernehmen“ abgelehnt, dagegen aber am 26. November desselben Jahres bekanntlich die gehorsamste Bitte gestellt hatte: „es mögen die *rückständigen* und *laufenden* Pensionen der städti-

schen Bediensteten auf die Staatskasse übernommen werden, wogegen sie auf alle weitem Ansprüche an das Staatsvermögen *verzichte*“, da erschien endlich die allerhöchste Entschließung de dato Tegernsee 7. Juny 1825, gemäß welcher an Stelle der Ueberlassung der Waaggefälle die Pensionen, nämlich die *laufenden*,

des Stadtkassiers Boch ad 250 fl.

des Verwaltungsraths Schuster ad 400 fl.

des Verwaltungsrathsaktuars Berchtold ad

400 fl.

des Stadtmaurermeisters Stecher ad 100 fl.

Zusammen mit 1.150 fl.

vom Etatsjahr 1823/24 an auf die Kreiskasse übernommen werden. Von der nachgesuchten Uebernahme auch der *rückständigen* Pensionen durfte ferner keine Rede seyn, weil dieselben unter der oben angeführten Summe der Zahlungs-Rückstände enthalten sind, auch im Hinblick auf die, im Bericht vom 26. November 1822 eingegangene Verzichtleistung, alle weitem Schritte erfolglos geblieben wären, daher sich beyde Gemeinde-Collegien hiebey mit Recht beruhigen konnten.

Am 26. April haben S[ein]e königliche Majestät der, von der protestantischen Kirchengemeinde Kaufbeuren auf die erledigte protestantische Stadtpfarrey daselbst ausgestellten Präsentation (: eines, nach mehrjähriger, selbstverschuldeter Versäumniß, endlich wieder erlangten Rechts :) für den bisherigen II. Pfarrer Hrn. Johann Georg Maier daselbst die landesherrliche Bestätigung ertheilt, worauf derselbe am Sonntag, den 12. Juny, installirt wurde durch den Hrn. Dekan Dr. Karrer von Kempten.

Am 1. July wurde für den bisherigen, mit 315 fl. pensionirten Stadtschreiber Hrn. Dan[iel] Mayr der gegenwärtige Landgerichts-Oberschreiber Hr. Emanuel Christa aus Kaufbeuren zum Stadtschreiber gewählt mit einem Gehalte von 450 fl.

Am 4. July wurde die Wahl des Pfarramts-Candidaten Hrn. Joh[ann] Friedrich Königsheim aus Heiligenstadt zum II. Pfarrer dahier vorgenommen; die allerhöchste Bestätigung erfolgte am 24. August, und die feyerliche Installation in der heil[igen] Dreyfaltigkeitskirche am Sonntag, den 23. Oktober l[aufenden] J[ahres] durch den oben genannten Hrn. Dekan.

Bei dem am 2. November dahier abgehaltenen Viehmarkt waren zugetrieben; 885 Stück Hornvieh, 23 Kälber und 9 Schweine. Aus den verkauften 261 Stücken wurden erlöst 5.960 fl. 30 x, so daß im Durchschnitt ein Ochse oder Stier auf 36

fl. 32 x, eine Kuh auf 19 fl. 28 x, ein Rind auf 15 fl. 13 x, und ein Kalb auf 6 fl. 38 x zu stehen kamen. Am 12. Oktober wurde das Namensfest S[eine]r Majestät, des Königs *Maximilian Joseph*, in der bisher üblichen Weise feyerlich in beyden Pfarrkirchen begangen.

Heute, am 14. Oktober, verbreitete sich die traurige, alle Herzen mit Wehmuth erfüllende Nachricht, daß der Tod unseres guten, väterlichen, liebevollen Königs und Landesvaters Maximilian Joseph I. in der Nacht nach seinem Namenstag, den 12. Oktober, durch einen Schlagfluß erfolgt sei. Es ist unmöglich, die allgemeine Betrübniß über das so unverhoffte Ableben des weisen und gütigen Gebers der Konstitution, des wohlthätigen Monarchen, dessen edelster Beruf es war, die Thränen des Elends zu trocknen, und die wahre Wohlfahrt seiner Unterthanen zu befördern, hinlänglich zu schildern; die deutlichsten Beweise hievon sind die heißen Thränen des unbegrenzten Dankes und der tiefsten Wehmuth. - Ruhe und Friede der Asche des unvergeßlichen Landesvaters!

Die ersten Zeichen der öffentlichen Trauer gaben die Glocken auf allen Kirchthürmen der Stadt, indem angeordnet war, daß vom 19. Oktober an jeden Tag von 11 bis 12 Uhr das Geläute in beyden Pfarrkirchen, bei St. Blasi, St. Dominikus, bei St. Cosmas und im Frauenkloster ertöne. Die Trauerfeyerlichkeiten begannen

a. bey den Katholiken

am Dienstag, den 18. Oktober, in der St. Martins-Pfarrkirche. Abends 5 Uhr wurde das Glockenzeichen zur Vigil gegeben; am Mittwoch, den 19. Oktober, Vormittags 9 Uhr, fand das Requiem und Abends 5 Uhr die Vigil in solenner Weise statt. Am Mittwoch, den 27ten, ward dieselbe Feyerlichkeit wiederholt, und am 28. Oktober der dritte und letzte Trauergottesdienst abgehalten. Große Theilnahme an diesen kirchlichen Handlungen zeigten die Gläubigen durch ihr überaus zahlreiches Erscheinen. Die hiesigen königlichen Behörden, der Magistrat und die Gemeinde-Bevollmächtigten waren in corpore anwesend bei den Hauptgottesdiensten, wobei jedesmal eine 1/2 Kompagnie des Landwehr-Bataillons die Ehrenwache bildete.

Die Kirche im Innern war an den Seitenwänden, und die Orgel-Brüstung mit schwarzen Tüchern drapirt, gegen den Hochaltar ein wahrhaft schönes, geschmackvolles, und des Gegenstandes würdiges *Castrum doloris* (: Katafalk, Trauergerüste :) errichtet, welches bei jedesmaligem

Traueramt mit 56 Wachslichtern umgeben war. Auf dem Sarge lagen, mit schwarzem Flor bedeckt, Krone, Scepter und Schwert auf seidene Kissen; unten am Sarge befanden sich die Siegeszeichen und das bayerische Wappen; auf jeder Seite standen zwey große, in Form geharnischter Ritter aufgestellte Figuren, und eben so waren auf beiden Seiten je 3 Pyramiden befestigt; die bezeichneten 4 Ritter trugen schwarze Fahnen, wo je auf einer zu lesen war:

„geboren den 27. May 1756“

„König von Bayern am 1. Januar 1806“

„Geber der Constitution am 26. May 1818“

„Gestorben den 13. Oktober 1825“.

Auf dem Hochaltar war eine schwarze Tafel, mit grünem Kranze umwunden, angebracht, welche mit goldenen Buchstaben die Worte enthielt:

„Maximilian Joseph I. gestorben am 13. Oktober MDCCCXXV“.

b. bey den Protestanten

am Freytag, den 4. November, in der heil[igen] Dreyfaltigkeits-Pfarrkirche. Vormittags 1/2 9 Uhr fand der Hauptgottesdienst statt. Alle hiesigen königlichen Behörden, der Magistrat und die Gemeinde-Bevollmächtigten kamen in feyerlichem Zuge zur Kirche, woselbst eine große Volksmenge beyder Confessionen bereits anwesend war. Die Feyer begann mit dem Gesange des Liedes No 188. Nach dem 4ten Verse traten die drey Herren Pfarrgeistlichen an den Altar, wo durch den II. Pfarrer ein Gebet abgelesen wurde, nach dessen Schluß die Chormusik einen Trauergesang anstimmte. Nachdem die Gemeinde noch den 4ten Vers des Liedes No 429 gesungen hatte, bestieg Hr. Stadtpfarrer Maier die Kanzel, und hielt die Trauerrede nach den, für das ganze Königreich vorgeschriebenen Textesworten Offenbarung Johannes 14. V[ers] 13: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben“. Gewiß fruchtbare Worte zu frommen Erinnerung an einen Monarchen, welcher so viel zum Wohle seiner Unterthanen wirkte, und das Glück seines Herzens nur von dem Glücke des Vaterlandes und von der Liebe seines Volkes empfangen wollte. Nach der Predigt und dem Gebete traten die 3 H[erren] Geistlichen wieder an den Altar, wo sodann von dem Pfarr-Adjunkt der Lebenslauf des dahingeschiedenen Königs abgelesen wurde. Zum Schluß ertönte noch feyerlicher Trauergesang vom Chor herab. Die Kirche war im Innern der Würde des Gottesdienstes entsprechend dekorirt. Alle Seitenwände wurden mit schwarzem Tuch ausgeschlagen, die

Brüstungen der Orgel und der Emporkirche mit geschlungenem schwarzen und weißen Sarsnet¹⁶⁴ geschmückt, die Säulen mit demselben Zeugen¹⁶⁵ umwunden, Luthers Bildniß, sowie der Genius oben der Decke der Kanzel mit schwarzem Flor umhängt, der Altar mit schwarzem Tuch bedeckt, hinter demselben ward an der Wand eine schwarze Tafel befestigt, worin mit goldenen Buchstaben die Worte standen: „Dem Beschützer unserer evangelischen Kirche“. Rechts und links dieser Tafel an der Wand war zu lesen, und zwar rechts: Maximilian Joseph I. links: König von Bayern

geboren den 27. May 1756 gestorben den 13. Oktober 1825

Auf einer schwarz gedeckten Erhöhung hinter dem Altar in gleicher Richtung mit demselben, und ihm etwas näher gerückt, lagen auf seidnem Kissen Krone, Scepter und Schwert, alles mit Flor bedeckt.

Die kirchlichen Trauer-Gottesdienste bei beiden Confessionen wurden je am Vorabend derselben mit allen Glocken der bezüglichen Kirche eingeläutet. Am Trauertag blieben alle Verkaufs-Läden geschlossen, ernste Stille herrschte in den Straßen der Stadt, die Bürger enthielten sich jeder Arbeit, und allenthalben war die tiefste Wehmuth zu erkennen ob dem Verlust des guten, liebevollen Königs „Maximilian Joseph“:

Denn in Vater Max beweint
Sein Volk den König und den Freund.
Für Ihn gab jeder gern sein Blut,
und wer Ihn sah, der war ihm gut.
Er hob noch Seiner Thaten Glanz
durch eine weise Toleranz.
Frei schwur Er den Verfassungseid
für Bayern Bürgerschaft gold'ner Zeit.
Sein Denkmal in der Bürger Herz
steht fester noch als Stein und Erz!

Das täglich eine Stunde von 11 bis 12 Uhr Mittags anhaltende Geläute dauerte acht Wochen lang; dagegen haben die religiösen Feyerlichkeiten nach Beendigung der Haupt-Gottesdienste in beyden Pfarrkirchen ihren Abschluß gefunden, nicht aber der Schmerz um den Verlust des guten, liebevollen Landesvaters, - der untergegangenen

Sonne, die so lange freundlich und segnend dem Volke geleuchtet. - Aber eine schöne Morgenröthe voll Hoffnungen strahlt ihm wieder auf in „Ludwig“, dem Gerechten und Beharrlichen.

Am 23. Oktober erschien von Allerhöchst Demselben das „Regierungsantritts-Verkündungs-Patent“, worin Er Sich der Pflichttreue aller Stände, Bürger und Unterthanen in Stadt und Land gnädigst versieht, und zugleich zu erkennen giebt, daß Er den im Tit[e]l X. § 1. der Verfassungs-Urkunde enthaltenen Eid bereits abgelegt habe. (: Wochenblatt No 44 :)

In diesem Jahre wurde der längst projektirte, und endlich 1824 vorbereitete Spitalbau unternommen und 1826 vollendet. Er hält in der Länge 150 und in der Breite 50 Werkschuh¹⁶⁶. Die Baukosten beliefen sich auf etwas über 27.000 fl. Das Meiste des Steinmaterials wurde aus dem Abbruch der alten Gebäulichkeiten genommen, das Bauholz kam aus den Spitalwaldungen. Der Taglohn für die Arbeitsleute war noch billig, er betrug für einen Maurer 36 x, für einen Zimmermann 36 x und für einen Handlanger 26 x. Die größere Anzahl der Maurer an diesem Bau war aus Tirol gebürtig; überhaupt ziehen diese Leute alljährlich zur Bauzeit schaarenweise nach Bayern, um Arbeit zu suchen.

Im Laufe dieses Jahres erbaute die katholische Gemeinde eine Kirche auf dem Gottesacker. Es ward auch die evangelische Gemeinde zur Theilnahme am Bau und gemeinschaftlicher Benützung der Kirche eingeladen, von derselben jedoch abgelehnt, weil sie seinerzeit selbst eine Gottesackerkirche zu erbauen Willens sei. Die Mittel zum Bau floßen aus den freywilligen Beyträgen an Geld und Material der katholischen Gemeindeglieder, sowie vieler Bewohner der benachbarten Ortschaften. Unter erstern zeichnete sich besonders der Gärtnermeister Hr. Joh[ann] Baptist Neumayr aus, welcher nicht allein den großen Platz, worauf die Kirche steht, hergeschenkt, sondern auch noch namhafte Beyträge an Geld geleistet hatte. Aber auch Hr. Stadtpfarrer Dopfer, dessen Lieblings-Idee der Bau einer solchen Kirche war, hat sich um das Zustandekommen desselben sehr verdient gemacht.

Am 22. Dezember ward im Wochenblatt bekannt, daß die H[erren] Ulrich Schäfer, Fuchstaller, und

¹⁶⁴ Stoffart aus Baumwolle.

¹⁶⁵ ...mit demselben Stoff.

¹⁶⁶ Schuh (Fuß): 29,61 cm.

Joh[anne]s Wiedemann, älter, ihr Bezüge als ob-
rigkeitlich bestellte Weinschauer ad 43 fl. schen-
kungsweise dem Dienstboten-Krankenhause
überlassen.

Die Sammlung freywilliger Beyträge für die Ar-
men zur Weihnachtsgabe betrug 343 fl. 34 x, dann
von den Bäckern 140 Laibe Roggenbrod und 280
Laibchen Weißbrod.

Die Armenfonds-Rechnung pro 1824/25
zeigt eine Einnahme von 4.081 fl. 46 x 5 hl
zeigt eine Ausgabe von 3.997 fl. 55 x
und einen Aktivrest von 83 fl. 51 x 5 hl.

Die Getreid- und sonstigen Lebensmittelpreise
ergaben d[en] 29. Dezember für den Schl. Kern
11 fl. 2 x, Roggen 8 fl. 52 x, Gerste 5 fl. 52 x, Ha-
ber 3 fl. 54 x, Ochsenfleisch 7 x, Kuhfleisch 5 x,
Kalbfleisch 5 1/2 x, Schaaffleisch 5 x, Schwein-
fleisch 7 1/2 x, Schmalz 16 x, Butter 12 x, 8 Eier
8 x, 1 Gans 44 x, 1 Ente 16 x, 1 Henne 10 x,
1 Metzen Erdäpfel 18 bis 24 x, 1 Maaß braunes
Winterbier 3 x 3 hl., Weißbier 2 1/4 x.

Nach den im Kreis-Intelligenzblatt bekannt ge-
machten Wahlresultaten zur Ständeversammlung
wurde in diesem Jahre für die Klasse der Städte
und Märkte mit einer Bevölkerung von über 500
Familien der hiesige Großhändler Hr. Christoph
Friedrich Heinzelmann, älter, zum Abgeordneten
gewählt - ein sehr intelligenter und beredter Herr.
S[ein]e Königliche Majestät haben vermöge Ent-
schliessung vom 19. Juni l[aufenden] J[ahres] die in
Antrag gebrachte Entlassung des Majors und
Kommandanten des 5ten Landwehr-Bataillons
Kaufbeuren, Hrn. Johann Michael Dauner, ge-
nehmigt.

Eine an das Königliche Hoflager abgesandte De-
putation, bestehend aus den Herren Bürgermeis-
ter J. G. Heinzelmann, älter, Landstand¹⁶⁷ Chri-
stoph Heinzelmann, älter, Magistratsrath Fr.
Jos[eph] Kempfler und Gem[einde-]Bevollmäch-
tigten Ulrich Schäfer hatte am 16. Dezember das
Glück, S[eine]r Majestät, dem König Ludwig, in
einer allerunterthänigsten Aufwartung die tiefste
Huldigung im Namen der, dem Königlichen Re-
gentenhause treu ergebensten Stadt Kaufbeuren
darbringen zu dürfen, und wurde von Allerhöchst
Demselben auf das Allerhuldvollste empfangen.

Die Reisekosten für diese Deputation betragen
159 fl. 8 x, und finden sich in der Stadtrechnung
pro 1825/26 verausgabt.

In diesem Jahre stifteten die Weberseheleute Da-
niel und M[ari]a Elisabetha Bachschmid ein Ka-
pital von 1.000 fl., aus dessen Zinsen jährlich am
1. May den evangel[isch]en Schulkindern ein Fest
gegeben, und denselben, außer einigen Erfri-
schungen hiebei auch Spielsachen und Schreib-
materialien im Wege der Verloosing vertheilt
werden sollen.

In diesem Jahre erfreute man sich mit Ausnahme
des Obstertrages einer sehr gesegneten Erndte.
*Unglücksfälle und andere schädliche Ereignisse in die-
sem Jahre*

Am 21. November nach Mitternacht brach im
Landgerichtsgebäude dahier eine gefährliche Feu-
ersbrunst aus, welche nur durch die größte An-
strengung der Herbeyeilenden gelöscht werden
konnte.

Am 28. April fand man einen unbekanntten Mann
am Schützenwirthshaus todt vom Schläge gerührt.
Am 1. May ertränkte sich der Webermeister
Dan[iel] Bachschmid in der Wertach unweit der
Papiermühle.

Am 17. July ertrank beim Baden der Schneiderge-
selle Jos[eph] Raph[ael] Döhr aus Augsburg.

Am 18. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, ertrank
der hiesige Großhändler Hr. Christoph Schäfer in
der Wertach bei der langen Brücke. Melancholie,
schon längere Zeit an ihm wahrgenommen, mag
ihn zu solchem Schritte geführt haben.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 3. Februar haben S[ein]e Königliche Majestät
die Einberufung der Ständeversammlung auf den
19ten Hornung beschlossen, und den Tag der
Eröffnung derselben zu bestimmen sich aller-
höchst vorbehalten.

Am 8. Februar erschien die Königliche Verord-
nung betreffs der Fixirung und Umwandlung der
gutsherrlichen Gefälle des Staates, welche auch
auf jene der Stiftungen und Gemeinden Anwen-
dung finden sollen.

Am 11. September erhielt der Staatsminister des
Innern die Königliche Vollmacht zur Schließung
der Ständeversammlung.

Das Stempelpapier erhielt in Folge höchster Ver-
ordnung vom 9. September nachstehende Verän-
derung: alles Stempelpapier wird künftig mit ei-
nem doppelten Stempel versehen, nämlich mit ei-
nem schwarzgefärbten, und mit einem trockenen
Controlstempel; in dem erstern sind die könig-

¹⁶⁷ Abgeordneter der bayerischen Ständeversammlung, Landtagsabgeordneter.

[lichen] Insignien Scepter, Schwert und Krone, dann der Stempelbetrag mit Worten, und einer Unterschrift mit Ziffer bezeichnet, der zweite stellt das Gepräge eines Wappenschildes mit den bayerischen Wecken¹⁶⁸ von einem Löwen gehalten dar, mit der Umschrift „Königreich Bayern“. Am 15. September ward die Verordnung über die verbesserte Einrichtung des Stempelwesens erlassen, gemäß welcher die Kreis-Siegelämter aufgehoben, das Geschäft der Stempelung auf das Hauptmünzamt übertragen, und die Geschäfte des Zentralverlags von einem Hauptverwaltungs- und Verlagsamt besorgt, sowie die Verlagsgeschäfte in den Kreisen den Oberaufschlagsämtern übergeben werden.

Am 17. Dezember datirt die Verordnung über die Formation, den Wirkungskreis und den Geschäftsgang der obersten Verwaltungsstellen.

Am 11. September datiren die Gesetze über *Heimath, Ansässigmachung und Verehelichung* und das *Gewerbswesen*.

Nach einer Bekanntmachung der k[öniglichen] Kreis-Regierung vom 26. September d[ieses] J[ahres] wird für die Stempelpapier-Abnahme von Seite der Behörden sowohl, als der Privaten, bei einer Abnahme im Werthe von 10 fl., ein Rabatt von 1 % bewilligt, es mag dem Papier ein höherer oder geringerer Stempel aufgedrückt seyn, und daß dieser Rabatt sich auch auf den Preis des Stempelpapiers selbst erstrecke.

Am 28. Dezember erschien die „Instruktion zu den Grundbestimmungen für das Gewerbswesen in den 7 ältern Kreisen des Königreichs.“

1826

Wie auf Seite [81] dieser Blätter bemerkt wurde, hatte das Rechnungswesen der allgemeinen k[öni]gl[ichen] Stiftungs-Administration Mindelheim von den Jahren 1811/12 bis 1817/18 incl. noch die Revision zu passiren. Im Laufe dieses Jahres erfolgte endlich nach durchgeführter Revisions- und Superrevisions-Beantwortung der Revisions-Bescheid der k[öni]gl[ichen] Regierung über die Stiftungs-Rechnungen hiesiger Stadt. Das Ergebniß der letzten Rechnungen pro 1817/18 war, wie längst befürchtet, ein höchst trauriges, denn nun wurde man gewahr, daß wäh-

rend der unheilvollen Centralisation der Stiftungen diese nicht allein mit ungeheuren Schulden belastet, sondern überhaupt schlecht verwaltet wurden.

Der Schuldenstand derselben erreichte mit 1817/18 bei

der Hospitalstiftung

58.949 fl. 56 1/4 x

der St. Martins-Pfarrkirche

3.425 fl. 3 x

der St. Martins-Sakristey

621 fl. 44 x

dem Hülfspriesterfond

2.424 fl. 36 x

dem von Colln'schen Fidey-Commiß

844 fl. 52 x 7 hl.

dem Bachschmid'schen Legat

155 fl. 17 x

dem Heinzelmann'schen Fidey-Commiß

861 fl. 1 x 4 hl.

der Guten Tod Bruderschaft

76 fl. 37 x 4 hl.

der evangelischen Pfarrkirche

10.016 fl. 20 x 6 hl.

der St. Michaels-Kapellenstiftung

2.806 fl. 36 x 6 hl.

der Täfleins-Allmosenstiftung

281 fl. 10 x

dem Kuileschen Fidey-Commiß

1.558 fl. 19 x 6 hl.

Summa

82.021 fl. 35 x 3hl.

Zudem fanden sich bei den meisten Stiftungen sehr bedeutende Aktiv-Ausstände vor. Es möchte indessen genügen, hier nur die Hospitalstiftung zu bezeichnen, um einen Maßstab zu gewinnen, nach welchem die Ausstände bei den übrigen Stiftungen verhältnißmäßig zu beurtheilen sind. In der Rechnung des Hospitals pro 1817/18 fanden sich gegen 30.000 fl. solcher Posten, und man darf mit Sicherheit annehmen, daß viele derselben theils als illiquid, und theils als uneinbringlich nachgelassen und abgeschrieben werden müssen. Ein bedeutender Schaden ist dem Spital auch in folgender Weise zugefügt worden: wie oben, Seite [75], zu ersehen ist, bestund der Erlös aus den verkauften Realitäten, dem Vieh- und Pferdestand, den Haus- und Baumannsfahrnißen pp nach Abzug des stehen gebliebenen Grundzinskaptals in

¹⁶⁸ Rauten.

33.068 fl. 9 x 7 hl. Hiezu kommen noch die, aus der verkauften Gerichtsbarkeit an den Hrn. von Utzschneider in München erlösten 4.267 fl. 40 x wonach sich ein Gesamt-Kaufschilling ergibt von 37.335 fl. 49 x 7 hl.

Bei einem nur halbwegs geregelten Haushalt konnte man mit Recht erwarten, daß eine, in so außerordentlicher Art errungene Summe den bestehenden Verordnungen gemäß fruchtbringend angelegt, oder doch wenigstens zur Schuldentilgung verwendet worden wäre. Nur um 15.797 fl. 40 x hat sich innerhalb der zehnjährigen Verwaltungs-Periode der k[öni]g[l]ichen Administration der Kapitalstock der Hospitalstiftung vermehrt, während die Schulden derselben auf die bekannte Höhe stiegen, ja laut Rechnung de 1826/27, wo auf die Rechnungs-Ergebnisse von 1817/18 angewandt wurde, einschliessig der aus der Revision des Bachschen Rechnungswesens hervorgehenden Ersatzposten, die Summe von 62.560 fl. 30 x 2 hl. erreichten.

Diese Zustände sind nicht allein die traurigen Folgen der Centralisation, sondern auch in den übrigen Zweigen der Administration war der Nachtheil derselben sichtbar, und noch eine Reihe von Jahren wird man die Nachtheile empfinden, deren Entstehen einer Periode von 10 Jahren entsprossen ist, innerhalb welcher die hiesigen Stiftungen in ihren Vermögens-Verhältnissen so sehr beschädigt wurden. Am 26. März ward jenen Bewohnern der Stadt im Wochenblatt No 21 von Seite des Magistrats öffentlicher Dank ausgesprochen, welche den hiesigen Wasserwerkbesitzern durch freiwillige Hand- und Spanndienste bei Reparatur der längst ruinösen, nun aber in Folge der allmähigen Unterminirung durchbrochenen Wertachwehre so ersprießliche Hülfe geleistet haben. Am 6. April giebt der Stadtmagistrat bei Gelegenheit der Revision der hier bestehenden, mit Bewilligung des ehemaligen reichsstädtischen Magistrats am 1. August 1795 festgesetzten Leihhausordnung, extraktweise die Bestimmungen derselben zur Wissenschaft des Publikums im Wochenblatt No 14 bekannt.

In diesen Tagen erschien das apostolische Sendschreiben S[eine]r Heiligkeit des Papstes Leo XII. vom 25ten Dezember 1825, mitgetheilt durch hohen Erlaß S[eine]r Eminenz, des Herrn Bischofs von Augsburg, de dato 1. April, wonach letzterer

das päpstliche Breve¹⁶⁹ bezüglich des seit 50 Jahren nicht mehr gefeyerten Jubiläums der Kirche den Gläubigen seiner Diözese zur Kenntniß und genauen Befolgung empfiehlt. Schon in alter Zeit wurde dieses Fest in der katholischen Kirche gefeyert, und zwar ursprünglich alle 100 Jahre, dann alle 50 - und später alle 25 Jahre. Es wird damit ein vollkommener Ablass (: der Jubel-Ablass :) verbunden, und fand die Festfeyer jedesmal an Weihnachten in Rom statt. Der vollkommene Ablass soll gewonnen werden: „*wenn der Gläubige nach abgelegter Beichte und gestärkt durch die heil[ig]e Communion innerhalb 6 Monaten von dem Tage an gerechnet, der in jedem Kirchsprengel bekannt gemacht wird, die Hauptkirche, nebst noch drey andern Kirchen im Ort oder dessen Nähe, 15 auf einander folgende, oder auch unterbrochene Tage, wenigstens einmal des Tages andächtig besucht, und daselbst sein frommes Gebet:*

um Erhöhung der heil[ig]en katholischen Kirche, um Ausrottung der ketzerischen Irrlehren, um Eintracht der christlichen Fürsten und um Wohlfahrt und Friede des christlichen Volkes vor Gott wird verrichtet haben.“

Am 23. April begann hier die feyerliche Eröffnung des Festes mit Hochamt, Predigt und Prozession. Am Vorabend nach der Vesper wurde dasselbe durch 1/2 stündiges Geläute aller Glocken angekündigt. Hier wurden außer der St. Martinspfarrkirche die Kirchen zu St. Blasi, zu St. Dominikus und zu St. Cosmas zum Besuche der Gläubigen bestimmt. Der Schluß des Jubiläums erfolgte am Samstag, den 22ten Oktober, mit Lobamt und Predigt, dann Nachmittags mit Vesper, Prozession und darauf folgendem Te Deum unter dem halbstündigen Geläute aller Glocken.

In der Nacht vom 30. April fiel ein so starker Schnee, daß am andern Tag, den 1ten May, von einem Privaten eine Schlittenfahrt durch und um die Stadt vorgenommen werden konnte.

Am 1. Juny trat die Straßenbeleuchtung dahier ins Leben, nachdem schon im Januar l[aufenden] J[ahres] eine Einladung des Magistrats zu freywilligen Beyträgen zu diesem Zwecke erfolgte, und deren Ergebnis so günstig ausgefallen ist, daß mit den Zuschüssen aus der Stadtkasse die Sache zu Stande kam.

Am 28. Juny erschien im Wochenblatt No 26 die I. Rechnungs-Ablage der städtischen Sparkasse.

¹⁶⁹ Breve: Päpstlicher Erlaß in einfacherer Form.

Nach derselben besitzen 317 Einleger am 1. July 1826 ein Gesamtvermögen von 13.951 fl. 31 x. Der im Jahre 1821 entbrannte Kampf der Griechen gegen die Türken dauert mit wechselndem Glücke ununterbrochen fort. Die auffallenden Züge der Grausamkeit, die diesen Krieg schauderhaft machen, erregten bald auch das Mitgefühl aller Menschenfreunde, und forderten zur Theilnahme an der Sache der Hellenen auf. In Folge einer Aufforderung der kirchlichen Oberbehörde ergab eine in der evangelischen Pfarrkirche dahier am Sonntag, den 20. August, veranstaltete Kollekte 98 fl. 59 x für die nothleidenden Griechen. Zu demselben Zwecke ward von der hiesigen Lese-Gesellschaft „Bürgerverein“ ein Beytrag von 25 fl. bestimmt und eingesendet.

Am Freytag, den 25. August, wurde hier in beyden Stadtpfarrkirchen das Geburts- und Namensfest S[eine]r Majestät, des Königs „Ludwig I.“ zum erstenmal festlich begangen. Am Vorabend war Zapfenstreich mit Begleitung der Bataillons-Musik, am Morgen hierauf Tags-Reveille¹⁷⁰ zugleich mit Musik-Begleitung unter Abfeuerung der Pöller, sodann Kirchenparade des Landwehr-Bataillons, feyerlicher Aufzug der königlichen und städtischen Behörden und des Gremiums der Gemeinde-Bevollmächtigten in beyden Pfarrkirchen, Nachmittags Diné im Gasthof zur Sonne, wobey passende Toaste auf das Wohl S[eine]r Majestät, des Königs, Seiner Gemahlin und des ganzen königlichen Hauses unter dem Krachen der Pöller und dem Klange der Bataillons-Musik ausgebracht wurden, und Abends wieder Zapfenstreich mit Musikbegleitung.

Die Bevölkerung der Stadt Kaufbeuren nach der neuesten Zählung ergab 1 137 Familien mit 3 731 Seelen.

Nach einer Bekanntmachung des Magistrats im Wochenblatt No 35 wurden am Geburts- und Namensfest S[eine]r Majestät, des Königs Ludwig, 771 fl. 18 x aus den Wohlthätigkeits-Stiftungen an arme gesittete Jungfrauen, Wittwen und Waisen, Handwerkslehrlinge und Gesellen, dann an den Studenten Phil[ipp] Jak[ob] Schönwetter vertheilt.

Im Oktober erbaute der Lammwirth Hr. Jakob Fischer einen Sommerbierkeller in dem Stadtgraben längs der Mauer vom Kemnatherthor abwärts.

Am 15. Oktober ist das Namensfest Ihrer Maje-

stät, der Königin „Therese“, durch solenne Gottesdienste in beyden Stadtpfarrkirchen zum erstenmal gefeyert worden. Außer den königl[ichen] Behörden, dem Stadtmagistrat und den Gemeindebevollmächtigten waren die Festgottesdienste zahlreich von den Gläubigen besucht, auch paradirte die Landwehr. (: Die Abhaltung dieser Feyerlichkeiten, welche alljährlich wiederkehren, wird, als sich von selbst verstehend, künftig wohl keiner Erwähnung mehr bedürfen :)

Der Viehmarkt am 6. November bestund in 1.064 Stück Hornvieh, 8 Kälbern und 2 Ziegen. Davon wurden 211 Stücke um 5.636 fl. 30 x verkauft, wozu im Durchschnitt 1 Ochse oder Stier 36 fl. 13 x, 1 Kuh 23 fl. 11 x, 1 Rind 19 fl. 40 x und 1 Kalb 7 fl. 10 x galten.

Am Schranntag, den 28. Dezember, sanken die Getreidpreise in Folge der äußerst günstigen Erndte-Ergebnisse in diesem Jahre so tief, daß für 1 Schaff Kern 9 fl. 26 x, Roggen 6 fl. 40 x, Gerste 6 fl. 8 x und Haber 3 fl. 17 x bezahlt wurden. Auch die übrigen Viktualien kaufte man billig, denn gutes Ochsenfleisch war um 8 x, Kuhfleisch um 6 x, Kalbfleisch um 6 1/2 x, Schaaffleisch um 5 1/2 x, Schweinfleisch um 7 1/2 x zu haben; Schmalz galt 15 x, Butter 12 x, 1 Henne 12 x, 1 Ente 14 x, 1 Gans 48 x, 1 Maaß Milch 2 x, 1 Metzen Kartoffeln 20 x, 1 Maaß Braunbier 4 x, Weißbier 2 1/4 x.

Die für die Armen zur Vertheilung gesammelten Gaben betragen an baarem Gelde 321 fl. 6 x, dann in natura 165 Laibe Schwarz- und Weißbrod, 10 Pfund Fleisch, und von den Pfarrer Gebat'schen Erben 1 Schaff Kern, woraus 186 Laibchen Weißbrod à 4 x gebacken wurden.

Die Rechnung des Lokal-Armenfonds pro 1825/26 schließt ab mit 3997 fl. 30 x 4 hl. Einnahmen, 4.007 fl. 10 x 5 hl Ausgaben und 9 fl. 40 x 1 hl. Defizit.

Die Gewerbs- und Handelsleute in Kaufbeuren, wie anderwärts, klagten bisher vielfältig über den Druck, welcher für ihre Geschäfte aus den vielen Jahrmärkten im Königreiche hervorgehe. Der von dem Landrichter v. Klöckl redigirte „bayerische Jahrmarkt-Kalender“ zählt deren 4 407 in dem diesseitigen Bayern, welche alljährlich wirklich abgehalten werden. Alle diese Jahrmärkte werden von auswärtigen herumziehenden Händlern, Juden, Italienern pp mit allen Gattungen ausländischer Waaren besucht. Man könnte, wenn man

¹⁷⁰ Militärischer Weckruf.

wirklich die Absicht hätte, Bayern mit ausländischen Erzeugnissen fortwährend überschwemmt zu halten, und den bayerischen Gewerbsfleiß in seiner Wurzel zu bayeren, es nicht planmässiger anlegen, als diese 4 407 Jahrmärkte in Verbindung mit dem Hausierhandel auf die bisherige Weise noch fernerhin fortbestehen zu lassen. Die Dienstboten finden auf diesen unzähligen Jahrmärkten ununterbrochene Gelegenheit zum Müßiggang, zur Verschwendung und Hingabe ihres Lohnes für ausländische Waaren. Unser, um das Wohl seines Volkes höchst besorgte[r] König, welcher schon so viele Mißbräuche abgeschafft und viel schädliches Unkraut bereits vertilgt hat, wird die bayerische Nation gewiß auch von dem Drucke dieser Jahrmärkte in der Art, wie sie wirklich abgehalten werden, um so mehr befreien, als dieselben nebenbey auch Gelegenheit zum Unterschleif¹⁷¹ und zur Contreband geben.

In diesem Jahre wurde am 1. May zum erstenmal von den evangel[isch]en Schulkindern das sogenannte Mayenfest gefeyert, wozu eine Stiftung der Bachschmid'schen Webers-Eheleute im vorigen Jahre Veranlassung gab.

Schon am 4. März [aufenden] J[ahres] erschien die hier anliegende Bekanntmachung eines Vereins hiesiger Geistlichen und Bürger, welche nach dem Beyspiel des Central-Bibelvereins in Nürnberg auch hier zur Gründung eines Lokal-Bibelvereins schreiten, und deswegen die hiesigen evangelischen Gemeindeglieder zur freundlichen Theilnahme und Mitwirkung haben einladen wollen (Anlage) [s. nächste Spalte].

Unglücksfälle und andere schädliche Ereignisse

Am 12. Juny, Nachts 1 Uhr, brannte ein Stadel des Kattunfabrikanten und Oekonomiebesitzers Hrn. Joh[ann] G[eorg] Wagenseil total nieder.

Am 15. Oktober brach in dem Weiler Frankenhofen bei Schlingen Feuer aus, wodurch 2 Häuser mit allen Habseligkeiten und dem reichen Erndte-vorrath eingäschert wurden.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 2. Februar erschien das allerhöchste Verbot der unmittelbaren Eingaben von Bittschriften an das Königliche Cabinet, soferne sie nicht *reine* Gnadensachen enthalten, oder von der *Königlichen Milde*, und vom *freyen Willen* S[eine]r Majestät, des Königs, abhängen. Am 7. Februar ward ver-

Bekanntmachung.

Aufgefordert durch das Beyspiel des Central-Bibelvereins in Nürnberg, und anderer, bereits in unserm Königreiche mit Allerhöchster Genehmigung bestehenden Bibelgesellschaften, haben sich die Unterzeichneten am verflohenen 28. Februar d. J. zur Gründung eines Lokal-Bibelvereins in Kaufbeuren vereinigt, und beillen sich, sämmtliche verehrliche Mitglieder der hiesigen evangelischen Gemeinde davon in Kenntniß zu setzen, und zur freundlichen Theilnahme und Mitwirkung hiemit höflichst einzuladen.

Der Hauptzweck dieses Vereins ist, die Bibel, als die höchste Erkenntnisquelle des göttlichen Wortes in der evangelischen Kirche, wieder einheimischer in den Familien zu machen, oder doch wenigstens bessere Bibelausgaben an die Stelle der vorhandenen, oft veralteten und mangelhaften zu setzen. — In dieser Absicht wird er sich angelegen seyn lassen, Bibeln von verschiedenen Ausgaben, nach der lutherischen Uebersetzung und ohne Anmerkungen, mit größerem und kleinerem Drucke, gebunden und ungebunden vorräthig zu halten, und sie nach Erforderniß um die wohlfeilsten Preise abzugeben. Weniger bemittelte Personen können Bibeln auch um herabgesetzte Preise, und Arme ganz unentgeltlich erhalten, jedoch einig und allein nach dem freyem Ermessen des Vereins.

Die Mittel zur Befreyung der Unkosten gedent der Verein theils aus der menschenfreundlichen Unterstützung zu schöpfen, welche sie von dem Central-Bibelverein in Nürnberg in Beziehung auf Arme und Dürftige erwarren darf, theils, und vorzüglich aus den freiwilligen Beyträgen der hiesigen evangelischen Gemeindeglieder und anderer Bibelfreunde. Wer einen jährlichen Beitrag von wenigstens 1 Gulden verspricht, wird ordentliches Mitglied des Vereins, und bleibt es so lange, als er diesen Beitrag entrichtet; insofern werden auch kleinere, ja die kleinsten Beiträge mit Dank empfangen werden. Will Jemand den Verein auf eine mal mit einem Geschenke von 25 fl. großmüthig unterstützen, so wird er nicht nur als ordentliches Mitglied auf Lebenszeit anerkannt, sondern auch überdies als ein vorzüglicher Gönner und Wohlthäter des Vereins in dessen Annalen verzeichnet werden. Nachdem diese Bekanntmachung gehörlig in Umlauf gesetzt seyn wird, wird man den evangelischen Pfarrmehrer von Haus zu Haus senden, um die einmaligen oder jährlichen Beiträge, woyu sich die verehrtesten Bibelfreunde entschließen wollen, in ein eigenes Buch einzeln zu lassen. Was außerdem noch zur Befreyung und weiten Ausbreitung des hiesigen Lokal-Bibelvereins für nöthig erachtet werden möchte, soll in der nächsten Sitzung im Verein mit allen neu hinzu gekommenen Mitgliedern besprochen und entschieden werden.

Mit dem herzlichsten Wunsche, daß die hier gemachten und mitgetheilten Vorschläge eine freundliche Aufnahme finden, und unter göttlichem Beystande bald zu reichen Früchten für die große Sache des Evangeliums gedeihen mögen, unterzeichnen sich

Kaufbeuren den 4. März 1826.

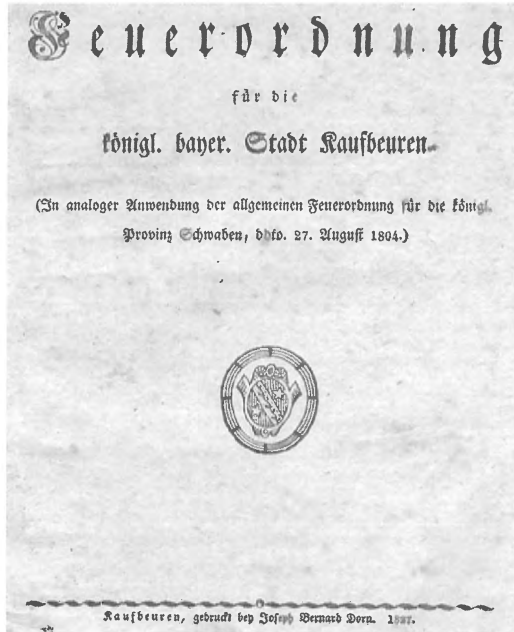
ordnungsmäßig die Erholung von Reisepässen zu Reisen im Inland aufgehoben; am 7. März erließ S[ein]e Majestät, der König, eine neue Landwehr-Ordnung; am 13. April wurde das Verbot der Annahme auswärtiger Scheidemünzen bei den könig[lich]en Behörden, Aemtern und Cassen erlassen; am 20. Juny ward die Obstbaumzucht an den Straßen, öffentlichen Wegen und Plätzen anbefohlen, und am 3. Oktober die Versetzung der „Ludwigs-Maximilians-Universität“ von *Landsbut* nach *München* dekretirt.

1827

Am 13. Januar starb die wohllehwürdige Frau M[ari]a Josepha *Brentano Meyegra*, Oberin des löbl[ichen] Frauenklosters zum Mayerhof dahier, 63 Jahre 6 Mon[ate] alt. Am 20. Januar ist der hiesige Halloberbeamte Hr. Joseph *Pauer* in gleicher

¹⁷¹ Unterschleif: Unterschluß, Herberge.

Diensteigenschaft an das Oberzoll- und Hallamt Lauingen, dagegen der Oberbeamte Hr. Theodor Ritterhaus an das hiesige Hallamt versetzt, und ihm ein Controlleur in der Person des Hrn. Joh[ann] Bapt[ist] Dobl[inger] beigegeben worden. Im Monat Januar hat der Magistrat die Feuerlöschordnung vom 27. August 1804 einer Revision unterzogen, wonach, wie die Anlage zeigt, die Bürger in fünf Rotten eingetheilt, und andere wesentliche Verbesserungen vorgenommen wurden.



Am 28. Februar wurde der Platz zwischen dem städtischen Holzmagazin und dem Mühlbach vor dem Spitalthor, 138 Schuh lang und 24 Schuh breit, sammt der auf dem Platz befindlichen Waschküche von der Commune an Privaten um 407 fl. verkauft.

Der Winter von 1826 auf 1827 war hier überaus streng und mit ungeheuren Schneemassen bezeichnet, die in manchen Strassen bei 6 Fuß Höhe erreichten. Auch die Kälte war andauernd und stieg zuweilen bis 23 Grade. Erst am 17ten Februar trat Thauwetter ein, so daß bereits am 4ten März fast keine Spur von Schnee mehr vorhanden war.

Im Wochenblatt No 20 erschien die Hauptrechnung der allgem[ainen] Brandversicherungs-Anstalt für das Jahr 1825/26, nach welcher am 30. September 1826:

1. die Versicherungs-Kapitalien 415.403.125 fl.

2. die Brand-Entschädigungen pro 1825/26 671 204 fl. betragen.

Am 3. April wurde der, für den versetzten Rentbeamten Ritter zum k[öniglichen] Rentbeamten des Rentamts Kaufbeuren ernannte N. Memminger aus [keine Angabe] im untern Saale des Rathhauses in Gegenwart der königl[ichen] und städtischen Behörden, dann der Gemeindevorsteher des Amtsbezirks, feyerlich installirt.

Am 6. April ward von dem polytechnischen Verein für das Königreich Bayern eine Einladung an sämtliche Künstler und Gewerbtreibende erlassen: zu der heuer beabsichtigten Ausstellung der ausgezeichnetsten bayerischen Fabrikate bei Gelegenheit des Oktoberfestes in München die Erzeugnisse ihrer Erfindung und ihres Kunstfleißes rechtzeitig einzusenden.

Nach den Ergebnissen der zweiten Jahr[e]rechnung der hiesigen Sparkasse stellt sich das Vermögen der Einleger am 30. Juny I[aufenden] J[ahres] auf 20.699 fl.

Am Sonntag, den 29. July, hielt der Candidat Hr. Joh[anne]s Wagenseil, Sohn des ehemaligen Canzley-Direktors und spätern Regierungsrathes Hrn. Chr[ist]ian Jak[ob] Wagenseil, in der heil[igen] Dreyfaltigkeitskirche dahier eine Gastpredigt.

Am 1. August wurden vom Magistrate die Beyträge der weiblichen Dienstboten zum Krankenhaus gleich jenen der männlichen vierteljährig auf 24 x erhöht.

Am 9. August wurde das durch den Hospital-Neubau entbehrlich gewordene Blatterhaus an den Blauentwirth Hrn. Schweyer um 1.525 fl. verkauft, der Kaufschilling der Hospitalstiftung zugewendet, welche, wie im Wochenblatt No 31 zu entnehmen ist, mit sämmtlichen Einkünften der mit ihr vereinigten Blatterhausstiftung auch die Erfüllung aller Stiftungszwecke derselben übernimmt.

Da das sogenannte Siechenhaus seiner unlängst getroffenen innern Einrichtung wegen, wie das Hospital selbst, auch zur Aufnahme von hilfbedürftigen Angehörigen der hiesigen Gemeinde bestimmt ist, so hat es nach einem Magistrats-Beschluße vom 22. August d[ieses] J[ahres] statt des abschreckenden Namens „Siechenhaus“ hinfort die Benennung „äußeres Spital“ anzunehmen.

Am 16. September feyerte der neugeweihte Priester Hr. Cosmas Damian Dopfer von hier sein erstes heil[iges] Meßopfer in der hiesigen St. Mar-

tinspfarrkirche. Hiezu wurde die Kirche im Innern mit Blumen und Kränzen festlich geschmückt. Am Haupt-Portal prangten die Säulen mit Eichenlaub und Bändern umwunden, und obenher eine lateinische Inschrift mit dem Namenszug des Primitianten in goldenen Buchstaben auf blauem Grund.

An dem Wohnhaus des letztern war eine Ehrenpforte errichtet, welche mit passender Inschrift geziert, mit Kelch und Hostie an passender Stelle geschmückt war. Am katholischen Pfarrhof im Kaisergäßchen, am königl[ichen] Landsgerichtsgebäude, wo das Bräutchen wohnte, dann die Gasthöfe zur Sonne und zum Hirschen, wo dinirt wurde, waren gleichfalls mit Ehrenpforten geziert. Vom Pfarrhofe aus bewegte sich um 8 1/2 Uhr Vormittags unter dem Geläute der Glocken der feyerliche Zug dem breiten Bach entlang über den Marktplatz zur Kirche. Mit dem Kreuze voran ordnete sich der Zug, wobei die Schuljugend und eine Anzahl weißgekleideter Jungfrauen voraus schritt, dann der Hr. Primitiant in Begleitung der Herren Geistlichen folgten, und zuletzt die Verwandten, Freunde und Bekannt[en] desselben sich anschlossen. Die feyerliche Handlung in der Kirche dauerte bis nahezu 12 Uhr Mittags, und war von Gläubigen ungemein zahlreich besucht. Die Festpredigt hielt Hr. *[Satz nicht vollendet]*

Am Sonntag, den 20. September, hielt Hr. Stadtpfarrer *Dobel* von Kempton in der evangel[ischen] Stadtpfarrkirche dahier eine Gastpredigt.

Am Sonntag, den 30. September, zersprang die sogenannte Zwölferglocke. Sie ward hierauf in Augsburg umgegossen. Sie wog nach dem Umguß gerade, wie vor demselben, 984 Pfund. Auf der neuen Glocke, welche den 27. November wieder auf den Thurm gebracht wurde, ist zu lesen: Anton Bleitl gos[s] mich in Augsburg im Jahre 1827. Sit Nomen Domini Benedictum Anno Domini MDCCCXXVII. Cons Johanno Georgio Heintzelmann et templi Curatori Francisco Josepho Kempfler Campana paer fusa est.

Am 7. Oktober giebt das k[öni]gl[iche] Landgericht die Gemeinde-Ersatzwahlen der Stadt Kaufbeuren pro 1827 im Wochenblatt No 41 bekannt. Deren zufolge treten

a. in den Magistrat:

die bisherigen Mitglieder desselben,

b. in das Collegium der Gemeindebevollmächtigten:

Hr. Friedr[ich] Uhrbach, Lodweber, Hr. Jos[eph] Stoppel, Hufschmid, Hr. Jos[eph] Jak[ob] Probst, Kaufmann, Hr. Christ[ian] Lastin, Handelsgehül-

fe, Hr. Karl Haffner, Kaufmann, Hr. Phil[ipp] Jak[ob] Schönwetter, Säckler.

(: Unter diesen sind 2 als Ersatzmänner eingetreten, von den übrigen 18 Mitgliedern sind 4 wieder gewählt worden :)

Am 25. Oktober giebt der Magistrat öffentlich bekannt, daß am 5ten November d[ieses] J[ahres] mit dem dahier stattfindenden Viehmarkt zum erstenmal auch ein Pferdemarkt werde abgehalten werden. Der Pferdemarkt sei 3 Jahre von heuer an von allen Abgaben frey, und für die 6 besten auswärtigen Pferde, welche auf den dießjährigen Markt gebracht werden, sei für jedes an den Besitzer ein Kronenthaler als Belohnung bestimmt. Nach einer Mittheilung im Wochenblatt No 43 leben dermal in der ganzen Welt zerstreut 3 200 000 Juden, wovon in unserm engern Vaterlande Bayern 53 402.

In diesem Jahre wurde vor dem obern Thore links am Fußweg nach dem Hölzchen dem Bache entlang auf *einer* Seite eine Allee gepflanzt, welche bei der Feuchtigkeit des Bodens hier gedeihen dürfte.

Am 5. November war der Viehmarkt bestellt mit 393 Stück Hornvieh, 8 Kälbern, 9 Schweinen und 4 Ziegen, zusammen mit 414 Stück, wovon 143 verkauft und dabei ein Erlös von 4.355 fl. 15 x erzielt worden. Im Durchschnitt galt ein Ochse oder Stier 43 fl. 4 x, 1 Kuh 21 fl., 1 Rind 20 fl. 28 1/2 x, 1 Kalb 8 fl., 1 Schwein 3 fl. 55 x. Auf den heute zum erstenmal abgehaltenen Pferdemarkt waren 218 Pferde gebracht. Die versprochenen Prämien wurden an sechs Landwirthe, welche die schönsten Pferde vorgeführt, je 2 fl. 42 x zur fernern Aufmunterung ausbezahlt.

Für den seines Dienstes enthobenen Mathäus Schäufole wurde der k[önigliche] Unteraufschläger Hr. Joseph Mittel zum Bezug des städtischen Mehlaufschlags aufgestellt.

In diesem Jahre wurde der evangelische Pfarrhof dahier an der Stelle des alten, baufälligen Gebäudes neu aufgeführt. Die Baukosten, von der Stadt-Casse bestritten, haben im Ganzen nicht mehr als 3.000 fl. betragen, und sind in den betreffenden Akten des Magistrats speziell nachgewiesen.

Es war ein längst gehegter Wunsch der hiesigen Gemeinde, daß der Sitz des k[öniglichen] Rentamts Kaufbeuren von Irsee hierher verlegt werde. In diesem Jahre ward dieser Wunsch erfüllt, nachdem auf den Antrag beyder Gemeinde-Collegien mit Genehmigung der k[öniglichen] Regierung der bisherige Getreidstadel des Hospitals, soweit er zur Aufspeicherung der Gilt- und Zehentfrüch-

te¹⁷² des Staats benützt werden kann, an das Rentamt abgetreten worden. Zur Eindienung des Getreides der Hospitalstiftung wird also künftig der Kasten auf dem Hospital-Hauptgebäude benützt. Der Ausschuß des hiesigen Lokal-Bibelvereins stellte schon am 5. August [aufenden] J[ahres] öffentliche Rechnung für das Jahr 1826/27, wobei sich eine Einnahme von 129 fl. 56 x und ein Ausgabe von 60 fl. 25 x, somit ein Aktivrest von 69 fl. 31 x sich ergab. Die Rechnung der Armenfonds pro 1826/27

zeigt an Einnahmen	3.978 fl. 49 x 6 hl.
Ausgaben	<u>4.509 fl. 36 x —</u>
Defizit	530 fl. 47 x 2 hl.

Für die Armen zur Vertheilung an Weihnachten wurden heuer gesammelt an baarem Gelde 300 fl. 15 x, dann an Naturalien 10 Pfund Rindfleisch, 179 Laibe Roggenbrod und 97 Laibchen Weißbrod.

Im Laufe dieses Jahres ereignete es sich, daß hier sechs Kindbetterinnen im Wochenbett starben, wovon drei der katholischen und drei der evangelischen Religion angehörten.

Im Monat Dezember [aufenden] J[ahres] wurde statt dem verstorbenen Stadt-Thürmer Fr. Ant[on] Held der ledige Bürgerssohn Jon. Dan[iel] Bächler von hier gewählt.

Die Getreid- und Viktualienpreise betragen nach der Anzeige im Wochenblatt No 51 für 1 Schl. Kern 12 fl. 48 x, Roggen 9 fl. 30 x, Gerste 7 fl. 33 x, Haber 3 fl. 40 x, 1 Pfund Ochsenfleisch 7 x 2 hl., Kuhfleisch 5 x 2 hl., Kalbfleisch 7 x, Schaaffleisch 6 x, Schweinfleisch 8 x, 1 Pfund Schmalz 15x, Butter 11 x, 10 Eyer 8 x. Ferner galt 1 Gans 78 x, 1 Ente 18 x, 1 Henne 10 x, 1 Huhn 10 x, 1 Maaß Braubier 4 x 1 hl., Weißbier 2 1/2 x, Milch 2 x.

Mit dem Wiedererwachen religiösen und kirchlichen Lebens zeigte sich auch wieder der Sinn für fromme Stiftungen und Schenkungen, der seit Anfang dieses Jahrhunderts erstorben zu seyn schien, u[nd] der in Folge der unseligen Centralisation des Stiftungsvermögens auch der Administration kein Vertrauen mehr schenkte. In wie weit obige Voraussetzung sich erfüllen wird, wird die Zukunft lehren. Bereits in diesem Jahre vermachte der Handelsmann Hr. Gottlieb Ederer zur heil[igen] Dreyfaltigkeitskirche 200 fl., zur protestant[ischen] Schulkasse 50 fl. u[nd] zum Armenfond 50 fl.

Unglücksfälle und andere schädliche Ereignisse

Am 11. Februar Vormittags brannte in Oberdorf ein Wohnhaus ab; am 1. May Abends wurde das Söldhaus des Jos[eph] Anton Kreuzer von Oberbeuren mit allen Habseligkeiten ein Raub der Flam[m]en, weil das Feuer in Abwesenheit beyder Eheleute ausbrach, und daher nichts gerettet werden konnte; am 4. July, als der Fuhrmann Georg Handschemann mit zwey an einander gehängten Wägen unweit der obern Bleiche über die etwas angeschwollene Wertach fuhr, erkrank eine von den zwey, auf einem dieser Wagen befindlichen Weibspersonen mit Namen Seitz, und wurde erst 11 Tage hernach bei Leinau todt im Wasser aufgefunden, die andere konnte sich auf einem Brette ans Ufer retten; Fuhrmann nebst Pferden und Wagen kamen unversehrt davon; am 20. September, früh 6 Uhr, brach in Leinau Feuer aus, wobei ein Söldhaus und die Dorf-Schmiede niederbrannten; am Sonntag, den 9. Dezember Vormittags, gieng in Obergermaringen ein Wohnhaus in Flammen auf.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 14. Januar wird nach allerh[öchster] Verordnung ein Verzeichniß derjenigen Preisaufgaben und Prämien bekannt gemacht, welche von S[ein]e[r] Maj[estät], dem König, in diesem Jahre zur Ermunterung mehrerer Fabrikationszweyge für inländische Gewerbetreibende bestimmt wurden, wobei zugleich die Bestimmungen festgesetzt werden, gemäß welchen die Erlangung einer Prämie ermöglicht wird. (: Wochenblatt No 10 :)

Nach einem allerh[öchsten] Rescripte vom 31. Januar ist die Feyer der Sonn- und Festtage wieder streng anbefohlen, und besonders auch den Behörden die Vornahme aller öffentlichen Gerichts- und Amtshandlungen verboten worden.

Am 17. April datirt die allerh[öchste] Entschliebung, wonach S[ein]e Maj[estät], der König, eine Prämie von 2.000 fl. bestimmt für denjenigen, welcher bis September 1828 „die beste u[nd] verhältnißig wohlfeile Methode angiebt, den inländischen Flachs so fein und gut zu bereiten, daß er dem niederländischen gleichkommt, oder diesen übertrifft.“

Am 30. Juny ward die Ständeversammlung allerhöchst einberufen.

Am 25. August stiftete S[ein]e Majestät, der König Ludwig I., den „Ludwigs-Orden“ für treu gelei-

¹⁷² Gilt oder Gült: Abgabe des Pächters an den Grundherren, zumeist in Naturalien.

stete 50jährige Dienstzeit, und am 12. Dezember erfolgte die allerhöchste Bestätigung des von Ihrer Maj[estät], der Königin, gestifteten „Theresien-Ordens“.

Am 2. Dezember wurde höchsten Orts in Berücksichtigung der häufigen Beschwerden gegen den Hausierhandel die Aufsicht auf ausländische Kleinhändler den Polizeybehörden strengstens anbefohlen.

1828

S[ein]e Königliche Majestät haben geruht, unterm 1. Februar l[aufenden] J[ahres] ein Stadt-Commissariat in Kaufbeuren wieder herzustellen, und dadurch den Magistrat der eben so lästigen, als auf den Geschäftsgang störend und nachtheilig einwirkenden Bevormundung des Landgerichts zu entheben, denselben der k[öniglichen] Regierung unmittelbar unterzuordnen, und ihm die Ausübung der gesammten Localpolizey zu übertragen, wie sie in der Instruktion für die Polizey-Direktionen vom 24. September 1808 enthalten ist. Die Besoldung des Stadtkommissärs ad 300 fl. wurde jedoch der Stadtkasse überwiesen, und zu Bestreitung der Kosten auf Polizey-Verwaltung kein Beytrag vom Staate bewilligt, wie ihn der § 71 des Gemeinde-Edikts bezeichnet. Man hofft jedoch, seinerzeit auch zu diesen Rechten zu gelangen.

Da in Folge des Hospital-Neubaus auch die im sogenannten Seelhaus untergebrachten Armen als Pfründner im Hospital aufgenommen wurden, das Seelhaus somit entbehrlich geworden ist; so wurde dessen Verkauf beschlossen, und hieraus ein Erlös von 1.300 fl. erzielt.

Am 19. Febr[uar] ergab eine Sammlung freiwilliger Beiträge auf einem Maskenball 9 fl. 50 x, welche dem Armenfond überwiesen wurden.

Im Herbste vorigen Jahres wurde hohem Regierungs-Auftrage gemäß auch hier ein Schulgarten angelegt, und hiezu der dem Hospital gehörige Garten im Spitalhof bestimmt. Heute, den 21. März, nahm der Unterricht der Schüler in der Obstbaumzucht und Veredlung der Obstbäume seinen Anfang.

Am 18. April bringt der Magistrat die allerhöchste Verordnung vom 31. Dezemb[er] 1813, das Ver-

bot des Hausierhandels betr[effend], im Wochenblatt zur öffentlichen Kenntniß und Warnung der Uebertreter.

Am 9. May wurde das von den Daniel Bachschmid'schen Weberseheleuten gestiftete sogenannte Mayenfest zum drittenmal gefeyert.¹⁷³ Die protestantische Schuljugend zog unter Trommelschall und Führung der Lehrer vom Schulhaus ab ins Hölzchen. Beim Eintritt in dasselbe sang sie das Lied „an den May“, und erfreute sich dann unter Genuß mäßiger Erfrischung eines vergnügten Nachmittags, wobei noch zu erwähnen ist, daß auch die Vertheilung von Schreibmaterialien, nützlichen Büchern, Spielsachen usw. viel Vergnügen bei den lieben Kindern erweckte. Da übrigens dieses Fest sich jährlich wiederholt, so wird es einer Erwähnung desselben hinfort nicht mehr bedürfen.

Am 11. May hielt Hr. Dekan M. Phil. Beck von Nördlingen, früher mehrere Jahre als Stadtpfarrer dahier wirksam, eine Gastpredigt in der hiesigen evangelischen Pfarrkirche. Die alte Anhänglichkeit und Liebe der Gemeinde zu ihrem frühern Seelsorger gab sich in vielen Ehrenbezeugungen gegen denselben kund; sogar ein silberner Ehrenpokal (: in Augsburg verfertigt :) wurde demselben überreicht, worauf die Inschrift stund: „Aus Dankbarkeit zum Andenken dem hochverehrten Herrn Dekan M. J. Phil. Beck in Nördlingen, ihrem 20jährigen Religionslehrer, Seelsorger und Freund an seinen Aufenthalt in ihrer Mitte, im May 1828, die protestant[ische] Gemeinde zu Kaufbeuren.“ Auf der einen Seite war das Bildniß „Jesu“, und auf der andern jenes der Madonna mit dem Kinde, und einem Engel darneben. Am Deckel des Pokals waren die Worte zu lesen: „Der Dank, den wir dir weih'n, soll stets wie Silber seyn, klanghaltig, fest und rein.“

Am 26. Juny erneuerte der Magistrat im Wochenblatt No 26 das Verbot der Feyer der sogenannten „blauen Montage“¹⁷⁴ unter Androhung der gesetzlichen Geld- oder Arreststrafe gegen die Zuwiderhandelnden.

Die dritte, öffentlich im Wochenblatt bekannt gegebene Jahrsrechnung der Sparkasse zeigte für 521 Einleger ein Gesamtvermögen von 25.786 fl. 36 x.

Am 10. August fand in beyden Pfarrkirchen wegen

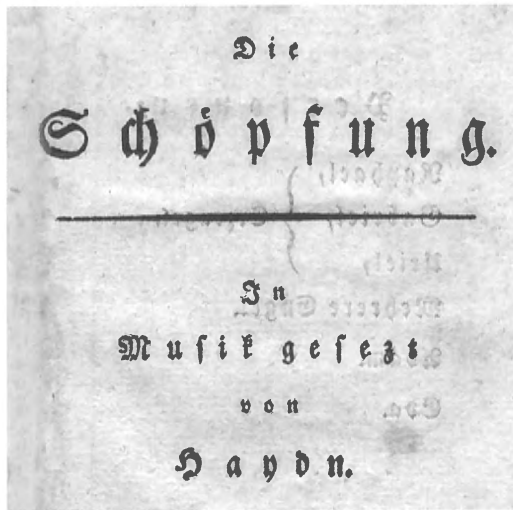
¹⁷³ Bachschmid'sche Legatstiftung von 1767.

¹⁷⁴ Geht auf alte Zunftbräuche zurück.

glücklicher Entbindung der Königin von einem Prinzen feyerlicher Gottesdienst statt.

Am 22. August bestimmt der Magistrat nach einer öffentlichen Bekanntmachung bezüglich des Viktualienmarkts folgende Ordnung: Der Markt beginnt im Sommer um 6 Uhr, im Winter um 9 Uhr früh, und dauert jedesmal bis 10 Uhr. Während dieser Zeit dürfen nur die hiesigen Bewohner, aber nicht Händler, Viktualien kaufen. Jeder Viktualien- oder Schmalzverkäufer, der während dieser Zeit mit Viktualien ausser dem Marktplatz betreten wird, wird als Hausierer betrachtet, und nach den Gesetzen über Hausierhandel bestraft.

Am 24. August Abends ward von den hiesigen Musici unter Direktion des Hrn. Chorregenten Jos[eph] Remig[us] Mayer ein Theater der dramatischen Gesellschaft aufgeführt „die Schöpfung“ von Haydn. (: vid. Beilage :) Der Ertrag der



Einnahme floß dem, im vorigen Jahre errichteten Lehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungsverein zu.

Die am Geburts- und Namensfest S[eine]r Majestät, des Königs, vertheilt, aus Wohlthätigkeitsstiftungen fließenden Unterstützungsbeiträge für arme Wittwen und Waisen, Handwerkslehrlinge und Gesellen pp beliefen sich heuer auf 766 fl. 18 x, worunter allein 100 fl. für den Studirenden Phil[ipp] Jak[ob] Schönwetter.

Am 28. August wurden von Seite der k[öniglichen] Local-Schul-Commission die Prüfungen und Preisvertheilungen an den Volksschulen beyder Confessionen auf die Tage des kommenden Monats September bestimmt.

Die „Marianische Congregation“ der hiesigen katholischen Gemeinde feyerte zum Andenken an ihre Gründung im Jahre 1628 ihr zweites Saeculum. Mit allerhöchster Genehmigung wurden die Festtage auf den 28ten und 29ten September, dann 5ten Oktober bestimmt. Zu diesem Zwecke ward die St. Martinspfarrkirche festlich geschmückt; passende Inschriften, mit Kränzen und Blumen umwunden, zierten den Bruderschafts-Altar, die Kanzel und das Haupt-Portal der Kirche. An den zwei ersten Tagen war Vormittags Predigt und Hochamt, Nachmittags Vesper und Litaney; am letzten Tage fand eine Prozession mit dem Hochwürdigsten statt, dann folgte zum Schluß das Te Deum.

Die Vorgesetzten der Bruderschaft waren, und zwar

Prefekt: Hr. Fr. Karl Dorn

Praeses: Hr. Simon Espermüller

Sekretär: Hr. Michael Guggemoos.

Da auch Auswärtige Mitglieder der Bruderschaft sind, und dieselben an den Festtagen zahlreich vertreten waren, sowie eine Menge der Gläubigen von nah und ferne sich hieran betheilig hatten, weil ein „Ablaß“ hiebey zu gewinnen war; so war in diesen drey Tagen ein reges Leben in der Stadt allenthalben sichtbar.

Da wegen Baufähigkeit des Zuchthauses zu Buchloe die dortige Strafanstalt aufgelöst wurde, so sind alle daselbst untergebrachten Sträflinge, 136 an der Zahl, am 3. Oktober unter militärischer Eskorte nach München abgeführt und im dortigen Strafarbeitshaus aufgenommen worden.

Nach öffentlicher Ausschreibung der k[öniglichen] Regierungs-Finanzkammer vom 20. Oktober wurde zur Versteigerung der, in der aufgelösten Strafanstalt vorhandenen bedeutenden Quantität Leinen-Fabrikate und Naturalien in loco Buchloe auf Dienstag, den 11. November, Termin anberaumt.

Wie am Viehmarkt, den 19. May [aufenden] J[ahre], 109 Pferde zu Markt gebracht, von denen 6 der schönsten als preiswürdig erkannt, und mit je einem Kronthaler ausgezeichnet wurden, so wurden auch am 10. November 215 Pferde vorgeführt, und von diesen 18 Stücke verkauft. Uebrigens wurden diesem Viehmarkt zugetrieben 249 Ochsen und Stiere, 208 Kühe, 152 Rinder, 37 Kälber, 18 Schweine und 4 Ziegen, wovon 231 Stücke verkauft und daraus 6.926 fl. 38 1/2 x erlöst worden sind. Der durchschnittliche Mittelpreis ergab für 1 Ochsen 42 fl. 35 x, 1 Kuh 26 fl. 26 1/2 x,

1 Rind 20 fl. 17 1/2 x, 1 Kalb 8 fl. 7 1/2 x, ein junges Schwein 3 fl. 42 x.

Die im Laufe dieses Jahres in Gotha errichtete Lebensversicherungsbank fand durch Ministerial-Entschließung vom 27. Oktober d[ieses] J[ahres] auch Zutritt in Bayern, und erweckte besonders in hiesiger Stadt viel Vertrauen, was durch Aufnahme zahlreicher Betheiligten konstatirt ist.

Am 22. July bezog das k[önigliche] Rentamt Kaufbeuren zum erstenmal die Steuer in den ihm angewiesenen Geschäfts-Localitäten im hiesigen Hallamtsgebäude über eine Stiege.

Die im Druck erschienene Rechnung des Local-Bibel-Vereins zeigt vom 1. September 1827 bis 8. Dezember 1828 eine Einnahme von 229 fl. 21 x, Ausgabe von 193 fl. 51 x und einen Aktiv-Kassabestand von 33 fl. 30 x.

Am Schranntag, den 11. Dezember, galt der Kern 20 fl. 18 x, Roggen 12 fl. 34 x, Gerste 9 fl. 35 x, Haber 4 fl. Die Fleischpreise dagegen waren billiger, 1 Pfund Ochsenfleisch galt 7 1/2 x, Kuhfleisch 6 x, Kalbfleisch 7 x, Schaaffleisch 6 x, Schweinfleisch 8 x, das Pfund Schmalz 16 x, Butter 13 x, 11 Eier 8 x, 1 Gans 40 x, 1 Ente 18 x, 1 Henne 12 x, 1 Huhn 12 x, 1 Metzen Erdäpfel 20 x, 1 Maaß Milch 2 x, Braunbier 4 1/2 x, Weißbier 2 1/2 x. Man sieht also, daß nur die Getreidpreise höher als gewöhnlich stehen, obgleich die Erzeugnisse des Bodens in diesem Jahre wohl gerathen sind; der bedeutende Export aller Getreidgattungen macht die Steigerung der Preise jedoch erklärlich.

Am 18ten vorigen Monats erschien im Wochenblatt No 47 ein Verbot des Magistrats gegen den Unfug des Heimtragens der Speisen bei Hochzeiten aus dem Wirthshaus durch die Schulkinder, besonders während der Schulzeit.

Die katholische Schuhmacher-Innung verlegte am 22ten Dezember ihre bisherige Herberge zu den 3 Rosen in die Wirthschaft zur Sonne. Nach einem Antrag der Polizey-Behörde folgten diesem Beyspiel auch die protestantischen Schuhmacher, welche ihre bisherige Herberge zur blauen Ente gleichfalls in der Wirthschaft zur Sonne aufschlugen, um dadurch mehr Einheit in die Regeln des Handwerks und seiner Innungszwecke zu bringen.

Am 24. Dezember zogen 27 wandernde Färbergesellen hier ein, und hielten in Gemeinschaft mit den hier schon in Arbeit stehenden 16 Gesellen auf der Färber-Herberge zum Engel einen Trunk, wohin sie, 43 an der Zahl, mit 3 Trompetern an der Spitze in festlichem Zuge durch die Stadt sich begaben.

Die Weihnacht-Sammlung für die Armen hat an baarem Gelde 303 fl. 43 x abgeworfen, und an Naturalien 10 Pfund Rindfleisch, dann Schwarz- und Weißbrod im Werthe zu 14 fl. 32 x.

Das Resultat der Armen-Rechnung pro 1827/28 entziffert eine Einnahme von 4.943 fl. 13 x 6 hl. und eine Ausgabe von 4.978 fl. 42 x

so daß sich ein Defizit ergibt von 35 fl. 38 x 2 hl. In diesem Jahre wurde ein wichtiger Prozeß zwischen den beyden hiesigen Kirchengemeinden durch gerichtlichen Vergleich vom 24ten November 1828 entschieden, wonach die früher paritätische 7 vazirende Pfründenstiftung, welche von der allgemeinen k[öniglichen] Stiftungs-Administration als eine „katholische Cultusstiftung“ bezeichnet wurde, die frühere Eigenschaft dergestalt wieder erlangen hatte, daß die jährlich sich ergebenden Renten-Ueberschüsse, nach vorhergehender Erfüllung der Fundationszwecke, gleichheitlich an die katholische[n] und an die evangelische[n] Pfarrkirchenstiftungen hinüber zu geben sind, die Stiftung selbst aber hinfort wieder die Benennung einer „paritätischen“ annehmen, und als solche behandelt und verwaltet werden soll.

In der Nacht vom 25. zum 26. Dezember ist in die Lodweberwalke an der Wertach gewaltsam eingebrochen, und an den Werken in derselben beträchtlicher Schaden verübt worden. Der Thäter blieb unentdeckt.

Die goldene Medaille des Bürgermeisters, bestimmt für denselben, bei feyerlichen Gelegenheiten sie an einem hellblauen Bande um den Hals zu tragen, und früher auf Kosten der Stadtkasse angeschafft, sollte umgeprägt, d.h. mit dem Bildniß S[eine]r Maj[estät], des jetzt regierenden Königs „Ludwig I.“, geziert werden. Der Magistrat beschloß jedoch, die erste Medaille zum Andenken der glorreichen Regierung des Königs „Maximilian Joseph I.“ zu behalten, im Rathhaussaal an geeigneter Stelle aufzubewahren, und für das nunmehrige Bedürfniß eine neue Medaille von Gold mit dem Brustbild des Königs „Ludwig I.“ prägen zu lassen, und die Kosten hiefür mit 72 fl. 24 x auf die Kommunalkasse zu übernehmen.

Unglücksfälle und andere schädliche Ereignisse in diesem Jahre

Im Monat März wurde eine Weibsperson unweit der Wertach bei Pforzen erhängt aufgefunden.

Am 16. May um Mitternacht brannten in Dürlewang 4 Häuser ab. Am 20. May Nachts wurde der Nadlergeselle Jakob Rehle, Sohn des Handels-

manns Hrn. August Rehle, beim Nachhausegehen auf der Straße vor seines Vaters Hause von einem Bothenfuhrwerk überfahren und am frühen Morgen des andern Tages als Leiche gefunden. Er war 23 Jahre, 9 Monate, 15 Tage alt.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 6. Februar datirt die allerhöchste Entschlie-ßung, nach welcher der Vertrag über den zu Stande gekommenen Zollverein zwischen Bayern und Würtemberg sanktionirt wurde.

Laut Stiftungsbrief vom 6. July bestimmte S[ein]e Majestät, der König „Ludwig I.“, für jeden der 8 Kreise des Königreichs eine „Hülfskasse“, und dotirte eine jede derselben aus der Cabinetskasse mit 10.000 fl. zu dem Zwecke der Unterstützung der Landeigenthümer und Gewerbetreibenden in unverschuldeten Nothfällen, und zwar mit kleinen Darleihen gegen geringe Verzinsung in den betreffenden Kreisen.

Am 30. July wurde die Errichtung von Eil- und Packwägen bei den königlichen Posten angeordnet.

Am 15. August erfolgte der Abschied für die Stände-Versammlung, nachdem der Schluß derselben bereits am 29. July dekretirt war.

Bezüglich der allerhöchst sanktionirten Gesetze, welche durch beide Kammern vereinbart wurden, wird auf das Gesetzblatt vom Jahre 1828 hingewiesen.

1829

Am 22. Januar theilt der Magistrat im Wochenblatt No 4 als Nachtrag zu der am 6. August 1826 bekannt gemachten *Leibhaus-Ordnung* eine Berechnung der Zinsen und Gebühren nach dem taxirten Werthe der eingelegten Pfänder zur Wissenschaft mit.

Am 6. Februar erläßt der Magistrat eine Einladung an die hiesigen Bürgerstöchter zur Theilnahme am Unterricht in der Doppelflachsspinnerey, durch welche aus 1 Pfund Flachs 20 bis 24, auch 30 Schneller¹⁷⁵ gesponnen werden. Der Unterricht ist unentgeltlich, das Unternehmen selbst aber sowohl von der k[öniglichen] Regierung, als dem landwirthschaftlichen Verein als nützlich für jede Haushaltung angerühmt. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt.

Am 20. März Nachmittags nahm in der St. Mar-

tinspfarrkirche die Trauerfeierlichkeit für den am 10. Februar in Rom verstorbenen Papst Leo XII. unter halbständigem Geläute aller Glocken ihren Anfang, und zwar mit Abhaltung der Vigilien. Des folgenden Tages, Morgens 1/2 9 Uhr, fand nach halbständigem Glockengeläute der Haupt-Trauer-Gottesdienst statt, wobey ein Catafalque errichtet, und das Innere der Kirche zweckmäßig drapirt war.

Am 21. März ward Pius VIII. zum Papste erwählt. Es ist anerkannt, daß die Industrie-Schule manches arme hülflose Mädchen, manche mittellose Weise zu einem nützlichen Familiengliede erzieht und ihr Fortkommen sichert; daß ebenso die Zeichnungsschule den Jüngling belehrt über die Grundbegriffe geregelter Formen, und ihm Gewandtheit giebt in Darstellung seiner Gewerbs-Aufgaben; diese Gesichtspunkte veranlaßten den Magistrat zu einer öffentlichen Bekanntmachung, wonach die Eltern aufmerksam gemacht wurden, ihre Kinder zum fleißigen Besuch der Industrie- und Zeichnungs-Schule anzuhalten, und dadurch zur möglichsten Ausbildung und Vorbereitung dieser schätzbaren Kenntniße beizutragen.

Der hiesige Stadtmagistrat ist Willens, um einen größern Bedarf an Brunnenwasser in die Stadt zu leiten, die sehr ergiebigen Quellen an dem sogenannten Galgenhölzchen aufzufassen und auch in die Wohnungen jener Hausbesitzer zu führen, welche solches Brunnenwasser verlangen. Da aber nach getroffener Einleitung und Sicherung des Zustandekommens dem ganzen Unternehmen weder theoretische noch praktische Kenntniße ausreichend zur Seite standen, indem die Leitung von der Quelle ab an der Straße zwischen dem Färber Bley, Haus No [keine Angabe] und dem gegenüberstehenden Hause No [keine Angabe], also ziemlich bergan führte, wodurch die nöthige Kraft des Gefälls verloren gieng, das ganze Geschäft sohin als mißlungen sich darstellte: so unterließ man alle weitem Versuche.

Am 27. April wurde in der St. Martins-Pfarrkirche das 50jährige Ehe-Jubiläum des bürgerl[ichen] Tagelöhners Peter Eisele und seiner Hausfrau Eva festlich und unter großem Zudrang der hiesigen Bewohner begangen.

Am 4. May Nachts wurden dem Handlungs-Gehülfen Christian Lastin auf seinem Acker hinter dem Gottesacker sämmtliche 25 Stück schöne

¹⁷⁵ Vorrichtung, die die Anzahl der Haspeldrehungen anzeigt.

tragbare Obstbäume, in bester Blüthe stehend, auf eine schändliche boshafte Weise abgehauen. Der Magistrat setzte eine Belohnung von 100 fl. für denjenigen aus, welcher den Thäter zur Anzeige bringt.

Am 11. May ist der neu ernannte Hr. Landrichter Fink, welcher für den nach Rosenheim versetzten Hrn. Landrichter Bisam hieher kam, feyerlich im untern Saale des Rathhauses installirt worden. Ihm zu Ehren fand Mittags Diné im Gasthof zur Sonne statt, wobei ausser den königl[ichen] Behörden, den beyden Gemeinde-Collegien, der hiesigen und benachbarten Pfarrgeistlichkeit und des Offizier-Corps der Landwehr, auch die Honorationen zahlreich Theil nahmen.

Die Blattern-Krankheit ist in einigen Gerichtsbezirken des Kreises ausgebrochen. Um der weitern Verbreitung der „Blattern-Pest“ Einhalt zu thun, hat auf höhere Anordnung der Stadtmagistrat alle diejenigen Individuen, welche noch nicht geimpft sind, oder die Impfung durch den in Händen habenden Schein nachweisen können, unterm 22. May öffentlich aufgefordert, innerhalb der nächsten 4 Tage auf dem Rathhaus zu erscheinen, um den Nachweis zu liefern, ob eine Impfung derselben neu oder wiederholt vorzunehmen sey, oder nicht.

Am 16. Juny wurde die letzte Rate an der Getreidschuld für den Handelsstand in Augsburg zu 2 x vom Gulden der Grund-, Haus- und Gewerbesteuer von den Pflichtigen obrigkeitlich eingehoben.

Im Monat Juny haben die Arbeiten der k[öni]g[l]ichen Steuer-Liquidations-Commission dahier begonnen, wobei auch die hiesige Commune mit ihrem Grundbesitz und ihren Reallasten, sowie insbesondere die großartigen Stiftungen derselben bezüglich ihrer Dominikal- und Zehentrechte theilhaftig sind.

Am 19. Juny giebt das k[öni]g[l]iche Landgericht öffentlich bekannt, daß die gerichtliche Protokollirung aller Verhandlungen über liegende Güter und dingliche Rechte nicht mehr zu umgehen sey, weil schon in der allerhöchsten Verordnung vom 8. Oktober 1810 die obrigkeitliche Errichtung brieflicher Urkunden als nothwendig ausgesprochen und anbefohlen ist.

Am 26. Juny haben S[ein]e Majestät, der König, dem Großhändler Hrn. Georg Heinzelmann dahier ein Privilegium für Einführung einer neuen

Hanf- und Flachsbrechmaschine für den Zeitraum von 5 Jahren verliehen.

Am 12. Juny produzirte sich ein Schnell-Läufer, Joh[ann] Christmann aus Nürnberg, - welcher von der Wiese¹⁷⁶ in 68 Minuten auf der Straße nach Oberbeuren und wieder zurück viermal, und am folgenden Tage vom Haasenwirth bis zum Pudel in 100 Minuten sechsmal - theilweise auch rückwärts, lief.

Das k[önigliche] Regierungs-Präsidium des Kreises sprach nach einem Abdruck im Wochenblatt unterm 13. Juli die frohe Hoffnung aus, daß noch dieses Jahr S[ein]e Maj[estät], den König Ludwig, in die Gauen des Oberdonaukreises führen soll. Da bereits früher im Vorgefühl dieses ersehnten Momentes zwey Feste, nämlich die Industrie-Ausstellung und das landwirthschaftliche Fest eingeleitet wurden, so empfiehlt hohes Präsidium die möglichst schleunige Vorbereitung hiezu, indem beyde Festlichkeiten wahrscheinlich schon zwischen dem 10ten und 25ten August in Augsburg vereinigt stattfinden werden.

Am 5. August ereignete sich im Hospital zwischen den Pfründnern Elias Wagenseil und Xaver Fischer ein Streit, in dessen Folge Wagenseil den letztern mit einem Messer zu erstechen suchte, denselben jedoch nur am Arm verwundete, nachdem ein Stich in die Brust an einem Knopf abprallte. Er wurde gefänglich eingezogen, und nach geschlossener Untersuchung zur Strafe auf ein Jahr in die Correktions-Anstalt zu Kaisheim verurtheilt, woselbst er bald darauf starb.

Am 6. August bringt der Magistrat zur öffentlichen Kenntniß, daß die verstorbene Kramerswitwe Veronika Möst (: Aegle :) in ihrem Testamente folgende Legate bestimmt habe, als zur St. Martins-Pfarrkirche 35 fl., zum kathol[ischen] Schulfond 30 fl., zum Armenfond 30 fl., und zur kathol[isch]en Gottesackerkirche 15 fl.

Am 14. August wurde der sogenannte Guggerbrunnen zum Zwecke der Straßen-Erweiterung unten am Schulhöldele an der Ecke des Hauses No [keine Angabe] entfernt, und oben an den sogenannten Münzthurm, wo er nicht mehr genirt, versetzt.

Am 20. August giebt der Magistrat die Rechnungs-Resultate der Sparkasse bekannt, nach welchen mit 30. Juny l[aufenden] J[ahres] 451 Einleger ein Vermögen von 31.298 fl. 28 x besitzen.

¹⁷⁶ Gasthof zur Wies.

Das hiesige V. Landwehr-Bataillon erhielt eine neue Fahne, welche in Augsburg mit einem Kostenaufwand von 300 fl. angefertigt wurde. Der Tag der kirchlichen Weihe derselben wurde auf heute, den 3ten September, bestimmt. Vom obersten Kreis-Kommando in Augsburg wurde ein Staabs-Offizier des dortigen Landwehr-Regiments Hr. [keine Angabe] zu diesem feyerlichen Akte eigens hieher beordert. Morgens um 8 Uhr begaben sich die k[öni]gl[ichen] Behörden, sowie beyde Gemeinde-Collegien unter Paradirung des Landwehr-Bataillons vom Rathhause in festlichem Zuge in die katholische Kirche. Dort war die kathol[ische] Schuljugend mit ihren Lehrern bereits versammelt. Die Fahnenwache des Bataillons mit der Fahne und unter Trommelschlag stellte sich dem Hochaltar gegenüber auf. Nach gehaltenem Hochamt fand die Einweihung der Fahne statt. Hierauf wurden die königl[ich]en und städtischen Behörden, das Offizierkorps, einige Unteroffiziere und Landwehrmänner des Bataillons zu den üblichen Hammerschlägen an der Fahne zugelassen. Nach Beendigung dieser Ceremonie begaben sich sämtliche Civil- und Militär-Behörden p in die evangelische Kirche, woselbst auch die protest[antische] Schuljugend mit ihren Lehrern anwesend war. Die Fahnenwache, mit klingendem Spiel und fliegender Fahne herangetreten, stellte auch hier sich dem Altar gegenüber auf. Sodann ward vom Altare aus durch den zweiten Hrn. Pfarrer ein Gebet gesprochen, dem der Gesang zweyer Verse aus einem, zu dieser Feyer eigens verfaßten Liede vorangiang [s. rechte Spalte]. Hierauf hielt der I. Hr. Pfarrer eine, der Feyer der Handlung entsprechende Rede vom Altare aus, und segnete die Fahne ein. Am Schluß ertheilte nach dem Absingen des letzten Verses der Hr. Pfarr-Adjunkt den Segen. Während der kirchlichen Handlungen bei beyden Confessionen ertönte in Zwischenräumen das Krachen der Pöller, sowie bei dem Akte der Weihe und Ertheilung des Segens das Geläute der Glocken. Dem inzwischen en Parad¹⁷⁷ aufgestellten Landwehr-Bataillon wurde nach Beendigung der Feyerlichkeiten in beyden Kirchen bei geschlossenem Quarré der Fahnen-Eid abgenommen. Nach Beendigung der militärischen Vorgänge ertönten abermals mehrere Pöllerschüsse; endlich schloß ein Diné im Gasthof zur Sonne die Feyer des Tages.



Da S[ein]e Maj[estät], der König „Ludwig“, auf der längst projektirten Rundreise im Oberdonaukreise, und zwar in Begleitung I[hrer] Maj[estät], der Königin „Therese“, bereits begriffen ist, und dabey, auch die Stadt Kaufbeuren mit Allerhöchst Ihrer Gegenwart zu beglücken; so säumte man um so weniger, dieses Glück recht festlich zu begehen, als nach Mittheilung des Präsidiums hoher Kreisregierung an den Magistrat S[ein]e Maj[estät] „als König“ empfangen seyn wollen. Das gedruckt hier beyliegende Programm [s. Folgeseite] des k[öniglichen] Stadtkommissariats und Stadtmagistrats vom 1ten September bezeichnet die Feyerlichkeiten, welche bei der Ankunft Ihrer Königl[ich]en Maj[estäten] von Bayern am 4ten September in hiesiger Stadt angeordnet sind. Außer den im Programm erwähnten Triumphbögen war auch eine Ehrenpforte in der Straße zwischen dem Rathhaus und dem Landgerichtsgebäude No [keine Angabe] errichtet; die Bürgerschaft beeilte sich in jenen Straßen, durch welche die Allerhöchsten Herrschaften passiren, auch die Häuser zweckmäßig zu decoriren; die sogenannten Rechen an den Färbereyen wurden mit Leinwand-Stücken in fast allen Farben behangen, und geben Zeugniß der industriellen Thätigkeit in unserer Stadt; an vielen Häusern erblickte man ächt patriotische Sinnsprüche mit Kränzen und Blumen umwunden; die Bewohner Kaufbeurens

¹⁷⁷ In Parade.

wetteiferten in Beweisen treuer Anhänglichkeit an den König und das ganze Königliche Haus.

Program

zu den Feierlichkeiten, welche bei dem Empfang Ihrer Königlichen Majestäten von Bayern am 4. September 1829 in der Stadt Kaufbeuren angedenkt sind.

1. Der Bürgermeister Heintzelmann wird sich mit dem Königl. Stadt-Commissaire Gink am Morgen dieses höchst erfreulichen Tages an die Landgerichtsgränze begeben, um daselbst bei dem errichteten Triumpfbogen Ihre Königlichen Majestäten zu empfangen, und den allerunterthänigsten Dank im Namen der Stadt und des Landgerichts für die Allerhöchste Gnade darzubringen, daß Ihre Königlichen Majestäten auch die Stadt Kaufbeuren mit Allerhöchster Begnadung beglücken. Auch wird ein Zug Cavallerie von dem bürgerl. Landwehr-Bataillon Ihre Königlichen Majestäten von der Landgerichtsgränze an bis in die Stadt begleiten.
2. Die Ankunft der Allerhöchsten Herrschaften an der Stadtmarkung wird durch einige Wäferschäfte signalisirt, worauf das feierliche Geläute mit sämtlichen Glocken der Stadt in allen Kirchen beginnt.
3. Am Kempertthor wird eine große Ehrenpforte mit angemessenen Inschriften errichtet, an welcher der Stadt-Magistrat und die Gemeindevollmächtigten Ihre Königlichen Majestäten ehrfurchtsvollst empfangen werden.
4. Hinter diesem Triumpfbogen in die Schmidgasse herein wird die Schuljugend beiderlei Geschlechts mit ihren Lehrern an der Spitze in zwei Reihen aufgestellt. Dieselbe wird Blumenkränze tragen.
5. An die Kinder reihen sich alle Bürger der Stadt mit ihren Fahnen und Insignien an, und bilden sich zum Marktplatz Spalier.
6. Auf dem Marktplatz paradiert das Landwehr-Bataillon in zwei Reihen unter dem Spieße der vollständigen Bataillons-Musik.
7. Alle Königl. Herren Beamten, so wie die Geistlichkeit beider Confessionen der Stadt werden sich in größter Gala bei dem Hause des Herrn von Wöhrburg versammeln, und hieselbst Ihre Königlichen Majestäten ehrfurchtsvollst erwarten.
8. Da es nicht unwahrscheinlich ist, daß Ihre Königlichen Majestäten abzusiegen und in dem Hause des Herrn von Wöhrburg ein Frühstück einzunehmen geruhen werden, so werden auf diesen Fall jedoch in die Nationalfarbe gefärbte Wädhgen den Weg mit Klammern besetzen, und Ihrer Majestät der Königin Blumen-Bouquets überreichen.
9. Die Straßen der Stadt, durch welche der Zug führt, werden mit Blumen geziert und mit Blumen besetzt.

Nachmittags 1 Uhr langten I[hre] M[ajestäten], nachdem Allerhöchst dieselben nach Vorschrift des Programms an der Landgerichts-Gränze oberhalb der Oberbeurersteige an dem errichteten Triumpfbogen, der, wie alle andern in der Stadt, mit passenden Inschriften geziert war, ehrfurchtsvollst begrüßt worden waren, von einem Detachement der Landwehr-Kavallerie begleitet, an der Stadt Markung an. Unter dem feyerlichen Geläute der Glocken auf allen Kirchthürmen der Stadt, und dem Krachen der Pöller ward den Bewohnern die Kunde, daß die nahe Ankunft des Königs und Seiner Gemahlin in unsern Mauern bevorstehe. Bald nach 1 Uhr trafen die heiß ersehnten Gäste unter dem Jubel der Bevölkerung hier ein. In dem Hause des Großhändlers Hrn. Christ[oph] Friedr[ich]

von Wöhrburg, Haus No 33, nahm die Allerhöchste Herrschaft das Absteig-Quartier, und geruhten daselbst auch ein Frühstück zu genießen, welches nach Vorschrift des Königs durch den Regierungs-Präsidenten Hrn. Fürsten Ludwig von Oettingen Wallerstein, der ein halbe Stunde früher hier eintraf, bestellt wurde, und in ungeschälten Kartoffeln, frischer Butter, weichgesottenen Eiern und kaltem Carminade¹⁷⁸ bestehen sollte. Während dem Aufenthalt I[hre] M[ajestäten] hatten die Spitzen der Zivilbehörden, die Geistlichkeit und das Offizierkorps, sowie auch andere Personen von Distinktion die hohe Gnade, Allerhöchst Denselben vorgestellt zu werden, und sich von Deren Wohlwollen und herablassender Güte allerunterthänigst zu überzeugen. Auf dem Marktplatz, wo das Landwehr-Bataillon paradierte und dessen Musik passende Weisen spielte, war eine große Volksmenge versammelt, die ihren Gefühlen der Freude, der Huldigung und treuer Anhänglichkeit an das allerhöchste Regentenhäus durch lauten Jubel und Vivats Ausdruck gab. I[hre] M[ajestäten] dankten am offenen Fenster lebhaft für die kundgegebenen Gesinnungen wahrer Liebe und Treue des Volkes. Nach einem Aufenthalt von zwey Stunden verließen I[hre] M[ajestäten] nach 3 Uhr, unter wohlgefälliger Anerkennung des Allerhöchst Denselben bereiteten Empfangs, die Stadt auf der Straße nach Oberdorf. Wie bei der Ankunft, so wurden auch bei der Abfahrt der Hohen Herrschaft die sub [unter] 10 bis 12 des Fest-Programms getroffenen Anordnungen pünktlich in Vollzug gesetzt. Ein „Nachruf zur Feyer der höchst beglückenden Anwesenheit Ihrer Königlichen Majestäten von Bayern Ludwig und Theresen am 4. September 1829“ findet sich im Wochenblatt No 36 abgedruckt.

Am 15. September gab der k[önigliche] Regierungs-Präsident Hr. Fürst Ludwig von Oettingen Wallerstein die allerhöchste Zufriedenheit öffentlich kund, welche S[ein]e Majestät, der König, in den rührendsten Ausdrücken äußerte über den herzlichen Empfang, der Ihm von sämtlichen Bewohnern des Oberdonaukreises bei Seiner Reise zu Theil geworden sei.

Bei den im Laufe dieses Monats in der Kreis-Hauptstadt Augsburg zu Ehren der Anwesenheit Ihrer Königlichen Majestäten von Bayern veranstalteten Festlichkeiten durch Ausstellung der

¹⁷⁸ Auch Carbonnade: Rind-, Schöps- oder Schweinefleisch, meist Seitenstücke.

Produkte des Kunst- und Gewerbefleißes, dann der Landwirthschaft des Oberdonaukreises ward auch angeordnet, daß, wie zu dem landwirthschaftlichen Feste, so auch zu der damit verbundenen Industrie-Ausstellung jede Stadtgemeinde einen Jüngling und ein Mädchen aus ihrer Mitte deputiren, welche den Gebildetsten und Gesittetsten der Stadt zu entnehmen sind, in der Festtagstracht zu erscheinen und in Begleitung eines ehrbaren Bürgers sich zur bestimmten Zeit auf dem Festplatz einzufinden haben. Den Begleitern soll die hohe Ehre zugedacht seyn, den Jüngling und das Mädchen ihres Bezirks dem erhabenen Königs-Paar vorzuführen, um allerhöchst denselben Gedichte, Blumensträuße pp zu überreichen. Zu besagten Zwecken wurde hier der ältere Sohn des Kaufmanns Hrn. Leonh[ard] Mart[in] de Crignis, und eine Tochter des hiesigen Hrn. Stadtpfarrers Mayer gewählt, denen der Handlungsdiener und Gemeinde-Bevollmächtigte Hr. Heinrich Kaupert als Begleiter beigegeben war.

Am 3. Oktober hatte es hier ein sehr heftiges Donnerwetter, jedoch ohne erheblichen Schaden, dagegen warf es am 8. Oktober, nach einigen vorausgegangenen, sehr kalten Tagen, den ersten Schnee.

Wie am Frühlingsmarkt, den 1. Juny, 95 Pferde, wovon 15 verkauft, vorgeführt wurden, so waren am Herbstmarkt, den 9. November, 87 Pferde beigebracht, deren 11 Stücke verkauft worden sind. Weiters bestand der Zutrieb in 706 Stück Hornvieh, 40 Kälbern, 22 Schweinen und 6 Ziegenböcken, zusammen in 774 Stücken, wovon 167 um 4.215 fl. verkauft wurden, was einen Durchschnittspreis von 38 fl. 35 x für 1 Ochsen oder Stier, 25 fl. 59 x für 1 Kuh, 20 fl. 12 x für 1 Rind, 9 fl. 10 x für ein Kalb und 2 fl. für 1 Schwein ergab. Da die Mehl-, Brod- und Fleischtaxen mit dem Monat Dezember laufenden, resp. Januar künftigen Jahres in Folge allerhöchster Entschließung vom 16ten August [aufenden] J[ahres] aufgehoben sind, so wurden die von den hiesigen Bäckern und Metzgern für den Monat Dezember selbst bestimmten Preise dieser Viktualien durch den Magistrat im Wochenblatt No 48 bekannt gemacht, und bemerkt, daß diese Preise an den Läden der Metzger und Bäcker angeschrieben, und für diesen ganzen Monat einzuhalten seyen, wobei es denselben jedoch frei stehen solle, ihr Fleisch und Brod auch unter dem Preise abzugeben. Da nach einer spätern Bekanntmachung vom 1. Januar 1830 an auch die *Mehltaxe* dahier definitiv aufge-

hoben ist, so wird dies mit dem Anhang bemerkt, daß auch die Preisbestimmung des Mehls, gleich jener von Brod und Fleisch, je am Anfang eines Monats im Wochenblatt in dem Preis-Verzeichniß der übrigen Viktualien mit namentlicher Angabe der betreffenden Gewerbsleute erscheinen wird.

Am 23. Dezember, Nachts zwischen 10 und 11 Uhr, wurde hier ein frecher Raub versucht. Es gelang nämlich dem Schreinergesellen Joseph Mosaack, aus der Au bei München gebürtig, in das Wohnhaus des ledigen Schreinermeisters Joseph Loher zu schleichen, wo er früher als Geselle in Arbeit stand. Mit den Localitäten bekannt, drang er zuerst über eine Stiege in das offene Schlafzimmer der Wittve Loher, Mutter der obigen, stürzte sich über die Schlafende, würgte und drosselte sie so lange, bis sie todt zu seyn schien, und entfernte sich dann in die Nebenkammer, wo er in einem dort stehenden Kasten das Geld der Wittve zu stehlen gedachte. - Inzwischen erholte sich die alte Frau, warf schnell die Betten zum Fenster hinaus auf die Straße, und sprang, ihrer schrecklichen Lage bewußt, ein Stockwerk hoch auf sie hinunter, ohne sich zu verletzen. Die Todesangst trieb sie in den nahen Gasthof zum Hirschen, wo die Leute noch wach waren, und erzählte die Ursache ihrer Flucht. Man eilte zu Hülfe, die Knechte, mit Knütteln bewaffnet, durchsuchten das Haus der Wittve in allen Ecken und Winkeln, fanden aber keine Spur mehr von dem Verbrecher, welcher bei dem entstandenen Tumulte den Ort der That schon verlassen zu haben schien, ohne seinen Zweck zum Raube erreicht zu haben. Mittlerweile kam der Postwagen von Buchloe hier an; dem ihn begleitenden Gensdarm wurde der Vorfall erzählt, und dieser erinnerte sich, auf der Straße unweit der Weinhalde einen Handwerks-purschen laufen gesehen zu haben, was ihm verdächtig vorgekommen sei, daß sein Dienst auf dem Postwagen aber nicht erlaubt habe, denselben zu verfolgen. - Indessen wurde sogleich amtliche Spähe verfügt, zwei Gensdarmen eilten auf der Straße nach Germaringen dem Flüchtigen nach. Im Wirthshause zu Obergermaringen fanden sie einen Handwerksgesellen auf der Ofenbank liegend, der ihnen verdächtig schien, und deßhalb arretirt wurde. Geschlossen wurde er noch in derselben Nacht hier eingebracht und in das Gefängniß abgeführt. Nach durchgeführter Untersuchung wurde er trotz seines beharrlichen Läggnens, und unter Abweisung der ergriffenen

Appellation, zu lebenslänglicher Kettenstrafe und Ausstellung am Pranger verurtheilt. Am 14. August 1830, Vormittags von 10 bis 11 Uhr, wurde der Verurtheilte auf dem gegenüber dem Rathhause erbauten Gerüste, durch den Scharfrichter an einer Kette gehalten, ausgestellt. Demselben war eine Tafel angehängt, auf der die Worte standen: „Kettenstrafe für den Raub dritten Grades“. Nach 11 Uhr erfolgte dessen Ablieferung in das Zuchthaus zu Lichtenau, wo er im folgenden Jahre starb.

Für die Armen zur Vertheilung auf die Weihnachtsfeiertage ergab die heurige Sammlung bei der Bürgerschaft an baarem Gelde 315 fl. 51 x, dann von den Bäckern Schwarz- und Weißbrod in natura zum Werth von 14 fl. 48 x, und von einem Metzger Fleisch im Aufschlag zu 1 fl.

Die Rechnung des Local-Armenfonds pro 1828/29 schließt ab mit 4.554 fl. 13 x 6 hl. Einnahmen, und 4.554 fl. 13 x 6 hl Ausgaben, so daß kein Ueberschuß sich ergeben hat.

In Folge allerhöchster Entschliebung S[einer] Maj[estät], des Königs, wurde der hiesige Großhändler und Magistratsrath Hr. Chr[istoph] Dan[iel] Walch zum Landrath des O[ber]d[ona]u-kreises ernannt.

Die Getreidpreise am 17. Dezember erreichten beim Kern 14 fl. 31 x, Roggen 10 fl. 56 x, Gerste 8 fl. 38 x, Haber 4 fl. 26 x, Schmalz galt 18 x, Butter 15 x, 9 Eyer 8 x, 1 Gans 44 x, 1 Ente 16 x, 1 Henne 11 x, 1 Maaß Milch 2 x, 1 Metzen Erdäpfel 24 x, 1 M[aaß] Braunbier 4 1/2 x, 1 M[aaß] Weißbier 2 1/2x, 1 M[aaß] Sommerbier 5 1/4 x.

Der Landrath des Oberdonaukreises ward auf den 7ten Dez[ember] einberufen, und dauerten dessen Verhandlungen am Sitze der Kreisregierung zu Augsburg bis zum 21. Dezember.

Unglücksfälle in diesem Jahre

Am 4. April brannte der, dem Metzger Daniel Kohler gehörige Stadel am Mauerstetterweg ab.

Am 23. Juny stürzte sich die ledige Dienstmagd und hiesige Schlosserstochter Babette Baumann unweit der langen Brücke in die Wertach und ertrank. An demselben Tage wurde in Obergünzburg ein Wohnhaus sammt Nebengebäude ein Raub der Flammen.

Am 4. Oktober verlor der hiesige Bürgers- und Schäfflerssohn David Birkholz im Sommerkeller des Bräuers zur Sonne in Folge eines Sturzes vom obern Boden auf die Tenne das Leben.

Am 31. Dezember traf den Bauern Jesaias Schmid

von Eurishofen auf dem Schrankenplatz der Schlag, wodurch augenblicklich sein Tod erfolgte.

Höchste Verordnungen und Generalien

Eine Königliche Entschliebung vom 13. Januar gestattet das Einstehen ausgedienter Unteroffiziere und Soldaten mit dem Fortbezug ihrer Tapferkeits-Medaillenzulagen, und mit Beibehaltung ihrer Charge und ihres Ranges.

Am 17. Januar wurde die projektirte Errichtung eines Denkmals zur Bezeichnung der Stätte des Stammschlosses „Wittelsbach“ von Seite königlicher Regierung angeregt und dessen Realisirung durch freywillige Beyträge dem Patriotismus aller Vaterlandsfreunde empfohlen.

Am 12. July wurde der Handelsvertrag zwischen den Königreichen Bayern und Württemberg, dann dem Königreiche Preußen und Großherzogthum Hessen abgeschlossen.

Am 16. August datirt die allerhöchste Verordnung über die Aufhebung der Mehl-, Brod- und Fleischtaxe.

Am 17. September erschien ein Auftrag der königlichen Kreis-Regierung, wonach künftig alle Pläne zu neuen Gebäuden der Gemeinden und Stiftungen der allerhöchsten Genehmigung unterbreitet werden müssen.

1830

Da die Aktiv-Ausstände der Stiftungen (: auch der hiesigen :) in Folge nachlässiger oder ungenügender Vollziehung der hierüber bestehenden gesetzlichen Vorschriften sich bedeutend vermehrt haben, so konnte eine dießfalls erlassene hohe Regierungs-Entschliebung vom 31. Dezember vorig[en] Jahres im Interesse der Stiftungen nur willkommen seyn, indem sie die laut allerhöchster Weisung vom 7ten Dezember 1829 in Gedächtniß gerufenen Normen bekannt giebt, wodurch die in solcher Weise häufig eintretenden Beschädigungen am Stiftungsvermögen vermieden werden können.

Am 4. Februar giebt der Magistrat eine Verordnung königlicher Regierung öffentlich bekannt, wonach die Schulpflicht der Kinder

a. bei den Katholiken vom 6ten bis zum 12ten Jahre einschlässig

b. bei den Protestanten aber vom 6ten bis zum erreichten Confirmationsalter (: 14ten Jahre :) sich zu erstrecken habe, und daß

c. bei beyden Confessionen der Besuch der Sonn-

tagsschule vom Austritt aus der Werktagsschule bis zum vollendeten 18ten Lebensjahre alle Dienstboten, Lehrlinge und Gesellen zu umfassen habe.

Der außerordentlich strenge Winter hat einige Mitglieder der Armenpflege bewogen, eine Sammlung freiwilliger Beyträge zur Unterstützung armer Mitbürger mit Holz zu veranstalten, welche das erfreuliche Resultat ergab, daß mit dem gesammelten Gelde von 187 fl. 30 x 72 Klaftern Scheitholz angekauft werden konnten.

Die im Wochenblatt No 8 zur Kenntniß gebrachten Kältegrade (: nach R[e]aumur :) in diesem, seit Mannesgedenken kaum erlebten strengen Winter zeigten, daß die Kälte am 25ten Januar bis auf 20 1/2 Grade¹⁷⁹ stieg, dann am 1ten und 2ten Februar sogar 25 Grade erreichte, und erst am 7ten Februar allmählig wieder auf 13 1/2 Grade fiel, endlich am 9ten und 10ten Februar 1 bis 2 Grad Wärme zeigte. Aber das sofort eingetretene Thauwetter, verbunden mit heftigem Regen, beförderte den Eisstoß in der Wehr mit solcher Gewalt, daß er nicht nur die Biesenhoferbrücke wegriß, sondern auch die hiesige[n] Wehr auf der Seite gegen Hirschzell arg beschädigte, indem ein Theil derselben durchbrochen und fortgeschwemmt wurde, so daß kein Wasser mehr in den Mühlbach floß, und alle Wasserwerke an demselben stille standen. Zwar wurde der Bau der ruinirten Wehre sogleich in Angriff genommen, und dem Zimmermeister Siegler übertragen, der nach einer, im Oberland üblichen Construction durch Legung resp. Aufeinanderichtung frisch gehauener Fichtenstämme mit den daran befindlichen Aesten die durchbrochene Oeffnung verstopfte, und so den Schaden beseitigt glaubte, aber ein am 25. Februar plötzlich eingetretenes Hochwasser zerstörte diesen Bau, und riß zugleich den zunächst stehenden Wehrkasten mit fort, wodurch noch größerer Schaden entstand, und eine längere Zeitdauer zur Reparatur erforderlich war. Der Bau wurde dießmal dem Zimmermeister Andreas Haag übertragen, und nach 4 Wochen endlich soweit wieder hergestellt, daß am 20. März das Wasser wieder in den Mühlbach geleitet werden konnte. Daß dieser Bau den Wasserwerk-Besitzern große Kosten verursachte ist gewiß; übrigen wurden denselben viele Hand- und Spanndienste unentgeltlich geleistet.

Ein am 23. Februar stattgehabter Maskenzug - eine Menagerie vorstellend - veranstaltete eine Sammlung freiwilliger Beyträge für die Armen, welche 29 fl. 11 x ergab, und dem Armenfond überreicht wurde.

Am 9. May kam S[ein]e Durchlaucht, der k[önigliche] Regierungs-Präsident Hr. Fürst Ludwig von Oettingen Wallerstein hier an, und stieg im Gasthof zur Sonne ab. Nachmittags 2 Uhr war Conferenz mit den hieher berufenen Landrichtern und Rentbeamten aus der ganzen Umgegend, dann der Bürgermeister von Kaufbeuren, Kempten, Lindau und Memmingen. Zweck der Unterredung war die Herstellung einer „agrikolen¹⁸⁰ Statistik des Oberdonaukreises“. Abends war Soupé mit kalten Speisen und Ball im Hirschen. Die Kosten für Speisen und Getränke, welche frey verabreicht wurden, dann für Musik, bezahlte Hr. Bürgermeister Joh[ann] G[eor]g Heintelmann mit circa 166 fl. ex propriis¹⁸¹. Geladen waren die hiesigen und auswärtigen k[öniglichen] Beamten und die fremden Bürgermeister, so wie die Mitglieder des hiesigen Magistrats, das Offizier-Corps der Landwehr usw.

An demselben Tage, Vormittags 10 Uhr, kam S[ein]e Eminenz, der Hr. Bischof von Rieg, von Augsburg - von Waal kommend - unter Glockengeläute und Begleitung einer Deputation des Magistrats hier an, stieg vor der St. Martins-Pfarrkirche ab, hielt in derselben eine Anrede an die zahlreich versammelten Gläubigen, und verfügte sich dann in den kath[olischen] Pfarrhof, wo Logie genommen wurde. Des andern Tags verrichtete derselbe das Sakrament der Firmung. Am 11. May reiste er in gleicher Absicht nach Lauchdorf.

Die selbstständige Stellung der Griechen, welche sie durch die Beschlüsse der drey Großmächte England, Frankreich und Rußland vom 3. und 28. Februar lauf[enden] Jahres endlich erlangt hatten, und die nachträglich auch von den Türken angenommen wurden, war schon durch einen Vertrag derselben Mächte im Jahre 1827 vorbereitet. Es wird nun für diese lange unterdrückte und mißhandelte Nation eine neue, bessere Zeit heranbrechen; denn nicht umsonst hat so viele Jahrhunderte eines der glücklichsten Völker des Alterthums in Sklaverey und Verachtung geschmachtet.

¹⁷⁹ -16,4° Celsius.

¹⁸⁰ Landwirtschaftlichen.

¹⁸¹ Aus eigenen Mitteln.

Am Ostermontag, den 12. April, legte Hr. Candidat Phil[ipp] Jak[ob] Schönwetter, Sohn eines hiesigen Säcklermeisters, die erste Predigt in der heil[igen] Dreyfaltigkeitskirche dahier ab.

Der Magistrat giebt im Wochenblatt No 16 zur vorläufigen Belehrung der Gewerbetreibenden bekannt, daß im Hinblick auf die Vorschriften der unterm 28. Dez[ember] 1825 gegebenen Instruktion zu den Grundbestimmungen für das Gewerbeswesen Art. 7, bei denjenigen Gewerben, welche sich früher und bisher in einem Innungsverband befunden haben, die Zünfte als Vereine eines oder mehrerer verwandter Gewerbe unter obrigkeitlicher Aufsicht und Leitung ausschliessend zu nachstehenden Zwecken fortbestehen sollen, als

1. zur Verbreitung nützlicher Kenntniße unter den Vereinsgenossen;
2. Erleichterung der Ausbildung in den Gewerben;
3. entsprechende Aufsicht auf Lehrlinge und Gesellen;
4. geordnete Verwaltung des Innungsvermögens und
5. Unterstützung dürftiger Gewerbsgenossen, und fügte zugleich die nähern Bestimmungen hierüber in einem besondern Abdruck der §§ 25 bis 45 zur Wissenschaft bei.

Der bisherige Schützenhauptmann Hr. Ulrich Schäfer wurde von S[eine]r Majestät, dem König, als Major des hiesigen Landwehr-Bataillons bestätigt, und übernahm den 25. April das Kommando desselben.

Nach Bekanntmachung des Magistrats vom 12. May hat die Webers Wittwe Benedikta Feyerabend in ihrem Testamente folgende Legate vermacht: zur St. Martinskirche 25 fl., zur Bürger-Congregation 6 fl., zur Gutentod Bruderschaft 5 fl., zum Armenfond 25 fl., zum katholischen Schulfond 25 fl. und zur Gottesackerkirche 100 fl.

Am 4. Juny erschien das polizeyliche Verbot des Handels der Weber mit ausländischen, nicht selbst verfertigten Waaren unter Androhung der gesetzlichen Strafe.

In der Nacht vom 14. Juny wurde auf den berüchtigten, höchst gefährlichen Räuber Kaspar Müller vulgo Galgen Kaspar eine allgemeine Streife gleichzeitig mit allen Gemeinden des Oberdonaukreises verfügt. (: Hier wurden auch die Stadt-Thore von der Landwehr besetzt :) Derselbe wur-

de jedoch erst am 30. Juny in einem Walde bei Niederrau nau sammt seiner Konkubine durch 2 Gensdarmen und einen Revierförster ergriffen und gefänglich eingeliefert.

Am 25. Juny fand in Verbindung mit dem dießjährigen Reformationsfeste das dreyhundertjährige Jubelfest zur Erinnerung an die Uebergabe der Augsburg'schen Confession in der evangelischen Stadtpfarrkirche dahier statt. Zu dieser Feyerlichkeit wurde die Kirche zweckmäßig dekorirt. Die Brüstungen des Chors und der Emporkirche waren mit weiß[er] und blauer, in einander geschlungener Leinwand behangen, und nebstdem mit Guirlanden geziert, die Säulen mit ähnlichen Stoffen und Bändern umwunden; der Altar, die Orgel und Kanzel mit Kränzen von Laubwerk und Blumen geschmückt; Blumentöpfe mit herrlichen Gewächsen, auf verschiedenen Stellen vertheilt, verbreiteten Düfte des Wohlgeruchs; die Bildniße Dr. Luthers, sowie der beyden Rechtskonsulenten Dr. Joh[ann] Math[ia]s Lauber und Dr. Valentin von Heider (: vid. Seite [72] :) mit Kränzen von Laubgewinden und Blumen geziert; an der Wand hinter dem Altare drey Tafeln mit Inschriften befestigt, wovon die in der Mitte lautet:

„Heilig bleibe dieß Fest in fernster Zeit noch den Enkeln.

Im Verran ein Jabrhundert¹⁸², und stehst dann die Welt noch, wie heute,

Mögen sie feyern dieß Fest an hohem Segen noch reicher;

Und dann sagen zu uns: die ihr des dritten Jabrhunderts

Jubel in dieser Stadt und Kirche festlich begangen,

Denen, so heilig sie war hier einstens als Lehrer und Schüler;

Seid uns Todte begrüßet, ihr seligen Geister!

Wir dann senden herauf, vermögen wir selbst nicht zu stimmen

Ein in den Jubelgesang, Blumen herauf aus den Gräbern,

Senden duftenden Lack, Mayenblümchen, Kinder des Frühlings,

Senden Rosen und Amaranthen und grünende Gräser,

Um zu bekränzen damit die neu wiederkehrende Feyer,

Während im höhern Chor, wie in des Himmels Gefilden

¹⁸² Verrinnt ein Jahrhundert...

Singen den Jubelgesang, flehend an Throne des Lammes,

Und vereint den Bekennern, deinen Namen, o Jesu, Sammt dem Vater und Geist, mit weithin schallender Stimme

Preisen, daß wieder es tönt im ganzen Aether und schauend

Deines Angesichts Milde feyern die ewigen Siege.“

die andere auf der rechten Seite:

„So bestehet nun in der Freibeit, damit uns Christus befreyet hat. Und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben.“ Gal. 5. 1. Ephes. 5. 2.

die dritte Inschrift auf der linken Seite:

„So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger.

Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen.“ Joh. 8. 31. 32.

Die beyden Haupt-Eingänge zur Kirche an der Aussenseite waren gleichfalls mit Guirlanden festlich geschmückt, und gewährten einen sehr schönen Anblick. Am Vorabend, den 24. Juny, ward das Fest mit allen Glocken auf beyden Pfarrkirchen feyerlich eingeläutet. Alle übrigen Vorbereitungen zur Verherrlichung des Festtages waren getroffen. Der Früh-Gottesdienst am 25. Juny begann Morgens 8 Uhr, die Festpredigt hielt Hr. Stadtpfarrer Joh[ann] G[eorg] Mayer, Nachmittags predigte der II. Hr. Pfarrer J. Friedr[ich] Königsheim. Beyde Gottesdienste Vor- und Nachmittags fanden unter zahlreicher Betheiligung der Gläubigen statt.¹⁸³ [Anlage rechte Spalte]. Dieses Fest ließ in mancher Beziehung abermals erkennen, daß ein Wendepunkt im kirchlichen Leben hier eingetreten sei, denn die frühern günstigen Eindrücke bei ähnlichen feyerlichen Gelegenheiten erneuerten sich, und geben der fortschreitenden Liebe der Gemeinde zur Treue im christlichen Glauben neue Nahrung. Acht Tage darauf, Sonntags, den 27. Juny, wo die Kirche in ihrem Schmucke noch prangte, zogen die Lehrer mit der gesammten Schuljugend dort ein, um in der gewöhnlichen Christenlehre auch über die Veranlassung des Festes geprüft zu werden.

Am Anfang des Monats July wurde das schon im Jahre 1618 berühmte sogenannte Scheidlinger-Bad nach vieljähriger Unterbrechung wieder

eröffnet, und von Seite des Besitzers, Hrn. Ulrich Wagenseil, die Einladung im Wochenblatt No 30 erlassen. In der hier beiliegenden Beschreibung sind die Vortheile und Heilkräfte dieses Badwassers umständlich bezeichnet. [Anlage fehlt]



In diesem Jahre hatte in Frankreich eine folgenreiche Staats-Umwälzung stattgefunden. Wie jene von 1789 mit blutigen Zügen in die Geschichte Frankreichs eingezeichnet ist, so wird auch diese in den Annalen dieses Landes einen wichtigen Platz einnehmen. Drey Tage vom 26. bis 28. July reichten hin, um die seit 1815 von den siegreichen Heeren der Allirten wieder eingesetzte Dynastie des Herrscherstammes der Bourbons vom Throne zu stürzen. Der König Karl X. leistete bei seiner Thronbesteigung den Eid auf die von seinem Vorgänger Ludwig XVIII. gegebene Verfassung, verletzte aber dieselbe - von seinen Ministern schlecht berathen - in manigfacher Weise. Die Ordonnanzen¹⁸⁴ vom 25ten July, wodurch die Freyheit der periodischen Presse abgeschafft, die Kammer der Abgeordneten schon früher aufgelöst, aber in der Mehrzahl aus liberalen Mitgliedern bestehend wiedergewählt, kurz vor ihrer Zusammenkunft abermals aufgelöst, endlich die Charta durch eine neue Wahlmethode willkürlich abgeändert wurde, gaben Zeugniß davon. Es

¹⁸³ Anmerkung Christas: *Eigens gedruckte Festgesänge, wie obige Beylage zeigt, trugen zur Verherrlichung der kirchlichen Feyer bei.*

¹⁸⁴ Anordnungen.

entstand ein blutiger Aufstand des Volkes in Paris gegen die Regierung; dasselbe war trotz der militärischen Einschreitungen siegreich, und das Ministerium selbst nach diesen Vorgängen machtlos in allen Beziehungen. Um der Stadt Paris, die nun ohne alle Regierung war, die Schrecknisse der drohenden Anarchie zu ersparen, ernannten die inzwischen versammelten, in Permanenz getretenen Mitglieder der Kammer der Abgeordneten ein provisorisches Gouvernement, und beriefen am 30. July den Herzog Ludwig Philipp von Orleans zum Reichs-Statthalter, und dieser nahm diese neue wichtige Würde an. Karl X. hatte somit zu herrschen aufgehört, und floh nach England. Ein weiterer Antrag in der Deputirten-Kammer vom 3. August: Frankreichs Krone dem Reichs-Statthalter anzutragen, wurde zum Beschluß erhoben, und von demselben angenommen. Am 9. August beschwor der Herzog von Orleans unter dem Titel: „Ludwig Philipp, konstitutioneller König der Franzosen“ die Charte. Diese gewaltsamen Vorgänge in Paris hatten auch in andern Ländern und Städten Nachahmung erzeugt, die Köpfe erhitzt und die Flamme des Aufruhrs entzündet. So am 25. August in Brüssel; Anfangs September in Leipzig, Dresden und Chemnitz und am 6. September in Braunschweig. Eine Judenverfolgung in Hamburg begann am 31. August, wo der später überall verbreitete Spottruf: „Hopp! Hopp!“ zum erstenmal im Munde des Volkes vernommen wurde. Der Aufstand in Warschau am 29. November war von längerer Dauer, blutig und folgenscher, und verbreitete sich bald in ganz Polen.

Der Magistrat giebt am 1. September bekannt, daß der ehemalige reichsstädtische Senator Hr. Sigmund Mitzel in seinem Testamente dem evangel[isch]en Waisen-Institute 200 fl., und den hiesigen Armen ohne Unterschied der Religion gleichfalls 200 fl. vermacht habe.

Am Sonntag, den 19. September, hat ein Schnell-Läufer Bernhard Dittmar von Gotha den Weg vom Haasenwirth durch die Stadt nach Oberbeuren zweimal hin und her, immer rückwärts laufend, in 52 Minuten zurückgelegt.

Da man höchsten Orts „mit Bedauern“ wahrgenommen hat, daß gegen die im vorigen Jahre eingeführte Aufhebung der Mehl- und Brodtaxe von

Seite des Publikums vielfältige Klagen erhoben wurden, indem die eingetretene freie Concurrenz wohlfeilere Preise dieser Lebensmittel nicht erzielt hat; so wurde nach öffentlicher Bekanntmachung vom 1ten Oktob[er] (: Wochenblatt No 40:) angezeigt, „daß die Brod- und Mehl-Taxe mit dem 1ten Oktober wieder eingeführt sei, und das Gewicht des Brodes, sowie der Preis des Mehles, wie ehemals, im Wochenblatt polizeylich wieder bekannt gemacht werde.“ S[ein]e Majestät, der König, haben übrigens unterm 23. September verfügt, daß auch die polizeyliche Fleischtaxe wieder einzuführen sei, wenn die Verkaufspreise gegen den Preis des Schlacht-Viehes zu hoch stehen sollten.

Die fünfte Rechnungs-Ablage der Sparkasse zeigt mit 30. Juny 1830, daß 516 Einleger ein Vermögen von 39.111 fl. 20 x in derselben anliegen haben. Hiebei ist zu bemerken, daß die k[önigliche] Staatsschulden-Tilgungskasse die bisher mit 5 pro Cent verzinlichen Sparkassa-Kapitalien hinfort nur mehr zu 4 pro Cent verinteressiren¹⁸⁵ werde. Auf dem Viehmarkt am 8. November waren zugezogen 985 Stück Hornvieh, 23 Kälber, 14 Schweine und 2 Ziegen, wovon 287 Stücke verkauft, und hieraus 8.166 fl. Erlöst wurden. Der Durchschnittspreis ergab für 1 Ochsen oder Stier 108 fl., für 1 Kuh 95 fl., 1 Rind 57 fl., 1 Kalb 18 fl. und 1 Schwein 8 fl. Die Anzahl der Pferde war 81, wovon 14 verkauft wurden; am Frühlingmarkt waren es deren 87, und die Zahl der verkauften 20. Uebrigens will der Pferdemarkt nicht recht glücken, indem nicht allein die Anzahl der zu Markt gebrachten Pferde gering ist, sondern auch ihr Werth nicht von Belang erkannt wird. Die Viehmarkt-Ergebnisse, welche bisher nur am Herbstmarkt Aufnahme in dieser Chronik fanden, während jene am Frühlingmarkt ausser Ansatz blieben, werden heuer zum letztenmal in diesen Blättern erscheinen, weil ihr Bekanntwerden nicht besonders wichtig ist, und wen sie interessiren, sich eben im Wochenblatt darnach umsehen mag. Die hiesigen Bräuer, welche zugleich Tafernwirth sind, und diese Gerechtsame¹⁸⁶, sowie die Zäpferey besonders versteuern, haben beim Minuto-Verschleiß¹⁸⁷ ihres Bieres in ihren Tafernen den Schankpreis von 2 Pfening per Maaß anzu-

¹⁸⁵ Verzinsen.

¹⁸⁶ Gewerberecht.

¹⁸⁷ Bierverkauf in kleinen Mengen (von lat. minutus = sehr klein).

sprechen, wogegen sie das Bier in ihren Sommerkellern nur um den Ganterpreis¹⁸⁸ ausschenken dürfen. (: Wochenblatt No 47, Seite 196 :)

Nach einer Ausschreibung des Magistrats vom 21ten November wurde allerhöchst angeordnet, daß noch vor dem Eintritt der rauhen Witterung eine hinreichende Quantität Brennholz zum Verkauf an die ärmern Volksklassen zu bringen, und daher die Hiebe in den Staatswäldungen schleunig zu beginnen seyen, auch Sorge getragen werde, das Bedürfniß der Unbemittelten in kleinern Parthien zu befriedigen, sowie zu deren Erleichterung Astholz und andere Hölzer geringerer Qualität um niedrige Preise abgegeben werden sollen. Am 24. Dezember bestätigt die k[önigliche] Regierung die von dem Magistrate aus den betreffenden Wohlthätigkeits-Stiftungen pro 1830/31 vorgeschlagenen Stipendien an Studirende, und zwar:

für Protestanten 300 fl.

für Katholiken 213 fl. [Summe] 513 fl.

Die Sammlung freiwilliger Beyträge für die Armen zur Vertheilung an Weihnachten hat an baarem Gelde 316 fl. 27 x ertragen, hiezu kamen von den Bäckern für 12 fl. Brod in natura, und von einem Metzger 10 Pfund Kalbfleisch.

In der Rechnung des Lokal-Armenfonds pro 1829/30 zeigen sich 5.325 fl. 55 x Einnahmen

5.294 fl. 51 1/4 x Ausgaben

so daß sich ein Ueberschuß von

31 fl. 3 3/4 x ergibt.

Die heuer vorgenommenen Gemeinde-Ersatzwahlen der Stadt Kaufbeuren erhielten die höchste Bestätigung der königl[ichen] Kreis-Regierung, wonach

1. in den Magistrat:

1. die frühern Mitglieder wieder gewählt wurden,

2. *Gemeindebevollmächtigte*:

in das Collegium traten als neu gewählt ein:

die H[erren] Martin Mayr, Buchbinder; Franz Triendl, Müller; Christoph Albrecht, Glaser; Joh[anne]s Wiedemann, Färber.

Die weitem vier Mitglieder, welche auszutreten hatten, wurden wieder gewählt.

Der Personalstand des *Armenpflegschaftsrathes* besteht dormal

1. an beständigen Mitgliedern:

in dem k[öniglichen] Stadtkommissär Fink

in dem Bürgermeister Heinzemann, J[ohann] G[eor]g

in dem kathol[ischen] Stadtpfarrer Dopfer, Cosm[as] Dam[ian]

in dem protest[antischen] Stadtpfarrer Mayer, Joh[ann] G[eor]g

in dem k[öniglichen] Gerichtsarzt Dr. Benz, Thaddäus

2. an neu gewählten Mitgliedern:

in dem Magistratsrath Fr[anz] Jos[eph] Kempfler,

in dem Magistratsrath David Schäfer, als Distrikts-Vorsteher:

in dem Gem. Bevollm. Jos[eph] Jak[ob] Probst

in dem Gem. Bevollm. Johann Beck

in dem Gem. Bevollm. Jakob Wiedemann

in dem Gem. Bevollm. Christoph Albrecht

Das Kreis-Intelligenzblatt vom 17. May enthält für die hiesige Stadt eine Belobung bezüglich ihres Strebens im Bereiche der Obstkultur und Verschönerung der städtischen Umgebungen, wobei sich besonders thätig gezeigt und deßhalb der öffentlichen Anerkennung zu erfreuen hatten die H[erren] von Wöhrburg, Chr[istoph] Heinzemann, Christoph Walch, Georg Heinzemann, Martin Schmid, August Rehle und Christian Lustin.

Vermöge hoher Regierungs-Entschließung vom 7. Mai 1830 wird der gerichtliche Vergleich zwischen den beiden hiesigen Kirchen-Gemeinden vom 25. Jan[uar] l[aufenden] J[ahres] von Curatel wegen genehmigt, wonach die sogenannte Seelhaus- oder 7 Caplaneistiftung

1. als eine kathol[ische] Cultusstiftung anerkannt;

2. zu Erfüllung der fundationsmäßigen Zwecke jährliche 30 fl. als Aversum¹⁸⁹ zum Voraus zu verwenden berechtigt seyn soll und

3. von den Renten dreyviertel dem kathol[ischen] Cultuszweck, d.h. als Fundations-Zufluß zur St. Martinspfarrkirche und 1/4 zum Lokalararmenfond zu Wohlthätigkeitszwecken für beide Confessionen vereinnahmt u[nd] verrechnet werden müssen, u[nd] zwar von 1829/30 anfangend.

Unglücksfälle und andere schädliche Begebenheiten in diesem Jahre

Am Donnerstag, den 21. Januar, wurde ein Bauersmann von Seeg auf der hiesigen Schranne vom Schläge berührt, woran er bald hernach starb.

¹⁸⁸ Ganter: Gestell für Fässer; Ganterbier: Bier, das von den Gantern aus verkauft wird.

¹⁸⁹ Abfindungssumme.

Am 11. May fand man in der Wertach bei Pforzen die schon halb verwesene Leiche des Webergesellen Joh[ann] Martin Herr von [*keine Angabe*] in Württemberg, welcher am 30. vorig[en] Monats im Verdruß und großer Aufregung die Wohnung seines Meisters Daniel Schmid verlassen, nachdem er sowohl diesen, als dessen Sohn und Tochter schwer mißhandelt hatte, und sodann in raschem Laufe der Wertach zueilte, um dort seinen Tod zu suchen. Er wurde in das Hospital gebracht, und am 13. May Abends still begraben. Am 25. May ward in der Wertach unweit Leinau der Leichnam eines Bauern von Pforzen aufgefunden.

Am 1. July, Abends um 9 Uhr, hatte es ein heftiges Gewitter, das von einem wüthenden Sturme begleitet war, wodurch in den Wäldern große Verheerungen entstanden.

Am 19. July wurden die Bewohner der Gemeinden Steinbach und Stötten am Auberg durch ein entsetzliches Hagelwetter und den, dasselbe begleitenden Orkan so beschädigt, daß nicht allein alle Feldfrüchte und Futterkräuter total verwüestet, sondern durch den Sturm auch viele Dächer der Wohnungen fortgerissen, tausende von Bäumen in den Wäldern entwurzelt, und in Folge der heftigen Regengüsse die anschwellenden Gewässer aus den Ufern getreten sind. Dieses furchtbare Elementar-Ereigniß hat 125 Familien mit 531 Menschen in namenloses Elend und in die größte Dürftigkeit um so mehr versetzt, da sie schon 5 Jahre nacheinander Hagelschlag erlitten haben. Es wurden für sie öffentliche Sammlungen veranstaltet.

Am 25. July, Nachts 10 Uhr, hatte der hiesige Schäfflermeister Andreas Steinbach das Unglück, auf dem Wege gegen das Kemnatherthor von einem, etwas betrunken gewesenen Kupferschmidgesellen, Michael Kraus von Zeckendorf, Landgerichts Bamberg, nach kurzem gegenseitigen Wortwechsel mit einem Messer in die Schulter und in den Unterleib so gefährlich gestochen zu werden, daß er am zweiten Tage hernach starb. Ein ihm zur Hülfe herbeieilender lediger Pursche, Joseph Böhheim, der mit dem Mörder rang und denselben zum Glück überwältigte, erhielt ebenfalls zwei Stichwunden, jedoch nicht lebensgefährlich. Die Verhaftung des Thäters und seine Abführung in das Gefängniß erfolgte sofort. Nach geschlossener Untersuchung wurde er auf ein Jahr in das Strafarbeitshaus zu München verurtheilt, und zwar nach den Entscheidungs-

Gründen „wegen Verbrechens der Körperverletzung in realer Concurrenz mit dem Vergehen der Tödtung aus Fahrlässigkeit“ und an Böhheim „des Vergehens der Körperverletzung unter dem erschwer[en]den Umstand des Gebrauchs einer Waffe“.

Am 30. July Vormittags brannte in Thalhofen das Söldhaus des Benedikt Weiß total nieder.

Am 2. August, nach Mitternacht, kam in dem Gebäude des Leimwaaren-Lagers des Fabrikanten Hrn. Wilhelm Hebbel auf unbekannte Weise Feuer aus, das dasselbe ganz in Asche legte, wobei zugleich das nahe gelegene Trockenhaus des Färbermeisters Hrn. G[eor]g Steck sehr gefährdet war.

Am 1. Dezember verunglückte der als Handlanger bei einem Hausbau des Färbermeisters Jos[eph] Osterried beschäftigte Weber David Gaab durch den Sturz von einem Gerüste der Art, daß er in Folge der am Kopfe erlittenen Verletzungen bald darauf starb.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 12. April erließ das bischöfliche Ordinariat auf Grund einer allerh[öchsten] Entschließung an sämtliche Pfarreyen die Weisung, den Gemeinden freyzustellen, ihre Kirchweihfeste am Einweihungstage zu feyern, die Ablässe zu verkünden, und die andern sonst üblichen Gebräuche anzuordnen.

Am 11. May erfolgte der allerhöchste Abschied für den Landrath des O[ber]donaukreises über dessen erstmalige Versammlung zu Augsburg vom 7. bis 21. Dezember 1829.

Am 22. Juny der Auftrag k[öniglicher] Kreisregierung zur Erhaltung geschichtlicher Ueberreste und alterthümlicher Kunstwerke, insonderheit römischer und altdeutscher Münzen, Waffen und Geräthschaften.

Um die vaterländische Induserie zu heben, und dabei die Gelegenheit zu ermöglichen, Muster all' derjenigen Industrie-Erzeugnisse aufzustellen, welche in den verschiedenen Landestheilen hervorgebracht werden, haben S[ein]e Majestät, der König, die Errichtung eines Landes-Produkten-Kabinetts in München beschlossen. Die k[önigliche] Regierung bringt diese Verfügung unterm 10. Oktober mit dem Anhang zur allgemeinen Kenntniß, daß derartige Einsendungen durch den „Ausschuß des polytechnischen Vereins in Augsburg“ vermittelt resp. an denselben zur Weiterbeförderung zu übermachen seien.

1831

Daß die Zahlen-Lotterie wie ein Krebschaden am Marke des Volkes saugt, ist längst anerkannt, sowie die Beseitigung dieses physisch und moralisch verderblichen Spiels an maßgebender Stelle schon oft vergebens erstrebt worden ist, ist allgemein bekannt. Welche Höhe dieser Schwindel im Jahre 1830 erreichte, geht aus öffentlichen Blättern hervor, welche konstatiren, daß in diesem Zeitraum allein nur im Oberdonaukreise 1.860.000 fl. in die Lotterie gesetzt wurden.

Am Montag, den 3. Januar, Nachmittags 1/2 4 Uhr, wurde wegen des am 30. November vorig[en] Jahres erfolgten Ablebens S[eine]r Heil[igkeit], des Papstes Pius VIII., in der St. Martinspfarrkirche eine halbe Stunde mit allen Glocken geläutet als Zeichen zur Abhaltung der Vigilien. Am andern Tage, früh 1/2 8 Uhr, fand nach wiederholt halbstündigem Geläute aller Glocken der Haupt-Trauergottesdienst vor zahlreicher Versammlung in feyerlicher Weise statt.

Die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres in Paris und Brüssel vorgefallenen Staats-Umwälzungen hatten in neuerer Zeit auch einen verderblichen Einfluß auf Mittel-Italien geäußert. Bologna, Ferrara und Modena waren die ersten Schauplätze tumultuarischer Versammlungen am Anfange dieses Jahres. In derselben Zeit drang der Geist der Zügellosigkeit, der die Völker aufgewiegelt, auch auf eine furchtbare Weise in den Schweizer Kanton Basel. Göttingen im Königreich Hannover wurde am 7. Januar von dem allgemein herrschenden Schwindel hingerissen, um der Schauplatz tumultuarischer Auftritte zu seyn. Alle diese Begebenheiten waren geeignet, die Grundfeste jeder guten Ordnung zu erschüttern. Sie äußerten die verderblichsten Einflüsse in vielen Ländern auf die Massen des Volkes; Flugschriften gefährlichen Inhalts, in Menge verbreitet, wurden auch in unserm engern Vaterlande Bayern Gegenstand einer gerne gelesenen Lektüre, und waren geeignet, die Köpfe zu erhitzen und die Begriffe der niedern Volksklassen zu verwirren.

Die allerhöchst erlassene Zensur-Verordnung vom 28. Januar d[ieses] J[ahres], sowie die Rekursion¹⁹⁰ einiger, mit dem besondern Vertrauen

des Volkes beehrten Abgeordneten zur Ständeversammlung sollten Veranlassung seyn zu gerechten Beschwerden gegen die Staatsregierung. - Solche Beschwerden erhoben die Bewohner der Städte Würzburg und Bamberg, und brachten sie in allerunterthänigsten Vorstellungen zur Kenntniß S[eine]r Maj[estät], des Königs. Dagegen wendeten sich die Bürger von Kempten unmittelbar an die Kammer der Abgeordneten, um Schutz und Abhülfe auf gesetzlichem Wege zu erstreben. In welchem Sinne und Geist alle diese Eingaben verfaßt sind, wolle aus den gedruckt hier angefügten Beilagen No 1 bis 2 ersehen und hiebei die Ueberzeugung erlangt werden, wie tief schon jetzt das Bewußtseyn seiner Rechte im Volke Wurzel gefaßt hat. (Anl. 1, 2) *[Anlage 2 Folgesseite].*



Die hiesige lateinische Vorbereitungsschule hat nach einer hohen Regierungs-Entschliessung vom 20. November vorig[en] Jahres hinfort zwei Course zu umfassen, und sind dermal als Kläßlehrer die Herren Kaspar Wolf und Gottfried Schlichting, beyde zugleich Hülfspriester an der kathol[ischen] Stadtpfarrkirche dahier, angestellt. Ein, wie es scheint, nicht reiflich überlegter Vorschlag der protestantischen Mitglieder beider Gemeinde-Kollegien, welcher eine vollständige lateinische Vorbereitungs-Schule bezweckte, und das Rekto-

¹⁹⁰ Weigerung.

355
 Rempten den 17. Februar 1831.

Hohe Kammer der Abgeordneten!

Als dem Vaterlande treuergebene Männer fühlen wir, die unterzeichneten Bürger der Stadt Rempten, und verpflichtet, die neuesten Akte unserer Staatsregierung als eine Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte des Volks zu bezeichnen, und die Kammer der Abgeordneten zu bitten, von der ihr Eitel X. S. 5. der B. II. eingeräumten Befugniß Gebrauch zu machen.

Es ist kaum nöthig, zu sagen, daß unsere Anklage gegen die Censurverordnung vom 28. Jänner und die Recusation mehrerer Abgeordneter gerichtet ist — Maßregeln, welche jedes biedere Bayersberg mit Braunet erfüllen.

Wahr ist es, der §. 2. des Edicts über die Freiheit der Presse und des Buchhandels unterwirft ausnahmsweise alle Zeitungen und periodischen Blätter politischen Inhalts der Censur. Allein das Wort politische ist unbestimmt und vieldeutig, und daher muß die seit einer Reihe von Jahren von der Regierung im Einklange mit der Nation beobachtete Praxis, gemäß welcher nur die, äußere Staatsverhältnisse behandelnden, Zeitschriften der Censur unterlagen, solange als Regel gelten, bis unter Mitwirkung der Stände eine, der bisherigen Uebung entgegenstehende, authentische Interpretation zu Stande kommt.

Es ist keineswegs den Ministern und ihrer Willkür anheimgegeben, ob sie gegen eine Zeitschrift die Censur anwenden wollen oder nicht. Lassen sie ein Blatt, welches nach der Constitution der Censur unterliegt, censurfrei erscheinen, so handeln sie eben so verfassungswidrig, als wenn sie das Gegentheil verfügten. Nicht als Ergänzung wurde von den Bayern die bisherige unbefchränkte Meinungsäußerung über die inneren Angelegenheiten ihres Vaterlandes ausgeübt. Mit Verachtung würden sie eine Freiheit zurückweisen, die das widerrechtliche Geschenk einer ministeriellen Censure wider. Ein, von der Regierung selbst anerkanntes, Recht haben sie ausgeübt, das ihnen kein Minister durch eine selbsterrundene Wortredung ohne Zustimmung der Kammer entreissen darf.

Nachdem man die erste Blätterin und die sicherste Bürgschaft unserer öffentlichen Freiheit — die periodische Presse — unterdrückt hatte, konnte es nicht mehr bezweifelnd, daß aus der Kammer der Abgeordneten die Männer ausgeschloßen wurden, welche durch Talent, Patriotismus und Muth eine wohlverdiente Po-

rat dem jeweiligen protestantischen Pfarr-Adjunkt übertragen wissen wollte, scheiterte an dem Widerstand der katholischen Bürgerschaft, die in einer wohlmotivirten Eingabe die unmögliche Durchführung des Projektes hervorzuheben suchte, und besonders im Hinblick auf die rein konfessionelle Natur der Kuileschen Fidey-Commissstiftung und des Hilfspriester-Fonds, aus deren Mitteln die Gehalte der Studienlehrer fließen, als eine, diese Verhältnisse geradezu ignorirende, bezeichnet hatte. Da ein so offenes Bekenntniß der Parthey-Interessen den Protestanten die Augen öffnete, unterließen sie alle weitem Schritte in dieser Angelegenheit. Die Lateinschule blieb eine vorherrschend katholische Lehranstalt. Nur das Holz zur Beheizung der Schullokalitäten mit fünf Klaftern für jede Klasse wird jährlich mit Bewilligung des Magistrats den Stadtwaldungen entnommen, weil es auch den Protestanten freigestellt ist, ihre Kinder in diese Lateinschule eintreten zu lassen.

Im Laufe dieses Monats Januar begann Hr. Dr. Enzensberger aus Buchloe seine ärztliche Praxis in hiesiger Stadt.

Am 26. Januar hielt der neugeweihte Priester Hr. Jos[eph] Mathias Bachschmid, Sohn eines Gürtlermeisters dahier, sein erstes heil[iges] Meßopfer in der Pfarrkirche zu St. Martin unter großer Theilnahme der Gläubigen.

Am 29. Januar beschloß S[ein]e Majestät, der König, die Einberufung der Ständeversammlung auf den 20. Februar.

Am 31. Januar erfolgte der Abschied für den Landrath des Oberdonaukreises über seine Verhandlungen vom 28. Juny bis 10. July vorig[en] Jahres.

Am 2ten Februar bestieg Gregor XVI. durch Wahl den päpstlichen Stuhl.

Am 1. März eröffnete S[ein]e Majestät, der König, die Stände-Versammlung mit folgender Thron-Rede:

„Meine Lieben und Getreuen, die Stände des Reiches!“
 „Mit Vertrauen eröffne Ich diesen Landtag, und Vertrauen hoffe Ich auf demselben zu finden. Ein erhebendes Gefühl ist es, König von Bayern zu seyn, von Bayern, das in allen seinen Theilen die angestammte alte Treue rühmlich bewährte, während Aufstände von fern und nah sich erhoben. Mit freudigem Herzen sage Ich es, daß die Einschränkungen im Staatshaushalte, welche Ich machte, nicht nur den Ausfall verschwinden ließen, der in der ersten Finanzperiode so beträchtlich war, sondern auch gestatten, daß mit der nächsten Finanzperiode die Tantiemen der Landrichter aufgehoben, deßgleichen der Weinaufschlag, wo derselbe in die Staatskasse fließend noch besteht, eben so der 10prozentige Beischlag zu einigen indirekten Abgaben im Rheinkreise, und ein Drittheil der besondern Schuldentilgungs-Steuer im Untermainkreise, ferner der Erbschafts-Stempel, sowie die 7te, 8te und 9te Klasse der Familiensteuer mit dem nächsten 1. Oktober außer Erhebung gesetzt, und dennoch über eine halbe Million des Jahres auf Herstellung des Steuerkatasters verwendet und mit Ingolstadts Befestigung fortgefahren werden kann. Auch werde Ich einen Entwurf übergeben lassen, um die Wohlthat der Abschaffung des Lehen-Revers-Stempels auf den Hauptfall vom Jahre 1825, und die vor dem 1. Oktober 1828 sich ergebenden Lebensfälle auszudehnen. Die Schuldentilgungsanstalt entspricht der Erwartung. Ueberzeugt bin Ich von Meinen Lieben und Getreuen, den Ständen des Reichs, daß sie die mühevoll errungene Ordnung im Staatshaushalte aufrecht erhalten werden. Ich kenne nichts süßeres, als von Meinem Volke geliebt zu seyn, aber es giebt auch eine falsche Volksgunst - Volksgunst auf des Staatszwecks Kosten darf nicht erworben werden. Der Zollverein mit der Krone Würtemberg, der Handels-

vertrag mit der Krone Preußen erweisen sich segensvoll; den Zollverein auszudehnen bin Ich eifrig bedacht. Nebst dem Rechenschaftsberichte über die 2te Finanzperiode, in soweit die Rechnungen geschlossen sind, und dem Budget für die dritte, werde Ich durch Meine Minister Meinen Lieben und Getreuen, den Ständen des Reichs, zum Beyrath und zur Zustimmung, eine, von Mir schon längst gewünschte, auf mündliches und öffentliches Verfahren beruhende Gerichtsordnung, ein Strafgesetzbuch, ein Preßgesetz und ein Forststrafgesetz vorlegen lassen. Daß keine Selbstsucht, welcher Art sie auch seyn möchte, daß Bayerns Bestes auf diesem Landtage vorherrschen wird, daran zweifle Ich nicht. Was in manchem Lande nur Wunsch ist, besitzt Bayern bereits in seiner Verfassung und Gemeinde-Ordnung, besitzt es, Dank unserm verewigten Könige, Meinem geliebten, verehrten Vater. Das kann Ich sagen - gewissenhafter als Ich hält Niemand die Verfassung - Ich möchte nicht unumschränkter Herrscher seyn. Nicht nur die Verfassung selbst zu beobachten, auch sie beobachten zu machen, habe Ich geschworen, werde unerschütterlich darin seyn, und unerschütterlich seyn wird der Bayerns Treue.“

Diese wahrhaft väterlichen Gesinnungen des Monarchen erweckten überall im Lande begeisterten Wiederhall, und sind von allen Schichten der Bevölkerung mit großem Jubel begrüßt worden.

Die Wiederherstellung des hiesigen Frauenklosters - ein längst gehegter Wunsch vieler Gläubigen - hat durch die Gnade S[ei]ne[r] Majestät, des Königs „Ludwig“, sich erfüllt. Sämmtliche Gebäude gehen unter Vorbehalt aller Eigenthumsrechte des Staates an das Convent und des Klosters zur sofortigen Benützung und baulichen Unterhaltung über. Mit der allerhöchsten Bewilligung zum Fortbestand des Klosters ist von S[ei]ne[r] Majestät auch die Uebernahme des Unterrichts der katholischen weiblichen Elementar-, Sonntags- und Industrieschulen bedingt. Die Herstellung der Schullokalitäten erfordert aber einige Baulichkeiten, zu welchem Zwecke der Magistrat aus Gemeindemitteln 500 fl. angewiesen hat, die aber nicht hinreichen werden, daher eine Sammlung freywilliger Beyträge bei den vermöglicheren Bürgern zu veranstalten beschlossen wurde. (: Beylage 1 :)

Am 10. Februar giebt der Magistrat im Wochenblatt No 7 jene Beyträge bekannt, welche derselbe pro 1830/31 aus den hiesigen Wohlthätigkeits-Stiftungen an Studierende bewilligt hat, und

für die Protestanten	300 fl.
für die Katholiken	<u>313 fl.</u>
zusammen	613 fl. betragen.

alle nach Rang und Stand Verehrliche

w e i c h e

zur Herstellung einer geeigneten Schul-Lokalität im Kloster dahier etwas gütig beytragen wollen, und auch, ohne sich wech zu thun, beytragen können.

Die Wiederherstellung und der Fortbestand des Klosters wurde schon lang her von sehr vielen gewünscht; ein Wunsch, der sich, nebst manch anderer wichtigen Hinsicht, auch gründet auf bürgerliche Vortheile, die der Stadtgemeinde aus dem Daseyn des Convents und der Wallfahrt einst sehr beträchtlich, und später auch bis daher doch in einigem Maße zufließen, und fernerhin ohne Zweifel zufließen können und werden.

Die allerhöchste Bewilligung zum Fortbestand des Klosters ist von Seite Sr. Majestät, unser allergnädigsten Königs nun erfolgt; damit ist aber die Uebernahme des Unterrichts kath. Mädchen im Elementar- und Industrie-Fach unabweisbar verbunden. Gerne unterziehen wir uns der Befolgung dieses allerhöchsten Befehls, und haben auch schon vorläufig umgesehen nach Candidatinnen, die zu Lehrerinnen ganz befähigt und brauchbar sind. Wir bezwecken dabey gar nicht unsere eigene Bequemlichkeit, sondern sehen vielmehr vor, ja wissen, daß auch wir ältere mit der neuen Einrichtung manche zuvor nicht gefühlte Beschwerden übernehmen müssen. Wir wünschen aber sehr, daß die Stadtgemeinde auch durch Nachfolgerinnen nützlich zu seyn, was mittelst der vom Convent übernommenen Schulen zum Besten vieler kath. Väter und Mütter gewiß gesehen wird.

Zur Uebernahme des Unterrichts ist nun allererst die Herstellung und der Bau geeigneter Schulzimmer im Kloster erforderlich, wozu aber wir die Kosten zu tragen ganz außer Stand sind. Der wohlwollende Stadtmagistrat mit Beystimmung der Gemeinde-Bevollmächtigten hat nun gütig bewilligt, daß wir zum Behufe jenes Baues ein, von Ihm verzinsetztes und einst von Ihm abzuzührendes, und so garantirtes Kapital von 500 fl. aufstehen dürfen, doch ist diese Summe gemäß der Vorschläge auch zur Hälfte nicht hinreichend. Wie finden uns also nothgedrungen zu milden Beyträgen von Gutthätern unsere Zusicht zu nehmen.

Bereits haben sehr achtbare Herren und Männer sich zu einem Ausschusse gebildet, welcher sich durch eigene und von andern gesammelte Beyträge an Geld und Materialien und sonst auch zur Förderung des Schulbaues verwenden will. Nächster Tage werden also einige jener Herren die in etwas vermögenden Bewoherer persönlich zu einer Subscription einladen. Jede Unterzeichnung einer größeren und auch wie immer kleinen Gabe an Geld oder Baumaterialien wird mit schuldigem Danke erkannt und angenommen, und wir mit unsern Nachfolgern werden fortwährend im Gebethe Gott ansehn, daß Er alle milden Beyträge zum frommen Zwecke mit seinem reichen geistlichen und zeitlichen Segen ersehe.

Auf gestellte Anfrage erklären wir, daß zum Industrie-Unterrichte, wenn und so viel es der Raum des herzustellenden Lokals gestattet, auch Mädchen evangelischer Aeltern angenommen werden, wozu uns die Erlaubniß der königl. Kreis-Regierung gewiß ertheilt wird.

Kaufbeuren den 8. März 1831.

Die Vorsteherin und das Convent

Am 17. März war in demselben Blatte No 12 der öffentliche Dank an die Bewohner der Stadt zu lesen, womit Oberin und Convent des hiesigen Klosters für die werththätige Hülfe an Geld und Material zum Bau der Schullokalitäten ihre Gefühle aussprechen.

Am Palmsonntag, den 27. März, hielt Hr. Candidat Göttinger von Augsburg in der heil[igen] Dreyfaltigkeitskirche dahier eine Gastpredigt.

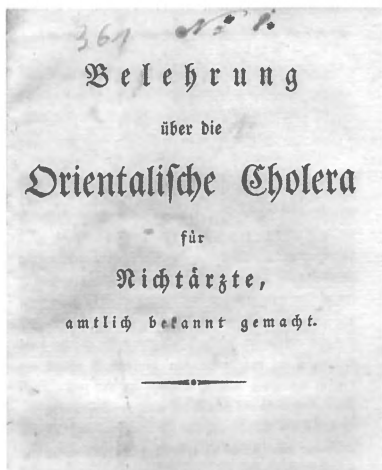
Am Sonntag, den 24. April, wurde von dem als Stadtpfarrer in Lindau ernannten, bisherigen Pfarradjunkt Hrn. Chr. Fr. Leithner unter zahlreicher Versammlung der Gläubigen die Abschiedspredigt gehalten.

Am 16. Juny bringt der Stadtmagistrat im Wochenblatt No 25 die „neue Instruktion für den

Wasenmeister¹⁹¹, im Auftrage der k[öni]g[lichen] Regierung zur öffentlichen Kenntniß, sowie derselbe am 15. July die Vorsichtsmaßregeln gegen die Verbreitung der asiatischen Cholera, wie sie einer allgemeinen Ausschreibung im Isarkreisblatt entnommen sind, zur genauen Darnachachtung ebenfalls im Wochenblatt No 29 empfiehlt.

Am Sonntag, den 17. July Nachmittags, gaben die Offiziere der Landwehr-Füselier-Kompagnie der Mannschaft einen Trunk in der Wirthschaft zu Oberbeuren.

Die asiatische Cholera morbus, in Polen ausgebrochen und die Schrecknisse des dortigen Krieges noch vermehrend, hat die Wachsamkeit der Regierungen aller benachbarten Länder erregt. Auch in Bayern sind sanitätspolizeyliche Anordnungen gegen das Einschleppen dieser gefährlichen Seuche getroffen worden. Sogar ein Gesetz wurde mit den, gegenwärtig versammelten Ständen des Reichs vereinbart, nach welchem die nordöstlichen Gränzen durch einen Militär-Cordon abgesperrt wurden, Personen, welche die Absperrungslinie gewaltsam überschreiten, unter Androhung des Erschießens gewarnt werden müssen, und auf einen Widerspenstigen unter nochmaliger Verwarnung unnachsichtlich Feuer zu geben ist. Um sich vor dieser Krankheit möglichst zu schützen, wurden, wie die gedruckten Beylagen zeigen, in zwey „Belehrungen für Nichtärzte“ geeignete Vorsichtsmaßregeln dagegen empfohlen. (Beilage No 1)



¹⁹¹ Abdecker für Tierkadaver.

¹⁹² Candidatinnen.

Am 9. August trat in Folge anhaltender Regengüsse die Wertach aus ihren Ufern, überschwemmte die nächste Umgebung so stark, daß der Raum zwischen dem Tellwirth Schwyer und dem Färber Apin einem See glich, der bis in die untere Stadt zu dringen drohte. Diese Furcht ward beseitigt, indem das Wasser sich, wenn auch langsam, doch allmählig wieder verlor. Die hiesige Wertachbrücke wurde übrigens wenig beschädigt, während jene zu Biesenhofen ganz weggerissen wurde. (: Wochenblatt No 33 :)

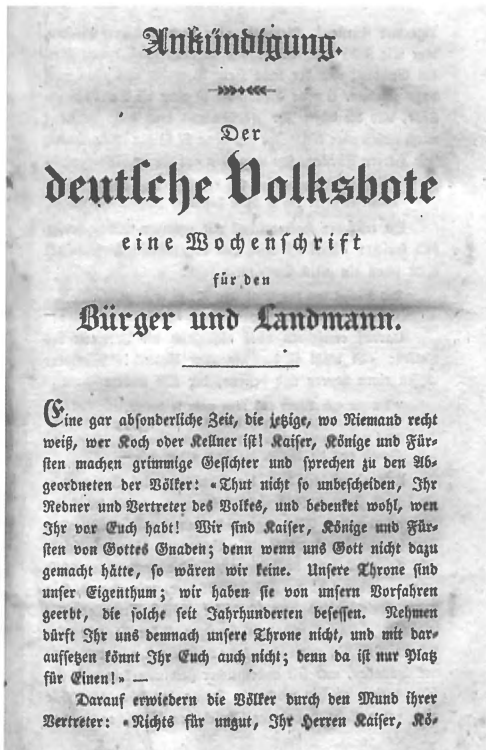
Im Laufe der Monate August und September wurden von der Umfassungsmauer am sogenannten Collegiengarten, und zwar vom Hauptgebäude an längs der Pfarrergasse bis zum Hause No 421 drey Schuh abgetragen, und dadurch sowohl der Garten, als die Pfarrergasse der Sonne zugänglich gemacht, was von den Bewohnern der Nachbarschaft dankbar anerkannt wurde, u[nd] dem Unternehmer Hrn. Mag[istrats-] Rath Kempfler eine bleibende Erinnerung sichern wird.

Höchster Anordnung zufolge ist die Leichenbeschau allgemein einzuführen und mit dem 1ten Oktober in Vollzug zu setzen. Für die hiesige Stadt wurden als Leichenschauer aufgestellt und verpflichtet: der Landarzt Phil[ipp] Böhheim für das I. und II. Viertel, und der approbirte Chyrurg G[eorg] Math. Knauer für das III. und IV. Viertel. Am 26. Oktober fand in der Pfarrkirche St. Martin die feyerliche Einkleidung zweyer Candidatinnen¹⁹² des hiesigen Frauenklosters vor zahlreich versammelten Gläubigen statt. Es ist diese Zeremonie seit Menschengedenken hier nicht erlebt worden, daher der Andrang der schaulustigen Menge zu erklären ist.

Wie weit die Ideen für Recht und gesetzliche Freyheit im öffentlichen Leben sich Bahn gebrochen, zeigt die hier beigefügte Ankündigung einer Wochenschrift: „Der deutsche Volksbote“, dann einer solchen, betitelt: „Der Verfassungsrath für Deutschlands konstitutionelle Bürger in der Stadt und auf dem Lande“ (: Anlage b :), [s. Folgeseite].

Am 20. Dezember starb hier der pensionirte Oberlieutenant Hr. Franz von Horn, 39 J[ahre] 3 M[onate] alt; er wurde mit militärischen Ehren begraben.

Am 26. Dezember, als am heil[igen] Stephanstag, hielt Hr. Candidat Ammann von Memmingen in der



hiesigen Dreyfaltigkeitskirche eine Gastpredigt. Das Kreis-Intelligenzblatt enthält in einer Beylage vom 7. Februar eine öffentliche Belobung der beyden Lehrer Jak[ob] Rederer und N. Leonhard bezüglich ihres Strebens zur Förderung der Obstbaumzucht, als auch wegen ihres Eifers, womit sie den Schülern in der Gartenkunde und Baumkultur erfolgreichen Unterricht erteilen.

Die Rechnung der Armenpflege pro 1830/31 schließt ab mit einer Einnahme von 4.965 fl. 4 x 4 hl, und einer Ausgabe von 4.965 fl. 4 x 4 hl, so daß kein Ueberschuß sich ergibt. Künftig wird die Aufnahme dieser Rechnungs-Resultate in diesen Blättern fortgeführt, weil jene Leser, welche sie interessiren, solche in den Wochenblättern nicht immer verzeichnet finden.

Die Weihnachtsammlung für die Armen ergab heuer an baarem Gelde 310 fl. 15 x, nebst einigen Naturalreichnißen, bestehend in Fleisch und Brod im Werthe zu 13 fl. 30 x.

Die Getreidpreise am Schranntag, den 22. Dezember, erreichten für das Schaff Kern 21 fl. 40 x, Roggen 13 fl. 30 x, Gerste 10 fl. 56 x, Haber 5 fl.

15 x, die Fleischpreise für das Pfund Ochsenfleisch auf 9 x, Kuhfleisch 8 x, Kalbfleisch 9 x, Schaffleisch 6 x, Schweinfleisch 10 x, die übrigen Viktualienpreise ergaben für das Pfund Schmalz 20 x, Butter 16 x, Eier 9 Stück 8 x, 1 Gans 1 fl. 8 x, 1 Ente 20 x, für die Maaß Milch 2 x, Bier 4 x 2 hl.

Der Schluß des Landtags erfolgte am 29. Dezember. Seit dem Bestehen der Verfassung für das Königreich Bayern hat noch keine Versammlung der Stände die Dauer von 10 Monaten erreicht, wie die dießjährige. Sowohl in ihren Verhandlungen im Allgemeinen, als in den einzelnen Debatten ward eine Sprache vernommen, die im Vergleich zu den frühern Landtagen in weit schärferem Tone Volksfreiheit und Rechte zum Gegenstand hatten; es war leicht zu erkennen, daß auch an maßgebender Stelle die Ideen der neuern Zeit sich Geltung verschaffen wollten, indem sie von Männern vertreten wurden, welche in ihrem Sinne für die politische Einheit Deutschlands und für Volks-Souverainität schwärmten. - Es mag seyn, daß Mehrere derselben ihren Gefühlen nicht immer in den Schranken der Mäßigung Worte verliehen - denn am Schluß des Landtags-Abschiedes fand die Bemerkung Raum, „daß sich die vielfache Einmischung in Gegenstände des Organismus und der Verwaltung nach §§ 19 und 20, Tit[e]l VII der Verfassungs-Urkunde zum Wirkungskreis der Stände nicht eignet.“

Bei der Wichtigkeit der Ergebnisse dieses Landtags glaube ich, dem geneigten Leser einen Dienst zu erweisen, wenn ich den gedruckten Abschied desselben, und zugleich ein Verzeichniß hier beilege über die „zum Wohle der ganzen Nation gefaßten, und von der königl[ichen] Staatsregierung genehmigten Beschlüsse“. (Anlage No 1, No 2) [s. *Folgeseite*].

Einer allerhöchsten Verordnung vom 4. Oktober 1810 gemäß ist zur Bestreitung der Gehalts- und Regie-Exigenz¹⁹³ der Kreis-Administrationen eine Dienstes-Concurrenzkasse errichtet worden, welche durch Umlage auf den rohen Ertrag des Gesamt-Stiftungs- und Communalvermögens ihre Zwecke erfüllte, und wozu später auch die Pensionsbezüge der Stiftungs-Administratoren u[nd] Boten kamen. Die hiesigen Stiftungen haben in dieser Weise von 1810/11 u[nd] resp. 1818/19 an

a. zur Kreis-Exigenzkasse jährlich circa über 400 fl.

¹⁹³ Der Gehalts- und Regieerfordernisse.

b. zur gemeinschaftlichen Distriktsconcurrentzkasse gegen 200 fl. jährlich, sowie
 c. die Communkasse bei 120 fl. per Jahr bezahlt. Diese Verpflichtung wurde bis zum Schluß des Etatsjahrs 1830/31 beobachtet, hörte aber mit Beginn des Rechnungsjahrs 1831/32 gänzlich auf. In diesem Jahre, den 2. Februar, wurde an Stelle des am 30. November 1830 verstorbenen Papstes Pius VIII. der Cardinal Cappelari zum Papst erwählt, und nahm den Namen Gregor XVI. an.



Unglücksfälle und andere schädliche Ereignisse in diesem Jahre

Am 22. April erhängte sich der hiesige Tagelöhner und ehemals reichsstädtische Dragoner Heinrich Bracher auf dem Dachboden seiner Wohnung, 63 Jahre alt.

Am 9. May, in der Frühe, fand man in Obergermaringen den dortigen Söldner und Wagner Sepp in seiner Wohnung erhängt.

Am 24. July Nachts ist in Obergermaringen ein

Mordversuch an der Frau des Söldners und Strohtutmachers Georg Riedisser verübt, und nur durch standhafte Gegenwehr und lautes Hülferrufen der im Bett Ueberfallenen vereitelt worden. Die Mörder waren, wie es schien, eine als Mann gekleidete Weibsperson, und ein als Knabe sie begleitendes, mit einem Messer bewaffnetes Mädchen. Der Ehemann der Damnikatin¹⁹⁴ war in dieser Nacht im Hause nicht anwesend. Bald jedoch lenkte sich der Verdacht auf die Wagners Wittwe Sepp und ihre noch minderjährige Tochter, deren Verhaftung des andern Tags erfolgte. Aber auch der Ehemann der Damnikatin, der Hutmacher Georg Riedisser, wurde gefänglich eingezogen, indem derselbe als Mörder des am 9. May scheinbar als erhängt aufgefundenen Wagners Sepp dringend verdächtig ist. Die eingeleitete Untersuchung wird seinerzeit die wahren Thatsachen enthüllen.

Am 28. September, früh 6 Uhr, hat sich der vieljährige Provisor¹⁹⁵ in der Roth'schen Apotheke, Hr. Joh[ann] Bapt[ist] Behe von Langeringen unweit der langen Brücke in die Wertach gestürzt und so seinen Tod gefunden.

Am 29. September, Nachts 12 Uhr, brach in der Holzhütte des Wachsziehers Hrn. Thomas Dußler an der Schmidgasse ein gefährliches Feuer aus, welches aber, trotz der nahen Lage am Oekonomiestadl des Nachbars Bäckermeisters Koch bei der thätigen Hülfe der Löschenden nicht weiter um sich griff, und nur die Hütte verzehrte.

Höchste Verordnungen und Generalien

Das Gesetzblatt für 1831 enthält die von S[eine]r Königlichen Majestät sanktionirten, mit den Ständen des Reichs vereinbarten Gesetze, worunter als die wichtigsten über Anwendung der Waffengewalt gegen die Verbreitung der asiatischen Cholera und das Budget für die dritte Finanzperiode, sowie über das Staatsschuldenwesen hervorrangen.

Das Kreisintelligenzblatt für 1831 giebt folgende Verordnungen kund, als am 29. März über die öffentliche Ausstellung der National-Industrie-Erzeugnisse in München; am 23. Juny über die Vorsichtsmaßregeln zur Abhaltung der Cholera morbus; am 8. September über die neueste Ernennung des Landraths für den Oberdonaukreis, worunter Hr. Christoph Walch, Großhändler von Kaufbeuren.

¹⁹⁴ Geschädigten.

¹⁹⁵ Approbierter Apotheker.

1832

Am 26. Januar giebt der Magistrat im Wochenblatt No [keine Angabe] bekannt, daß die aus den hiesigen Wohlthätigkeitsstiftungen pro 1831/32 bewilligten Stipendien an Studierende, und zwar für die Katholiken 102 fl., für die Protestanten 175 fl., zusammen als 277 fl. betragen.

Am 2. Februar starb T.¹⁹⁶ Frau M[ari]a Joseph[in]a Franziska Wiedemann, Oberin des löbl[ichen] Klosters zum Maierhof dahier, 78 Jahre alt, desgleichen am 19. Februar T. Hr. Pater Benedikt Berger, Exkonventual des vormaligen Benediktiner-Klosters zu Irsee in einem Alter von 65 Jahren.

Ein Theil der Besoldungen der hiesigen Pfarrgeistlichkeit beyder Confessionen wurde zur Zeit der reichsstädtischen Verfassung aus der Stadtkasse bezahlt, wogegen die Renten-Ueberschüsse der Honoldischen Prädikaturstiftung, der St. Blasistiftung und der 7 vazirenden Pfründenstiftung alljährlich an das städtische Aerar abgegeben werden mußten. Bald nach dem Uebergang der Stadt an die Krone Bayern hörten die Zuschüsse an die Stadtkasse von dem Etatsjahr 180 [Jabreszahl unvollständig] an auf, und letztere sistirten dagegen die Zahlung der in Rede stehenden Besoldungen an die Geistlichen, welch' letztere dann mit ihren Bezügen auf die betreffenden zwey Kirchenstiftungen angewiesen waren. Diese, durch die neue Belastung mit Schulden überhäuft, konnten ihre übrigen Fundationszwecke für die Dauer nicht mehr erschwingen, und obwohl seit Einführung des Magistrats häufig dagegen remonstrirt¹⁹⁷ und versucht wurde, diese Besoldungen dem Staate zu überweisen, der mit den Souverainitätsrechten Kaufbeurens auch alle damit verbundenen Einkünfte aus Steuern, Zöllen, Aufschlägen usw. übernommen hat, so scheiterten doch alle Anstrengungen dieser Art an der Beharrlichkeit der königlichen Staatsregierung. Erst durch die Vermittlung des in dieser Sache besonders thätigen Landstands Hr. Chr. Fr. Heinzelmann, älter, der in München persönlich bei den verschiedenen Dicasterien¹⁹⁸ zu Gunsten der Stadt wirkte, ist es gelungen, daß endlich diese Last den beiden Pfarrkirchenstiftun-

gen abgenommen und der königl[ichen] Staatskasse zugewiesen wurde.

Sofort sind, mit dem Etatsjahr 1831/32 anfangend, zur jährlichen Zahlung von Seite des k[öniglichen] Rentamts Kaufbeuren übernommen worden:

an den kathol[ischen] Stadtpfarrer	504 fl. 24 x
an den protest[antischen] Stadtpfarrer	471 fl. 18 1/2 x
an den II. Pfarrer	318 fl. 39 1/2 x
an den Pfarr-Adjunkt	

89 fl. -

Summa 1383 fl. 22 x

Am 17. März wurde der hiesige Gürtlermeister und Silberarbeiter Anton Bachschmid wegen Falschmünzerei gefänglich eingezogen, indem er aus Weißblech sogenannte Koburger-Sechser mit dem Buchstaben C und der Jahreszahl 1827 geprägt und verausgabte hatte. Mit ihm, als Mitschuldiger, ward auch der Jude Hirsch Lewinger von Hürben verhaftet. Nach Schluß der Untersuchung wurde Bachschmid in mehr wöchigen Arrest, und Hirsch Lewinger in eine angemessene Geldstrafe kondemnirt.¹⁹⁹

Die Erstürmung und der Fall von Warschau am 6. September vorig[en] Jahres hatte das alte Heldenvolk der Polen wieder der gewaltigen Macht Rußlands unterworfen. Obwohl die russische Regierung alles anwendete, um den aufgeregten Zustand der besiegten Polen zu beschwichtigen, so waren doch Tausende derselben, besonders der polnischen Armee, zur Verbannung verurtheilt und daher gezwungen, ihren Aufenthalt in andern Ländern, so namentlich in der Schweiz und in Frankreich zu nehmen, während andere lieber auf der Bahn des Mangels und Elends auch auswärts eine neue Heimath suchten, als bei ihrem Verbleiben im Vaterlande die Wirkungen der russischen Gnade erwarten zu wollen. Wohin dieselben ihre Wanderschaft lenkten, wurden sie von den Bewohnern, besonders der größern Städte, mit Begeisterung empfangen, welche der Ruf von ihrer Tapferkeit, verbunden mit dem Mitgefühl ihres Unglücks, erweckte.

Auch in unserer Stadt gaben sich lebhaftere Sympathien für die unglücklichen Emigranten kund,

¹⁹⁶ Titularin.

¹⁹⁷ Einspruch erhoben.

¹⁹⁸ Gerichtshöfen.

¹⁹⁹ Verurteilt.

welch' letztere überall bereitwillige Unterstützung fanden. Es trat hier ein Comité zusammen, welches Sammlungen freywilliger Beyträge bei ihren Mitbürgern veranstaltet hatte. Die Ergebnisse derselben waren sehr günstig, denn es flossen im Ganzen 213 fl. 39 x und beweisen abermals den so oft erprobten Wohlthätigkeitssinn der Bewohner Kaufbeurens. Die Einsetzung des Geldes erfolgte an das Hülf-Comité in Augsburg, und wurde der Empfang von daher, wie das Wochenblatt No 10 zeigt, unterm 28. Februar dankbar bescheinigt.

Ein in der Kreishauptstadt Augsburg gewähltes Comité aus achtbaren Bürgern erließ am 10ten May eine Einladung, wovon ein Abdruck hier beiliegt (Anlage), zu einem, am 27ten laufenden Mo-

Einladung
zu dem
am 27. May d. Jz. in der Kreishauptstadt Augsburg
zu feyernden
Constitutions-Feste.

Die bayerische Ständeverammlung vom Jahr 1831 war nicht allein für Bayern, sie war für ganz Deutschland von der größten Wichtigkeit; ja es kamen in derselben Gegenstände zur Sprache, die der gesammten Menschheit wichtig und von ihrem Schicksal ungetrennlich sind. Männer haben für das Beste des Vaterlandes gesprochen, deren Namen auf den Kästeln der Geshichte ewig eingegraben und von der Nachwelt verehrt bleiben werden, so lange nicht — wofern Gott sei! — eine allgemeine Barbarei ganz Europa in ihre traurigen Schatten einhüllen wird.

Dem haben wir Bayern dieses große Ereigniß zu danken, als der nie genug zu preisenden Constitution, die König Maximilian, der alles Thun so unendlich willende und mit Feuerkraft besetzte, seinen Willen gegeben hat? Wohl man es nicht für eine heilige Pflicht halten, den Tag, an welchem sie aus Licht trat, im ganzen Lande feierlich zu begehen?

Wir Unterzeichnete, von unsern Mitbürgern ermächt, eine dem ganzen Ober-Donaukreise geltende Feiertaglichkeit zu leiten, welche hier zu Augsburg, Sonntags den 27. Mai Statt finden soll, haben zu dem Ende durch gegenwärtiges Circular alle Erwohner dieses Reichs, denen das Beste des Vaterlandes am Herzen liegt, an, an denselben Theil zu nehmen. Will man in neuen Sieben zu Vaterland und König, im Geiste für Freiheit, Gesetz und Recht bei einem feierlichen Mittagsmahle uns an einander schließen und geloben: „Zwey zu sein dem Gesez — dem Recht — der Menschheit; — zu opfern Gut und Blut dem Vaterlande, dem Gesez und der Ehre!“ Dabei wollen wir in Ehre gedenken all jener wackern Männer, die am letzten Landtag sich aufopfert für die Rechte des Menschen und Bürgers ausgesprochen, besonders dreier, die zur Ehre des Ober-Donaukreises sich ausgezeichnet haben.

Nach einstimigem Urtheile hat sich unter diesen Bräuen den Ehrenrang vorzüglich erlangt

Herr Christoph Friedrich Heintelmann,
Großhändler zu Kaufbeuren.

nats dortselbst zu feyernden „Constitutionsfeste“, welches als eine, den Bewohnern des ganzen Oberdonaukreises geltende Feyerlichkeit betrachtet werden soll, und wozu alle diejenigen zur Theilnahme aufgefordert werden, denen das Beste des Vaterlandes am Herzen liegt. Dabei sollte man in Ehren gedenken all' jener wackern Männer, die am letzten Landtag sich muthvoll für die Rechte des Bürgers ausgesprochen, besonders de-

rer, die zur Ehre des Oberdonaukreises sich ausgezeichnet haben. Da unter denselben sich vorzüglich den Ehrenkranz errungen Hr. Christoph Friedrich Heintelmann, älter, zu Kaufbeuren, so soll bei einem zu veranstaltenden Gastmal in Augsburg demselben ein silberner Pokal im Namen sämtlicher Kreisbewohner überreicht werden, als ein öffentliches Zeichen des Dankes und der Anerkennung seiner Verdienste. Zu diesem Zwecke sollte eine Subscription eröffnet werden auch an jenen Orten, wohin die gedruckte Einladung gelangen wird, jedoch dürfe die Gabe für jede Person nicht höher als 6 x seyn.

Die Feyerlichkeit selbst fand am 27. May im großen Saale der goldenen Traube zu Augsburg wirklich statt unter großer Theilnahme der zahlreich erschienenen Gäste von nah u[nd] fern.

Am 11. May erinnert der Magistrat in öffentl[icher] Bekanntmachung an die pünktliche Einhaltung der Kaminfege-Ordnung, wie solche in der Feuerordnung für die Provinz Schwaben vom 27. August 1804 ad § 27 vorgeschrieben ist, und wonach die Kamine, wo beständig gefeuert wird, zur Sommerszeit wenigstens alle zwey oder drey Monate, zur Winterszeit aber alle Monate einmal besichtigt und gekehrt werden müssen.

Am 24. May erstattet der Magistrat im Wochenblatt No 21 Namens der armen Colonisten im Donaumoos bei Neuburg für die in hiesiger Stadt angeordnete Collekto zu 46 fl. 30 x den gebührenden Dank.

Bekanntlich ist die Eiche an den Trinkgefäßen der Gast- und Schenkwirthe zu bezeichnen strenge anbefohlen, und bereits im vorigen Jahre durch dieses Zeichen kennbar vollzogen worden. Heuer wurde dieselbe, höchstem Auftrage gemäß, auf allen neuen Trinkgefäßen durch Einzeichnung einer „Raute“ von dem hiezu verpflichteten Glasermeister Albrecht vorgenommen.

Am 5. Juny wurde offiziell bekannt, daß zufolge allerhöchsten Rescripts vom 6. Febr. [aufenden] J[ahres] der Stadt Kaufbeuren zu den beyden alljährlich bestehenden Viehmärkten am Frühlings- und Herbstmarkt noch zwey weitere Viehmärkte, und zwar der eine auf Montag nach heil. 3 König, der andere auf den 5. July jeden Jahres bewilligt worden seyen, und zwar sechs Jahre hindurch *zollfrey*, und erst vom 5. July 1838 an damit zu belasten.

Um den Landstand Hrn. Christoph Friedrich Heintelmann, älter, auch in seiner Vaterstadt für sein ersprißliches Wirken am letzten Landtag zu

ehren, trat ein Verein achtbarer Bürger Kaufbeurens zusammen. Dieser veranlaßte zuvörderst eine Sammlung freywilliger Beyträge behufs der Anfertigung eines silbernen Ehren-Pokals; dann ward Sonntag, der 24te Juny bestimmt, wo derselbe in feyerlicher Weise dem genannten Hrn. Landstand überreicht werden sollte. Damit die Theilnahme möglichst zahlreich werde, ergieng die hier beigelegte gedruckte Einladung. (Anlage 1) Das Fest

Das konstitutionelle Fest in Kaufbeuern.

Der dem regem Sinne für Recht, und das gerechteste Wohl des Vaterlandes anhängende, der einen großen Theil der Staatsbürger von Kaufbeuern bezieht, Funke er bestreben nicht entgegen, daß unter den Männern, welche sich um ihren werthvollen Vortritt nach dem Vaterlande und durch aufopfernde Bekämpfung aller Schläge und Mißstände auszeichneten, die Mitglieder, Herr C. P. Heintze in dem, einen der ersten Plätze einnähme. — Ihre seine unerschütterliche Beibehaltung der Rechte des Volkes auch ihm nach die Liebe und Achtung der unabhangigen Bewohner Kaufbeurens in diesem Sinne zu Theil, und allgemein nach gleich dem Vorworte des letzten Beschlusses unter demselben der Beschlusse war, ihm diese Ehrendienste zu geben, auf seine unerschütterliche Treue gegen sein Vaterland und seine treueste Verwendung für gerechteste Freiheit, Gleichheit und Recht bei seinen Mitbürgern weiterer Aufmerksamkeit zu geben. —

Die Festhaltung und Befestigung der Verfassung und aller weiteren Verfassung wurde ihm von einer großen Anzahl seiner gleichgesinnten Mitglieder ein silbernes Ehrenpokal zur Andenken, dessen feyerliche Uebergabe am Feste des konstitutionellen Festes, den 27. Juny, statt haben sollte. — Es war am konstitutionellen Feste ein gleiches Fest in der Kreisstadt Augsburg gefeyert worden, und die allgemeine Stimmung dem hochverehrten Herrn Heintze in dem einen der vornehmsten Ehrenpokale im Namen der ganzen Kreisstadt für seinen sehr bewährten Patriotismus zu erlassen hatte. In wurde die Uebergabe gleichmäßig auf dem 27. Juny nach Kaufbeuern, an welchem Tage sich über 180 der achtbarsten Mitglieder von Kaufbeuern und mehrere Gäste aus der Umgegend in dem ja diesem Zweck mit dem patriotischen Finken und mit Ehrenkleidung erschienenen Saale der Gesellschaft zur Hilfe erschienen, um durch ein feyerliches Wahl den festlichen Tag zu feiern.

Die mit der Erlangung dieses Festes bezeugten Worte wider die Verfassung sind gegen 1 Uhr den Festtag nach dem Willen der Teilnehmer und Gasten ihren sehr ehren Mitglieder und Gasten-Comittees in dem Saale, wo er mit feyerlichem, was der ganze Festtag nach dem Wahl-Verfassung abgehaltenem Empfange empfangen wurde:

Wir: C. Heintze mit ihm: u. c.

Wir und gefeyert in diesem Tage der Weisheit, Du Mann von kräftigem Verstand! Du bist gerecht, und würdest die Gerechtigkeit, Was kräftig sein wissen. —

Wir und gefeyert, o Freund, in unserer Mitte, Die Kunde des Vaterlandes, Doch geben wir für alle deutsche Ehre, Die Welt und Vaterland.

Wir und gefeyert in unserm Vaterlande, Du bist ein Mann von Ehre! Der Vaterland ist dein Gott und Vater; Was wir uns nicht bestreben!

Wir und gefeyert in diesem feyerlichen Feste, Du bist ein Mann von Ehre! Was wir uns nicht bestreben!

Wir und gefeyert in diesem feyerlichen Feste, Du bist ein Mann von Ehre! Was wir uns nicht bestreben!

Der Festtag und die Parade an Herrn Heintze in dem Saale, wo der ganze Festtag nach dem Wahl-Verfassung abgehaltenem Empfange empfangen wurde:

I.
P r o l o g.

Wir und gefeyert in diesem feyerlichen Feste, Du bist ein Mann von Ehre! Was wir uns nicht bestreben!



selbst wurde an besagtem Tage im Gasthause zur Wiese unter großer Bethheiligung der Bürgerschaft mit vieler Solennität begangen. Das Festessen per Couvert zu 40 x nahm Mittags nach 1 Uhr seinen Anfang. Die nähere Beschreibung des ganzen Festes ist aus der hier beigefügten gedruckten Anlage 2 zu entnehmen (Anlage 2) *fs. nächste Spalte*.

Am 30. Juny haben die hiesigen Hafnermeister ihre bisherige Herberge in der goldenen Krone verlassen, und eine neue in der Wirthschaft zum goldenen Löwen bezogen.

Für den zur königlichen Regierungs-Finanzkammer in Augsburg versetzten bisherigen Rentbeamten Memminger dahier wurde der königliche Rentbeamte Hr. Joseph Kuhn von Oberdorf an das Rentamt Kaufbeuren befördert, und am 6. August in sein Amt feyerlich eingewiesen.

Am 10. August erließ das königliche Stadt-Commissariat höchstem Auftrage zufolge, und durch die Zeitverhältnisse veranlaßt, strenge Verfügungen in Bezug auf Einhaltung der Fremden-Polizey.

Da die Zahl der Hausarmen, welche monatliche Unterstützung aus dem Local-Armenfond genießen, auf 174 Individuen angewachsen ist, und die Beyträge an dieselben nach und nach so angewachsen sind, daß die Armenkasse sie in der bisherigen Höhe nicht mehr zu leisten vermag, so wurde, um einerseits eine Gemeinde-Umlage zu diesem Zwecke zu vermeiden, andererseits aber in Berücksichtigung der wohlfeilen Viktualienpreise, sowie der vielen noch arbeitsfähigen und doch unterstützten Hausarmen, eine Reduktion der bisherigen Beyträge von jährlich 4.500 fl. vom Magistrat beschlossen, und im Wochenblatt No 34 unterm 23. August die nöthige Bekanntmachung erlassen.

Am 25. August fand die feyerliche Grundsteinlegung des Denkmals auf der Burgstätte zu Oberwittelsbach statt, welches unserm durchlauchtesten Regentenhause aus den freywilligen Beyträgen des gesammten bayerischen Volkes errichtet wird.

Am 26. September fanden hier unruhige Auftritte auf dem Viktualienmarkte statt. Anlaß hiezu gab die zunehmende Theuerung des Schmalzes (: 21 x das Pfund :), welche man dem bekannten Schmalzhändler Gabler von Obergünzburg, wohl nicht mit Unrecht, zuschrieb, indem er an jedem Markttag persönlich hier den Schmalzaufkauf in großartigem Maßstab betrieb. Von Polizey wegen wurde im Wochenblatt No 39 unter Androhung gesetz-

licher Strafe vor ähnlichen Vorgängen ernstlich gewarnt.

Am Sonntag, den 30. September, hielt Hr. Candidat Hopf aus [keine Angabe] in der evangelischen Pfarrkirche dahier eine Gastpredigt.

Da der Magistrat die Errichtung einer Beschäftigungsanstalt für die im äußern Spital untergebrachten, meist unter Polizeyaufsicht stehenden und sonst entarteten Personen beschlossen hat, wobei ein besonders dazu qualifizirter Aufseher angestellt werden soll, so wurde nach erfolgter öffentlicher Ausschreibung auf Ansuchen der bisherige Landgerichtsschreiber in Türkheim, Johannes Mayr aus Kaufbeuren, zum Hausmeister des äußern Spitals ernannt.

S[eine] Majestät, der König, haben vermöge allerhöchsten Rescripts vom 5. September l[aufenden] J[ahres] die Bildung einer vollständigen lateinischen Vorbereitungsschule mit vier Klassen in der Stadt Kaufbeuren genehmigt, an welcher das Lehramt durch drey, aus dem Kuileschen Stiftungs-Fond zu besoldende katholische Geistliche zu versehen ist. Als solche, für das Studienjahr 1832/33 bestimmt, traten in Funktion die Herren Gottfr[ied] Schlichting u[nd] Caspar Wolf; ein dritter ist noch zu ernennen.

Am 19. Oktober datirt der Abschied für den Landrath des Oberdonaukreises über seine Verhandlungen vom 16. bis 29. May l[aufenden] Jahres.

Nach langen und blutigen Kämpfen der Hellenen gegen die Türken scheint endlich Griechenlands Wiedergeburt festen Fuß zu fassen. Während in Polen ein altes Reich gefallen ist, sollte in dem, zu einem unabhängigen Staate erhobenen Griechenland ein neues entstehen. Durch Vermittlung der Mächte England, Frankreich und Rußland trat endlich Friede und Ruhe in diesem Lande ein, die Grenzbestimmung wurde geordnet, ein National-Congreß trat ins Leben, und so ward jene Vorbereitung getroffen, welche die Möglichkeit in sich schloß, dem griechischen Volke einen Herrscher an die Spitze zu stellen, dem es weder an Kraft noch gutem Willen fehle, das Gleichgewicht zwischen den noch bestehenden zwey Partheyen in Griechenland zu erhalten, und beyde seiner eigenen Macht zu unterwerfen. Ob dieses Ziel erreicht wird, wird der Erfolg lehren. - Nachdem die genannten drey Großmächte die Krone des neuen griechischen Staates dem Prinzen Friedrich Ludwig Otto von Bayern, zweitgeborenen Sohnes S[eine]r Maj[estät], des Königs Ludwig I., mit dem Titel „König von Griechenland“ angetragen hatten,

und der hierüber errichtete Staatsvertrag de dato London 7. May 1832 von S[eine]r Majestät, dem Könige von Bayern, für seinen obgenannten Herrn Sohn angenommen wurde, auch in Folge der von den Großmächten getroffenen Einleitungen S[eine] Königliche Hohheit von sämmtlichen europäischen Höfen und Regierungen in der Eigenschaft eines Königs von Griechenland bereits anerkannt worden ist, so wurde mit allerhöchstem Dekrete vom 5ten Oktober l[aufenden] J[ahres] in Berücksichtigung der Minderjährigkeit des Prinzen demselben nach Art. 9 des Londoner-Vertrags bis zu seiner erlangten Großjährigkeit (: dem zurückgelegten 20ten Lebensjahr :) eine aus drey Räthen bestehende Regentschaft beigegeben. Diese, von S[eine]r Maj[estät], dem König Ludwig, ernannten Commissarien sind:

1. der k[önigliche] Staatsrath und Staatsminister a. D. Hr. Graf von Armansberg, 2. der k[önigliche] Staats- und Reichsrath Hr. Dr. von Maurer, 3. der k[önigliche] Generalmajor Hr. von Heideck.

Zur geeigneten Aushilfe und etwaigen Substitution wurde noch weiters bestimmt

4. der geheime Legationsrath Hr. von Abel.

Die freudige Theilnahme aller Vaterlandsfreunde an der, unserm Königshause zu Theil gewordenen Ehre durch das hochwichtige Ereigniß der Thronbesteigung des Königs Otto von Griechenland fand auch in hiesiger Stadt lebhaften Anklang, welcher in einer allerunterthänigsten Glückwünschungs-Adresse der Bürgerschaft an S[eine] Maj[estät], den König Ludwig, Ausdruck verliehen wurde. Seine Majestät geruhen hierauf, wie das Wochenblatt No 48 zeigt, nachstehendes Handschreiben zu erlassen:

„Herr Bürgermeister Heinzelmann !“

„Die Freude, welche die Bürgerschaft von Kaufbeuren über die Thronbesteigung Meines vielgeliebten Sohnes, des Königs Otto von Griechenland, ausspricht, betrachte Ich mit Vergnügen als einen Ausdruck jener abhänglichen Gesinnungen, womit dieselbe Meinem Königlichen Hause ergeben ist. Jene erfreulichen Hoffnungen, welche die Adresse vom 15ten dieses [Monats] an Griechenlands Wiederaufleben knüpft, sind ganz die Meinigen, und nichts wünsche Ich sehnlicher, als daß durch dieses Ereigniß ein Theil des morgenländischen Verkehrs wieder zu Bayer[n]s Städten zurückkehren möge. Eröffnen Sie, Herr Bürgermeister, den Bewohnern von Kaufbeuren, daß Ich Mich ihrer gegenwärtigen Aeufferungen stets mit Dank erinnern werde, und ihnen mit Königlicher Gnade beigethan verbleibe.“

München, den 24. November 1832

Ihr wohlgeogener König Ludwig.“

Die günstigen Aussichten, welche an Griechenlands Emporblühen sich knüpfen, haben auch einige Bürgersöhne und Töchter von hier zur Auswanderung dahin bewogen. Für die mit dem 11ten Infanterie-Regiment zu Kempten nach Griechenland abmarschirten 6 Soldaten aus Kaufbeuren ward von mehreren Bewohnern dahier eine kleine Unterstützung an Geld aufgebracht, wofür dieselben im Wochenblatt No 47 öffentlichen Dank erstatten.

Am 4. Dezember giebt der Magistrat bekannt, daß die hier verstorbene Hofrathstochter Fräulein Christina von Springer aus Kempten in ihrem Testamente vom 27. July d[ieses] J[ahres]

a. zur hiesigen kath[olischen] Gottesackerkirche 50 fl.,

b. zum kath[olischen] Lokalschulfond 25 fl.,

c. zum Lokal-Armenfond 25 fl.,

d. zur St. Martins-Pfarrkirchenstiftung 5 fl. 24 x und

e. zur Marianischen Congregation ebenfalls 5 fl. 24 x vermacht hat.

Am 11. Dezember wird von dem Stadtmagistrat im Wochenblatt No 50 weiters zur Kenntniß gebracht, daß die Kapitalien sämmtlicher Stiftungen in Folge hohen Regierungs-Auftrages von nun an den 1. April jeden Jahres verzinst werden müssen, und daß daher die treffenden Zinsraten bis zum 1. April 1833 zu berechnen sind.

Im Wochenblatt No 51 wird von Seite der städtischen Behörde zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß vom 1. Januar 1833 an die Fleisch- und Mehl-Aufschlags-Polleten²⁰⁰ in der Magistrats-Kanzley ausgestellt werden. Die Perzeption dieser städtischen Gefälle wurde rathsschlußmäßig dem Hrn. Rechtsrath Bertele übertragen. Ob nun ein derartiges Nebengeschäft mit der richterlichen Stellung eines rechtskundigen Magistratsraths überhaupt, und insbesondere in einer Amtskanzley von juristischer Bedeutung schicklich ist, möchte in Frage gestellt seyn.

Am 20. Dezember ergaben die Schrankenpreise für den Kern 15 fl. 34 x, Roggen 12 fl. 35 x, Gerste 9 fl. 15 x, Haber 5 fl. 53 x. Das Schmalz galt 20 x, Butter 17 x, 4 Eier einen Batzen, 1 Henne 12 x, 1 Ente 20 x, 1 Gans 48 x, 1 Maaß Milch 2 1/2 x, 1 Metzen Erdäpfel 24 x, 1 Pfund Salz 4 x, 1 Maaß

Braunbier 5 1/2 x, 1 Pfund Ochsenfleisch 9 x, Kuhfleisch 8 x, Kalbfleisch 8 x, Schaaffleisch 7 x, Schweinfleisch 10 x.

Die Weihnachtsammlung für die Armen hat heuer an baarem Gelde 300 fl., sowie von Bäckern und Metzgern reichliche Spenden an Brod und Fleisch ertragen.

Die Rechnung des Armenfonds pro 1831/32 schließt ab mit einer Einnahme von [keine Angabe], einer Ausgabe von [keine Angabe] und einem Aktivrest von [keine Angabe].

Die ledigen Dienst- und Fuhrknechte in hiesiger Stadt haben mit obrigkeitlicher Bewilligung unter sich einen Verein gegründet, und zum Zwecke ihrer Versammlungen die Herberge in der goldenen Traube gewählt. Als sichtbare Zeichen des Vereins ließen sie einen Schild anfertigen, worauf ein Pflug abgebildet ist, und schafften zugleich auch „Kanne“ und „Willkomm“ an. Monatliche Auflagen in Geld, wodurch eine Unterstützung der Mitglieder in Krankheitsfällen ermöglicht wird, ist Hauptzweck des Vereins.

Am Sonntag, den 23. Dezember, ward in beyden hiesigen Pfarrkirchen feyerlicher Gottesdienst abgehalten, um den Segen des Himmels für die glückliche Vollendung der Reise S[eine]r Majestät, des Königs Otto von Griechenland, in sein Reich zu erlehen. Die Theilnahme der Gläubigen an dieser kirchlichen Feyer war eben so zahlreich, als herzlich. Die königlichen und städtischen Behörden, die Gemeindebevollmächtigten, das Offizierkorps der Landwehr begaben sich in feyerlichem Zuge vom Rathhause zuerst in die katholische, dann die evangelische Kirche.

Am 24. Dezember starb T. Hr. Georg Alois Steinbrenner, Pfarrprediger bei St. Martin, von Kaufbeuren gebürtig, 68 Jahre alt.

Bekanntlich hat seit der gewaltsamen französischen Staatsumwälzung im Jahre 1830 der Geist des Widerstandes, der die Völker ergriffen, noch kein Ende erreicht. Gab er wenigstens in Deutschland sich nicht in offener Empörung kund, so fanden doch Beyspiele dieser Art in andern Ländern, wie namentlich in Brasilien, in Portugal, in Frankreich usw. statt.

Nur in den deutschen Ständeversammlungen, so besonders in der bayerischen, wurden, wie schon eben erwähnt ist, die wichtigern Ideen der Zeit besprochen. In welchem Sinne sie aufgefaßt und

²⁰⁰ Mehl-Aufschlagszettel.

verbreitet wurden, das ist in den hier beigefügten Druckschriften zu ersehen.

Ausserdem wurden Flugblätter des gefährlichsten Inhalts massenhaft in Stadt und Land kolportirt, welche bestimmt waren, die Theilnahme des Volkes in politischen Dingen zu erregen, und dasselbe wohl auch zu ungesetzlichen Handlungen hinzureißen. Die zahlreichen polizeylichen Beschlagnahmen solcher Preßerzeugnisse gaben hinlängliche Kunde von dem Ernste der Thatsachen, welche die königl[iche] Staatsregierung diesem Treiben entgegengesetzt zu müssen glaubte.

Es verlautet, daß Prinz Otto, der neu ernannte König von Griechenland, am 6ten Dezember München verlassen und die Reise dahin angetreten habe, und daß Ihre Maj[estät], die Königin Therese, bis Aibling in höchst dessen Begleitung war.

Nachtrag: Am 23. Juni beschloß der Magistrat zur Begrüßung des von Griechenland zurückkehrenden 2ten Bataillons des 11ten Infanterie-Regiments zu Kempten, das am folgenden Tage Oberdorf passirte, eine Deputation, und zum festlichen Empfang desselben zugleich die hiesige Bataillonmusik nach erfolgter Genehmigung des Commandos dahin abzuordnen. Die hierauf sich ergebenden Kosten von 58 fl. wurden auf die Stadtkasse übernommen und pro 1831/32 verrechnet.

Unglücksfälle und andere schädliche Begebenheiten in diesem Jahre

Am Mittwoch, den 23. May Nachmittags, hatte es ein heftiges Gewitter, wobei der Blitz in das Wohnhaus des Bauern und Getreidhändlers Alexander Burkhard zu Keterschwang schlug, und dasselbe in Asche legte.

Am 3. Juny, Nachts um 10 Uhr, hatte der Zimmermann Joseph Bertele von hier das Unglück, im Sommerkeller des hiesigen Sonnenwirths einen steilen Bergabhang hinunter zu stürzen, und sich im Unterleib so zu beschädigen, daß er zwey Tage hernach starb, 32 Jahre alt.

Am 15. Juny vermißte der hiesige Gärtner Fr. Joseph Doll sein Kind - ein Mädchen von 1 1/2 Jahren -. Nach langem Suchen fand man endlich dasselbe im Garten des Hrn. Bürgermeisters Joh[ann] Georg Heinzelmann, und zwar im Springbrunnen desselben, und zog es als Leiche heraus.

Am Dienstag, den 11. September, Vormittags von

10 Uhr an bis Abends gegen 5 Uhr wurden die Bewohner Kaufbeurens durch vier aufeinander folgende Brandstiftungen, wobei ein Gebäude, nämlich der Sommerkeller des Bierbräuers Hrn. Peter Schmid, wirklich ein Raub der Flam[m]en wurde, in unausgesetzten, Grausen erregenden Schrecken versetzt; er wird ihnen unvergeßlich bleiben. Eine Weibsperson, die Dienstmagd bei dem Webermeister Gottlieb Schneider, Namens Rosalie Alb von [*keine Angabe*] erregte den Verdacht der Brandstiftung, und wurde noch an demselben Abende zur Haft gebracht. Sie läugnete Anfangs, legte aber später ein reumüthiges Bekenntniß ihrer Schuld ab, entschuldigte ihr Verbrechen mit dem „Reitz einer unwiderstehlichen Lust am Feuer“, und wurde nach beendigter Untersuchung vermöge Urtheils hohen Gerichtshofs zu zwanzig jährigem Zuchthaus kondemnirt.

Am Sonntag, den 11. November Vormittags, kam in der Scheune und Stallung des Pudelwirths Peter Tröber dahier Feuer aus, und legte dieselbe in Asche; nur das Vieh konnte gerettet werden.

Am 27. Dezember gerieth der ledige Wirth Joseph Gruber von Bihel, Landgerichts Immenstadt, welcher einen mit Kälbern schwer beladenen Wagen führte, unweit der Kiesgrube von Oberbeuren hieher, woselbst der Wagen umschlug, durch Unvorsichtigkeit unter denselben, wobei sein Leib so zerschmettert wurde, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab.

In der Stadt Lauingen fand am 4. Oktober eine heftige Feuersbrunst statt, wodurch 13 Wohnhäuser und 6 Städel eingäschert wurden.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 1. April verordnete S[ei]ne Majestät, der Königin, die Errichtung der Kreisscholarchate²⁰¹ an den Sitzen der Regierungen.

Am 7. November wurden die bestehenden Verordnungen über den verbotswidrigen Güterhandel der Juden zur strengsten Darnachachtung in Erinnerung gebracht, und überdieß noch am 15. Dezember auf eine weitere, in diesem Betreff erlassene Ministerial-Entschließung vom 24. Juny 1819 besonders hingewiesen.

Am 21. May empfiehlt die k[önigliche] Regierung den zu Mindelheim ins Leben getretenen Hagelversicherungs-Verein allen Oekonomiebesitzern des Kreises zum Beitritt.

²⁰¹ Kreisschulbehörden.

Am 2. Januar starb im hiesigen Frauenkloster die ehrwürdige Schwester Maria Theresia Freywisser, St. Franc. Ord., 75 Jahre, 12 Tage alt.

Am 30. Januar giebt der Magistrat im Wochenblatt No 3 bekannt, daß die Industrie-Schule an der protest[antischen] Gemeinde dahier für die Zukunft in zwei Abtheilungen, und zwar aus einer untern und einer obern Abtheilung bestehen soll, wovon die untere die Mädchen vom 8ten bis incl. 11ten - die obere aber die vom 12ten bis zum zurückgelegten 14ten Lebensjahre zu besuchen haben. Da nun die Lehrerin Klara Rupprecht wegen Krankheit vom Lehramt abgetreten ist, so wurden in Folge der neuen Eintheilung *zwey* Lehrerinnen, und zwar für die untere Abtheilung Margaretha Mayer mit 75 fl. Jahrsgehalt nebst dem Schulgeld von 12 x quartaliter für jedes Kind, und für die obere Abtheilung Regina Thenn mit denselben Gehaltsbezügen angestellt.

Am 3. Februar hielt der Schnell[-]Läufer Joseph Kriechbaum von Augsburg einen Kunstlauf Mittags 12 Uhr vom hiesigen Schrankenplatz aus nach Buchloe und wieder zurück in 4 Stunden, 20 Minuten, und brachte zum Beweise seines pünktlichen Eintreffens in Buchloe ein Zeugniß des dortigen Landgerichts bei seiner Rückkehr Nachmittags 4 Uhr mit.

Am 5. Februar erließ das hiesige Comité zur Beförderung der Leinwandfabrikation im O[ber]-donaukreise eine öffentliche Einladung an die Oekonomiebesitzer mit Belehrung zum ausgedehntern Betrieb des Flachsbaues auf ihren Gütern, nebst Angabe der Prämien für die besten Sorten des gewonnenen Flachses.

Im Monat Februar eröffnete der für die Stadt Kaufbeuren ernannte k[öni]g[liche] Advokat Westermayr von Burglengenfeld seine Praxis.

Am 22. Februar ergab eine zu Gunsten der Abgebrannten in Lauingen dahier veranstaltete Hauskollekte 40 fl. 30 x. Nach dem Beispiel der Stadt Mindelheim und im Hinblick auf andere bereits bestehende Anstalten wurde auch hier eine Hagel-Versicherungsanstalt gegründet, und von dem Stadtmagistrat im Wochenblatt No 11 die erforderliche Einladung an die Grundbesitzer erlassen. Ob derley Institute in hiesiger Gegend prosperiren, wird übrigens bezweifelt.

Der Seite 365 [S. 130] besprochene Mordversuch zu Obergermaringen am 24. July 1831 hat im

Laufe der Untersuchung das Resultat ergeben, daß es wirklich die Wagners Wittve Josepha Sepp und ihr minderjähriges Mädchen waren, welche in männlichen Kleidern, und mit Mordwerkzeug versehen, Nachts in das nicht verschlossene Haus des Strohhutmachers Riedisser drangen in der Absicht, dessen Ehefrau zu ermorden, daß Riedisser hievon Kenntniß hatte und zum Gelingen der That sich absichtlich zuvor unter einem nichtigen Vorwand vom Hause entfernte, und daß derselbe aber auch der Mörder des Wagners Sepp war, der am 9. May 1831 früh in seiner Wohnung erhängt gefunden wurde. Das allerhöchst bestätigte Urtheil des obersten Gerichtshofs lautete:

1. gegen die Wittve Sepp wegen Mordversuch auf lebenslängliche Zuchthausstrafe mit Ausstellung am Pranger, und
2. gegen ihre minderjährige Tochter auf 4 Jahre Zuchthaus, endlich
3. gegen Joh[ann] G[eor]g Riedisser auf lebenslängliche Kettenstrafe und Ausstellung am Pranger.

Es wurde nun am 20. April vor dem Rathhause ein Gerüst aufgeführt, und zuerst die Wittve Sepp durch den Scharfrichter, an einer schweren Kette gefesselt, Vormittags 10 Uhr eine Stunde lang ausgestellt, und sodann nebst ihrer Tochter an das Zuchthaus zu München abgeliefert; hierauf ward Riedisser an starker Kette mit eisener Kugel am Fuße geschlossen von dem Scharfrichter vorgeführt, und nach einstündiger Ausstellung auf demselben Pranger an die Strafanstalt Lichtenau wohl verwahrt durch die Gensdarmrie transportirt.

Die bisherigen Viehmarktgebühren wurden nach öffentlicher Bekanntmachung vom 17. May rathschlußmäßig dahin abgeändert, daß von jedem Stück Vieh, es mag auf dem Markt verkauft werden, oder nicht, 6 x, von einem Kalb, Schwein oder Ziege 3 x zu bezahlen seyen.

Nach den Vollzugs-Bestimmungen zu dem Gewerbsgesetze vom 28. Dezember 1825 gehört zu den Vorbedingungen behufs der Erlangung eines Gewerbes besonders der Nachweis über eine dreyjährige Wanderschaft. Dieß wurde von dem Stadtmagistrat am 24. May mit dem Anhang veröffentlicht, daß künftige Gewerbsucher ohne Nachweisung der vollstreckten dreyjährigen Wanderzeit mit ihren Conzessionsgesuchen zurückgewiesen werden.

Auf der denkwürdigen Stelle bei Kiefersfelden, auf welche S[ein]e Majestät, der König Otto von Griechenland, bei der Abreise aus dem theuern

Vaterlande am Morgen des 7. Dezember vorigen Jahres, nachdem derselbe Nachts vorher die Landesgränze gegen Tirol unbemerkt überschritten hatte, von Kufstein aus zurückeilte, und noch einmal auf bayerischem Boden seinem lieben Vaterlande mit gerührtem Herzen huldigend den Scheidungs-Schmerz erneuerte, soll aus freywilligen Beyträgen der Vaterlandsfreunde zur bleibenden Erinnerung ein Denkmal errichtet werden. Da auch in hiesiger Stadt eine Sammlung zu diesem Zwecke veranstaltet wurde, welche einen Ertrag von 30 fl. ergab, so war im Wochenblatt No 23 die Empfangsbescheinigung des k[öniglichen] Landrichters Bisam in Rosenheim, welchem die Ausführung eines passenden Monuments übertragen ist, zu lesen.

Der verstorbene Uhrmacher und Magistratsrath Hr. Joh[ann] Georg Mayer hat in seinem Testamente den hiesigen Armen 20 fl., und zu kathol[ischen] Kultuszwecken 30 fl. 48 x vermacht.

Am 28. Juny ergieng höherer Weisung zufolge ein polizeyliches Verbot des Eintritts in ausländische Hagelassekuranz-Anstalten, dagegen wurde an demselben Tage die neu gegründete Anstalt zur Versicherung vor Hagelschaden im Königreich Bayern empfohlen.

Am 19. August feyerte der hiesige Bürger und Maler Georg Michael Filser mit seiner Ehefrau Walburga das 50 jährige Ehejubiläum in der St. Martinspfarrkirche mit vieler Solennität.

Am 19. Oktober giebt das k[önigliche] Stadt-Commissariat die ordentlichen Gemeinde-Ersatzwahlen in ihrem neuesten Ergebnis kund, wie folgt:

I. als bürgerl[ich]e Magistratsräthe treten ein

1. Hr. Ulrich Schaefer, Großhändler
 2. Hr. K. Aug[ust] von Stahl, Apotheker
- (: zwei frühere Mitglieder, welche auszutreten hatten, wurden wieder gewählt, und für den verstorbenen Mag. Rath Hrn. Joh[ann] G[eor]g Mayr trat inzwischen der Gemeindebevollmächtigte Hr. Andrä Schropp, Conditor, ein :)

II. als Gemeindebevollmächtigte treten ein:

1. Hr. Rasso Riedle, Hufschmid
2. Hr. Jak[ob] Insam, Handelsmann
3. Hr. Ulrich Gleich, Gastgeber
4. Hr. G[eor]g Jakob Gaab, Weber
5. Hr. Chr. Friedr[ich] Heinzelmann-Schachenmayr, Großhändler
6. Hr. G[eor]g Jak[ob] Wieland, Bleichbesitzer
7. Hr. Sigmund Uhl, Handelsmann

(: in der Zwischenzeit trat in das Collegium Hr. Gabriel Grosselfinger, Kupferschmid, für Hrn. Andreas Schropp, Conditor :) endlich

III. als Mitglieder des Armenpflugschaftsrathes treten ein, und zwar als Distriktsvorsteher:

1. Hr. Tobias Remler, Tuchscheerer
2. Hr. G[eor]g Jak[ob] Dopfer, Glaser
3. Hr. Mart[in] Rehle, Seifensieder
4. Hr. Martin Mayr, Buchbinder

Zu dem *Theresien-Monumente* bei Aybling, das an der Stelle errichtet werden soll, wo Ihre Majestät, die Königin *Therese*, von allerhöchst Ihrem Sohne *Otto*, König von Griechenland, am 6. Dezember 1832 Abschied nahm, haben auch Frauen und Jungfrauen unserer Stadt Beyträge geleistet, welche die Summe von 42 fl. 30 x ergaben.

Am Adventsonntage, den 1. Dezember, feyerte der hochwürdige Hr. Ignatz Eisele, Sohn eines hiesigen Webermeisters, sein erstes heiliges Meßopfer in der St. Martins-Stadtpfarrkirche dahier in höchst solenner Weise. Die Festpredigt hielt Hr. Cosmas Damian Dopfer, Pfarrer in Westendorf.

Im Monat November erbaute der Bräuer Hr. Martin Walch einen Sommerbier-Keller oberhalb der Tänzhalde rechts.

In der Ledergasse, dem Kreuzwirth gegenüber, in Mitte der Straße befand sich seit uralter Zeit ein mit Staketen umzäunter Platz, worin ein Dunghaufen, zwei Lohgruben, ein alter Stadel und andere unsaubere Gegenstände ersichtlich waren, was alles einen widrigen Anblick gewährte. Diesen Uebelstand zu beseitigen, und dadurch einen schönen freyen Platz zu gewinnen, fand sich der Magistrat veranlaßt, den oben bezeichneten Platz käuflich zu erwerben, und deßhalb mit den Eigenthümern desselben - dem Kreuzwirth Geyeralter und Rothgerber Johann Schweyer - in Unterhandlung zu treten. Man verstand sich gegenseitig zu einem Kaufschilling von 1.200 fl., der aus städtischen Kommunalmitteln bezahlt wurde. Von den benachbarten Bewohnern des Platzes, nämlich den Rothgerbern Christian Schmid und Paul Wagenseil, dem Metzger Christian Loher, dem Hutmacher Rehlinger und Schuhmacher Joseph Handmann wurden je 20 fl. zum Kaufschilling beigetragen. Der Platz wurde alsbald hübsch eingeebnet, gepflastert und später zur Abhaltung des Hafenmarktes bestimmt.

Gleich zu Anfang dieses Jahres wurde die Revision der städtischen Feuerordnung vorgenommen, und das Ergebnis durch den Druck veröffentlicht,

ebenso wurden die Statuten der beiden Begräbniß-Vereine einer Verbesserung unterzogen, und die Resultate gedruckt herausgegeben.

Am Sonntag, den 8. Dezember, fand die Primizfeyer des Hrn. G[eor]g Kaspar Möst, eines hiesigen Webermeisters Sohn, in der St. Martinskirche unter großer Theilnahme der Gläubigen statt, bei welcher Gelegenheit von beyden Confessionen „kräftige Unterstützung“ floß, wofür Hr. Primitiant im Wochenblatt No 50 herzlichen Dank ausspricht.

S[ein]e Majestät, der König, haben in ernstlicher Fürsorge für den gewerblichen Unterricht die Errichtung einer Gewerbsschule in der Stadt Kaufbeuren anzubefehlen geruht. Der Magistrat giebt im Wochenblatt No 51 hinsichtlich der Zeit (: 3. Januar 1834 :) der Eröffnung dieser Lehranstalt, sowie des speziell zu ertheilenden Unterrichts die nöthigen Anordnungen bekannt. Zum Lehrer wurde ein Dr. Fäustle, von Dillingen gebürtig, ernannt, und als Zeichnungslehrer [*keine Angabe*] Schmid von [*keine Angabe*] angestellt, ersterer mit 500 fl. und letzterer mit 250 fl. Gehalt.

Eine in diesem Jahre vorgenommene Volkszählung ergab in unserer Stadt bei 1 137 Familien eine Seelenzahl von 3 719. Davon sind Katholiken in 543 Familien 1 822 Seelen, Protestanten in 593 Familien 1 889 Seelen, Menoniten in 1 Familie 8 Seelen.

Die Sammlung für die hiesigen Armen zur Vertheilung an Weihnachten, sowie zum Holzankauf hat heuer an baarem Gelde 309 fl. 33 x ergeben, auch wurden von Bäckern und Metzgern einiges Brod und Fleisch in natura gespendet im Werthe zu 15 fl.

Die Armenfonds-Rechnung pro 1832/33
enthält an Einnahmen 4.831 fl. 29 1/2 x
an Ausgaben 4.831 fl. 29 1/2 x
Aktiv-Rest —

Die Getreidpreise am Schranttag, den 24. Dezember, betragen für den Kern 12 fl. 35 x, Roggen 8 fl. 50 x, Gerste 6 fl. 24 x, Haber 4 fl. 13 x. Die übrigen Viktualien galten, nämlich: Schmalz 21 x, Butter 17 x, Salz 4 1/2 x, 8 Eier 8 x, 1 Metzen Erdäpfel 20 x, 1 Gans 56 x, 1 Henne 12 x, 1 Maaß Milch 2 1/2 x, 1 Maaß Braunbier 4 1/2 x. Die Fleischpreise erreichten bei dem Ochsenfleisch 9 x, Kuhfleisch 8 1/2 x, Kalbfleisch 8 x, Schaaffleisch 7 x, Schweinfleisch 11 x.

In diesem Jahre entstand dahier mit höchster Genehmigung eine zweite Lotto-Kollekte, welche dem k[öniglichen] Unteraufschläger Mittel übertragen wurde.

In demselben Jahre kamen die Zollvereinsverträge zwischen Bayern, Württemberg, Preußen, den beyden Hessen, Sachsen und den, mit dem Thüringschen Handelsverein verbundenen Staaten zu Stande, welches glückliche Ereigniß für die beteiligten Länder und Völker nur von den wohlthätigsten Folgen seyn wird.

Die neue Klassifikation der Gewerbe hiesiger Stadt ist bereits vollendet, und hat die hienach rektifizirte²⁰² Gewerbesteuer schon vom Etatsjahr 1831/32 an volle Giltigkeit.

Unglücksfälle in diesem Jahre

Am 21. August ertrank im Mühlbach der Schwager des Färbermeisters Osterried, mit Namen Johann Ulrich Bart, von Landsberg, 20 Jahre, 1 Monat alt.

Höchste Verordnungen und Generalien

In diesem Jahre sind nachfolgende, zur allgem[ei]nen Kenntniß dienende Verordnungen erlassen worden, als am 2. Januar das allgemeine Verbot aller Hazardspiele; am 16. Januar das Verbot der Abhaltung von Viehmärkten an Sonn- und Feyertagen; am 13. Febr[uar] die Bewilligung einer Sammlung für die nothleidenden Bewohner des Donau-Mooses; am 5. April die Aufsicht auf Feuer und Licht unter Hinweisung auf alljährliche Publikation der in den Gemeinden bestehenden Feuerordnung;

am 1. May datirt der Abschied für den Landrath über seine Verhandlungen vom 21. Februar bis 6. März d[ieses] J[ahres]; am 21. Aug[ust] das längst bestehende Verbot der Feyer der abgewürdigten Feyertage wird erneuert; am 31. Oktober streng erneuertes Verbot von ungesetzlichen Trauungen bayerischer Unterthanen in *Rom*; endlich im Laufe des Jahres die Beschlagnahme einer Menge in Umlauf gesetzter Druckschriften wegen ihres staatsgefährlichen Inhalts.

1834

Am 3. Januar empfiehlt der Magistrat die würdige Feyer der Sonn- und Feyertage und erneuert hie-

²⁰² Berichtigte.

bey das Verbot körperlicher Arbeit an diesen, der christlichen Gottesverehrung gewidmeten Tagen. Die Gewerbsschulen, deren Nützlichkeit und Zweck bereits in öffentlichen Blättern die verdiente Anerkennung gefunden, haben auch hier lebhaftes Sympathie erweckt, und den Stadtmagistrat veranlaßt, in einer öffentlichen Ausschreibung die Eltern zur Theilnahme ihrer Söhne an der hier errichteten ähnlichen Anstalt zu ermuntern. Die hiesige Gewerbsschule hat am Freitag, den 3. Januar, ihren Anfang genommen, wobey sich 24 Schüler betheiligten. Am Mittwoch, den 8. Januar, Vormittags 10 Uhr, fand die Installation der beyden Lehrer Dr. Fäustle und Friedrich Schmidt in den, der Schule zur Zeit im Hospital eingeräumten Lokalitäten statt, zu welchem Akte der k[öni]g[lich]e Stadt-Commissär Hr. Fink, der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten, die Pfarrgeistlichkeit beyder Confessionen, die Studienlehrer der Lateinschule und die Lehrer der Elementarschulen sich eingefunden hatten.

Am 23. Januar erließ der Magistrat eine strenge Polizey-Verordnung im Bezug auf genaue Einhaltung der Brodtaxe und der Aufsicht auf tarifmäßige Bereitung des Brodes, zu welchem Zwecke zwey Brodschauer (: Wilhelm Hebbel und Joh[ann] Martin Mayr :) aufgestellt wurden.

Auf eine von beyden Gemeinde-Kollegien an S[ein]e Königliche Majestät eingereichte Adresse wegen der Vermählung der Prinzessin Mathilde, Königliche Hohheit, mit S[eine]r Königlichen Hohheit, dem Erb-Großherzog von Hessen-Darmstadt, sowie wegen der glücklich abgeschlossenen Zollvereinsverträge geruhen S[ein]e Majestät unter dem 21. Jänner d[ieses] J[ahres] ein allerhuldvollstes Handschreiben an den Hrn. Bürgermeister Heinzelmann zu erlassen, welches im Wochenblatt No 5 abgedruckt ist, und worin er Seinen Dank ausspricht, und die Stadtgemeinde Kaufbeuren Seiner Königlichen Gnade versichert.

Das Kommando des hiesigen Landwehr-Bataillons giebt am 1. Februar die Bedingungen öffentlich im Wochenblatt kund, unter welchen künftigen Landwehrmännern im Falle ihres Ablebens das militärische Begräbniß bewilligt wird.

Am 6. Februar fordert der Magistrat alle Handwerks-Lehrlinge und Gesellen zum fleißigen Besuch der Sonntags-Zeichnungsschule in den Lo-

kalitäten der hiesigen Gewerbsschule öffentlich auf.

Im Wochenblatt No 4 gelangte das Verbot der Geschenk-Annahme an Schul- und Studien-Anstalten, z.B. an Geburts- und Namenstagen der Lehrer, öffentlich zur Kenntniß des Publikums.

Am Ostermontag, den 31. März, legte Hr. Candidat Reichenbach von Augsburg in der evangelischen Pfarrkirche dahier eine Gastpredigt ab.

Am 2. April, Nachmittags 4 Uhr, wurde ein kathol[isches] Ehepaar, nämlich der Webermeister Joh[ann] Michl Hörmann, 74 J[ahre] a[lt] und seine Ehefrau M[ari]a Josepha, 72 Jahre alt, begraben, nachdem beyde am 31. März nach kurzem Krankenlager in einer und derselben Stunde gestorben waren.

Die Verleihung von Stipendien an Studierende beyder Confessionen pro 1833 /34 beträgt

a. für die Protestanten aus den Wohlthätigkeits-Stiftungen 300 fl.

b. für die Katholiken

200 fl.

Summa 500 fl.

Nach dem Gemeinde-Edikt vom 17. May 1818 sind zur Herstellung der Gemeindegebäude, Brunnen, Wege, Pflaster, Brücken, Ufer- und Wasserbauten die Gemeindeglieder Frohnen²⁰³ oder Gemeindedienste zu leisten schuldig, so daß Fuhrwerkbesitzer die Frohnen mit Gespann, die übrigen mit Handarbeit zu leisten haben, soferne nämlich derley Bauten oder Reparaturen der Gemeinde obliegen. Der Magistrat bringt dieß im Wochenblatt No 18 zur Kenntniß des Publikums. Am Pfingstmontag, den 27. May Nachmittags, hielt Hr. Candidat Reichenbach in der heil[igen] Dreyfaltigkeitskirche dahier abermals eine Gastpredigt.

Im Laufe des Monats May wurden in beyden Stadtpfarrkirchen dahier auf schwarzem Marmor die Gedächtnißtafeln jener Angehörigen der bezüglichen Confession aufgestellt, welche „in den Jahren 1805 bis 1815 im bayerischen Heere den Tod für König und Vaterland fanden.“ Es sind der Zahl nach

a. bei den Protestanten 37 Mann, worunter ein Oberoffizier Namens Christoph Berk Müller, der in der Schlacht bei Hanau blieb, und

b. bei den Katholiken 22 Mann.

Am Sonntag, den 1. Juny, hielt der Candidat Hr.

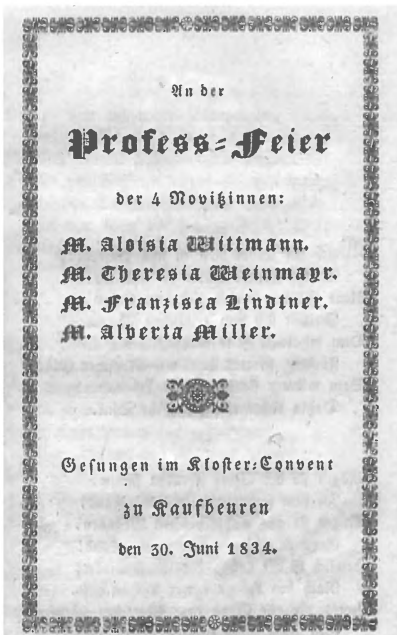
²⁰³ Unentgeltliche Dienste.

Joh[ann] Geywitz, Sohn des mehrere Jahre als Adjunkt hier angestellt gewesenem Hrn. Mag. Joh[anne]s Geywitz, derzeit Pfarrer in Gattenhofen, eine Gastpredigt.

Am Sonntag, den 8. Juny, fand die Primiz-Feyer des neu geweihten Priesters Hrn. Eberhard Eisele, Sohn eines Schrankenknechts zu Kaufbeuren, in der St. Martins-Pfarrkirche in festlicher Weise statt. An ihm ist die große Beharrlichkeit zu rühmen, wodurch es ihm möglich war, bei geringen Hilfsmitteln und in reiferem Alter (: 40 Jahre :) dieses Ziel zu erreichen, nachdem er in jüngern Jahren das Lodweber-Handwerk erlernt und als Geselle die Wanderschaft angetreten hatte.

Am Sonntag, den 22. Juny, feyerte Hr. Johann Georg Thoma, Sohn eines Mehlbers²⁰⁴ dahier, in der St. Martins-Pfarrkirche seine Primiz in solennster Weise und unter großer Theilnahme der zahlreich versammelten Gläubigen.

Am 30. Juny ward in derselben Stadtpfarrkirche die Einkleidung und Profuß von 4 Novizinnen des hiesigen Frauenklosters zum Maierhof sehr festlich begangen. Die Namen derselben sind in der hier angefügten Beilage zu ersehen. (Anlage)



Bei entstehenden Streitigkeiten aller Art unter den Gemeindegliedern steht nach dem revidirten

Gemeinde-Edikt dem Stadtmagistrat, als Lokal-Polizey-Behörde, das Vermittlungsamt zu, daher jene Kläger, welche gerichtliche Einschreitung nachsuchen, sich zuvor mit einem Zeugniß des Magistrats zu versehen haben, daß bei demselben das Vermittlungsamt ausgeübt worden sey.

Der Magistrat hat die bisherigen Leichengebühren für die evangelische Gemeinde einer Revision unterstellt, und mit Zuziehung einer Anzahl hiesiger Bürger eine neue Leichengebühren-Ordnung entworfen; dieß brachte derselbe nach erfolgter Genehmigung beyder Gemeinde-Collegien mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß das bezügliche Elaborat sowohl bei dem Magistrate, als dem k[öniglichen] protestant[ischen] Stadtpfarramt und dem Leichensager zur Einsicht aufliegt. (:Wochenblatt No 39:)

Am 25. August fand die feyerliche Enthüllung des National-Denkmals auf dem Burgplatz zu Witeltsbach statt, wozu Deputationen aus allen Kreisen des Vaterlandes eingeladen waren.

Nach dem Gesetze vom 1. July d[ieses] J[ahres] wird das Kirchenvermögen jeder Confession einer besondern Kirchen-Verwaltung anvertraut, bestehend a) aus dem Pfarrer, b) aus einem Abgeordneten des Magistrats, c) aus 4 bis 8 besonders gewählten Gemeindegliedern derselben Confession. Die Verwaltung der Kirchenstiftungen und der zu denselben gehörigen Nebenstiftungen geht mit dem nächsten Etatsjahr 1834/35 auf die neuen Kirchenverwaltungen über, die Rechnungen werden jedes Jahr dem Magistrate zur Einsicht und Erinnerungsabgabe mitgetheilt, und sodann zur Revision der k[öniglichen] Regierung vorgelegt. Nach einer königl[ichen] Regierungs-Entschlie-ßung sind

a. für die katholische Kirchenverwaltung außer dem Pfarrer und dem abzuordnenden Magistratsrath vier weitere Mitglieder bestimmt, und

b. für die protestantische Kirchenverwaltung gleichfalls vier Mitglieder, so daß also außer dem Pfarrer und einem Magistratsrath jede der beyden Kirchenverwaltungen noch weitere vier, zusammen also sechs Mitglieder zählt, welche gleiches Stimmrecht besitzen. Einschließlich der Resultate der öffentlichen Wahlverhandlungen ergibt sich folgender Personalstand, und zwar:

1. bei den Katholiken:

Hr. Stadtpfarrer Kosmas Damian Dopfer

²⁰⁴ Mehlhändler.

Hr. Magistratsrath K. Aug[ust] von Stahl, Apotheker

Hr. Joseph Probst, Kaufmann

Hr. Kaspar Gerhauser, Eisenhändler

Hr. Jakob Insam, Handelsmann und

Hr. Martin Drexler, Bräuer

2. bei den Protestanten:

Hr. Stadtpfarrer Johann Georg Mayer

Hr. Magistratsrath Chr. Dan[iel] Walch, Großhändler

Hr. Andreas Schropp, Konditor

Hr. Jakob Wiedemann, Kaufmann

Hr. Heinrich Kaupert, Kaufmann und

Hr. Friedrich Schropp, Seiler.

Das Kultusvermögen beyder Religionstheile wurde hierauf extradirt, wie folgt:

a) an die katholische Kirchenverwaltung

die St. Martinspfarrkirchenstiftung,

die Sakristeystiftung,

der Hilfspriesterfond,

die St. Blasistiftung,

die Guten Tod Bruderschaft und

die 7 Kaplaneienstiftung

b) an die protestantische Kirchenverwaltung

die evangelische Pfarrkirchenstiftung,

die Honoldische Prädikaturstiftung.

Ferner gieng an beyde genannte Kirchenverwaltungen zur gemeinschaftlichen Administration über das Vermögen der paritätischen 7 vazirenden Pfründenstiftung.

Endlich wurde von dem Magistrat an eine isolirte katholische Verwaltung extradirt²⁰⁵:

die Kuilesche Fidey-Commißstiftung.

Am 30. Oktober starb der hiesige kathol[ische] Stadtpfarrer und Jubilar Hr. Kosmas Damian Dopfer, 76 Jahre, 1 M[ona]t alt.

Für den nach Eschelkam als Hauptzollamts-Verwalter versetzten bisherigen Oberbeamten des aufgelösten Hallamts Kaufbeuren - Ant[on] Friedr[ich] Freidenthal - wurde Hr. Joseph Feldbusch als Zollverwalter des als *Nebenzollamt* deklarierten frühern Hallamts Kaufbeuren ernannt.

Am 24. Dezember erreichten die Schrankenpreise für den Kern 13 fl. 30 x, Roggen 10 fl. 27 x, Gerste 9 fl., Haber 5 fl. 40 x; die übrigen Viktualien galten 9 x für das Pfund Ochsenfleisch, 8 x für das Kuhfleisch, 8 x fürs Kalbfleisch, 7 x Schaaffleisch, 11 x das Schweinfleisch, 20 x das Schmalz, 16 x der

Butter, 8 x für 8 Eier, 48 x für 1 Gans, 20 x für 1 Ente, 12 x 1 Henne, 10 x 1 Paar Tauben, 2 1/2 x, die Maaß Milch, 4 1/2 x das Pfund Salz, 4 3/4 x die Maaß Braumbier, und auf 5 1/4 x kam 1 Maaß Sommerbier zu stehen.

Am Sonntag, den 7. Dezember, feyerte Hr. Martin Wagner, Sohn eines Metzgermeisters von hier, seine Primiz in der hiesigen St. Martins-Pfarrkirche in solennster Weise unter großer Theilnahme der Bewohner aus allen Ständen.

Die Sammlung freywilliger Beyträge für die Armen zur Vertheilung an Weihnachten ertrug an baarem Gelde 314 fl. 15 x, sowie von den Bäckern Schwarz- und Weißbrod, und Fleisch von den Metzgern.

Die Rechnung der Armenkasse pro 1833/34

zeigt eine Einnahme von 4.914 fl. 35 x

und eine Ausgabe von 4.914 fl. 35 x

so daß kein Rest verblieb.

Die Witterungsverhältnisse in diesem Jahre entsprachen anfänglich den gehegten Erwartungen nicht. Große Trockenheit und Mangel an Regen in den Monaten May und Juny waren der Heuerndte nachtheilig und bei der zunehmenden Hitze (: 25 Grade im Schatten :) stieg die Furcht vor Mißwachs. Die Spekulation und der Wucher äußerten bereits ihre Wirkung, indem die Schrankenpreise am 26. Juny von 16 fl. plötzlich auf 23 fl. stiegen. Endlich trat erquickender Regen ein, die Getreidpreise fielen beträchtlich, die Zufuhr am 3. July war so bedeutend, daß 240 Sch[effe]l Kern, 130 Schl. Roggen und 200 Schl. Gerste und Haber unverkauft stehen blieben. Die Ergebnisse der Erndte waren überaus günstig, auch die Weinlese in der Pfalz war glücklich, und soll in der Qualität jene von 1811 sogar übertreffen. Aber auch in unsrer Stadt zeigte sich ein seltener Segen des Weinbaues. Bei Joh[anne]s Espermüller, Sägmühlenbesitzer, ist ein Weinstock zu sehen, der in üppiger Fülle am Hause hinauf rankt, im obern Stockwerk unten an den Fensterstöcken 4 Zweige durch eine kleine Oeffnung entsendet, welche im Zimmer an beyden Seiten des mittlern Pfeilers sich hinauf, und um den da befindlichen Spiegel herum, sowie über zwei Fensterstöcke hinüber ziehen. An den Rebzweigen im Zimmer hängen 108 Stück der schönsten Trauben, während man außerhalb am Hause deren bei 500 zählt.

²⁰⁵ Ausgeliefert.

Unglücksfälle und andere schädliche Ereignisse

Wegen erlittenem Brandschaden wurden in diesem Jahre höchsten Orts folgende Kollekten bewilligt und in hiesiger Stadt vorgenommen:

1. für die in Motzenhofen, Landgerichts Aichach, verunglückten 5 Familien wurden gesammelt 30 fl. 1 x
2. für die Stadt Wunsiedel im Obermaynkreis, wo mehrere Hundert Familien durch Feuer Obdach und Habe verloren 379 fl. 2 x und eine Kiste mit Kleidungsstücken;
3. für die Stadt Reichenhall im Isarkreise, deren Bewohner ebenfalls durch Brand verunglückten, wurden von den gesammelten Gaben bestimmt 300 fl., welche nebst einem Fasse mit Kleidungsstücken dahin übermacht worden sind;
4. für die Abgebrannten in Rieblingen, Landgerichts Wertingen, 52 fl. 44 x.
5. für die Abbrändler in Weilheim 50 fl.;
6. desgleichen für jene zu Nähermemingen, Landgerichts Nördlingen 50 fl.

Nachtrag: Am 30. September wurde für den verstorbenen Hrn. Stadtpfarrer Dopfer dahier der bisherige Stadtkaplan zu Augsburg, Hr. Andreas Albert Fuchs von Bernreuth, Landger[ichts] Weilheim gewählt, dem Gesamtmagistrat präsentiert und hierauf von dem bischöflichen Ordinariat auch landesherrliche Bestätigung erwirkt.

Für die durch Wolkenbruch beschädigten Bewohner des Rhöne-Gebürges im Untermaynkreis, namentlich der Landgerichtsbezirke Melrichstadt und Hilders, wurden Sammlungen freiwilliger Beiträge veranstaltet, welche in hiesiger Stadt an baarem Gelde 80 fl. 30 x ergab, auch wurde eine Kiste mit Kleidungsstücken dahin gesendet. Die milden Beyträge ergaben in diesem Jahre im Ganzen 892 fl. 17 x.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 6. Februar erfolgte die Einberufung der Ständerversammlung; am 28. Februar erließ S[ein]e Königliche Majestät den Abschied für den Landrath des Oberdonaukreises über seine Verhandlungen vom 2. bis 13. Juli vorig[en] Jahres. In den Monaten März und April ward der Beytritt mehrerer deutscher Staaten zum Zollverein bekannt. Am 15. August erschienen Verordnungen über die Abänderung einiger Artikel zum Vollzug der gesetzlichen Grundbestimmungen für das Gewerbswesen.

Ferner haben S[ein]e Majestät im Abschied für die Stände-Versammlung vom 1. July 1[aufenden] J[ahres] unter andern nachstehende Gesetze sanktionirt, als:

- a. die Festsetzung einer permanenten Civilliste des Königs, wie sie durch das Finanzgesetz vom 28. Dezember 1831 für einen jeden König von Bayern mit der Summe von 2.350.580 fl. bestimmt wurde;
- b. die Errichtung einer bayerischen Hypotheken- und Wechselbank von einer Privatgesellschaft;
- c. einige Abänderungen in den Bestimmungen der allgemeinen Brandversicherungsordnung für das Königreich;
- d. die Erbauung eines Kanals zur Verbindung des Rheins mit der Donau durch eine Privat-Aktiengesellschaft, wobei sich der Staat mit dem vierten Theil der Aktiensumme als Aktionär sich betheiligen kann, endlich
- e. die Abänderung einiger Bestimmungen der Verordnung vom 17. May 1818 über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden, dann
- f. die Revision des Gesetzes vom 11. September 1825 über Ansäßigmachung und Verehelichung durch Aufhebung einiger §§ in Anwendung des Vollzugs desselben. Da die k[önigliche] Staatsregierung auch ihr Augenmerk auf das reisende Publikum bezüglich seines politischen Verhaltens richtet, sowie durch zahlreiche Beschlagnahmen gefährlicher Druckschriften ihre Wachsamkeit zu erkennen giebt; so wurden außerdem noch die Polizeybehörden auf genaue Führung der Fremdenbücher von Seite der Wirthe, und deren periodische Visitation, durch hohen Regierungs-Auftrag vom 2. März 1[aufenden] J[ahres] aufmerksam gemacht.

1835

Am 4. Februar langte der zum katholischen Stadtpfarrer in Kaufbeuren ernannte, von dem hiesigen Magistrat S[eine]r Majestät, dem König, präsentierte bisherige Stadtkaplan in Augsburg, Hr. Andreas Albert Fuchs, aus Bernreuth, Landgerichts Weilheim, hier an. Zur Ehre der katholischen Gemeinde muß hervorgehoben werden, daß eine Deputation der katholischen Magistratsglieder besagtem Hrn. Stadtpfarrer eine Strecke Wegs entgegen fuhr und in seiner Begleitung unter feyerlichem Geläute der grossen Glocke in die Stadt einzog. Die katholische Schuljugend mit ihren Lehrern versammelte sich auf dem Marktplatz und bildete Spalier bis zum Haupt-Portal der St. Martins-Pfarrkirche. Der Gefeyerte empfing

hier den Vortrag einer passenden Anrede von Seite eines Schülers, und begab sich in Begleitung der katholischen Mitglieder beyder Gemeinde-Kollegien und der kathol[ischen] Kirchenverwaltung in die Kirche, woselbst er am Hochaltar ein stilles Gebet verrichtete, und sodann die Kanzel betrat.

Hier hielt derselbe eine eingehende Rede an die Eltern und Schulkinder, und begab sich nach deren Schluß in den Pfarrhof im Kaisergäßchen. Der Eingang daselbst war mit einer Ehrenpforte geziert, auf deren Wölbung mit goldenen Buchstaben die Worte standen: „Andreas Albert Fuchs“. Seine Installation erfolgte am 29. März in Gegenwart der königl[ichen] Beamten, des Magistrats, der Gemeindebevollmächtigten und beyder Kirchenverwaltungen.

Am Donnerstag, den 5. Februar, Abends 7 Uhr, ward auf Veranlassung des Hrn. Postverwalters Bader (: er hatte einen Sohn in der lateinischen Schule hier :) dem neu ernannten k[öni]gl[ichen] Gymnasial-Professor und bisherigen Subrektor an der hiesigen Lateinschule, Hrn. Gottfried Schlichting, von sämmtlichen Schülern derselben zum Abschied ein Fackelzug gebracht in Begleitung der Bataillons-Musik der Landwehr.

Am 12. Februar wurde für den nach Passau versetzten bisherigen Landrichter und Stadtkommissär Hrn. Wolfgang Fink der bisherige Polizey-Commissär in München, Hr. Heinrich von Sichern, zum Landrichter und Stadtkommissär in Kaufbeuren ernannt, und in dieser Eigenschaft am 22. April feyerlich installirt. Mittags war Diné im Gasthof zur Sonne unter zahlreicher Theilnahme der königl[ich]en und städtischen Behörden, des Offizierkorps der Landwehr, und vieler Honoratioren.

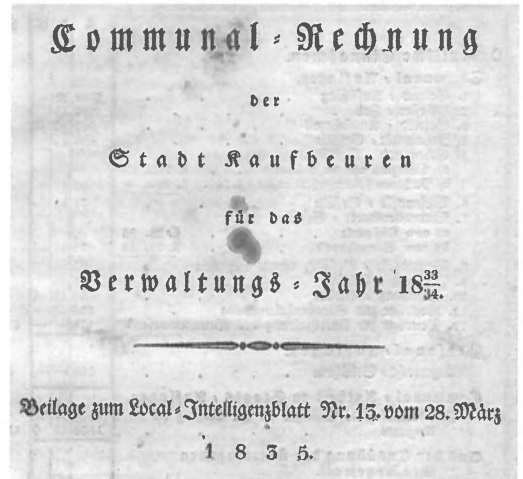
Am Sonntag, den 15. Februar, hielt der Candidat Hr. Christoph Thenn, Sohn des seel[igen] Hrn. Stadtpfarrers Elias Thenn von Kaufbeuren, in der hiesigen Dreyfaltigkeitskirche eine Gastpredigt.

Am 22. Februar predigte in derselben Kirche Hr. Candidat Wiener aus Regensburg, Sohn des von hier gebürtigen Hrn. Oberrechnungs-Commissärs Wiener dortselbst.

Am 2. März starb S[ein]e Majestät Franz II., Kaiser von Oesterreich, 67 Jahre alt, in Wien. Er war der letzte deutsche Kaiser aus Habsburgs Geschlecht, nachdem er im Jahre 1806 in Folge der

Auflösung des deutschen Reiches die deutsche Kaiserkrone niedergelegt hatte.

Am 24. März giebt der Magistrat, wie die Anlage zeigt, die wesentlichen Ergebnisse der Kommunal-Rechnung pro 1833/34, sowie jene der städtischen Schuldentilgungs-Rechnung durch den Druck bekannt. (Anlage 1)



Am 14. May ward von dem Stadtmagistrat abermals die Abaichtung der Maasse, Gewichte und Waagen anbefohlen, sowie die hiefür an den Aichtmeister zu bezahlenden Gebühren öffentlich bekannt gemacht.

Am 17. May starb der hiesige evangel[isch]e Stadtpfarrer Titl²⁰⁶ Hr. Johann Georg Mayer, 55 Jahre, 21 Tage alt.

Wie die Stadtkassa-Rechnung bereits im Monat März von dem Magistrate im Druck herausgegeben, so wurden auch am 10. Juny die Rechnungs-Resultate der sämmtlichen Stiftungen pro 1833/34 zum erstenmale gedruckt an das Publikum vertheilt (Anlage 2) [s. Folgeseite].

Am 11. July gab der Magistrat den bezüglichen Gewerbsgenossen öffentlich Kenntniß von der in der Kreishauptstadt Augsburg neu errichteten Musterschule für die Baumwoll-Weberey, deren Zweck ist, das Ganze dieses Gewerbes nach seinen neuesten erprobten Verbesserungen zu lehren.

Am 16. July giebt der Magistrat unter andern Preisträgern auch jene der hiesigen Stadt bekannt, welche bei der Industrie-Ausstellung in München im Jahre 1834 mit Ehrendiplomen ausgezeichnet

²⁰⁶ Titular.

Summarische Uebersicht

der

Stiftungs-Rechnungen

der Stadt Kaufbeuren

für

das Verwaltungs-Jahr

18³³/₃₄.

wurden; es sind diese die hiesigen Webermeister Joseph Hörburger, Gottfried Schneider und Jakob Deisinger.

Am 19. August erließ der Magistrat bezüglich der Bildung der Gewerbsvereine, welche an die Stelle der bisherigen Zunftvereine treten und die Verbreitung nützlicher Gewerbskenntnisse unter den Vereinsgliedern bezwecken, nach dem Gesetze vom 11. September 1825 die nöthigen Direktiven. Am 20. August bringt derselbe weiters zur öffentlichen Kenntniß, daß in Folge der allerhöchsten Verordnung vom 24. Juny I[aufenden] J[ahres] betreffs der neu einzuführenden Gewerbs-Prüfungs-Commissionen auch Kaufbeuren als Sitz einer Gewerbs-Prüfungs-Commission ausersehen sey, daß derselben außer der Stadt noch die Landgerichtsbezirke Kaufbeuren, Buchloe, Füssen, Oberdorf und Obergünzburg zugewiesen wurden, und daß als Gewerbs-Prüfungstag der Freitag jeder Woche, und wenn auf diesen Tag ein Feyertag fällt, der darauffolgende Tag bestimmt sey.

Schon am 13. August wurde den hiesigen Gewerbsleuten eröffnet, daß auch in diesem Jahre eine Industrie-Ausstellung in München stattfinden werde, wozu die Mitwirkung derselben zu diesem ächt patriotischen Unternehmen durch vielfache Einsendungen von Gewerbs-Erzeugnißen jeder Gattung erwartet werde.

Durch das Zustandekommen der neuen Gewerbsvereine wurden mehrere Handwerks-Innungen veranlaßt, ihre bisherigen Herbergen zu wechseln, d.h. in andere Wirthshäuser zu verlegen, was aber für die Gewerbsberechtigten gleicher Kategorie, welche *einen* Verein bilden, weniger maßgebend

ist, als bei solchen, die eine Zahl von acht Gewerbsmeistern nicht erreichen, daher zur Vereinigung der Inhaber *verwandter Gewerbe zu einem Verein* geschritten werden muß. Zugleich ist verordnet, daß jedem Verein ein Magistratsrath, als magistratischer Commissär, beigegeben werde, unter dessen Leitung der Verein 2 Vorsteher und 2 Ersatzleute wählt.

Am 26. August starb Hr. Christoph Friedrich Wöhrle von Wöhrle²⁰⁷, Großhändler, 83 Jahre, 3 Monate, 14 Tage alt. An ihm verliert die Stadt und ihre Armen einen Wohlthäter, der bei jeder Gelegenheit, wo es galt, dem hiesigen Gemeinwesen, oder dem Wohle der Armen und Nothleidenden bey öffentlichen Sammlungen zu dienen, stets mit namhaften Beyträgen sich betheiligte.

Am 4. September ward im Wochenblatt bekannt, daß die Großhändlerswitwe Frau Julianna Katharina Wagenseil dem evangel[ischen] Waisen-Institut 100 fl., und der Maurermeister Karl Jakob Stecher dem Armenfond 100 fl. schankungsweise überlassen haben.

Am Sonntag, den 20 September, predigte in der hiesigen Dreyfaltigkeitskirche Hr. Candidat Adolph Reichenbach von Augsburg über Jeremias 23. Kap. 23. und 24. Vers.

Der in diesem Herbst erschienene sogenannte „Halley'sche Comet“ soll, so weit aus der Tradition bekannt ist, seit dem Jahre Christi 1005 zehn Mal erschienen seyn und allzeit schwere Heimsuchungen über das Menschengeschlecht im Gefolge gehabt haben. Was er in diesem Jahre zu den Uebeln, die wir schon haben, noch bringen wird, steht zu erwarten.

Zur Feyer der 25 jährigen Vermählung I[hrer] Königlichen Majestäten von Bayern fand am 12. Oktober in der St. Martinspfarrkirche ein Gottesdienst mit Hochamt und Tedeum statt, und am Sonntag, den 18. Oktober, ward in der evangel[ischen] Stadtpfarrkirche eine, auf dieselbe Veranlassung bezügliche Festpredigt gehalten.

Die Weihnacht-Sammlung für die Armen ergab heuer an baarem Gelde [*keine Angabe*], dann Schwarz- und Weißbrod von den Bäckern und etwas Fleisch von einigen Metzgern.

Die Rechnung der Lokal-Armenkasse pro 1834/35

schließt mit	3.747 fl. 54 x 1 hl Einnahmen
und	<u>3.747 fl. 54 x 1 hl</u> Ausgaben ab,

²⁰⁷ Richtig: Wörlle von Wöhrburg.

so daß weder ein Aktiv- noch Passivstand sich ergab.

Nach den Schrankenpreisen vom 24. Dezember galt der Kern 11 fl. 39 x, Roggen 7 fl. 38 x, Gerste 8 fl. 18 x, Haber 4 fl. 2 x; die übrigen Viktualien erreichten folgende Preise, als Schmalz 20 x, Butter 16 x, acht Eier 8 x, 1 Henne 10 x, 1 Ente 18 x, 1 Gans 48 x, 1 paar Tauben 10 x, 1 Maaß Milch 2 1/2 x, 1 Pfund Salz 4 1/2 x, 1 Maaß Sommerbier 5 1/4 x, Winterbier 4 1/2 x. Die freigegebenen Fleischpreise betragen für 1 Pfund Ochsenfleisch 9 x, Kuhfleisch 8 x, Kalbfleisch 8 x, Schaaffleisch 6 x, Schweinfleisch 11 x.

Am Sonntag, den 25. Oktober, feyerte Hr. Mathias Eisele, Sohn des hiesigen Todtengräbers Eisele, in der St. Martinspfarrkirche sein erstes heil[iges] Meßopfer in solenner Weise und unter Theilnahme zahlreicher Gläubigen.

Im Herbst des vorigen Jahres ward auf der Buchleute in der Nähe des Wachtthurms ein Brunnen gegraben, der 100 Fuß Tiefe zählt, gutes Wasser giebt und für den Stadthürmer von grossem Werthe ist.

Auch dieses Jahr war betreffs der reichlichen Getreiderndte als ein gesegnetes zu preisen; nur der Flachsbau ist der anhaltenden Trockenheit wegen mißrathen. Am 6. und 7. November fiel starker Schnee, und schon am Herbstmarkt herrschte empfindliche Kälte.

Als Subrektor an der Latein-Schule wurde Hr. Stadtpfarrer Fuchs dahier ernannt.

Unglücksfälle und andere schädliche Ereignisse

Am 16. May, Nachmittags 3 1/2 Uhr, flog das Pulver-Magazin bei München in die Luft. Das entsetzliche Ereigniß kostete acht Militärpersonen das Leben, worunter der Urheber des Unglücks, Bombardeur Stanislaus Schmid, Schullehrerssohn von Apfeltrang, k[öniglichen]Landgerichts Oberdorf, der in frevelhafter Weise das Pulver entzündete. Die Erschütterung durch die Explosion war so zerstörend, daß in ganz München die Häuser erbebten und kein Fenster ganz blieb; der hiedurch entstandene Schaden wird auf mehr als 100.000 fl. geschätzt.

Am 19. May wurde im hiesigen katholischen Pfarrhof ein frecher Raub verübt, indem die allein zu Hause anwesende Köchin von einem unbekanntem Burschen, dem sie auf Läuten der Hausglocke die Thüre geöffnet, im Wohnzimmer gewaltsam überfallen, ihr die Augen verbunden, der Mund verstopft u[nd] sodann an Händen und Fü-

sen mit Stricken fest geknebelt worden war, um hierauf eine, in der Komod-Schublade befindliche Baarschaft von 100 fl. zu stehlen. Es gelang die That vollkommen, der Räuber entkam spurlos, und der im Hause wohnende Kaplan hatte bei seiner Rückkehr aus der Kirche, wo Hr. Stadtpfarrer Fuchs selbst noch weilte, nichts Eiligeres zu thun, als die hilflos auf dem Boden liegende Köchin von ihren Banden zu befreien.

Am Mittwoch, den 17. Juny, Nachts 10 Uhr ertrank in der Wertach unweit dem Tellwirth in etwas berauschem Zustande der Bauer Joseph Albrecht (: beim Rechenmacher genannt :) von Obergermaringen aus Unvorsichtigkeit. Er wurde des andern Tages in seine Heimathsgemeinde abgeführt, und dort begraben.

Am 4. July ertrank beim Baden in der Wertach der Webergeselle Kaspar Berkmüller von hier, 30 Jahre, 5 Mon[ate], 14 Tage alt. Gleiches Schicksal hatte der Färberknecht Jakob Hieber von Erkeheim, der am 13. July ebenfalls beim Baden in der Wertach verunglückte, und ein Alter von 30 Jahren erreichte.

Höchste Verordnungen und Generalien

Am 31. Jänner erfolgte der Abschied für den Landrath des O[ber]donaukreises über seine Verhandlungen vom 1. bis 13. September 1834; am 24. Juni ward die Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen alljährlich durch den Druck allerhöchst angeordnet; am 18. Oktober erließ S[ein]e Majestät, der König, die Verordnung über die Einführung eines neuen Königlichen Wappens in der Form und Gestalt, wie die Anlage zeigt.



Weitere, der Kenntniß des Publikums werthe Generalien enthält das Kreis-Intelligenzblatt, und zwar:

1. die Bildung eines historischen Kreisvereins in Augsburg;
2. die Erzeugung von Zucker aus Runkelrüben und Ermunterung der Landwirthe zur fleißigen Theilnahme am Anbau der Runkel-Rüben;
3. die Ministerial-Entschliessung vom 14. Juny, wonach die Vorstände vollständiger Landwirtschafts- und Gewerbschulen den Titel „Rektor“, die Vorstände unvollständiger Landwirthschafts- und Gewerbschulen den Titel „Subrektor“ zu führen haben;
4. die Ministerial-Verordnung bezüglich des Rechnungswesens der Gemeinden und Stiftungen, gemäß welcher von nun an richtig erwogene und rechtzeitig entworfene Einnahmen- und Ausgaben-Etats (: Voranschläge :) hergestellt und der Kuratel-Behörde zur Revision vorgelegt werden müssen;
5. die Verordnung vom 20. November I[aufenden] J[ahres], wonach die Werktags- sowohl, als Sonn- und Feyertags-Schulen von nun an das Prädikat „deutsche Werktags-Schule“, „deutsche Sonn- und Feyertags-Schule“ anzunehmen, und deren Lehrer ausschließend die Benennung „Schullehrer“ zu führen haben;
6. der Abschied des Landrathes vom 2. Nov[ember] über seine Verhandlungen vom 7. bis 14. September lauf[enden] Jahres; endlich von Seite der Kreisregierung
 - a. das Verbot des Besuchs der Kegelbahnen in Wirthshäusern durch Feyertags-Schüler;
 - b. die in Erinnerung gebrachte Obhut zur Beförderung der Obstbaumzucht;
 - c. die Erhebung der Schul- und Armen-Quarte bei Stiftungen zu Kultuszwecken je nach konfessioneller Ausscheidung für die Schule - nicht aber für die Armen, wo das religiöse Bekenntniß nicht berücksichtigt wird;
 - d. Mittheilung einer Ministerialverordnung zur Herstellung förmlicher Schuldentilgungs-Pläne für die Gemeinden und Stiftungen und
 - e. die Warnung vor Annahme der im Umlauf befindlichen falschen Brabanter (: Kronenthaler :).

1836

Am 7. Februar feyerte der hiesige Drechslermeister Friedr[ich] Mayr, 78 Jahre alt, mit seiner Ehefrau Juditha, geb. Wiedemann, 80 Jahre alt, ihr 50 jähriges Hochzeit-Jubiläum.

Am 29. März bringt der Magistrat zur öffentlichen Kenntniß, daß nach dem Stiftungszwecke des evangel[ischen] Waisen-Instituts alljährlich die sogenannten Aussteuerbeyträge nur an besonders würdige, durch Fleiß und sittlichen Wandel ausgezeichnete dürftige Bürgerssöhne und Töchter zu vertheilen seyen, daher solche, welche sich dieser Vorzüge nicht rühmen können, mit ihren Gesuchen zurückgewiesen werden.

Am 8. April ward amtlich angeordnet, daß diejenigen Gewerbsleute, welche Lehrlinge in ihr Geschäft aufnehmen, der Polizeybehörde Anzeige zu erstatten und zugleich den Taufschein, den Schulentlaßschein und das Zeugniß über die Schutzpocken-Impfung vorzulegen haben, und daß von dieser Anzeige und Vorlage die Giltigkeit der Lehre abhängig sey.

Am Sonntag, den 17. April, ist in beyden Stadtpfarrkirchen dahier wegen der glücklichen Rückkehr S[eine]r Maj[estät], des Königs Ludwig, aus Griechenland, dem Staate seines geliebten Sohnes Otto, wo allerhöchst derselbe einige Wochen verweilte, feyerlicher Gottesdienst gehalten worden.

Am 26. April theilte ein in Lindau sich gebildetes Comité zur Erbauung einer Eisenbahn von Augsburg nach Lindau an den hiesigen Handelsstand Plan und Kostenanschlag mit, und forderte zur Betheiligung und Förderung des gemeinnützigen Unternehmens auf. Aber hier fanden sich nur wenige der bedeutendern Kauf- und Handelsleute für dasselbe empfänglich, ohne Zweifel aus Mangel an Vertrauen zu der immerhin schwierigen Aufgabe, daher die Sache vorderhand gänzlich unterblieb.

Am 29. April theilt der Magistrat den Abdruck einer öffentlichen Bekanntmachung, wie die Anlage zeigt, betreffs der Revaccination²⁰⁸ der Schutzpocken-Impfung an den Jünglingen und Mädchen vor ihrer Entlassung aus der Sonntagsschule zur Wissenschaft und genauen Befolgung mit. [*Beilage s. Folgeseite*].

Am 29. May, als am heil[igen] Dreyfaltigkeits-Sonntag, ward der bisherige II. Pfarrer Hr. Fried-

²⁰⁸ Pleonasmus: Erneuerung der Schutzimpfung.

(Die Revaccination betreffend.)

Eine Bekanntmachung der kön. Regierung vom 6. dieß, die angeordnete Wiederholung der Impfung an den Jünglingen und Mädchen vor ihrer Entlassung aus der Feiertags-Schule betreffend, wird hienit zur Kenntniß gebracht, und die genaue Befolgung dieser, gegen die Blattern, der verheerendsten aller Seuchen, sichern Schuß gewährenden Anordnung auch den Erwachsenen kräftigst anempfohlen.

Diesem Individuen, welche in diesem Jahre aus der Sonntags-Schule treten, werden zur Revaccination besonders vorgeladen werden, jene von diesen aber, welche inzwischen die wiederholte Impfung durch einen praktischen Arzt vornehmen lassen, haben sich durch Zeugnisse hieüber auszuweisen.

Kaufbeuren am 29. April 1836.

Stadt- Mag i s t r a t.

Heinzelmann, Bürgermeister.

(abdr.) O e f f e n t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g.

Eine der wesentlichsten Erfindungen für das menschliche Geschlecht ist unstreitbar die Impfung mit Kuhpocken-Stoffe (Vaccine), welche gegen die ächten Menschenblattern, die verheerendste aller Seuchen, sichern Schuß gewährt. Unsterbliches Verdienst hat sich dadurch der englische Arzt Dr. Jenner, welchem wir die Vaccine verbanken, um die Menschheit erworben, indem er uns ein untrügliches Mittel an die Hand gab, uns vor dieser fürchterlichen Krankheit zu sichern, welche jährlich allein in Europa gegen eine halbe Million Menschen dahin raffte, und überdieß noch an einer unübersehbaren Menge von Unglücklichen durch

Zerföhrung des Gesichtes, des Gehörs-Organs, und durch andere schweren meist unheilbaren Leiden die traurigsten Spuren zurückließ.

Die unerschütterliche Gesundheit vermochte dieser feindseligen Krankheit nicht zu widerstehen, und vorzüglich in manchen bösarigen Epidemien, welche in der Regel alle 5 Jahre aufstreten, unterlagen selbst die mit der kräftigsten Constitution Begabten, so daß man zu jener Zeit beständig für der Seizigen Leben in Beforgniß zu seyn Ursache hatte.

Da nun seit einiger Zeit sie und da Fälle eintreten, wo selbst Vaccinirte von Blattern befallen wurden (welche nur einen milderen Charakter zeig-

Am Montag, den 18. Juny, begieng der hiesige Sattlermeister Hr. Joh[ann] Jakob Geyerhalter, 77 Jahre alt, mit seiner Ehefrau Magdalena, geb. Mittel, 78 Jahre alt, die goldene Hochzeitfeyer im Kreise seiner Familie.

Am Sonntag, den 3. July, fand die Primizfeyer des neu geweihten Priesters Hr. Ignatz Wölflé, Sohn eines Webermeister dahier, in der hiesigen Stadtpfarrkirche unter Theilnahme der Gläubigen statt.

Anfangs August verbreitete sich die Kunde von einem Mord-Attentat auf den König Louis Philipp zu Paris am 28. July durch Fieschi. Die That mißlang jedoch, der Verbrecher wurde verhaftet und mit ihm zwey Mitschuldige, Pepin und Morcy, festgenommen. Nach geschlossener Untersuchung wurden alle drei guillotinirt.

Am 18. August starb in Augsburg der hochwürdigste Bischof Herr Ignatz Albert von Riegg, 69 Jahre alt, hochgeachtet und geliebt von Allen, die ihn kannten und seine Tugenden zu schätzen wußten. In seinem Testamente vermachte er zu Kultus-, Schul- und Wohlthätigkeitszwecken 4.500 fl.

Wie alljährlich, so ward auch heuer wieder am 25ten August das Geburts- und Namensfest S[ei]ne[r] Maj[estät], des Königs Ludwig, durch Gottesdienste in beyden Stadtpfarrkirchen feyerlich begangen. Abends hielten die Landwehr-Eskadron und die Grenadier-Kompagnie bei beleuchtetem Hause Ball im Gasthause zur Wies, dann die Schützen- und Füselier-Kompagnie einen solchen im Hirsch.

Nach mehrjähriger Gewohnheit fand bei beyden Confessionen die öffentliche Preiservertheilung an die Schuljugend, nämlich am 28. August und 4. September abermals im Theater statt, wobei immer ein kleines Theaterstück vorausgieng und dann eine kurze Anrede von Seite des betreffenden Local-Schul-Inspectors folgte.

Am 30. August wird von Polizey wegen das längst bestehende Verbot des Wirthshausbesuches durch die Sonntagsschüler bei Strafe wiederholt verboten. Am 13. September giebt das königl[iche] Stadtkommissariat die Ergebnisse der Gemeinde-Ersatzwahlen für 1836 öffentlich im Wochenblatt bekannt, wie folgt:

1. Magistrat

Bürgermeister: Hr. Christoph Dan[iel] Walch, Großhändler und Landrath, Bürgerliche Magistratsräthe: Hr. Karl Haffner, Großhändler, Hr. Heinrich

rich Königsheim, welcher zum I. Pfarrer an der hiesigen protestantischen Stadtpfarrkirche gewählt und von S[ei]ne[r] Königlichen Majestät allergnädigst bestätigt wurde, durch Hr. Dekan Dobler von Kempten feyerlich installirt, nachdem vorerst durch Hr. Stadt-Commissär von Sichlern das allerhöchste Ernennungs-Dekret verlesen worden war.

Nach beendigtem Gottesdienst fand auf dem Rathhause die Eidesleistung des genannten Hr. Pfarrers statt.

Mittags war Diné im Gasthaus zur Wiese unter Theilnahme der protestantischen Mitglieder beyder Gemeinde-Collegien, der protestantischen Kirchenverwaltung und einiger Bürger.

Am 4. Juny dankt S[ei]ne[r] Maj[estät], der König Ludwig, in einem allerhöchsten Handschreiben an den Bürgermeister Hr. Joh[ann] Georg Heinzelmann, älter, das im Wochenblatt No 24 sich abgedruckt findet, für die von beyden Gemeinde-Collegien der Stadt Kaufbeuren allerunterthänigst eingereichte Glückwunsch-Adresse wegen glücklicher Rückkunft S[ei]ne[r] Majestät aus Griechenland.

Am 16. Juny ward das bisher Nachts 11 Uhr übliche Abschaffen in den Wirthshäusern durch die Polizeidiener obrigkeitlich dahin abgeändert, daß von nun an die Wirthe selbst verbindlich seyn sollen, den Nachts 11 Uhr noch anwesenden Gästen den Eintritt der Polizeystunde zu verkünden, und daß der Polizeymannschaft nur die Nachvisitation zustehe.

Kaupert, Großhändler, Hr. Joseph Jakob Probst, Kaufmann, Hr. Jakob Wiedemann, Kaufmann.

2. *Gemeindebevollmächtigte:*

Hr. Jakob Dopfer, Glaser, Hr. Johann Beck, Kupferschmidmeister, Hr. Andreas Haag, Zimmermeister, Hr. Christian Lastin, Handlungsgehülfe, Hr. Tobias Remler, Tuchscheerer, Hr. Martin Rehle, Seifensieder, Hr. Friedrich Schropp, Seiler, Hr. Christoph Appin, Färber.

3. *Armenpflęgschaftsrath:*

Als Mitglieder wurden gewählt und haben als Distriktvorsteher zu fungiren:

Hr. Gabriel Grosselfinger, Kupferschmid, Hr. Phil[ipp] Jak[ob] Bachschmid, Weber, Hr. Joseph Handmann, Schuhmacher, Hr. Jos[eph] Bernard Dorn, Buchdrucker.

4. *Kirchenverwaltungen*

a. *katholischen Theils:*

für die austretenden Mitglieder Hrn. Jos[eph] Jak[ob] Probst und Konrad Stumpp wurde erster wiederholt und für letztern Hr. Joseph Koch, Rothgerber, gewählt.

b. *protestantischen Theils:*

für die austretenden H[erren] Jakob Wiedemann und Heinrich Kaupert wurden neu gewählt Hr. G[eorg] Mathäus Vetterler, Seiler und Hr. Friedrich Schrader, Großhändler.

Bemerkung:

Die Gemeindebevollmächtigten Andreas Haag und Christian Lastin wurden als solche wiedergewählt.

Am 20. September wurde von S[eine]r Maj[estät], dem König, S[eine] Eminenz, der bisherige Bischof von Speyer, Herr Peter von Richarz, zum Bischof in Augsburg ernannt.

Am 1. Oktober trat der zum Spitalverwalter dahier gewählte, bisherige Stadtschreiber Hr. Emanuel Christa sein neues Amt an. Sein Gehalt besteht in 600 fl., freyer Wohnung, Holz und Licht. Der bisherige Spitalökonom Hr. Chr. Jak[ob] Schmidt ward zu gleicher Zeit, und zwar vom 1. Oktober an, mit einer jährlichen Pension von 425 fl. und 4 Klaftern Brennholz in den Ruhestand versetzt. Ihm blieb aber noch die Redaktion des Wochenblattes, welche einen Jahresertrag von mindestens 200 fl. gewährt, sohin für denselben, als Wittwer, eine sichere Existenz für die Zukunft außer Zweifel setzt. Am 28. Oktober wird vom Magistrate nach dem Beispiel anderer Städte die bereits beschlossene Errichtung einer Suppenanstalt für die armen und minderbemittelten Volksklassen und Tagelöhner bekannt gemacht, hiezu ein Zimmer im Hospital

bestimmt, der Preis per Portion Suppe auf 2 x festgesetzt, und die Zubereitung derselben der Spitalpeisemeisterin übertragen. Aber die wohlmeynende Absicht der Behörde ward von Seite der Armen weder mit dankbarer Anerkennung hingenommen, noch weniger zahlreich frequentirt, und gieng nach einigen Monaten aus Mangel an Theilnahme wieder ein.

Am Dienstag, den 18. Oktober, wurde von S[eine]r Erlaucht, dem Hrn. Grafen Fugger-Kirchberg-Weißenhorn, Generalmajor und Kreiskommandant der Landwehr, begleitet von dem Hrn. von Widder, Oberstlieutenant und Landwehr-Inspektor und dem Hrn. Dorner, Major im Landwehr-Bataillon Füssen, die Inspektion des hiesigen V. Landwehr-Bataillons vorgenommen, wobei sämtlicher Mannschaft die volle Zufriedenheit über ihre militärischen Leistungen zu Theil geworden ist.

Als zum Vortrag im Monat August sich eignend wird nachgetragen, daß am 6. August der hiesige Schlossermeister Friedrich Seitz bei Gelegenheit einer Dachreparatur am St. Martinskirchthurm mit Benützung des zu diesem Zwecke hergestellten Gerüstes auch das Dach bestieg, um den reparirten Stiefel des Knopfes wieder zu befestigen, dabei aber auch den Knopf selbst erkletterte, das auf demselben befindliche Kreuz erstieg, sich darauf setzte, und auf dieser schwindelnden Höhe ganz gemüthlich eine Pfeife Tabak rauchte.

Am 24. November erließ die Polizeybehörde eine Warnung vor Annahme falscher Vier und Zwanziger oestreichischen Gepräges mit der Jahrzahl 1825, welche dermal im Umlauf sind.

Am 15. Dezember giebt die Polizey einen neuen Beweis ihrer Wachsamkeit, indem sie das Verbot des Tabackrauchens auf offener Straße mit *unbeschlagenen* Pfeifen erneuerte.

Am 22. Dezember ward bekannt, daß die Perzeption des Fleisch- und Mehlaufschlags auf der Magistrats-Kanzley durch den rechtskundigen Rath wahrscheinlich als unschicklich und störend, endlich sistirt, und beyde Gefälle vom 1. Januar 1837 an der öffentlichen Verpachtung an den Meistbietenden unterstellt werden sollen.

Die Weihnacht-Sammlung für die Armen ergab heuer an baarem Gelde 328 fl. 59 x, sowie an weißem und schwarzem Brod von den Bäckern, dann Fleisch von den Metzgern in reichlichen Spenden.

Der Magistrat giebt am 29. Dezember im Wochenblatt bekannt, daß S[eine] König[liche] Maje-

stät unterm 16ten d[ieses] M[ona]ts verfügt habe, wie künftig in jeder Gemeinde vierteljährig zu verkünden sey, „daß allerhöchst derselbe Collekten wegen Brandschaden in jenen Fällen nicht mehr bewilligen werde, weil bei den vielen, neben der bayerischen Feuer-Versicherungsanstalt noch bestehenden Mobiliar-Assecuranz-Societäten in Bayern jedem hinreichende Gelegenheit gegeben ist, sich den Wiederersatz erlittener, unverschuldeter Brandschäden sowohl im Bezug auf das Immobilien-, als das Mobiliar-Vermögen zu sichern.“ Die Schrankenpreise am 22. Dezember zeigen für den Kern 12 fl. 16 x, Roggen 7 fl. 11 x, Gerste 6 fl. 45 x, Haber 3 fl. 30 x; für die übrigen Viktualien wurden bezahlt, und zwar für Schmalz 24 x, Butter 18 x, 9 Eier 8 x, 1 Gans 48 x, 1 Ente 18 x, 1 Henne 12 x, ferner galt die Maaß Milch 2 1/2 x, die Maaß braunes Sommerbier 5 x 1 hl., Winterbier 4 x 3 hl., die Fleischpreise betragen für 1 Pfund Ochsenfleisch 10 x, Kuh- oder Rindfleisch 8 und 9 x, Kalbfleisch 8 bis 10 x, Schweinefleisch 10 bis 12 x.

Am Sonntag, den 18. Dezember, nach der Frühpredigt, fand in der hiesigen Dreyfaltigkeitskirche in Gegenwart mehrerer königl[ich]er Beamten, Magistratsglieder, Gemeindebevollmächtigten, Kirchenverwaltung und vieler Gläubigen die Uebergabe der goldenen Ehrenmünze des Ludwigs-Ordens für 50jährige Dienstzeit des protestantischen Oberlehrers und Musik-Direktors Hrn. Joh[ann] Georg Steudlin in feyerlicher Weise statt. In diesem Jahre erschien, wie die Anlagen zeigen, die öffentliche Kassa-Rechnung des Lokal-Bibel-Vereins, sowie die Statuten des Vereins gleichfalls im Druck [*Anlage s. Folgespalte*].

Bei der Industrie-Ausstellung in München vom Jahre 1835 war die Stadt Kaufbeuren abermals schwach vertreten, indem nur der hiesige Zeugschmid Schütze etwas eingesandt hatte, wofür ihm zwar kein Preis, jedoch eine „ehrenvolle Erwähnung“ zuerkannt wurde.

Nachträglich wird weiters beigefügt, daß für den zum Spitalverwalter vorgerückten Stadtschreiber Christa der bisherige Rentamts-Oberschreiber Anton Kränkl von Wertingen zum Stadtschreiber gewählt wurde mit einem Gehalte von 500 fl. vom 1. Oktober lauf[enden] Jahres an.

Kollekten zum Baue katholischer Kirchen im In- und Auslande fanden in der hies[igen] kath[olischen] Pfarrkirche dieses Jahr vier statt; auch für die katholischen Kirchengemeinden in Griechenland wurde in der Pfarrkirche zu St. Martin eine

Cassa-Rechnung	
Lokal Bibel-Vereins in Kaufbeuren.	
Einnahmen.	
Durch Colletten sind von der hiesigen Evangelischen Gemeinde	fl. fr.
laut der früheren öffentlichen Jahres-Berichte von 1826	
bis 1831 beigetragen worden	289 44.
Durch Erlös aus verkauften Bibeln	fl. 84 57.
Desgleichen seit 1831 bis heute	29 18.
	114 15.
	403 59.
Ausgaben.	
Kassette an den Central Bibel-Verein Nürnberg für 5 Bibeln	
sendungen	286 36.
An eben denselben, als Unterstützungs-Bezüge	55 --
Die Druckkosten, Frachten, Porti und andere Ausgaben	
betragen	27 5.
	369 41.
	35 18.
verbleibt Actio: Rest fl. 35 18.	
Bemerkung. Der Central Bibel-Verein Nürnberg hat noch gut, für	
eine Bibelfendung vom 20. Mai 1831	48 16.
für desgleichen vom 11. December 1835	21 24.
	69 40.
Die Anzahl der vom Central Bibel-Verein Nürnberg in 6 Sendungen	
erhaltenen Bibeln beträgt	284
worunter 12 Neue Testamente	
Hievon wurden verkauft	70
An Arme verschenkt	150
	220
bleiben vorräthig 14 Bibeln.	
worunter 9 Neue Testamente.	
Kaufbeuren den 1. März 1836.	
J. Fr. Königshelm, I. Pfarrer.	E. Haffner, Großhändler.
J. G. Köbele, Adj. Minist.	J. J. Reberer, Schultheer.
Eht. Walch, Großhändler u. W. K.	J. Wey, Cassier.
D. Schaefer, Großhändler.	Fr. Wapf, Drechslermeister.
J. M. Eich, Großhändler.	

Sammlung veranstaltet, welche jedoch nur den Betrag von 5 fl. ergab.

Im September wurde der bisherige Lehrer und Subrektor Fäustle an der hiesigen Gewerbschule wegen Mißhelligkeiten zwischen ihm und dem Stadtmagistrate entlassen resp. nach Dillingen, seiner Heimath, versetzt, und der Unterricht an der Gewerbschule Kaufbeuren dem von dem Magistrat präsentirten und von S[eine]r Königlichen Majestät unterm 23. Dezember bestätigten Hrn. Joh[ann] Andreas Peter Heid von Augsburg, als Hauptlehrer und Subrektor, übertragen.

Am 25. Juni fand abermals ein Mordversuch auf das Leben des Königs „Ludwig Philipp“ zu Paris durch Alibaud statt. Der Mörder wurde ergriffen, zum Tode verurtheilt und am 11ten Juli enthauptet.

Am 27. Dezember versuchte ein junger Mensch Namens Meunier in Paris wieder den König „Louis Philipp“ durch einen Pistolenschuß zu tödten, verfehlte aber sein Ziel. Er wurde seiner Jugend wegen und bei bewiesener Reue seines Verbrechens vom König begnadigt.

Unglücksfälle und andere schädliche Begebenheiten

Am 21. Januar gerieth das 6 Jahre, 2 Monate alte Söhnlein des Webermeisters Hrn. Joseph Hör-

burger - Christoph Jakob - unter einen beladenen Schlitten, ward überfahren und starb in Folge der erlittenen Unterleibsverletzung.

Am 14. März, Nachts 10 Uhr, brannte es im Stadel des Sternwirths Hrn. Georg Wiedemann auf dem Espach, wurde aber durch die thätige Hülfe der Herbeyeilenden schnell wieder gelöscht.

Am Osterdienstag, den 5. April, Abends 7 Uhr, entstand Feuerlarm; es brannte im Neubau des Färbermeisters Johannes Mayr, dem Landgerichtsgebäude gegenüber, welche Gefahr jedoch durch angestrenzte Thätigkeit der Löschenden bald beseitigt wurde.

Am 8. Juny verunglückte der Tagelöhner Johann Berner an der Weinhalde, indem er unter die Räder eines schwer beladenen Wagens des hiesigen Augsburgerboten Minderlein gerieth und so seinen Tod fand, 66 Jahre alt.

Am 8. July zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt. In Rieden schlug der Blitz in ein Söldhaus, und betäubte zwei Personen auf kurze Zeit, jedoch ohne weitern Schaden anzurichten.

In der Nacht des 14. July wurden die hiesigen Bewohner abermals durch Feuerrufe erschreckt; es brannte dießmal in der Kattunfabrik von Johann G[eor]g Wagenseils Söhnen, und nur durch schnell herbeigeeilte Hülfe ward dem weitern Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan.

Am 20. Oktober Vormittags gerieth der Chef der hiesigen Kattun-Druckerey, Hr. Johann Ulrich Wagenseil, in das große Kammrad innerhalb des Fabrikgebäudes, und wurde am ganzen Körper, vorzüglich am Kopfe so zerquetscht, daß zwar ein schneller, aber martervoller Tod erfolgt seyn mußte; man ward das Unglück erst gewahr, als die Maschinerie plötzlich stille stand und die Aufmerksamkeit der Fabrikarbeiter erregt hatte.

In diesem Jahre wurden wegen erlittenen Brandschadens und andern Unglücksfällen in hiesiger Stadt Sammlungen freywilliger Beyträge veranstaltet, deren Ertrag verzeichnet wird, wie folgt:

1. für die Abgebrannten in Murnau 43 fl. 48 1/4 x
2. für die durch Wolkenbruch beschädigten Rhön-Bewohner im Herrschaftsgericht Thann, und zwar von der kathol[ischen] Gemeinde 5 fl.-x, von der protest[antischen] Gemeinde 11 fl. 19 x, zusammen 16 fl. 19 x
3. für die Abgebrannten zu Grabenstadt, Landger[icht] Traunstein von der kathol[ischen] Gemeinde 4 fl. 3 x, von der protest[antischen] Gemeinde 12 fl. 18 x, zusammen 16 fl. 21 x
4. für die durch großen Nothstand der

dringendsten Hülfe bedürftigen Einwohner der Stadt Orb im Untermaynkreis 113 fl.

5. für die durch Hagel beschädigten Gemeinden des Landgerichts Landsberg

8 fl. 18 x

Zusammen 197 fl. 46 x

Höchste Verordnungen und Generalien

Das Regierungsblatt enthält den Abschied für den Landrath über seine Verhandlungen vom 4. bis 12. July 1836.

Am 3. Dezember befiehlt S[ein]e Königliche Majestät die unverzügliche Vornahme der Wahlen der Abgeordneten zur Ständeversammlung.

Aus dem Kreis-Intelligenzblatt sind folgende, auch zur Kenntniß des größern Publikums sich eignende Anordnungen der k[öniglichen] Regierung aufzunehmen, als

1. das Tragen des Bandes *ohne* das Felddienstzeichen der ehemaligen Militär-Personen wird verboten;

2. das allerhöchste Verbot, lithographische Anstalten als Gewerbe zu benützen ohne von der kompetenten Behörde die Erlaubniß erhalten zu haben, wird in Erinnerung gebracht;

3. behufs Beitreibung der liquiden Gefälle der Kultusstiftungen steht den Kirchenverwaltungen, wie den Magistraten, die Exekutions-Befugniß mittels Mahn- und Strafboten, jedoch mit Ausschluß des Pfändungsrechtes zu;

4. die dienstliche Stellung des Abgeordneten des Magistrats zur Theilnahme an den Geschäften der Kirchenverwaltung erstreckt sich lediglich zur Ausübung des der politischen Gemeinde zustehenden Aufsichtsrechtes, und schließt jegliches Veto gegen die nach Stimmenmehrheit gefaßten Beschlüsse der Kirchenverwaltung aus, legt denselben aber die Pflicht auf, durch Theilnahme an den Sitzungen und durch nachfolgende Einsicht der nach den Sitzungsbeschlüssen p[er] ergehenden Ausfertigungen sich in ununterbrochener Kenntniß der Verhandlungen zu erhalten;

5. die Statuten der Unterstützungsanstalt für die Wittwen und Waisen der Schullehrer im Oberdonaukreise werden veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß sie vom 1. Oktober 1836 an in Wirksamkeit treten;

6. Brandversicherungs-Summen auf den, mit Schuldkapitalien belasteten Hypotheken-Objekten dürfen ohne Einwilligung der Gläubiger, nicht vermindert werden, endlich

7. wird in dem hier beiliegenden Extrablatt konstatirt, daß die Cholera (: asiatische Brechruhr :)

zu Mittenwald, Landger[icht] Werdenfels, ausgebrochen ist, und daß den betreffenden Polizey- und Sanitätsbehörden die höchsten Orts befohlenen Anordnungen und Vorbeugungs-Maßregeln zugegangen seyen. (Anlage)



1837

Am 3. Januar, Nachts 9 Uhr, kamen I[hre] M[ajestäten], der König Otto von Griechenland nebst Frau Gemahlin, und I[hre] K[önigliche] Hoheit, die Frau Großherzogin Mathilde von Hessen-Darmstadt hier an. Am Marktplatz vor dem Posthaus, das von 160 Flammen beleuchtet war, wurden die hohen Herrschaften von den Spitzen der Behörden ehrfurchtvoll begrüßt. Nach gewechselten Pferden setzten dieselben die Reise nach Schongau fort, um den andern Tag nach Tegernsee, dem Ziel der Reise, zu gelangen.

Am 10. Januar wurde der Pflasterzoll an den drey Thoren, der bisher in eigener Regie betrieben wurde, und nach einem 10jährigen Durchschnitt nach Abzug der Perceptions-Gebühren nahezu 700 fl. erträgt, auf 3 Jahre an die Meistbietenden verpachtet.

Am 1. Februar warnt der Magistrat in öffentlicher Ausschreibung die Tuchmacher und Weber vor dem Handel mit ausländischen, nicht selbst verfertigten Waaren unter Androhung der Confiskation derselben, und ebenso gegen den überhand

nehmenden Hausierhandel mit dem Bemerken, daß Gensdarmerie und Polizey-Mannschaft angewiesen sey, die Uebertreter zur Anzeige und gesetzlichen Bestrafung zu bringen.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge hat im Dezember vorigen und Januar lauff[enden] Jahres die Cholera in München von 1 691 Personen, die von der Seuche befallen wurden, 677 dahin gerafft.

Am Sonntag, den 19. Februar, war die feyerliche Installation des zum II. Pfarrer dahier gewählt und von S[eine]r Majestät, dem König, allerhöchst bestätigten, bisherigen Pfarr-Vikar in Passau, Hr. Dr. Philipp Jakob Schönwetter, Sohn eines hiesigen Säcklermeisters, durch Hr. Dekan Dobler von Kempten. Nach der kirchlichen Feyer fand die Beedigung des neuernannten Hr. Pfarrers auf die Staatsverfassung durch den k[öniglichen] Stadtkommissär Hr. von Sichlern im Rathaussaal statt. Mittags war Diné im Gasthaus zur Wiese.

Am 8. April wird im Wochenblatt No 14 die Münchener- und Achener Mobiliar-Feuer-Versicherungsanstalt von Seite des hiesigen Agenten bestens empfohlen und zu Versicherungs-Anträgen eingeladen.

Am 16. Juli fanden im bisherigen Fahrpostwesen folgende Aenderungen statt: für den bisher *einmal* in der Woche von Augsburg nach Lindau und wieder retour fahrenden Postwagen gehen nun über hier zwey Eilwägen und zwey Packwägen auf dieser Route hin und zurück, und zwar die Eilwagen von Augsburg nach Lindau je am Donnerstag und Samstag und die Packwagen je am Dienstag und Samstag, dann von Lindau nach Augsburg je am Mittwoch und Freytag die Eilwägen, und am Mittwoch und Sonntag die Packwägen, welche Einrichtung für das reisende Publikum sehr erwünscht ist.

Am 26. Juli. In den drei ersten Tagen des heurigen Tänzelfestes waren die Trompeter des 4ten Chevauxlegers-Regiments 17 Mann stark hier anwesend, und spielten abwechselnd in den drey Gesellschaftshäusern im Hölzchen mit großem Beifall des Publikums.

Am 14. September wurde die zum Bau eines weitern neuen Schulzimmers im hiesigen Frauenkloster, wozu die k[öni]gliche Regierung den Magistrat zur Aufnahme eines Passivkapitals gegen Rückzahlung in drei Jahrsfristen ermächtigt hat, bestimmte Gemeinde-Umlage von den katholischen Gemeindegliedern im Betrage zu 400 fl. erhoben, und zwar nach Maßgabe der jährlichen Haus-, Grund- und Gewerbesteuer.

Am 26. Oktober wird von dem k[öniglichen] Subrektorat der Gewerbschule, wie die Beilage zeigt, bekannt gegeben, daß eine eigene Landwirthschafts- und Handwerks-Sonntags-Schule für Lehrlinge und Gesellen dahier errichtet wurde, welche demnächst ihren Anfang zu nehmen hat. (Anlage)

428 Die Landwirthschafts- und Handwerks-Sonntagschule betr.)

Oben der Sonntagschule der deutschen Schule soll nach den allerhöchsten Verordnungen für Lehrlinge und Gesellen eine eigene Landwirthschafts- und Handwerks-Sonntagschule bestehen, der Unterricht in der von der Sonntagschule der deutschen Schule nicht in Anspruch genommenen Zeit statt finden und sich auf die Lehrlingsgründe des Einzel- und Ornamentzeichnens, auf das Weben und Websticken, auf die Anfangsgründe der Geometrie, dann auf populäre Vorträge über Physik und Chemie, über einfache Maschinen und über die Landwirthschaft erstrecken.

Seit dem Verlehen der hiesigen Landwirthschafts- und Gewerbschule ist bisher nur im Zeichen Unterricht erteilt worden; von nun aber wird an jedem Sonn- und Feiertage, mit Ausnahme der Festtage, der vollständige Unterricht auf nachstehende Weise gegeben werden:

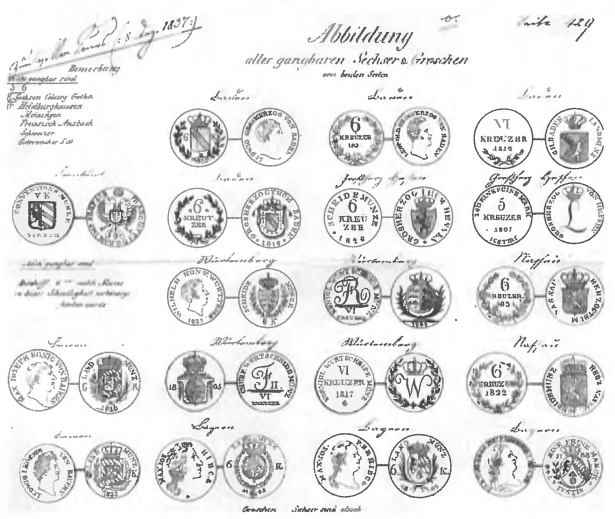
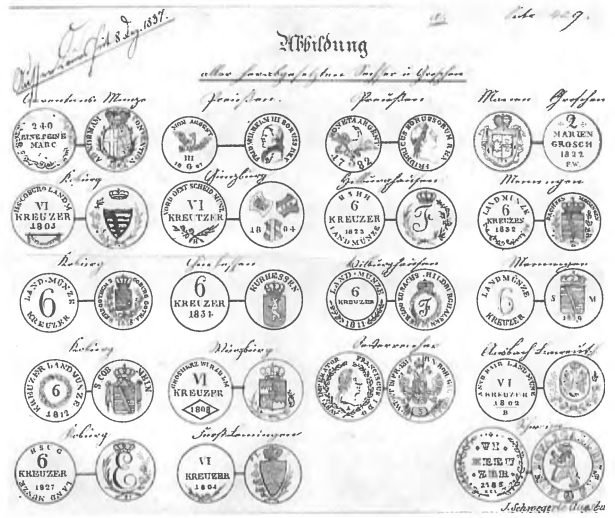
Von 7 bis 8 Uhr abwechselnd Geometrie oder technische Chemie.
 Von 10 bis 11 Uhr für solche Jünglinge, welche schon aus der Sonntagschule entlassen sind,
 a) in einem Zimmer: abwechselnd Physik oder Mechanik oder Landwirthschaft,
 b) im andern Zimmer: Zeichnen und Weben.
 Von 11 bis 12 Uhr: Zeichnen.
 Von 2 bis 3 Uhr: Zeichnen.

Der Besuch des Zeichnungs-Unterrichtes bleibt wie bisher bindend für die Befreiung jener Gewerbe, welche die Kenntniss des Zeichnens erfordern, und die Erklärung zum Zeugnis über Kräftige Vermittlung dieses Unterrichtes und über hinreichende Fortschritte und Kenntniss vorweisen können. Der Besuch des übrigen Unterrichtes ist aber in freier Willen gestellt. Um so mehr erwartet man aber von wißbegierigen Jünglingen die eifrige Verthigung der dargebotenen Gelegenheit, sich nützliche Kenntniss verschaffen zu können, und ersucht die verehrlichen Belehren und Meister, ihren Lehrlingen den vollständigen Besuch dieser Schule zu erlauben, sie auf deren Nutzen aufmerksam zu machen und zum fleißigen Besuche anzuhalten.

Künftigen Sonntag den 29. October finden von 11 bis 12 Uhr die Anmeldungen zur Aufnahme im Laufe der Herbstferien statt.

Kaufbeuren den 26. October 1837.

Königl. Subrektorat der Landwirthschafts- und Gewerbschule.
 Hald, Subrektor.



Am 27. Oktober macht das k[öni]gl[iche] Landgericht im Wochenblatt bekannt, daß höchster Anordnung zufolge die Abhaltung von Tanzmusiken an den Kirchweihagen hinfort nur auf den Sonntag allein beschränkt sei.

Statt dem vor vielen Jahren eingegangenen sogenannten Lobhad wurde von dem hiesigen Zapfenwirth Jakob Martin z[um] Storchen ein Schwitzbad errichtet, und solches im Wochenblatt No 45 dem Publikum zur fleißigen Benützung empfohlen.

Der Magistrat bringt am 15. Dezember zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. Januar 1838 an weder bei der Stadtkasse, noch bei den Stiftungen die ausser Cours gesetzten Scheidemünzen nicht, wohl aber die k[öni]gl[ich] württembergischen, großherzoglich badischen, großherzoglich hessischen und herzoglich nassauischen Sechs- und Dreikreuzerstücke, wie jene der freien Stadt Frankfurt zum vollen Cours angenommen werden (Anlage a und b) [s. Folgespalte].

Die Erben des verstorbenen Färbermeisters Karl Friedrich Günther haben dem Armenfond 50 fl. zum Geschenk übergeben, wofür der Magistrat im Wochenblatt öffentlich dankt.

Die Sammlung freiwilliger Beyträge für die Armen zur Vertheilung an Weihnachten hat an baarem Gelde ertragen [keine Angabe], sowie von den Bäckern Schwarz- und Weißbrod in Natura, und von den Metzgern etwas Fleisch.

Die Rechnung des Local-Armenfonds pro 1836/37 schließt ab mit 3.887 fl. 34 1/2 x Einnahmen und 3.887 fl. 34 1/2 x Ausgaben, sohin mit keinem Aktivrest.

Die Getreidpreise am Schranntag, den 21ten Dezember, erreichten für den Kern 15 fl. 5 x, Roggen 8 fl. 36 x, Gerste 9 fl., Haber 4 fl. 25 x; für die übrigen Viktualien werden bezahlt, nämlich: für das Ochsenfleisch 12 x, Kuhfleisch 10 x, Kalbfleisch 10 x, Schaaffleisch 8 x, Schweinfleisch 12 x,

Schmalz 22 x, Butter 17 x, 8 Eier 8 x, 1 Gans 48 x, 1 Ente 18 x, 1 Henne 9 x, 1 Maß Milch 2 1/2 x, 1 Metzen Erdäpfel 22 x, 1 Pfund Salz 4 1/2 x, 1 Maß braunes Sommerbier 5 1/4 x, Winterbier 4 3/4 x.

Im verwichenen Herbst hat der Bau der großartigen mechanischen Baumwollspinn- und Weberey dahier begonnen.

Der Ertrag der Kollecten in der *katholischen Pfarrkirche* dahier zu *katholischen Kirchenbauten* im In- und Auslande ergab im Jahre 1836 folgende Resultate: als zur Erbauung einer kathol[ischen] Kirche in Hanau 7 fl. 3 x, desgleichen in Wilmethshofen, L[an]dg[er]icht Zusmarshausen 5 fl., desgleichen in der sächsischen Residenzstadt Meiningen 5 fl.

Die Sammlungen zu ähnlichen Zwecken in diesem Jahre können erst im nächsten Jahre dem Kreis-Intelligenzblatt entnommen werden.

In der *evangelischen Pfarrkirche* wurden zu Zwecken der *protestantischen Kirchenbauten* folgende Sammlungen veranstaltet, und hiebei erhoben: zum Bau eines neuen Bet-, Pfarr- und Schulhauses in der Gemeinde Feldkirchen, Landger[icht] München, 28 fl. 41 x, zum Bau eines protestantischen Schulhauses in Obermaxfeld, Landger[icht] Neuburg 38 fl. 32 x.

Bei der im vorigen Jahre stattgehabten Einsendung von Musterproben der Flachsspinnerey im Oberdonaukreise theiligten sich aus hiesiger Stadt auch die Tochter des Hrn. Rentbeamten Kuhn, und die Tochter des Hrn. Landarzts Böhheim, welchen, wie die gedruckte Beilage zeigt, von dem Comité zur Beförderung der Leinwand-Fabrikation der 5te und resp. 8te Preis, je in einem Doppel-Flachs-Spinnrad bestehend, zuerkannt wurden. (Beilage)

In diesem Jahre legirte²⁰⁹ die Kaufmannswittwe Katharina Hartmann von Kaufbeuren zur evangelischen Pfarrkirche daselbst 100 fl.

In diesem Jahre ward mit allerhöchst königlicher Genehmigung vom 25. September der St. Ulrichs-Tag als gebotener Feyertag für die Gläubigen der ganzen Diözese erklärt.

In diesem Jahre wurde von Freunden der Tonkunst der Liederkranz gegründet. Seine erste Produktion fand im großen Saale zum Hirsch unter zahlreicher Betheiligung des Publikums statt, und zwar am 29. Dezember.

Bekanntmachung.

Die Zuerkennung der Preise für die zum Comité des Flachsbauers und der Leinwand-Fabrikation im Oberdonau-Kreise zu Kaufbeuren im Jahre 1836 eingesendeten Musterproben betreffend.

In Folge Ausschreibung des Comité vom 1ten März 1835, Kreis-Intelligenzblatt No. 15, Seite 371, die Beförderung des Flachsbauers und der Leinwand-Fabrikation im Oberdonau-Kreise betreffend hat sich das Comité heute versammelt, und die pro 1836 eingesendeten Musterproben, und erforderlichen Ausweise aller Kategorien der Preisbewerbung ihrer genauen Prüfung und sorgfältigen Besichtigung antworteten, wobei sich mit voller Uebereinstimmung folgendes Resultat ergab.

I. Kategorie der Preis-Bewerbung.		4ter Preis. Sommer Joseph Bauer v. Eisingaden I. Landger. Kempten mit 15 fl. —
1ter Preis. Müller Anton, Weinsand, Richter von Ueberg mit 60 fl. —		5ter Preis. Schustermann Sebastian, Bauer von Durach I. Landger. Kempten mit 15 fl. —
2ter Preis. Wenzel Joseph, Bauer von Ottingen I. Landger. Donauesch mit 40 fl.		6ter Preis. Geiler Kasar, Bauer von Ertischhofen I. Landger. Donauesch mit 15 fl.
3ter Preis. Geemüller Franz Paul, Müller von Unterlöfche I. Landger. Oberberg mit 60 fl. —		7ter Preis. Keub Johann, Bauer von Durach, I. Landger. Kempten mit 15 fl.

Unglücksfälle und andere schädliche Begebenheiten

Am 4. September ertrank im Mühlbach unweit der Bleiche unvorsichtiger Weise der Spitalpfründer Christian Hörburger, 65 Jahre, 9 Monate alt.

Sammlungen freywilliger Beyträge fanden auch heuer wieder statt, und zwar für die Abgebrannten zu Walkofen, Landgerichts Plassenburg, mit einem Ertrag von der katholischen Gemeinde zu 4 fl. 46 x, von der protest[antischen] Gemeinde 25 fl., für die durch Hagelschlag und Ueberschwemmung beschädigten Bewohner des Rheinkreises wurden von den Stadtbewohnern gesammelt 43 fl. 18 x, für die von der Brechruhr (: Cholera :) befallene Gemeinde in Heidhausen bei München 34 fl. 52 x.

Diese Kollecten wurden schon im Jahre 1836 veranstaltet, aber erst in diesem Jahre mit ihren Ergebnissen öffentlich bekannt.

Höchste Verordnungen und Generalien

sind in diesem Jahre, soweit sie auch dem größern Publikum Interesse gewähren, erschienen und hier vorzutragen, wie folgt:

Am 29. Dezember 1836 datirt die König[liche] Verordnung über die „Geschäfts-Vereinfachung bei der innern Verwaltung“; am 19. Januar [aufenden] J[ahres] ward die Stände-Versammlung einberufen.

Am 6. Februar theilt die k[önigliche] Regierung, wie die Beilage zeigt, einen Abdruck über „die Regulirung der öffentlichen Uhren nach der mittlern

²⁰⁹ Setzte ein Legat aus.

Zeit“ zur allgem[einen] Wissenschaft mit (Beilage), am 17ten Februar ward höchsten Orts angeordnet, daß nach Vorschrift der Apotheker-Ordnung vom 1. Oktober l[aufenden] J[ahres] an bei Bildung der Prüfungs-Commissionen behufs der Entlassung von Apotheker-Lehrlingen die Stadt Kaufbeuren den V. Distrikt einnimmt, wozu nebst dem Magistrate daselbst die Landgerichte Kaufbeuren, Buchloe, Füssen und Oberdorf gehören, und daß die Prüfungs-Commission aus dem jeweiligen Gerichtsarzt, als Vorstand, und zwei Apothekern gebildet werde.

Am 26. April datirt die höchste Verordnung, wonach die Viertels-Kronenthaler von ihrem bisherigen Nennwerth zu 40 1/2 x auf 39 x herabgesetzt worden sind.

Am 18. August ward das längst bestehende Verbot des Wetterläutens wieder erneuert, weil neuere Beispiele, namentlich jenes vom 12ten auf den 13ten dieß[es] M[ona]ts, wonach ein Meßner und dessen Sohn, welche bei einem heftigen Gewitter in der Kirche läuteten, vom Blitz getroffen wurden, die Schädlichkeit dieses Verfahrens dargethan haben.

Am 25. August datirt die Königliche Genehmigung der Uebereinkunft Bayerns mit einigen süddeutschen Staaten bezüglich der Einführung neuer Scheidemünzen, in Sechsern und Groschen bestehend; dagegen seien alle Scheidemünzen der übrigen, nicht kontrahirenden Staaten ausser Cours zu setzen, und zwar vom 1. Januar 1838 an. Am nämlichen 25. August ward die Königliche Verordnung bezüglich einer Münz-Convention zwischen Bayern und einigen süddeutschen Staaten bekannt gemacht, gemäß welcher ganze und halbe Guldenstücke zu 60 Kreuzern und 30 Kreuzern nach dem 24 1/2 Guldenfuß geprägt werden.

Am 12. Oktober erläßt das k[öniglich]e Staats-Ministerium des Innern in einer umständlichen Zusammenstellung die nähern Bestimmungen zum Vollzuge der Landwehr-Ordnung vom 7. März 1826.

Am 8. November theilt die k[öni]g[liche] Regierung im Kreisblatt die, von dem k[öniglichen] Staats-Ministerium des Innern am 31. Oktober über den Vollzug des Gemeinde-Edikts ergangenen Ausschreibungen und Spezial-Entscheidungen in einer Uebersicht mit.

Am 29. November erschien die Königliche Verordnung im Bezug auf die neue Eintheilung des Königreichs Bayern. Hienach erhalten die bisherigen acht Kreise folgende Benennungen:

1. der bisherige Isarkreis erhält die Benennung Oberbayern
2. Unterdonaukreis erhält die Benennung Niederbayern
3. Rheinkreis erhält die Benennung Pfalz
4. Regenkreis erhält die Benennung Oberpfalz und Regensburg
5. Obermaynkreis erhält die Benennung Oberfranken
6. Rezatkreis erhält die Benennung Mittelfranken
7. Untermaynkreis erhält die Benennung Unterfranken und Aschaffenburg
8. Oberdonaukreis erhält die Benennung Schwaben und Neuburg

In Folge dieser Kreis-Eintheilung sind mehrere Landgerichtsbezirke und Städte von dem frühern Kreisverband losgetrennt und dem neuen einverleibt worden; auch wurde unter demselben Datum die Auflösung der bisherigen Landräthe anbefohlen, und zugleich die Vornahme der Wahl der neuen Landräthe, mit Ausnahme der Pfalz, angeordnet.

Am 23. Dezemb[er] ward im Betreff der Bildung der protestantischen Ehegerichte die Entschliebung erlassen, daß vom 1. Januar 1838 an das Appellationsgericht für den Kreis Oberfranken allein als protestantisches Ehegericht erster Instanz über alle, im Königreich wohnenden Protestanten, mit Ausnahme der Pfalz, zu bestehen habe.

1838

Am 17. Januar starb zu Augsburg der königl[ich]e Regierungs-Präsident des Oberdonaukreises, Hr. Arnold von Link, schnell und unerwartet am Schlagfluß.

Auf Ableben des pens[ionirten] Spitalverwalters und bisherigen Redakteurs des hiesigen Wochenblattes, Hrn. Christoph Jakob Schmidt, wurde durch Entschliebung des k[öni]g[lichen] Stadtkommissariats dem Stadtschreiber Hrn. Anton Kränkl diese Redaktion übertragen.

Am 31. März hat sich in Kaufbeuren eine Anzahl ehemaliger Militärpersonen zu dem Zwecke versammelt, um nach dem Beispiel anderer Städte auch hier einen Verein zu gründen, welcher das Andenken an die Waffenthaten der bayerischen Armee in den Kriegsjahren 1805 bis 1815 durch einen Jahrtag feyerlich zu begehen sich zum Ziele setzt. Nach der hierauf bezüglichen Berathung sollte eine öffentliche Einladung an alle hier woh-

nenden Kriegsveteran[en] erlassen werden, welche in besagtem Zeitraum im vaterländischen Heere oder in einer, mit demselben allirten Armee gedient, Feldzüge mitgemacht und einen ordentlichen Abschied erhalten haben. Auf der am 9. July anberaumten Versammlung fanden sich dieselben zahlreich ein; es wurde ein Entwurf der vorläufig verfaßten Grundbestimmungen des Vereins vorgelesen und gutbefunden, sodann aber beschlossen, förmliche Statuten hienach abzufassen und dem neu konstituirten Verein zur Genehmigung vorzulegen. Haupt-Tendenz der Gesellschaft war: alljährliche Feyer eines Jahrtags mit zeitweisem festlichem Gottesdienst in beyden Pfarrkirchen. Die Zahl der hiesigen, dem Verein beigetretenen Veteranen belief sich auf 87 Mann, worunter zwei ehemalige Offiziere, nämlich der k[önigliche] Landrichter Hr. Heinrich von Sichlern und der Privatier Freiherr von Freiberg. Am Sonntag, den 29. April, feyerte Hr. Peter Schegg, Sohn eines verlebten Schuhmachers dahier, seine Primiz bei St. Martin in solenner Weise u[nd] unter zahlreicher Theilnahme der Gläubigen. Das geistliche Bräutlein Klara Mittel überreichte dem Hrn. Primizianten das gedruckte hier beiliegende Gedicht, nachdem sie dasselbe beim Festmahl mündlich vorgetragen hatte. (Anlage)



Am 30. April wurden folgende Communal-Realitäten im Versteigerungswege verkauft, als: drei Krautlüsse vor dem Rennwegethor, und die sogenannte Teichwiese an der hohen Buchleute rechts am Fußweg zum Pudel, dann am 7. May der Galgenhaldeplatz zu 0 T[a]gw[erk] 47 Dezimalen, und der Anger unter der Schießstätte am Hirschzeller-Fahrweg zu 1 Tgw. 53 Dezimalen. Am Donnerstag, den 10. May, schneite es den ganzen Tag ununterbrochen, den andern Tag früh gab's starken Reif.

Am 11. August erneuerte der Magistrat das Verbot der Sonn- und Feyertags-Entheiligung durch öffentliche Arbeiten der Handwerker, dann der sogenannten blauen Montage.

Am Donnerstag, den 23. August, Nachts gegen 10 Uhr, passirte der Großfürst Thronfolger Alexander von Rußland hier durch.

Am 24. August kam das 11te Infanterie Regiment (: Ysenburg :) von Kempten auf seinem Marsche in das Uebungslager bei Augsburg, 1 000 Mann stark, unter dem Kommando des Hrn. Obersten von Damboer hieher, wovon 500 Mann mit dem Stab hier einquartirt, die übrigen auf die benachbarten Dörfer verlegt wurden. Den andern Tag setzte das Regiment seinen Marsch nach Augsburg fort.

Wie seit vielen Jahren gebräuchlich, fand am 26. August an die katholische Schuljugend, und am 2. September an die evangelische Schuljugend die Preisvertheilung im Theater statt, wobei jedesmal ein kleines Schauspiel, sowie eine kurze Anrede von Seite der Herren Schul-Inspektoren vorher gieng.

In den älteren Zeiten konnten sich viele deutsche Städte rühmen, ihr eigenes Theater zu haben. Die Schauspieler waren ehrbare Bürger und Handwerker, die ihre Schauspielkunst so methodisch und zunftmäßig trieben, wie ihr eigenes Gewerbe. Auch in Kaufbeuren bestand eine solche Gesellschaft von uralten Zeiten an, denn ihre Jahrbücher konnte man noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts bis 1540 zurückführen. Das Wochenblatt No 36 enthält einen Auszug aus dem Blatt „Literarische Unterhaltungen Jahrgang 1837 No 136“ in demselben Betreff, und die hier anliegende Oberpostamts-Zeitung vom 24. July 1779 wird in ihrer dritten Seite das oben Gesagte bestätigen. (Anlage) [s. Folgeseite].

Am Sonntag, den 9. September, begieng in der hiesigen Pfarrkirche der Primiziant Hr. Ignatz Koch, Sohn eines Rothgerbers dahier, sein erstes

Numero 118
Samstags 438
Frankfurter
Kays. Reichs-Ober-Post-Amts-Zeitung
vom 24 Julius 1779.

Wien, den 23. Julius.
Der Kaiserliche Hofschatze hat nun auch die Realisation eines Theils des hiesigen in einer letzten Versteigerung mit und hierauf seine Abzahlung den den Qualitäten des andern abzuholen, nachdem die ersten schon zu 27, jedoch ist die erste die erste von dem erfolgten Strafe erhalten, dem öffentlichen Bedienung nach, so wie die öffentliche hat. — Der Hofschatze hat nun auch die Realisation eines Theils des hiesigen in einer letzten Versteigerung mit und hierauf seine Abzahlung den den Qualitäten des andern abzuholen, nachdem die ersten schon zu 27, jedoch ist die erste die erste von dem erfolgten Strafe erhalten, dem öffentlichen Bedienung nach, so wie die öffentliche hat. —

London, vom 23. Julius.
Man sieht aus in Quercy gedruckt Skotches vom Nature, Schatz nach der Natur; Zeichnungen mit dem Namen des Malers, Apollon (Jahres 1760); der Zeichner, der seinen Namen verloren hat, von ebendemselben; Cicero in einer Rede gegen die bürgerlichen Untreuen gehalten, von Herrn Zacher; die erste Skizze von Lord Camden, das die erste Skizze, der Skizze und die Skizze als Skizze, der Grafen von ...

Ihrem geliebten hochwürdigem Bruder
Herrn
Ignaz Koch,
am Tage seiner Primizfeier
den 9. September 1838,
in herzlicher Brudersliebe geweiht
von seinen Brüdern
Anton, Joseph und Ludwig Koch.

heiliges Meßopfer in feyerlicher Weise. Eine Beglückwünschung seiner Brüder, sowie 4 kurze, recht herzliche Gedichte des geistlichen Bräutleins und ihrer Führerinnen finden sich gedruckt hier beigefügt (Anlage) [s. rechte Spalte]. Am Sonntag, den 15. September, kehrte das 11te Infanterie-Regiment vom Uebungslager bei Augsburg wieder zurück; der Stab und 500 Mann wurden hier einquartirt und hielten am 16ten Rasttag, 500 Mann wurden auf die benachbarten Ortschaften verlegt. Am Montag, den 17ten dieß[es Monats], rückte das Regiment in seine Garnison Kempten ab. Ueber die demselben während seines hiesigen Aufenthalts von Seite des Magistrats gewährte „gute Aufnahme und bewiesene Zuverlässigkeit und Dienstgefälligkeit“ enthält das Wochenblatt No 39 den öffentlichen Dank des Regiments. Das sogenannte Kapitelhaus an der Schmidgasse No 291, gemeinschaftliches Eigenthum der Landkapitel Kaufbeuren und Oberdorf, sowie der paritätischen 7 vazirenden Pfründenstiftung, worin bisher die Wohnung des katholischen Chorregenten und Oberlehrers war, wurde am 27. September im Versteigerungswege verkauft an den Buchdruckerey-Besitzer Joseph Bernard Dorn um

2.300 fl., wovon die genannten Kapitel 1.150 fl. und die 7 vazirenden Pfründen 1.150 fl. erhalten haben. Am Sonntag, den 29. September, wurde in dem nahen Oberbeuren ein seltenes Fest begangen. Es feyerte nämlich der von dort gebürtige, freiresignirte²¹⁰ Pfarrer, Hr. Vital Höfelmayr von Roßhaupten, als Priester-Jubilar das zweite heil[ige] Meßopfer (: Sekundiz :), bei welcher feyerlichen Handlung sich eine große Zahl christkatholischer Gläubigen eingefunden hat. Am 5. Oktober warnt der Magistrat vor den im Umlauf befindlichen falschen österreichischen Zwanzigern. Am 26. Oktober erließ derselbe eine interessante Bekanntmachung im Wochenblatt No 40 im Betreff der polizeylichen Brodschau bei den Bäckern, oder andern öffentlichen Plätzen, wo Brod zum Verkauf ausgesetzt wird. In demselben Monat Oktober wurde amtlich bekannt gemacht, daß in Oberbeuren, Obergermaringen, Ketterschwang und Schlingen, dann in einigen Ortschaften der Landgerichtsbezirke Otto-beuren, Obergünzburg und Türkheim die Maul- und Klauenseuche unter dem Hornvieh, sowie im Orte Burg die Raute-Krankheit unter den Schaa-fen ausgebrochen sey.

²¹⁰ Freiwillig zurückgetretene.

Am 16. November setzt der Magistrat die Polizeystunde auf Nachts 11 Uhr fest, zu welcher Zeit die Wirthe ihre Gäste an den Ablauf derselben zu erinnern, im Unterlassungsfall aber die gesetzliche Strafe zu gewärtigen haben.

Am 2. Dezember ward der Rechtskandidat Hr. Dr. Marquard Adolph Barth aus Augsburg zum Advokaten in Kaufbeuren ernannt, nachdem der bisherige Advokat Hr. Sebastian Heß von hier zu Gunsten Barth's auf die Ausübung der Advokatur verzichtet hatte.

In diesem Jahre wurde für den verstorbenen Hausmeister Mayer im äußern Spital der bisherige Polizeydiener Johannes Müller als Hausmeister auf Ruf und Widerruf angestellt.

Im Laufe desselben Jahres hat man drey neue städtische Röhrbrunnen errichtet, wovon einer in die neue Gasse, der andere in den Baumgarten und ein dritter oben am Schlosser-Häldele zu stehen kam, während der am Marktplatz der Apotheke gegenüber entfernt wurde. Unterm Berg hat man auch einem längst gefühlten Bedürfniß dadurch abgeholfen, daß der Magistrat längs dem Bache oberhalb der Straße ein festes hölzernes Geländer hinmachen ließ.

Am 31. Dezember feyerte der hiesige Kriegs-Veteranen-Verein seinen ersten Jahrtag durch Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche; - ein solcher in der evangelischen Pfarrkirche wurde verweigert, weil von Seite des Pfarrvorstandes Hrn. K....²¹¹ Mangel an einer Ermächtigung durch die kirchliche Oberbehörde vorgeschützt ward. Der Festzug gieng vom Rathhause aus zur Kirche, woselbst von Hrn. Stadtpfarrer Fuchs eine passende Anrede, der ein Lobamt vorhergieng, gehalten wurde. Nach dieser gottesdienstlichen Feyer begab sich der Zug in derselben Ordnung, wie er gekommen, auf das Rathhaus zurück. Abends 6 Uhr versammelten sich die Veteranen, 87 an der Zahl, zu einem Festessen im Gasthaus zum Adler.

Für den in den Ruhestand getretenen k[öniglichen] Landgerichts-Physikus Hrn. Dr. Benz wurde vermöge allerhöchsten Rescripts vom 14. August der bisherige Gerichtsarzt Hr. Dr. Hildebrand von Obergünzburg in gleicher Eigenschaft hieher versetzt.

Die Sammlung für die hiesigen Stadtarmen zur Vertheilung an Weihnachten betrug heuer an baa-

rem Gelde 310 fl. 26 x, dann etwas Fleisch und Brod in natura von den Metzgern und Bäckern. Die Rechnung des Armenfonds pro 1837/38 schloß ab mit 3.811 fl. 54 x-hl. Einnahmen, 3.811 fl. 54 x-hl. Ausgaben, sohin ohne Aktiv- oder Passivrest.

Am Schranntag, den 27. Dezember, erreichten die Getreidpreise für den Kern 19 fl. 40 x, Roggen 13 fl., Gerste 12 fl., Haber 5 fl. 25 x, ferner galt das Pfund Schmalz 19 x, Butter 16 x, acht Eier 8 x, 1 Henne 12 x, 1 Huhn 14 x, 1 Ente 18 x, 1 Gans 45 x, 1 Paar Tauben 10 x, 1 Maaß Milch 2 1/2 x, 1 Metzen Kartoffel 24 x, 1 Pfund Salz 4 1/2 x, 1 Maaß Braumbier 4 3/4 x, die Maaß Sommerbier kam auf 5 1/4 x zu stehen.

Zu Kirchen-, Schulhaus- und Pfarrhof-Bauten wurden Collekten veranstaltet, welche folgende Erträgniße ergaben, und zwar

a. bei der kathol[ischen] Gemeinde

für die kathol[ische] Kirche in Gelnhausen 5 fl. 45 x zu Haibach 4 fl. 45 x

zu Bayerisch Eisenstein 5 fl. 48 x

in Schaffhausen 5 fl.

für die kath. Kultusgebäude zu Pullenreuth 3 fl. 30 x.

Der Ertrag weiters vorgenommener Collekten für die kath[olischen] Kirchenbauten zu Schönau, zu Balderschwang und Mittelstetten, dann für die Franziskaner im heiligen Lande konnte aus dem Kreis-Intelligenzblatt nicht entnommen werden, und

b. bei der evangelischen Gemeinde

für die prot[estantischen] Gemeinden Thüngen, Unterleinleiten und Rieschweiler, sowie für das vor zwei Jahren ins Leben getretene protestantische Pfarr-Waisenhaus in Windsbach, ohne daß der Ertrag der Sammlungen auf dem gewöhnlichen Wege veröffentlicht worden wäre.

In diesem Jahre trat nach dem Testamente der ledigen Großhändlerstochter Jungfrau Christina Magdalena Heinzelmänn die evangel[ische] Pfarrkirchenstiftung, als Hauptebe, in den Besitz ihres Vermögens, das nach Abzug der Quarta scholarum und der Legate in 1.028 fl. 17 7/8 x bestand. Diese Summe wurde ausschließlich zur Anschaffung von Kirchen-Paramenten verwendet.

Das sogenannte Kapitelhaus an der Schmidgasse No 294²¹² mit einem Miethertrag von 12 fl., sowie der Genuß einer grund- und zinsherrlichen

²¹¹ Christa schreibt nur den Anfangsbuchstaben: vermutlich Pfarrer Königmann.

²¹² S.o. Bei der ersten Erwähnung gibt Christa als Hausnummer 291 an.

Rente von circa 70 fl. jährlich sind gemeinschaftliches Eigenthum der paritätischen 7 vazirenden Pfründenstiftung und der beyden Kapitel Kaufbeuren und Oberdorf. Die Rechnung hierüber bildete einen Beleg der jeweiligen Jahrsrechnung der genannten Stiftung. Auf dringenden Wunsch der beyden Kapitel um Abtheilung dieses gemeinsamen Vermögens ward hauptsächlich die Veräußerung des Capitelhauses für nöthig erachtet, und, nachdem die hohe Curatel-Genehmigung hiezu erfolgte, am 27. September lauf[enden] Jahres zum Verkauf im Versteigerungswege geschritten. Der Buchdruckereybesitzer Hr. Bernard Dorn, als Meistbietender, war Käufer des Objectes gegen Baarzahlung von 2.300 fl.

Die Grundrente, inclus. eines Aktivkapitals von 130 fl., nach gesetzlicher Norm kapitalisiert, erreichte eine Theilungsquote von 1.772 fl. 18 x, die ganze Summe dieses Vermögens im Kapitalwerth sohin 4.072 fl. 18 x.

Die Hälfte davon beträgt 2.036 fl. 9 x, und wurde sofort an die Kapitel Kaufbeuren und Oberdorf unter Verzichtleistung derselben auf alle weitem Ansprüche an die 7 vazirenden Pfründen gegen Quittung baar hinausbezahlt, und in Rechnung der genannten Stiftung pro 1838/39 verausgabt, während die andere Hälfte gleichsam stillschweigend im Besitz der letztern blieb.

Unglücksfälle und andere schädliche Ereignisse

Am 15. July erkrank beim Baden in der Wertach der Metzger-Lehrling Joh[ann] G[eor]g Brunner von Schwabbruck, 18 Jahre alt.

Am 1. August Abends wurde aus Anlaß eines im Tänzelhölzchen durch Sigmund Bachschmid aus München abgebrannten Feuerwerks der hiesige Oekonomsohn Johann Georg Immler in Folge einer fahrlässigen Aufbewahrung der Feuerwerks-Requisiten so schwer verletzt, daß er noch in derselben Nacht verschied im Alter von 11 Jahren, 7 Monaten.

Am Sonnabend, den 8. Dezember, Nachts 11 Uhr, entstand Feuerlarm, indem die erst vor etwa zwei Jahren neu erbaute großartige Färberey des Christoph Mayr zu Oberbeuren in vollen Flammen stand und total niederbrannte.

In diesem Jahre wurde für die durch Brand verunglückte Gemeinde der Residenzstadt Schleiz in hiesiger Stadt eine Collette eröffnet, welche 57 fl. 2 x ergab, und eben so für die durch Hagelschlag sehr beschädigten Gemeinden Fischbach, Heimberg, Uttenhofen und Willmertshofen freiwillige

Beiträge gesammelt, deren Ertrag nicht bekannt ist.

Höchste Verordnungen und Generalien

Das Regierungsblatt enthält am 17. Januar 1[aufenden] J[ahres] eine Bekanntmachung betreffs der Benennung der k[önigl]i[chen] Kreisstellen in Folge der neuen Eintheilung des Königreichs, wonach künftig z.B. bei Berichten und Eingaben sich der Benennung „Königl[ich] Bayer[ische] Regierung von Schwaben und Neuburg“ zu bedienen ist, was auch dem Appellationsgericht gegenüber zu beobachten kommt; am 7. März die Entschließung, wonach unter Andern der Bezirk des protestantischen Consistoriums zu Anspach den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg zu umfassen hat; am 21. April wurde die Einführung der breiten Radfelgen allerhöchst anbefohlen, und am 26. November erfolgte der Abschied des Landrathes über seine Verhandlungen am Regierungssitze zu Augsburg vom 25. Juny bis 7. July 1838.

Nach Inhalt des Kreis-Intelligenzblattes werden zur öffentl[ichen] Kenntniß gebracht

1. am 9. May, daß den Gemeinde-Verwaltungen die exekutive Beitreibung der grund- und zinsherrlichen Gefälle der Stiftungen und Communen nicht zustehe;

2. am 7. März, daß der Besuch der Sonn- und Feyertagsschule der schulpflichtigen Jugend wieder in ernstliche Erinnerung zu bringen sey;

3. am 13. März die Warnung vor Annahme falscher, im Umlauf befindlicher bayerischer und württembergischer Sechskreuzerstücke, und

4. am 10. Oktober die Ministerial-Entschließung vom 3. Oktober 1[aufenden] J[ahres] betreffs der auffallenden Verbreitung der Kurzsichtigkeit unter der Jugend zum genauen Vollzuge der darin angegebenen Mittel dagegen. Endlich diene

5. zur Wissenschaft, daß auch in diesem Jahre gegen 50 Beschlagnahmen von Druckschriften staatsgefährlichen Inhalts höchsten Orts verfügt worden sind.

1839

Am 23. Jänner giebt die Schulkommission bekannt, daß die katholischen Schulkinder nach dem vollendeten 12ten Lebensjahre aus der Schule entlassen werden dürfen, *wenn sie bei der Schulprüfung sich über ihre Leistungen hinlänglich unterrichtet zeigen.*

Am 6. Februar theilt der Magistrat auf Veranlassung der k[öni]gl[ichen] General-Zolladministration den Inhalt des Zollgesetzes vom 17. November 1837 § 36 und §§ 92 - 97 im Auszug den hiesigen Handelsleuten, welche binnenkontrollpflichtige Waaren führen, in einer Extrabeilage zum Wochenblatt No 6 zur genauen Darnachachtung mit. Jeder inländische Fabrikant und Gewerbsmeister ist vermöge seiner Conzession befugt, mit seinen *eigenen* Fabrikaten und Gewerbszeugnißen Handel zu treiben; der Handel mit *nicht selbst verfertigten* und *ausländischen Waaren* ist aber nur den berechtigten Handelsleuten gestattet. Unterm 22ten Februar erließ der Magistrat auf erhobene Beschwerden der hiesigen Krämereyverwandten gegen die Weber- und Tuchmachermeister dahier im Wochenblatt No 8 eine ernstliche Warnung an diese vor Ueberschreitung ihrer Befugniße, und zwar unter Androhung nicht blos angemessener Geldstrafen und Confiskation des einzeln verkauften, nicht eigenen Fabrikats, sondern auch der Wegnahme aller, bei der Visitation sich vorfindender solcher Waaren-Artikel.

Am 1. April wurde die Speisemeisterey in beyden Spitalern dem bisherigen Bäckermeister David Geyerhalter gegen ein Kostgeld von 8 1/2 x täglich per Kopf übertragen, weil er bei der am 12. März vorgenommenen Versteigerung als Wenigstnehmender erschien. Später jedoch, nämlich vom 1. Oktober an, wurde demselben 1/2 x per Kopf beigelegt, wonach der Betrag des Kostgeldes sich auf 9 x belief.

Am 15. April macht das Comité zur Beförderung des Flachsbaues und der Leinwandfabrikation in Schwaben und Neuburg (: Beilage zum Wochenblatt Stück 17 :) die Liste über die zuerkan[n]ten Preise für die eingesandten Musterproben bekannt, worin sich aber kein Betheiliger aus der Stadt Kaufbeuren befindet.

Am 23. Juny wurde der Grundstein zu dem Gebäude der hiesigen Baumwollspinn- und Weberey gelegt, nachdem durch Vorsorge der Unternehmer, der Großhandlungen Gebrüder Heinzelmann und Wagenseil und Schrader zu Kaufbeuren, dann des Handlungshauses Opitz zu Kempfen, die Bauplätze, sowie durch den Ankauf der unten am Mühlbach gelegenen Papiermühle die erforderliche Wasserkraft bereits erworben waren. In Gegenwart der Betheiligten, denen sich viele hiesige Bewohner, welche Sinn für den industriellen Aufschwung der neuern Zeit bewährten, angeschlossen hatten, wurde[n] nach kurzer Einleitung

über den Zweck der Versammlung in einer eigens angefertigten blechernen Kapsel folgende Gegenstände verwahrt, nämlich

1. ein Scriptum über die Veranlassung des Unternehmens, den dormaligen Stand desselben nebst namentlicher Angabe der Mitglieder der Societaet;
 2. Muster-Abschnitte von rohem und gefärbtem Leinen- und Baumwollgarn;
 3. Grund- und Situationsplan der Fabrikgebäude, sowie der Stadt Kaufbeuren und der städtischen Anlagen im Tänzelhölzchen;
 4. ein Kaufbeurer-Wochenblatt;
 5. eine Augsburgsburger-Abendzeitung;
 6. die allgemeine Zeitung;
 7. eine Uebersicht der dormaligen Handels- und Verkehrs-Verhältniße, endlich
 8. mehrere Münzsorten verschiedenen Gepräges.
- Der Bau selbst schreitet rasch voran, ist vier Stockwerk hoch, 150 Schuh lang und 60 Schuh breit, und soll noch in diesem Jahre unter Dach kommen.

Am 3. August begann das erste deutsche Sängersfest in Frankfurt a. M. unter großem Zudrang der Festtheilnehmer aus ganz Deutschland.

Am 24. Juny, dem Tage St. Johannis, hielt Hr. Max Joseph Kuhn, Sohn des königl[ichen] Rentbeamten Hrn. Joseph Kuhn dahier, seine Primiz in der Pfarrkirche zu St. Martin in gewöhnlich feyerlicher Weise.

Das Präsentationsrecht auf die Pfarrei Oberbeuren steht dem Magistrat der Stadt Kaufbeuren zu. Auf Ableben des dortigen Pfarrers Buchele wurde unterm 21. August 1839 nach vorausgegangener Wahl der bisherige Pfarrer von Westendorf, Herr C[osmas] Damian Dopfer aus Kaufbeuren von dem Magistrat präsentirt und nach kanonischer Bestätigung auch von S[eine]r Maj[estät], dem König, sanktionirt.

Am 9. September fanden die Gemeinde-Ersatzwahlen dahier statt, wobei sich folgende Resultate ergaben:

In den Magistrat wurden von den austretenden 4 Mitgliedern, mit Ausnahme des Großhändlers Hrn. Ulrich Schäfer, für welchen Hr. Sigmund Uhl, Kaufmann, eintrat, 3 derselben wieder gewählt, als die H[erren] Fr. Jos[eph] Kempfler, Friedr[ich] Uhrbach und Karl Haffner, dann von den, aus dem *Collegium der Gemeindebevollmächtigten* austretenden 8 Mitgliedern wurden 4, nämlich die H[erren] Martin Mayr, Christoph Albrecht, Phil[ipp] Jak[ob] Bachschmid und Johannes Wie-

demann wieder gewählt; als neu gewählt traten ein: die H[erren] Jos[e]ph Handmann, Schuster, Anton Osterried, Färber, Gabriel Grosselfinger, Kupferschmid und Johannes Haag, Bäcker. Für den zum Magistratsrath vorgerückten Hrn. Sigm[und] Uhl trat der bisherige Ersatzmann Hr. Georg Jakob Loher, Metzger, in das Collegium der Gem[einde]bevollmächtigten.

Am 24. September gab der Magistrat im Wochenblatt bekannt, daß zufolge hoher Regierungs-Entschluß vom 13ten dieß[es Monats] die von ihm beantragte Wiedereinführung des weißen Leichentuches bei katholischen Leichenbegängnissen genehmigt worden sey, daß aber den Hinterbliebenen es freistehe, ein weisses Leichentuch und Kronen zu gebrauchen oder wegzulassen.

Am 10. Oktober hat der Magistrat beschlossen, in Hinsicht auf die Aufstellung der Jahrmakkt-Buden das Platzrecht an den Jahrmärkten selbst auszuüben, und hiebei nach der Uebung und den Vorschriften anderer Städte zu verfahren. Demnach sollen alle Jahrmakkt-Buden künftig an die hiesigen Gewerbtreibende[n], wie an fremde Verkäufer, allein nur von der Commune abgegeben und vermietet werden gegen Bezahlung des Stand- und Platzgeldes. An dem im künftigen Monat stattfindenden Jahrmakkt sollen sämtliche geschlossene Stände, sowie der Stangen- und Bretterwerth der offenen Marktbuden durch Sachverständige eingeschätzt und hienach den Eigenthümern die Vergütung zu Theil werden.

Am Dienstag, den 15. Oktober, feyerte der hiesige Verein der Kriegsveteran[en] seinen zweiten Jahrtag durch Gottesdienst in der kathol[ischen] Pfarrkirche, und Mittags um 1 Uhr durch ein Festessen im Gasthaus zum Lamm. Die Mitglieder versammelten sich Vormittags 10 Uhr im untern Saale des Rathhauses und zogen von da aus zur Kirche. Nach dem Gottesdienst kehrte der Zug auf das Rathhaus zurück. Um 1 Uhr Mittags versammelte man sich in denselben Localitäten, und begab sich in wohlgeordnetem Zuge, voran die Musik des Landwehr-Bataillons, sowie sämtliche Offiziere der Landwehr, den Markt herauf durch die Metzger²¹³ in das Gasthaus zum Lamm, wo das Local zweckmäßig dekorirt war, und der Nachmittag bis in die späte Nacht in bester Stimmung aller Theilnehmer vorüber gieng. Im Laufe dieses Herbstes erbaute der hiesige

Glockenwirth Michael Schaut einen neuen Sommerkeller unweit der Weinhalde links an der Straße.

Bei der am Sitze der Kreisregierung abgehaltenen Ständewahl im Laufe des Monats Oktober wurde der hiesige Bürgermeister Hr. Christoph Daniel Walch zum Abgeordnete[n] gewählt.

Für die Armen zur Vertheilung an Weihnachten wurden gesammelt an baarem Gelde 307 fl. 32 x, dann von den Metzgern 46 1/2 Pfund Fleisch, und von den Bäckern für 12 fl. 47 x Schwarz- und Weißbrod in natura.

Nach der Schranken-Anzeige vom 27. Dezember galt der Kern 20 fl., Roggen 12 fl. 24 x, Gerste 12 fl. 30 x, Haber 5 fl.; die Preise der übrigen Viktualien erreichten für 1 Pfund Schmalz 21 x, Butter 17 x, Eier vier Stück 4 x, 1 Henne 13 x, 1 Huhn 12 x, 1 Ente 18 x, 1 Gans 45 x, 1 paar Tauben 12 x, 1 Maaß Milch 2 1/2 x, 1 Metzen Erdäpfel 24 x, 1 Pfund Salz 4 1/2 x, die Maaß Sommerbier kam auf 6 1/4 x, das Winterbier auf 4 1/4 x zu stehen.

Der Rechnungs-Abschluß der Local-Armenpflege ergab pro 1838/39 eine Einnahme von 3.939 fl. 18 1/2 x und eine Ausgabe von 3.939 fl. 18 1/2 x. In diesem Jahre erkaufte das königl[ich]e Staats-Aerar das große Wohnhaus No 1 vor dem Rennwegerthore, nebst Garten und Oekonomiegebäude, dem ehemaligen Kattunfabrikanten Hrn. Johann Georg Wagenseil gehörig, um 18.000 fl. zu dem Zwecke, das Landgericht und das Rentamt dahin zu verlegen. Fast gleichzeitig fand der Verkauf des königl[ich]en Landgerichtsgebäudes in der Stadt No 65 seine Erledigung, indem die beyden Webermeister Hr. Phil[ipp] Jak[ob] Bachschmid und Hr. Joseph Hörburger dasselbe um den Preis von 6.000 fl. erwarben.

Das Resultat der im vorigen Jahre angeordneten Collekten ergab *bei den Katholiken*

für die Franziskaner im gelobten Lande 12 fl.
für die katholische Kirche in Mittelstetten 5 fl. 3 x
während der heuer *bei den Protestanten* zum Bau einer evangel[isch]en Kirche in Hertlingshausen im Rheinkreise gesammelte Ertrag zur Zeit nicht bekannt ist.

Nachträge:

Der ehemalige Kammacher und jetzige Spitalpfründer Sebastian Schmid schenkte zur Anschaffung eines neuen silbernen Cruzifixes auf den Altar der protestantischen Pfarrkirche dahier 60 fl.

²¹³ Metzgergasse (Sedanstraße), nach dem Haus der Metzgerzunft (heute Ludwigstraße 18).

Am 22. Januar erschien der hier anliegende Nekrolog über den zu Augsburg verstorbenen hochbejahrten k[önigl]g[lich] bayer[ischen] Regierungsrath Hrn. Chr[istian] Jak[ob] Wagenseil (Anlage 1) aus



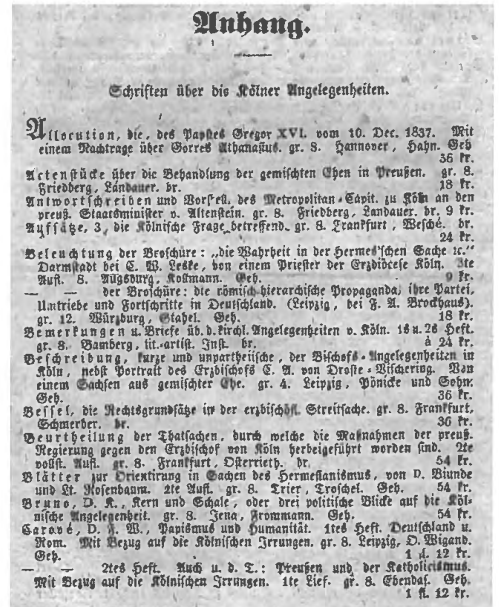
Streitschriften pro und contra, welche sub Anlage 3 verzeichnet sind. (Anlage 3)

Kaufbeuren. Ich wollte dadurch sein Andenken auch in diesen Blättern auf die Nachkommen bringen aus Dankbarkeit für die, seiner Vaterstadt geleisteten Dienste, besonders im Hinblick auf dessen gedeihliches Wirken im Fache der schönen Literatur, der Geschichte, der Erziehung der Jugend usw. zu einer Zeit, wo diese Dinge noch von einem dunkeln Schleier umhüllt und dem größern Publikum auf andern Wege schwer zugänglich waren.

Am 9. September gab der berühmte Schauspieler des Münchener Hoftheaters „Esslair“, wie die Anlage zeigt, eine deklamatorische Abendunterhaltung (Anlage 2) [s. *Folgespalte*].

In diesem Jahre stiftete die Maurermeisters Wittwe Frau Anna Barbara Stecher zwey silberne Leuchter auf den Altar der heil[igen] Dreyfaltigkeitskirche im Werthe zu 325 fl.

Die zwischen der k[öniglich] preuß[ischen] Staatsregierung und dem Erzbischof von Cöln wegen der gemischten Ehen entstandenen Differenzen haben beyderseits zu erbitterten Maßnahmen geführt, welche am 20. November 1837 sogar die Verhaftung des Erzbischofs und dessen Abführung auf die Festung Minden zur Folge hatten. Dieses Ereigniß erregte auch bei den hiesigen Katholiken Sensation, und wie lebhaft die Sache in der Presse sich kundgiebt, das zeigen die vielen



Unglücksfälle in diesem Jahre

Gegen Mitte Oktober traf die betäubende Nachricht hier ein, daß der von seiner Wanderung nach Rom zurückkehrende Hr. Joh[ann] Mart[in] Wagner aus Kaufbeuren, k[önigl]g[lich] Studienlehrer und Hülfspriester daselbst, in Mariä Einsiedeln im Kanton Schwyz von einer schweren Krankheit be-

fallen wurde, welche trotz ärztlicher Hülfe unvermuthet schnell seinen Tod zur Folge hatte. Er erreichte ein Alter von 28 Jahren.

Höchste Verordnungen und Generalien

Folgende Bekanntmachungen, als zur Wissenschaft des Publikums dienlich, sind dem Regierungsblatt entnommen, und zwar:

Am 5. Januar bezüglich der Annahme der Gulden- und halben Guldenstücke bei allen Vereinszoll-Behörden; am 8. July der Abschied für den Landrath von Schwaben und Neuburg über seine Verhandlungen vom 29. April bis 11. Mai [aufenden] J[ahres]; am 7. Oktober die Wahl der Abgeordneten zur Ständeversammlung und am 25ten November die Einberufung derselben auf den 28ten Dezember betreffend.

Das Kreis-Intelligenzblatt enthält folgende, zur allgem[ainen] Kenntniß dienliche Bekanntmachungen der Kreisregierung, nämlich am 26. Januar betreffs der allgemeinen Industrie-Ausstellung, daß dieselbe im nächsten Jahre in Nürnberg stattzufinden habe; am 24. Januar über die Werktags- und Sonntags-Schulpflichtigkeit der protestantischen Jugend; am 18. April Warnung des Publikums vor Kursirung geringhaltiger Dukaten; am 20. May Auftrag zur Errichtung von Blitzableitern auf den Gemeinde- und Stiftungsgebäuden; am 10. Juli Verordnung, wonach der Termin zur Aufnahme und Entlassung der Schuljugend auf den 30. April hinausgerückt und bestimmt wird, daß die Schulaufnahme vom 1. May an Statt zu finden, die Entlassung der dafür befähigten Werktagsschüler protest[antischer] Confession beiderley Geschlechts aber am Schlusse des Winter-Semesters zu erfolgen habe, an welchem sie das 13te Lebensjahr zurücklegen; endlich sind auch in diesem Jahre gegen 60 Druckschriften ihres theils staatsgefährlichen, theils sittenverletzenden Inhaltes wegen mit Beschlag belegt worden.

1840

Am 2. Jänner erließ der Magistrat eine ernste Rüge gegen das rohe und zügellose Benehmen, das einige Bürgerssöhne, Gesellen und Dienstboten durch Lermen und Schießen in der Neujahrsnacht verschuldet, und bereits zu strenger Bestrafung Anlaß gegeben haben.

Am 6. Februar theilt [der] Magistrat im Wochenblatt No 6 zwei höchste Verordnungen betreffs der Aufsicht über den Handel mit Gold- und Silberwaaren im Bezug auf deren Aechtheit und Feingehalt zur Wissenschaft mit.

Die strenge Handhabung der Fremden-Polizey bringt der Magistrat unterm 24. Januar im Wochenblatt No 4 wiederholt unter Hinweisung auf die bestehenden Verordnungen in Erinnerung.

Das Wochenblatt No 12 bringt eine polizeyliche Verordnung vom 16. Januar zur öffentlichen Kenntniß, wonach die Aufstellung der Jahrmarkt-Buden, sowie die Bestimmung und Einhebung der Platzgelder neu geregelt werden.

Der Termin zur öffentlichen Ausstellung der Industrie- und Gewerbszeugnisse sämmtlicher Kreise des Königreichs zu Nürnberg ist auf den 25. August bestimmt.

Am 26. April, Abends 7 Uhr, gaben einige Theaterfreunde von *Osterzell* auf dem hiesigen Theater der dramatischen Gesellschaft das Volks-Schauspiel „der bayerische Hiesel“ in einer Weise, wie man es eben von Landleuten nicht anders erwarten konnte.

Am 20. May bringt der Magistrat das Verbot des Besuchs der Wirthshäuser während des sonn- und feiertäglichen Vormittags-Gottesdienstes wiederholt in Erinnerung, und zwar unter Androhung gesetzlicher Strafe.

Am 8. Juny wurde der k[öni]gl[iche] Forstmeister Hr. Michael Dauner dahier durch allerhöchstes Dekret auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle der bisherige Forstverwalter Hr. Alb. Ludw[ig] von Krafft-Delmensing zum Forstmeister ernannt.

Am 13. July fand zu Kempten ein großes allgemeines Sängerkonzert unter vielen Vorbereitungen statt, wobei auch der hiesige Liederkranz seine Mitwirkung bethätigte.

Am 28. Juny feyerte Hr. Ignatz Schroff, Sohn eines Papiermachers dahier, in der St. Martins-Pfarrkirche sein erstes heil[iges] Meßopfer in herkömmlicher Weise. Am 25. July giebt die hiesige Postverwaltung bekannt, daß mit dem 2. August [aufenden] J[ahres] anfangend eine Influenz-Fahrverbindung²¹⁴ zwischen Kaufbeuren und Weilheim über Oberdorf und Schongau hergestellt werde, was dem geschäftstreibenden Publikum von wesentlichem Vortheil ist.

²¹⁴ Verbindung mit Anschluß zu anderen Strecken.

An den Abenden des 27. bis 29. July produzierte der Kunstfeuerwerker Ekert von Augsburg in der Nähe des Tänzelhölzchens ein Kunstfeuerwerk, das vielen Beifall fand.

Am 11. September ergab eine Zusammenstellung der Wehrbaukosten vom 13. Februar 1820 bis 10. Sept[ember] 1840 eine Ausgabe von 26.314 fl. 42 x, welche die hiesigen Wasserwerkbesitzer je nach Maßgabe gütlicher Uebereinkunft unter sich repartirten. Bekanntlich hat der bayerische Staat in Folge der an sich gebrachten Souv[e]rainitätsrechte der vormaligen Reichsstadt Kaufbeuren die bauliche Unterhaltung der Wehre an der Wertach nicht übernommen, worüber zwischen der Stadt und dem königl[ichen] Fiskus ein Prozeß entstand, der mehrere Jahre gedauert hatte, und endlich zu Gunsten des Aerars entschieden wurde. Diese Baupflicht ward hierauf den Wasserwerk-Betheiligten zu überbürden versucht, weßhalb abermals ein Prozeß derselben gegen die Kommune Kaufbeuren sich entspann, der nach einiger Zeit damit endigte, daß die Stadt freigesprochen, und die Werkbesitzer zur baulichen Unterhaltung der Wertachwehre für alle Zukunft verurtheilt wurden.

Am 12. November wird von Polizey wegen öffentlich bekannt gemacht, daß

1. das Holzsammeln der Armen und Minderbemittelten in den Stadt- und Stiftungswaldungen diesseits der Wertach am Dienstag - und jenseits der Wertach am Freitag jeder Woche bestimmt sei, und

2. das Verschönern der Gräber auf dem Gottesacker zwar nicht durch die Todtengräber allein geschehen, wenn sie nicht darum angesprochen werden, daß aber ohne ihre Mitwissenschaft resp. vorherige Anzeige bei ihnen keine Verschönerung oder sogenannte Graberneuerung vorgenommen werden darf.

In diesem Herbste bezogen das königl[iche] Landgericht und das k[öni]gl[iche] Rentamt das zu diesen Zwecken angekaufte Haus No 1 vor dem Rennwegertbor. In den untern Localitäten rechts wurden die Landgerichts-Kanzleyen, und links die Rentamts-Kanzleyen untergebracht, dann über eine Stiege die Wohnung des Landrichters und über zwei Stiegen jene des Rentbeamten angewiesen. Auch wurde der Neubau der Frohnfeste²¹⁵ in Angriff genommen, und zugleich

zwei kleine Nebengebäude - eines zur Wohnung des Gerichtsdieners, das andere für die Gensdarmarie bestimmt - aufgeführt.

Am 15. Dezember war in öffentlichen Blättern zu lesen, daß die Asche Napoleons von einem Prinzen des französischen Königshauses auf der Insel St. Helena mit Genehmigung Englands in Empfang genommen, auf einem französischen Kriegsschiff nach Frankreich gebracht und in Paris im Hotel der Invaliden feyerlich beigesetzt wurde.

Die Weihnacht-Sammlung für die Armen ergab heuer an baarem Gelde 318 fl. 2 x, dann an Fleisch und Brod in natura den Werth von 18 fl. 3 x.

Die Schrankenpreise am Donnerstag, den 11. Dezember, erreichten für den Kern 13 fl. 47 x, Roggen 8 fl. 54 x, Gerste 6 fl. 52 x, Haber 4 fl. 5 x, die übrigen Viktualien galten, und zwar das Schmalz 22 x, Butter 18 x, Eier 8 Stück 8 x, 1 Metz[en] Erdäpfel 20 x, ferner 1 Henne 10 x, 1 Huhn 12 x, 1 Ente 18 x, 1 Gans 48 x, 1 paar Tauben 12 x, 1 Maaß Milch 2 1/2 x, 1 Maaß Sommerbier 6 x, Winterbier 5 x.

Die Rechnung des Armenfonds pro 1839/40 zeigt Einnahmen 4.166 fl. 29 1/8 x, Ausgaben 4.166 fl. 29 1/8 x, daher kein Rest verbleibt.

Die Schädlichkeit des weißen Anstriches der Gebäude in sanitätspolizeylicher Hinsicht wird von Polizey wegen unter Abdruck der allerhöchsten Verordnung im Wochenblatt No 52, de dato München, 26. Nov. 1840, dem Publikum mit dem Anhang kund gegeben, daß gegen Uebertreter mit strenger Strafe eingeschritten werde.

Kollekten für Kirchenbauten wurden in diesem Jahre bewilligt und in Kaufbeuren vorgenommen, und zwar:

a. bei den Katholiken:

im July für die kath[olische] Kirche in Grünstadt in der Pfalz; im August für die kath[olische] Kirche in Marktbreit; im Oktober für die kath[olische] Kirche in Erbach im Großherzogthum Hessen; im November für die kath[olische] Kirche in Altenburg und im Dezember für die Kirche in Ottersheim i[n] d[er] Pfalz;

b. bei den Protestanten:

im Oktober für die protest[antische] Kirche in Ingolstadt.

Noch wird schließlich hieher bemerkt, daß nach einer polizeylichen Verordnung vom 22. Oktober (: Wochenbl. No 43 :) unter Strafandrohung von

²¹⁵ Gefängnis in der Johannes-Haag-Straße.

5 fl. im Uebertretungsfalle verfügt wurde, wie fremde Obstverkäufer ihr Vormittags zu Markt gebrachtes Obst bis Mittags 12 Uhr, u[nd] wenn es später ankömmt, bis 4 Uhr Nachmittags dem Verkauf unterstellen müssen, u[nd] daß erst nachher die *hiesigen* Obsthändler aufkaufen dürfen.

Unglücksfälle in diesem Jahre

In der Nacht vom 22. September ereignete sich in Mindelheim der traurige Fall, daß der dortige Hammerschmid Michael Weißhaupt, ein erst seit 1 1/2 Jahren verheuratheter junger Mann, und seine erst 25 Jahre alte Gattin Johanna, geb. Riedle, Schmidtochter aus Kaufbeuren, im Kohlendampf erstickten. Der Mann lag todt in der Nähe des Fensters, das er vermuthlich noch öffnen wollte, die Frau aber entseelt in ihrem Bette. Auf dieselbe Weise fand ein in der Nebenkammer schlafende[r] Pfründner, Alexander Wiedemann, seinen Tod durch Kohlendampf. Das einzige Kind der bedauernswerthen Eheleute schlief bei der Magd im Hinterhause, wohin der erstickende Dampf nicht dringen konnte, und blieb am Leben.

Wegen erlittenem Feldschaden durch Hagelschlag wurden höchsten Aufträgen zufolge Collekten in hiesiger Stadt veranstaltet im Januar: für die Gemeinden im Landgericht Hengersberg, im Februar: für die Gemeinden Hadorf und Oberschönbach, dann im Oktober für die, durch den Einsturz ihres Hauses verarmte Schuhmacherswitwe Marie Math zu Nürnberg.

Höchste Verordnungen und Generalien

Das *Regierungsblatt* enthält folgende Bekanntmachungen, und zwar bezüglich des Hagelversicherungs-Vereins für Oberbayern unterm 15. April 1840, daß derselbe in eine, für alle Kreise des Reiches wirksame Anstalt umgewandelt werde, und die Benennung führe „Hagelversicherungs-Verein für das Königreich Bayern“; am 16. July betreffs der Einrichtung des die Kunststraßen befahrenden Fuh[r]werks, endlich den Abschied für den Landrath von Schwaben und Neuburg über seine Verhandlungen vom 25. Juny bis 6. July 1840.

Das *Kreisintelligenzblatt* bringt folgende Entschliessungen zur allgemeinen Kenntniß: am 14. April, daß nämlich Gesuche um Bewilligung von Collekten für Brandunglücksfälle künftig unnachsichtlich abgewiesen werden, wenn die Bittsteller ihre Haabe nicht rechtzeitig in einer Brandsecuranzanstalt versichern lassen, und am 18. Juny, daß Gesuche um Collekten-Bewilligung wegen Hagelschlag von

S[eine]r Maj[estät], dem König, künftig keinem Bittsteller gewährt werden, der nicht bereits *vor* der erlittenen Beschädigung dem Hagelversicherungs-Verein für Bayern beigetreten war.

Am 1. July wurde das Verbot der Gutszertrümmungen in gewerbsmäßiger Weise und durch Gehülfen wiederholt in Erinnerung gebracht; am 29. Juny ward der Besuch der Jahrmärkte durch Dienstboten und Commissionäre der Gewerbsleute mit den Gewerbszeugnissen der letztern streng verboten; am 25. Oktober datirt die Verordnung über Beschränkung der Zahl der praktischen Aerzte, und deren Anstellung nur in Fällen, wo einer der besetzten Plätze erledigt wird; am 19. July wird gestattet, daß von nun an auch enge, vom Schornsteinfeger nicht zu befahrende Kamine angelegt werden dürfen.

Am 30. Oktober wird die Note des griechischen Konsulats vom 30. Sept[ember] bekannt gemacht, wonach Auswanderer aus [*keine Angabe: wohl Deutschland*] in Griechenland nur dann aufgenommen werden, wenn sie über ein Baarvermögen von mindestens 750 fl. sich ausweisen können; am 2. Dezember das Verbot des Befahrens der Straßen und Wege in und außerhalb der Städte und Ortschaften mit aneinander hängenden Wagen, ob beladen oder unbeladen; endlich ist noch die Beschlagnahme von 40 Druckschriften wegen, angeblich, staatsgefährlichen oder sittenverderblichen Inhalts zu konstatiren.

Das *Gesetzblatt von 1840* enthält am 25. Apr[il] den Abschied für die Ständeversammlung. Unter den allerhöchst sanktionirten Gesetzen gewährt jenes über die Kreislasten und Kreisfonds für ein Jahr der IV. Finanzperiode besonderes Interesse; eben so ist auf Wunsch der Stände im Abschied mit Gesetzeskraft ausgesprochen, daß von nun an „alle Verordnungen über den Abzug der Quarten für Armen- und Schulzwecke von allen frommen Stiftungen, Schankungen pp aufgehoben sind.“

1841

Am 5. Februar starb Hr. Joh[ann] G[eor]g Steudlin, Musikdirektor und Oberlehrer an der evangel[ischen] III. Mädchenklasse, auch Jubilar und Inhaber der goldenen Ehrenmünze des Ludwigsordens, 78 Jahre 2 Monate alt.

Am 27. Februar giebt die königl[iche] Postverwaltung bekannt, daß vom 1. März an die bisherigen

Eilwagenfahrten nach Weilheim aufhören, dagegen aber regelmäßige Fahrten nach Füßen beginnen werden.

Am 1. April fanden nach höchster Ministerial-Entschließung folgende Personal-Veränderungen an der Lateinschule und der katholischen Pfarrgeistlichkeit dahier statt, als: die Oberlehrers- und erste Kuilesche Hülfspriester-Stelle wurde dem Lehrer der II. Klasse Hrn. Johann Bapt[ist] Schopper, die Lehrstelle der II. Klasse und zweite Hülfspriesterstelle dem Hrn. Bernhard Fuchs, und die Lehrstelle der I. Klasse und die III. Hülfspriesterstelle dem Hrn. Johann Bapt[ist] Tafratshofer übertragen.

Am 6. Mai giebt der hiesige Stadtmagistrat öffentlich kund, daß sämmtliche Jahrmarktstände und Buden, welche bisher im Privatbesitz der Schreiner- und Zimmermeister waren, für die Stadt angekauft wurden, und künftig zu Gunsten der Kämmereykasse vermietet, auch auf deren Rechnung unterhalten und aufgestellt werden.

Am 16. Juni wurde der Zollamtsschreiber Joseph Beck aus Mindelheim zum Controleur am hiesigen k[öni]g[lichen] Nebenzollamt ernannt.

Am Sonntag, den 24. Juny, hielt der neu geweihte Priester Hr. Joh[ann] Bapt[ist] Waldmann, Sohn eines Bäckermeisters dahier, seine Primiz bei St. Martin in feyerlicher Weise.

Das Fest des heil[igen] Ulrich, Patron des Bisthums Augsburg, wird am 4. July hinfort jedes Jahr, kirchlicher Anordnung zufolge, als gebotener katholischer Feyertag in der ganzen Diözese begangen werden.

Am 17. July enthält das hiesige Wochenblatt No 29 einen „Aufruf an Deutschlands Biedermänner“ bezweckend die Bildung eines Vereins zu Besprechung der Zustände des deutschen Handels, der Fabriken und Gewerbe, und der möglichen Verbesserung derselben usw. Ob dieser Verein zu Stande kam, konnte nicht eruirt²¹⁶ werden.

Die vor einiger Zeit projektirte und auch ausgeführte Leitung der Brunnenquelle am sogenannten Galgenhölzchen, der Vizinalstrasse von Mindelheim entlang, durch das Kemnatherthor in die Stadt ist, wegen Mangel an Gefäll bei der hohen Lage der Gegend, gänzlich mißlungen. Ein neues Projekt, nach technischem Gutachten entworfen, soll demnächst zur Ausführung kommen, wonach diese Wasserleitung unweit der Papiermühle über

den Espach, an der Wieswirthschaft vorbei, in die untere Stadt geführt werden wird.

Am Donnerstag, den 5. August, langte der Herr Bischof von Augsburg, von Oberdorf kommend, in Begleitung einer Deputation der kathol[isch]en Rathsglieder unter feyerlichem Geläute der Glocken hier an, stieg im katholischen Pfarrhof ab, und nahm den andern Tag das Sakrament der Firmung in der St. Martinspfarrkirche vor. Hierauf reiste derselbe Mittags um 1 Uhr unter denselben Ehrenbezeugungen nach Augsburg ab.

Wegen Ablebens Ihrer Majestät, der verwittweten Königin „Karoline“ zu München am 13. November, nahm dahier am 17. November das Trauergeläute mit allen Glocken jedesmal eine Stunde lang von Mittags 12 bis 1 Uhr seinen Anfang, und soll 6 Wochen hindurch dauern. Der Trauergottesdienst in den hiesigen Pfarrkirchen fand am 4. Dezember in feyerlicher Weise statt.

Am 8. Dezember starb Frau Ludovika Luikart, Novizenmeisterin und Lehrerin im hiesigen Frauenkloster, 42 Jahre, 4 Monate alt.

Am 10. Dezember wird von Polizey wegen bekannt gemacht, daß höchster Anordnung zufolge sämmtliche Verkaufsläden mit Ausnahme der stets offen zu haltenden Bäckerläden und Apotheken, sowie der Baderstuben an den hohen Festtagen den ganzen Tag, an den übrigen Sonn- und Feyertagen beyder Confessionen aber nur während des vor- und nachmittägigen Gottesdienstes beyder Religionspartheien zu schließen seyen, die übrige Zeit hindurch aber geöffnet bleiben dürfen.

In diesem Herbst ward in vielen Gegenden geklagt über eine Mißerndte der Kartoffeln in Folge häufig eingetretener Fäulniß derselben.

Am 24. Dezember ward die Weihnachtsammlung der freiwilligen Beiträge an die Armen vertheilt, welche heuer an baarem Gelde 317 fl. 44 x, dann von den Bäckern und Metzgern Brod und Fleisch in natura im Werthe von 19 fl. 39 x ergab. Von dem baaren Gelde wurden 93 fl. 44 x zum Ankauf von Brennholz für die Armen reservirt.

Die Rechnung der Armenkasse pro 1840/41 zeigt 4.265 fl. 3 3/4 x Einnahmen und 4.265 fl. 3 3/4 x Ausgaben, sohin weder einen Aktiv- noch Passivstand.

Nach den Schrankenpreisen vom 23. Dezember galt der Kern 17 fl. 48 x, Roggen 9 fl. 23 x, Gerste 6 fl. 30 x, Haber 3 fl. 57 x; die Preise der übrigen

²¹⁶ Ermittelt.

Viktualien erreichten für 1 Pfund Schmalz 20 x, Butter 17 x, 8 Eier 8 x, 1 Henne 12 x, 1 Huhn 12 x, 1 Gans 1 fl., 1 Ente 20 x, 1 Paar Tauben 10 x, 1 Maaß Milch 2 1/2 x, 1 Metzen Erdäpfel 22 x, 100 Krautsköpfe 1 fl. 12 x, 1 Pfund Salz 4 1/2 x, 1 Maaß braunes Winterbier galt 4 x 2 hl., die Taxe des braunen Sommerbiers kam in diesem Jahre auf 5 1/2 x zu stehen.

Wie seither üblich, so hat auch im Laufe dieses Jahres der Magistrat, als Polizeybehörde, mehrere Bekanntmachungen im Wochenblatt erlassen, welche theils Erinnerungen, theils Warnungen in Handhabung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, der Aufsicht auf Bier, Brod und Fleisch, des Verkaufs von Obst, Butter und Schmalz und andern Gegenständen des Viktualienmarktes enthalten, und, als im Interesse des Publikums erlassen, vollste Anerkennung fanden.

Bei der im vorigen Jahre stattgehabten allgemeinen Industrie-Ausstellung in Nürnberg wurden nachstehende, hiebei Betheilte aus Kaufbeuren, mit Auszeichnungen belohnt, als

a. mit der silbernen Ehbrennmünze:

die mechanische Baumwoll-Spinnerey und

b. mit dem Diplom²¹⁷ für Belobungszeugnisse fortwährender Würdigkeit:

Hr. Joseph Hörburger, Webermeister dahier.

Kollekten für Kirchenbauten haben in diesem Jahre dahier stattgefunden

a. bei der katholischen Gemeinde

für eine katholische Kirche in London, diese durch Vornahme einer Sammlung von Haus zu Haus von dem dortigen katholischen Pfarrer Doyle selbst; zur Wiederherstellung der kathol[ischen] Münsterkirche zu Neuß in Rheinpreußen, dann für eine kathol[ische] Kirche zu Schneckenhausen in der Pfalz;

b. bei der evangelischen Gemeinde

zum Bau einer protestantischen Kirche in Lemberg in der Pfalz. Bezüglich der Erträgnisse dieser, meist in den Kirchen vorgenommenen Sammlungen wird bemerkt, daß dieselben öffentlich nicht bekannt geworden sind.

Nach einer vorgenommenen Volkszählung befanden sich zu Anfang dieses Jahres in unserer Stadt 1 155 Familien mit 4 010 Seelen.

In Folge einer höchsten Entschließung haben S[ei]ne Majestät, der König, die Wiedererrichtung der seit 1839/40 aufgelösten Landwirth-

schafts- und Gewerbschule zu Kaufbeuren, als eine Schule II. Klasse, vor der Hand pro 1841/42 nur den ersten Kurs umfassend, allergnädigst gestattet, und zugleich der Präsentation der Stadtgemeinde dahier für den geprüften Studien-Lehramts-Kandidaten Hrn. Adam Buchner aus Regensburg, als Subrektor und Lehrer der Mathematik und Realien, dann für den Zeichnungsunterricht den geprüften Zeichnungslehrer und bürgerl[ichen] Maler Johann Günther in Kaufbeuren, als Zeichnungslehrer der Anstalt, die Bestätigung ertheilt.

Unglücksfälle und andere schädliche Begebenheiten

Am 21. August Morgens fand man im Walde unweit dem Germaringer-Fußweg im Dickicht versteckt einen gräßlich ermordeten Handwerksburschen. Aus seinem Wanderbuche war zu entnehmen, daß er Joseph Kapitel hieß, ein Schmidgeselle sei, und von Niederhöfen, Oberamts Leutkirch, gebürtig war. Der Thäter blieb unentdeckt.

Im Oktober wurde für die durch Wolkenbruch und Ueberschwemmung verunglückten Einwohner von Lisberg, k[öniglichen] Landg[erichts] Bamberg, eine Kollekte dahier veranstaltet, deren Ergebniß in 43 fl. 34 x bestand.

Am 18. November, Nachts zwischen 10 und 11 Uhr, brach in Leinau ein großes Feuer aus, wobei 2 Häuser sammt Nebengebäuden in Asche gelegt wurden. Ein hiesiger Bürger, Joseph Alois Lauer, mit vielen andern zum Löschen dahin eilend, fand bei seiner Rückkehr in dem sogenannten Neubach seinen Tod durch Ertrinken.

Am Sonntag Nachts, den 27. Dezember vorig[en] Jahres, entstand im Hause des Großhändlers Hrn. Joh[ann] G[eorg] Heinzelmann, älter, No 19 am Schlosserhäldele ein gefährlicher Brand, welcher nur durch die Thätigkeit und Hülfeleistung der schnell Herbeieilenden gelöscht werden konnte.

Höchste Verordnungen und Generalien

Das Regierungsblatt enthält am 3. July den Abschied für den Landrath von Schwaben und Neuburg über seine Verhandlungen vom 17. bis 28. May 1841, dann am 3. Oktober den Schuldenstand sämmtlicher Gemeinden des Königreichs, wobei die Stadt Kaufbeuren nach dem Rechnungs-Abschluß pro 1839/40 mit 20.108 fl. 11 x aufgeführt ist.

²¹⁷ Diplom.

anstatt dem bisherigen 50sten Lebensjahr als letzte Eintrittszeit festzusetzen.

Zur Ergänzung der bereits gedruckt in Händen der Bürgerschaft befindlichen Feuerordnung giebt der Magistrat am 14. Juli im Wochenblatt bekannt, daß bei entstandenem Brande nur die aufgestellte Rettungs-Mannschaft, bestehend aus 18 mit besonderm Vertrauen beehrten Bürgern, berechtigt sei, in das vom Feuer ergriffene Haus einzudringen, die Effekten zu flüchten und in sichere Verwahrung zu bringen. Diese Mannschaft werde durch ein Armband mit der Aufschrift: „Rettungsmannschaft“ erkennbar seyn.

Nach einer gedruckten Uebersicht im Wochenblatt vom 9. July betrügt laut Rechnungs-Abschluß pro 1840/41 das Vermögen

a.) der Stadt-Commune Kaufbeuren

56.720 fl. 58 3/4 x

b.) der Stiftungen daselbst

835.791 fl. 58 3/4 x

die Schulden dagegen entziffern

ad a.) für die Commune

17.633 fl. 11 x

ad b.) für die Stiftungen

40.915 fl. 37 1/8 x

Zur Amortisation dieser Schulden bestehen nachhaltige Tilgungspläne.

Die anhaltende Trockenheit in diesem Sommer erregte im Hinblick auf die Getreiderndte manche Besorgnisse, indem vom Monat März an bis Mitte July kein Tropfen Regen fiel.

Am 4. August wurde Hr. Dr. Wilhelm Medicus aus München als Lehrer der Naturgeschichte, Chemie, Physik und Gewerbskunde an der hiesigen Gewerbschule ernannt.

Mit dem 1. September hörten die Postpackwagen zwischen Augsburg und Lindau auf, und wurden dagegen sowohl auf der Route über hier und Kempten, als auch über Memmingen tägliche Eilwägen in Gang gesetzt.

Am 8. September feyerten die hiesigen Kriegsveteranen, dießmal mit Gottesdienst in *beyden* Pfarrkirchen, ihr jährliches Erinnerungsfest. Sie versammelten sich auf dem Rathhaus, zogen unter Paradirung des Landwehr-Bataillons zuerst in die evangelische, dann in die katholische Stadtpfarrkirche, welcher Feyer sich auch die königlichen und städtischen Behörden, das Offizierkorps und der Liederkranz, sowie eine große Volksmenge

von Stadt und Land anschlossen. Nach beendigtem Gottesdienst marschirten die Veteranen, denen sich auf ergangene Einladung auch viele aus den benachbarten Ortschaften beigeesellten, in Begleitung des Landwehr-Bataillons auf den Festplatz oberhalb der Weinhalde. Ehe man dort angekommen, vollführte das Bataillon noch einige Evolutionen²¹⁸ auf dem Wege zum Festplatz, was dessen Ankunft daselbst ziemlich verzögerte. Auf demselben ward das versinnlichende Bild eines Feldlagers mit Zelten, Feldkesseln, Kochaparaten, Lebensmitteln usw. dargestellt. Leider wurde dieses, von Tausenden von Menschen nahe und ferne besuchte Fest durch ein Elementar-Ereigniß gestört, indem Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, eben als im Lager militärisch abgekocht war, sich ein schweres Gewitter entlud, das von andauerndem, wolkenbruchähnlichem Regen begleitet, alle Festtheilnehmer zur Flucht nöthigte. Der Abend wurde von den alten Kriegern bei einem fröhlichen Mahle im Gasthaus zur Wiese bis in die spätere Nacht zugebracht.

Am 14. September giebt der Magistrat einer allerhöchste[n] Entschließung gemäß öffentlich bekannt, daß der Ankauf eines Hauses oder eines Wohngemachs durchaus keine Ansäßigmachung begründe, wie dieß gemachter Wahrnehmung zufolge irrigerweise fast allgemein geglaubt wurde.

Mit Ende Oktober wurde die im vorigen Jahre projektierte Wasserleitung vom Galgenhölzchen über den Espach in die untere Stadt vollendet, und als sehr gelungen erklärt, indem nicht allein das nöthige Gefäll erreicht, sondern auch die Reinheit und Güte des Wassers als vorzüglich gepriesen wurde.

In den Tagen vom 4. bis 8. November fiel Schnee und trat eine empfindliche Kälte ein.

Die Rechnung der Armenpflege pro 1841/42 schloß ab mit 4.996 fl. 49 x Einnahme und 4.996 fl. 49 x Ausgabe sohin ohne Aktiv- und Passivrest.

In diesem Herbste ward abermals eine Mißerndte an den Kartoffeln bemerkbar; man vernahm nach Zeitungsberichten auch aus andern Gegenden Klagen hierüber.

In diesem Jahre wurde die Eisenbahn von Augsburg nach München, als die zweite im Königreich Bayern (: die erste ward 1835 von Nürnberg nach Fürth erbaut :) dem öffentlichen Verkehr übergeben.

²¹⁸ Bewegungen geschlossener Truppenkörper.

Kollekten zu Kirchen- und Pfarrhofbauten sind im Laufe dieses Jahres in hiesiger Stadt erhoben worden:

a. bei den Katholiken

im Monat September zum Bau einer kathol[ischen] Kirche in Lauterecken in der Pfalz;

b. bei den Protestanten

im September zum Bau eines protest[antischen] Pfarrhauses zu Lerrieden, Landgerichts Feucht-
wangen; im September für die Filialgemeinde Linz zu Osterreich zur Erbauung einer protest[anti-
schen] Kirche daselbst, und im Dezember zum Bau einer protest[antischen] Kirche zu Erpolzheim in der Pfalz.

Am 10. November ward die Polizeystunde in den Wirthshäusern auf Nachts 11 Uhr festgesetzt, und die Control[le] hierüber den Wirthen selbst übertragen unter Androhung der gesetzlichen Strafe gegen sie und ihre Gäste im Uebertretungsfalle.

Am 1. Dezember wurden die Resultate der dießjährigen Gemeinde-Ersatzwahlen bekannt gemacht. Es traten nämlich außer den Wiedergewählten neu ein:

a. bei dem Magistrate:

Hr. Gustav Schäfer, Großhändler, als Magistrats-
rath

b. bei den Gemeindebevollmächtigten:

Hr. Ulrich Gleich, Gastwirth, Hr. Xaver Welzho-
fer, Apotheker, Hr. Joh[anne]s Schmidt, Drechs-
ler, Hr. G[eor]g Jak[ob] Gaab, Weber, Hr. Alois
Vogel, Gastwirth, Hr. Paul Kutter, Uhrmacher,
Hr. Joh[anne]s Zech, Kirschner, Hr. Christian
Welty, Färber;²¹⁹

c. bei dem Armenpflegschaftsrath:

Hr. Daniel Schmid, Weber, Hr. Joseph Bendl,
Wachszieher, Hr. Christoph Laudier, Knopfmacher,
Hr. Fr[anz] Xav[er] Mayr, Uhrmacher, diese
4 als Distriktsvorsteher.

Eine unter den Kindern dahier grasirende Krank-
heit (: Scharlachfieber :) raffte mehrere derselben
dahin.

Am 8. Dezember starb Hr. Sebastian Heß,
k[öni]g[liche]r Advokat zu Kaufbeuren, nach
mehrjährigem Leiden an gänzlicher Erblindung,
78 Jahre, 9 Monate alt. Er war ein tüchtiger Ad-
vokat, guter Lateiner und bei festlichen Veranlas-
sungen gerne bereit, auch seine Talente als Dichter zur Geltung zu bringen.

Anstatt dem verlebten Musikdirektor Steudlin

wurde heuer der bisherige Stadthürmer Jonas
Daniel Bächler als Musikdirektor an der evangel[ischen] Pfarrkirche dahier angestellt.

Die Weihnachtsammlung für die Armen ergab
heuer an baarem Gelde 313 fl. 16 x und ein Quan-
tum Fleisch und Brod von den Metzgern und
Bäckern.

Am 29. Dezember erreichten die höchsten Durch-
schnittspreise auf hiesiger Schranne für Kern
16 fl. 7 x, Roggen 10 fl. 10 x, Gerste 10 fl. 12 x, Ha-
ber 6 fl. 51 x; die übrigen Viktualien galten, und
zwar das Schmalz 22 x, Butter 19 x, Eier 8 Stück 8
x, 1 Gans 54 x, 1 Ente 16 x, 1 Henne 11 x, 1 Huhn
12 x, 1 Paar Tauben 10 x, 1 Maaß Milch 2 1/2 x,
1 Metzen Erdäpfel 28 x, 1 Pfund Salz 4 1/2 x, 100
Krautsköpfe 1 fl. 12 x, 1 Maaß braunes Winterbier
4 1/2 x; das Sommerbier wurde s[einer] Z[eit] auf
5 x tarifrirt.

Die hier anliegende gedruckte Beschreibung über
den zu Stande gekommenen Bau der katholischen
Gottesackerkirche, dann der Umfassungsmauer
um den Friedhof, behandelt auch die kurze Ge-
schichte eines, zur Verehrung der frommen Gläu-
bigen daselbst aufgestellten Cruzifixes, und be-
spricht die Veranlassung zu der frequenten, durch
reiche Opfergeschenke blühenden Wallfahrt da-
hin. (Beilage)



²¹⁹ Anmerkung Christas: Hr. Ulrich Gleich und Hr. Gg. Jakob Gaab als ausgetreten wieder gewählt.

Es war der Wunsch S[eine]r Majestät, des Königs, daß am dießjährigen Oktoberfest, wo die Vermählung des Kronprinzen Maximilian mit der preußischen Prinzessin Marie eintrat, das ganze Land seine freudige Theilnahme hieran dadurch bekunden möge, daß zum Gedächtniß dieser Feyer aus jedem der 8 Regierungsbezirke mehrere Brautpaare von unbescholtenen Sitten aus öffentlichen Fonds und durch gemeinsames Zusammenwirken ausgestattet werde[n]. Es fand hier eine derartige Kundgebung freudiger Theilnahme zwar nicht statt, dagegen aber die Bewilligung eines Beitrags von 333 fl. aus Gemeinde-Mitteln zur Beschaffung eines Hochzeitgeschenkes.

Obwohl stets beflissen, in konfessioneller Beziehung mich jeder Polemik zu enthalten, so kann ich doch nicht umhin, in Kürze der allgemeinen Bedrückung der Protestanten unseres engeren Vaterlandes zu erwähnen, welche seit der Herrschaft des Ministeriums Abel in Bayern, ohne Abhülfe von Oben, ihren ungestörten Fortgang hatte. - Daß schon in den ersten Jahren nach der französischen July-Revolution von 1830 auch in Deutschland die Reaktion wieder ihr mächtiges Haupt erhob, und durch Rückgriffe allenthalben sich fühlbar machte, indem sie begann, den demokratischen Bestrebungen durch Einführung der strengsten Censur, Beschlagnahme von Druckschriften staatsgefährlichen Inhalts, Verfolgung und wohl auch Verhaftung von Personen freysinniger Richtung usw. gewaltsam entgegen zu treten, ist bekannt. Dazu waren in Bayern Männer ausersehen, wie sie unter andern namentlich im Fürsten Ludwig von Oettingen Wallerstein und dem Minister von Abel - dieser ein eifriger Zelot der römischen Propaganda - sich ausgeprägt fanden. Beyde waren mit dem Portfeuille des Ministeriums des Innern betraut - letzterer definitiv nach der Entlassung des Fürsten seit April 1838. Das Wirken von Abels im Geiste der Hierarchie trat nun um so kecker hervor. Der Orden der „Jesuiten“ begann an vielen Orten in Bayern wieder aufzutauchen und mit ihm die Störung des religiösen Friedens den anders Gläubigen gegenüber, ohne daß die Behörden hievon Notiz nehmen durften. Allerwärts machte derselbe unter dem Namen „Redemptoristen“²²⁰ verschiedene Versuche zur Gründung von Collegien. Es entstanden bald eine Menge von Klöstern ver-

schiedener Orden im Lande - im Jahre 1838 allein nahezu an 20 derselben. Während die kirchliche Parthey über diese Zustände frohlockte und davon großes Heil für die Kirche in Aussicht genommen hatte, sollten die Klagen der Aufgeklärten im Volke, besonders der Protestanten in Städten mit paritätischer Bevölkerung, ungehört verhallen, und die gegründeten Beschwerden derselben äußerst ungnädige Bescheidung zur Folge haben. Hauptsächlich bekämpfte die gouvernementale Presse den Protestantismus, und durfte ihn ungeschont mit Spott und Hohn verfolgen, oder als Revolutionskirche hinstellen, während die Vertheidigungsschriften von protestantischem Standpunkt aus der härtesten Censur unterlagen, oder einfach konfisziert zu werden pflegten.

Die allerhöchst anbefohlene Kniebeugung des Militärs vor dem Venerabile²²¹ veranlaßte überall Unruhe und Bestürzung unter den Protestanten, und zahlreiche Schriften des In- und Auslandes eiferten dagegen.

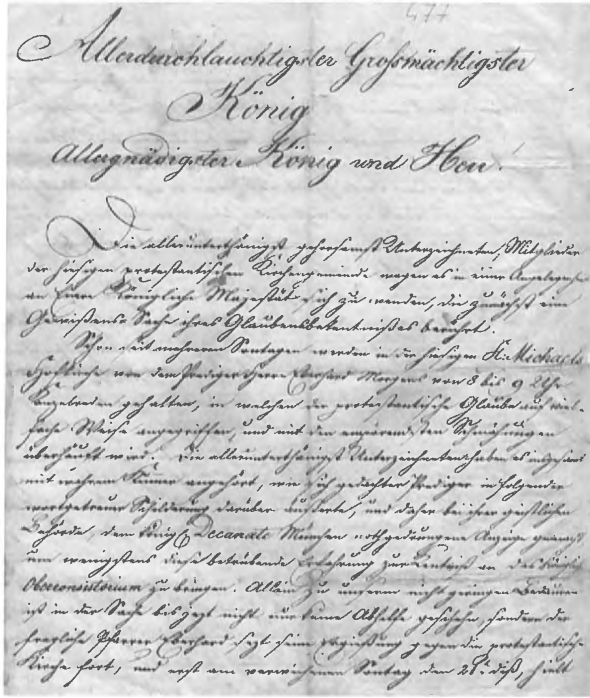
Fanatische Priester durften es ungestraft wagen, in förmlichen Controverspredigten, die in den finstersten Zeiten des Aberglaubens kaum ihres Gleichen finden, die Protestanten mit den empörendsten Schmähungen zu beschimpfen. In dieser Hinsicht zeichnete sich ein gewisser Hofprediger Namens Eberhard in München besonders aus, indem er die Kanzel in der St. Michaels-Hofkirche in München zu diesem Zwecke mißbrauchte. Solchem Gebahren glaubte man ein Ziel setzen zu können durch ernstes Einschreiten des Oberkonsistoriums der protestantischen Kirche in Bayern; allein man täuschte sich hierin, denn die höchsten Würdeträger der geistlichen Oberbehörde sahen stillschweigend diesem Treiben zu, und man hatte nicht Unrecht, wenn sie in öffentlichen Blättern der Charakterschwäche, und sittlicher, wie geistiger Feigheit beschuldigt wurden.

Nur eine Anzahl geachteter Bürger von München wagte es endlich, wie das beiliegende lithographirte Schriftstück zeigt, in einer wohl motivirten Eingabe vom 24. Februar 1841 sich unmittelbar an S[eine] Majestät, den König Ludwig I., zu wenden, und um Abhülfe ihrer gerechten Beschwerden zu bitten. (Anlage) [s. *Folgeseite*]

Ob und in welcher Weise entsprochen und Abhülfe zugesagt wurde, ist nicht bekannt geworden,

²²⁰ Mitglieder der 1732 gegründeten „Kongregation vom allerheiligsten Erlöser“.

²²¹ Geweihte Hostie.



aber das ist gewiß, daß der berüchtigte Münchener Hofprediger die Erlaubniß zur Fortsetzung seiner saubern Controverspredigten in Regensburg von dem dortigen Herrn Bischof von Schwäbel nicht - wohl aber eine ernstliche Verwarnung erhielt.

Unglücksfälle und andere schädliche Begebenheiten in diesem Jahre

Das schwere Unglück, welches Hamburg, die erste der deutschen Handelsstädte, durch eine seit Menschengedenken unerhörte Feuersbrunst in den Tagen des 5ten bis 8ten Mai getroffen hat, und wodurch 4 291 Gebäude ein Raub der Flammen wurden, erregte in allen Theilen Deutschlands die allgemeinste und lebendigste Theilnahme, und in allen deutschen Gauen regt sich der Wohlthätigkeitssinn, um den Brüdern an der Elbe in ihrem großen Unglück schleunige und kräftige Hülfe zu bringen. Auch Bayern blieb in diesem edlen Beginnen nicht zurück, und es wurde auf die umfassenste Weise im ganzen Lande die Bildung von Hilfsvereinen zur Sammlung milder Beiträge für die Verunglückten veranlaßt. In Kaufbeuren konstituirte sich auf Veranlassung des Stadtmagistrats zu diesem Zwecke ein Hilfsverein von acht Bürgern, welche sich zur Einsammlung freywilli-

ger Beiträge in hiesiger Stadt unterzogen haben. Eben so ergieng an „Kaufbeuren edle Frauen“ (: Beilage zum Wochenblatt No 23 :) ein öffentlicher Aufruf zur Bildung eines „Frauen-Vereins“ dahier, welcher die Aufgabe hätte, durch beliebige unverzinsliche Darlehen seiner Mitglieder zur Abhülfe der Noth Hamburgs beizutragen, wogegen zu Gunsten der Geberin[n]en in Aussicht stünde, nach etwa 10 Jahren die vorgestreck[t]en Beträge wieder zurück zu empfangen. Dieser Aufruf blieb jedoch, wie ich hörte, ohne günstigen Erfolg.

Das Ergebniß der hier veranstalteten Sammlungen (: Wochenblatt No 30 :) war an baarem Gelde 793 fl. 34 x.

Ein zum Besten der Abgebrannten veranstaltetes Concert ertrug 55 fl.-, Geschenk von der Lese-gesellschaft Harmonie 50 fl.-. Von den benachbarten, dem hiesigen Hilfsverein allerhöchst zugewiesenen Landgerichtsbezirken wurden anher geliefert, und zwar:

von dem k[öniglichen] Landgericht	
Buchloe	113 fl. 8 x
Füssen	144 fl. 46 x
Kaufbeuren	122 fl. 12 x
Oberdorf	136 fl. 22 x
Obergünzburg	260 fl. 55 x
Türkheim nach Seite 142 des Wochenblattes No	
[keine Angabe]	34.171 fl. 2 x
Summa	1.846 fl. 59 x

Das Schreiben der „Commission für Hamburgs Dank,, vom 14. Dez[ember] 1844 war begleitet von einer schön litographirten Urkunde und einer Gedenktafel (: v[om] Metall der geschmolzenen Glocken gegossen :), welch letztere im Rathhaus-Saal an passender Stelle aufgehängt ist.

Am 22. Juni brach im Hause No 416 an der Lergasse Feuer aus, das durch schnell herbei geeilte Hülfe der Nachbarn glücklicher Weise ohne erheblichen Schaden wieder gelöscht wurde.

Am 20. August fiel der Bräuergeselle Valentin Harsch von Alheim bei Riedlingen, im Dienste bei dem hiesigen Blauententh, aus Unvorsichtigkeit in die siedende Bräupfanne und verbrannte sich so, daß er nach wenigen qualvollen Stunden den Geist aufgab, 21 Jahre alt.

Am 22. Dezember, Morgens 6 Uhr, wurden die Bewohner der hintern Gasse durch Feuerlarm aufgeschreckt, indem bei dem Bäckermeister Johannes Wagenseil H[au]s No 139 an derselben Gasse nächst dem Kappeneck ein gefährlicher Brand ausbrach, der nur durch die Thätigkeit der

schnell herbeieilenden Nachbarn wieder gelöscht werden konnte.

Durch die in Folge höchster Aufträge in hiesiger Stadt veranstalteten Collekten wurden eingesammelt

a. im Monat Dezember für die durch Wolkenbruch verunglückten Bewohner von Eibelstadt Landgerichts Ochsenfurt und

b. in demselben Monat für die durch Viehfall beschädigten Gemeinden Partenkirchen und Farchant Landger[ichts] Werdenfels, welch' letztere 34 fl. 18 x ergab.

Allerböchste und höchste Verordnungen und Generalien

soferne sie geeignet sind, auch dem größern Publikum bekannt zu werden, sind in diesem Jahre erschienen, nämlich im Regierungsblatt: am 27. Jänner die neue Apotheker-Ordnung und Arznei-Taxordnung; am 19. September über die Einführung von Handelskammern; am 5. Oktober über die Einberufung der Ständeversammlung auf den 14. November; am 22. Oktober der Abschied für den Landrath über seine Verhandlungen vom 2. bis 12. Mai, und am 13. November über die inländische Briefporto-Taxe, wonach der einfache Portosatz bei einer Entfernung bis zu 6 Meilen 3 x, von 6 bis 12 Meilen 4 x, von 12 bis 18 Meilen 6 x, von 18 bis 24 Meilen 8 x, von 24 bis 30 Meilen 10 x und von über 30 Meilen 12 x beträgt. Das Kreis-Intelligenzblatt enthält folgende Bekanntmachungen: am 17ten April über die Erhaltung der Stadthore und Thorthürme (: für Kaufbeuren um 40 Jahre zu spät erlassen, da sämtliche Stadthore mit ihren Thürmen schon längst demolirt, die Stadtmauern durchbrochen und theilweise ganz abgetragen wurden :) und die Verbote resp. Beschlagnahmen von circa 25 Druckschriften wegen staatsgefährlichen oder sittenverderblichen Inhalts, auch wohl wegen Tadels der ultrakirchlichen Bestrebungen des Ministeriums Abel und seines hierarchischen Anhangs in Bayern.

1843

Seit dem 30. Dezember v[origen] J[ahres] sind im Gasthaus zum weissen Rößle täglich 5 Zwerge aus Hamburg zu sehen, wovon einer 34 Zoll, der

zweite 36 Zoll, der dritte 42 Zoll, der vierte 26 Zoll und der fünfte, ein Mädchen, 38 Zoll hoch waren, auch sämmtliche im Alter von 18 bis 33 Jahren standen.

In der Neujahrsnacht, den 31. Dezember, ward trotz des bestehenden Verbots aus dem Kleingewehr wieder häufig geschossen - ja mit sogenannten Petarden²²² wurde großer Unfug getrieben, so daß deren eine in das obere Schlafzimmer der Kronewirtschaft flog, und dort glücklicher Weise nicht zündete, sondern nur schwarze Spuren auf den Betten zurückließ. Der Magistrat sicherte dem Entdecker des Thäters eine Belohnung von 25 fl. nebst Verschweigung seines Namens zu.

Am Sonntag, den 23. April, feyerte Hr. Balthasar Grimm, Sohn eines hiesigen Büchsenmachers, sein erstes heil[iges] Meßopfer in der St. Martinskirche dahier unter großer Theilnahme der Gläubigen.

Am 3. Juny wollten die im Hospital aufgenommenen Pfründleute Peter Eisele und dessen Ehefrau Eva Eisele ihr 64jähriges Ehejubiläum durch kirchliche Feyer begehen, als 5 Tage vorher die 89jährige Ehehälfte vom Tode ereilt wurde, und dieser Trauerfall von 2 Söhnen, 9 Enkeln und 16 Urenkeln nur noch beweint werden konnte. Am 5. Juny starb im Frauenkloster dahier die Frau Oberin und Novizenmeisterin M[ari]a Thekla Monostetter im Alter von 66 Jahren, 8 Monaten. Am Sonntag, den 24. Juny, fand die Primizfeyer des neu geweihten Priesters Hrn. Karl Wilhelm Gorhan, Sohn eines Schullehrers dahier, in der St. Martinspfarrkirche unter den üblichen Solennitäten statt.

Am 9. July, Abends gegen 8 Uhr, kam S[ein]e Eminenz, der Herr Bischof Peter von Richarz von Augsburg hier an, stieg im Gasthof zur Sonne ab, nahm folgenden Tags die Firmung vor, und reiste am Dienstag, den 11. July, zu demselben Zwecke nach Kempten ab.

Am 4. August erschien im Wochenblatt eine scharfe Rüge des Magistrats gegen die hiesigen Bäcker bezüglich der willkührlichen Aenderung der polizeylichen Brodtaxe und des Gewichtes, sowie gegen die Bräuer und Wirthe wegen Verleitgabe²²³ nicht tarifmäßigen Bieres unter Androhung polizeylicher Strafe nebst Confiskation.

Am 20. August feyerte der Kriegsveteranen-Verein sein dießjähriges Erinnerungsfest im Locale der Bauernhaus-Gesellschaft im Hölzchen.

²²² Mit Sprengpulver gefülltes Gefäß, das mit einer Zündschnur zur Explosion gebracht wird.

²²³ Ausschank.

Am 25. August wurde das Geburts- und Namensfest S[eine]r Majestät, des Königs „Ludwig“ durch Gottesdienst in beiden Pfarrkirche[n] und Paradirung der Landwehr besonders feyerlich begangen, indem die Stadtgemeinde zugleich Veranlassung nahm, ihren Dank dem König für die allerhöchste Genehmigung des Baues einer Eisenbahn von Augsburg nach Lindau über Kaufbeuren auch dadurch zu bethätigen, daß eine Beleuchtung der Häuser am Marktplatz veranstaltet wurde, welche an Glanz und Ausführung der guten Absicht und den patriotischen Gesinnungen der Bürgerschaft vollkommen entsprach.

Am darauf folgenden Sonntag, den 27. August, fand aus derselben Veranlassung eine Beleuchtung des Bauernhauses im Hölzchen statt, wobei unter Mitwirkung der Bataillonmusik angemessene Toaste auf das Wohl des Königs und das ganze Königliche Haus ausgebracht wurden.

Im Herbst vernahm man in öffentlichen Blättern wieder viel von einem abermaligen Mißrathen der Kartoffeln, an den[en] sich Spuren von Fäulniß zeigten, die den Genuß derselben in manchen Gegenden für Menschen und Thiere kaum rathsam erscheinen lassen.

Die Getreidpreise, welche in Folge nicht sonderlich günstiger Erndte höher giengen, erreichten am Schranntage, den 28. Dezember, für Kern 25 fl. 37 x, Roggen 17 fl. 45 x, Gerste 13 fl. 45 x, Haber 6 fl. 51 x; die übrigen Viktualien galten, und zwar Schmalz 26 x, Butter 21 x, 8 Eier 8 x, 1 Gans 54 x, 1 Ente 22 x, 1 Henne 15 x, 1 Huhn 12 x, 1 Paar Tauben 12 x, 1 Pfund Salz 4 1/2 x, 1 Metzen Kartoffeln 40 x, 1 Maaß Milch 2 1/2 x, die Taxe für das Sommerbier war 6 x, für das Winterbier 5 1/4 x. Die Fleischpreise, seit Aufhebung der Polizeytaxe von den Metzgern selbst bestimmt, betragen für Ochsenfleisch 13 x, Kuhfleisch 12 x, Kalbfleisch 11 x, Schafffleisch 9 x und Schweinfleisch 15 x.

Die Rechnung der Lokal-Armenkasse pro [für] 1842/43 schließt ab mit einer Einnahme von 4.892 fl. 12 x und einer Ausgabe im gleichen Betrage von 4.892 fl. 12 x, so daß sich keinerley Rest ergab.

In diesem Jahre waren die Lehrstellen an der hiesigen lateinischen Vorbereitungsschule mit folgendem Personale besetzt:

an der I. Klasse Hr. Pankraz Singer, an der II. Klasse Hr. Joh[ann] Bapt[ist] Täfratshofer und an der III. und IV. Klasse Hr. Dr. Leonhard Fuchs, sämtliche zugleich Kuilesche Hülfspriester.

Zum Zwecke von Kirchenbauten wurden im Laufe dieses Jahres dahier folgende Kollekten dahier veranstaltet:

a. bei der katholischen Gemeinde

zum Bau einer kath[olischen] Kirche zu Großsteinhausen i[n] d[er] Pfalz, zum Bau einer kath[olischen] Kirche und Expositurwohnung in Großkarolinenfeld, Landgerichts Aibling, zum Bau einer kath[olischen] Kirche zu Obermohe in der Pfalz, zum Bau einer kath[olischen] Kirche zu Reipoltskirchen in der Pfalz, dann zum Bau einer kath[olischen] Kirche in Eisenach;

b. bei der evangelischen Gemeinde

zum Bau einer protestantischen Kirche zu Großsteinhausen in der Pfalz.

Die Sammlung freywilliger Beiträge für die Hausarmen zur Vertheilung an Weihnachten ergab heuer an baarem Gelde 361 fl. 29 x, dann von den Bäckern und Metzgern etwas Brod und Fleisch in natura.

Die im vorigen Jahre stattgefundenen Wahlen für die Kirchenverwaltungen wurden am 27. Mai [aufenden] J[ahres] von k[öni]gl[icher] Regierung, wie folgt, bestätigt, nämlich

bei der katholischen Gemeinde:

1. Hr. Kaspar Gerhauser, Eisenhändler,
2. Hr. Jos[eph] Koch, Rothgerber
3. Hr. Joseph Probst, Kaufmann,
4. Hr. Johann Beck, Kupferschmid

bei der protestantischen Gemeinde:

1. Hr. Ulr[ich] Schaefer, Großhändler,
2. Hr. Gustav Walch, Bierbräuer
3. Hr. Mathäus Kahne, Kaufmann,
4. Hr. Joseph Hörburger, Webermeister

Da die Bildung einer Handelskammer auch für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg, welche ihren Sitz in Augsburg haben soll, allerhöchst genehmigt ist, so haben S[ein]e Majestät den frühern Landstand Hrn. Christoph Friedrich Heintelmann, älter, Großhändler dahier, als Mitglied derselben ernannt.

Die günstigen Hoffnungen der nach Griechenland ausgewanderten, oder in griechische Militärdienste getretenen Deutschen haben sich nicht erfüllt, indem sie häufig mit Noth und Elend zu kämpfen gezwungen sind, und auch von Seite der Griechen sich durchaus keiner Sympathie erfreuen konnten. Der Drang nach Rückkehr ins deutsche Vaterland tritt daher lebhaft bei ihnen hervor, und wer nur einigermaßen die Kosten der Seefahrt zu erschwingen vermag, der eilt unaufhaltsam der früher verlassenen Hei-

math zu. Aber in einer traurigen Lage befinden sich diejenigen, welchen die Mittel zur Heimkehr versagt sind. Für sie wurden daher Sammlungen in ganz Bayern bewilligt, und eine auch in hiesiger Stadt veranstaltete Collekte ergab 93 fl. 30 x.

Unglücksfälle u[nd] andere schädliche Begebenheiten

Am Sonntag, den 14. Januar, Nachts 2 Uhr, brach in einem Nebengebäude (: Aschenhäuschen :) der hiesigen Baumwollspinnerey Feuer aus, das glücklicher Weise durch schnelle Hülfe sich nicht weiter verbreitet hat; am Mittwoch, den 5. April, ward in der Wertach ein Leichnam aus dem Wasser gezogen, in dem man den Schuhmachergesellen Andreas Schmid von Feuchtwiler, L[and]g[erichts] Dünkelsbühl, erkannte. Er war 33 J[ahre] a[lt]; am Montag, den 1. Mai, stürzte ein Maurer Namens Michael Gaisler von Oberbeuren, vom Hausdach des Hrn. Mag[istrats]raths Karl Haffner herab, u[nd] blieb auf der Stelle todt, die Leiche ward nach Oberbeuren geführt und dort begraben.

Im Monat September sollten aus Auftrag des Magistrats die Bettfedern im Hospital durch einen hieher gekommenen Fremden (: Georg Lenz aus Speyer :) geputzt werden. Da dieses Geschäft in einem großen Zimmer des obersten Stockwerks vorgenommen, und in Folge der hiebei angewandten Beheizungs-Methode eine Feuergefährlichkeit außer Zweifel stand; so inhibirte²²⁴ der Verwalter Christa die Fortsetzung solch' gefährlicher Arbeit, zog sich aber deßwegen die Ungunst des Bürgermeisters Walch zu, bei dem sich genannter Lenz beklagte. Dieser stellte sodann seine Maschine im hintern Neubau des Lammwirths Fischer auf, und siehe da, schon nach einigen Tagen, nämlich am 26. September, früh nach 4 Uhr, brach in diesem Lokale ein gefährliches Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß eine Weiterverbreitung *[zu verhindern]* nur der größten Anstrengung der Hülfeleistenden gelungen ist. Viele Bettfedern giengen dabei zu Grunde. Wenn nun dieses Unglück im Spital passirt wäre, so hätte dasselbe gewiß größere Dimensionen angenommen, und wahrscheinlich auch mehrere Menschenleben gefährdet. (: Wochenblatt No 39, Seite 156 :)

Am Dienstag, den 31. Oktober, brannten in Westendorf 1 Bauernhaus und 1 Söldhaus total nieder.

Für die durch Wolkenbruch und Ueberschwemmung sehr beschädigten Bewohner von Stötten, Steinbach und einigen benachbarten Orten des k[öniglichen] Landgerichts Oberdorf ergab eine hier vorgenommene Sammlung freiwilliger Beiträge 47 fl. 12 x.

Allerhöchste und höchste Verordnungen und Generalien

soweit dieselben geeignet sind, zur Kenntniß des größern Publikums zu gelangen, werden hier vortragen, und zwar aus dem Gesetzblatt von 1843, der Abschied für die Ständeversammlung vom August, wonach 20 Gesetze die Königliche Sanktion erhielten, worunter jenes über den Bau einer Eisenbahn von der Reichsgränze bei Hof nach Lindau das wichtigste ist; aus dem *Regierungsblatt*: die allerhöchste Ermächtigung zur Einziehung der alten und Emission²²⁵ neuer Zehengulden-Noten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank vom 23. Mai; Uebereinkunft mit Preußen de dato 11. August wegen des gegenseitigen Schutzes der gewerblichen Waarenbezeichnungen, sowie einige Bekanntmachungen über unerhobene Kapitalien der durch Verloosung zur Heimzahlung bestimmten Staatsschuld; endlich aus dem *Kreis-Intelligenzblatt*: am 12. April der Auftrag zur Revaccination der Blattern-Impfung insbesondere der Feyertags-Schuljugend; am 19. April zur Gründung der Schulbibliotheken da, wo noch keine bestehen; am 30. Juni zur Bezeichnung der Schulhäuser mit einer Aufschrift, z.B. „katholisches Schulhaus“, „protestantisches Schulhaus“ unter Anwendung deutscher Lettern; am 15. July die Mittheilung der im Druck erschienenen neuen Bader-Ordnung vom 21. Juni 1839; der Wille S[eine]r Majestät, des Königs, zur Vornahme von Sammlungen bei den Katholiken für die katholischen Geistlichen (: Väter :) am heil[igen] Grabe zu Jerusalem, und zwar am Palmsonntage jeden Jahres. - Schließlich sei noch erwähnt, daß in diesem Jahre wieder mehr als 30 Druckschriften ihres vermeintlich staatsgefährlichen Inhalts wegen mit Beschlag belegt wurden, indem unter dem Ministerium Abel jede freie Regung in Wort und Schrift verpönt war.

²²⁴ Verhinderte.

²²⁵ Ausgabe.

1. Julius Reinhard, Buchbindermeister
 2. G[eor]g Math. Lastin, Schreinermeister
 3. Heindr[ich] Hütt, Hafnermeister
 4. Christ. Greis, Schlossermeister
 5. Christ. Mitzel, Schreinermeister
 6. Johann Wagenseil, Wagnermeister
- Zufolge der im Interesse des Publikums allerhöchst anbefohlenen Wiedereinführung der polizeylichen Fleischtaxe hat die k[öni]g[liche] Regierung unterm 4ten November die Preise für den Monat November festgesetzt, wonach das Ochsenfleisch auf 10 bis 11 1/2 x, Kuhfleisch auf 8 bis 9 x, Schweinfleisch auf 13 1/2 x, Kalbfleisch auf 10 x und Schaffleisch auf 9 x zu stehen kam.

Die Getreidpreise am Schranntag, den 24. Dez[ember], erreichten nach dem höchsten Durchschnittspreis für Kern 17 fl., Roggen 14 fl., Gerste 11 fl. 37 x, Haber 5 fl.. Auf dem Viktualienmarkt war zu haben das Pfund Schmalz um 22 x, Butter um 18 x, 7 Eier um 8 x, 1 Henne 15 x, 1 Ente 24 x, 1 Gans 48 x, 1 Paar Taube 12 x, 1 Pfund Salz 4 1/2 x, 1 Metzen Erdäpfel 24 x, 100 Krautsköpfe 1 fl.; ferner galt die Maaß Milch 4 1/2 x, das Sommerbier 6 x, Winterbier 5 1/4 x.

Die Weihnachtsammlung für die Hausarmen ergab heuer an baarem Gelde 308 fl. 49 x, sowie von den Bäckern und Metzgern Brod und Fleisch in natura zum Werthe von 14 fl. 12 x.

In diesem Jahre wurden zu Kirchenbauten Kollekten veranstaltet

a. bei der katholischen Gemeinde dahier:

zum Bau einer kath[olischen] Kirche zu Mühlbach in der Pfalz, zum Bau einer kath[olischen] Kirche zu Eppenbrunn in der Pfalz;

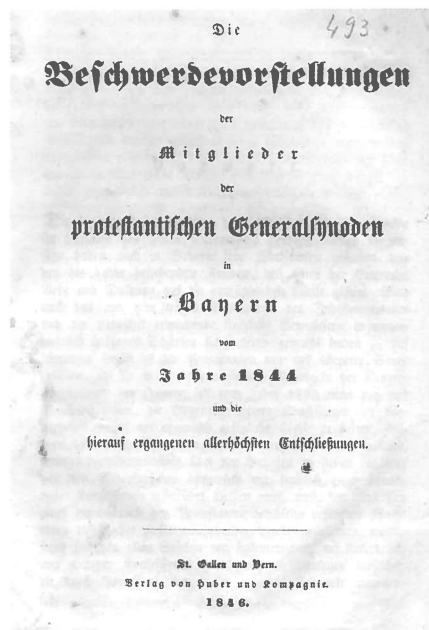
b. bei der evangelischen Gemeinde:

zum Bau einer protestantischen Kirche zu Steinwenden und zum Bau einer protest[antischen] Kirche zu Marienthal - beide in der Pfalz.

Die Jahrsrechnung der Armenpflege pro 1843/44 schließt ab mit 5.070 fl. 42 1/2 x Einnahmen und 5.070 fl. 42 1/2 x Ausgaben.

Die ultrakirchlichen Bestrebungen einer fanatischen Parthey in Bayern gegen den Protestantismus haben, von dem Ministerium Abel unterstützt oder geleitet, noch immer keinen Abschluß gefunden. Die Seite 477²²⁶ dieser Blätter beiliegende Beschwerdeschrift der Protestanten in München vom 24. Februar 1841 an S[ein]e Majestät, den König Ludwig, wurde gänzlich ignoriert,

und in gewohnter Weise energisch fortgefahren, die Zeiten mittelalterlicher Zustände wieder hervorzurufen, indem man höchsten Orts alle Aeufferlichkeiten des hierarchischen Lebens vergangener Jahrhunderte wieder herzustellen bemüht war. - Von Seite der protestantischen Oberkirchenbehörde, welche, trotz der fortdauernden Bedrückung ihrer Glaubensgenossen, nichts zum Schutze derselben that, und in förmliche Lethargie versunken schien, war nichtsersprießliches mehr zu erwarten. Die Keckheit der feindlichen Gegner nahm daher immer größere Dimensionen an, je weniger Widerstand sie zu fürchten hatten. Die dadurch erweckte Gereiztheit der Protestanten sowohl, als der Unmuth aller aufgeklärten, denkenden Katholiken gewannen immer mehr Boden, und fanden energische Vertretung im In- und Ausland; besonders in der Presse waren die erbärmlichen, fast trostlosen Zustände in Bayern scharf getadelt. - Endlich ermannten sich auch die Mitglieder der protestantischen General-Synoden zu Ansbach und Bayreuth, welche sich beschwerend unmittelbar an S[ein]e Majestät, den König, wandten. Die Eingabe der General-Synode zu Ansbach vom 13. Oktober 1844 liegt hier gedruckt zur Einsicht bei (Anlage), und enthält eine



²²⁶ Seite 171 der Transkription.

Menge namentlich aufgeführter Bedrückungen der Protestanten, welche wohl der gerechten Würdigung des Monarchen nicht hätten entgehen sollen. - Ob und in welcher Weise nun ein günstiger Erfolg erzielt werden wird, bleibt vorderhand dahin gestellt.

In diesem Jahre, den 5. März, starb Hr. Johann Georg Heinzelmann, älter, freyresignirter Bürgermeister und Großhändler, 73 Jahre, 20 Tage alt. Er war von 1814 bis 1836 Bürgermeister der Stadt, und verwaltete sein Amt in diesen 22 Jahren mit grossem Fleiße und edler Aufopferung.

Nachtrag zum Jahre 1843

Die Feyer des Seite 469²²⁷ erwähnten 400jährigen Jubiläums der Erbauung der St. Martinspfarrkirche, dessen [deren] innere Einrichtung zweckmäßig restaurirt und verschönert, und die Mittel hiezu durch freiwillige Beyträge der katholischen Gemeindeglieder beschafft wurden, sollte im Monat Juny vorig[en] Jahres stattfinden. Die deßfalls nachgesuchte Bewilligung wurde jedoch von Seite des Herrn Bischofs Peter Richarz in Augsburg verweigert, und so unterblieb das Fest zu großem Leide der Gemeinde, welche übrigens den Grund der Abweisung nur in einem Formfehler bei Stellung des Gesuches zu erblicken vermochte.

Unglücksfälle und andere schädliche Begebenheiten in diesem Jahre

Am 7. Februar wurde der als Wilderer bekannte Georg Bleicher von Frankenried im sogenannten dünnen Wald unweit Keterschwang durch einen Schuß lebensgefährlich verwundet, so daß er 4 Tage hernach starb.

Am 22. Februar wurde Joseph Haug von Hirschzell in Folge von Streithändeln von Gebhard Maurer von Westendorf durch zwei Messerstiche schwer verwundet; der Thäter ist verhaftet.

Am 25. März, Abends gegen 9 Uhr, brannten in Pforzen das Wohnhaus sammt Nebengebäuden des Joseph Kaufmann total nieder.

Am 8. April erschoss sich, man sagt, wegen Ehebruch seines Weibes, der Fabrikarbeiter Heinrich Foster aus der Schweiz in seiner Wohnung bei dem Oekonom Veit, 30 Jahre, 8 Monate alt.

Bei der vom 23ten auf 24ten April Nachts ausgebrochenen Feuersbrunst zu Immenstadt wurden 38 Wohnhäuser und 3 Scheunen ein Raub der Flammen. Für die dadurch obdachlos gewordenen

und „in gränzenloses Elend“ versetzten 59 Familien wurde von Seite des hiesigen Stadtmagistrats eine Sammlung milder Beiträge an Geld und Effekten veranstaltet, welche günstige Resultate ergab, indem außer dem Geldertrag von 116 fl. 48 x eine ansehnliche Menge von Bettzeug, Kleidungsstücken und Wäsche an die Verunglückten übersendet werden konnte.

Am Samstag, den 10. August, Nachts gegen 11 Uhr, brach in der Werkstätte des Schreinermeisters Georg Math[ia]s Lastin vor dem Rennweggerthor No 105 Feuer aus, wodurch das ganze Haus in Asche gelegt wurde, und das benachbarte, fast ganz von Holz erbaute Haus des Konrad Schandt nur mit großer Anstrengung den Flammen entrissen werden konnte.

Am Mittwoch, den 20. November Nachts, brannten in Pforzen zwei Bauernhäuser ab, wovon eines dem Bader Anton Sutor gehörte.

Sammlungen freiwilliger Beiträge wurden in diesem Jahre noch weiters hier vorgenommen, nämlich

a. für die durch Wolkenbruch beschädigten Bewohner von Ziegeseim, Landgerichts Donauwörth mit einem Ertrage von 29 fl. 42 x.

b. für die durch Wolkenbruch und Ueberschwemmung beschädigten Einwohner der Gemeinde Adelsried, Landgerichts Zusmarshausen mit dem Ertrag von 21 fl. 15 x.

c. für die am 25. Juni d[ieses] J[ahres] durch ein, von furchtbarem Hagelschlag, Regengüssen und Ueberschwemmung begleitetes Ungewitter in großen Nothstand gekommene Bevölkerung von 24 Landgerichtsbezirken der Kreise Ober- und Niederbayern, Schwaben und Neuburg mit dem Ertrag von 133 fl. 18 x.

Allerhöchste und höchste Verordnungen

in diesem Jahre, sofern sie auch im Interesse des Publikums sind, kommen noch vorzutragen, und zwar:

a. aus dem Regierungsblatt

1. die Abschiede für den Landrath von Schwaben und Neuburg über dessen Verhandlungen vom 15. bis 27. Januar, dann vom 3. bis 14. Juni, wonach unter Anderm die Ausgaben pro 1843/44 genehmigt, und im II. Abschied der in Berathung gekommene Ausgaben-Etat pro 1844/45 allerhöchst ratifizirt wurden, und worunter die hiesige Gewerbschule mit je 714 fl. Beitrag aus Kreisfonds erscheint;

²²⁷ Seite 168 der Transkription.

2. die allerhöchste Entschliessung vom 25. April Betreffs der Revision der Satzungen des Hagel-Versicherungsvereins für das Königreich Bayern;
3. Königliche Verordnung über die Wiedereinführung der polizeylichen Fleischtaxe vom 30. Oktober, endlich

4. die allerhöchste Verordnung vom 9. Febr[uar], das Verbot der Waaren-Verkaufsanträge durch Handlungs- und Geschäftsreisende bei nicht berechtigten Kauf- und Gewerbsleuten betreffend;

b. aus dem Kreisintelligenzblatt

1. macht die k[önigliche] Regierung am 2. März jene Farbstoffe bekannt, welche zum Färben von Conditoreiwaaren unbedingt erlaubt, dann jene, welche ihrer Schädlichkeit wegen verboten sind, endlich jene, welche zu Kinderspielwaaren verwendet werden dürfen;

2. am 15. März wurden die Polizeybehörden zu strenger Wahrnehmung ihrer Verpflichtungen im Bezug auf die Verleibung gesunder und tarifmäßiger Biere erinnert;

3. am 12. Juny ward verfügt, daß die Erhebung der sogenannten Briefbestell-Kreuzer durch die Briefträger zu unterbleiben habe.

Dasselbe Kreisblatt enthält noch Beschlagnahmen von 37 Druckschriften, worin die dermalige Staatsregierung in politischer und kirchlicher Beziehung Gefahr für sich witterte.

1845

Zufolge allerhöchster Entschließung vom 3. März [aufenden] J[ahres] hat S[ein]e Majestät, der König, auf Ansuchen des hiesigen Stadtmagistrats, und die unzweifelhaft nachgewiesene Berechtigung das *Präsentationsrecht* desselben auf die Pfarrey Friesenried allergnädigst genehmigt. Dem gemäß wurde auf die erledigte Pfarrey Friesenried unterm 4. Juny der bisherige Pfarrverweser in Hindelang, Hr. Max Joseph Lichtensteiger aus Kempten von dem Magistrate dahier präsentirt und hierauf auch landesherrlich bestätigt.

Am 11. Juny fand mit höchster Bewilligung durch den Bruder Fra Clemente bei den Honorationen beyder Confessionen dahier eine Sammlung freywilliger Beyträge zum Bau eines Hospitiums auf dem Berge Karmel in Syrien statt. Der hier beigeheftete gedruckte Bericht enthält das Nähere hierüber. *[Anlage verschollen]*.

Am Montag, den 16. Juny, nahm der Herr Bischof von Richarz von Augsburg das Sakrament der Fir-

mung in der hiesigen St. Martinspfarrkirche vor, den andern Tag reiste S[ein]e Eminenz in gleicher Absicht nach Altdorf.

Am 8. July feyerte man das Geburtsfest Ihrer Majestät, der Königin Therese, durch Gottesdienst in beyden Pfarrkirchen in Gegenwart der königlichen und städtischen Behörden, des Offizierkorps der Landwehr und zahlreicher Theilnahme der Gläubigen. Hierauf folgte Parade des Bataillons auf dem Marktplatz.

Am 10. July erläßt der Magistrat im Wochenblatt eine Einladung der hiesigen Oekonomen und Gewerbtreibenden zur Theilnahme an dem landwirthschaftlichen Verein in Bayern, und ermuntert zugleich zum Beitritt zu diesem anerkannt nützlichen Verein um so mehr, da der Jahresbeitrag eines Mitgliedes nur auf 2 fl. 42 x zu stehen kommt.

Wie bereits zwischen Kaufbeuren und Augsburg Stellwagenfahrten bestehen, so wurden in diesem Jahre derley Fahrgelegenheiten auch von Kaufbeuren nach Füssen, und von Kaufbeuren nach Kempten errichtet, wofür die Preise nach Füssen auf 1 fl. 6 x und nach Kempten auf 54 x bestimmt sind.

Am 12. August verordnete die k[öni]g[liche] Lokal-Schulkommission Betreffs des von den Sonntags-Schulpflichtigen zu bezahlenden Schulgeldes im Hinblick auf die Regierungs-Ausschreibung vom 26. November 1829, daß vom III. Quartal 1844/45 anfangend, auch für jedes sonn- und feyertags-schulpflichtige Individuum vierteljährig 12 x Schulgeld zu entrichten ist.

Am Montag, den 18. August, feyerte der hiesige Kriegs-Veteranen-Verein sein achtens Erinnerungsfest, dießmal in den Lokalitäten des Gesellschaftshauses im Hölzchen. Sie versammelten sich im Rathhaus, zogen Abends 6 Uhr unter dem Schalle der Bataillons-Musik und in Begleitung des Liederkranzes in das Hölzchen, wo in den schön dekorirten Räumlichkeiten des Gesellschaftshauses ein Abendessen servirt wurde. Unter abwechselnder Produktion von Musik und Gesang ertönten angemessene Toaste auf das Wohl des Königs, den Feldmarschall, die Generalität usw. Bei eintretender Dunkelheit fand eine Beleuchtung des Gesellschaftshauses statt, welche sich sehr gut ausnahm, und das zahlreich umherstehende Publikum angenehm ergötzte. Das Fest dauerte bis nach Mitternacht, und schloß zur allgemeinen Freude der Theilnehmer unter den angenehmsten Erinnerungen.

Am Montag, den 25. August, wurde hier, wie jedes Jahr, das Geburts- und Namensfest S[eine]r Maje-

stät, des Königs Ludwig, durch ein Hochamt in der katholischen, und eine Predigt in der evangelischen Stadtpfarrkirche unter Paradirung der Landwehr feyerlich begangen, zugleich aber auch die Nachricht von der Geburt eines Prinzen, erstgeborener Sohn S[eine]r Königl[ichen] Hohheit, des Kronprinzen Maximilian, welcher an diesem Tage zu Nymphenburg das Licht der Welt erblickte, zur erfreulichen Kenntniß genommen.

In den Wochenblättern von No 36 bis No 42 erschien eine anonyme, langwierige, nicht sehr erquickliche Polemik über die hiesige Gewerbschule, auf deren Inhalt ich blos mit dem Bemerkten hinweise, daß sie nicht frey von irrigen Ansichten und wohl auch leidenschaftlichen Ausfällen gegen die genannte Anstalt ist. Die Fama nennt den protest[antischen] Stadtpfarrer, Hrn. Fr. Königsheim, als den Verfasser.

Am Sonntag, den 7. September, wurde in hiesiger Stadt die Geburt S[eine]r Königl[ichen] Hohheit, des Prinzen Ludwig, so festlich, als es die Verhältnisse gestatteten, und so herzlich, als nur irgendwo im Königreiche, begangen. Ein vom Magistrat und Landwehroffizierkorps niedergesetztes Festkomité ordnete die Festlichkeiten. Dieselben begannen am Vorabend, den 6. September, mit einem Soupé und Festball der Honoratioren in den mit Blumengewinden reich dekorirten Räumen des Gasthauses zur Wiese, wobey die Herren Beamten, Magistratsglieder, und Landwehroffiziere in Uniform erschienen. Während des Soupés wurden Toaste auf S[eine] Majestät, den König, Ihre Maj[estät], die Königin, und I[hre] K[önigl[ichen] H[ohheiten], den Kronprinzen, die Kronprinzessin und den neugebornen Prinzen ausgebracht, welche den lautesten Anklang fanden und durch Böllersalven auch dem nicht anwesenden Theile der Bevölkerung kund gegeben wurden. Heute (: Sonntag :) früh verkündete die Tagreveille der Landwehr den Anbruch des festlichen Tages. Nach abgehaltenem Gottesdienste in beyden Pfarrkirchen rückte das Bataillon zur Parade aus. Auf dem Marktplatz angelangt, bildete dasselbe ein Carré, in dessen Mitte der Kommandant, Hr. Major Ulrich Schäfer, an die versammelte Mannschaft eine Anrede hielt, an deren Schluß eine dreifache Lebehoch ertönte. Nachmittags vereinigte sich Alles, was nur immer vom Hause abkommen konnte, zu einem Bürgerfest in dem Tänzelhölzchen. Die Landwehrmannschaft wurde nach Kompagnien in den drey Gesellschaftshäusern und den nahen Sommerkellern vertheilt und

bewirtheet. Bei eintretender Dunkelheit wurde das ganze Tänzelhölzchen glänzend beleuchtet. Lampen ohne Zahl warfen ein magisches Licht auf das Grün der Bäume. Zahlreiche Transparente mit passenden Inschriften schmückten die Gesellschaftshäuser; in Mitte des Rondels, dem Mittelpunkt des Ganzen, war ein im Lichtmeer strahlender Obelisk errichtet, an dessen Vorderseite das bayerische und das preußische Wappen prangten. Um 8 Uhr versammelten sich die Landwehrmannschaft und die übrigen Anwesenden um das Rondel. Ein Redner aus dem Offizierkorps der Landwehr trat hervor, und gab den Gefühlen der Anwesenden Worte, indem er die enge Vereinigung des bayerischen Volkes mit seinen Wittelsbachern und den Großthaten der Ottone und Ludwige gedachte, in deren Fußstapfen der neu geborne Prinz zu treten bestimmt ist. Ein Lebehoch der ganzen Versammlung auf sein geliebtes Herrscherhaus folgte dieser Rede, und die Musik fiel rauschend ein. Hierauf wurde das „Heil unserm König Heil“ abgesungen. Bis spät in die Nacht dauerte das vom schönsten Wetter begünstigte Fest, und jede Sorge des Lebens schwieg in dem allgemeinen Jubel; nur ein Gefühl hatte sich aller bemeistert: das der Theilnahme an dem Segen des allgeliebten Herrscherhauses.

Es hat sich im Laufe des Monats Oktober nach dem Beyspiel anderer Städte, und aufgemuntert von Seite des Stadtmagistrats auch in hiesiger Stadt unter dem Namen: „Gewerbsverein“ eine Gesellschaft gebildet, welche sich die Hebung und Unterstützung der Gewerbe der Stadt zum Ziele setzt. Aus den gedruckt hier beigefügten „Mittheilungen des Gewerbsvereins“ ist das Weitere hierüber zu ersehen, im Interesse der Gewerbetreibenden aber zu wünschen, daß das Unternehmen mit dem besten Erfolge gekrönt und allen billigen Erwartungen entsprechen möge (Anlage) [s. Folge-seite].

Am 15. Oktober feyerte man hier das Namensfest der Königin Therese durch Gottesdienst in beyden Pfarrkirchen in Gegenwart sämmtlicher Behörden, sowie des Offizierkorps und der Mannschaft des Bataillons.

Am 21. Oktober starb der hiesige königl[iche] Forstmeister Hr. Albr. Ludwig von Kraft-Dellmensingen, 50 Jahre, 4 M[ona]te alt.

Nach dreimaliger öffentlicher Ausschreibung im Wochenblatt werden die Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden zur Ausführung

worunter sechs Protestanten, in Folge der Ur-
laubsverweigerung als Beamte vom Landtag aus-
geschlossen. - Wie sich die Zustände in Bayern
noch weiters gestalten werden, darüber wird Seite
522²²⁹ das Nähere berichtet. Am 11. November
starb plötzlich am Schlagfluß der Privatier Hr.
Georg Matth[ia]s Vetterler, 74 Jahre, 1 M[ona]t,
18 Tage alt. Er vermachte in seinem Testamente
zum Bau einer protestantischen Gottesackerkir-
che 600 fl., welche vorderhand verzinslich ange-
legt wurden.

Die schon seit einigen Jahren in vielen Gegenden
Deutschlands eingetretene Mißerndte der Kartoff-
eln ließ eine Krankheit derselben vermuthen, und
erregte deßhalb lebhaft Besorgnisse. - Man
täuschte sich nicht, denn aus allen Zeitungen sind
jetzt Berichte zu entnehmen, welche die Krankheit
der Kartoffeln bestätigen, und deren Verbreitung -
weil als Seuche auftretend - in ganz Europa furcht-
bare Verwüstungen anrichtet, höchst bedeutende
Verluste veranlaßt, und Elend, Theuerung, und in
manchen Ländern sogar Hungersnoth im Gefolge
hatte. Beim Entstehen dieser Krankheit bemerkt
man auf den Kartoffelfeldern einen eigenthümli-
chen stinkenden Geruch, das Kraut der Pflanzen
erscheint sonderbar gefärbt, Nachgrabungen er-
wiesen, daß ein großer Theil der Knollen von ei-
ner früher nicht gekannten Fäulniß ergriffen war,
und die Frucht selbst für Menschen und Thiere
total ungenießbar macht. Der Nothschrey nach
Hülfe widerhallte allenthalben, besonders in jenen
Gegenden, deren arme Bewohner fast einzig auf
den Genuß der Kartoffeln angewiesen sind. -
Nicht Hunderte, nein Tausende ließen sich's an-
gelegen seyn, ein Mittel gegen die Krankheit zu
finden, das innerste Wesen derselben zu ergrün-
den; allein das erstere ist bisher erfolglos geblie-
ben, und das letztere stellte sich später als unge-
rechtfertigt dar, und wir sind daher nach wie vor
im Dunkel über die Entstehung der Kartoffel-
krankheit.

Der dießjährige Ertrag der Armensammlung zur
Vertheilung an Weihnachten brachte an baarem
Gelde 302 fl. 57 x, dann von den Bäckern und
Metzgern ein Quantum Brod, und etwas Fleisch
in natura zum Werthe von 12 fl. 22 x.

Zufolge der in diesem Jahre nicht sonderlich gün-
stigen Erndte-Erträgnisse erreichten die höchsten
Getreid-Durchschnittspreise am Schranntag,

den 24. Dezember, für das Schaff Kern 26 fl. 7 x,
Roggen 24 fl. 4 x, Gerste 21 fl., Haber 7 fl. 56 x.
Die übrigen Viktualien galten, nämlich das Pfund
Schmalz 22 x, Butter 18 x, Eier 7 Stück 8 x,
1 Henne 15 x, 1 Huhn 12 x, 1 Ente 18 x, 1 Gans
48 x, 1 Pfund Salz 4 1/2 x, 1 Maaß Milch 3 x,
1 Metzen Erdäpfel 32 x, 100 Krautsköpfe 1 fl.
30 x, das Winterbier ward auf 5 1/2 x, das Som-
merbier auf 6 x berechnet. Die Fleischpreise sind
taxirt wie folgt: Ochsenfleisch zu 10 x, Kalbfleisch
9 x, Schaffleisch 7 1/2 x, Schweinfleisch 12 x.
Die Rechnung der Armenpflege pro 1844/45 zeigt
eine Einnahme von 4.777 fl. 27 x 4 hl., eine Aus-
gabe im gleichen Betrage von 4.777 fl. 27 x 4 hl.,
sohin weder einen Aktiv- noch Passivrest.

In diesem Jahre wurden zu Kirchen-, Pfarr- und
Schulhausbauten folgende Collekten dahier vor-
genommen, und zwar

a. bei der katholischen Gemeinde:

im Monat Februar zum Bau eines kathol[ischen]
Schulhauses in Königsbrunn, Landger[ichts]
Schwabmünchen, im April zum Bau einer kath-
ol[ischen] Kirche in Weibersbrunn, k[öniglichen]
Landgerichts Rothenbuch, im September
zum Bau einer kathol[ischen] Kirche zu Kapswei-
her in der Pfalz, im Dezember zum Bau einer kath-
ol[ischen] Kirche in Wiesbaden, Herzogthums
Nassau;

b. bei der evangelischen Gemeinde:

im Monat Februar zum Bau eines protestanti-
schen Schulhauses in Königsbrunn, Landg[e-
richts] Schwabmünchen, im May zum Bau eines
protest[antischen] Pfarrhauses zu Euerbach in
Unterfranken.

Auf die in Kaufbeuren erledigte Forstmeisterstel-
le wurde zufolge allerhöchsten Rescripts vom 6.
Dezember der bisherige Revierförster zu Lichte-
nau, Hr. J. Peter Mayer, ernannt.

An der hiesigen Lateinschule wurden folgende
Personalernennungen genehmigt, als zum Ober-
lehrer der bisherige Lehrer der II. Klasse, Hr.
Pankraz Singer, zum Studienlehrer der II. Klasse
der bisherige Studienlehrer der I. Klasse, Hr.
Eduard Röckel, und als Lehrer der I. Klasse der
Caplan in Oberdorf, Hr. Eduard Sallinger. In
demselben Rangverhältniß treten dieselben auch
die mit besagten Lehrstellen verbundenen Funk-
tionen als Kuilesche Hülfspriester an. Die Er-
satzwahlen für die Kirchenverwaltungen wurden

²²⁹ Seite 186 der Transkription.

von k[öniglicher] Regierung unterm 20. Dezember bestätigt, wonach als *neu* gewählt erschienen:

a. bei der katholischen Gemeinde

Hr. Joseph Bendel, Wachszieher; Hr. Joseph Martin, Bierwirth;

b. bei der evangelischen Gemeinde

ergab sich im Personalstand keine Veränderung, weil die zwei, durch das Loos austretenden Mitglieder wieder gewählt wurden.

In diesem Jahre wurde Hr. Ulrich Schaefer, Großhändler, zum Landstand gewählt.

Unglücksfälle und andere schädliche Begebenheiten

Am Dienstag, den 25. November, Vormittags 10 Uhr, entstand in Schlingen bei heftigem Winde ein gefährlicher Brand, wobei das Haus des Georg Frey eingäschert wurde, und ein weiteres Umsichgreifen des entfesselten Elements nur durch angestrengte Thätigkeit der mit ihren Feuerspritzen rasch herbeieilenden Nachbargemeinden verhindert werden konnte.

Im Monat Dezember fand eine Sammlung freywilliger Beyträge statt für die, durch den Einsturz ihrer Wohnhäuser verunglückten Söldner Anton Ofenwanger von Ried und Maximilian Wiedemann von Gennach.

Allerböchste und höchste Verordnungen

a. In dem Regierungsblatt

1. am 17. August über den Beytritt Bayerns zur Convention der Großmächte vom 20. Dezember 1841 betreffs der Unterdrückung des Sklavenhandels;

2. am 18. Oktober das Verbot der Kartoffelausfuhr über die Zollvereinsgränze gegen Frankreich, Belgien und Holland;

3. am 5. November der Abschied für den Landrath über seine Verhandlungen vom 2. bis 13. May;

4. am 10. Nov[ember] die Einberufung der Ständerversammlung auf den 1. Dezember, nachdem die Wahl der Mitglieder derselben bereits unterm 25. September anbefohlen und innerhalb 4 Wochen durchgeführt war;

b. in dem Kreis-Intelligenzblatt

1. am 19. August das Programm zum Feste der Preisvertheilung des landwirthschaftlichen Vereins zu Augsburg, den 7. September, und

2. die Beschlagnahme von 82 Druckschriften wegen mißliebigen Inhalts.

1846

Der 18. Februar ist der 300jährige Todestag des Reformators Dr. Martin Luther, an welchem Tage eine besondere kirchliche Feyer dahier nicht stattfand, wohl aber zum Gedächtniß hieran am Sonntag, den 15ten und Dienstag, den 17ten Februar, jedesmal in der Frühpredigt über dessen Leben und Wirken Worte der Beherzigung gesprochen [wurden]. Die hier beigeheftete Beschreibung der letzten Lebenstage Luthers und seines Leichenbegängnisses ist so interessant, daß sie auch in diesen Blättern der verdienten Beachtung nicht entgehen darf. [*Anlage nicht auffindbar*]

Am 26. März gab der Magistrat im Wochenblatt No 13 bekannt, daß vermöge Raths-Beschlusses vom 20. dieß[es Monats] wegen der fortwährend hohen Preise der Lebensmittel die Tagelöhne der Maurer- und Zimmergesellen für 12 Stunden Arbeitszeit, nämlich von Morgens 6 bis Abends 6 Uhr, auf 46 x festgesetzt, dann für jede weitere Arbeitsstunde 4 x bezahlt, im Falle einer Arbeitsversäumniß aber auch 4 x per Stunde abgezogen werden sollen. Diese Anordnung habe bis 1. Oktober lauf[enden] Jahres in Kraft zu bleiben.

Am Sonntag, den 19. April, feyerte der neu geweihte Priester Hr. Anton Unsinn, Sohn eines hiesigen Schneidermeisters, seine Primiz unter den gewöhnlichen Solennitäten in der St. Martinskirche.

An demselben Sonntag Vormittags wurde in der protestantischen Pfarrkirche die feyerliche Einsegnung der dießjährigen Confirmanden unter dem Geläute der Glocken vorgenommen. Plötzlich fand ein heftiges Klopfen und Rütteln an den verschlossenen Kirchthüren statt, und als man, im ersten Schrecken Feuerlarm vermuthend, geöffnet hatte, war es der katholische Pfarrmeßner, der die Forderung stellte: „man möge mit dem Geläute endlich aufhören, weil sie, die Katho[li]ken, in ihrem Gottesdienst gestört werden.“ Man kehrte sich daran nicht und schloß die Thüren wieder. Am andern Tage ward von Seite des protestantischen Stadtpfarramts Klage gestellt, worauf von Polizey wegen gegen denselben eingeschritten wurde, weil er ohne Auftrag seiner geistlichen Vorgesetzten - also eigenmächtig gehandelt hat. Acht Tage hernach erschien im Wochenblatt No 17, von beyden Stadtpfarrern unterzeichnet, folgende Bekanntmachung: „Um Störungen in den Stadtpfarrkirchen beyder Confessionen zu ver-

meiden, sollen nach einem freundlichen Ueberkommen am kommenden Sonntag und in der Folge jedesmal, wenn eine Primizfeyer Statt findet, die vormittägigen Hauptgottesdienste in beyden Kirchen um halb 9 Uhr ihren Anfang nehmen, was hiemit den Gemeindegliedern bekannt gemacht wird.“

Am Sonntag, den 26. April, fand in der Pfarrkirche St. Martin die Primiz des Hrn. Joseph Mayrhofer, Sohn eines hiesigen Bäckermeisters, unter großem Zudrang der Gläubigen in feyerlicher Weise statt, wie auch am Sonntag, den 10. Mai, mit derselben Solennität die Primiz des neu geweihten Priesters Hrn. Joseph Schmid, Sohn eines hiesigen Bierbräuers, bei zahlreicher Theilnahme der hiesigen und fremden Gläubigen, begangen wurde.

Am 10. Juny gelang es zwey hiesigen Gensdarmen und einem Polizeydiener, im Gasthaus zur Wiese den berüchtigten Straßenräuber Anton Gaßmann von Bühl zu arretiren und in die Frohnfeste abzuführen, wobei ihm mehrere Brechwerkzeuge, 1 geladene Doppelpistole, 1 Dolch, sowie auch einiges Geld abgenommen wurde.

Am Donnerstag, den 18. Juny, wurde in der hiesigen St. Martinspfarrkirche das am 1. Juny erfolgte Ableben des Papstes Gregor XVI. durch halbstündiges Geläute mit allen Glocken verkündet und zugleich das Zeichen zur Abhaltung der Vigilien gegeben. Des andern Tags, früh 1/2 8 Uhr, fand nach wiederholt halbstündigem Geläute der Haupt-Trauergottesdienst vor zahlreicher Versammlung der Gläubigen statt. Einige Tage hernach wurde die Wahl des neuen Papstes bekannt. Sie fand in Rom den 16. Juny statt, und fiel auf den Cardinal Grafen Mastei Ferretti, welcher unter dem Namen Pius IX. den Stuhl Petri bestieg.

Am Mittwoch, den 1. July, kam S[ein]e Excelez, der k[önigliche] Regierungs-Präsident Hr. Dr. von Fischer, von Augsburg hier an, inspizirte die hiesigen Behörden, kam in gleicher Absicht auch in das Hospital, und begab sich am andern Tage nach Augsburg zurück.

Schon in Mitte des Monats July begann hier und in einigen benachbarten Ortschaften der Getreidschnitt, und ein hiesiger Oekonom war der erste, der am 17. July das Korn zu dreschen anfieng. Im Allgemeinen befriedigte jedoch das Ergebniß der Erndte nicht, was ein Steigen der Getreidpreise leider in sichere Aussicht stellt.

Am Sonntag, den 30. August, hielt ein protestantischer Missionär von Afrika, Namens Johann

Friedrich Meuschel aus Augsburg, in der hiesigen evangelischen Pfarrkirche eine Gastpredigt.

Die zunehmende Theurung aller Lebensmittel in Folge der heuer mißrathenen Erndte und die dadurch überhandnehmende Armuth machen es der Behörde zur dringenden Pflicht, bei Zeiten Vorsorge zu treffen, um zur Erleichterung der ärmern Volksklassen werktätig einzugreifen. Dem gemäß erließ der Armenpflugschaftsrath am 8. Oktober im Wochenblatt No 41 eine Einladung an die hiesigen bemittelten Bewohner zur Subscription freywilliger Beyträge, um mit dem Ertragniß derselben in den Monaten November und Dezember 1846, dann Januar, Februar, März und April 1847 den Armen eine hinlängliche Quantität Roggenbrod und Kartoffeln zu herabgesetzten Preisen abgeben zu können, und wozu monatlich circa 200 fl. erforderlich seyn dürften; die Subscription werde durch die H[erren] Distriktsvorsteher vorgenommen werden. Das Resultat der gezeichneten Beyträge ergab monatlich [*keine Angabe*] fl. Die erstmalige Austheilung an Brod und Schmalz, statt der Kartoffeln, geschah am Mittwoch, den 2. Dezember, in den Parterrelokalitäten des Hospitals.

In diesem Jahre verehrte Hr. Jon. Dan[iel] Hohbach, Kaffetier, der protestantischen Kirche eine Tafel mit dem, von Kennern gerühmten Bildniß „Melanchtons“, dann ward theils durch freywillige Beyträge, theils aus Mitteln der Kirchenstiftung ein neues, violetsammt'nes Altartuch, sowie ein neues Kanzeltuch von demselben Stoffe, beyde mit goldenen Franzen geziert, angeschafft, wie auch das ehemalige deutsche Mädchen-Schulhaus an der hintern Gasse No 80 durch Kauf von den Relikten des Schullehrers Joh[ann] G[eorg] Steudlin um 1.850 fl. an die evangelische Pfarrkirche übergieng, und zur Wohnung des Kirchners bestimmt wurde, während das bisherige Meßnerhaus am Kirchhof No 333, als nunmehr entbehrlich, an einen Privaten um 1.020 fl. hat veräußert werden können.

Wie man heutzutage mit vollem Rechte über den massenhaften Zudrang der Landbevölkerung in die Städte denkt, und man von Obrigkeits wegen denselben zu erschweren bemüht ist, das zeigt die im Wochenblatt No 44 stehende Verordnung des Magistrats vom 27. Oktober, also lautend: „Der Zudrang fremder Familien zum Aufenthalt in hiesiger Stadt nimmt sehr überhand. Die Wohnungen für die ärmere Volksklasse werden hiedurch überfüllt und unzureichend, auch wird neben dem

Schuldenmachen dieser Fremdlinge den hiesigen Tagelöhnern der Verdienst entzogen. Ohne Aufenthaltskarte darf sich gesetzlich kein Fremder in einer Gemeinde aufhalten, es wird aber wahrgenommen, daß diesen Eindringlingen von den hiesigen Hausbesitzern ohne vorher erlangte Aufenthalts-Bewilligung nicht nur Miethwohnungen überlassen, sondern sogar Wohngemächer käuflich abgetreten werden. Der bloße Ankauf eines Eigenthums begründet aber gesetzlich keinen Titel der Ansäßigmachung, daher ist zu jedem längern Aufenthalte dahier eine Aufenthalts-Bewilligung unumgänglich nöthig, widrigenfalls die Ausweisung solcher Personen erfolgen wird, und daß die hiesigen Bewohner, welche solchen unerlaubten Aufenthalt in ihren Wohnungen gestatten, geeignete Geld- oder Arreststrafe zu gewärtigen haben.“

Am 30. Oktober erging im Wochenblatt eine Aufforderung des Magistrats an die Handwerkslehrlinge und Gesellen zum fleißigen Besuch der Sonntags-Zeichnungsschule.

Die Getreidpreise gehen in Folge der ungünstigen Erndte fortwährend in die Höhe, und erreichten am Schranntage, den 24. Dezember, für Kern 30 fl. 8 x, für Roggen 24 fl. 12 x, Gerste 18 fl. 35 x, Haber 8 fl. 40 x. Die Fleischpreise unterlagen in diesem Jahre selten einer bestimmten Taxe, und es scheint, daß solche fast ganz der freyen Konkurrenz der Metzger überlassen wurde. Einigemal gab das Wochenblatt jedoch Kunde von einer Taxirung des Fleisches, wonach das Pfund Ochsenfleisch auf 10 bis 10 1/2 x, Rindfleisch auf 8 - 9 x, das Kalbfleisch auf 8 x, Schaffleisch auf 8 x und das Schweinfleisch auf 12 x zu stehen kam. Der Schenkpreis des Winterbiers wurde auf 5 3/4 x, und des Sommerbiers auf 6 3/4 x inclus. des Local-Malzaufschlags von königl[icher] Regierung taxirt. Die übrigen Viktualien galten, und zwar das Pfund Schmalz 24 x, Butter 19 x, 3 Eier 4 x, 1 Henne 12 x, 1 Huhn 10 x, 1 Gans 1 fl., 1 Ente 18 x, 1 Maaß Milch 3 x, 1 Pfund Salz 4 1/2 x, 1 Metzen Kartoffeln 48 x.

Die Weihnacht-Sammlung für die Armen ergab heuer an baarem Gelde 279 fl. 10 x, dann von den Bäckern und Metzgern etwas Brod und Fleisch in natura zum Werthe von 8 fl. 42 x.

Die Rechnung der Armenpflege pro 1845/46 zeigt an Einnahmen 5.146 fl. 21 x, an Ausgaben 5.146 fl.

21 x, so daß weder ein Aktiv- noch Passivstand verbleibt.

Kollekten zu Kirchenbauten wurden in diesem Jahre dahier veranstaltet

a. bei den Katholiken:

im Monat Juny zum Bau einer kathol[ischen] Kirche in Röttenbach, L[an]dgerichts Herzogenaurach,

im Dezember zum Bau einer neuen kathol[isch]en Kirche in Neustadt an der Haardt in der Pfalz;

b. bei den Protestanten:

im Monat März zum Bau einer evangel[isch]en Kirche zu Mechtersheim in der Pfalz, im July zum Bau einer evangel[ischen] Kirche zu Perlach im Dekanatsbezirk München.

Der Stadtmagistrat, als Polizey-Behörde, hat im Interesse des Publikums seine amtliche Wirksamkeit abermals bethätigt, indem er auch in diesem Jahre viele zweckmäßige Verordnungen, Erinnerungen und Warnungen in den Wochenblättern erließ, welche ihrer Nützlichkeit wegen hier kurz erwähnt zu werden verdienen, als am 3. Januar betreffs der Einhaltung der Polizeystunde in den Wirths- und Kaffehäusern, am 14. Februar der Auftrag an die hiesigen Wirthe, keinen Fremden ohne vorherige Anzeige bei der Polizeybehörde über 24 Stunden zu beherbergen; am 10. Februar das Verbot der Uebernahme von Maurer- und Zimmermeister-Arbeiten durch die Gesellen; am 19. Februar wiederholtes Verbot des Besuch's öffentlicher Tanzbelustigungen durch die sonntagschulpflichtige Jugend; am 20. Februar das Verbot des nächtlichen Umherlaufens der Kinder zur Faschingszeit; am 5. März das Verbot des Schießens mit Gewehr oder Pistole durch Schulknaben und Lehrlinge; am 1. April das Verbot des Mitnehmens der Hunde in die Wirthshäuser und deren Umherlaufens zur Nachtzeit; am 22. May eine Verordnung über den Verkauf des Schmalzes und den Handel mit demselben zur Steuerung des Wuchers; am 15. May das Verbot des Feilhabens²³⁰ der Bürger an 2 oder 3 Plätzen zur Zeit des Jahrmarktes und am 28. August die Instruktion über die Fleischbeschau, endlich am 24. Dezember das wiederholte Verbot des Schießens in der Neujahrsnacht.

Der Kreis Schwaben und Neuburg hatte aus Liebe und Anhänglichkeit an das Königliche Haus zur Vermählung des Kronprinzen im Oktober

²³⁰ Auch Feilbieten: zum Verkauf anbieten.

1842 eine Festgabe bestimmt, welche als eine, ihrer hohen Bedeutung wegen würdige erkannt werden sollte. Aus Gemeinde-Mitteln unserer Stadt wurden hiezu, wie Seite 475²³¹ erwähnt, 333 fl. beige-tragen. Die Festgabe selbst - ein Tafel-Aufsatz, reich in Silber ausgeführt, mit besonderer Kunstfertigkeit in Augsburg angefertigt, wurde am 24. Februar 1846 durch eine Deputation von den eben in München anwesenden Landtags-Abgeordneten des Schwäbisch-Neuburg'schen Kreises überreicht. S[ei]ne Königliche Hohheit, der Kronprinz, im Beiseyn Höchst seiner Gemahlin, geruhten diese Erinnerungs-Festgabe mit dem belohnendsten Beifall, und dem Ausdruck des verbindlichsten Dankes den Bewohnern des Kreises huldvollst anzunehmen. (: Man sehe die lithographirte Abbildung der Festgabe unter Glas und Rahm[en] im Magistrats-Lokale aufgehängt :)

Am 28. Dezember fand eine Produktion des Liederkranzes im Gasthaus zur Sonne statt, wobei die Symphonie No 4 von Mozart zur Aufführung kam.

Unglücksfälle und andere schädliche Begebenheiten

Am Donnerstag, den 12. Februar, brannte die Hammerschmiede bei Pforzen ab, wobei auch einige Stücke Hornvieh zu Grunde giengen.

Am Donnerstag, den 14. May, früh 7 Uhr, stürzte ein Maurer vom Dache eines Nebengebäudes des sogen[annten] Collegibäckers herab, und wurde schwer verletzt in das äußere Spital gebracht.

Am 25. July war ein heftiges Gewitter mit Hagel-schlag, wodurch die Fluren von Biesenhofen, Frankenried und Mauerstetten total beschädigt wurden.

In der Nacht vom 19. Oktober wurde durch gewaltsamen Einbruch in der katholischen Gottesackerkirche abermals ein frecher Diebstahl verübt, wobei viele werthvolle Gegenstände an Prätiösen verschiedener Art geraubt wurden.

Am Mittwoch, den 28. Oktober, früh 5 Uhr, brannte die Lohmühle des Hrn. Johannes Espermüller ab.

Am 6. Dezember, Mittags gegen 12 Uhr, entstand Feuerlarm in Obergermaringen, indem ein Bauernhaus daselbst plötzlich in hellen Flammen stand, und trotz der thätigsten Hülfe der Retten-den total eingeäschert wurde.

In diesem Jahre fanden bedeutende Verheerungen

an den Feldfrüchten durch Hagelschlag und Ueberschwemmungen statt, in Folge dessen Collekten zur Unterstützung der Nothleidenden im ganzen Königreiche veranstaltet wurden. Im Monat August wurde dahier eine solche von Haus zu Haus vorgenommen, eben so fand eine Sammlung von Haus zu Haus im Monat Dezember dahier statt, deren Ertrag zur Linderung der Noth der, durch Ueberschwemmung beschädigten Gemein-den Pfrondten mit Berg und Steinach, Land-ger[ichts] Füssen, bestimmt war und 22 fl. 18 x er-trug. Endlich wurde im Monat November eine Hauskollekte für die durch den Erdsturz am Semelberge, Landgerichts Tegernsee, beschädigten Familien des Franz Lieb und der Marie Sedelmayr von der Au vorgenommen.

Nachtrag

Am 4. Januar Abends wurde der Zimmermann N. Kuile von Frankenried unweit dem Dorfe meuchlings erschossen. Er ward seines bösen Charakters und seiner Streitsucht wegen allgemein gefürchtet. Der Mörder blieb unentdeckt.

Allerhöchste und höchste Verordnungen und Bekannt-machungen,

soweit sie nämlich auch dem größern Publikum einiges Interesse gewähren, und zwar

a. aus dem Gesetzblatt:

am 23. May der Abschied für die Ständeversamm-lung, wornach 25 Gesetze die Königliche Sankti-on erhielten;

b. aus dem Regierungsblatt:

am 14. July bestimmt eine Verordnung das Ver-fahren bei Prüfungen der Bewerber um Verlei-hung von Gewerbs-Konzessionen; am 23. Okto-ber werden die bestehenden Verordnungen über den Getreidhandel in Folge der wegen mißrath-ener Erndte zunehmenden Theurung zur genaue-sten Beobachtung in Erinnerung gebracht; am 6. Dezember die Bekanntmachung, gemäß welcher der Eingangszoll für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl u[nd] andere Mühlfabrikate gänzlich erlas-sen, und diese Wohlthat bis Ende September des nächsten Jahres gewährt wird;

c. aus dem Kreis-Intelligenzblatt:

am 10. September die Bekanntmachung, daß Aus-wanderungsgesuche durch die Magistrate der un-mittelbaren Städte zu instruiren sind; am 24. Sep-tember Empfehlung eines Verfahrens, die Kartof-feln aus Samen zu ziehen; am 26. November der

²³¹ Seite 171 der Transkription.

Auftrag zur Erhebung der definitiven Häusersteuer für die Jahre 1846/47 bis 1848/49, desgleichen am 28. November zur Einhebung der definitiven Rustikal-, Jagd- und Fischwassersteuer für denselben Zeitraum.

Auch sind in diesem Jahre 67, dem Ministerium Abel mißliebige Druckschriften, beschlagnahmt worden.

1847

Die von der k[öniglichen] Eisenbahn-Commission erlassenen „vorläufigen Vorschriften über das Verhalten der Reisenden auf den bayerischen Eisenbahnen“ vom 6. September 1844 wurden, wie die Anlage zeigt, im Druck herausgegeben (Beilage) [s. auch Folgespalte].

Vorläufige Vorschriften

über das

Verhalten der Reisenden auf den Königlich Bayerischen Eisenbahnen.

In Folge höchster Entscheidung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 16. vorigen Monats No. 22991 werden nachstehende Vorschriften zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

§. 1. Die Cassen an den einzelnen Stationen und Bahnhöfen werden fünf, die Gepäcks-Bureau aber fünfzehn Minuten vor der zur Abfahrt bestimmten Zeit unbedingt geschlossen.

Es hat daher jeder Reisende vor Ablauf dieser Zeit den Reiseschein zu lösen und sein Gepäcks zu übergeben.

§. 2. Der Reiseschein ist auf jedwemaliges Verlangen der Bahndienststellen vorzulegen, auch, wenn es gefordert wird, an den Condukteur abzugeben, und deshalb sowie der Gepäckschein bis zum Endpunkte der Reise wohl zu verwahren und zu behalten.

Nur gegen Ablieferung des Gepäckscheines wird das Gepäcks ausgehändigt.

§. 3. Der Reiseschein gilt nur für die darauf bezeichnete Fahrt und Wagenklasse.

Jeder Reisende hat daher zu prüfen, ob solcher auf die gewünschte Fahrt lautet, da

spätere Reklamationen nicht berücksichtigt werden.

§. 4. Auf das mit der Glocke gegebene Zeichen haben sich die Reisenden unter Vorzeigung ihrer Reisescheine in die ihnen von den Condukteuren angewiesenen Wagen zu begeben und solche nicht mehr zu verlassen.

§. 5. Der Zutritt in die Einsteigplätze ist nur den Reisenden gestattet, Begleiter derselben aber, sowie überhaupt alle nicht mit Reisescheinen versehenen Personen werden nur auf besondere Einladungen und gegen Entziehung einer, in den Unterfüßungsband der Bahndienststellen fließenden, Geldbuße von sechs Kreuzern für jede Person in die Bahnhöfe und Stationsplätze zugelassen.

§. 6. Der Reisende darf auf Zwischenstationen den ihm angewiesenen Wagen nicht ohne Zustimmung des Condukteurs mit einem andern, wenn gleich von gleicher oder niedriger Klasse wechseln.

§. 7. Will derselbe an einer solchen Zwischenstation einen Wagen höherer Klasse benutzen, so kann dies nur gegen Lösung eines Reisescheines III. Klasse für jede folgende

höhere Klasse und für die noch zurückzulegende Bahnstrecke geschehen, was jedoch sogleich bei der Ankunft an dieser Zwischenstation dem betreffenden Condukteur kund zu geben ist.

§. 8. Ein Hinausbeugen aus dem Wagen oder Anlehnen an die Wagenwände während der Fahrt ist zur Vermeidung von Unfällen nicht gestattet, und es ist das Einsteigen in die Wagen oder das Verlassen derselben während des Fortschritts der Fahrt von einer Strafe von 4 bis 5 Fl. verboten.

§. 9. Selbst an den Zwischenstationen, wo angehalten wird, dürfen die Wagen nicht früher verlassen werden, bis der Zug ganz stille steht, und die Wagenführer von dem Dienstpersonal selbst geöffnet werden. Jeder Aussteigende hat das Fahrgeleise augenblicklich zu verlassen.

§. 10. Weiterreise, wenn sie an solchen Zwischenstationen aussteigen, müssen binnen der von den Condukteuren angegebenen Zeit ihre Plätze wieder eingenommen haben, außerdem sie zurückbleiben müssen.

§. 11. Verschämte Ansfahrt begründet keinen Anspruch auf Rücktritt des Fahrgeldes. Solcher wird nur für eine unterbrochene Fahrt im ganzen Betrage, für die unterbrochene Fahrt aber nur pro rata geleistet.

§. 12. Das Betreten eines Reisenden ohne gültigen Reiseschein für die Reise oder Wagenklasse hat die Nachzahlung des Fahrgeldes für die ganze Bahnstrecke und nach Umständen die Ausschließung von der Weiterreise zur Folge.

dingte Folge geleistet werden. — Für solches Gepäcks wird jedoch keine Haftung übernommen.

§. 13. Ueber die Einhaltung dieser Vorschriften haben die Betriebsbediensteten, insbesondere die Condukteurs und Obercondukteurs zu wachen, welche nach ihren Instructionen ermächtigt sind, die Übertreter nach Umständen zu pfeinden und selbst zu verhaften.

§. 14. Dem Dienstpersonal ist strengstens untersagt, Keimsgelder auf irgend eine

München, am 6. September 1844.

Königlich Bayerische Eisenbahn-Commission

als

vorläufige Betriebs-Verwaltung.

D a r i g.

Für den technischen Vorstand
Lebette.

Für den Sekretär
Sobe.

Am 19. Februar wurde von Polizey wegen bekannt gemacht, daß der Satz des braunen Sommerbiers auf 6 3/4 x per Maaß inclus[ive] des Localbieraufschlags festgesetzt und in der Art Verleitz²³² zu geben sei, daß vom 1. Mai bis 24. July die Maaß um 7 x und vom 24. July bis 1. Oktober um 6 1/2 x ausgeschenkt werden darf.

Im Wochenblatt No 6 giebt die hiesige Postverwaltung am 4. Februar bekannt, daß höchster Verordnung zufolge die Verpackung der zu versendenden Banknoten, sowie der einzelnen Gold-

stücke nur in solchen Briefen resp. Umschlägen stattfinden darf, welche unter Kreuzkouvvert von dauerhaftem Papier mit dem dreifachen Siegel des Aufgebers verschlossen sind.

232 Anweisung.

Seit der Versammlung der Stände des Reichs im vorigen Jahre wurde das bisherige System des Ministeriums Abel in den Sitzungen häufig als ein verwerfliches, das Wohl des Landes und den konfessionellen Frieden schwer bedrohliches bezeichnet; es war daher in der Kammer der Abgeordneten sowohl, als besonders in jener der Reichsräthe, die oppositionelle Bewegung gegen Hr. von Abel, wie nie zuvor, in vollem Gange und um so erfolgreicher, als sein moralischer und politischer Boden längst unterhöhlt war. Als nun vollends durch allerhöchste Gunstbezeugungen ermuthigt, eine vielgenannte Dame es wagte, von dem staatsgefährlichen, nur den hierarchischen Prinzipien dienenden Treiben des genannten Ministers an allerhöchst maßgebender Stelle die nöthigen Enthüllungen zu machen, da wurde demselben plötzlich das Vertrauen des Königs entzogen, welches zuerst durch die Trennung des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom Ressort des Ministeriums des Innern (: 5. Dezember 1846 :) sich manifestirte. Von Abel erkannte durch diese Entziehung des Lieblingskreises seiner Wirksamkeit, daß er die Gunst des Königs verloren, daß sich dieser von dem Minister emanziert²³³ hat, und daß

der Nimbus seiner Gewaltherrschaft zu erleichen beginne. Alle Versuche, das Vertrauen des Monarchen wieder zu erlangen, scheiterten an dem festen Entschlusse des Königs, und ein Brief von Abel's, worin er unter Anderm hervorhob, „wie häufig er sich für die Majestät geopfert“ usw., blieb unbeantwortet. Da vermochte dieser das Gesamtministerium zu bestimmen, in einem, die allerhöchste Person sehr verletzenden Memorandum vom 11. Februar, um Entlassung von der Führung der ihnen übertragenen Ministerien zu bitten. - Vermöge Dekrets vom 13. Februar 1847 wurde deren Entlassung ausgesprochen und somit der Sturz des Ministers von Abel zur vollendeten Thatsache.

Am 8. März starb Hr. Christoph Friedrich Heintzelmann, älter, Großhändler, Mitbesitzer der hiesigen Baumwollspinnerey und ehemaliger Abgeordneter zur Ständeversammlung, auch derzeit Mitglied der Handelskammer von Schwaben und Neuburg, 61 Jahre, 1 Mon[at] alt.

Anfangs März hat der Magistrat die anbefohlene Tabelle über eine Gewerbs-Statistik des Zollvereins hergestellt, deren Aufnahme auch in dieser Chronik von Interesse seyn dürfte, nämlich:

Namen der Gewerbe	Zahl der Geschäfte und Anstalten	Zahl aller dabei beschäftigten Personen					
		Handlungs Comis und Lehrlinge	Zahl der Meister, Gehülfen und sonstigen Arbeiter	über 14 Jahren		unter 14 Jahren	
				männliche	weibliche	männliche	weibliche

II. Anstalten und Unternehmungen zum literarischen Verkehr

Buchdruckerey mit 3 Pressen	1		3				
Lithographie	1		2				
Leihbibliothek	1						

III. Handelsgewerbe

Großhändlerungen	5	7	17				
Weinhändlerungen	2	1	1				
Materialhändlerungen	2	2	1				
Spezereyhändler	11	6	11				
Langewaarenhändler	9	6	6				
Eisenhändler	4	2	2				
Galanteriewaarenhändler	2	1	1				

²³³ Distanziert.

Namen der Gewerbe	Zahl der Geschäfte und Anstalten	Zahl aller dabei beschäftigten Personen					
		Handlungs Comis und Lehrlinge	Zahl der Meister, Gehülften und sonstigen Arbeiter	über 14 Jahren			
				männliche	weibliche	männliche	weibliche
ämer mit ürnbergerwaaren	2						
uckler	12						
umpensammler	3						

IV. Fracht-, Stadt- und Reise- Fuhrwerk

uhrwerkbesitzer	2		4				
-----------------	---	--	---	--	--	--	--

V. Gast- und Schenkwirtschaften

Gasthöfe für gebildete Stände	3						
Schenk- und Speisewirthe	23						
Schenk- Kaffeewirthe mit Billard	2						
Garköche	2						
Sogenannte Stadtmusikanten	6						

VI. Hand- oder Lohnarbeiter, die selbstständig von ihrem täglichen Verdienst leben

Holzauer, Eisenbahnarbeiter			80				
Näherinnen, Wascherinnen pp				70			

VII. Gesinde

Bediente, Kutscher, Jäger, Knechte und Jungen bei der Landwirtschaft			292				
Köchinnen, Stubenmädchen, Wärterinnen, Ammen, Mägde und Dienstbothen bei der Landwirtschaft und den Gewerben				375			

VIII. Maschinen-Spinnereien

a. für Schafwolle mit 500 Spindeln	1		10		6	4	
b. für Baumwolle mit 15 870 Spindeln	1		100	209	36	40	

IX. Verschiedene Gewebe

50 Webstühle für Baumwolle und Halbbaumwolle			50				
30 Webstühle für Leinen und Halbleinen			36				

Namen der Gewerbe	Zahl der Geschäfte und Anstalten	Zahl aller dabei beschäftigten Personen					
		Handlungs Comis und Lehrlinge	Zahl der Meister, Gehülfen und sonstigen Arbeiter	über 14 Jahren			
				männliche	weibliche	männliche	weibliche

13 Webstühle für Schafwoll und Halbschafwoll; 4 Webstühle für Strumpfweberey. Anmerkung: Die Tuch- und Lodweber, sowie die Strumpfwerber sind besonders aufgeführt.

X. Natur- und chemische Bleichen

Stück[b]leicherei	1	10				
Garnbleicherei	1	4				

XI. Mühlenwerke

Mahlmühlen mit 21 Gängen	4		12			
Oehlmühlen	1		2			
Walkmühlen	2		2			
Lohmühlen	1		1			
Sägmühlen	3		3			
Schleifmühlen	1		1			
Gypsmühlen	1		1			

XII. Fabriken und andere Unternehmungen

Kalkbrennereyen	3			3		
Ziegeleien	1			6		
Wachstuch-Fabrikation	1			1	2	
Leim-Fabrikation	1			1	1	
Bierbräuereyen	15		30			
Brandweinbrennereyen	2		2			
Destiliranstalt	1		1			
Summa totalis	124	25	203	493	657	42 44

Nun folgen unter Benützung der vorgeschriebenen Rubriken die weitem Geschäfts-Abtheilungen, und zwar:

Namen der Gewerbe	Zahl		Namen der Gewerbe	Zahl	
	der Meister	der Gesellen und Lehrlinge		der Meister	der Gesellen und Lehrlinge
Bäcker	25	14	Drechsler	6	6
Conditoren	2	2	Steinmetz	1	5
Metzger	19	13	Gold- und Silberarbeiter	2	3
Seifensieder und Lichtzieher	4	2	Pflästerer	2	3

Namen der Gewerbe	Zahl		Namen der Gewerbe	Zahl	
	der Meister	der Gesellen und Lehrlinge		der Meister	der Gesellen und Lehrlinge
Gerber (: Loh- und Weißgerber :)	11	9	Kaminfeger	1	1
Schuhmacher	25	25	Hafner	6	10
Handschuhmacher (: Säckler :)	3	6	Glaser	4	3
Kürschner	1	1	Maler (: Anstreicher :)	4	7
Riemer	1		Hufschmide	2	6
Sattler	4	4	Nagelschmide	1	1
Seiler	9	5	Zeugschmide	1	2
Apotheker	2	4	Schlosser	8	11
Schneider	17	19	Sporer	1	
Knopfmacher	2		Messerschmide	2	
Putzmacher	4	2	Feilenhauer	1	
Hutmacher	3	3	Büchsenmacher	1	
Tuchmacher	6	8	Gürtler	3	2
Tuchscheerer	2	2	Strumpfwirker	2	2
Färber	10	34	Kupferschmide	2	2
Zimmerleute	4	30	Zinngießer	2	2
Maurer	3	40	Spängler	3	3
Schreiner	11	17	Nadler	3	1
Wagner	4	4	Uhrmacher	3	3
Regenschirmmacher	1	2	Barbiere	4	2
Schäffler	7	4	Friseure	1	
Kammacher	2	2	Fischer	1	
Bürstenbinder	6	4	Gärtner	6	6
Korbmacher	1		Buchbinder	5	3
Wachspousire	1	1	Briechler	4	
Beinringler	1	1	Zuckerwaaren- und Kuchlebäcker	6	
Stärkemacher	1				
Wachszieher und Lebzelter	3	2	Lohnkutscher	7	4
Mehlber	3		Trödler (: Käufler :)	4	
			Summa totalis	297	350

Am 5. April sind die dermal bestehenden „Vorschriften über die Benützung der bayerischen Eisenbahnen“, wie aus der Anlage zur ersehen ist, im Druck erschienen (Beilage) [Versehen *Christas*; er wünschte die Beilage bereits auf S. 187].

Am Donnerstag, den 15. April, trat heftiges Schneegestöber ein, und schneite unausgesetzt fort bis Sonntag, den 18. April, so daß die Menge Schnee trotz aller Bemühungen durch das sogenannte Bahnen kaum bewältigt werden konnte.

Für den in Quieszenz getretenen k[öniglichen] Postverwalter Baader wurde unterm 16. April der bisherige charakterisirte Postverwalter Hr. Joseph von Leitner in Weißenburg zum Postverwalter in Kaufbeuren ernannt.

Am 29. April erließ der Armenpflegschaftsrath im Wochenblatt No 18 eine Einladung an die Bewohner der Stadt zur Subscription freywilliger Beyträge zur Unterstützung der Armen auf weitere 4 Monate, nämlich vom Monat Juny bis Ende September. Die schon im vorigen Jahre wegen zunehmender Theurung der Viktualien unternommene Sammlung solcher Beyträge reiche bei der fortgesetzten Unterstützung der Nothleidenden nicht hin, obgleich auch aus Mitteln der Hospitalstiftung namhafte Geldzuschüße in Aussicht genommen und realisirt wurden. Dabey wurde das Mitgefühl für die Armen besonders lebhaft ange-regt, weil manche, mit irdischen Gütern reich gesegnete Bürger schon bei der erstmaligen Subscription sich fern und ihre Herzen verschlossen hielten.

Die sogenannte Eilferglocke auf dem St. Martinsturm mußte als schadhaft umgegossen werden. Dieß geschah durch den Glockengießer Joh[ann] Hörmann zu Memmingen. Nach der am 12. Mai erfolgten kirchlichen Einweihung der 4 3/4 Zentner wiegenden Glocke wurde sie auf den Thurm gezogen. Die Kosten des Gusses pp trägt die Communalkasse, weil sowohl der Thurm als das Geläute Eigenthum der Stadtgemeinde sind. Da nun die neue Glocke dem Tone nach mit dem übrigen Geläute nicht harmonirte, so wurde sie wieder herabgenommen und statt derselben eine neue, etwas kleinere, im Gewicht zu [keine Angabe] Zentner von demselben Meister Hörmann zu Memmingen gegossen und am 29. Oktober nach vollzogener kirchlicher Weihe auf den Thurm gebracht. Ihr Klang entsprach dem Urtheil der Sachkundigen. Die Stadtkasse bestritt die Kosten mit 236 fl. 36 x.

Am 17. May haben S[ein]e Maj[estät], der König, für den verstorbenen Großhändler und ehemaligen Landstand Hrn. Christ. Fried[rich] Heintzelmann, älter, den Fabrikanten Hrn. Chr. Fried[rich] Heintzelmann-Schachenmayr dahier zum Mitglied der Handelskammer für Schwaben und Neuburg ernannt.

Seit einigen Jahren stiegen in Folge manigfacher

Umstände und Verhältnisse die Preise aller Lebensmittel von Jahr zu Jahr. Mitte May erreichten hier die höchsten Preise für den Kern 40 fl., Roggen 38 fl., Gerste 26 fl., Haber 12 fl. - Das Rindfleisch galt 11 x, Kalbfleisch 9 x, Schweinfleisch 16 x, das Pfund Schmalz 26 x, Butter 21 x, der Metzen Kartoffeln 1 fl. 48 x usw.

Die anhaltend schlechte Witterung im vorigen Jahre hat nachtheilig auf die Feldfrüchte gewirkt, und wenn auch das Jahr 1847 zu den Mißjahren zählte, so sähe man wirklich dem traurigsten Geschehliche entgegen, das Gott der Allmächtige durch eine gesegnete Erndte in Gnaden abwenden möge.

Anfangs Juny vernahm man häufige Klagen über starken Reif und empfindliche Kälte in den Morgenstunden.

Am Montag, den 11. Juny, Vormittags 8 Uhr, kam S[ein]e Eminenz, der Herr Bischof Peter von Richarz von Augsburg unter dem Geläute der Glocken hier an, nahm gleich darauf bei St. Martin das Sakrament der Firmung vor, und reiste Nachmittags 4 Uhr unter derselben Ehrenbezeugung und zu gleichem Zwecke nach Füssen ab.

Im Monat July wurde die, von dem Eisenbahnbau-Geometer Ferchel auf der südlichen Seite des St. Martinsturms befindliche Sonnenuhr sehr schön und zweckmäßig restaurirt.

Die drückende, mitunter auch künstlich hervorge-rufene Theurung ruht wie ein Alb auf der Bevölkerung, und veranlaßt ein banges Sehnen nach einer neuen gesegneten Erndte. Sie trat endlich ein, als in hiesiger Flurmarkung Roggen und Veesen²³⁴ im Monat July zur Reife gediehen. Am frühen Morgen des 2ten August begann der Schnitt dieser zwei Fruchtgattungen, welche nach Aeufferung der Sachkundigen als sehr ergiebig und von vorzüglicher Qualität bezeichnet wurden. Der also in Aussicht stehende Feldsegen berechnigte zu den schönsten Hoffnungen, groß und allgemein war der Jubel des Volkes, und man konnte aus Zeitungsberichten entnehmen, daß in und außer Deutschland den langen und schmerzlichen Entbehrungen durch eine sehr gesegnete Erndte endlich ein Ziel gesetzt sey.

Von den innigsten Gefühlen des Dankes gegen Gott durchdrungen, sollte auch in hiesiger Stadt ein Erndtefest gefeyert werden, dessen Veranstaltung einem, von Seite des Stadtmagistrats im Be-

²³⁴ Auch Fesen: Dinkel, eine Weizenart.

nehmen mit beyden Pfarrämtern ernannten Comité übertragen war. Der 2te August, Nachmittags 3 Uhr, wurde nun zum feyerlichen Empfang der Erstlinge des dießjährigen Erndtesegens bestimmt. Ein hierüber entworfenes Programm gab Anleitung zur Ordnung des Festzuges, der bestimmt war, drey mit Getreide beladene Wagen auf der Weghalten zu empfangen und in die Stadt zu begleiten. Der Festzug selbst hatte, dem Programm gemäß, nachstehende Reihenfolge beobachtet, und zu diesem Zwecke sich auf dem Marktplatz versammelt und aufgestellt, wie folgt: Voran gieng die Schuljugend beyder Confessionen mit ihren Lehrern, die Geistlichkeit, die Chormusici beyder Pfarrkirchen, dann folgten in Amtstracht die königlichen Behörden und der Magistrat, dann das Offizierkorps der Landwehr, das Collegium der Gemeindebevollmächtigten, die Mitglieder beyder Kirchenverwaltungen und der Liederkranz. So geordnet bewegte sich der Zug dem Marktplatz entlang dem Spalthor und unter feyerlichem Geläute der Glocken der Weghalten zu. Dort angekommen, wurde von den beyden Musikchören im Verein mit dem Lieder-

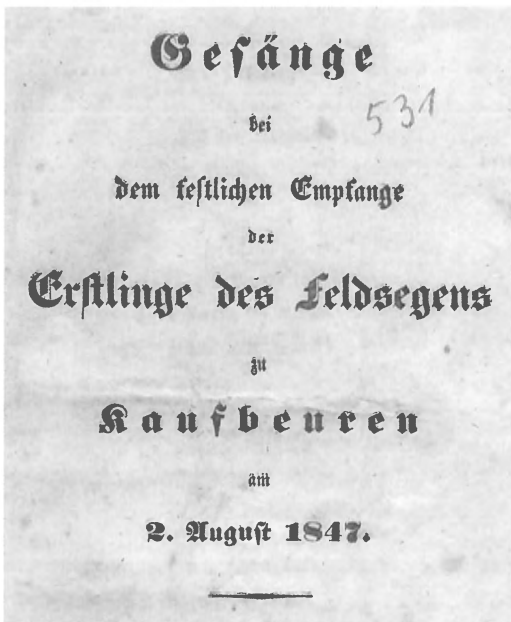
geheftete (Anlage), in etlich hundert Exemplaren vertheilte Lied No 1 „Heil uns, die Erndt“ ist da“ wurde abgesungen, hierauf die drey schön beladenen Getreidewagen in Empfang genommen, und von dem, in derselben Ordnung unter Glockengeläute zurückkehrenden Festzug zur Stadt bis auf den Marktplatz begleitet. Während des Zuges wechselten Musikchöre und Gesang des Liedes No 2 „Nun danket alle Gott“. Eine Menge Menschen schloß sich dem Zuge an, der endlich auf dem Marktplatz angekommen war, und sich in der Nähe des großen Brunnens aufstellte. Hier wurde noch ein Lobgesang angestimmt und sodann das Lied No 3 „Allmächtiger, Dich preisen wir“ gesungen, worauf sich die Versammlung trennte, die Gläubigen sich in die Pfarrkirche ihrer Confession begaben, deren Haupteingänge mit Mayen geziert, mit Blumen und Guirlanden schön geschmückt waren. Vor ungemein zahlreicher Versammlung wurde am Altare von dem betreffenden Hrn. Stadtpfarrer eine kurze Anrede gehalten, worin die Gemeinden nochmals zum Danke gegen Gott und seine Barmherzigkeit ermahnt worden sind. Das Te Deum laudamus schloß die kirchliche Feyer, womit der festliche Tag erst die rechte Weihe erhielt; er wird dem jetzt lebenden Geschlechte stets unvergeßlich seyn.

Noch sind die Namen derjenigen Oekonomen zu bezeichnen, welche in nachstehender Reihenfolge mit ihren Getreidewagen am Festzug sich betheiligt haben:

I. Hr. Gustav Adolph Walch, Gutsbesitzer und Bräuer zur goldenen Traube, auch Mitglied der protestantischen Kirchenverwaltung eine Ladung mit Roggen, auf beyden Seiten mit sinnreichen Sprüchen aus der heiligen Schrift, (: Psalm Kap. 103. V. 2 und Kap. 145. V. 15. 16 :) mit Blumen und Guirlanden geziert, vornher mit der Jahrzahl 1847 und hinten mit 2 Füllhorn versehen;

II. Frau Walburga Drexler, Guts- und Bräuerey-, auch Gasthofbesitzerswittve zur goldenen Sonne eine Ladung mit Roggen und Veesen, ebenfalls auf beyden Seiten mit passenden Inschriften aus dem Psalmisten Kap. 33. V. 18. 19. und Kap. 98. V. 3., dann auf der Vorderseite mit einem Liedervers und hinten mit 2 Füllhorn geschmückt, auch mit Bändern und Kränzen reichlich geziert;

III. Hr. Johann Georg Schweyer, Gutsbesitzer, Bierbräuer und Gastwirth zur blauen Ente eine Ladung mit Roggen, welche gleichfalls mit Bibelsprüchen (: Psalm Kap. 103. V. 1. u. Kap. 50. V. 23 :) auf bey-



kranz eine Hymne angestimmt, nach deren Vollendung Hr. Stadtpfarrer Königsheim von einer Estrade herab vor dem sehr zahlreich versammelten Volke eine ergreifende Rede über Zweck und Bedeutung des Festes hielt. Das gedruckt hier bei-

den Seiten der Ladung versehen war, auch mit Blumen und Kränzen schön geziert sich zeigte, zumal an der vordern und hintern Seite des Fu- ders noch passende Liederverse den Beschauer erfreuten.

Auf jedem der drey Fruchtwagen sassen ein Kna- be und ein Mädchen in ländlicher Kleidung - weiß und blaue Fähnlein schwingend.

Nachdem die Strecke der Eisenbahn von Augs- burg nach Kaufbeuren nunmehr vollendet ist, auch der unweit der Weinhalde erbaute provisori- sche Bahnhof in allen Theilen zweckmäßig herge- stellt und dem Verkehr übergeben worden war, kam am Dienstag, den 24. August, Nachmittags 3 Uhr, der erste Bahnzug von Augsburg - Lokomo- tive, Tender und etliche Personen-Waggons hier an. Die Fahrt galt als Probefahrt und wurde ledig- lich von dem Bau- und Verwaltungs-Personal der Bahn benützt. Wie man bemerkt hatte, wurde deren Herstellung als gelungen erklärt und sie in je- der Beziehung für praktikabel befunden. Abends 1/2 6 Uhr fand die Rückfahrt dieser Herren statt. Am Mittwoch, den 25. August, dem Geburts- und Namensfest S[eine]r Maj[estät], des Königs Lud- wig, ward die Bahn zum erstenmal in Augsburg dem Publikum zur Benützung erlaubt. Es langten nämlich Mittags 1/2 12 Uhr 8 Personen-Wag- gons, worin bei 200 Einwohner Augsburgs sassen, hier an. Beim Aussteigen im Bahnhof von einer großen Menge Volks aus Stadt und Land erwartet und freundlich bewillkommt, eilten die fremden Gäste in die Restauration und zum Theil auch in die Stadt, um sich am wohlbestellten Mittagstisch bei guten Speisen und Getränken zu laben. Ganz zufrieden und guten Homors kehrten sie gegen Abend auf der Eisenbahn nach Augsburg zurück. Am Abend desselben Tages wurde von der Gesell- schaft des Bauernhauses im Hölzchen das Geburts- und Namensfest des Königs, nachdem das- selbe am Vormittag schon in beyden Pfarrkirchen unter Paradirung der Landwehr festlich began- gen, in herzlicher Weise gefeyert, und damit zu- gleich der freudige Tag der ersten Ankunft eines Eisenbahnzuges von Augsburg hieher begrüßt. Mit dem Gesange eines hiezu gedichteten Liedes wechselten Toaste auf das Wohl des geliebten Herrschers und das Gedeihen des schnellen Ver- kehrs auf der neu geschaffenen Bahn.

Am 1. September ward die Eisenbahn von Augs- burg nach Kaufbeuren dem allgemeinen öffentli- chen Verkehr übergeben. Um nun auch in offiziel- ler Weise den Akt der Uebergabe der Bahn in den

Verkehr zu manifestiren, sollten in Gemeinschaft der Behörden von Augsburg und Kaufbeuren ge- wiße Festlichkeiten veranstaltet und sich zuvor dar- über verständigt werden. Man kam überein, daß im Gasthof zu den „drey Mohren“ in Augsburg ein großartiges Diné zu feyern sey. Der 15te Septem- ber ward hiezu bestimmt, und die bezügliche Ein- ladung in Augsburg und hier rechtzeitig erlassen. An besagtem Tage, früh 8 Uhr, traf der Zug von Augsburg hier ein, dicht besetzt von Vertretern der königlichen und städtischen Behörden, der Gemeindevollmächtigten, des Handels- und Fa- brikstandes und vieler Honoratioren der Stadt Augsburg. Die Ankommenden wurden am Bahn- hof von den Spitzen der königlichen Behörden, dem Stadtmagistrat und den Gemeindevoll- mächtigten, den Vertretern des Handels- und Fa- brikstandes und vieler Honoratioren freundlichst empfangen. In den großen Wartsaal begleitet, hielt daselbst Hr. Bürgermeister Forndran von Augs- burg eine passende Rede an die Versammlung, wel- che Hr. Bürgermeister Walch erwiderte, indem er mit kurzen Worten unter Anderm sich dahin aus- sprach, wie die Stadt Kaufbeuren in freudiger Erre- gung sey über das gelungene Werk des schnellen Verkehrs, und hieran die schönsten Hoffnungen für die Zukunft knüpfte, worauf die fremden Gäste in Begleitung aller Anwesenden sich in den Gasthof zum „Hirschen“ begaben, dort ein Frühstück ein- nahmen, und sich dann Mittags 11 Uhr zur Rückreise anschickten, begleitet von beiden städti- schen Collegien, dem Fabrik- und Handelsstande und mehreren Honoratioren der hiesigen Stadt, welche zugleich die Eisenbahn benützten, um an dem Festmale zu Augsburg Theil zu nehmen. In später Nacht kehrten dieselben wieder zurück; am andern Tage vernahm man von ihnen die vollste Befriedigung über ihr Verweilen in Augsburg, und alle Anerkennung über das vortreffliche Arrange- ment und die ausgezeichnete Güte der Speisen und Getränke im Gasthof zu den „drey Mohren“.

Noch sind in Kürze die Zierathen zu beschreiben, womit der heute früh hier angekommene Bahnzug, sowie die Gebäude des Ba[h]nhofs geschmückt wa- ren. Die Locomotive war nämlich mit weiß und blauen Fahnen, mit Kränzen von Eichenlaub, von Blumen und Bändern umwunden, mit passendem Emblem u[nd] den Namenszügen Ihrer Königli- chen Majestäten L[udwig] T[herese] versehen, am Tender und den übrigen Waggons waren Kränze von Laub, mit Bändern und Blumen geziert, ange- bracht. Am ersten Bahnwärter-Häuschen prangte

eine Ehrenpforte, auf deren Höhe das Bild des bayerischen Löwen, während zur beyden Seiten die Wappen der Städte Augsburg und Kaufbeuren, und oben in der Mitte des Bogens das Wort „Willkommen“ zu sehen waren. Alle Gebäude des Bahnhofes waren mit Fahnen in den Nationalfarben geziert, die Lokalitäten, namentlich der Wartsaal, sehr geschmackvoll drapirt. Am Fabrikgebäude der mechanischen Baumwollspinnerey erblickte man beim Vorüberfahren des Zuges mehrere Fahnen in der Nationalfarbe, sowie Fahnen roth und weiß, die Farben unserer Stadt. Auf dem St. Martinsthurm hiengen an allen vier Seiten weiß und blaue Flaggen. Zur Handhabung gesetzlicher Ordnung bei dem zahlreichen Gedränge des Volkes aus der Stadt und den nahen Ortschaften wurde die Hälfte der Grenadier-Kompagnie des Landwehr-Bataillons kommandirt.

Am 28. August werden im Wochenblatt No 35 „provisorische Polizey-Vorschriften über den Schutz der königl[ichen] Eisenbahn und des Eisenbahnbetriebes“ zur allgemeinen Wissenschaft veröffentlicht.

Am Mittwoch, den 22. September, empfingen in der hiesigen Klosterkirche drey Novizinen das Ordenskleid und die kirchliche Weihe.

Am 9. Oktober war bei günstiger Witterung eine sehr bedeutende ringförmige Sonnenfinsterniß sichtbar. Sie nahm ihren Anfang Morgens um 7 Uhr und dauerte bis 9 Uhr 47 Minuten Vormittags. Die hier beygeheftete Abbildung giebt näheren Aufschluß über den ganzen Verlauf dieses Natur-Ereignißes [*diese Beilage ist so wenig aufschlußreich, daß sie hier nicht aufgenommen ist*].

Am 28. Oktober giebt der Magistrat im Wochenblatt No 44 seinen Beschluß vom 26. August 1844 bekannt, wonach die Ordnung der Grabstätte auf dem Gottesacker, deren Besitzstand und Unterhalt geregelt wird.

In diesem Jahre geriethen alle Obstsorten, besonders die Aepfel und Birnen, sehr gut, so daß der Metzen bester Qualität um 30 x zu haben war.

Die Rechnung der Armenpflege pro 1846/47 ergab 5.148 fl. 2 1/4 x Einnahmen und 5.148 fl. 2 1/4 x Ausgaben.

Die Getreidpreise am Schranntag, den 23. Dezember, erreichten im höchsten Durchschnittspreise für den Kern 23 fl. 14 x, Roggen 17 fl. 2 x, Gerste 14 fl. 4 x, Haber 5 fl. 41 x. Bei den übrigen

Viktualien war ein Sinken der Preise kaum wahrzunehmen, denn es galt das Pfund Schmalz immer noch 27 x, Butter 23 x, 3 Stück Eier 4 x, 1 Henne 12 x, 1 Huhn 15 x, 1 paar Tauben 12 x, 1 Ente 30 x, 1 Gans 1 fl. 18 x, 1 Maaß Milch 3 x, 1 Pfund Salz 4 1/2 x, 1 Metzen Kartoffeln 1 fl. u[nd] die Maaß Winterbier 5 1/2 x.

In dem bekanntesten Schweizer-Sonderbundskriege siegten die Regierungstruppen, und die besonders gravirten²³⁵ Anhänger des Sonderbundes aus den Urkantonen waren genöthigt, die Flucht zu ergreifen, und so der gesetzlichen Strafe wegen Hochverraths zu entgehen. Da auch Viele derselben nach Bayern sich wandten, so haben S[ein]e Majestät, der König, auf deren Bitten, unterm 17. Dezember allergnädigst gestattet, daß zur Unterstützung dieser Flüchtlinge und Vertriebenen, sowie der bedürftigen Wittwen und Waisen der, in diesem Kampfe gefallenen, Sonderbündler während dreier Monate in allen katholischen Kirchen des Königreichs freywillige Beyträge gesammelt werden.

Am 24. Dezember wurden, wie alljährlich, die durch die H[erren] Districtsvorsteher gesammelten Beyträge der Bürgerschaft für die Hausarmen, bestehend in 291 fl. 40 x baares Geld, dann von den Bäckern und Metzgern etwas Brod und Fleisch in natura, jedoch nach Abzug von, zum Holzankauf reservirten 50 fl., an die konscribirten Armen nach Maßgabe ihrer Dürftigkeit vertheilt. Im Laufe des Jahres wurden dahier in Folge höchster Ermächtigung zu Kirchen- und Schulhausbauten und andern Kultuszwecken folgende Sammlungen veranstaltet, als

a. bei den Katholiken:

im Monat Februar zum Bau einer kath[olischen] Kirche und Curatiewohnung in Schwabach; im Oktober zur Erweiterung der kath[olischen] Kirche in Erlangen; im November zum Wiederaufbau der kath[olischen] Kirche in Neufang k[öniglichen] Landgerichts Kemnath; im Dezember zur Erweiterung der kath[olischen] Kirche in Stegaurach Landger[ichts] Bamberg; in demselben Monat für das Kapuziner-Hospitium in München, dann im nämlichen Monat Dezember für die Erweiterung der kath[olischen] Kirche in Dürrwangen k[öniglichen] Landgerichts Dünkelsbühl;

b. bei den Protestanten:

im Januar zum zweitemal für die prot[estanti-

²³⁵ Belasteten.

sche] Kirchengemeinde Unterleinleiter zum Bau ihrer Kirche; im März zur Erweiterung der prot[estantischen] Kirche in Geroda k[öniglichen] Landger[ichts] Brückenau; im Mai zum Bau einer protest[antischen] Kirche in Eichstädt; im November zur Aufbringung der noch ungedeckten Kosten zum Bau eines prot[estantischen] Schul- und Bethaus für die Gemeinden Ober- und Unterbrunnenreuth Landger[ichts] Ingolstadt.

Noch wird einer Kollekte erwähnt, welche schon im vorig[en] Jahre im Monat July für die Protestanten in Landshut zur Bestreitung ihrer kirchlichen Bedürfniße angeordnet und auch hier vorgenommen wurde.

Die wichtige Frage, ob die bisher unter der Regierung des Königs von Dänemark stehenden Herzogthümer Schleswig-Holstein Bestandtheile des Königreichs Dänemark seien, oder als Lande deutscher Zunge zu Deutschland gezählt, und bei der in naher Aussicht stehenden Erledigung des dänischen Thrones, weil der König selbst ohne Nachkommen, und sein Thronfolger gleichfalls hochbejahrt und kinderlos ist, dem Herzog Friedrich von Augustenburg zufallen, und Schleswig sodann, wie dieß mit dem Herzogthum Holstein bereits der Fall ist, dem deutschen Bunde einverleibt werden müsse, beschäftigt schon lange die Gemüther aller deutschen Vaterlandsfreunde, - noch mehr aber die Bewohner in den beyden Herzogthümern selbst, die unter dem schweren Joche dänischer Gewaltherrschaft seufzen, und einer Erlösung mit Sehnsucht entgegen sehen. Da erschien am 8. July vorig[en] Jahres plötzlich ohne besondere Motive der so berühmte „Offene Brief“ des Königs Christian VIII. von Dänemark, worin erklärt ist, „daß das ganze Herzogthum Schleswig untrennbar mit Dänemark durch frühere Vorgänge vom Jahre 1721 verbunden sey, und daß dasselbe auch für einen Theil von Holstein gelte.“ Eine gewaltige Bewegung folgte diesem Aktenstücke. Die gerade zu Itzehoe versammelten Holstein'schen Stände protestirten dagegen, sprachen das Recht der Untheilbarkeit und die männliche Erbfolge aus, aber der König nahm diese Erklärung nicht an, die Stände wendeten sich schließlichschwerend an den deutschen Bundestag. Dieser freilich gab darauf eine Antwort, die weder für noch gegen die Herzogthümer lautete. Dadurch nahm die planmäßig befolgte Unterdrückung der Deutschen in erschreckender Weise zu, und der Nothschrey des Volkes wiederhallte in ganz Deutschland. Die Regierungsgewalt

fuhr fort, alle Volksfreyheit zu vernichten, und besonders die deutsche Nationalität in den Herzogthümern auszurotten; sie verbot die deutsche Sprache in Kirchen und Schulen, hielt strenge auf Anwendung des Dänischen im Predigtamt und Unterricht, verjagte die Geistlichen und Lehrer, die sich diesem Zwang nicht fügen wollten oder konnten, und besetzte die hiedurch erledigten Stellen mit Dänen, während die früher Angestellten in Noth und Elend schmachteten. Diese traurigen Zustände dauerten ununterbrochen fort, und man könnte sich kaum wundern, wenn durch eine gewaltsame Katastrophe denselben endlich ein Ziel gesetzt würde. In allen deutschen Staaten gaben sich in zahlreichen Volksversammlungen lebhaftes Sympathien für die Rechte Schleswig-Holsteins kund.

Nach der Unions-Volkszählung im Dezember v[origen] Jahres befanden sich hier 1 380 Familien mit 4 234 Seelen.

Unglücksfälle und andere schädliche Begebenheiten

Am Montag, den 20. September, Nachts gegen 10 Uhr, brannte der Stadel des Glockenwirths Michael Schaut, bei St. Michael im Feld gelegen, total nieder, und wurde hiebey ein großer Vorrath von Heu und Stroh, auch landwirthschaftlichen Geräthschaften vernichtet.

Am 3. Dezember verunglückte im Augsburger Bahnhof der Stationsdiener Bernhard Meggl aus Kaufbeuren, indem er einen Wagen bestieg, als der Zug schon in Bewegung war, herabstürzte und unter die Räder gerieth, wodurch sein Kopf zerquetscht und er als Leiche hervorgezogen wurde. In Folge von Elementar-Ereignissen sind in diesem Jahre nachstehende Sammlungen dahier vorgenommen worden: im Monat Februar für die durch Ueberschwemmung beschädigten Einwohner in den Gerichtsbezirken Berchtesgaden und Schongau, deren Ertrag 19 fl. 12 x ergab, dann im November für die durch ein Hochgewitter mit Hagelschlag und Wolkenbruch schwer heimgesuchten Bewohner von Ensfeld, Landgerichts Monheim, welche in 21 fl. 24 x bestand.

Höchste und allerhöchste Verordnungen und Bekanntmachungen

1. Aus dem Regierungsblatt:

am 12. Februar erfolgte der Abschied für den Landrath von Schwaben und Neuburg über seine Verhandlungen vom 1ten bis 12ten Oktober 1846; am 23. August datirt die Bekanntmachung über die Einberufung einer außerordentlichen Stände-

versammlung und am 30. November der Abschied derselben unter gleichzeitiger Mittheilung des Gesetzblattes für 1847, das in zwei Stücken nur ein Gesetz betreffs des Zinsfußes der Eisenbahnanlehen und beziehungsweise der Verzinsung der Staatsschuld enthält.

2. Aus dem Kreis-Intelligenzblatt:

am 1. August theilt die k[önigliche] Regierung den Abdruck eines, unmittelbar von S[eine]r Maj[estät], dem König, verfaßten Erlasses vom 14. July 1847 über strenge Handhabung der Gesetze gegen den Getreidewucher zur allgemeinen Kenntniß mit, im nämlichen Betreff erschien am 1. August eine Ministerial-Entschließung vom 25. July [aufenden] J[ahres] zur möglichst ausgebreiteten Kenntniß in den Gemeinden, am 16. Dezemb[er] wird eine allerhöchste Entschließung veröffentlicht, wonach S[ein]e Maj[estät] der König, zum Beweise Seines landesväterlichen Vertrauens „vom 1. Januar 1848 anfangend von Anwendung der Censur auf Artikel der innern Landesangelegenheiten wieder Umgang zu nehmen ist,“ endlich in Folge der liberalern Ansichten des dermaligen Ministeriums des Innern die Beschlagnahme von 8 Druckschriften, meist persönliche Beleidigungen enthaltend.

1848

Nach einer öffentlichen Bekanntmachung des Magistrats vom 28. Jänner hat der Schauspieler Wurstbauer zum Besten der Abgebrannten in der Stadt Kemnath den Ertrag einer Theater-Vorstellung nach Abzug der Unkosten mit 38 fl. 39 x übergeben, welche sogleich nach Kemnath befördert wurden.

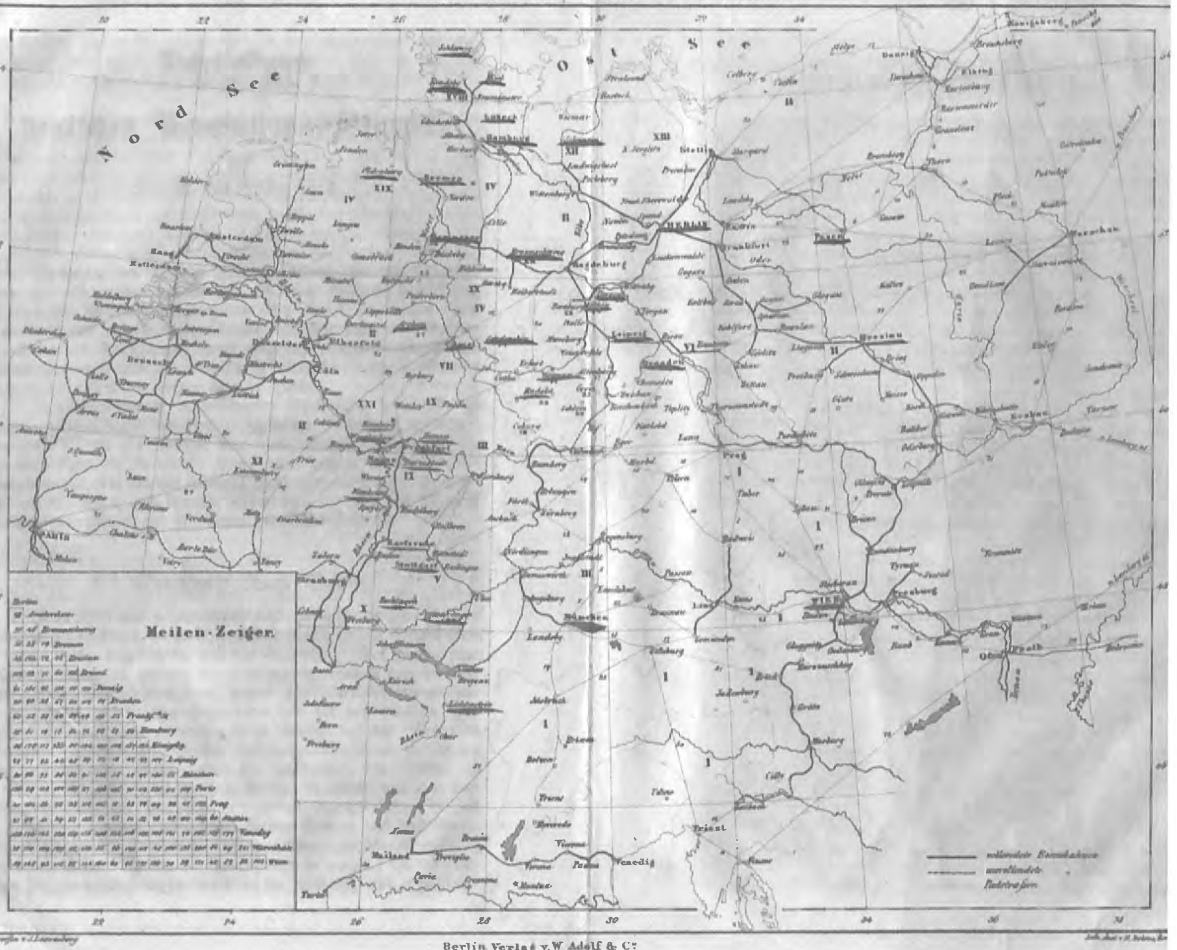
Die großen Ereignisse, welche in der zweiten Hälfte des Monats Februar in Paris sich zugetragen und am 24. Februar sogar die Thron-Entsetzung des Königs Ludwig Philipp von Frankreich und seine Flucht nach England, sowie die Proklamirung der Republik zur Folge hatten, erweckten allenthalben die größte Sensation. Der Rückschlag dieser Revolution war ein unermesslicher. Mit der Schnelle des Blitzes pflanzte sich die Erschütterung von den Ufern der Seine über den Rhein bis an die Donau, die Weichsel und die Gestade der Ost- und Nordsee fort, und statt an Intention schwächer zu werden, wuchsen sie vielmehr an innerer Gewalt und machten Europa immer heftiger erbeben.

Besonders gab sich in Deutschland unter allen Volksklassen eine Aufregung kund, wie sie früher nicht geahnt, geschweige denn für möglich gehalten wurde.

Schon am 1. März erließ die deutsche Bundes-Versammlung zu Frankfurt a[m] M[ain], welche ohne Zweifel die ernste Stimmung des deutschen Volkes längst wahrgenommen haben mochte, einen „Aufruf an das deutsche Volk“, worin „zur Ruhe und gesetzlichen Ordnung, zur Eintracht zwischen den Regierungen und Völkern ermahnt und zugleich versichert wird, daß der Bundestag Alles aufbieten werde, um gleich eifrig für die Sicherheit Deutschlands nach Außen, als die Förderung der nationalen Interessen und des nationalen Lebens im Innern zu sorgen.“ - Schöne, gütige Worte! aber sie kamen zu spät, um wirksam zu seyn, sie konnten kein Vertrauen finden, da sie eine Folge der Angst und der Noth waren, und thatsächlich bewiesen, daß die Bundes-Versammlung selbst das bundesgesetzliche Fundament unter ihren Füßen bereits verloren habe. Unter solchen kläglichen Zuständen war der deutsche Bundestag kraft- und machtlos und seine Auflösung unabwendbar.

Die allgemeine Unzufriedenheit des deutschen Volkes wuchs mit jedem Tage; in den öffentlichen Blättern ward unverholen zu drohenden Bewegungen aufgefordert und alles versucht, die Leidenschaften zu entfesseln; selbst manche Fürsten hielten ihre Throne nicht mehr für gesichert (: Man sehe die hier beigeheftete Rev[olution]s-Karte :) (Anlage A) [s. *Folgeseite*]. Auch unser engeres Vaterland Bayern blieb davon nicht verschont. In den Provinzialstädten fanden zwar weniger ernste Volksdemonstrationen statt, wie sie in fast allen deutschen Residenzstädten vorkamen, immerhin aber zu energischen Kundgebungen der sittlichen Kraft des Volkes führten. Schon am 2. März ward in München eine politische Aufregung wahrzunehmen, welche sich dergestalt entwickelte, daß am 3. März die dortigen Bürger und Einwohner in einer Adresse an den König Ludwig um Einberufung der Stände-Kammern und um Ergreifung jener Maßregeln baten, „welche des Vaterlandes Wohl nach Innen und dessen Sicherheit nach Aussen dringend fordern.“ Am folgenden Tage, den 4. März, fand in München ein gefährlicher Volksaufbruch statt, wobei das städtische Zeughaus erstürmt, die dort aufbewahrten Waffen aller Art gewaltsam fortgenommen und mit denselben das Volk wehrhaft gemacht wurde. Die ent-

Revolutions - Karte von Deutschland.



flamnte Masse durchbrauste die Straßen und zertrümmerte die Fenster und Laternen; die ganze Garnison mußte aufmarschiren. Die Ruhe ward nicht eher hergestellt, bis der König in einer „Proklamation“ vom 6. März die Einberufung der Stände des Reichs auf den 16. März dekretirt und die Erfüllung der Wünsche des Volkes durch Vorlage passender Gesetze zugesichert hatte. (: Beilage I :) [s. Folgeseite]. Die oben erwähnte Adresse der Münchener Bürger fand allenthalben lebhafte Anerkennung, welche in vielen schriftlichen Kundgebungen der Bewohner bayerischer Städte an jene zu München Ausdruck fanden und worunter auch die Stadt Kaufbeuren zählt. Ihr Inhalt im Allgemeinen kann als Beispiel gelten, wie man in unserm Vaterlande für des Volkes Wohlfahrt schwärmt.

Die Stadt Kaufbeuren widerstand nicht ganz allen dermaligen Anfechtungen von Seite der Uebelgesinnten, doch ließ sie sich zu den in den grössern Städten hie und da vorkommenden gewaltsamen Demonstrationen nicht hinreißen. Am 4. März vernahm man hier die, sowohl in unserer Gegend als anderwärts vorgekommene gewaltsame Verjagung der Revierförster und anderer Forstbediensteten durch die Bevölkerung; es geschah dieß dem Revierförster J. Lipp zu Irsee und dem Magistrate Rain zu Frankenhofen, welche unter Lebensgefahr bei Nacht und Nebel die Flucht ergreifen mußten. Am 14. März erschien die hier beigeheftete Bekanntmachung des Magistrats, welche die Aufstellung einer Sicherheitswache verordnet, weil durch rohe ungesetzliche Handlungen in der vergange-

Königliche Proklamation.

Ich habe Mich entschlossen die Stände Meines Reiches um mich zu versammeln; dieselben sind auf den 18. d. Mts. in die Hauptstadt berufen.

Die Wünsche Meines Volkes haben in meinem Herzen jederzeit vollen Wiederhall gefunden.

An die Stände des Reiches werden ungesäumt Geses-Verordnungen gelangen, unter anderen:

- über die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit der Minister;
- über vollständige Pressefreiheit;
- über Verbesserung der Stände-Wahl-Ordnung;
- über Einführung der Öffentlichkeit und Mündlichkeit in die Rechtspflege mit Schwur-Gerichten;
- über die in der IX. Verfassungs-Verlage angedeutete umfassendere Fürsorge für die Staatsdiener und deren Familien; dann deren Ausdehnung auf die übrigen Angestellten des Staates;
- über Verbesserung der Verhältnisse der Irren.

Ferner ordne Ich in diesem Augenblicke die schleunige Abfassung eines Politz-Gesetz-Buches an; ebenso befehle Ich die unverzügliche Beerdigung Meines Heeres auf die Verfassung, und lasse ich von heute an die Censur über äusser wie innere Angelegenheiten ausser Anwendung treten.

Bayern erkenne in diesem Entschlusse die angekommene Gesinnung der Wittelsbacher.

Ein großer Augenblick ist in der Entwicklung der Staaten eingetreten. Ernst ist die Lage Deutschlands. Wie Ich für deutsche Sache denke und fühle, davon zeugt Mein ganzes Leben. Deutschlands Einheit durch wirksame Massnahmen zu stärken, dem Mittelpunkte des vereinten Vaterlandes neue Kraft und nationale Bedeutsamkeit mit einer Vertretung der deutschen Nation am Bunde zu sichern, und zu dem Ende die schleunige Revision der Bundes-Verfassung in Gemäßheit der gerechten Erwartungen Deutschlands herbeizuführen, wird mir ein theurer Gedanke, und kein Ziel meines Sterbens bleiben.

Bayerns König ist stolz darauf, ein deutscher Mann zu sein.

Bayern! Euere Vertrauen wird erwidert, es wird gerechtfertigt werden, Schaaret Euch um den Thron. Mit Euerm Herrsch-er vereint, vertreten durch Euere verfassungsmäßigen Organe, laßt uns erwägen, was uns, was dem gemeinsamen Vaterlande Noth thut.

Alles für Mein Volk! Alles für Deutschland!

München den 6. März 1848.

Ludwig.

nen Nacht (: Fenster-Einwerfen und Katzen-Musik bei einigen mißliebigen Magistratspersonen :) die öffentliche Sicherheit gestört wurde und man vor Wiederholung solcher roher Ausfälle warnen wollte (Beilage I) [s. *Folgespalte*].

Am 19. März, Nachmittags 2 Uhr, fand auf ergangene Einladung, wie die Anlage zeigt, eine Bürger-Versammlung zur Besprechung einiger Gemeinde-Angelegenheiten im Hirschaal statt (Beilage II) [s. *Folgespalte*].

Am 20. März erschien das allerhöchste Patent des Königs Ludwig von Bayern, nach welchem derselbe sich bewegen fand, zu Gunsten des Kronprinzen Maximilian auf die Krone Bayerns zu verzichten, und am folgenden Tage, den 21. März, ward zur Bestätigung des Regierungswechsels das Antritts-Patent des neuen Königs Maximilian II. verkündet.

Am Donnerstag, den 23. März, wurde hier in den Straßen der Stadt unter Trompetenschall durch den Stadtschreiber die frohe Botschaft von dem Regierungs-Antritt S[eine]r Maj[estät], des Königs Max II. verlesen.

Bekanntmachung.

Die neuesten Ereignisse haben selbst unter einem Theile der Bewohner der Stadt Ideen erregt, und eine Stimmung erzeugt, die dem Sinne der angesprochenen und erworbenen Rechte und der königlichen Zusicherungen nichts weniger als entsprehen.

Nur gesetzliche Freiheit ist die Grundlage des Bestehens eines Staats, eine andere Auslegung würde zur Anarchie führen, und die persönliche Freiheit sowie jene des Eigenthums gefährden.

Das finstere Schleißen zur Befriedigung persönlicher Rache wegen vermeintlicher Beleidigung findet sich nicht im Gefolge gesetzlicher Freiheit, welche Recht und Eigenthum im vollen Maaße aufrecht erhalten wissen will.

Klagen und Beschwerden sind bei den kompetenten Gerichten vorzubringen, die Selbsthilfe ist als eine ungesetzliche Handlung längst verschwunden und verpönt.

Diese Nacht vorgekommene Handlungen persönlicher Rache können freilich nur einem niedrigen mit dem Begriffe von Freiheit unvereinbaren Vöbel zur Last gelegt werden, Wäre r sind hierbei gewiß nicht theilhaftig, das wäre gegen ihren abgelegten Eid „Beforsam dem Gesetze“ und überhaupt ihrer Stellung als Bürger unwürdig.

Um sich vor Wiederholung derlei ungesetzlicher roher Ausfälle möglichst sicher zu stellen, wird die Aufstellung einer sogenannten Sicherheitswache aus Bürgersöhnen und sonstigen jungen achtbaren Männern für sachdienlich erachtet, welche mit der Landwehr gleiche Stellung hat, jedoch ein unabhängiges Corps von derselben bildet, und ihre Führer selbst wählen kann.

Jene noch nicht in dem Gemeindeverband stehenden jungen Männer, welche demselben einverleibt werden wollen, haben sich unverzüglich in der Magistrats- und Kanzlei zu melden.

So wie jedoch einerseits der Eintritt in diese Sicherheitswache freisteht, so verpflichtet andererseits aber auch die einmal statgefundene Erklärung zum Eintritt zu allen vorkommenden Dienstleistungen.

Die Auszeichnung dieser Sicherheitswache wird näher bestimmt, und für die Ausrüstung Vorforge getroffen werden.

Kaufbeuren den 14. März 1848.

Einladung.

Zur Besprechung einiger Gemeinde-Angelegenheiten wird die gesammte, verehelichte Bürgerschaft eingeladen am

Sonntag den 19. März

Nachmittags 2 Uhr im Saale zum Hirsch zu erscheinen.

Mehrere Bürger.

Tags zuvor, den 22. März, eröffnete der König Maximilian die Versammlung der Stände des Reichs in feyerlicher Weise, wobei S[ein]e Majestät die gedruckt hier eingehaftete Thron-Rede sprach, deren Sinn und Bedeutung für alle wahren Vaterlandsfreunde höchst wichtig und erfreulich ist, und zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt (Beilage III) [s. *Folgeseite*].

Die am 19. März im Gasthaus zum Hirsch zur Besprechung einiger Gemeinde-Angelegenheiten versammelten Bürger formulirten ihre Wünsche und Anträge in einer schriftlichen Eingabe an den Magistrat. Dieser gieng zum Theil hierauf ein, legte aber die Akten der königl[ich]en Regierung zur Entscheidung vor. Am 10. Mai wurde mit höchstem Rescripte folgende Entschliessung erlassen:

1. die Frage über die Zuläßigkeit der öffentlichen Sitzungen beyder Gemeinde-Collegien unterliegt im Allgemeinen noch der Instruktion und wird sodann der allerhöchsten Genehmigung unterstellt werden;

2. die Einführung der Parität bei den Gemeinde-Wahlen ist in den dermal geltenden Gesetzen nicht begründet, vielmehr haben diese die vollste Wahlfreiheit bezüglich der Religions-Eigenschaft der Wählbaren als Grundsatz ausgesprochen;

3. da die Festsetzung der Größe der Bürger-Aufnahmegebühren dem Magistrat und den Gemeinde Bevollmächtigten in der Art zusteht, daß sie auch unter das gesetzliche Maaß heruntergehen können, so ist gegen eine neuerliche Festsetzung derselben in der Voraussetzung nichts zu erinnern, daß dadurch die Einnahmen der Stadtkasse nicht zu sehr geschmälert werden;

4. der Antrag auf Errichtung eines städtischen Krankenhauses ist gesondert zu instruiren und vorzulegen, und hiebei insbesondere nachzuweisen, warum dem deßfallsigen Bedürfnisse der Bürgerschaft nicht durch die bereits vorhandenen Wohlthätigkeits-Stiftungen genügt werden kann.

5. Die Verwaltung des gesammten Gemeinde- und Stiftungsvermögens steht nach § 50 des revirirten Gemeinde-Edikts dem Magistrat, und was das Kirchenvermögen betrifft, der Kirchenverwaltung zu, und die Gemeinde-Bevollmächtigten haben das Recht der Erinnerung²³⁶ über die Verwaltung des Magistrats. Will nun der Magistrat an der Verwaltung des Gemeinde- und Stiftungsvermögens noch Gemeindebevollmächtigte und andere Bürger seines Vertrauens Theil nehmen lassen, so würde dieses seine eigene Haftung, sowohl gegenüber der Gemeinde oder Stiftungen, als der Curatel²³⁷, in keiner Weise ändern, und könnte nur in sofern zugelassen werden, als dadurch der Gemeinde oder Stiftung keine größeren Verwaltungskosten erwachsen.

²³⁶ Mitteilung, Offenlegung.

²³⁷ Pflugschaft (der Stiftungen).

Der Magistrat giebt [im] Wochenblatt vom 20. Mai bekannt, daß die Erben des Maurermeisters Hrn. Karl Jakob Stecher und seiner Ehefrau zu Fundirung eines städtischen Krankenhauses ein Geschenk von 150 fl. bestimmt und bereits übergeben haben.

In demselben Wochenblatt fordert der Magistrat die Bürgerschaft auf zu freiwilligen Beiträgen behufs Wiederer[r]ichtung eines Krankenhauses, welche im Wege der Subscription bethätiget werden sollen.

Nach dem Beispiel anderer Städte hat sich auch hier, von dem Stadtmagistrat begünstigt, ein Freikorps zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und Sicherheit gebildet, das nahezu an 200 Mann stark war, und woran alle ledigen Bürgersöhne sowohl, als die bereits ansäßigen Bürger und fremde, hier in Arbeit stehende Handwerksgelesen freiwillig Theil nehmen konnten. Kommandant des Korps ward nach freier Wahl desselben der hiesige Kaufmann Hr. Emil Schaefer; die Bewaffnung erfolgte aus dem königl[ichen] Zeughaus zu Augsburg.

Am 18. Mai wurde das Parlament in Frankfurt feyerlich eröffnet, und die Paulskirche daselbst zu den Sitzungen bestimmt und eingerichtet.

Der Magistrat giebt im Wochenblatt No 23 am 20. Mai die Verpflegsnorm bei Einquartierung vaterländischer Truppen bekannt, wornach 20 x per Mann täglich vergütet werden.

Am Donnerstag, den 1. Juni, fand in festlicher Weise die Uebergabe einer deutschen Fahne in den Nationalfarben an das auf dem Marktplatz in Parade aufgestellte Frei-Corps durch jene Frauen und Jungfrauen statt, welche durch freiwillige Beiträge die Mittel hiezu, sowie zum Ankauf zweier Trommeln beschafft hatten. (: Beilage :)

Alle jene Frauen und Jungfrauen, welche zur Anschaffung einer deutschen Fahne für das Frei-Corps beigetragen haben, werden eingeladen, der feierlichen Uebergabe derselben beizuwohnen und sich nächsten

Donnerstag den 1. Juni Vormittags halb 11 Uhr,

wo möglich mit den deutschen Farben geschmückt, im Hause des Herrn Ulrich Schaefer einzufinden. Sollte unglückliche Witterung eintreten so wird die Festlichkeit auf den 18. Juni Vormittags 10 1/2 Uhr verlegt.

Das Comité.

Am 5. Juni starb der hiesige königl[iche] Forstmeister Hr. Michael Dauner, 82 Jahre, 2 M[ona]te alt - ein Ehrenmann in vollster Bedeutung des Worts.

Am 10. Juni inspizierte der Kommandant der Landwehr des Kreises von Schwaben und Neuburg, Hr. General Graf von Waldbott-Bahsenheim, das hiesige Landwehr-Bataillon, wobei ihm auch das Frei-Corps vorgestellt wurde. Derselbe äußerte nach abgehaltener Revüe sich über die Proprietät²³⁸, Haltung und Manövrirfähigkeit der Mannschaft mit allem Lob und vollkommener Anerkennung.

Am 13. Juni feyerte der hiesige Polizeydiener Ernst Weinberger und seine Ehefrau Elisabetha, geb. Galster, die 50jährige Jubelhochzeit in der Kirche und Abends durch ein Soupé im Gasthaus zum Rößle.

Bekanntlich ist Deutschlands Seestellung und Seeinteresse im Vergleich zu andern Nationen seit Jahrhunderten vernachlässigt worden. Die gegenwärtigen Zeitereignisse drängen zur Gründung einer deutschen Seemacht. Die nöthigen Geldmittel zur Herstellung und Ausrüstung einer deutschen Kriegsflotte sollten nämlich durch freiwillige Beiträge in ganz Deutschland aufgebracht werden. Ein in Stettin zur Förderung des Unternehmens gebildetes Comité erließ einen Aufruf zur Veranstaltung von Sammlungen, bestimmte im Allgemeinen nur einen Beitrag von 6 x per Kopf ohne für größere Gaben Schranken zu setzen. Das Wochenblatt No 25 enthält eine hierauf bezügliche Einladung des Magistrats vom 16. Juni.

Am 28. Juni erschien im Wochenblatt, Stück 27, eine Aufforderung an die hiesigen Bewohner zur Bildung eines „Hut-Emanzipations-Vereins“, der sich die Aufgabe stellt, statt des lästigen Hutabziehens bei Begegnungen ein anderes Mittel der Höflichkeits-Bezeugung ausfindig zu machen. Eine bei der Redaktion des Blattes eröffnete Liste soll die Namen der Theilnehmer aufnehmen.

Wie dem unter einigen Protestanten dahier aufgetauchten „Verein zur Abhaltung prunkloser Leichenbegängnisse“ kein günstiges Prognostikon in Aussicht steht, so darf wohl auch der obigen Aufforderung kein besseres gestellt werden, beide Projekte bekunden übrigens den waltenden Zeitgeist der Gegenwart.

Am 29. Juni wurde von der National-Versammlung in Frankfurt der Erzherzog Johann von Österreich zum deutschen Reichsverweser gewählt, welche Würde er angenommen hat.

Die politische Aufregung in Deutschland seit der französischen Staats-Umwälzung nahm besonders im Großherzogthum Baden größere Dimensionen an, als anderwärts, denn dieses Land war von einer zügellosen Presse längst unterwühlt, und die allseits auftretenden Demagogen hetzten offen und heimlich das Volk zum Widerstand gegen die Regierung auf. Es zeigten sich bald warme Anhänger zu solchem Beginnen, besonders unter den niedern Volksklassen, welche zu gewaltsamen Demonstrationen stets gerne bereit sind, zumal wenn eine revolutionäre Parthei ganz ungenirt zum Aufruhr drängt. - Die Staatsregierung versäumte es, rechtzeitig und energisch dagegen einzuschreiten, da sie doch Ziel und Zweck ihrer Bestrebungen kannte und deren Führer offen hervortraten. Schon Anfangs April ward im Seekreis von dem Advokaten Friedrich Hecker aus Mannheim, dem Hauptanstifter und Führer der Insurrection²³⁹, der Aufstand proklamirt, in Konstanz und Offenburg die Repu[b]lik ausgerufen. Es bildeten sich Freischaren im Lande, durch Zuzug von Außen verstärkt und gut bewaffnet; sie konnten einen Versuch zum Widerstand gegen die endlich heranziehenden Badischen und Hessischen Truppen wagen, - aber der Erfolg entsprach ihren Erwartungen nicht - sie wurden am 20. April bei Kandern und Scheidegg; dann am 24. April in und um Freiburg geschlagen und lösten sich in wilder Flucht auf. Sie wandten sich in die Schweiz. - Die Unruhen in Baden dauerten fort, und schienen alle gesetzlichen Bande öffentlicher Ordnung und Sicherheit zu lösen. Die Anarchie schuf neue Hülfsmittel zur Unternehmung eines wiederholten Kampfes der Aufständischen gegen das regulirte Militär. Sie verfügten bereits über zahlreiche Streitkräfte von Leuten aus aller Herren Länder, theils freiwillig, theils gezwungen beigetreten, waren besser organisirt und bewaffnet und zu einem Angriff gut geeignet. Als Führer derselben kommandirten die bekannten Demagogen Struve, Blind, Siegl usw. (: Hecker schiffte sich am 20. September nach Amerika ein :), sorgten durch Gewaltthaten aller Art, worunter Beschlagnahme

²³⁸ Christa kann nur Proprietät meinen: Sauberkeit, Ansehnlichkeit.

²³⁹ Aufstand, Volkserhebung.

und Plünderung der öffentlichen Kassen, Brandschatzungen, Requisitionen pp und erlangten in solcher Weise die Mittel zum Ankauf der Waffen, Bezahlung des Soldes - auch wohl zur Füllung des eigenen Beutels. Am 24. September kam es zwischen den Insurgenten und dem Badischen Militär in Staufen zum Gefecht, wobei die republikanische Schar besiegt, viele Todten, Verwundete und Gefangene verlor und der Art überwältigt wurde, daß sie sammt ihren Führern nach allen Seiten auseinander stoben und ihr Heil in der Flucht suchten. So endete der zweite Putsch der Insurgenten, ohne die immer tiefer ins Verderben gestürzte Bevölkerung zur Besinnung und Umkehr auf der verbrecherischen Bahn zu bringen.

Am 12. Juli erfolgte zu Frankfurt a[m] M[ain] die Auflösung des deutschen Bundestages, da ihm, trotz aller Bemühungen der ihm Schutz gewährenden Regierungen, in seiner amtlichen Thätigkeit alles Vertrauen des deutschen Volkes entzogen wurde.

Am Sonntag, den 16. Juli, feyerte Hr. Joseph Schnitzler, Sohn eines hiesigen Webers, seine Primiz in der St. Martins-Pfarrkirche dahier.

Am 18. Juli giebt der Magistrat im Wochenblatt bekannt, daß die bisher im Privatbesitz gestandene Leihanstalt nunmehr in die Verwaltung des Magistrats übergegangen ist, und daß die bisherigen Statuten derselben auch hinfort als maßgebend beibehalten werden.

Am Mittwoch, den 26. Juli - in der Tänzelloche - Abends brannte der Laborant Jakob Ekhard von Augsburg auf dem freien Platz südlich am Tänzelhölzchen, ein großes Feuerwerk ab, das nach dem Wunsche des Publikums 8 Tage später wiederholt werden mußte.

Am 1. August datirt die Königliche Proklamation, worin S[ein]e Majestät sich über die Wahl des Erzherzogs Johann von Oesterreich zum deutschen Reichsverweser lobend und vertrauensvoll ausspricht.

Zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und Sicherheit fand die k[öni]gl[ich]e Staatsregierung für nothwendig, einen Theil des stehenden Heeres zu mobilisiren und sogenannte fliegende Corps aus allen Waffengattungen zu errichten und in die Provinz zu entsenden. Hieher kamen am 4. August per Eisenbahn 227 Mann Artillerie mit 6 Geschützen und entsprechendem Train von

Augsburg hier an. Mannschaft und Pferde wurden bei den Bürgern einquartirt, die Kanonen und Munitionswagen auf der Weghalten aufgestellt. Am andern Tage zogen sie nach Kempten.

Am Sonntag, den 6. August, fand ein Huldigungsfest des hiesigen Landwehr-Bataillons gemeinschaftlich mit dem Frei-Corps für den Reichsverweser, Erzherzog Johann von Oesterreich, auf dem Exerzierplatz von der langen Brücke statt. Hiebe wurden nach einer passenden Anrede des Commandanten, Hrn. Baron von Freiberg, die seidenen Bänder in den deutschen Nationalfarben schwarz, roth, gold an den Fahnen befestigt, dann ward S[eine]r Majestät, dem König Max II., ein dreimaliges Hoch ausgebracht, und eben so dem Reichsverweser in derselben Weise gehuldigt; zum Schluß erscholl auch dem deutschen Vaterlande ein donnerndes Hoch. Drei Salven aus dem Kleingewehr schlossen das Fest.

Am 6. August, Nachmittags, rückte ein Bataillon des 2ten Infanterie-Regiments Kronprinz, 800 Mann stark, von Kempten kommend hier ein, wurde in der Stadt einquartirt und folgenden Tags per Eisenbahn nach Augsburg befördert.

Am 8. August kam eine Eskadron Chevauxleger, 140 Mann stark, von Augsburg hier an, wovon die Hälfte nach Hirschzell intradirt²⁴⁰, und 70 Mann nebst Pferden in der Stadt einquartirt wurden. Des andern Tages zogen sie nach Kempten.

Am 14. August giebt der Magistrat bezüglich der Einführung der Schwurgerichte im Wochenblatt die gesetzlichen Bestimmungen bekannt, und bemerkt zugleich, daß die Liste der hiesigen, zu den Verrichtungen eines Geschworenen befähigten Individuen, in seiner Amtskanzlei 14 Tage lang zur Einsicht offen liege.

Auf Ableben des k[öniglichen] Postverwalters von Leistner wurde am 24. August die hiedurch erledigte Postverwaltersstelle dahier dem bisherigen Spezialkassier Hrn. Gottfried von St. Georges verliehen.

Am Mittwoch, den 6. September, Nachmittags 4 Uhr, kamen per Eisenbahn I[hre] M[ajestäten], der König Max II. und die Königin Marie auf der Reise nach Hohenschwangau hier an, wurden von den Spitzen der Behörden empfangen, und setzten nach kurzem Aufenthalt unter lebhaften Vivats des zahlreich versammelten Volkes die Reise fort.

²⁴⁰ In Marsch gesetzt.

Am Donnerstag, den 7. September, langten S[ein]e Königliche Hohheit, der Prinz Lui[t]pold mit zwei Söhnen hier an, stiegen im Gasthof zur Sonne ab, und reisten nach kurzem Verweilen über Kempten und Immenstadt nach Lindau weiter.

Am Freitag, den 8. September, wurde zum erstmal das Namensfest I[hrer] Maj[estät], der Königin Marie, unter den gewöhnlichen Feyerlichkeiten in beyden Pfarrkirchen festlich begangen.

Im Laufe dieses Monats September wurde das bisherige katholische Knaben-Schulhaus beim Stern No 343²⁴¹ den beiden Lehrern Heckel und Hutter zur Wohnung bestimmt, die Schulen der drei Knabenklassen aber in den bisherigen katholischen Pfarrhof im Kaisergäßchen, H[au]s No 307, verlegt, und dieses Gebäude sofort zum kath[olischen] Schulhaus bestimmt und eingerichtet; zugleich wurde dem Lehrer der dritten Knabenklasse in demselben die Wohnung angewiesen.

Unter den im Laufe dieses Jahres mit den Ständen des Reichs vereinbarten Gesetzen ist das vom 4. Juni über Fixirung und Ablösung der Grundlasten, besonders im Interesse der Landbevölkerung, als eines der wichtigsten zu betrachten. Will man aber vom Standpunkt der Stiftungen, Communen und Privaten ausgehen, so findet man, daß dasselbe dem historischen Recht entgegen, und im Bezug auf die bedeutenden grund-, zins- und zehentherrlichen Gefälle²⁴² der Stiftungen in Stadt und Land geradezu nachtheilig und beklagenswerth ist. Auch die Stadt Kaufbeuren ist schwer davon betroffen, denn die Rente ihrer, zum Theil großartigen Stiftungen, beruht hauptsächlich auf grundherrlichen Rechten. Das Gesetz bestimmt Art. 21 „alle fixen Grundgefälle pp sind ablösbar“ und Art. 24 „Die Naturalabgaben werden behufs dieser Ablösung nach den Sätzen zu Geld angeschlagen, welche die Verordnung vom 13. Februar 1826 enthält“. Es sind demnach für das Schaff Kern 15 fl.-x, für Roggen 11 fl.-x, für Veesen 5 fl.-x, Gerste 9 fl.-x, Haber 5 fl.-x zur Berechnung bestimmt, wofür die Staatskasse, falls sie auf *Verlangen der Berechtigten* nach Art. 7 die Grundgefälle überhaupt auf die Ablösungskasse des Staates übernimmt, den *zwanzigfachen Betrag* der fixen Rente in 4 prozentigen Ablösungs-Schuldbriefen des Staates nach dem Nennwerth vergütet, während nach Art. 23 der Pflichtige sei-

ne Grundabgaben ganz oder theilweise durch baa-re Erlegung des *achtzehnfachen* ihres jährlichen Betrags jederzeit ablösen kann. Den Kultus- Unterrichts- und Wohlthätigkeits-Stiftungen wird die Staatskasse, wenn sie auch nicht ihre Renten und Ablösungs-Kapitalien in das Eigenthum der Ablösungskasse übergehen lassen, die Entschädigung bis zum *zwanzigfachen* Betrage der Ablösung gewähren, welche Begünstigung jedoch auf die *Grundgefälle der Communen* keine Anwendung findet. Trotzdem erwächst den Stiftungen ein bedeutender Schaden in ihren Einkünften, welcher bei der hiesigen Hospitalstiftung allein zwischen 40- bis 50.000 fl. beträgt. Wenn auch die bisherige Dominikalsteuer der Stiftungen in Folge der Umwandlung der bisherigen Grundlasten in Bodenzins gesetzlich auf die Pflichtigen übergeht, so kommt diese Entlastung doch weitaus nicht in Betracht gegenüber dem, durch das Gesetz erlittenen Schaden, während die Grundbesitzer jetzt ihr Getreide zur Schranne führen, und dort um das doppelte und dreifache höher verkaufen können, als sie mit ihrem Bodenzins den Stiftungen bezahlen dürfen.

Bezüglich des Rechts der Erhebung einer Besitz-Veränderungsabgabe (: Landemium²⁴³ :) von erb-rechtsweise bestandbaren Gütern bestimmt der Art. 15, daß als Aequivalent für das an den Staat abgetretene Obereigenthum der ein- und einhalbfache Betrag des fixirten Landemiums vergütet werde.

Die berechtigten Stiftungen Kaufbeurens traten ihre dießfallsigen Rechte an die Staatskasse ab gegen Vergütung des ein- und einhalbfachen Betrages der fixirten Landemien in 4 prozentigen Ablösungs-Schuldbriefen.

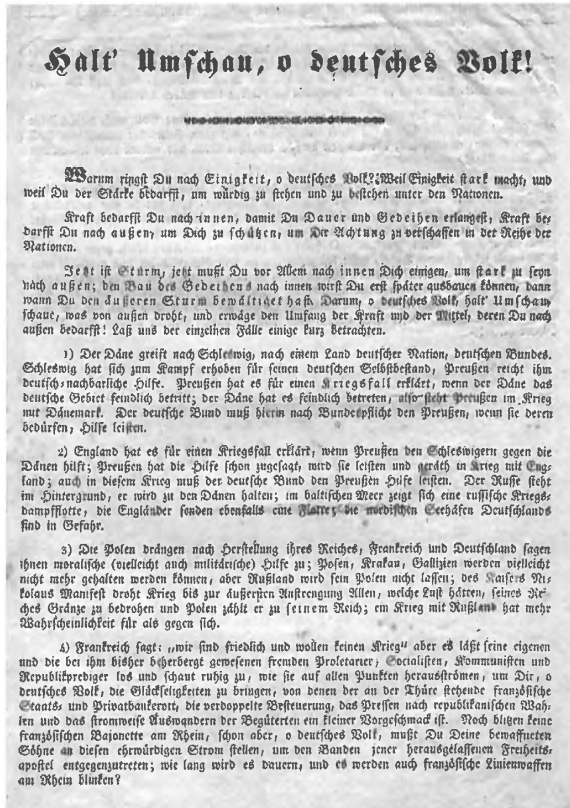
Die Anarchie in Baden hat sich, wie zu vermuthen stand, nicht auf dieses Land allein beschränkt, sondern in Folge der verderblichen Zustände in Deutschland sich auch auf die angränzenden Länder erstreckt. Von allen Seiten strömten die Unzufriedenen, die an den öffentlichen Volksversammlungen zahlreich beteiligten Proletarier und viel anderes Gesindel herbei, und verstärkten die, gegen jede Staatsordnung ankämpfenden Massen. Viele Anhänger dieses Systems zählten die bayerische Rheinpfalz, Würtemberg, die beiden Hessen, Frankfurt pp, und stunden zur Verfü-

²⁴¹ Heute Münzhalde Nr. 1.

²⁴² Abgaben.

²⁴³ Ursprünglich: Abgabe an den Grundherren bei Pächterwechsel.

gung; - auch bei den Truppen des Großherzogthums waren bereits Sym[pl]tome des Treubruchs bemerkbar, und bei solchen, immer fester hervortretenden Gesinnungen zum Umsturz alles Bestehenden konnte man sich kaum wundern, wenn Mord und Todtschlag, wie in Frankfurt am Mayn geschehen²⁴⁴, für erlaubt gehalten wurden. Die Schrecknisse des blutigen Aufruhrs, wie sie am 18. September in eben genannter Stadt, dem Sitze des deutschen Parlaments und der provisorischen Centralgewalt, wütheten, gaben die Veranlassung zu der ernstesten Ansprache des Reichsverwesers Erzherzog Johann an das deutsche Volk, wie sie in dem hier beigehefteten gedruckten Exemplar zu lesen ist, und auf deren Inhalt ich bloß hinweise, (Beilage)



soweit sie die Aussteuerbeiträge an junge Eheleute „lutherischer Religion“ betrifft, wie die Anlage zeigt, zur Wissenschaft bekannt. (Beilage II)



²⁴⁴ Zwei Abgeordnete der Nationalversammlung, Fürst Lichnowski und General von Auerswald, wurden bei diesen, durch linksradikale Abgeordnete inszenierten Schießereien, ermordet.

Das Wochenblatt vom 2. September enthält eine Bekanntmachung des Magistrats vom 29. August, gemäß welcher nach der Instruktion für die Hebammen im Königreich Bayern sich eine Hebamme niemals der Herrichtung todter Kinder zur Beerdigung unterziehen darf, oder überhaupt die Dienste einer sogenannten Seelfrau zu verrichten. Die Hebammen haben also auch keine Kindsleiche anzusagen, und bei der Leiche selbst nicht gegenwärtig zu seyn. Eine Ausnahme erleiden deßfalls nur die todtgeborenen oder in den ersten drei Tagen nach der Geburt verstorbenen Kinder. Am Sonntag, den 10. September, fand hier ein Vereinigungsfest mehrerer Freikorps statt, wozu der Commandant des hiesigen Freikorps, Hr. Emil Schaefer, die nöthigen Einladungen ergehen ließ. Dieser Tag wird den Bewohnern Kaufbeurens stets im freundlichen Andenken bleiben. Aus der Nähe und Ferne strömten schon in den Morgenstunden Abtheilungen der Freikorps von Immenstadt, Kempten, Obergünzburg, Memmingen, Mindelheim, Füssen, Oberdorf, Landsberg, Augsburg u[nd] Schwabmünchen herbei, ja selbst einige Tiroler aus Reutte hatten sich bei diesem Verbrüderungsfest eingefunden. - Abgeordnete des hiesigen Freikorps waren den Ankommenden auf allen Straßen entgegen geeilt, um sie brüderlich zu empfangen. Als gegen 12 Uhr Mittags die Gäste alle erschienen waren, formirten sie auf dem Marktplatz ein Quarré, wobei Hr. Major, Baron von Freiberg, als Commandant des hiesigen Landwehr-Bataillons, in einer passenden Anrede die Gäste freundlich begrüßte und mit einem dreimaligen Hoch auf dieselben schloß, auch lebhaft erwidert wurde. Im großen Saale des Gasthauses zum Hirsch war für 150 Personen gedeckt, was jedoch bei Weitem nicht hinreichte, alle Gäste unterzubringen, daher für die übrigen alle noch vorhandenen Gast- und Schenkwirthschaften in Anspruch genommen wurden. Der große Hirschaal war schön und entsprechend dekorirt, Musik und Gesang, zahlreiche Toaste und passende Reden wechselten ab und begeisterten die Anwesenden zu lebhafter Sympathie für Deutschlands Macht und Einigkeit. Das gedruckt hier beigeheftete Festlied, von einem hiesigen Studenten gedichtet, ward zum Schluß der Tafel mit Begeisterung abgesungen. (Beilage III) Besondern Anklang fand auch die treffliche Rede des Hrn. Jos[e]ph Völk, derzeit Rechts-Conzipient in Landsberg, wobei er Namens der fremden Korps den Dank für die freundliche Aufnahme in Kauf-



beuren aussprach, und unter Anderm noch weiters zu ernster, unvergänglicher Wahrung der heiligen Rechte des deutschen Volkes gegen die Uebergriffe der fremden Mächte, zur Unterstützung der gewählten Vertreter des deutschen Volkes und zur ganzen Hingebung für Deutschlands Sache aufforderte, schloß er mit einem „Hoch dem deutsche[n] Parlament.“ Der Hauptmann der anwesenden Gäste aus Reutte versicherte, daß auch Tirol sich ganz der deutschen Sache hingegen, und daß sie so eben zurückgekehrt seien aus dem Kampfe zum Schutz der deutschen Grenzmarken gegen den Uebermuth der Wälschen, und auch stets bereit seien, Gut und Blut zu opfern fürs deutsche Vaterland. - Nachmittags rückten die Freikorps von Kaufbeuren, Mindelheim und Oberdorf zu einer Waffenübung aus, und bewiesen in einem Manöver, daß sie selbst einem stärkern Feind kein zu verachtender Gegner wären. - Hierauf zogen sämtliche Gäste, denen sich auch die Landwehr Kaufbeurens anschloß, in das Hölzchen, wobei unter den zahlreich anwesenden Theilnehmern wieder die größte Gemüthlichkeit und Heiterkeit bis Abends herrschte. Trommelwirbel erinnerte leider zum baldigen Abmarsch der wacke[r]n Kempter-, Mindelheimer-, Oberdorfer- und Obergünzburger-Gäste, die unter Begleitung der übrigen Festtheilnehmer nach der Stadt zurückkehrten und von dort unter Hurrah heimwärts zogen. Die übrigen fanden sich wieder im großen Hirschaal zusammen, wo die Bataillonsmusik spielte, und noch manches Wort zu der zahlreichen Versammlung gesprochen ward. - Die Worte eines zufällig anwesenden Studenten, der an die Theilnahme der deutschen Jünglinge an

den wichtigen Ereignissen der vergangenen Monate erinnerte und zugleich die Nachricht mittheilte, daß die bayerische Staatsregierung sich jüngst der deutschen Sache angeschlossen und gegen den Waffenstillstand mit Dänemark sich erklärt habe, wurden enthusiastisch aufgenommen und das Hoch auf König Max II., womit er schloß, begeistert wiederholt. Erst in später Nacht trennte man sich. Als am andern Morgen die er-, Schwabmünchner-, Landsberger- und übrigen Gäste abreisten, wurden sie von dem hiesigen Freikorps bis an den Bahnhof begleitet, woselbst man mit der Hoffnung auf baldiges Wiedersehen schied, und vor der Trennung noch den Dank dem Kommandanten des Freikorps und jenem der Landwehr für das treffliche Arrangement u[nd] die freundliche Aufnahme der fremden Gäste überhaupt, ausgesprochen hatte.

Wie schon Seite 542²⁴⁵ dieser Blätter eine gewaltsame Katastrophe bezüglich der traurigen Zustände in Schlesiwig-Holstein in nahe Aussicht gestellt wurde, so trat dieselbe bei der fortgesetzten Unterdrückung der Deutschen von Seite Dänemarks endlich doch ein. Die beabsichtigte Vereinigung der beiden Herzogthümer mit Dänemark erzeugte große Mißstimmung nicht allein in diesen zwei Ländern, sondern auch in ganz Deutschland, weil durch die Einverleibung derselben in Dänemark das Erbrecht des Herzogs Friedrich von Augustenburg verletzt - ja gänzlich vernichtet würde. Zahlreich besuchte Volksversammlungen hier und in andern Städten Deutschlands sprachen sich energisch gegen solche Anmassung und für die unzweideutigen Rechte des Herzogs aus. Mittlerweile bereitete sich in Schlesiwig-Holstein eine Revolution vor, welche die Anwendung von Waffengewalt gegen Dänemark zum Zweck haben, und die Herzogthümer vom dänischen Scepter für immer trennen sollte. - Schon am 24. März ward in der Stadt Kiel eine provisorische Regierung eingesetzt, welche in einer Proklamation an das Volk zum Widerstand aufforderte. Diese Energie fand in ganz Deutschland volle Zustimmung und in beiden Herzogthümern rasche Befolgung. Das Militär schloß sich der Bewegung an, das Volk bewaffnet[e] sich, die Studenten der Universität, die Turner-Vereine, die Feuerwehren und die Bürgergarden rüsteten sich, auch vom Ausland fanden sich

viele Freiwillige ein, so daß in kurzer Zeit ansehnliche Streitkräfte den Dänen gegenüber gestellt werden konnten. Auch Dänemark hielt sein Militär in Bereitschaft, das Anfangs April schon den Grenzen Schlesiwigs sich näherte. Am 8. April kam es bei *Bau* zur Schlacht, in deren Folge die Dänen siegten, und die Aufständischen total geschlagen bis nach Rendsburg sich zurückziehen mußten. - Dieses Ereigniß war für das Schlesiwig-Holstein'sche Volk insofern von nachtheiliger Wirkung, als dasselbe jede Hoffnung auf ein eigenes Ausfechten der eigenen Sache vernichtete. Die Herzogthümer hatten die Macht und das Recht verloren, das eigene Recht in die Wagschale zu werfen, nachdem der deutsche Bundestag die Gelegenheit als eine europäische betrachtet und Preußen die Vermittlung auf Basis des status quo ante mit Dänemark übertragen hatte. Dadurch gewann diese Macht einen großen Einfluß auf die weitem Begebenheiten. Das 10te Armee-Corps des deutschen Bundes erhielt Marschbefehl und wurde unter preußisches Kommando gestellt, welch' letzterem nun auch die Führung der Schlesiwig-Holstein'schen Streitmacht zustand. Die so vereinigten Streitkräfte drangen sofort unaufhaltsam gegen die Dänische Armee vor, und waren siegreich in mehreren Gefechten, - aber mitten im Siegeslauf, plötzlich und unerwartet, schloß Preußen am 17. August²⁴⁶ in *Malmoe*, wohl nicht ohne Sonderinteresse, einen Waffenstillstand mit Dänemark, der zum Nachtheil der Herzogthümer gereichte, doch trotzdem unterm 16. September durch Beschluß der deutschen National-Versammlung nicht beanstandet wurde. Die Mißstimmung hierüber war allgemein; sogar das Vertrauen in das deutsche Parlament ward erschüttert; in den Volksversammlungen gab sich überall große Entrüstung kund, besonders war dieß in Schlesiwig-Holstein der Fall, wo die von dem alten Bundestag gewährte Bundeshülfe durch den Waffenstillstand unterbrochen und man sohin einem glücklichen Ziele wieder ferne gerückt war. Trotz aller diplomatischen Bemühungen, die Gelegenheit auf gülichem Wege zum Austrag zu bringen, scheiterten sowohl an dem starren Festhalten der Dänen an ihrem vermeintlichen Rechte, als an dem festen Entschlusse der Herzogthümer, sich mit allen Kräften vom dänischen Joche

²⁴⁵ S. 89 der Transkription.

²⁴⁶ Am 26. August. Rußland und England intervenierten gegen den preußischen Einmarsch. Christa gibt den verbreiteten Unmut über die Ohnmacht der Frankfurter Nationalversammlung wieder.

zu befreien. Krieg mit Dänemark war ihr Loosung! - Sie bereiteten sich vor zu erneuertem Kampf. Die von der Landesversammlung im Oktober neu eingesetzte gemeinschaftliche Regierung für Schleswig-Holstein war besonders thätig in Schaffung eines Volksheers, indem sie die allgemeine Wehrpflicht im größten Umfang anordnete; die ganze Masse der Jugend trat ins Gewehr, zahlreich herbeiströmende Offiziere und Mannschaften aus mehreren Staaten Deutschlands verstärkten das Heer so, daß am Ende dieses Jahres eine bedeutende Streitmacht gegen den Feind zur Verfügung stand.

Am 12. Oktober wurde zum erstenmal das Geburts- und Namensfest S[eine]r Maj[estät], des Königs Maximilian, in beiden Pfarrkirchen unter Paradirung der Landwehr, Theilnahme der königl[ich]en und städtischen Behörden und eines zahlreichen Publikums feyerlich begangen, sowie am Montag, den 15. Oktober, auch zum erstenmal das Geburtsfest I[h]rer Maj[estät], der Königin Marie, in beyden Kirchen unter den gleichen Solennitäten und großer Theilnahme der Gläubigen stattgefunden hat.

Am 1. November giebt der Magistrat im Wochenblatt No 45 bekannt, daß die Sitzungen beider Gemeinde-Collegien von nun an öffentlich seien, und ebenso die Berathungen der königl[ich]en Local-Schul-Commission und des Armenpflegschaftsrathes, soweit sie allgemeine Verwaltungs- und Organisationsfragen betreffen, der Oeffentlichkeit des Publikums unterstellt werden sollen.

Am 15. November Nachts wurde in der hiesigen katholischen Gottesackerkirche abermals ein gewaltsamer Einbruch verübt, wobei ein großer Theil der, von den Gläubigen, namentlich von den häufig zuströmenden Wallfahrtern, verehrten und dort aufbewahrten Opfergaben in Gold und Silber zum Werthe von mehr als 1.000 fl. geraubt worden ist. Man wundert sich, das solche Schätze in dem kleinen, ganz isolirt stehenden Kirchlein ohne genügende Sicherheit untergebracht werden.

Der jetzige Zeitgeist, durch welchen in allen Ländern Deutschlands mehr oder weniger ein Streben des Volkes nach Freiheit sich kund giebt, sollte die Veranlassung seyn, daß auch der Kaiser Ferdinand von Oesterreich seinen Völkern eine landstandische Verfassung zu verleihen nicht mehr umhin konnte. Am 22. November ist demgemäß der Reichstag in Wien zum erstenmal versammelt worden.

Am 16. November wurde von dem Armenpfleg-

schaftsrathe öffentlich bekannt gegeben, daß, weil in Folge des Grundablösungs-Gesetzes die Stiftungen nicht mehr in der Lage sind, den Armenfond, wie bisher, auch hinfort so namhaft unterstützen zu können, und daß er deßhalb für nothwendig erachte, die Armenlisten einer Revision zu unterziehen, und die monatlichen Unterstützungs-Beiträge an die Hausarmen thunlichst zu reduzieren. Auch sollen von nun an diejenigen Individuen, welche noch Vermögen zu hoffen haben, oder noch einiges bewegliches oder unbewegliches Vermögen besitzen, eine Unterstützung aus dem Armenfond so lange nicht zu gewärtigen haben, bis sie die gerichtliche Erklärung abgeben, daß ihre ganze Verlassenschaft dereinst dem Armenfond zufällt.

Am 29. November fiel das Stiftungsvermögen der Jakob Schmidischen Weberseheleute an. Laut Testament vom 8. September 1843 setzte nämlich der bürgerliche Webermeister Jakob Schmid und seine Ehefrau Anna Katharina Schmid, geb. Müller, die evangelische Pfarrkirche dahier als Haupterbe ein, und trafen hiebei folgende Anordnungen:

ad § 7

bestimmten sie ein Kapital von 800 fl., aus dessen Zinsen à 4 % jährlich am Reformationsfest eine Abendpredigt gehalten werden soll, wofür der Zinsertrag mit 32 fl. an die im Testamente speziell bezeichneten Kirchenbediensteten auszubezahlen sind [*ist*];

ad § 8

bestimmten sie weiters ein Kapital von 2.000 fl., von welchem die Zinse zu 4 % mit 80 fl. an die hiesigen Armen, und zwar jährlich 40 fl. am Jakobi-Tag, und 40 fl. am Katharina-Tag in der Art vertheilt werden müssen, daß jedesmal *zwei Drittel* mit 26 fl. 40 x an die Armen *evangelischer Religion*, und *ein Drittel* mit 13 fl. 20 x an die Armen *katholischer Religion*, jedoch nur an *Hausarme* und *arme Wittwen*, welche durch Unglücksfälle oder Nahrungslosigkeit verarmt sind, und deßhalb besonders berücksichtigt werden sollen.

ad § 14

Da die heil[ige] Dreifaltigkeitskirche eines entsprechenden Altars benöthigt sei, so wäre es ihr Wunsch, daß aus ihrem, der eben genannten Kirche zufließenden Vermächtniß ein solcher hergestellt werde.

Da am 29. November der Rechnungs-Abschluß erfolgte und sich hiebei ein Ueberschuß von 1.925 fl. 20 x ergab, so konnte alsbald zur Herstellung ei-

nes neuen Altars, und Anschaffung einiger Kirchen-Paramente geschritten werden.

Am 2. Dezember verzichtete der Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich auf die Kaiserkrone, und übertrug dieselbe auf seinen Neffen, den Erzherzog Franz Joseph - wohl wissend und wohlberathen, daß eine jüngere Persönlichkeit sich besser mit den dermaligen Zeit-Ereignissen zu versöhnen und auszugleichen im Stande seyn werde.

Am 4. Dezember, Abends 6 Uhr, kam ein Bataillon des 8. Infanterie-Regiments in Passau per Eisenbahn hier an, wurde in der Stadt einquartirt und marschirte am folgenden Tage nach Kempten.

Am 5. Dezember kam auch in *Preußen* nach schweren Kämpfen zwischen Regierung und Volk eine Staatsverfassung zu Stande, welche mit den Vertretern des Volkes vereinbart wurde, und wodurch die Demokratie einstweilen zwar beruhigt - indem das System des Absolutismus beseitigt war - aber nichts weniger als völlig damit sich zufrieden erklärt hat.

Am 7. Dezember wurden bei der dahier vorgenommenen Wahl zweier Landtags-Abgeordneten für den Wahlbezirk Kaufbeuren, wozu außer der Stadt noch fünf Landgerichte zählten, gewählt: Hr. Landrichter Schmid von Türkheim u[nd] Hr. P[farre]r Boos von Ingenried (Beilagen sub a & b) *[Beilage rechte Spalte]*.

Am 9. Dezember theilt das Wochenblatt No 50 eine Ansprache des deutschen Reichsverwesers - Erzherzogs Johann - mit, welche derselbe am 21. November an das deutsche Volk gerichtet hat, worin vor jeder Ungesetzlichkeit und Gewaltthat gewarnt und zur Mitwirkung aller Deutschen für Einheit und Freiheit unseres schönen Vaterlandes aufgefordert wird.

Am 15. Dezember brachten die Zeitungen die Neuigkeit, daß der Prinz Ludwig Napoleon am 10. Dezember von der Nationalversammlung zu Paris zum Präsidenten der französischen Republik gewählt worden sei.

Im Wochenblatt No 49, Seite 213, war zu lesen, daß für die Familie des (: bekanntlich in Wien standrechtlich erschossenen :) Parlamentsabgeordneten Robert Blum aus Leipzig die hier von seinen Anhängern gesammelten 44 fl. 9 x ertragen habe.²⁴⁷

Die dießjährigen Gemeinde-Ersatzwahlen haben folgendes Ergebnis geliefert:

576

An die Urwähler und Wahlmänner zur bevorstehenden Landtags-Wahl.

Der nächste bayerische Landtag wird für eine lange Zukunft entscheidend seyn, und weil wir wünschen, daß diese Zukunft eine glückliche werde, und wir uns und unsern Nachkommen jedes Erstreben zur Verbesserung unsrer Zustände schuldig sind, so dürfen wir nicht züchtlos und müßig dastehen, wenn es sich um die Begründung und Zusammenfassung des

L a n d t a g e s

handelt, der nach dem neuen Wahlgesetz vom 4. Juni 1848 demnächst beginnen soll.

Weil wir wissen, daß „Einigkeit Kraft macht“ und in diesem Erstreben unsere wichtigste Aufgabe leichter gelöst werden kann, so wollen wir unsere Kräfte und Stimmen einigen, und zum beschleunigten Werke der Wahl zu diesem Landtag uns aufrichtig die Hände reichen.

Um nun den Zweck der Einigung leichter zu erreichen, stellen wir in Folgendem die **G r u n d s ä t z e**

auf, welche denjenigen Seiten sollen, dem unsere Stimmen, sei es zum Zweck der Wahl der Wahlmänner, oder zu jenem der Wahl eines Deputirten zufallen.

Das die in Frankfurt tagende Nationalversammlung auch nichts gethan und ebenso wenig unterlassen, was wir uns beklagen müßten, so wollen wir doch vollkommenere Geltung ihrer Beschlüsse und eine starke Central-Gewalt, die des Vaterlandes Macht und Größe nach Außen wahr und vermehre, im Innern aber die Rechte des Volkes gegen jegliche Angriffe kräftig sichern und schützen. Auch dem bayerischen Volke gehören diese Rechte, welche die im Jahre 1818 verleihte Verfassung nicht gewährt.

Es bringe der nächste Landtag die Rechte des Volkes durch eine neue Verfassung zur Geltung; er werde konstituierend.

Der Kampf zwischen Volks- und Fürsten-Rechte werde beseitigt.

Der Fürst gehe als Oberhaupt des Staats nur mit dem Volk.

Die erste Kammer höre auf. Die Verantwortung der Minister werde zur Wahrheit; der Staatsrat werde aufgelöst.

Wir wollen: Trennung der Justiz von der Polizei und Verwaltung, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in allen Gebieten der Rechtspflege und Verwaltung, baldige Abfassung eines Polis-Verfassungsgesetzes, Beschleunigung der Befolgungen der höchsten Beamten und bessere Stellung des niederen Beamtenstandes, damit der Richter frei werde, denn ohne freie unabhängige Stellung des Richters giebt es keine wahre Rechtspflege.

Revision des Gemeinde-Einkoms, Erhöher Erbschuldigkeit der Gemeinden. Förderung der Volksschule; die Schule werde unabhängig von der Kirche.

Ungehinderte gesetzliche Gewähre des unbeschränkten Versammlungs- und Vereinigungsgesetzes und Einführung einer zweckmäßigen Volksverwaltung.

Die Besteuerung werde gerecht nach dem Vermögen. Kein Kotto mehr.

Hebung der Induftrie. Den Gewerben, dem Handel und dem Verkehr werde alle Sorgfalt, darum zeitgemäße Umgestaltung unsrer Gewerbeordnung unter Zugrundlegung der dem Gewerbe-Congres in Frankfurt vorgelegten allgemeinen Gewerbeordnung. Ein Culturgesetz ist unersetzlich, sowie alle mögliche Sorge für die arbeitenden Klassen und Anwendung jeder gerechten Maßregel gegen Roth und Hebung. Errichtung von Creditanstalten von Gewerben und Handwerksbetrieben ist ein Bedürfnis der Zeit.

Die Wendigkeit des Herrers auf die Verfassung darf keine feste Form bleiben. Der Soldat muß vollberechtigter Staatsbürger werden, und der Offizier soll pragmatische Rechte bekommen.

Strenge Kontrolle der Staatsverwaltung durch den Landtag. Darum jährliche Landtage mit einer Wahlperiode auf zwei Jahre, direkte Wahlen und zweijährige Budgets.

Im Staatshaushalt sey möglichste Sparsamkeit! Darum Verminderung der überflüssigen Civilliste des Fürsten und Aufhebung der Appanagen.

Damit die ganze Freiheit nicht schon im Keime erstickt werde, wollen wir Entfernung der Männer aus dem Staatsdienst, welche dienstfertige Werkzeuge der früheren unaufrichtigen Unaden und Willkür-Herrschaft waren, somit dem Volke nur Mittrauen einflößen können.

Dieß sind die Grundsätze, nach denen unsere Wahlmänner und der Deputirte gewählt werden sollen.

Mitbürger! es ist Zeit, daß auch wir, gleich den edlen Patrioten und Fortschrittmännern jeder Stadt im Vaterland aufrichtig uns verbinden.

Die Reaktion mag überall ungehindert das Künste Spiel. Bayern ist nicht frei davon.

Darum muß der künftige Landtag durch das Gesetz einen unbeschränkten Wahl gegen jeden Angriff auf die Freiheit und die Rechte des Volkes lauern und dazu bedürfen wir aufrichtiger Charakterfester tauglichster Männer des Fortschritts, patriotische Erweise für des Volkes Wohl. Nur solche wollen wir als Wahlmänner, als Deputirte sehen.

Kaufbeuren den 26. November 1848.

²⁴⁷ Der Delegierte der Frankfurter Linken wurde am 9. November hingerichtet.

a. bei dem Magistrate

als Bürgermeister Herr Eduard Heinzlmann, Großhändler, für den freiresignirten Herrn Chr[istoph] Dan[iel] Walch; als Magistratsräthe die Herren Martin Mayr, Buchbinder, Anton Osterried, Färber, Hei[nr]ich Meggendorfer, Materialist, Christoph Albrecht, Glaser;

b. bei den Gemeindebevollmächtigten die Herren

Jos[eph] Pracht, Uhrmacher, Joseph Merkle, Schlosser, Anton Koch, Rothgerber, Joh[ann] Bendl, Wachszieher, Mathäus Männer, Maler, Bernhard Dorn, Buchdrucker, Anton Schmid, Bierbräuer, Joseph Gerhauser, Eisenhändler, Lorenz Ledermann, Schuhmacher (: für den verstorbenen Wachszieher Bendl :)

c. bei dem Armenpflugschaftsrath die Herren

Georg Adam, Chyrurg, Martin Anhegger, Weber, Xaver Schegg, Schuhmacher, Joseph Guggenmos, Bäcker.

d. bei der katholischen Kirchenverwaltung

die Herren Johannes Böck, Kupferschmid, Anton Koch, Rothgerber, Joseph Martin, Bierwirth und Joseph Gerhauser, Eisenhändler;

e. bei der protestantischen Kirchenverwaltung

die Herren Adolph Roth, Apotheker, Philipp Jak[ob] Bachschmid, Seidenweber, Gustav Walch, Bräuer, Joseph Hörburger, Weber.

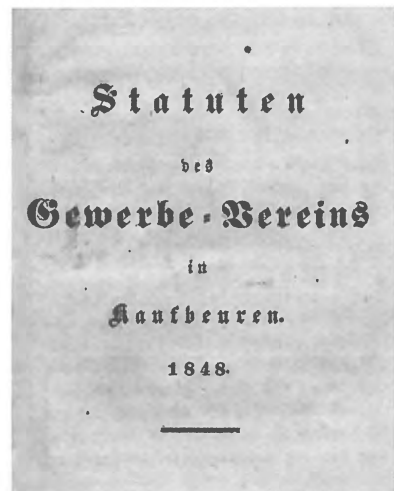
Im Allgemeinen wird bemerkt, daß die ausgetretenen und wiedergewählten Herren hier ausser Vortrag gelassen sind, um ihrer nicht zweimal erwähnen zu müssen.

In diesem Jahre geriethen die Feldfrüchte sehr, so daß alle Getreidpreise billig zu stehen kamen. Am Schranntag, den 28. Dezember, galt der Kern 14 fl. 15 x, Roggen 9 fl. 10 x, Gerste 6 fl. 51 x, Haber 4 fl. 24 x; die übrigen Viktualien waren gleichfalls billig im Preise, denn man bekam das Pfund Schmalz um 21 x, Butter um 18 x, 4 Eier um 4 x, 1 Pfund Salz 4 1/2 x, 1 Metzen Kartoffeln 33 x, ferner war 1 Henne um 15 x, 1 Gans um 1 fl. 17 x, 1 Ente um 32 x zu haben; die Fleischpreise konnten nicht eruiert werden, weil sie das ganze Jahr hindurch im Wochenblatt keine Aufnahme fanden. Die Bierpreise erreichten im Sommer 6 bis 6 1/2 x, im Winter 4 1/2 x per Maaß.

Die Weihnacht-Sammlung für die Armen ergab an baarem Gelde 278 fl. 13 x, dann von den Bäckern und Metzgern ein Quantum Brod und resp. Fleisch in natura. Der Rechnungs-Abschluß der Armenpflege pro 1847/48 zeigt 5.237 fl. 47 x Einnahmen und 5.237 fl. 47 x Ausgaben, daher sich weder ein Aktiv- noch Passivstand ergibt.

Im Wochenblatt No 52 giebt der Magistrat bekannt, daß zur Abwendung des lästigen Hausbettelers der reisenden Handwerksgesellen denselben vom 1. Januar 1849 an ein Stadtgeschenk verabreicht werde, das in 6 x für jeden bestehen und vorderhand durch freiwillige Beiträge der hiesigen Bewohner gedeckt werden soll.

Zur bessern Förderung der gewerblichen Interessen und socialen Zustände hat sich unter den Bürgern Kaufbeurens ein Verein gebildet, der den Titel „Gewerbe-Verein“ angenommen, auch als solcher förmliche Statuten entworfen und, wie die Anlage zeigt, im Druck herausgegeben hat. Das Unternehmen fand allgemeinen Anklang, so daß der Beitritt von Mitglieder[n] ein zahlreicher war. (Beilage)



Kollekten zu Kirchen-, Pfarr- und Schulhausbauten wurden im Laufe dieses Jahres höchster Aufträge zufolge dahier veranstaltet

a. bei den Katholiken:

im Monat März zum Bau einer kathol[ischen] Kirche zu Walsheim in der Pfalz; im Oktober zum Bau einer katholischen Kirche zu Christiania in Norwegen;

b. bei den Protestanten:

im Monat März zum Bau einer neuen Kirche zu Grethan in der Rheinpfalz; im Monat Mai zur Erweiterung und Hauptreparatur der protest[antischen] Kirche zu Wüstenstein L[and] G[ericht] Ebermannstadt, im Monat Dezember zum Bau eines protest[antischen] Schulhauses nebst Vikariatswohnung zu Dalherda L. G. Brückenau, sowie in demselben Monat zum Bau einer prote-

st[antischen] Kirche in Emezheim, Dekanats Weißenburg.

Der Magistrat, als Polizeybehörde, hat auch in diesem Jahre seine Amtsthätigkeit bewiesen, indem er unter Anderm in den Wochenblättern häufige Erinnerungen, Warnungen und Verbote erließ, welche die öffentliche Ordnung, Reinlichkeit und Sicherheit zum Gegenstand hatten. Besonders wachsam in dieser kritischen Zeit stellte er sich den hie und da vorkommenden Ausschreitungen in politischer Beziehung gegenüber, und verhinderte sowohl durch Belehrung als Warnung ein ernsteres Umsichgreifen staatsgefährlicher Tendenzen.

Auf einen Beschluß beider Gemeinde-Collegien dahier vom 16. Oktober v[origen] J[ahres], die Heinzelmann'sche Aussteuerstiftung betreffend, nach welchem ein Ehepaar, dessen *einer* Theil bezüglich seines frühern Verhaltens sich der Wohlthat einer Unterstützung aus besagter Stiftung nicht würdig gemacht hat, der *andere* Theil aber durch häuslichen Sinn und sittliches Betragen sich auszeichnet, doch eine nach dem Willen des Testators verordnete Unterstützung aus der Heinzelmann'schen Stiftung erhalten könne, hat die k[öni]g[lich]e Regierung unterm 28. Dezember rescribirt, daß die Stiftungs-Urkunde klar und unzweifelhaft ausspreche, wie *beide* Theile eines Ehepaares, um in den Genuß eines Beitrags zu gelangen, die Vorbedingungen erfüllt haben müssen, welche sie als würdig erscheinen lassen.

Der Ruf des bayerischen Gewerbestandes nach Selbstvertretung bei den Verwaltungsstellen und der Gesetzgebung des Landes und bei der Urtheilsschöpfung gewerblicher Fragen und Streitigkeiten ist seit Jahren unbeachtet geblieben. - Eine Anzahl Gewerbetreibender in Augsburg wendete sich in einer Eingabe vom 13. September 1848, wovon ein gedrucktes Exemplar hier beiliegt, an S[ein]e Majestät, den König, worin unter wohlmodifirter [*wohlmotivierter*] Begründung um Abhülfe ihrer Beschwerden im Hinblick auf die höchste Verordnung vom 3. August l[aufenden] J[ahres] Betreffs der Einführung der Gewerbs- und Handelskammern gebeten wird.

Unglücksfälle und sonstige schädliche Begebenheiten in diesem Jahre

Am 18. Februar Nachts entleibte sich der Privatier und ehemalige Buchdruckereibesitzer Wilhelm Herre aus Augsburg durch einen Pistolenschuß in seinem Bette. Die Leiche wurde ohne

Sang und Klang auf dem Friedhof begraben, wobei Hr. Stadtpfarrer Königsheim ein kurzes Gebet verlesen und hierauf den Segen erteilt hat.

Sammlungen freiwilliger Beiträge wurden höchster Aufträge zufolge bei der Bürgerschaft erhoben, und zwar: im Monat März für die Abgebrannten der Stadt Kemnath in der Oberpfalz; im April für die Bewohner in Oberschlesien zur Linderung ihres Nothstandes durch Mißwachs; im August für den Maurer Johann Georg Jäger von Dornach, Landger[ichts] Lindau, wegen Beschädigung seines Besitzthums durch Ueberschwemmung und im nämlichen Monat für den durch Zerstörung seines Hauses in Folge eines heftigen Sturms beschädigten Söldner Leonhard Göppel von Langerringen, deren Ertrag sich auf 19 fl. 6 x belief, endlich im Monat November für den Söldner Martin Dorn zu Almerthal, Landger[ichts] Kempten, zur Wiederherstellung seines, durch heftige Regengüsse und Bergsturz zerstörten Hauses, deren Ertrag sich auf 14 fl. 12 x belief.

Die neuen Gesetze und Verordnungen in diesem Jahre sind so zahlreich, daß deren nähere Bezeichnung der Raum dieser Blätter nicht gestattet, ich beschränke mich daher, lediglich auf das Gesetz- und Regierungsblatt hinzuweisen, und nur einige der wichtigsten, falls ihrer nicht schon oben im Context Erwähnung geschieht, hier aufzuführen, nämlich aus dem *Gesetzblatt*:

Abschied für die Ständeversammlung des Königreichs; die Verantwortlichkeit der Minister; Aufhebung der standes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit; die Einführung der Einkommensteuer und der Kapitalsteuer; endlich die Einführung der Schwurgerichte; dann aus dem *Regierungsblatt*:

am 2. April Abschied für den Landrath von Schwaben und Neuburg über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 15ten bis 23ten Juni 1847; am 3. August der Einführung der Gewerbs- und Handelskammern, und am 12. November die Königliche Erklärung über die Auflösung der Kammer der Abgeordneten nebst Beendigung ihrer Wirksamkeit, und zugleich die Anordnung einer Neuwahl der Abgeordneten nicht, wie bisher, nach Ständen, sondern nach Maßgabe der Volkszahl zum bayerischen Landtag. - Die verschiedenen Anordnungen und Bestimmungen der Kreisregierung in administrativer und polizeilicher Beziehung sind im *Kreisintelligenzblatt* speziell aufgeführt, und deßhalb, sowie ihrer mindern Bedeutung wegen, hier nicht wiederholt worden, dagegen nach Bedürfniß in genanntem Blatte selbst

nachzuschlagen von jenen, die ein besonderes Interesse daran haben.

1849

Am 5. Januar giebt der Magistrat eine Entschlie-ßung der k[öniglichen] Regierung vom 28. Dezember v[origen] J[ahres] Betreffs der Aussteuer-Beiträge aus der Heinzelmänn'schen Fidey-Commißstiftung im Wochenblatt No 2 bekannt, welche also lautet: „die Stiftungsurkunde lasse darüber keinen Zweifel übrig, daß die zu gewährende Unterstützung *beiden* jungen Eheleuten gemeinschaftlich, damit sie einen Fond zum Hausen haben, gereicht werden solle. Hienach sei auch erforderlich, daß *beide* die Vorbedingungen erfüllt haben, von welchen der Genuß dieser Unterstützung abhängig gemacht sei.“

Da die freiwilligen Beiträge der Bürgerschaft zur Verabreichung des Stadtgeschenks an durchreisende Handwerkerstellen nicht hinreichen, indem oft 30, 40, 50 bis 60 solcher Passanten an einem Tage hier eintreffen und das Stadtgeschenk erhalten, während im Durchschnitt täglich 36 derselben ankommen und je mit 6 x pr[o] Kopf unterstützt werden müssen, so erläßt der Magistrat im Wochenblatt No 2 ein Ersuchen an die hiesigen Bewohner um Erhöhung der subscribirten Beiträge, damit diese, dem Gassenbettel der reisenden Handwerks-Burschen steuernde, anerkannt wohlthätige Einrichtung auch für die Zukunft gesichert bleibe.

Am 21. Januar wird im Wochenblatt No 4 auf *Verlangen* die allgemeine Medizinal-Taxe, wie sie die allerh[öchste] Verordnung vom 31ten März 1836 bestimmt, bekannt gemacht, wie folgt: für approbirte Doktoren

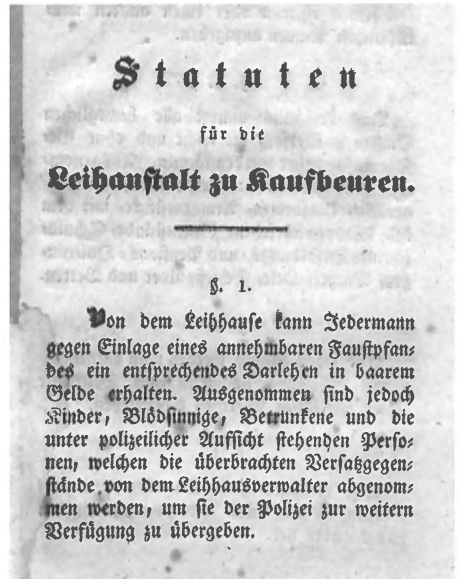
1. für Krankenbesuche innerhalb des Wohnortes, und zwar
 - a. für den ersten 30 x bis 1 fl. 12 x
 - b. für jeden folgenden Besuch 15 x bis 45 x
 - c. bei Nachtzeit das Doppelte.
2. für eine Haus-Ordination mit *[und]* ohne Rezept 12 x bis 36 x
3. für Consultationen mit einem oder mehreren Ärzten 1 fl. 30 x bis 5 fl., bei Nacht das Doppelte.
4. für eine Leichenöffnung 3 fl. bis 5 fl.
5. für kleinere Operationen 1 fl. bis 10 fl.
6. für größere Operationen mit besondern Instrumenten und Apparaten 10 fl. bis 30 fl.
7. für hebräztliche Hülfeleistung:

- a. für eine natürliche Entbindung 5 bis 11 fl.
- b. für eine durch Wendung beendigte Geburt 5 fl. bis 12 fl.
- c. für eine Zangengeburt 5 fl. bis 12 fl.

Landärzte, Chirurgen und Bader I. Klasse erhalten für die ihnen zustehenden Verrichtungen die Hälfte[e] der den Doktoren gebührenden Belohnungen.

Das Wochenblatt No 5 enthält unter den dermal beliebten Titeln: „Mündlichkeit, Oeffentlichkeit, gesetzliche Freiheit“ mit der Unterschrift: *ein Protestant* a) eine Anerkennung der Nützlichkeits der Einführung eines Stadtgeschenks an die reisenden Handwerkerstellen, und b) den Wunsch zur Beseitigung des, die Andacht störenden, sogenannten Klingelbeutels während der Predigt in der evangelischen Pfarrkirche, und Aufstellung der Opferbecken an den Kirchthüren.

Am 6. Februar erschienen, wie die Beilage zeigt, die Statuten der städtischen Leichanstalt im Druck. (Anlage I)



Mit Errichtung der Dienstboten-Krankenanstalt wird es jetzt Ernst. Es wurden hiezu besondere Lokalitäten im Hospital bestimmt. Nach öffentlicher Ausschreibung des Magistrats vom 6. Februar wird die Anschaffung des Bedarfs der innern Einrichtung an die hiesigen Gewerbsleute im Akkord vergeben werden.

Einer Bekanntmachung derselben Behörde vom 22ten Februar zufolge werden im Einverständniß beider Gemeinde-Collegien die monatlichen

Beiträge der Dienstboten und Handwerksgelellen, wie folgt, festgesetzt: a.) für männliche 8 x, b) für weibliche 6 x. Die Beiträge werden jeden Monat eingesammelt und von den Dienstherrschaften auf Abzug der Dienstboten erhoben, daher diese als haftbar erklärt.

Am Sonntag, den 18. März, Vormittags 10 Uhr, wurde im großen Saale zum Hirsch das von S[einer] Maj[estät], dem König Maximilian II., verliehene Armee-Denkzeichen für die Feldzüge von 1790 bis 1812 inclus[ive] an die Veteranen des hiesigen Stadt- und Landbezirks, deren es 34 waren, in feyerlicher Weise durch die Herren Landrichter von Sichlern und Bürgermeister Eduard Heintelmann an die Brust geheftet, wobei letzterer eine passende Anrede hielt. Zum Schluß ertönte ein donnerndes Hoch auf den König.

Im Monat März [aufenden] J[ahres] wurden die „Grundrechte des deutschen Volkes“, wie sie am 27. Dezember 1848 durch den deutschen Reichsverweser und das Reichs-Ministerium sanktionirt sind, allgemein bekannt. Die Frage, ob und wann die neue Reichs-Verfassung in Bayern eingeführt wird, bleibt dahin gestellt; so viel indessen ist gewiß, daß nach den Erklärungen des bayerischen Gesamt-Staats-Ministeriums vom 27. April und 1. Mai [aufenden] J[ahres] der von der National-Versammlung beschlossenen Verfassung eine *unveränderte* Annahme in Bayern nicht zu Theil wird, daß aber die Staatsregierung zur baldigen Vollendung einer deutschen Gesamt-Verfassung mit allem Ernst thätig seyn und hiebei auch die Grundrechte des deutschen Volkes, soweit sie es mit der pflichtmäßigen Sorge für das Wohl des Vaterlandes vereinigen könne, zur Richtschnur nehmen werde.

Zu den wichtigen Verhandlungen des deutschen Parlaments in Frankfurt gehört unstreitig auch die Wahl eines deutschen Kaisers. - Sie fiel auf den König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. Eine Deputation von 50 Mitgliedern der National-Versammlung (: darunter Hr. Dr. Barth aus Kaufbeuren :) wurde nach Berlin entsendet, um dem König die Nachricht über das Resultat der Wahl zu hinterbringen. Am 3ten April wurde die Deputation von S[einer] Majestät feyerlich im Schlosse zu Berlin empfangen. Aber der König lehnte die Annahme der deutschen Kaiser-Würde ab, indem er dieselbe nur im freien Einverständniß aller Fürsten und freien Städte Deutschlands zu übernehmen berechtigt seyn könnte.

Am 3ten April wurde die beiliegende Einladung kol-

portirt, vermöge welcher die Bürgerschaft zu Bildung eines „Volks-Vereins“ aufgefordert und zu diesem Zwecke auf Montag, den 9ten April, in den Gasthof zum Hirsch beschieden wird. (Anlage No 1)

Program
des
Kaufbeurer Volks-Vereins.

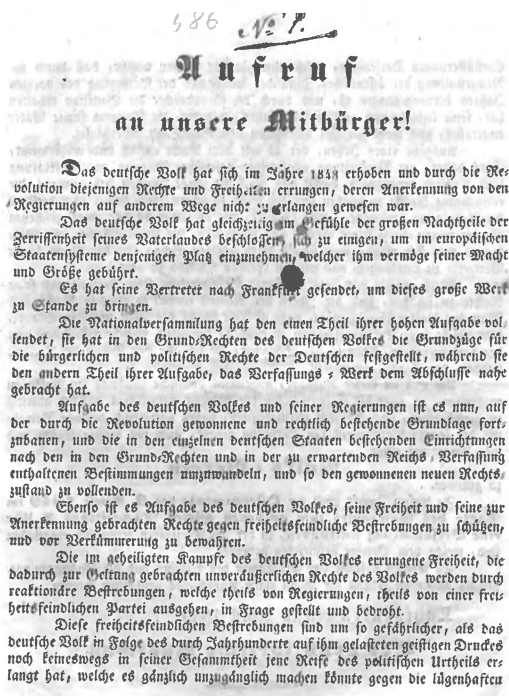
- §. 1. Wir wollen die Einheit Deutschlands.
- §. 2. Wir wollen unbedingte Anerkennung und Einführung der Grundrechte, sowohl um ihrer selbst willen, als auch als Grundlage und erster Ausdruck der Einheit.
- §. 3. Wir wollen eben so unbedingte Anerkennung der übrigen Beschlüsse der deutschen National-Versammlung.
- §. 4. Wir wollen, daß alsbald die Verfassung und Gesetzgebung Bayerns jene Umgestaltung und Aenderung erhalte, welche durch die Grundrechte, die Reichs-Verfassung und die sonstigen Beschlüsse der National-Versammlung in Frankfurt geboten sind.
- §. 5. Wir wollen, daß diejenigen Gesetze, welche auf die Grundlage der März-Revolution und der Grundrechte noch erlassen sind, eine folgerichtige Durchführung der dadurch zur Geltung gekommenen Prinzipien seien.
- §. 6. Wir wollen nicht, daß die Revolution fortdauernd sei, aber wir wollen, daß der durch sie geschaffene neue Rechts-Zustand als der bestehende, von Regierungen wie vom Volke anerkannt werde.
- §. 7. Wir wollen, daß dem Ackerbau, dem Handel und den Gewerben künftighin jene Aufmerksamkeit von den Regierungen zugewendet werde, welche zur Förderung der materiellen Interessen des Volkes erforderlich ist.
- §. 8. Zur Erreichung unserer Tendenz wollen wir uns aller gesetzlichen Mittel bedienen, als da sind
**Das Versammlungs-Recht,
Das Petitions-Recht,
Die Presse.**
- §. 9. Wir wollen insbesondere, mittelst freier Besprechungen in Versammlungen und mittelst der Presse dazu beitragen, allgemeine politische Bildung und Aufklärung über die öffentlichen Zustände in unsern Kreisen zu verbreiten, und dadurch das Interesse am öffentlichen Leben zu heben.
Alle Diejenigen, welche obige Grundsätze mit uns theilen, laden wir zum Beitritte in unsern Verein.

Um die Mittel zur innern Einrichtung der neu errichteten Krankenanstalt zu gewinnen, wurden die freiwilligen Beiträge der hiesigen Bewohner bestimmt. Damit aber diese wohlthätige Anstalt auch hinfort dem Zwecke entsprechen möge, sollte zu Gründung eines Fonds geschritten werden. Hiezu fand sich bald die Gelegenheit, indem die Ueberschüsse der Verpflegskosten-Entschädigung der Eisenbahnbau-Arbeiter, denen in Krankheitsfällen die Aufnahme, Wart und Pflege, ärztliche Behandlung pp im äußern Spital vertragsmäßig garantirt war, in die Krankenhauskasse flossen, und zur Admassirung gelangten.

Für das am 1. April eröffnete Kranken-Institut erschien am 14. April eine zweckmäßige Hausordnung im Wochenblatt No 16.

Bei der am 9. April im großen Saale zum Hirschen stattgehabten Volksversammlung, wobei auch viele Bewohner vom Lande sich eingefunden hatten, wurde die Gründung eines Volksvereins in hiesiger Stadt mit Anschluß an den gleichartigen Verein in Augsburg beschlossen unter Zugrundlegung aller

Bedingungen, welche das hier beigeheftete Programm enthält; auch die extra beige druckten Satzungen, wie auf der Rückseite des Programms zu ersehen, wurden unverändert angenommen. Zum Schluß fand noch die Aufzeichnung jener Anwesenden statt, welche als Mitglieder des Vereins aufgenommen zu werden erklärt hatten. Noch wurde der Versammlung der hier beiliegende „Aufruf des deutschen Vereins“ in Augsburg zur Kenntniß gebracht. (Anlage No 2)



ten Inhalt (: Wochenblatt No 17 :) ich bloß hinweisen zu dürfen glaube.

Der bereits konstituirte Volks-Verein dahier hielt am 22. April im großen Saale zum Hirschen Sitzung. Es hatten sich außer zahlreicher Betheiligung der Mitglieder und vieler Landleute aus der Umgegend, auch der bekannte Volksredner und Vorstand des deutschen Vereins in Augsburg, Hr. Advokat Dr. Fischer eingefunden. Nach umfassenden Erörterungen über deutsche Fragen von Seite des Vorstandes, Hrn. Rechtskonzipienten Fleißner, und der Bekanntgabe des Geschäftseinlaufs von auswärtigen Vereinen, ergriff Hr. Dr. Fischer das Wort. Er schilderte in hinreißender Rede die Wichtigkeit und mächtige Bedeutung der Ereignisse der Gegenwart und dessen, was recht ist und noth thut vom Fürsten und Bettler, und forderte schließlich zur Einigkeit auf, indem nur dadurch günstige Erfolge in Aussicht stehen. Stürmischer Beifall folgte dieser zwar kurzen, aber vortrefflichen Ansprache. -

Der Wunsch, diesen edlen Volksfreund wieder in ihrer Mitte zu sehen, ward von allen Anwesenden lebhaft betont. Hierauf wurde vom Vorsitzenden noch die Anzahl der Mitglieder des Vereins kund gegeben, welche dermal 350 erreicht.

Wie aufregend die jetzigen Zeitumstände auf die Bevölkerung wirken, und wie unzufrieden dieselbe mit dem Verlaufe der politischen Ereignisse unserer Tage sich fühlt, das zeigen die zahlreichen Flugblätter. Ich will beispielsweise nur eines derselben anführen, nämlich das Schriftstück: „Rechts und Links“, wovon ein Exemplar hier beiliegt. - Eben so giebt die hier beigeheftete Eingabe an die Kammer der Abgeordneten „aus Oberschwaben“ vom 6. Mai genügende Kunde über die Stimmung des Volkes [Anlage Folgesseite].

Am 12. Mai ist im Wochenblatt No 19 eine Ansprache des bayerischen Gesammt-Staatsministeriums vom 1. Mai zu lesen, welche die Erfüllung aller Verheißungen in der Königlichen Proklamation vom 6. März 1848 zusichert und zugleich betont, auch die von der deutschen National-Versammlung beschlossenen „Grundrechte des deutschen Volkes“, soweit es mit seiner pflichtmäßigen Sorge für das Wohl des Vaterlandes sie vereinigen könne, zur Richtschnur nehmen werde.

Am Sonntag, den 3. Mai, war die dritte Versammlung des hiesigen Volks-Vereins im Saale zum Hirschen beabsichtigt, jedoch bei eingetretener besonders günstiger Witterung in das Tänzelhölzchen verlegt. Hier wurde in aller Eile auf der

Am 19. April kam für den verstorbenen praktischen Arzt Hrn. Dr. Daser von Mindelheim der bisherige prakt[ische] Arzt Hr. Dr. Lotter aus Augsburg, von Staufen nach Kaufbeuren versetzt, hier an.

Am 19. April wurden die Statuten beider Begräbniß-Vereine durch Plenar-Beschluß der Betheiligten einer Revision unterworfen. Die hiebei erzielten Verbesserungen wurden von beiden Vereinen akzeptirt und hierauf im Wochenblatt No 16 bekannt gemacht.

Am 28. April wurde die von beiden Gemeinde-Collegien entworfene Adresse an S[ein]e Majestät, den König Max II., betreffs der alsbaldigen Einberufung beider Kammern des Landtags öffentlich im Druck bekannt gegeben, auf deren interessan-

Ein freimüthiges Wort an die Landleute

von dem

Volksvereine in Kempten.

1849.

Zu haben bei Tobias Dannheimer in Kempten

Es geht in der Welt doch manchmal recht kurios zu. Wenn da Einer einen ruhigen Beobachter macht, und alle die Sachen, die besonders im Staatsleben vorkommen, mitanfieht, so kommen ihm Dinge vor, an die er nie glauben würde, wenn er sie nicht mit eigenen Augen gesehen hätte. Der ehrliche, gerade, schlichte Bürgers- und Bauermann ist gewöhnlich mit den Kniffen und Schlichen, mit den Hänken und Schwänken nicht bekannt und weiß nichts von den Winkelspielereien, die man sich in andern Kreisen erlaubt, um den friedlichen, gutmüthigen Untergebenen zu überlisten, und ihn so auf schönste Manier hinter's Licht zu führen.

Gewöhnlich erst dann, wenn der Streich schon vorüber ist, gehen dem Betrogenen die Augen auf, und er sieht es klar und deutlich ein, wie arg man es ihm wieder gemacht hat. Wohl ist der Bauer jetzt nimmer gar so dumm und

Hierauf verlief sich die Menge, während die Mitglieder des Vereins im Gasthaus zum Hirschen sich nochmals versammelten und bei gemüthlicher Unterhaltung den lebhaft ausgebrachten Toasten stets freudig zustimmten. In später Abendstunde trennte man sich ermüdet, aber doch heiter, dem Schläfe seinen Tribut zollend.

Am 6. Juni wurde der hiesige Stadtkaplan Hr. Jos[eph] Marchinger zum Studienlehrer an der Lateinschule dahier ernannt.

Einer öffentlichen Bekanntmachung des Magistrats vom 22. Juni zufolge hat die königl[ich]e Regierung eine Vermehrung der hier bestehenden Viehmärkte um weitere vier - jedoch ohne Marktgebühren, bewilligt, und zwar jedesmal am 12ten März, 12. April, 12ten Juli und 12. September.

Im Laufe des Monats Juni wurde der berichtigte Engelbert Rösele von Hirschzell gefänglich gezogen, weil er in einem Dorfe des Landgerichts Füssen eine Kuh gestohlen hatte.

Am Sonntag, den 1. Juli, feyerte in der hiesigen Pfarrkirch[e] St. Martin Hr. Anton Dilli, Sohn eines hiesigen Zimmermeisters, seine Primiz in herkömmlich feyerlicher Weise.

An demselben Tage Abends kam mit Extrazug per Eisenbahn der Erzherzog Johann von Oesterreich, deutscher Reichsverweser, hier an, und setzte alsbald seine Reise nach Gastein fort. Er wurde von einer Deputation des Magistrats begrüßt.

Am 1. Juli verließ uns der Kommandant des hiesigen bürgerlichen Landwehr-Bataillons, Hr. Major Baron von Freiberg, nachdem er zum Oberstlieutenant und Landwehr-Kreisinspektor ernannt worden war, mit seiner Familie, um nach Füssen zu übersiedeln.

Der Magistrat hat am 4. Juli verordnet, daß kein Fleisch von fremden Metzgern ohne polizeyliche Fleischschau und ohne Vorausbezahlung des Aufschlags hier verkauft werden darf.

Am 16. Juli Nachts brach der gefährliche Gauner Deminger, der schon aus verschiedenen Gefängnissen entsprungen und deshalb gefesselt war, gewaltsam aus hiesiger Frohnfeste aus, wo er schon längere Zeit wegen Diebstählen verhaftet und in Untersuchung war. Es gelang ihm, das Schloß an seiner Handstange zu sprengen, mit dieser die 2 Fuß dicke Mauer zu durchbrechen, nachdem er zuerst den Strohsack nebst Decke mit einem Stückchen Blech durchschnitten und die einzelnen Stücke in ein Seil geformt hatte, an diesem aus einer Höhe von 3 Stockwerk sich herunter zu lassen und das Weite zu suchen.

südöstlichen Seite eine Tribüne errichtet und mit türkisch rothem Tuche drapirt. Man formirte sich, vom Gasthause zum Hirschen ausgehend, zu einem festlichen Zuge, voran die schwarz gelbe Fahne flatternd. Von einer großen Volksmenge begleitet, bewegte sich derselbe durch die Hauptstraßen der Stadt dem Kernratherthore und von dort ins Hölzchen zu. Unter den hervorragenden Theilnehmern am Festzuge bemerkte man die Herren Rechtsrath Waibel von Kempten, Dr. Mayer, praktischer Arzt von Rosshaupten und Dr. Völk, Rechtskonzipient in Landsberg. Ausser diesen betrat die Rednerbühne noch der Rechtskonzipient Fleißner dahier. Sämmtliche hielten mehr oder weniger passende Vorträge (immer bedeckten Hauptes), welche wörtlich wieder zu geben der Raum dieser Blätter nicht gestattet. Daher sei hier nur gesagt, daß alle diese Reden jene Tendenzen betonten, welche den, von der deutschen National-Versammlung beschlossenen „Grundrechte[n] des deutschen Volkes“ entsprachen, sowie zum Theil auch maßgebend waren für die, zur Zeit fast in allen deutschen Gauen herrschenden Prinzipien. Uebrigens wurden die Reden jedesmal am Schluß mit stürmischem Beifall begleitet.

Am 16. Juli fand *hier* die Wahl der Wahlmänner zur bevorstehenden Wahl der Landtags-Abgeordneten, um acht Tage später, nämlich am 24. Juli, die Wahl der Abgeordneten unter Leitung des k[öni]gl[ich]en Regierungsrathes Hrn. Raiser statt. Zum Wahlbezirk *Kaufbeuren* gehörten sieben Landgerichtsbezirke; es waren *drei Abgeordnete* zu wählen. Das Ergebnis fiel auf den Ortsvorsteher J. Ant[on] Gschwendner von Oberdorf, Norb[ert] Högg, Ortsvorsteher in Türkheim, und den Pfarrer Jos[eph] Boos in Ingenried.

Am 20. Juli ertheilte S[ei]n[e] Eminenz, Herr Bischof Peter von Richarz, das Sakrament der Firmung in der St. Martinskirche.

Wie im vorigen Jahre so wurden auch heuer aus einem Theile der bayerischen Truppen sogenannte fliegende Corps von allen Waffengattungen errichtet, welche seit drei Monaten hier durch passirten und in kleinen Abtheilungen aus Infanterie, Kavalerie und Artillerie bestanden.

Am 23. August datiert die hohe Regierungs-Entschliebung, (: Wochenblatt No 38 :) gemäß welcher im Hinblick auf eine Ministerial-Entschliebung vom 6. August 1848 die Einführung einer Parität zwischen Katholiken und Protestanten in der Zahl der Wahlmänner der Gemeindebevollmächtigten und der Magistratsglieder nach den bis jetzt geltenden Gesetzen nicht stattfinden könne, - sohin der Beschluß einer Bürgerversammlung zu Kaufbeuren auf Einführung der Parität im Magistrate und Gemeindegremium abzuweisen sei.

Am 26. August wurde auf der Herberge der protestantischen Weber von der sogenannten Bruderschaft der Beschluß gefaßt, daß am Jahresfest der „letzten Schau“ der bisher üblich gewesene, gemeinschaftliche Kirchenzug von nun an künftig zu unterbleiben habe.

In den ersten Tagen des Monats August wurde der, für die öffentliche Sicherheit höchst gefährliche, unlängst aus der hiesigen Frohnfeste gewaltsam ausgebrochene Räuber Deminger wieder ergriffen und schwer gefesselt durch die Gensdarmrie wieder in die Frohnfeste gebracht.

Den , wie es scheint, nicht sehr wachsam Grenz-Behörden ist es entgangen, daß hie und da wieder ganze Banden von Zigeunern die bayerische Grenze überschreiten, und sich ins Innere des Landes wagen, um dort ihr Unwesen zu treiben, das hauptsächlich in Kartenschlagen, Wahrsagen, Diebstahl, Betrug usw. besteht. So war neulich eine Bande von 19 Köpfen hier angekommen, welche ihr Lager auf der Weghalde aufschlugen. Eine

Weibsperson derselben machte sich alsbald auf den Fang und hatte schnell Gelegenheit, die Zimmermannsrau Josepha Dodel auf dem Espach so zu bethören, daß letztere den Wahrsagereien der Zigeunerin glaubte und sich von ihr Geld, eine silberne Kette und ein Kopfkissen abschwindeln ließ. Der Betrug kam bald zu Tage, die Polizey schritt ein, aber zu spät, denn die saubere Gesellschaft war bereits mit der Beute verschwunden.

Am 1. September trat die Kreis-Irren-Anstalt zu Irrsee ins Leben. Die Eröffnung fand in feyerlicher Weise statt, indem ein k[öni]gl[icher] Regierungs-Commissär in passender Rede die Wichtigkeit des Instituts betonte und von der Nothwendigkeit sprach, welche zur Gründung desselben führte. Die Anstalt selbst befindet sich in den mit großen Kosten zu diesem Zwecke hergerichteten Lokalitäten in den Gebäuden des ehemaligen Benediktiner-Klosters. Die Anstalt ist Heil- und Pflegeanstalt. Von der Aufnahme daselbst ist kein Irre[r] ausgeschlossen, es mag dessen Zustand für heilbar, oder unheilbar gehalten werden. Die Anstalt ist zur Zeit für 80 Kranke eingerichtet, nimmt aber auch Kranke und Pflinglinge aus andern Ländern auf, soferne es ihre Räumlichkeiten zulassen. Direktor der Anstalt ist Hr. Dr. Hagen, ihm zur Seite steht ein Assistenzarzt. Zum Verwalter ist Hr. Mahir ernannt worden.

Am Dienstag, den 6. September, langten I[hre] Maj[estäten], der König Max mit höchstdessen Gemahlin, von Hohenschwangau kommend, hier an. Eine Abtheilung der Landwehr-Kavallerie erwartete Höchstdieselben an der Grenzmarke der Stadt und begleitete die hohen Herrschaften unter dem Geläute der Glocken an der Stadt vorbei bis an den provisorischen Bahnhof unweit der Weinhalde. Auf dem Wege dahin waren Triumphbogen errichtet - einer auf der Straße nahe dem Haasewirth, der andere bei der sogenannten Langen Brücke. Am erstern waren der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten, am letztern die Geistlichkeit beider Confessionen mit den Schulkindern und deren Lehrer zur Bewillkommung aufgestellt. Am Bahnhof, woselbst das Landwehr-Bataillon paratirte, waren die hiesigen könig[lich]en Beamten und eine große Menge Volks versammelt. Unter donnernden Hochrufen aller Anwesenden setzten I[hre] Maj[estäten] die Reise per Eisenbahn nach Augsburg fort. Für den, den allerhöchsten Herrschaften hier zu Theil gewordenen festlichen Empfang, dankten I[hre] Maj[estäten] mit sichtbarem Wohlgefallen.

Am Montag, den 17. September, gab der Bau-Akkordant²⁴⁸, Zimmermeister Beck von Mindelheim, zum Dank der glücklichen Vollendung der neuen Eisenbahnbrücke über die Wertach auf der hiesigen Schießstätte ein Freischießen, das von Schützen und Schützenfreunden zahlreich besucht war.

Vor einiger Zeit wurden dem hiesigen Tuchscheerer Ludwig Düring 300 fl. baares Geld entwendet. Dringender Verdacht fiel auf den bei ihm in Arbeit stehenden Gesellen Joh[ann] Jakob Zollikofer von St. Gallen, der in der Nacht nach Entdeckung der That die Flucht ergriff, und trotz eifriger Spähe nicht mehr erwischt werden konnte.

Die Vorstände des dahier bestehenden Gewerbevereins beabsichtigen, Mitte Dezember [aufenden] J[ahres] eine Ausstellung von Gewerbs- und Fabrik-Erzeugnissen hiesiger Stadt zu veranstalten, zu welchem Zwecke sie im Wochenblatt No 38 eine Einladung an sämtliche Gewerbetreibende zur Theilnahme am Unternehmen erlassen.

Am 12. Oktober wurde das Namensfest S[einer] Majestät, des Königs Maximilian II., in beiden Pfarrkirchen feyerlich begangen. Das Landwehr-Bataillon paradirte, die königl[ichen] sowie die städtischen Behörden begaben sich vom Rathause aus in festlichem Zuge zur Kirche, wo auch die Gläubigen zahlreich versammelt waren.

Die Erndte-Ergebnisse des heurigen Jahres sind im Allgemeinen als vollkommen befriedigend ausgefallen. Selbst die Kartoffelkrankheit scheint verschwunden zu seyn, da keine Spur mehr von ihr wahrzunehmen ist. Gott that seine milde Hand abermals auf und beglückte uns mit seinem reichen Segen.

Am 19. November giebt der Magistrat im Wochenblatt No [keine nähere Bezeichnung] die allerhöchste Verordnung vom 19. August [aufenden] J[ahres] bekannt, der zufolge die Abgabe von Holz aus Staatswaldungen, namentlich des Bedarfs an Brennholz, in sehr humaner Weise geregelt wurde. So z.B. habe auf polizeilich konstatarirten Bedarf großer Oekonomiegüter und industrieller Unternehmungen, sowie der ärmern Volksklassen der Verkauf nach der Forsttaxe zu geschehen.

Für den in Folge hoher Regierungs-Genehmigung vom 13. Juni [aufenden] J[ahres] mit einem Jahresgehalt von 630 fl. quieszirten Rechtsrath

Michael Bertele wurde von den Gemeindebevollmächtigten der Rechtspraktikant Max Müller von Augsburg zum rechtskundigen Magistratsrath gewählt, und von königlicher Regierung am 24. November [aufenden] J[ahres] bestätigt.

[Zusammenfassung zurückliegender politischer Ereignisse] Die Rührigkeit und Energie der Demagogen in Baden wirkten in stets größerm Maße auf die dortige Bevölkerung, welch' letztere zum größten Theil den neuen Ideen huldigte. So gestaltete sich die revolutionäre Bewegung ohne Widerstand zur vollendeten Thatsache und der Zweck einer förmlichen Staats-Umwälzung war erreicht. Diese Zustände gewannen in den Nachbarländern, namentlich in Nassau, den beiden Hessen, in der bayerischen Rheinpfalz, in der freien Stadt Frankfurt, und in Würtemberg viele Anhänger, ja in der Pfalz ist die politische Bewegung in eine, über den ganzen Kreis ausgedehnte Empörung übergegangen. Eine provisorische Regierung wurde eingesetzt, und hatte ihren Sitz in Kaiserslautern; sogar ein Theil des Militärs wankte in seiner Treue, was besonders in Baden der Fall war, wo in Folge einer Militär-Emeute²⁴⁹ in der Residenzstadt Karlsruhe der Großherzog Leopold veranlaßt wurde, seine Residenz zu verlassen und in der Nacht des 13ten Mai seinen Entschluß, ins Ausland zu fliehen, auszuführen. - Mittlerweile gieng die Bundesfestung Rastadt durch Verrath an die revolutionären Truppen über, welche die Besatzung bildeten und, als Badenser, der Empörung zugethan waren. Endlich beschloß das Reichsministerium in Frankfurt den Einmarsch preußischer, bayerischer und österreichischer Militärmacht in Baden, der nahen Pfalz und in andern, dem Aufstand zugefallenen Landestheilen, um überall Ruhe und gesetzliche Ordnung wieder herzustellen und die Schuldigen zur Strafe zu ziehen. Hauptsächlich war es einem preußischen Armee-Corps vorbehalten, nach mehreren blutigen Gefechten im Großherzogthum Baden und in der bayerischen Rheinpfalz die revolutionäre Armee zu besiegen und dem Aufstand allenthalben Halt zu gebieten, nachdem es die Hauptführer der Demagogie, so viele ihrer auf der Flucht in die Schweiz noch erreicht werden konnten, sowie eine Menge der Insurgenten gefangen zu nehmen gelungen war. Die

²⁴⁸ Kleiner Unternehmer, bes. im Bauwesen, der Aufträge zu einem Pauschalpreis auf eigene Rechnung übernimmt.

²⁴⁹ Frz. Aufruhr.

Festung Rastadt, von den Preußen eng eingeschlossen, wurde am 22. Juli, also schon nach 4 Wochen seit dem Einmarsch der Bundestruppen am Rhein und Neckar, zur Uebergabe auf Gnade und Ungnade gezwungen. Die Preußen zogen ein und mit ihnen das Standrecht. Strenge Untersuchungen wurden in Baden, im Rheinkreis und andern, mehr oder weniger vom Aufruhr ergriffenen Provinzen eingeleitet, überall gab sich die politische Reaktion kund, welche übrigens von allen Schichten der Bevölkerung, denen noch Liebe zu gesetzlicher Ordnung und Sicherheit am Herzen lag, als Rettung vor gänzlichem Verderben erwartet wurde. Mit den Strafurtheilen gegen die verbrecherischen Urheber und Theilnehmer am Aufstand, und den schnell wieder hergestellten gesetzlichen Zuständen schloß sich die revolutionäre Bewegung in diesen Ländern.

Das Wochenblatt No 50 enthält eine Bekanntmachung des Magistrats vom 14. Dezember, nach welcher verordnet wird, daß sämtliche Werktagsschüler beider Confessionen mit dem Eintritt in die zweite Knabenklasse den Zeichnungsunterricht zu besuchen haben, und knüpft hieran im Unterlassungsfalle die Drohung, den armen Schülern, welche sich diesem Unterricht nicht fleißig unterziehen, alle Unterstützung aus Wohlthätigkeitsstiftungen, namentlich mit Lehrgeldern zu versagen.

Das Vorhaben des Magistrats, die Errichtung eines Getreide-Magazins betreffend, fand die Zustimmung der Mehrzahl der Bürgerschaft nicht, und unterblieb hauptsächlich aus dem Grunde, weil die nöthigen Fonds durch freiwillige Beiträge beschafft werden sollten.

Wie auf Seite 570²⁵⁰ dieser Blätter erwähnt, sind die Vorbereitungen zu einem erneuerten Kampfe zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark bereits getroffen. Alle Bemühungen der Diplomaten zu einem gütlichen Vergleich der streitenden Theile blieben erfolglos, daher schritt der deutsche Bund zur Kündigung des Waffenstillstandes von Malmoe vom 17ten August 1848²⁵¹, übertrug Preußen die Oberleitung des Schleswig-Holstein'schen Heeres und gab damit das Signal zur Fortsetzung des Krieges. Er ward von beiden Seiten mit großer Erbitterung und wechselndem Glücke geführt, doch zeichneten sich in letzter

Zeit die Truppen der Herzogthümer durch eine vorzüglich strategische Führung besonders aus und waren den Dänen überlegen. Aber die Diplomatie gieng einen andern Weg und verdarb vielfach das, was die Armee mit dem Schwert erkämpft hatte.²⁵² - So rückte der Tag der blutigen Schlacht vor Friedericia heran, der 5te Juli, an welchem trotz der heldenmüthigsten Anstrengungen der Schleswig-Holsteiner gegen die Uebermacht des dänischen Heeres, erstere vollständig geschlagen wurden. - Die preußische Regierung schloß hierauf am 10. Juli einen Waffenstillstand mit Dänemark ab, der in jeder Beziehung höchst nachtheilig für die Herzogthümer war, schon deßwegen, weil die Einigung Schleswigs mit Holstein aufgehoben wurde, und jedes der beiden Länder eine eigene Verwaltung erhalten sollte, nämlich die von Schleswig dem König von Dänemark und jene von Holstein dem deutschen Bunde zu übertragen sei. - Also war der gemeinsame Widerstand beider Herzogthümer gebrochen und sie der diplomatischen Willkühr, besonders Schleswig der Rache Dänemarks, schutzlos preisgegeben. - Ich breche hier ab, weil die traurige Geschichte dieses Waffenstillstandes vom 10. Juli wahrscheinlich nur die Einleitung ist zu den Ereignissen, welche im nächsten Jahre 1850 die Frage um das Schicksal der Herzogthümer in eine neue Phase versetzen wird. Am Sonntag, den 16. Dezember, wurde die Gewerbe-Ausstellung im großen Saale zum Hirschen eröffnet. Die Zeitdauer der Ausstellung ist auf fünf Tage bestimmt. Die ausgestellten Gegenstände sind mit den Namen der Eigenthümer und den Verkaufspreisen bezeichnet. Aus den unverkauften Gegenständen wird [eine] Auswahl derselben zur Verloosung bestimmt werden, indem der Gewerbsverein deren Ankauf übernimmt. Nach der Ausstellung werden für die besten Arbeiten die von unparteiischen Sachkundigen zuerkannten Preisdiplome vertheilt.

In diesem Jahre fand die erstmalige Eröffnung der Sitzung des Schwurgerichts am 20. März in Augsburg statt.

Sammlungen freiwilliger Beiträge zu Kirchen-, Pfarr- und Schulhausbauten und Reparaturen bei den hiesigen Bewohnern fanden im Laufe dieses Jahres folgende statt:

²⁵⁰ S. 91 der Transkription.

²⁵¹ Der Waffenstillstand vom 26. August 1848 wurde am 26. Februar 1849 von Dänemark gekündigt.

²⁵² Drohende Noten von Rußland und Frankreich.

a. bei den Katholiken

im Januar zum Wiederaufbau der im Jahre 1846 vollständig abgebrannten Kirche sammt Thurm und Nebengebäuden in Regenstauf, welche 6 fl. 42 x ertrug; im April zum Bau einer kath[olischen] Kirche nebst Curatwohnung und Schulhaus in Schwabach; im Juni zum Bau einer kath[olischen] Pfarrkirche in Heidhausen bei München; im Juli zum Bau eines kath[olischen] Pfarrhauses in Fürth.

b. bei den Protestanten:

im Monat Mai zum Bau eines protest[antischen] Pfarrhauses zu Kups in Oberfranken; im September zum Ausbau der evangelischen Kirche zu Goldkronach in Oberfranken; im November zum Bau einer evangelischen Kirche zu Hirschberg in der Pfalz; im November zur Reparatur eines den Protestanten in Neuburg a.D. eingeräumten Betlokales.

Der Magistrat, als Polizei-Behörde, bestrebte sich auch in diesem Jahre, für gesetzliche Ordnung und Sicherheit durch zweckmäßige Verfügungen, Erinnerungen und Warnungen im Wochenblatt zu sorgen, namentlich Betreffs der Straßenpolizei in den Wintermonaten; der Grenzmarken-Setzung ohne Beiseyn der Anränger; des Begehens oder Befahrens verbotener Fuß- oder Feldwege; der Verwahrung der Dachöffnungen mit Fenstern zum Schutze vor Feuersgefahr; des Aufhängens und Trocknens der Wäsche an öffentlichen Spaziergängen; des Abladens von Schutt an den zur Verschönerung der städtischen Umgebungen bestimmten Orten; der Uebertretung der Straßenpolizei; des Verkaufs von auswärts eingeführtem Fleisch durch die Metzger ohne vorherige polizeiliche Beschau und Bezahlung des Aufschlags; der Einhaltung der Polizeistunde in den Wirths- und Kaffeehäusern; der wiederholten Vorschriften über den Schutz der Eisenbahn und endlich des erneuerten Verbots des Schießens in der Neujahrsnacht.

Die Rechnung der Armenpflege pro 1848/49 zeigt in Einnahme und Ausgabe die gleiche Summe von 4.641 fl. 30 x.

Daß auch die heurige Getreiderndte eine gesegnete war, daß geht aus den billigen Schrankenpreisen hervor, welche am Donnerstag, den 27. Dezember, für den Kern 12 fl. 7 x, Roggen 8 fl. 16 x, Gerste 6 fl. 39 x, Haber 4 fl. 20 x; auch die übrigen Viktualienpreise waren günstig, denn es galt das Pfund Schmalz 19 1/2 x, Butter 16 x, 8 Eier 8 x, ferner galt 1 Gans 1 fl., 1 Ente 24 x, 1 paar Tauben 12 x, 1 Maaß Milch 3 x, 1 Pfund Salz 4 1/2 x,

1 Metzen Erdäpfel 30 x, endlich stellten sich die Bierpreise, und zwar im Sommer auf 5 x und im Winter auf 4 1/2 x per Maaß.

Die Sammlung freiwilliger Beiträge für die Armen zur Vertheilung an Weihnachten hat 266 fl. 1 x in baarem Gelde, dann von den Bäckern etwas Brod und von den Metzgern etwas Fleisch in natura ergeben.

Unglücksfälle und andere schädliche Begebenheiten in diesem Jahre

Am 25. Januar bran[n]te in dem 1 Stunde von hier entlegenen Apfeltrang ein nicht weit davon entfernte[r] große[r] Bauernhof total nieder; nur daß Vieh konnte gerettet werden; man vermuthet Brandstiftung.

Am Fastnachtdienstag, den 21. Februar, ereignete sich im Wirthshaus zu Westendorf der Unfall, daß bei einer Tanzunterhaltung ein lediger Bursche mit einer Pistole, nicht wissend, daß sie geladen war, auf eine im Tanzsaal versammelte Gruppe von Mädchen zielte, wovon eine durch den Schuß am Kopfe verwundet zu Boden stürzte, ohne jedoch lebensgefährlich verletzt zu seyn.

Am Sonntag, den 11. März, früh Morgens, entstand im Gasthaus der Wittve Walburga Drexler zur Sonne dahier ein gefährlicher Brand, wodurch zum Glück nur der Dachstuhl von den Flammen verzehrt wurde, indem es der angestregten Thätigkeit der Löschenden gelang, dem weitern Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. Die Entstehung des Brandes will man der Bereitung von sogenanntem Farbmalz zuschreiben.

Im Laufe des Monats März wurde in der hiesigen Kronen-Wirtschaft des Joseph Geiger ein Waaren-Diebstahl zum Schaden des dort logirenden Handelsmannes Johann Rall aus Würtemberg verübt, dessen Werth sich auf 300 fl. belief; der Thäter blieb unentdeckt.

In der Nacht vom 7. Juli wurde in der kath[olischen] Gottesackerkirche abermals ein frecher Einbruch begangen, und zwar der dritte innerhalb von etwa 2 Jahren. Mehrere sehr werthvolle Gegenstände der daselbst deponirten Präziosen wurden geraubt, deren Schätzung 300 fl. übersteigen soll. Der Thäter, welcher sich unbemerkt des Abends in die Kirche einzuschleichen wußte, gelangte sohin mit leichter Mühe zur Ausführung seines Verbrechens. Eine Spur zur Entdeckung des Diebes fand sich nicht.

In demselben Monat Juli, an einem Sonntag, entspann sich im Wirthshause zu Eggenthal zwischen

einigen Gästen ein unbedeutender Wortwechsel, der jedoch damit endete, daß der im Streit befangene Bäcker Alexander von dort mit gezogenem Messer auf seine Gegner eindrang und drei derselben erheblich verletzte. Untersuchung gegen den Thäter ist eingeleitet. - Strengere Polizei auf dem Lande dürfte als dringendes Bedürfniß erscheinen, soll die Bevölkerung nicht zuletzt dem Faustrecht, der zuchtlosen Selbsthülfe, grober Sinnlichkeit und moderner Barbarei verfallen.

Am Montag, den 13. August Vormittags, brannte das Wohnhaus und Oekonomiegebäude des Gutsbesitzers Friedrich v. Welz vor der Stadt am Fußweg nach Klein-Kemnath total ab, wobei außer dem Vieh alle Haus- und Bauman[s]fahrnisse ein Raub des verheerenden Elements wurden.

Am 13. August Nachts wüthete im Landgerichtsbezirk Oberdorf ein furchtbarer Sturm mit Hagelschlag, und zerstörte in einzelnen Strichen die Hoffnungen auf eine, in naher Aussicht gestandene, gesegnete Erndte.

Am 15. August, Vormittags nach 9 Uhr, brach in Buchloe Feuer aus, das mit unglaublicher Schnelligkeit drei Häuser ergriff und bei etwas starkem Winde den größten Theil des Marktflackens in Gefahr setzte. Zufällig mit dem Bahnzug von Augsburg kommend, traf der k[öni]g[lich]e Staatsminister von der Pforten in Buchloe ein, und ertheilte, die Gefahr erblickend, sogleich den Befehl, augenblicklich eine Lokomotive nach Kaufbeuren abzufertigen, um von dort Löschmannschaft mit den nöthigen Feuerlöschrequisiten abzuholen. Dieß geschah von Seite Kaufbeuren mit aller Bereitwilligkeit. Das Feuer wurde endlich bewältigt und dem weitem Umsichgreifen desselben Einhalt gethan.

Am Montag, den 12. September früh, erschoss sich in seiner Wohnung der hier stationirte Gensdarmarie-Brigadier Sebastian Huber von Fürstentfeldbruck, 37 Jahre alt. Ursache dieses Selbstmordes unbekannt. Abends 5 Uhr wurde er ohne Sang durch Hrn. Stadtkaplan begraben; sechs hiesige Bürger trugen den Sarg.

Dieser Tage fand man in der Nähe von Großkemnath im Walde den ledigen Joh[ann] Georg Spengler, Tagelöhner von dort, in letzter Zeit, wie man sagt, dem Trunke ergeben, an einem Baume erhängt.

Am 30. September ereignete sich in Grub bei Eggenenthal der Unfall, daß der dortige Oekonom Floßmann von einem wild gewordenen Stier mit

den Hörnern der Art in den Unterleib gestochen wurde, daß er bald darauf unter großen Schmerzen verschied.

Am Freitag, den 16. November Nachmittags, brach in der Malzdörre des Geißwirths Georg Schweyer ein gefährlicher Brand aus, der indessen durch die angesträngte Thätigkeit der Hülfe Leistenden glücklicher Weise bald gelöscht wurde.

In diesem Jahre sind in Folge hoher Regierungsaufträge bei den hiesigen Bewohnern zur Linderung der Noth bei auswärtigen Unglücksfällen nachstehende Kollekten veranstaltet worden:

im Monat März für die durch den Austritt der Pegnitz beschädigten Bewohner zu Nürnberg und Fürth, deren von Haus zu Haus vorgenommener Ertrag 30 fl. 36 x erreichte; im April für den Schiffmüller Georg Maier in Lauingen wegen Zerstörung seiner Mühle auf der Donau durch Hochwasser; im Mai für die Abgebrannten zu Inningen, wobei in Berücksichtigung des dort eingetretenen großen Nothstandes die freiwilligen Beiträge 100 fl. 23 x ergaben; im Oktober für die, im Markte Haag in Oberbayern durch Brandunglück obdachlos gewordenen 60 Familien, endlich im Monat Oktober eine Sammlung bei den hiesigen Gewerbsgenossen für die durch Elementar-Ereignisse sehr beschädigten Mühlenbesitzer in Oberbayern.

Allerhöchste Verordnungen und Proklamationen

der königl[ich]en Staatsregierung, soweit sie im *Regierungsblatt 1849* enthalten und auch in weitem Kreisen von Interesse seyn dürften, bestimmen am 1. Jänner 1849 die Einberufung des Landtags auf den 15. Januar d[ieses] J[ahres], am 7. März die Vertagung des Landtags bis zum 10. April,

Am 29. März die weitere Vertagung desselben bis zum 21. April, endlich am 15. April die wiederholte Vertagung bis zum 15. Mai.

Am 22. Mai erließ das Gesamt-Staatsministerium eine Ansprache und Warnung an die Bevölkerung der Rheinpfalz wegen der in diesem Kreise ausgebrochenen Empörung; am 10. Juni datirt die allerh[öchste] Entschließung S[eine]r Maj[estät], des Königs, wonach der Landtag aufgelöst wird, und innerhalb der nächsten 3 Monate zu einer neuen Wahl der Kammer der Abgeordneten geschritten werden soll, und am nämlichen Tage eine Königliche Proklamation, der zufolge die Auflösung des Landtags gerechtfertigt und zugleich das volle Vertrauen in die Liebe und treue Anhänglichkeit des bayerischen Volkes betont wird.

Am 4. Juli erschien nach einer in demselben Betreff vorausgegangenen Proklamation S[eine]r Königlichen Majestät die Verordnung vom 4. Juli über die Vornahme der Wahl der Landtags-Abgeordneten.

Am 5. Juli erfolgte der Abschied für den Landrath von Schwaben und Neuburg über seine Verhandlungen in den Sitzungen vom 2. bis 11. Oktober 1848.

Am 12. August wurden die Abgeordneten des neu gewählten Landtags auf den 3. September einberufen.

Am 24. Oktober ward durch allerhöchstes Rescript die Verlängerung des gegenwärtigen Landtags bis zum 10. Januar 1850 ausgesprochen.

Am 23. November datirt der ministerielle Erlaß der Ausserkurssetzung der neuen österreichischen 6 x Stücke mit der Jahrzahl 1849.

Am 23. Dezember wurden provisorische Bestimmungen erlassen bezüglich der Benützung der Staats-Telegraphen von Seite des Publikums.

Das *Kreis-Intelligenzblatt von Schwaben und Neuburg* enthält auch in diesem Jahre wieder so viele Verordnungen und Entschließungen der königlichen Kreisregierung in polizeilicher und administrativer Beziehung, daß der Raum dieser Blätter nicht gestatten würde, sie alle aufzunehmen; der geneigte Leser möge daher im Falle des Bedarfs selbst das Kreisblatt zur Hand nehmen.

1850

Im Laufe des Monats Januar erfolgte die Auflösung des hiesigen Freikorps sowie die Zurückgabe der Armaturstücke²⁵³ desselben und deren Ablieferung an das königliche Zeughaus zu Augsburg, dem sie entnommen waren.

Am 12. Januar geben der hiesige Bürgers- und Todtengräbersohn Andreas Eisele und seine Ehefrau Karolina, beide von München hieher übersiedelt, öffentlich im Druck bekannt, daß sie mit obrigkeitlicher Bewilligung nach dem Beispiel anderer Städte eine Kleinkinder-Bewahranstalt in hiesiger Stadt errichten wollen. „Es sei ihr Streben dahin gerichtet, die Kinder zur Frömmigkeit, zum Gehorsam, Fleiß und guten Sitten zu leiten, alles Böse von ihnen fern zu halten, und sie mit Gottes Hülfe vor allem Schaden an Seele und

Leib zu bewahren, und dadurch sowohl die Liebe der Kinder, als das Vertrauen der Eltern pp zu erwerben.“ Die Zeit der Eröffnung der Anstalt werde später bekannt gemacht werden.

Am Sonntag, den 27. Januar, Vormittags 10 Uhr, fand im Hirschaal die Verloosung der von dem Gewerbsverein angekauften Gegenstände bei der im vorigen Jahre stattgehabten Ausstellung hiesiger Gewerbs-Erzeugnisse statt. Das Verzeichniß derselben, sowie beispielsweise ein lithographirtes Loos sind hier beigeheftet. (Litera A)



Am 7. März giebt der Magistrat im Druck bekannt, daß die neu bewilligten Viehmärkte je am 12. März, am 12. April, am 12. Juli und am 12. September dahier abgehalten werden.

Am 16. März enthält das Wochenblatt No 11 eine scharfe Warnung der k[öniglichen] Regierung gegen diejenigen, welche einer Beschädigung der Telegraphen-Anstalten sich schuldig machen, und am 23. März giebt die k[önigliche] Kreisregierung die Bestimmungen gleichzeitig kund, wonach demjenigen, welcher den Thäter der Beschädigung eines Telegraphen zur Anzeige bringt, entsprechende Belohnung zugesichert wird.

In den letzten Tagen des Monats Februar trat sehr warme Witterung ein, welche noch im März einige Tage anhält. Später war häufiger Wechsel in der Witterung, so daß auf warme Tage oft empfindliche Kälte folgte, Schnee und Eis sich ansetzte und am 27. März sogar die Fenster gefroren sind; endlich wich der auffallende Wechsel zwischen warm und kalt den schönen Tagen im Monat April.

Am 11. April enthält das Woch[en]bl[att] Seite 67 einen Magistrats-Beschluß vom 5. April, gemäß welchem der Taglohn für die Maurer- und Zimmergesellen wieder auf 40 x herabgesetzt wird,

²⁵³ Ausrüstungsgegenstände.

weil in den Preisen der Lebensmittel eine Minderung eingetreten ist.

Am 23. April schreibt das Commando des hiesigen Landwehr-Bataillons die Wiederbesetzung der vakant gewordenen Funktion eines Exerziermeisters aus, womit eine jährliche Remuneration²⁵⁴ von 20 fl. verbunden ist.

Am 4. Mai giebt Andreas Eisele im Wochenblatt Seite 89 die Ordnung kund, welche der projektirten, nun aber in sichere Aussicht gestellten Kleinkinder-Bewahranstalt zur Grundlage dienen wird. Da auch die Theilnahme der Eltern hieran sich von Tag zu Tag mehr bethätigt, so konnte schon am 19. Mai die Anstalt eröffnet werden. In der Beilage, welche hier angefügt ist, sind die Bestimmungen über Aufnahme und Entlassung der Kinder festgesetzt. Die Zahl der inskribirten Kinder erreicht bereits 52. (Beilage C)



Der Monat Mai hat heuer sehr veränderliches Wetter gebracht, doch gab es mitunter schöne Tage, so konnte z.B. am Frohnleichnamstag, den 30. Mai, die Prozession bei günstigem Wetter im Freien abgehalten werden. Das Landwehr-Bataillon paradirte. Demselben wurde bei dieser Gelegenheit der zum Major ernannte königl[iche] Forstmeister Mayer dahier vorgestellt.

²⁵⁴ Vergütung, Entschädigung.

²⁵⁵ Christa meint den Bahnhof.

²⁵⁶ Abgabe der Steuererklärung.

Am Donnerstag, den 27. Juni, früh 4 Uhr, hatte es ein heftiges Gewitter und am andern Tage Abends 6 Uhr zog ein neues und viel schwereres heran, das sich mit starkem Regen und Hagel entlud, und großen Schaden veranlaßte.

Am 5. Juli veröffentlicht der Magistrat den Rechnungs-Abschluß der Sparkasse, welcher mit Ende Juni 1[aufenden] J[ahres] ein Vermögen von 64.029 fl. 4 x auszeigt.

Am 6. Juli war im Wochenblatt Seite 125 eine allerhöchste Verordnung vom 21. Juni 1850 über das Postwesen abgedruckt, welche für das Publikum von allgemeinem Interesse ist.

Am 20. Juli wird eine Regierungs-Entschließung vom 16. Juni 1850 im Wochenblatt Seite 135 publizirt, gemäß welcher das Tragen von im Griffe feststehender Messer streng verboten ist.

Am Sonntag, den 14. Juli Nachts, zündete eine ruchlose Hand ein Fuder Heu an, das vor dem Stadel des Schwanengerbers H[au]s No 8 1/5 stand, und legte die Gefahr nahe, auch den Stadel vom Feuer ergriffen zu sehen.

Am Montag, den 5. August Nachmittags, traf I[hre] Maj[estät], die Königin Marie, auf der Reise von München nach Hohenschwangau in Begleitung der beiden Prinzen Ludwig und Otto hier ein, und wurden von den Spitzen der Behörden, der Geistlichkeit beider Confessionen und dem Offizierkorps der Landwehr am Bahnhof empfangen. Eben so wurde am Donnerstag, den 8. August, Mittags 12 Uhr, S[ein]e Maj[estät], der König Max II., festlich bewillkommt, als allerhöchst derselbe am Bahnhof eintraf, den er, mit Flaggen und Fahnen reichlich geschmückt²⁵⁵, nach kurzem Aufenthalt wieder verließ, um die Reise nach dem genannten Lustschloß fortzusetzen.

Am 14. August veröffentlicht der Magistrat jene Artikel des Gesetzes vom 4. Juni 1848, welche die Verhältnisse und Größe der Kapitalrenten- und Einkommensteuer zu regeln bestimmt sind, und wobei zugleich die Steuerpflichtigen zur *Fatirung*²⁵⁶ auf Ehre und Gewissen an den hiezu festgesetzten Tagen bei Amt zu erscheinen vorgeladen werden.

Am 17. August enthält das W[ochen]bl[att] Seite 159 eine Aufforderung hiesiger Frauen zur Unterstützung der wackern Kämpfer für „Schleswig-

Holsteins Recht und Deutschlands Ehre“, damit auch von zarter Hand Einiges beigetragen werde zur Linderung der Noth in beiden Herzogthümern durch Gaben von Weißzeug, Hemden, Strümpfen, Leibbinden, Unterhosen, Leinwand usw.

Am 25. August feyerte Hr. Franz Sales Imler, Sohn eines hiesigen Oekonomen, in der St. Martins-Pfarrkirche seine Primiz in üblich festlicher Weise.

Am Mittwoch, den 28. August, verehrte der hiesige Gastwirth Hr. Joseph Stumpf den Kindern der neu errichteten Kleinkinder-Bewahranstalt eine Fahne in den deutschen Nationalfarben schwarz, roth, gold, sowie einige Fahnen weiß und blau - „zum Andenken“, wofür die Kleinen, vor das Gasthaus zum Hirschen ziehend, dem freundlichen Geber den gebührenden Dank aussprachen, wobei jedes Kind noch zwei Kücheln, Bier und Brod erhielt.

Am 15. September giebt das Hülf-Comité für Schleswig-Holstein öffentlich bekannt, daß bei dem steigenden Bedarf der Herzogthümer die bisher geleisteten Unterstützungen aus dem Innern Deutschlands nicht hinreichen, und daß daher, wie an vielen Orten, um dauernde Hülfquellen zu eröffnen, auch hier bei einigen Bewohnern Listen aufgelegt werden, worin wochentliche oder monatliche Beiträge der Geber verzeichnet werden können.

Am Sonntag, den 22. September Nachmittags, hielt Hr. Candidat theol. Georg Michael Zech, Sohn eines Hafnermeisters dahier, seine erste Predigt in der hiesigen Pfarrkirche zur heil[igen] Dreifaltigkeit, und erfreute sich einer zahlreichen Gegenwart der Gläubigen. Acht Tage früher, nämlich am Sonntag, den 14ten September, hielt in derselben Kirche ein Missionär aus Afrika Namens Johann Friedrich Meischel von Augsburg eine Gastpredigt.

Am 20. September macht im Wochenblatt No 39 der Magistrat bekannt, daß die seit dem Jahre 1822 auf der hiesigen evangel[ischen] Gemeinde lastende Kirchenbau-Umlage im jährlichen Betrage von circa 800 fl. zufolge einer könig[lich]en Regierungs-Entschliebung von 1849/50 nur mehr nach der Hälfte des frühern Maßstabes berechnet und eingehoben werden darf.

Ueber den Stand der hiesigen Unterrichts-Anstalten geben die Jahresberichte und Verzeichnisse der Rektorate und Schul-Commissionen für das Jahr 1849/50 Auskunft, wie folgt:

I. die isolirte Lateinschule mit 4 Klassen zählt 3 Lehrer und 47 Schüler, darunter 11 Protest[anten] (Anlage 1)



II. die Gewerbs- und Landwirthschafts-Schule mit zwei Cursen zählt 3 Lehrer und 24 Schüler, worunter 17 Protestanten (Anlage 2)



III. die Volks- oder Elementar-Schulen

a. der Katholiken:

zählen 3 Knabenlehrer in 3 Klassen, und 114 Schüler (Anlage 3)



die Sonntagsschule besuchten 41 Knaben;
3 Mädchenlehrer[n]en in 3 Klassen, und 120
Schülerin[n]en,

die *Sonntagsschule* besuchten 77 Mädchen,
die *Industrieschule* zählte 3 Lehrerinnen u[n]d 123
Schülerin[n]en;

am *Zeichnungs-Unterricht*, den der Lehrer Jakob
Köchel an der *Gewerbschule* ertheilt, beteilig-
ten sich 55 Knaben u[n]d Mädchen.

b. der Protestanten: (Anlage 4)

zählten 3 Knabenlehrer in 3 Klassen, und 108
Schüler,

3 Mädchenlehrer in 3 K[lassen] mit 137 Schüle-
rin[n]en,

die Sonntagsschule besuchten 17 Knaben und 58
Mädchen,

die *Industrieschule* mit 2 Lehrer[n]en zählt 90
Schülerin[n]en,

den Unterricht im Zeichnen genossen 56 Knaben
und Mädchen, endlich beteiligten sich am Un-
terricht in der Instrumentalmusik und im Gesang
41 Schüler und Schülerin[n]en.

Bei beiden Confessionen sind also im Ganzen die
Schulanstalten folgendermaßen besetzt:

I. die *Lateinschule* mit 3 Lehrern und 47 Schülern,



II. die *Gewerbschule* mit 3 Lehrern und 24
Schülern,

III. die Elementarschulen

a. der Katholiken, und zwar:

1. die *Werktagsschulen* der Knaben von 3 Lehrern
und 114 Schülern,
der Mädchen von 3 Lehrer[n]en u[n]d 120
Schülerin[n]en;

2. die *Sonntagsschulen* von 118 Knaben und
Mädchen;

3. die *Industrieschule* von 3 Lehrer[n]en u[n]d
123 Schülerin[n]en;

4. die *Zeichnungsschule* von 55 Knaben und
Mädchen besetzt, die Zahl der Lehrer und Leh-
rerin[n]en beträgt sohin einschließig der Industrie-
lehrer[n]en und des Zeichnungslehrers: 10; jene
der Schüler und der Schülerin[n]en an den kat-
hol[ischen] *Werktags-, Sonntags-, Industrie-
und Zeichnungsschulen*: 530

b. der Protestanten

1. die *Werktagsschulen* der Knaben von 3 Lehrern
und 108 Schülern,
der Mädchen von 3 Lehrern u[n]d 137 Schüle-
rin[n]en

2. die *Sonntagsschulen* von 75 Knaben und
Mädchen;

3. die *Industrieschule* von 90 Mädchen;

4. die *Zeichnungsschule* von 56 Knaben und
Mädchen;

5. die Musikschule von 41 Knaben und Mädchen die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen an den protestantischen Schulen inclus. der 2 Industrielehrerinnen, des Zeichner- und Musiklehrers besteht sonach in 10 Lehrern und Lehrerinnen, dann jene der Schüler und Schülerinnen an den Werktags-, Sonntags-, Industrie-, Zeichnungs- und Musikschulen in 507.

Die hiesigen Volksschulen zählen zusammen bei den Katholiken 10 Lehrer und Lehrerinnen, 530 Schüler und Schülerinnen, und bei den Protestanten 10 Lehrer und Lehrerinnen, 507 Schüler u. Schülerinnen.

In Summa 20 Lehrer und Lehr[er]in[n]en, 1037 Schüler und Schülerinnen, woraus hervorgeht, daß es an Lehranstalten in Kaufbeuren nicht fehlt, welche fleißig benützt unsrer Stadt nur zum Segen gereichen werden. - 257

Am 10. Oktober feyerte man hier in beiden Pfarrkirchen das Geburtsfest I[h]rer Maj[estät], der Königin Marie bei zahlreicher Versammlung in herkömmlich festlicher Weise.

Am 15. Oktober giebt das Hülf-Comité für die Herzogthümer Schleswig-Holstein die bisherigen Einnahmen und Ausgaben, wie die hier beigefügte Abrechnung zeigt, im Druck heraus. (Anlage A)

Das Ergebnis ist höchst günstig²⁵⁸ und besiegelt die lebhaften Sympathien der Bewohner Kaufbeurens für unsere norddeutschen Brüder - aber die dortigen Angelegenheiten stehen schlecht! - So sehr man in Deutschland für Schleswig-Holstein schwärmt und dieß in den Zeitungen sowohl, als in Pamphleten und Gedichten, wie beispielsweise die hier beigehefteten 3 Exemplare zeigen (Anlagen No 1-3) [die Anlagen 1 und 2 wurden wegen ihres schlechten Zustandes nicht aufgenommen], allent-



Beilage
zum Kaufbeurer Wochenblatt No. 42. 1850

für Schleswig-Holstein.

Kaufen wünschet sich Mann, bewohnt die aufgediente Soldaten, mit Dienstverhältnis, bei hiesigen Militär-Verband zu je 8 Garolen zur Schleswig-Holstein'schen Armee abgegangen sind, so sich hienüt bekannt gemacht, daß weitere Umrechnungen aus dem nicht brüderlicherge werden können.

Hienüt erfüllt das Comité die angenehme Pflicht, den Bewohnern hiesiger Gegend über die hiesigen Leistungen und deren Ausrechnung folgende Uebersicht zu geben.

Eingangsener sind durch Anzeigungen bei Herrn Wetzker, Wetz	fl. 261	fr. 40
bei Herrn Georg Mehle	153	45
bei Herrn Joseph Stumpff	87	83
bei Herrn Wetzker, Wolfram	10	86
bei Herrn Wetzker	6	80
Summa der Anzeigungen	500	24
ferner erhalten wir von dem Militär-Verband bei hiesigen Bau-Verband	185	83
von dem Militär-Verband bei angestrichen Preussens wäher einen Kass-	25	—
von dem Mitglieder der vormaligen Gewerkschaften einen solchen von	72	8
von der brandenburgischen Gesellschaft hiesiger	42	21
Summa der Uebersichten bis hienüt	fl. 793	27
Hierzu haben wir nach Schleswig-Holstein hienüt übergeben:	467	28
am 12ten August in einem Wechsel auf Hamburg	89	82
am 15ten Oktober beigefügt	—	—
Summa der Anzeigungen	587	—

halben kundgiebt, so will die Sache trotz der Opferwilligkeit und Anstrengung des dortigen Volkes doch nicht den gewünschten Fortgang nehmen. Die Diplomatie, von Preußen beeinflusst und von dem wiedererstandenen deutschen Bundestag in Frankfurt unterstützt, verfügte willkürlich über die Ereignisse und stets zum Nachtheil der wackern Schleswig-Holsteiner. - Preußen, unter dessen Schutz sie zu stehen schienen, pflog in Kopenhagen Unterhandlungen mit Dänemark während des Krieges, in deren Folge am 2. Juli der Friede vorbr[e]itet wurde trotz dem Siegeslauf der schleswig-holsteinschen Armee. - Es schloß am 10. Juli den Waffenstillstand ab, dessen Be-

257 Anmerkung Christas: Daß in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts für Unterricht und Volksbildung überhaupt mehr geschehen ist, als im 17ten und 18ten Jahrhundert zusammen, ...[Textabbruch].

258 Anmerkung Christas: nämlich an baarem Gelde 793 fl. 27 x und ein Ballot [Warenballen] mit Wäsche, wollene Decken, Charpie pp.

stimmungen den Friedens-Präliminarien vom 2. Juli entnommen waren. Darnach würde Schließung ganz ohne alle Bedingung den dänischen Waffen überliefert, und Holsteins Beruhigung dem König von Dänemark überlassen werden. Dieses traurige Schicksal der Herzogthümer wurde in ganz Deutschland mit Entrüstung vernommen, traf aber die Schließung-Holsteiner entschlossen, den Kampf fortzusetzen und jede Gefahr auf sich zu nehmen. Die Armee, obwohl von der bisherigen speziell preußischen Führung verlassen, wurde neu organisirt und bedeutend verstärkt; freiwillig zugehende, zum Theil kriegserfahrene Offiziere und Mannschaften, namentlich aus Preußen und Bayern (: von der Tann :) förderten die Schlagfertigkeit des Heeres. Auch in der Stadt Kaufbeuren, deren Bewohner bekanntlich ihr Mitgefühl für die Herzogthümer stets treu bewahrt und thatsächlich bewiesen haben, wie die Beilage A auf Seite 622²⁵⁹ zeigt, erschien eine Einladung des Hülf-Comités im Wochenblatt Seite 182 an solche Individuen, welche Lust hätten, in die schleswig-holstein'sche Armee zu treten, sich bei dem Mitglied des Comités, Hrn. Fritz Heinzemann, zu melden und die vortheilhaften Bedingungen zu vernehmen, welche den Engagierten zu Theil werden sollen. Es hatten sich fünf Freiwillige gemeldet, deren jeder 33 fl. vom Comité zur Reise nach Holstein erhielt.

Bald nach der Wiederaufnahme des Kampfes drang die schleswig-holstein'sche Armee gegen Dänemark siegreich vor. Es kam den 24. Juli zur Schlacht bei Idstedt, welche bei allem Heldenthum der Armee durch mangelhafte Führung des Generals von Willissen für die Herzogthümer doch verloren gieng. Der Rückzug des Heeres ward angeordnet und der Krieg schien beendet. Am 3. Oktober bestätigte der deutsche Bund den, von Preußen einseitig - ohne Wissen und Zustimmung der Regierung und der Landesversammlung von Schließung-Holstein - mit Dänemark abgeschlossenen Frieden; er gab damit zu erkennen, daß er mit der Erhebung der Herzogthümer nicht einverstanden sei. Die Diplomatie Namens der Bundesregierung zu Frankfurt war unablässig bemüht, die Bedingungen des Friedens mit Dänemark um so mehr zur Ausführung zu bringen, als, wie sich später erwies, die Regierung beider Herzogthümer denselben acceptirt und die Unterwer-

fung der letztern herbeigeführt hatte. Der Friedensvertrag basirt auf folgende fünf Punkte:

1. die Feindseligkeiten sind sofort einzustellen;
2. die Truppen zu diesem Zwecke hinter die Eider zurückzuziehen;
3. die Armee auf ein Drittel der jetzt bestehenden Stärke zu reduzieren;
4. die Landesversammlung (: Landtag :) aufzulösen und
5. alle zum Behufe der Fortsetzung der Feindseligkeiten angeordneten Maßregeln sofort einzustellen.

Inzwischen war Oesterreich, das das einseitige Vorgehen Preußens in dem schleswig dänischen Konflikte längst mit scheelen Blicken betrachtet hatte, und dessen Gelüste, die Herzogthümer als Anneum für sich zu erwerben, bald wahrgenommen haben mochte, am deutschen Bunde bemüht, und wußte es dort dahin zu bringen, daß neben einem preußischen auch ein österreichisches Armeekorps in Schließung-Holstein einzurücken habe, um daselbst auf Grund der Friedensbedingungen mit Dänemark Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. - So endete in diesem Jahre das Drama der Volks-Erhebung in Schließung-Holstein! -

Es ist im deutschen Volke kein Geheimniß geblieben, daß die deutsche National-Versammlung zu Frankfurt trotz all' ihres vielseitigen Schaffens und Wirkens zu Gunsten der Einheit des Vaterlandes und seiner freiheitlichen Entwicklung mit den deutschen Staats-Regierungen eine Verständigung nicht zu erzielen vermochte. - Man betrachtete sie mit neidischen Augen und suchte ihr Ansehen allmähig zu untergraben - ja sogar ihre baldige Auflösung herbeizuführen. - Schon am 14. Mai erklärte Preußen, daß es die deutsche National-Versammlung nicht länger als die Vertreterin der deutschen Nation anerkenne und sich gegen alle weitem Berathungen und Beschlüsse derselben verwahren müsse. Eine königliche Verordnung von demselben Tage erklärte das Mandat der im preußischen Staate für das deutsche Parlament gewählten Abgeordneten für erloschen und befahl denselben, sich aller weitem Theilnahme an den Verhandlungen der National-Versammlung zu enthalten. Der erste Schritt zu ihrer Auflösung war also geschehen. Mittlerweile war Preußen thätig, einen neuen deutschen Bundesstaat unter seiner Leitung zu gründen, und den weitem Bund

²⁵⁹ Seite 229 der Transkription.

alsdann zwischen ihm und Oesterreich zu vereinbaren. Es schloß zu diesem Zwecke vorläufig mit den norddeutschen Kleinstaaten und dem Großherzogthum Baden Militär-Conventionen ab, gegen welche jedoch das österreichische Cabinet, als dem Sinne der Bundesverfassung zuwider, protestirte, weil es zugleich das Streben Preußens nach Suprematie²⁶⁰ in Deutschland erkennen mochte, und mit den Plänen desselben überhaupt nicht einverstanden war.

Indessen rüstete Preußen ein Armeekorps aus, das unweit der churhessischen Grenze Stellung nahm. Oesterreich dagegen war bemüht, für Wieder-Einsetzung des alten Bundestages zu wirken, indem das Wiener-Cabinet, als Präsidial-Macht, schon am 26. April an sämtliche Regierungen Deutschlands eine Aufforderung zum Beitritt erließ. Mit Ausnahme Preußens und der mit verbündeten Kleinstaaten waren die übrigen einverstanden und förderten somit Oesterreichs Pläne. -

Am 2. September ward der deutsche Bundestag zu Frankfurt reaktivirt. Eine der ersten Thatsachen der wiederkehrenden Reaktion war die Bestätigung der, bereits im August durch Oesterreich vollzogene[n], Auflösung des deutschen Parlaments, nachdem von Seite der betreffenden Regierungen den Abgeordneten das Mandat entzogen worden war, wie dieß in Preußen schon früher geschehen ist. Das Reichsministerium wurde entlassen und der Rücktritt des Reichsverwesers vollzogen.

Die Nationalversammlung erhob gegen diese Gewaltakte Oesterreichs feyerlichen Protest; nur einige fünfzig Abgeordnete ließen sich nicht abschrecken, sondern übersiedelten nach Stuttgart, um dort als sogenanntes Rumpfparlament ihre Thätigkeit wieder zu beginnen. - Aber das württemberg'sche Ministerium sah diesem Treiben nicht gleichgiltig zu, überwachte dasselbe und verbot zuletzt die Versammlung unter der Drohung gewaltsamer Ausweisung. - Dieß war also das Ende des vor zwei Jahren mit so vielem Pomp und den kühnsten Hoffnungen auf des Volkes Wohl ins Leben gerufenen deutschen Parlaments! Die seit einer Reihe von Jahren im Churfürstenthum Hessen zwischen der Regierung und den Landständen bestehenden Zerwürfniße stellten oft die gefährlichsten Folgen in Aussicht. Im Jahre 1848 nahmen dieselben auch in diesem Lande größere Dimensionen an, indem die politische

Bewegung, wie in Baden und der bayerischen Pfalz, durch demagogische Umtriebe längst vorbereitet und gestützt, in förmliche Revolution überzugehen drohte. Die Flucht des Churfürsten aus seiner Residenzstadt Kassel nach Wilhelmshöhe, die bereits eingetretene Steuerverweigerung und der Abfall vieler Beamten, sowie der Treubruch zahlreicher Militärpersonen konnten diese Besorgniß rechtfertigen. - Die Staatsregierung, in ihrem Ansehen mißachtet und an Macht gelähmt, war außer Stande, diesen Zuständen auf gesetzlichem Wege und mit gutem Erfolg entgegen zu treten, da sie dieselben durch ihr verfassungswidriges Verhalten längst verschuldet hatte. Das Ministerium war rathlos und nicht mehr fähig, im Lande zu regieren. Minister Hasselpflug blickte vergebens um Hülfe nach auswärts; die kriegerische Stellung der Preußen an der Gränze ließ den Ausbruch der Feindseligkeiten täglich befürchten und mit ihm die Ueberschreitung der Gränze. - Nur die Wieder-Einsetzung des von Oesterreich protegirten deutschen Bundes zu Frankfurt konnte die Hoffnung der hessischen Regierung neu beleben, und wirklich kam diese Thatsache derselben sehr zu Statten.

In dieser Zeit, als das feindliche Auftreten Preußens an der Gränze sich immer gefährlicher zu entfalten schien, war auch Oesterreich thätig, eine Militärmacht aufzustellen, um den etwaigen Ereignissen gegenüber gerüstet zu seyn. Das Streben Preußens nach Suprematie in Deutschland konnte freilich keinen günstigen Erfolg haben, und war mehr geeignet, den Einfluß Oesterreichs am deutschen Bunde zu stärken. Den Militär-Conventionen Preußens gegenüber suchte auch Oesterreich in Unions-Verhältnisse zu treten, und schloß zu diesem Zwecke am 11ten Oktober zu Bregenz eine Uebereinkunft mit den Königreichen Bayern und Württemberg ab, welche zugleich vom deutschen Bunde acceptirt wurde.

Inzwischen war das Ministerium in Churhessen eifrig bestrebt, sich um Hülfe an den Bundestag in Frankfurt zu wenden. Ihm wurde entsprochen, indem die Bundes-Versammlung beschloß, Bundeshülfe zu gewähren, und zu diesem Zwecke Truppen in Churhessen einrücken zu lassen zur Wiederherstellung des Ansehens und der Macht der Regierung, zur Rettung der Dynastie und Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung im Lande.

²⁶⁰ Vorherrschaft.

Zu diesem Ende wurde ein österreichisches und ein bayerisches Armeekorps bestimmt. Österreich, das in Vorarlberg eine Truppenmacht von 25 000 Mann aller Waffengattungen konzentrierte, zog aus derselben das Hülfskorps für Churhessen heran, welches seinen Marsch durch Oberschwaben nahm. Am 5. November Abends trafen die ersten Österreicher hier ein; es war das Infanterie-Regiment „Wellington“, und wurde in der Stärke von circa 2 000 Mann einquartirt. Am andern Tage setzte dasselbe per Eisenbahn seinen Marsch nach Churhessen fort. Diese Truppen-Durchzüge, bestehend aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie dauerten etwa 8 Tage, und nahmen immer theils in der Stadt, theils auf den benachbarten Ortschaften ihre Quartiere. Eine Norm zur Natural-Verpflegung der Offiziere und Mannschaft, zur Fouragierung der Pferde, zu den Militärfröhnden pp nach dem Einquartierungsgesetz vom 25. Juli 1850 gab der Magistrat bereits²⁶¹ am 10. Oktober im Wochenblatt Seite 190, sowie am 14. November die, nach der Etap[p]en-Convention zwischen Oesterreich und Bayern bestimmte Kost für Offiziere und Militärbeamte den Quartierträgern zur Wissenschaft bekannt. (: Wochenblatt Seite 209 :). Der Einmarsch der Bundestruppen in Churhessen erfolgte von Seite Bayerns mit 6 000 Mann schon am 1. November nach einem Vorpostengefecht bei Bronzell mit den an der hessischen Gränze stehenden Preußen, wobei ein Bayer verwundet wurde. Die Österreicher rückten in Eilmärschen nach, so daß im Laufe dieses Monats ganz Churhessen besetzt war. Dort lag die Vermuthung nahe, daß diese Militärmacht nach Erfüllung ihrer Obliegenheiten in Churhessen auch nach Schließwig-Holstein werde beordert werden, um dem gewaltsamen und eigenmächtigen Vorgehen der Preußen in den Herzogthümern die Waage zu halten.

Schon am 3. Oktober (: Wochenbl. Seite 185 :) gab der Magistrat das Kostregulativ der einzuquartierenden Militärpersonen wie der Fouragerationen für die Pferde bekannt, wie folgt:

1. Die Verpflegung eines Soldaten besteht

- a. zum Frühstück aus einer nahrhaften Suppe,
- b. zum Mittagessen aus einer nahrhaften Suppe, Gemüse und 1/2 Pfund Fleisch, oder in Ermangelung des letztern, einer ergiebigen Mehlspeise, dann 1/2 Maaß Bier,

c. zum Abendessen aus Suppe, 1/4 Pfund Fleisch oder statt dessen 1/2 Maaß Bier; für das Bier kann je nach den Verhältnissen des Ortes 1/4 M[aa]ß Wein, oder 1/16 M[aa]ß Brantwein gereicht werden.

Die tägliche Brodportion beträgt 1 1/2 Pfund oder für jede der drei Mahlzeiten 1/2 Pfund;

2. der tägliche Futter- und Strohhedarf für ein Pferd hat zu bestehen:

a. die schwere Ration für die Zugpferde der Artillerie und des Armeefuhrwesens aus 1/20 Schäffel Haber, 10 Pfund Heu und 3 Pfund Stroh, und für die Wagenpferde der Generale noch 1 weiteres Pfund Stroh,

- b. die Ration für schwere Kavallerie aus 1/24 Schäffel Haber, 10 Pfund Heu und 3 Pfund Stroh,
- c. die leichte Ration aus 1/30 Schäffel Haber, 9 Pfund Heu und 3 Pfund Stroh.

Am 20. Oktober wurden die Rechnungs-Ergebnisse der Armenpflege pro 1849/50 bekannt, die Einnahmen betragen 4.526 fl. 27 x und die Ausgaben ebenso viel, so daß weder ein Aktiv- noch Passivstand besteht.

Der am 4. November fällige Jahrmarkt wurde, der bedeutenden Truppen-Durchmärsche wegen, vom Magistrat auf Montag, den 11. und Dienstag, den 12. November verlegt, was nachträglich hierher bemerkt wird.

Am 5. November Vormittags fand auf dem Rathhause die Militär-Conscription der im Jahre 1829 dahier geborenen Jünglinge statt.

Am 7. Oktober feyerte das katholische Ehepaar Franz Würz, Weber, und seine Ehegattin Maria Anna ihr 50jähriges Ehejubiläum durch öffentlichen Kirchgang.

Am 8. November starb der hiesige katholische Stadtpfarrer Herr Andreas Albert Fuchs, 47 Jahre, 28 Tage alt.

Am 1. Dezember war in öffentlichen Blättern zu lesen, daß der früher in Bayern unter dem unheilvollen Ministerium Abel verbotene „Gustav Adolph-Verein“ (: jetzt in Bayern zugelassen :) im Jahre 1849 an arme protestantische Gemeinden in Deutschland die Summe von 53.700 Thalern vertheilt hat.

Am 1. Dezember weisen die im Druck herausgegebenen Verzeichnisse (: sogenannte Todtenbüchlein :) folgende Ergebnisse für das Kirchenjahr 1849/50 nach, und zwar

²⁶¹ Anmerkung Christas: schon am 3. Oktober siehe folgende Seite.

1. bei den Katholiken:

wurden geboren Knaben 37, Mädchen 33

[gesamt] 70

Getraut 15 Paare

bestattet männliche 35, weibliche 36 [gesamt] 71

die Bevölkerung zählte 2 074 Seelen;

2. bei den Protestanten:

wurden geboren Knaben 36, Mädchen 22

[gesamt] 58;

Getraut 16 Paare

bestattet männliche 35, weibliche 22 [gesamt] 57

die Zahl der Bevölkerung erreichte 1 878 Seelen. Am 4. Dezember (: Wochenblatt Seite 223 :) war eine Annonce des Frauen-Vereins zu lesen, dessen Zweck in würdiger Anerkennung und Benützung der neuerrichteten Kleinkinder-Bewahranstalt die Unterstützung und Versorgung kleiner armer Kinder ist. Sie spricht den Dank aus für die der Anstalt bereits zugewendeten Spenden und die monatlichen Beisteuern, wodurch es möglich geworden, [daß] 5 Kinder armer Eltern - zunächst ehelicher Abkunft - zur kostfreien Wohnung und Pflege aufgenommen werden können. Zugleich werden auch jene Frauen, welche diesem Verein sich anzuschließen gedenken, zur Mitwirkung und desto leichteren Erreichung des schönen Zweckes eingeladen.

Am 5. Dezember (: Wochenblatt S. 221 :) veröffentlicht der Magistrat einen Beschluß beider Gemeinde-Collegien bezüglich der Feststellung des Maßstabes für Vertheilung der Natural-Einquartierung in der Gemeinde Kaufbeuren. Als gesetzliche Anhaltspunkte dienen das Einkommen, sowie das Privatvermögen der Pflichtigen, auch können die Familien-Verhältnisse berücksichtigt werden. Eine eigens zur Reg[el]ung der Quartierlast ernannte Commission werde seinerzeit die Resultate den Quartierträgern bekannt geben, und daß etwaige Reklamationen bei dem Magistrat eingereicht oder zu Protokoll gegeben werden können.

Am 9. Dezember fand bei dem Magistrate, dem das Präsentationsrecht zusteht, die Wahl des katholischen Stadtpfarrers statt. Sie fiel auf den Pfarrer Herrn Cosmas Damian Dopfer zu Oberbeuren, Sohn eines hiesigen Glasermeisters. Die allerhöchste Bestätigung des Königs erfolgte am 21. Februar 1851.

Die Brandversicherungssumme für die Gebäude in der Stadt Kaufbeuren, welche der bayer'schen Assekuranstalt einverleibt sind, beträgt mit Schluß des Etatsjahrs 1849/50 ... fl. -. [ohne Angabe]

Am 19. Dezember (: Wochenblatt Seite 231 :) macht die zur Feststellung der Quartierlast ernannte Commission die Scala bekannt, nach welcher sie den Pflichtigen die Last der Einquartierung festsetzen zu können geglaubt hat. Die hienach angefertigten Quartierlisten, auf Grund sämtlicher direkter Steuern und des Vermögens der Quartierträger entworfen, liegen auf der Magistratskanzlei zur Einsichtnahme der Betheiligten vor; denselben stehe es frei, allenfallsige Reklamationen sowohl gegen den Eintrag in die Quartierliste überhaupt, als gegen die ihnen zugetheilte Quartierlast insbesondere, binnen 14 Tagen ausschließender Frist bei dem Magistrat anzubringen.

Am 16. Dezember wurde das Gesamtergebnis der am 25. November und 15. Dezember stattgehabten Wahlen des Kirchenvorstandes in der hiesigen protestantischen Gemeinde bekannt, da nach der gedruckt hier beiliegenden Verordnung vom 7. Oktober 1850 in jeder Kirchengemeinde ein Kirchenvorstand bestehen soll. (Anlage)

Verordnung
Einführung der Kirchenvorstände,
 d. d. München, den 7. Oktober 1850.

§. 1.
 In jeder Kirchengemeinde besteht ein Kirchenvorstand.

§. 2.
 Zum Wirkungskreise des Kirchenvorstandes gehört:

- 1) die Vertheilung über Wähler der Kirchengemeinde in Beziehung auf Gegenstände, die öffentlichen rechtlichen Gottesdienste, auf Vermeidung liturgischer Handlungen, oder auf Erhaltung des Religionsunterrichts;
- 2) die Befähigung über rechtliche, die Orts-Kirchengemeinde so wohl beruhende neue kirchliche Einrichtungen und Anordnungen von Seite der kirchlichen Stellen und Behörden mit seinen Wünschen, Erinnerungen oder Vorschlägen vorzunehmen zu werden;
- 3) die Wahrung der kirchlichen Rechte der Kirchengemeinde gegen Störungen, Eingriffe und sonstige Nachtheile, und, wenn er solche nicht selbst zu beseitigen vermag, die durch Vermittlung des Pfarramtes in ruhender Absicht an die vorgesetzte Kirchbehörde;
- 4) die Förderung der kirchlichen öffentlichen Wohlthätigkeit und solcher öffentlicher Werke, so weit hieraus die Hebung des kirchlichen Lebens in der Gemeinde;
- 5) die Wachsamkeit auf die Erhaltung, gute Bewirtschaftung des Pfarreigenhums und der zu diesem Zweck dem Pfarrer oder Pfarrverwalter zu leistende Beiträge;
- 6) die Vermittlung zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung bei öffentlichen Gottesdiensten und namentlich bei außerordentlichen kirchlichen Festen und Beerdigungen;
- 7) die Vertheilung der Kirchenstühle und die Ablieferung der Einnahme hieraus an die zum Empfang Berechtigten;
- 8) die Vertretung der Kirchengemeinde bei Abfassung der derselben zustehenden Präsentationsrechte und aller damit verbundenen Befugnisse, vorbehaltlich der Rechte Dritter;
- 9) die Wahl der zu der Diocesan-Synode abzuordnenden weltlichen Mitglieder, und
- 10) die Befugniß, bei Einsetzungen der Pfarren, bei Kirchengiftungen, so wie bei andern kirchlichen Gelegenheiten, bei welchen die Kirchengemeinde zu vertreten ist, zu gezogen zu werden.

§. 3.
 Dem Kirchenvorstande gebührt ein befonderer Sitz und Ehrensit in der Kirche, wenn die Umständen und Einrichtungen solches gestatten.

§. 4.
 Der Kirchenvorstand besteht:

- 1) aus sämtlichen an der betreffenden Kirche angestellten Geistlichen, mit Einschluß der weltlichen Pfarrverwalter, der epornierten und händigen Wäcker, so wie der Hauptprediger, sofern letztere nicht weltliche, in Aktivität stehende Mitglieder des königl. Oberconsistoriums oder eines Consistoriums sind;
- 2) aus einer Anzahl weltlicher Kirchengenossen, von mindestens vier und höchstens zwölf, je nach der Größe und dem Bedürfnisse der Gemeinde. Die nähere Bestimmung über die Anzahl der weltlichen Kirchengenossen bleibt den Consistorien vorbehalten, wogegen jedoch der Kirchengemeinde das Recht der Berufung an das Oberconsistorium zusteht.

Sie fanden unter Leitung des protest[antischen] Stadtpfarramtes statt. Es wurden 7 Mitglieder gewählt, und zwar die Herren Joseph Hörburger, Johann Zech, Sigmund Uhl, Martin Schmid, jgr., Gustav Walch, Melchior Spielberger, Jakob Wiedemann, Karl Haffner und Martin Rehle. Sie wurden am Sonntag, den 22. Dezember, in der Kirche nach der Frühpredigt am Altare der Gemeinde vorgestellt und zugleich derselben für ihre Obliegenheiten verpflichtet.

Wie in frühern Jahren so auch in diesem hat die städtische Polizeybehörde ihre Wachsamkeit mit großem Eifer bethätigt, indem sie, wie folgende Bruchstücke aus den Wochenblättern zeigen, Verbote, Warnungen, Erinnerungen usw. erließ, wie z.B. am 24. Jänner Warnung gegen den Bettel auf offener Straße und in den Wirthshäusern; am 25. April Verbot, Hunde auf den Gottesacker mitzunehmen; am 20. Juni Verbot des Abladens von Schutt und Unrath an beliebigen Plätzen in und außer der Stadt; am 31. Juli Verbot der Einfuhr fremden Bieres ohne Entrichtung des gesetzlichen Aufschlags; am 8. August Warnung an die Maurer- und Zimmergesellen vor eigenmächtiger Uebnahme von Neubauten und Reparaturen; am 3. Oktober Verbot an die Metzger gegen das Aufblähen des Zellengewebes an toden Kälbern und Schafen; am 14. November Verbot des Aufenthalts fremder Personen in Privathäusern ohne polizeyliche Bewilligung.

Aber auch außerdem, wie aus einer Uebersicht des Magistrats im Wochenblatt Seite 197 hervorgeht, hat derselbe im IV. Quartal 1849/50 noch 80 polizeyliche Abwandlungen gepflogen, und überdieß noch 5 Anzeigen wegen Diebstahl und Einbruch, und wegen Verführung zur Unzucht dem k[öni]g[lichen] Landgerichte Kaufbeuren zur strafrechtlichen Untersuchung übergeben. Eine gleiche Uebersicht für das II. Quartal 1849/50 ist schon im Wochenblatt Seite 126 enthalten.

Festschießen auf die Scheibe zu Ehren neuvermählter Bürger dahier wurden von Seite der hiesigen Privat-Schützengesellschaft öfters veranstaltet und von Schützenfreunden stets zahlreich besucht; auch übte sich die Gesellschaft selbst fleißig im Scheibenschießen, wie nicht minder das Landwehr-Bataillon an solchen Uebungen auf der Schießstätte sich zu betheiligen hatte.

Am 27. Dezember galten auf hiesiger Schranne der Kern ... fl. ... x, der Roggen ... fl. ... x, Gerste ... fl. ... x, Haber ... fl. ... x;²⁶² die übrigen Viktualien erreichten folgende Preise: für das Pfund Schmalz 19 x, Butter 18 x, 7 Stücke Eier 8 x, Salz 4 x, 1 Metzen Erdäpfel 40 x; die Biertaxe betrug für die Maaß Sommerbier 5 x 1hl., Winterbier 4 x 3 hl., die Maaß Milch galt 2 x; ferner waren zu haben 1 Paar Tauben um 12 x, 1 Ente um 24 x, 1 Gans um 1 fl.

Am 27. Dezember ward die Summe der freiwilligen Beiträge zur Vertheilung an die Stadtarmen bekannt. Sie betrug an baarem Gelde 247 fl. 18 x, dann von den Bäckern und Metzgern ein Quantum Brod und Fleisch in natura.

Im Monat Dezember hörte man in unsrer Umgegend vielfache Störungen der öffentlichen Sicherheit. - So ereigneten sich unweit des Germaringer Sommerkell[er]s in kurzer Zeit gewaltsame Angriffe auf Personen und Eigenthum, und zwar auf den Oekonom Spieß von Obergermaringen, dann auf die Haushälterin des Hrn. Pfarrers von Untergermaringen; bald hernach im Walde zwischen Kaufbeuren und Obergermaringen auf die Magd des Wirthes zu Oberostendorf und endlich auf eine Näherin von Waalhaupten.

Sämmtliche Damnikaten²⁶³ wurden ihrer Habe beraubt, zum Theil auch mißhandelt oder lebensgefährlich bedroht. Ueberhaupt vernimmt man aus den Ortschaften auf beiden Seiten der Eisenbahn von Kaufbeuren nach Augsburg vielfache Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit.

Im Laufe dieses Jahres wurden auf höhere Anordnung folgend[e] Collekten zu Kirchen-, Pfarrhof- und Schulhausbauten und Reparaturen veranstaltet, nämlich:

a. bei den Katholiken

im Januar zum Wiederaufbau der abgebrannten kathol[ischen] Kirche zu Primich, Landger[ichts] Kissingen, welche 7 fl. 5 x ertrug; im Februar zum Wiederaufbau der abgebrannten kathol[ischen] Kirche in Haag, deren Ertrag sich auf 8 fl. 9 x belief; im April zum Neubau einer Simultankirche in Plößberg, Landger[ichts] Tirschenreuth, mit einem Ertrag von 8 fl. 20 x; im September zum Bau einer kath[olischen] Kirche in Wütensachsen, Landg[erichts] Hilders; im November zur Erwer-

²⁶² Christa hat versäumt, die Zahlen nachzutragen.

²⁶³ Verbrechensopfer.

bung eines kathol[ischen] Pfarrhauses in Ansbach und im Dezember zur innern Einrichtung der neu erbauten kathol[ischen] Pfarrkirche in Töging, Landgerichts Beil[n]gries;

b. bei den Protestanten

im Juni zum Bau einer Simultankirche in Plößberg, Landger[ichts] Tirschenreuth, mit einem Ertrag von 10 fl. 21 x; in demselben Monat Juni eine Hauskollekte zur Erweiterung eines Pfarrhauses in Spielberg, Landger. Selb und im November zur Bildung einer selbstständigen protestantischen Kirchengemeinde in Amberg durch eine Sammlung von Haus zu Haus.

Ueberdieß wurden im Laufe dieses Jahres noch zwei Sammlungen vorgenommen, und zwar für das Pfarr-Waisenhaus in Windsbach und zu Bau-Reparaturen an einigen schadhafte Cultusgebäuden in protestantischen Gemeinden der Oberpfalz. An der Eisenbahn von Kaufbeuren nach Kempten wurde auch in diesem Jahre rastlos gebaut, und es ist wahrscheinlich, daß diese Strecke bald dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird.

In diesem Jahre fanden folgende Ernennungen im Beamtenstande, sowie im geistlichen - und Landwehrdienste statt, nämlich:

1. im Zivilstand

wurde ernannt zum II. Landgerichtsassessor dahier Hr. Karl Said aus Mem[mingen]²⁶⁴, der jedoch die Annahme dieser Stelle abgelehnt hat;

2. im geistlichen Stande:

zum Studienlehrer der I. Klasse an der hiesigen Lateinschule und dritten Kuileschen Stiftungspriester Hr. Alois Krumm, Stadtkaplan in Kempten;

3. im Landwehrdienst:

zum Zeugwart Hr. Fritz Heinzelmann, Kaufmann, und zum Quartiermeister Hr. Mathäus Kühne, Kaufmann; zum Oberlieutenant Hr. Theodor Walch, Großhändler; zum Lieutenant Hr. Georg Haggemüller, Goldarbeiter; zum Lieutenant Hr. Ludwig Gerzabek, Kaufmann; zum Lieutenant Hr. Ferdinand Hohbach, Destilateur; zum Bataillonsarzt Hr. Dr. Lotter, praktischer Arzt.

Die Rechnungs-Ergebnisse der hiesigen Stadtkasse pro 1849/50 zeigen eine Einnahme von

20.578 fl. 31 x 4 hl

eine Ausgabe von 21.977 fl. 36 x 4 hl

somit ein Defizit von 1.399 fl. 5 x -

Das Vermögen derselben besteht in

63.796 fl. 46 x

die Schulden betragen 17.688 fl. 45 x

zu deren Tilgung der Lokal-Malz-Aufschlag bestimmt ist.

Die Rechnungs-Resultate der Stiftungen pro 1849/50 nach den drei Zwecken weisen im Ganzen nach, und zwar von beiden Confessionen wie aus dem Regierungsblatt zu entnehmen:

Es übersteigen also die Einnahmen pro 1849/50 die

a. für den Cultus:

<u>Einnahmen</u>	<u>Ausgaben</u>	<u>Vermögen</u>	<u>Schulden</u>
17.504 fl. 51x	14.884 fl. 43 x	233.578 fl. 4 x	11.128 fl. 12 x

b. für den Unterricht:

<u>Einnahmen</u>	<u>Ausgaben</u>	<u>Vermögen</u>	<u>Schulden</u>
16.492 fl. 48 x	14.829 fl. 43 x	66.312 fl. 31x	885 fl. 39 x

c. für die Wohlthätigkeit:

<u>Einnahmen</u>	<u>Ausgaben</u>	<u>Vermögen</u>	<u>Schulden</u>
52.546 fl. 33 x	47.598 fl. 59 x	603.709 fl. 55 x	12.246 fl. 30 x

Die dormalige Gesamtsumme besteht sonach in

86.644 fl. 12 x 77.313 fl. 25 x 903.600 fl. 30 x 24.260 fl. 21 x²⁶⁵

Ausgaben um 9.330 fl. 47 x.²⁶⁶ Das Stiftungsvermögen Kaufbeurens beträgt zur Zeit 903.600 fl. 30 x, während die Schulden derselben 24.260 fl. 21 x erreichen, welche nach einem vorliegenden Tilgungs-Plan allmähig abgetragen werden.

In der bayerischen Brandassekuranstalt sind die Gebäude der hiesigen Stadt mit 1.706.250 fl. versichert, und zwar in

der I. Klasse mit 1.449.850 fl.

der II. Klasse mit 255.350 fl.

der III. Klasse mit 200 fl.

der IV. Klasse mit 850 fl.

Summa, wie oben 1.706.250 fl.

Ausserdem sind noch viele der hiesigen Bewohner mit ihrem Mobilien- und Immobilien-Vermögen bei auswärtigen Brandversicherungsanstalten assekurirt.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaften, namentlich die in Gotha, machen hier, wie allenthalben in Deutsch[land] gute Geschäfte, wodurch zum Theil bedeutende Summen von hier ins Ausland wandern.

In artistischer Beziehung blieben die Bewohner Kaufbeurens im Vergleich zu andern Städten nicht

²⁶⁴ Vermutete Ergänzung.

²⁶⁵ Bei der Gesamtsumme der Einnahmen hat sich Christa verrechnet. Sie beträgt 86.544 fl. 12 x.

²⁶⁶ 9.230 fl. 47 x.

zurück. Kunst und Wissenschaft wurden in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts lebhaft gepflegt und durch gute Schulanstalten befördert. Für Musik und Gesang ist viel geschehen; Concerte, stets zahlreich besucht, gaben Zeugniß von dem Fortschreiten der Tonkunst in der Instrumental-Musik und Gesang, es entstand im Jahre 1837 der Liederkranz, hielt wochentlich seine Versammlung, und erfreut sich stets größter Theilnahme, besonders bei seinen Produktionen. Für das Theater ist man hier besonders eingenommen. Schon in alter Zeit bestunden hier zwei Theater - eines im Collegiumsgebäude, das andere im sogenannten Tanzhause, das jedoch im Jahre 1802 auf den Abbruch verkauft wurde, während die alte Comödianten-Gesellschaft, die förmlich im Zunftverband stand und im Gasthaus zum Engel ihre Herberg hatte, aufgelöst wurde und sich eine neue Gesellschaft gebildet hatte, wovon in diesen Blättern bereits das Nähere mitgetheilt wurde. Fremde Schauspielergesellschaften waren seit 1801 fast jedes Jahr hier, gaben Vorstellungen, die sich stets eines zahlreichen Besuchs erfreuten. Die Namen der Direktoren, ebenso das Jahr ihres zeitweisen Aufenthalts konnte ich nicht in Erfahrung bringen, was ich bedauere.

Unglücksfälle und andere schädliche Begebenheiten in diesem Jahre

Am 15. August Abends brannte die Wirthschaft der Wittve Magdalena Batsch in Großkernath total nieder.

Am Montag, den 29. August Abends, ertrank beim Baden in der Wertach der Dienstknecht des Hirschwirths Jos[eph] Stump mit Namen Karl Käs von Wiggensbach.

Am 2. September Nachts entstand im Hause des „grünen Bäckers“ am Salzmarkt Hs. No 320 eine gefährliche Feuersbrunst, wodurch dasselbe gänzlich ein Raub der Flammen wurde; nur der angestrengten Thätigkeit der Hülfeleistenden konnte es gelingen, der weitem Verbreitung des verheerenden Elements Einhalt zu thun.

Am 11. November Nachts brannte die vor kurzer Zeit restaurirte Wirthschaft in Kleinkernath ab. An einem der letzten Tage des Monats Dezember wurde in Dösingen in die Wohnung der dortigen Lumpensammlerin N. [nur Anfangsbuchstabe] ge-

waltsam eingebrochen, und der sonst dürftigen Person ihr baares Geld von etwa 20 fl. gestohlen. In Folge von Brandschaden und sonstigen Elementar-Ereignisse[n], wodurch den Betheiligten großer Nachteil erwuchs, sind auch hier Sammlungen eröffnet worden, nämlich im September für die durch den Austritt des sogenannten Wildbaches aus seinen Ufern sehr beschädigten Bewohner von Oberdorf bei Hindelang, Landger[ichts] Sonthofen; im März für einige, durch Hagelschlag sehr in Noth gerathene Familien zu Allerheim, Bezirks Harburg; im November für die Verunglückten in Grafenau, welche vom 15ten auf den 16ten September durch eine große Feuersbrunst 167 Gebäude und fast alle ihre Habe verloren hatten, deren Ertrag sich auf ... fl. ... x belief.²⁶⁷

Nachträglich wird hier beigefügt, daß auch im vorigen Jahre Sammlungen freiwilliger Beiträge hier vorgenommen wurden mit folgendem Ergebnis, und zwar

1. für die durch Ueberschwemmung beschädigten Colonisten in Königsbrunn mit 1 fl. 30 x, dann
2. für die durch Brand beschädigten Bewohner von Oberammergau mit 2 fl. 33 x.

Königliche allerhöchste Verordnungen, Rescripte und Bekanntmachungen

sind in diesem Jahre wieder sehr zahlreich erschienen. Ich führe hier nur diejenigen auf, welche besonders dem nicht amtlichen Publikum wissenswerth seyn dürften und im Regierungsblatt enthalten sind. So wurde durch allerhöchsten Rescript vom 8. Januar 1850 die Dauer der Sitzungen des gegenwärtigen Landtags bis zum 10. März einschließlich verlängert. Weitere Verlängerungen fanden statt zufolge allerhöchster Entschlüsse

- a. vom 7. März bis zum 10. Mai einschließlich,
- b. vom 7. Mai bis zum 10. Juni einschließlich,
- c. vom 4. Juni bis zum 10. Juli einschließlich,
- d. vom 2. Juli bis zum 20. Juli 1850 ²⁶⁸ und
- e. am 29. Juli erfolgte die Schließung des Landtags pro 1849/50.

Am 27. Januar datirt die allerhöchste Verordnung über die Einführung der Gewerbe- und Handelskammern in Bayern.

Am 25. Mai die Verordnung über den Verkauf der Gift- und Arzneiwaaren durch Materialisten und Spesereihändler.

²⁶⁷ Keine Zahlenangabe.

²⁶⁸ Im Originaltext irrtümlich 1851.

Am 28. Mai die Verordnung über das Verbot des Abhaltens von Treibjagden an Sonn- und Feyertagen.

Am 2. November fand sich S[ein]e Maj[estät], der König, bewogen, die Eröffnung der Landraths-Versammlungen für die Jahre 1849/50 und 1850/51 auf Dienstag, den 26. November, zu bestimmen.

Am 8. November wurde allerhöchst verordnet, daß die Besetzung der Landwehr-Ober- und Unteroffiziersstellen wieder nach den Bestimmungen der Landwehr-Ordnung vom 7. März 1826 in Kraft zu treten habe. Endlich wurde am 19. Dezember die Wieder-Einberufung des Landtags auf Montag, den 3. Februar 1851 bestimmt. Auszüge aus dem Kreis-Intelligenzblatt habe ich unterlassen, weil die Aufnahme der zahlreichen Bekanntmachungen, Erinnerungen und Warnungen der k[öni]g[l]ichen Kreis-Regierung der Raum dieser Blätter nicht gestattet, auf den Leser ermüdend wirken und schon deßhalb nicht wünschenswerth erscheinen würde. Wenn aber der geneigte Leser sich in polizeilicher und administrativer Beziehung nähere Kenntniß verschaffen will²⁶⁹, so wolle er im Falle des Bedarfs selbst im Kreisblatt von 1850 nachschlagen, was ihm sowohl vom Magistrate als jeder andern Behörde gerne gewährt werden wird.

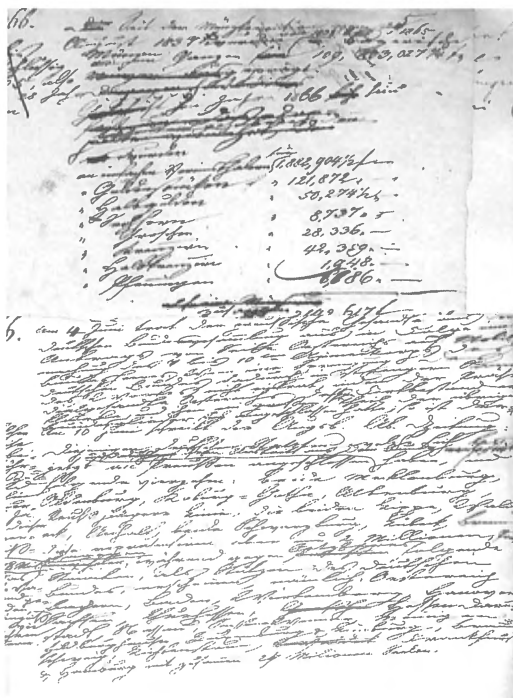
So wäre denn meine Absicht, diese Chronik mit dem Jahre 1850 zu schließen, erreicht, nur habe ich zu bedauern, dieselbe nicht ganz vollenden, d.h. mit dem nöthigen Register versehen zu können, weil meine Sehkraft leider immer mehr zu schwinden beginnt und die traurigsten Folgen für mich zu befürchten stehen. Damit nun mein Werk nicht der Vergessenheit anheimfalle, so habe ich zur Fortsetzung desselben vom Jahre 1851 an möglichst genau, aber nicht immer in chronologischer Ordnung, viele bemerkenswerthe Begebenheiten hier und in nächster Nähe, sowie auch die auswärtigen Ereignisse, wenn sie das allgemeine Interesse des Publikums erregen und in öffentlichen Blättern zu lesen waren, aufgenommen. In solcher Weise, glaube ich, kann es demjenigen nur angenehm seyn, der sich der wünschenswerthen Fortsetzung dieser Chronik für die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts unterzieht, bereits den Grund gelegt zu finden. Möge es ihm gelingen, seiner Aufgabe beharrlich nachzukommen; - ihm wird die Anerkennung des intelligenten Theils der Bewohner Kaufbeurens nicht entgehen.

Kaufbeuren, im August 1874
Emanuel Christa

Damit endet Emanuel Christas Kaufbeurer Chronik. Der angekündigte Entwurf, die Jahre 1851 bis 1875 betreffend (rechts eine Textseite), wird auf den Folgeseiten vorgestellt.

Der Entwurf blieb ein Fragment. Nur bis zum Jahr 1866 erfolgen die Einträge regelmäßig. Später erscheinen sie auf den vorbereiteten Seiten nur vereinzelt. Mindestens fünf unterschiedliche Handschriften führen diese lückenhafte Darstellung bis 1875 weiter. Es liegt nahe, daß sich einige Familienmitglieder verpflichtet fühlten, das Lebenswerk Emanuel Christas wenigstens andeutungsweise fortzuführen.

Auf die Ursachen dieser Entwicklung wird im Schlußwort hingewiesen.



²⁶⁹ Im Originaltext irrtümlich: ...verschaffung will.

Entwurf zur Stadt-Chronik vom Jahre 1851 bis zum Jahre 1859 dann [die Jahre] 1860 bis 1875

Anmerkung. Die Begebenheiten sind hier meist skizzenweise angedeutet und müssen erst einer gründlichen Ausarbeitung unterstellt werden.

1851

Am 1. Januar waren hier angestellt:

1. *am königl. Stadt=Commißariat:*

Herr Heinrich von Sichlern, Commißeär

2. *am königl. Landgerichte:*

Herr Heinrich von Sichlern, Landrichter;

I. Assessor, II. Assessor

3. *am königl. Rentamte:*

Herr Hyazint Schwaiger, Rentbeamter

4. *am königl. Forstamte:*

Herr S. Mayr, Forstmeister

5. *an königl. Post- und Bahnverwaltung:*

Herr [ohne Angabe]

6. *an königl. Zollverwaltung:*

Herr [ohne Angabe] Zollverwalter

7. *am königl. Physikate:*

Herr Dr. Hildebrand, Gerichtsarzt

8. *an der kath. Stadtpfarrei:*

Herr Cosmas Damian Dopfer, Stadtpfarrer

Herr [ohne Angabe], Caplan

9. *an der protest. Stadtpfarrei:*

Herr Christ. Friedr. Königsheim, Stadtpfarrer

Herr Dr. Ph. Jac. Schönwetter, II. Pfarrer

Herr G. Mich. Zoch, Adjunct ministerii

10. *an der lateinischen Vorbereitungsschule:*

Herr Stadtpfarrer Dopfer, Subrektor und drei Studienlehrer

11. *an der königl. Gewerbschule:*

Herr Adam Buchner, Subrektor und drei

Fachlehrer

12. *am Stadtmagistrate:*

Herr Eduard Heinzelmann, Bürgermeister

Herr Michael Bertele, Rechtsrath

acht bürgerliche Magistratsräthe als:

Herr Johannes Bach, Kupferschmidmeister

Herr Sigmund Uhl, Kaufmann

Herr Martin Rehle, Seifensieder

Herr Christoph Albrecht, Glasermeister

Herr Jacob Wiedemann, Kaufmann

Herr Martin Mayer, Buchbinder

Herr Anton Osterried, Färbermeister

Herr Heinrich Megendorfer, Materialist

Ferner:

Herr Anton Krenkl, Stadtschreiber

Herr Emm. Christa, Spitalverwalter

dann 24 Gemeindebevollmächtigte als:

Herr Ulr. Gleich, Gastgeber,

Herr Gust. Walch, Bierbrauer,

Herr Joh. Schmid, Drechslermeister,

Herr Friedr. Roth, Kaufmann,

Herr D. Günther, Färbermeister,

Herr Tobias Remmler, Tuchscherer,

Herr S. Kutter, Uhrmacher,

Herr G. Wiedemann, Tuchmacher,

Herr Joh. Zech, Kürschner,

Herr Jos. Pracht, Uhrmacher,

Herr Christ. Welty, Färbermeister,

Herr Jos. Merkle, Schloßermeister,

Herr Jac. Bachschmid, Ökonom²⁷⁰,

Herr Ant. Koch, Rothgerbermeister,

Herr Dan. Schmid, Webermeister,

Herr Jos. Bendl, Wachszieher,

Herr Jos. Martin, Bierwirth,

Herr Math. Maurer, Maler,

Herr B. Guggemoos, Bäcker,

Herr Bernh. Dorn, Buchdrucker,

Herr M. Kohler, Metzger,

Herr Peter Schmid, Bierbrauer,

Herr Seb. Fritz, Schuhmacher,

Herr Jos. Gerhauser, Eisenhändler

der Armenpflugschaftsrath zählte, außer den gesetzlich dazu berufenen Beamten, noch vier Mitglieder aus dem Bürgerstande, und zwar die Herren Georg Adam, Georg Martin Anhegger, Maurermeister, Dan. Schegg, Schuhmacher und Jos. Guggemoos, Bäckermeister.

Noch befinden sich hier drei königl. Advocaten, zwei prakt. Ärzte, ein Landarzt und ein Chirurg, endlich ein Unteraufschlärer und zwei Kassa-Collekteure.

Noch ist zu bemerken, daß im Landwehr Bataillon Kaufbeuren Herr Ulrich Schaefer, Großhändler, als Oberstlieutenant und der momentan hier wohnende Herr Baron von Freiberg als Major

²⁷⁰ Der Beruf ließ sich nur aus den Wahlergebnissen des Jahres 1848 erschließen.

funktionirten, ferner, daß nach den heurigen Wahlresultaten:

a. bei der kathol. Kirchenverwaltung

die Herren Johann Böck, Anton Koch, Joseph Martin, Joseph Gerhauser und

b. bei der protest. Kirchenverwaltung

die Herren Adolph Roth, Ph. Jac. Bachschmid, Gust. Walch und Joseph Hörburger ernannt worden waren.

Schließlich füge ich beiliegend ein Verzeichniß der hiesigen Behörden, Ämter etc. mit ihrem Personalstand bei.²⁷¹

Am 30. Januar Feuer Lärm bei Färber Welty, Morgens 5 Uhr.

Am 9. Merz Installation der neu gewählten Kirchenvorstände öffentlich in der Kirche vor dem Altar.

Bau des neuen Altars in der protest. Kirche nebst eisernem Gitter.

Am 4. Juli in Irsee 2 Häuser abgebrannt.

Am 8. Juli in Gennachhausen zwei Häuser gleichfalls abgebrannt.

Am 18. Juli König Max hier durch nach Hohenschwangau. Das Bataillon hat paradiert.

Am 2. August Austritt der Wertach aus ihren Ufern und große Überschwemmung.

Am 4. Sept. in Gennachhausen zwei Häuser abgebrannt.

Am 18. Sept. in Oberbeuren ein Haus (Bomms bei St. Cosmas) abgebrannt.

Am 20. Sept. das erste Landwirthschaftliche Fest auf dem Anger ober der Tänzhalde Rechts. Herr Regierungs-Präsident v. Welden war selbst anwesend.

Am 17. Januar, 4 Uhr 26 Mi[nuten] Abends, fand eine partiale Mondsfinsterniß statt, welche bei klarem Himmel bis 6 Uhr 47 M[inuten] sichtbar war.

Am 28. Juli, Nachmittags 2 Uhr 55 M[inuten] bis 5 Uhr Abends war eine partiale Sonnenfinsterniß zu sehen.

Auf erfolgtes Ableben des Hrn. Stadtpfarrers Fuchs wurde nach vollzogener Wahlverhandlung unterm

27. *Januar 1851* der bisherige Pfarrer in Oberbeuren, Hr. Cosmas Dam. Dopfer, von dem Magistrat als katholischer Stadtpfarrer in Kaufbeuren praesentirt und nach erfolgter kanonischer Be-

stätigung des bischöflichen Ordinariats auch von S[eine]r Maj., dem König, allerhöchst landesherrlich bestätigt.

In Folge der Ernennung des bisherigen Hrn. Pfarrers Kosmas Dam. Dopfer von Oberbeuren als Stadtpfarrer zu Kaufbeuren wurde die dortige Pfarrey erledigt. Differenzen bei der Wiederwahl eines Pfarrers für Oberbeuren, veranlaßt durch die verweigerte Zustimmung des Gesamtmagistrats zum Wahlresultat der katholischen Rathsglieder und Gemeindebevollmächtigten, welche einen Sohn des hiesigen Rothgerbermeisters Koch vorgeschlagen hatten, verzögerten die weitem Schritte in dieser Sache, zogen sie in die peinlichste Länge und führten doch zu keinem Ende; daher die hohe Staatsregierung für dießmal das Präsentationsrecht der Stadt Kaufbeuren entzog, und ex officio²⁷² den bisherigen hiesigen Studien[lehrer] Hrn. Pankraz Singer von [keine Angabe] zum Pfarrer in Oberbeuren ernannte.

Am 30. Jänner, Morgens 5 Uhr, entstand im Hintergebäude des Färbermeisters Welty, Haus No [keine Angabe] ein Brand, der durch schnelle Hülfe der Rettenden doch bald wieder gelöscht wurde.

Am Sonntag, den 9. März, Vormittags, fand die Installation der neu gewählten Mitglieder des Kirchenvorstandes in der evangelischen Stadtpfarrkirche statt. Auch dießmal wurde dieser Akt vor dem Altare durch Hrn. Pfarrer Königsheim vorgenommen und betraf die Herren [keine Angabe]. Am [ohne Datum] wurde der Altar in der protestantischen Pfarrkirche erneuert und mit schönem eisernen Gitter umgeben.

Am 4. Juli brannten in Irsee²⁷³ zwei Häuser ab, und eben so wurden in Gennachhausen am 8. Juli zwei Gebäude ein Raub der Flammen.

Am 18. Juli kam Seine Majestät, der König Max, auf der Reise nach Hohenschwangau hier an. Er wurde am Bahnhof von den Spitzen der weltlichen und geistlichen Behörden empfangen. Das Landwehr-Bataillon paradierte und die übrige Bevölkerung war zahlreich vertreten; nach kurzem Aufenthalt setzte Höchstderselbe seine Reise fort.

Am 2. August trat die Wertach in Folge anhaltend heftiger Regengüsse aus ihren Ufern, überschwemmte Aecker und Wiesen und verursachte vielen Schaden.

²⁷¹ S. einleitende Aufstellung.

²⁷² Von Amts wegen.

²⁷³ Christa wechselt die Schreibweise zu „Irsee“.

Am 17. September brannte in Oberbeuren ein Söldhaus unweit St. Cosmas total nieder.

Am Sonntag, den 20. September, Nachmittags, wurde hier das erste landwirthschaftliche Fest abgehalten. Als Festplatz diente der große Anger oberhalb der Tänzhalde rechts. Der Regierungs-Präsident Hr. von Welden war selbst dabei zugegen und äußerte seine Zufriedenheit mit dem Arrangement sowohl, als der zahlreichen Betheiligung der Oekonomen mit ihren landwirthschaftlichen Erzeugnißen.

1852

Am 18. Januar wurde die erledigte Lehrstelle an der Landwirthschafts- und Gewerbschule dem bisherigen Verweser derselben, Herrn Friedr. Ahrens aus Kaiserslautern, verliehen.

Am 27. Januar starb hier der Hr. Eisenbahnverwalter Max Haushalter, evangel. Religion, dessen Leiche am 29. Januar nach seinem bei Lebzeiten geäußerten Wunsch per Eisenbahn nach München zu seinen Verwandten gebracht und dort beerdigt wurde.

Am 28. Januar, Dienstags Vormittags 9 Uhr, fand die erste Probefahrt auf der Eisenbahn von hier nach Kempten statt. Das erste Dampfroß „Lech“ brauste in stolzer Kraft dahin und ihm folgte nach einigen Minuten die Lokomotive „Utzschneider“ nach, beide Maschinen aus der von Maffei'schen Fabrik in München.

Am 15. Januar öffentliche Rechenschafts-Ablegung des Ausschusses des Frauenvereins zur Förderung der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt dahier (: vid. Wochenblatt 1852 No 3 :).

Am 21. März, Früh zwischen 3 und 4 Uhr, brannte in dem nahen Hausen bei Frankenried ein Bauernhaus ab.

Im Monat Februar fanden im Lehrpersonal der hiesigen Lateinschule folgende Änderungen statt: Herr Studienlehrer Pankratus Singer wurde zum Pfarrer in Oberbeuren befördert, an dessen Stelle rückte der Studienlehrer Hr. Jos. Marchinger und an dieses Letzteren Stelle Hr. Alois Krumm vor. Die erste Classe erhielt der bisherige Hr. Stadtkaplan Weinhard, wogegen diese Stelle durch Herrn Kempter²⁷⁴ wieder besetzt wurde.

Zu den wichtigsten Anstalten unseres Kreises gehört unstreitig das Irrenhaus in Irsee, wovon Seite [ohne Angabe] Erwähnung geschieht. Seit seinem Bestehen im Jahre 1849 wurden aufgenommen 92 männl. und 86 weibliche Individuen.

Hievon war die Mehrzahl in dem Alter von 26 bis 45 Jahren, 5 waren über 60, 3 über 70 J. alt. Die Mehrzahl der Aufgenommenen war bereits 18 Monate bis 6 Jahre mehr oder weniger geisteskrank. Als Krankheits-Form kam am häufigsten Blödsinn, Wahnsinn und Tobsucht vor. 92 waren Stadt- und 86 Landbewohner, von diesen beiden wurden 97 der Heilung und 81 der Verpflegung zugewiesen. Von ersteren sind bis jetzt wirklich 28 geheilt und 9 gebeeßert entlassen worden. Die meisten Heilungen wurden bei solchen Kranken erzielt, deren Krankheit nicht lange gedauert hatte; indeßen fanden auch von 46, schon über 6 Jahre krank, 2 Heilungen statt. Von 30 Tobsüchtigen wurden 11 geheilt. Diese sehr günstigen Ergebnisse sind insbesondere dem zweckmäßigen Verfahren in der Behandlung der Irren zuzuschreiben, wobei sich namentlich der Oberarzt und Vorstand des Instituts, Herr Dr. Hagen, großes Verdienst um die leidende Menschheit erwirkt. Gott segne, wie bisher, auch ferner das freudige Gedeihen dieser Anstalt.

Am 18. Februar, Abends, brannten das Wohn- und Nebengebäude des Oekonoms Ruchty ober der Keßelsteig gänzlich ab. Ob Fahrlässigkeit oder Brandstiftung dabei im Spiele waren, konnte nicht ermittelt werden; übrigens sollen die Gebäude etc. hoch afekurirt²⁷⁵ gewesen sein.

Am 28. Februar fand die Installation des neu ernannten k. Stadtkommissärs und Landrichters, Herrn Wolff, früher als fürstl. Fuggerscher Herrschaftsrichter in Tabenhausen angestellt, auf dem hiesigen Rathhause statt. Sein Vorgänger, Herr v. Sichelrn, ward pensionirt, nachdem er 17 Jahre lang in obigen Eigenschaften hier gelebt und gewirkt hatte.

Am 18. Merz waren die zwei zur Probe von hier nach Kempten gesand[t]en Eisenbahnzüge großem Unglück entgangen, indem in der Nähe von Günzach sich zufällig 8 Tansportwagen vom ersten Zuge losgetrennt hatten und wegen des dortigen starken Gefälls rückwärts trieben und zwar mit einer Schnelligkeit, welche die eines gewöhn-

²⁷⁴ Anmerkung Christas: *bisherigen ...[aber keine Amtsangabe].*

²⁷⁵ Versichert.

lichen Zuges weit übertrifft. Es schien also ein gewaltiger Zusammenstoß mit dem von Kaufbeuren ankommenden zweiten Zug unvermeidlich, da hatte glücklicherweise ein zufällig anwesender Bahnwärter unweit Ruderathofen so viele Geistesgegenwart, schleunigst bei dem dortigen Wechsel²⁷⁶ die daher bremsenden Transport-Wagen auf eine andere Bahn abzulenken und unmittelbar darauf flog das ankommende Lokomotive[ve] sammt Zug an der Stelle vorüber, während die abgelenkten Wagen aus den Schienen glitten und größtentheils zertrümmert wurden. Ein Menschenleben ward nicht gefährdet.

Der schadhafte Röhrrbrunnen bei dem Frauenkloster ist in diesem Jahre entfernt und an dessen Statt einer von Gußeisen dahin gemacht worden. Am 18. April, Nachts, sind zu Schlingen zwei Söldhäuser abgebrannt, wobei nebst sämmtlichem Mobiliar auch 6 Stück Hornvieh ein Raub der Flammen wurden.

Am 8. Mai starb die hiesige Bäckerstochter Regina Müller an Selbstmord durch Gift. Sie wurde ohne Gesang und Klang Morgens 1/2 6 Uhr auf dem allgemeinen Gottesacker begraben.

Am 18. April verunglückte auf der Rückkehr vom Markte die Webers Wittve Annastasia Murrmann unweit Thalhofen durch den Umsturz des mit Kisten schwer beladenen Wagens, indem sie von den auf sie gefallenen Kisten erdrückt und hierauf todt hervorgezogen wurde.

Am 1. April wurde die Eisenbahn von hier und von Augsburg nach Kempten offiziell eröffnet. Um 8 1/4 Uhr setzte sich vom Bahnhof in Augsburg aus ein Extrazug in Bewegung. Seine Exzellenz, der Herr Regierungspräsident Freiherr v. Welden und andere hohe Regierungsbeamten, Herr Bürgermeister Forndran und einige Magistratsräthe und Gemeindebevollmächtigte von Augsburg, sowie mehrere Offiziere der dortigen Landwehr nahmen außer den Beamten des Bahnbetriebes an der festlichen Eröffnungsfahrt Theil. Hier hätte den Zug ein sehr aufmerksamer Empfang erwartet, wenn nicht ein heftiges Regenwetter eingetreten wäre, das sich erst gegen Mitt[a]g verlor.

Von hiesiger Stadt theilnahmen sich an dem Festzug der Herr Stadtkommissär und Landr[ichter] Wolff, Herr Bürgermeister Heinzlmann, einige

Magistratsräthe und Gemeindebevollmächtigte, auch mehrere Landwehroffiziere und andere Notabilitäten²⁷⁷ der Stadt. Vormittags gegen 11 Uhr gieng der Zug - voran die Blumengeschmückte Locomotive „Kaufbeuren“ - nach Kempten ab. Kempten selbst hatte zur Feier des Tages viel aufgewendet. Eine sehr schöne Ehrenpforte trug die Aufschrift: „Augsburg Willkommen“, dann die Namen der Ortschaften Kaufbeuren, Donauwörth, Immenstadt, Memmingen, Füssen, Nördlingen, Lindau, Mindelheim, Obergünzburg, Sonthofen - auf dem Revers²⁷⁸ den Kreis-Namen „Schwaben“. Der überall unterwegs unter dem Zuströmen einer ungeheuren Volksmenge dem Zuge bereitete heitere Willkomm verzögerte etwas dessen rechtzeitige Ankunft in Kempten bis gegen ein Uhr Mittags. Dort waltete die allgemeinste Freude; die Festeßen mußten der beschränkten Räumlichkeiten wegen in zwei getrennten Lokalen - in der Post und der Krone abgehalten werden. Allgemeiner Frohsinn herrschte; die Toaste auf Seine Majestät, den König, dann auf die Stadt Kempten etc. wurden mit allgemeiner Freude aufgenommen und erwidert. Die Heimfahrt, welche um 6 Uhr unter plötzlich wieder eingetretenem Regenwetter angetreten wurde, führte die Gäste schon um 10 Uhr in den Bahnhof zu Kaufbeuren zurück, woselbst noch den Scheidenden aus Augsburg ein freundliches Lebewohl zugerufen wurde.

Die hohe Wichtigkeit der Vollendung dieser Bahnstrecke dürfte sich bald thatsächlich herausstellen. Neue Eisenbahn-Fahrordnung vom 1. April an.

Am 1. April ward der I. Landg. Aßeßor Schuster dahier pensioniert, an dessen Stelle der II. Aßeßor Huber befördert, und zum II. Aßeßor der Rechtsprakt. B. Mayer von Höchstädt ernannt.

Im April fand ein gewaltsamer Einbruch im Bahnwärterhäuschen zunächst der Haltestation Pforzen statt, wobei dem Bahnwärter Kaufmann Effekten im Werthe von fl. 22. - 23.- entwendet wurden.

Im Monat Mai fand die Errichtung eines gußeisernen Röhrrbrunnens zunächst der untern Mühle (Sägmühle) statt, nachdem der bisherige hölzerne entfernt worden war.

Am 22. Mai wurde dem hiesigen Gendarmerie-Brigadier Bernh. Walther das ihm von Seiner Majestät, dem König, in Anerkennung der besondern

²⁷⁶ Weiche.

²⁷⁷ Vornehme Persönlichkeiten.

²⁷⁸ Rückseite.

Verdienste um die öffentliche Sicherheit zuerkannte silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der Bayer. Krone in feierlicher Weise durch den Gendarmerie-Hauptmann Freiherr v. Welden angehängt.

Am 17. Juli, Abends, erkrank beim Baden in der Wertach oberhalb der Wuhre²⁷⁹ der Schuhmachergeselle Florian Amberg aus Oberbeuren.

Am 1. August starb der hiesige Großhändler und gewesene Bürgermeister Herr Christoph Daniel Walch, 71 Jahre alt, nachdem er 18 Jahre lang als Magistratsrath und 12 Jahre als Bürgermeister dahier gewirkt hatte, auch als Landrath für den ehemaligen Oberdonaukreis, sowie als Landstand in der bayer. Ständeversammlung thätig war.

Am Sonntag, den 15. August, fand die Einweihung der neuen Orgel in der evangel. Stadtpfarrkirche statt, zu welcher Feier der rühmlichst bekannte Herr Kapellmeister Crobitsch aus Augsburg eine Kirchenmusik komponirte und eigens hieherkam, um die Aufführung zu leiten. Die Orgel selbst wurde durch Hrn. Franz Zimmermann von München erbaut und bei der Prüfung durch genannten Hrn. Kapellmeister als meisterhaft anerkannt.

Sie kostete fl. 3.298.-, die alte Orgel wurde um die Summe von fl. 800.- daran genommen. Der Anstrich der Orgel nebst Vergoldung der Ornamente wurde einem geschickten Maler Namens Kempfer aus München übertragen.

Eine Sammlung bei der evangel. Bürgerschaft zur Verzierung der Orgel brachte eine Summe von fl. 214.- ein, und durch die Aufstellung der Opferbecken in der Kirche sind fl. 31.50 1/4 eingegangen, der Verkauf der gedruckten Gesänge bei dem Hauptgottesdienste zur Einweihung der neuen Orgel zu 3 x per Exemplar ergab eine Einnahme von fl.15.-.

Bei den mit Beginn dieses Jahres stattgefundenen Ordensverleihungen wurden von Seiner Maj., dem König Max II., auch 2 hiesige Bürgersöhne mit dieser Auszeichnung bedacht. Es sind diese Herr Steuerrath Heinrich Poßelt in München, Sohn des weiland hiesigen Bürgers und Kaufmanns, auch reichstädtischen Waagmeisters und nachherigen Stadtkassiers Karl Poßelt, und Herr Oberrechnungs-Commissär Joh. Jak. Wiener in Regensburg, Sohn des bürgerlichen Webermei-

sters Tobias Wiener. Beide wurden mit dem Ritterkreuz des k. bayer. Civilverdienstordens vom heil. Michael dekorirt, welche allerhöchste Auszeichnung auch unserer Stadt zur Ehre gereicht.

Am [ohne Angabe] wurde unweit Leinau der Gemeindediener J. Ant. Lederle von Pforzen im Schnee erfroren aufgefunden.

Nach offiziellen Mittheilungen beträgt die Seelenzahl der hiesigen Stadt nahezu 4 500, davon kommt circa die Hälfte auf jede der beiden Confeßionen. Die Geborenen und Verstorbenen verhalten sich wie 1 zu 1. Ehen wurden eingeseget 17 evangel. und 17 katholische. Geboren sind 79 kath., worunter 30 uneheliche und 72 evangelische, darunter 12 uneheliche Kinder.

Im benachbarten Dorfe Rieden fand kürzlich im Wirthshaus ein Wortwechsel zwischen dem Pfarrer N.²⁸⁰ von Pforzen und dem Müller Ignatz Vogel von Pforzen statt, in Folge deßen genannter Müller mit einem Stockdegen von Hrn. Pfarrer 3 Stiche in den Leib erhielt. Bald darauf wurde der Pfarrer vom Amte suspendirt, Untersuchung eingeleitet und auf die Pfarrei Pforzen ein Vikar berufen.

Am Sonntag, den 22. August, hielt der Stadtkaplan Kempfer in der St. Martinspfarrkirche dahier im wüthendsten Zeloten-Ton und ganz im Style des berüchtigten Eberhard²⁸¹ eine Predigt, worin er bezüglich der gemischten Ehen unter anderem sagte: „Es wäre besser, wenn in solchen Ehen Nattern statt Kinder erzeugt würden.“ Da auch des Königs Majestät in gemischter Ehe lebt, so verlautet, daß gegen diesen unchristlichen, dem finstern Bigottismus des Mittelalters angehörenden Priester eine Klage auf Hochverrath gestellt werden soll.

1853

Ein eigenes Jahr. War einerseits der Erndtesegen nicht glücklich, indem der viele Regen die Feldfrüchte theils spärlich, theils halb verdorben einbringen ließ, so war andererseits der gelinde Winter sehr auffallend und beispellos seit Menschen-Gedenken, denn in den Weihnachtsfeiertagen sah man Knaben vom Lande baarfuß zur Stadt kommen, und am Neujahrstag 1853 war es so lieblich

²⁷⁹ Wehr.

²⁸⁰ Keine weitere Angabe.

²⁸¹ Hofprediger Eberhard in München.

und schwül, daß man in Schiffwirths Keller im Freien Bier geschenkt und einige der anwesenden Bürger ihre Röcke ausgezogen hatten. Mai-Blumen und Roßnelken waren häufig zu pflücken.

Am 6. April wurde in Folge einer Rauferei beim Häringwirth der [keine Angabe] von Kemnath bei einem Sturze auf das Pflaster getödtet.

Am 12. Dezember, Morgens 5 Uhr, Feuerlärm bei Färber Steck.

Am [ohne Datum] 1853 Mordanfall auf den Kaiser Franz Joseph in Wien durch einen Ungar Namens [keine Angabe], welcher mit einem Dolche den Kaiser ins Genick gefährlich, jedoch zum Glücke nicht tödtlich, verwundete. Der Verbrecher, auf der That ergriffen, wurde hingerichtet.²⁸²

1854

Am 27. Merz ward der Krieg Englands, Frankreichs und der Türkei an Rußland erklärt.

Am 23. Juni, Nachmittags, wurde oberhalb der Wuhre²⁸³ eine männliche Leiche aus der Wertach gezogen, in der man den seit einigen Tagen Vermißten, bei Schreinermeister Mitzel in Arbeit stehenden Gesellen Max Schadl aus der Au bei München erkannt hatte.

Am 24. Juni feierte der hiesige kath. Gesellenverein seinen ersten Jahrtag. Der Zug derselben vom Gasthof zur Sonne in die Kirche zählte 124 derselben, wozu sich noch einige der auswärtigen Gesellen, namentlich von Mindelheim, angeschlossen hatten.

Am 18. Juli waren über 50 kath. Geistliche hier versammelt zum Zwecke der Feier ihres²⁸⁴ 25jährigen Priester-Jubiläums. Sie begaben sich in feierlichem Zuge vom kath. Pfarrhaus aus zur Kirche, woselbst solenner Gottesdienst mit Predigt und Hochamt gehalten und der Seegen des Himmels auf ihr ferneres Wirken am Weinberg des Herrn erfleht wurde.

Die deutsche allgemeine Industrie-Ausstellung zu München wird bezüglich ihrer Großartigkeit und Pracht allenthalben gerühmt. Die Zuströmung einer bedeutenden Volksmenge aus allen Gauen Deutschlands nach München ist groß. Selbst viele Bewohner nicht deutscher Länder reisen dahin. Aber der plötzliche Ausbruch der Cholera daselbst

hemmt die Reiselust nach München, und nur solche, die keinen besondern Abscheu vor dieser Seuche haben, lassen sich davon nicht abhalten. Auch in Augsburg soll, wie man hört, die Cholera ausgebrochen sein. So brachte man Abends, den 16. August, cholerakrank einen jungen Kaufmann (Otto Röhlin aus Kempten), der von Augsburg per Eisenbahn hieher kam, aus dem Gasthof zur Sonne in das Krankenhaus, und siehe, innerhalb 5 Stunden war er eine Leiche.

Möge der Himmel eine Verbreitung dieser schrecklichen Seuche in hiesiger Stadt gnädig abwenden.

Am 28. August hörte man bezüglich dieser Seuche noch immer höchst beunruhigende Nachrichten von Augsburg und München, wo die Krankheit eine Menge Hoher und Niedriger in unerbittlicher Strenge hinwegrafft.

Am 12. Sept. Es scheint nun doch, daß die gefürchtete Krankheit auch hier Boden gewinnt, denn die Schneidersehefrau Neuhaus erlag heute nach sehr kurzer Krankheit einem als Cholera erkannten Anfall. Sie wurde gleich nach erfolgtem Tode aus dem Hause entfernt und in die Halle auf dem Gottesacker gebracht, welche provisorisch mit Einwilligung der evangel. Kirchengemeinde für die Dauer dieser Crisis unter der Bedingung statt eines Leichenhauses benützt wird, daß bei übler Witterung den Protestanten gestattet sein solle, sich bei ihren Leichenreden der kath. Gottesackerkirche zu bedienen.

Am [ohne Datum] fand die erste Grabrede, von Herrn Königsheim gehalten, darinn statt und zwar bei der Leiche [ohne Angabe].

Am 10. Oct. starb der von München zurückkehrende Weißgerbermeister Sigmund Mitzel an der Cholera.

Am 14. Oct. wurde in der Wertach unweit der Pfändertanne ein männlicher Leichnam herausgezogen, in dem man den Sackträger Michael Aigelle erkannte.

Am Freitag, den 20. Oct., wurde die Leiche des Schneidermeisters Johannes Geyerhalter von hier zunächst der Wuhre im Wertachfluß aufgefunden.

Am 27. Oct. kam die Nachricht von dem heute früh in München erfolgten Ableben der Königin Therese, Gemahlin des Königs Ludwig, hieher.

Am 29. Oct. begann das Trauergeläute in beiden

²⁸² Das Attentat geschah am 18. Februar durch den Ungarn János Libényi.

²⁸³ Des Wehres.

²⁸⁴ Christa schreibt fälschlicherweise „ihrer“.

Pfarrkirchen, und soll je von 12 bis 1 Uhr Mittags 6 Wochen lang dauern.

Im Monat *[ohne Angabe]* stiftete der Großhändler Herr Eduard Heinzlmann, von 1848 bis 1854 Bürgermeister dahier, fl. 2.000.- zur hiesigen Gewerbschule.

1855

Am 3. Merz enthielten die Zeitungen den plötzlich erfolgten Tod des Kaisers Nicolaus von Rußland, was für die dermalige politische Weltlage von wichtigen Folgen sein wird.

Im Monat *[ohne Angabe]* fand die Bildung eines Kranken-Unterstützungs-Vereins für die Stadt Kaufbeuren statt, wozu der gegenwärtige Bürgermeister, Hr. Christoph Friedr. Heinzlmann, zur Gründung eines Fonds seinen ersten Jahresgehalt von fl. 300.- bestimmte.

Am 9. März Pferdeankauf für die Armee unter Anwesenheit einer Commission, bestehend aus einem ... und einem *[keine Angaben]*

Am *[ohne Angabe]* März, Vormittags, Ankunft einer Escadron Chevauxlegers, hier einquartirt und den andern Tag weiter nach Obergünzburg und Kempten, woselbst sie die dortige Caserne beziehen.

Am *[ohne Angabe]* April brachte man den ledigen Zitt von Baisweil in die landgerichtliche Frohnfeste, weil er seinen leiblichen Bruder Zitt mit einer Axt im Bette erschlug.

Am 11. Juli Trauergottesdienst für den verstorbenen Bischof Peter von Richarz zu Augsburg. Sonderbarer Weise nahmen hieran auch die protest. Mitglieder des Magistrats, der protest. Bürgermeister an der Spitze, hieran Theil, was früher bei solchen Anlässen nicht geschehen.

Am 7. Aug., Abends 6 Uhr, kam die verwittwete Königin von Sachsen, Schwester des Königs Ludwig von Bayern, mit der Eisenbahn hier an, logierte im Gasthof zur Sonne und reiste des andern Morgens 8 Uhr nach Füßen, in Begleitung der Herzogin von Modena.

Am 25. August, Nachts 12 Uhr, ein schweres Gewitter mit Hagel, wodurch die Feldfluren von Frankenried, Hausen und andern Orten beschädigt wurden.

Am 13. Sept. fand die Abhaltung des Landwirthschaftlichen Festes der vereinigten Landgerichte Kempten, Kaufbeuren, Füßen, Oberdorf und Obergünzburg hier auf der Weghalde statt. Es war daselbe vom günstigsten Wetter beglückt und von einer sehr großen Volksmasse belebt. Am Morgen wurde das anwesende preiswürdige Vieh aller Art von dem Schaugericht bemustert. Nachmittags fand ein großer Festzug von zwanzig gewaltigen, vier- und sechsspännigen Wagen statt, landwirthschaftliche Beschäftigung aller Art, einen Kirchturm mit sammt den Glocken, einen mächtigen Tannenbaum, eine Käserei, ein Braunkohlenbergwerk, eine Torfgrube und anders mannigfach Ergötzliche und die Erzeugnisse des Bodens jeglicher Art darstellende vorüberführend. Dann wurden die zuerkannten Preise vertheilt und hierauf das Fest am späten Abend beschloßen, gewiß bei allen Theilnehmern und Zuschauern ein seltenes Andenken zurücklassend.

Am 19. Sept. Ankunft des Weihbischofs von Bamberg zur Firmung; Abreise desselben am andern Tage.

Am 23. Sept. erschöß zu Schlingen ein Knabe von 12 Jahren, uneingedenk der Lehre: „mit Schießgewehren soll man nicht spielen“, ein Kind von 4 Jahren im Bette.

Am 17. April 1855 geriethen zwei Brüder in Baisweil, Alois und Xaver Zitt von dort, man sagt, von der Miss²⁸⁵predigt eines Jesuiten in Mindelheim zurückkehrend, untereinander der Art in Streit, daß der eine (Xaver) seinen Bruder (Alois) mit einem starken Baumast zu Boden schlug, daß er tödtlich verletzt nach wenigen Stunden verschied.²⁸⁶ Der Thäter kam in Untersuchung und gefängliche Haft. Von den Geschworenen in Augsburg für schuldig erkannt, wurde der Verbrecher vom dortigen Gerichtshof zu einer Zuchtstrafe von sechs Jahren verurtheilt.

1856

Am 26. Febr. Wahl eines Landraths für den zum Landtags-Abgeordneten erwählten Privatier J. Fr. Roth in der Person des Traubenwirths Gust. Ad[dolph] Walch. Ersatzmann ward Theodor Walch, Großhändler.

²⁸⁵ Unleserlich. Es kann sowohl Missa (Messe-)predigt als auch Missus (Sendungs-)predigt heißen.

²⁸⁶ Christa widerspricht sich. Bei der ersten Erwähnung wurde der Bruder mit einer Axt im Bett erschlagen.

Am nämlichen Tage Nachmittags hatte der Knecht in der mechanischen Flachs-röstanstalt, Joh. Schmid von Stötten L.G.²⁸⁷ Mindelheim, das Unglück, im Stadel unvorsichtiger Weise über ein Stockwerk herabzustürzen. Kaum in das Krankenhaus gebracht, starb er plötzlich in Folge der erlittenen Verletzung.

Am 30. Merz Friede zu Paris zwischen Rußland einerseits und Frankreich, England, Sardinien und der Türkei Andererseits, wobei Österreich und Preußen als vermittelnd auftraten. Gott segne diesen Friedensschluß zum Wohle aller Völker Europas. Am 17. April Nachmittags verunglückte das fünfjährige Mädchen des Julius Haag, Aufsehers in der hiesigen Oelfabrik, indem daſelbe in den Kanal gegen die Apin'sche Färberei gefallen und dort von dem Wasserrade, das die Mang²⁸⁸ treibt, zerquetscht wurde.

Am 5. Mai, Morgens nach 6 Uhr, ward eine unbekante Weibsperson todt aus dem Schwanenweiher - dort, wo die Rothgerber die Häute waschen - gezogen und in das Spital gebracht. Bei der Section ergab sich, daß die Person keine äußeren Verletzungen an sich trug, aber schwanger war seit 4 Monaten. Übrigens war sie gut gekleidet und es fanden sich gegen fl. 10.- baares Geld bei ihr vor.

Am 19. Juni Vormittags verunglückte die ledige Dienstmagd Barbara Osterried von Bertelshofen, indem sie von dem Stege unweit der Spinnfabrik herab in die Wertach stürzte und ertrank.

Am 12. Oct. Nachts zwischen 10 und 1 Uhr brannte ein Bauernhof in Ingenried ab.

Am 13. Oct. Nachts zwischen 10 und 1 Uhr war eine fast totale Mondsfinsterniß bei heiterem Himmel sichtbar.

Am 14. Dec. Die Wirren in der protestantischen Kirche haben heute nach der Predigt in der h[eiligen] Dreifaltigkeits-Kirche dahier einen weitem Ausdruck gefunden, indem mehrere, zum Theil angesehene Bürger - der Bürgermeister Chr. Fr. Heinzelmann an der Spitze - die Kirche zur größten Störung und dem Ärgerniß der Gläubigen verließen, als man, was zur Einübung der etwas schweren Melodien des neuen Gesangbuches schon über ein Jahr lang üblich ist, nach dem Segen und sofortigen Entfernung des Hrn. Pfr. K[önigmann] von der Kanzel 2 Verse des Liedes Nr. [keine Angabe] zu singen angefangen hatte.

1857

Am 3. Januar, Nachmittags 2 Uhr, entstand Feuerlärm. Es brannte in der Malzdörre des Löwenwirths, Hrn. Gabr. Wiedemann, in Folge der Bereitung von sogenanntem Farbmalz. Das Feuer wurde jedoch bald gelöscht, so daß kein großer Schaden zu beklagen war.

Am 13. Nov., heute gegen Morgen, gebar im Gasthof zur Sonne die ledige Dienstmagd Therese Karg, von Rain gebürtig, 20 J. alt, ein Kind weibl. Geschlechtes, ohne daß man im Hause vorher gewußt hätte, daß dieser Fall schon so nahe bevorstand. Gleich nach der Geburt tödtete die unmenschliche Mutter das lebensfrische Kind, indem sie mit einem Taschenmeßer demselben eine tiefe Stichwunde in den Kopf beibrachte und das Kind hierauf in ihrem Koffer verbarg. Man fand daſelbe bald hernach noch lebend, bis es nach einigen Stunden verschied. Die Verbrecherin wurde alsbald in das äußere Spital und nach der Zeit der Kindbette in die Frohnfeste gebracht.

Am 10. Dez. Feuerlärm bei Färbermeister Dan. Fr. Günther, woselbst im Farbhaus (Trokkenstube) die dort aufgehängten Stück[e] in Brand geriethen, glücklicherweise aber durch schnelle Hülfe gelöscht wurden.

Am 31. März erschien die neue Flur-Ordnung für die Stadt Kaufbeuren im Druck.

Wenige Jahre werden so reich an furchtbaren Ereignissen gewesen sein, als das nun Verfloßene. Erdbeben und Stürme, Wolkenbrüche, Überschwemmungen und Hagelwetter, Explosionen und Feuersbrünste schienen sich verschworen zu haben, die Werke des schwachen Menschen zu vernichten.

Es seien daher in Kürze nur die bedeutendsten Unfälle erwähnt, nämlich die Erderschütterungen in Tirol, Kärnthen, Krain und Friaul am Comersee; in Wallis²⁸⁹, in Lißabon, in Schweden, in Polen, im südlichen Theil des Königreichs Neapel, wo die Zahl der Getödteten nahezu 2 000 erreichte; Stürme an den Küsten Englands, im Marmarameer, Hagelwetter auf der Insel Sizilien und in den vorzüglichsten Weingegenden des Rheinlandes; Wolkenbrüche im Königreich Neapel; Überschwemmungen im südlichen Frank-

²⁸⁷ Landgericht.

²⁸⁸ Mangel.

²⁸⁹ Unklar, ob Christa „im Wallis“ oder „in Wales“ meint.

reich, im nördlichen Italien. An diese traurigen Naturereignisse reiht sich der grauenhafte Untergang des Dampfschiffes „Central-Amerika“ mit einer Ladung von 11.750.000 Franken, wobei 426 Personen zu Grunde giengen, sowie der Untergang des russischen Linienschiffes „Lefort“, das mit der ganzen Besatzung von 1 300 bis 1 500 Mann versank. Feuersbrünste wütheten in fast allen Ländern der zivilisierten Welt auf eine beispiellose Weise; Pulver-Explosionen richteten furchtbare Verheerungen an auf der Rhede von Neapel, ferner zu Brindisi, in den Kohlengruben von Bundhill in England, in München durch Auf-fliegen eines Hauses, der Eisenhandlung von Rosenlocher, in Frankfurt a. M. durch Explosion von Feuerwerks- Körpern, in Antwerpen desgleichen und hauptsächlich in Mainz, wo in Folge einer so furchtbaren Katastrophe ein Theil der Stadt vernichtet wurde und viele Menschenleben zu Grunde giengen. Die grauenhafte Verschüt-tung von 57 Arbeitern im Hauenstein-Tunnel in der Schweiz, der Einsturz einer Grube in Alten-berg in Naßau, wobei mehrere Arbeiter den Tod fanden, und der Einsturz des Hauptthores vom Fort von Vincennes bei Paris, wodurch 18 Solda-ten ihr Leben verloren, während in Antwerpen ein großes Entrepot²⁹⁰ einstürzte und mehrere Menschen unter seinen Trümmern begrub. Hier-an reiht sich das furchtbare Eisenbahn-Unglück bei Port Talbot (England), wo zwei Paßagier-Zü-ge in vollem Laufe gegen einander rannten, die Tenders auf die zunächst befindlichen Wagen ge-schleudert und die in denselben sich befindenden Personen alle in schrecklicher Weise verstümmelt wurden.

Von vorherrschenden Epidemien ist weniger zu berichten. Hier tritt uns indeßen das seit 4 Mona-ten in Lißabon wüthende gelbe Fieber, dem 6 000 Menschenleben unterlagen, entgegen. In den nördlichen Gegenden Deutschlands, in Däne-mark, Schweden und Norwegen trat auch die Cholera, jedoch in nicht gefährlichem Grade, auf; mehr Opfer forderte sie in dem blutgetränkten Ostindien, sowohl unter den verrätherischen Si-pays²⁹¹, als unter dem sie muthig bekämpfenden Häuflein Engländer.

Am 1. Januar wurde Hr. Bürgermeister Eduard Heinzelmann mit dem St. Michaelsorden erfreut.

1858

Am 27. Januar verunglückten im Braunkohlen-Bergwerk zu Irsee zwei junge Männer, Andreas Maitel und Menrad Schmalholz, dadurch, daß sie in einem der Stollen ein sogenanntes Zimmer auf-richten wollten, deßen Decke plötzlich über beide herabstürzte, wodurch sie, von der lehmigten Maße erdrückt, ihr frühes Grab fanden. Erst nach fünfständiger anstrengender Arbeit gelang es, sie als Leichen hervorzuziehen.

Am 16. Januar ward ein Mordanfall auf den Kaiser Napoleon und deßen Gemahlin Eugenie in Paris mittelst Bomben verübt. Es wurden 9 Personen getödtet und über 100 verwundet. Die 3 verhafteten Thäter sind Italiener.

Am 27. Febr. Nachts von 9 U. 54 M. bis 12 Uhr 2 Minuten fand eine sichtbare Monds-Finsterniß statt.

Am 15. Merz, Vormittags von 10 Uhr 7 Min. bis 3 Uhr 14 Min. Nachmittags, eine Sonnenfinsterniß, welche prachtvoll anzusehen und beinahe jener zu vergleichen war, welche am 28. Juli 1851 beobach-tet wurde, auch nach astronomischer Berechnung die letzte in unserm Jahrhundert sein soll, die wir in unsern Gegenden noch sehen können.

Am 2. Merz wurde die Kindsmörderin Theresia Karg, welche am 13. Nov. v[origen] J[ahres] ihr neu geborenes Kind durch einen Meßerstich in das Gehirn tödtete, vom Schwurgericht in Augsburg in Berücksichtigung ihres sonst guten Leumundes und ihrer Unzurechnungs-Fähigkeit zur Zeit der That zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Am 25. Merz das erste Gewitter, Vormittags 11 Uhr, und hierauf der längst ersehnte Regen, wo-durch der Calamität des Wassermangels nicht alein hier, sondern in ganz Deutschland ein Ziel gesetzt, und Mühlen, Fabriken und andere Was-serwerke dem lange entbehrten Geschäfts-Betrieb wieder zugewendet werden konnten.

Am 5. August. Die Nachricht von dem Gelingen des atlantischen Telegraphen kam in den Zeitun-gen an und wurde von allen intelligenten Köpfen als ein großer Fortschritt im menschlichen Stre-ben zum Beßern begrüßt.

Im Juni Verkauf des der Commune gehörigen Waa-senmeisterhauses an den Obermüller Obermayer.

²⁹⁰ Zollniederlage, Zollager.

²⁹¹ Dieser ethnische Begriff des 19. Jahrhunderts war nicht herauszufinden.

Der am 22. Juni von Donati in Florenz entdeckte Comet ist der Fünfte der in diesem Jahre entdeckten 7 Cometen, und glänzte mit langer breiter Ruthe besonders in den Tagen des Monats September sehr schön, erreichte aber doch jene Größe und den Glanzpunkt des Cometen vom Jahre 1811 bei Weitem nicht. Nach der Volkssage ist Krieg zu befürchten.

Am 30. September. Das 700jährige Jubiläum des Bestehens der Stadt München (von Heinrich dem Löwen 1158 gegründet) zog auch am 29. Sept. viele der hiesigen Bewohner nach der Residenzstadt, um die dort angeordneten großartigen Feierlichkeiten mitanzusehen und namentlich den kostümierten Umzug von 3000 Menschen zu bewundern, welcher den historischen und industriellen Theil in den verschiedenen Jahrhunderten nach ihrer Entwicklung darstellen soll.

October. Außerordentlich günstiges Weinjahr, hier den Schoppen zu 4 auch 3 x guter Neckar.

Am 17. Dec. großes Erdbeben in Neapel und ganz Unteritalien, deßen Wirkungen sich bis nach Deutschland und namentlich bis Schlesien erstreckten.

Am 11. Jan[uar] veranstaltete der hiesige Liederkranz eine Produktion, worinn die „Antigone“ mit Chören von Mendelsohn gegeben wurde. Desgleichen am 21. März, wobei „Oedipus“ vom nämlichen Componisten zur Aufführung kam.

1859

Die Worte, welche der Kaiser Napoleon III. am Neujahrstag zu Paris in seiner, dem diplomatischen Corps gegenüber gehaltenen Rede, einfließen ließ, enthalten Andeutungen gegen Österreich, die seine Kriegspläne gegen diese Macht zwar dunkel, doch unschwer entziffern ließen. Später, bei Eröffnung der franz. Kammern, traten in der Thronrede des Kaisers kriegerische Drohungen gegen Österreich, besonders in Bezug auf seine Herrschaft in Italien, schon präziser hervor und harmonirten ganz mit den auffallenden Kriegsrüstungen, die in Frankreich seit Beginn dieses Jahres trotz aller Friedensversicherungen Napoleons in großartigem Maaßstab begonnen wurden.

Auch Österreich muß sich vor allen Eventualitäten sicher stellen und rüsten, weil in den österr.

Provinzen Italiens und namentlich im Königreich Sardinien, ein Geist der Aufregung gegen die österr. Regierung hervortritt, der die gefährlichsten Folgen, ja sogar einen blutigen Krieg veranlassen kann, zumal Frankreich, als verbündete Macht Sardinien und mit erheuchelten Sympathien für die Freiheit der italienischen Völker überhaupt, sich mit ganzer Macht dabei betheiligen wird.

Am 29. April. Die österr. Armee, in der Lombardei und Venedig längst wohlgeordnet und gerüstet (sie soll über 200 000 Mann stark sein), überschritt die piemontesische Gränze am 27. April, und ein kaiserliches Manifest an die Völker der österr. Monarchie rechtfertigt dieses kriegerische Vorgehen. Eine am 28. April erlassene Aufforderung Österreichs an den deutschen Bund zur Hülfe gegen Frankreich blieb jedoch ohne Erfolg.

Am 3. Mai erscheint das Kriegsmanifest des Kaisers Napoleon III. in Paris. Es ist voll lügenhafter Phrasen, und wirft Österreich mit beispielloser Frechheit vor, daß es den Frieden gebrochen und die Verträge verletzt hätte.

Gott walte in diesem Kriege und schütze die gerechte Sache, die offenbar auf Seite Österreichs ist. Möge Deutschland auf seiner Hut sein, denn die Gelüste des westlichen Erbfeindes nach dem linken Rheinufer treten mit jedem Tage kühner hervor.

Nachdem mehrere Schlachten und Gefechte zwischen der franz.-sardinischen und der österr. Armee, namentlich bei Montebello, Magenta und zuletzt bei Solferino vorgefallen und trotz der persönlichen Gegenwart des österr. Kaisers Franz Joseph und der anerkannten Tapferkeit der österreichischen Armee dennoch zum Nachtheil derselben entschieden worden waren, die franz.-sardinischen Heere unter Anführung des Kaisers Napoleon und des Königs von Sardinien, Victor Emmanuel, also innerhalb 4 Wochen fast die ganze Lombardei erobert hatten, ward auf Anregung des franz. Kaisers, man sagt, wegen den ausbrechenden Krankheiten und dem maßenhaften Fallen der Cavallerie- und Train- Pferde in der Armee, am 10. Juli zwischen den kriegführenden Monarchen ein Waffenstillstand von 5 Wochen geschlossen.

Überrascht hat die Botschaft, daß am 11. Juli²⁹² zu Villafranca der Kaiser der Franzosen und der

²⁹² Richtig: 12. Juli.

Kaiser von Österreich mit einander Friede[n] geschlossen haben. Die Präliminarien sind Abtretung der Lombardei bis an die Minciolinie²⁹³ an Frankreich, welches dieselbe dem König von Sardinien überläßt, während Österreich die Festungen Mantua, Peschiera, Lugnano und Verona, auch Venedig, behält, eine Confederation der italienischen Staaten, Venedig eingeschlossen, mit dem Papst als Ehrenpräsident an der Spitze, eingeht, und allgemeine Amnestie.

Wohl darf es als großes Glück für die Menschheit betrachtet werden, daß dieser Krieg mit allen seinen Gräueln beendet ist. Gott gebe aber den Machthabern Europas erleuchtete Herzen, daß sie muthwilliges Blutvergießen vermeiden und weitem Gelüsten des franz. Despoten, er möge sie gegen Deutschland oder andere Staaten kehren, mit aller Macht entgegenreten.

Am 11. Juli Tod des gewesenen deutschen Reichsverwesers Erzherzog Johann von Österreich.

Am 12. Juli Schluß-Unterzeichnung des Präliminar-Friedens²⁹⁴ zu Villafranca durch Napoleon III. und Franz Joseph.

Am 24. Nov. Nutzlose Würzburger polit[ische] Reform-Bewegung süddeutscher Mittel- und Kleinstaaten.²⁹⁵

Im Monat April begann der Bau eines Benefizialhauses und eines von diesem ganz abgesonderten Meßnerhauses rechts und links der kathol. Gottesackerkirche. Die vielen kleinen, zellenartigen Lokalitäten in beiden Gebäuden laßen wohl auf eine größere Zahl von Bewohnern schließen, als angeblich bestimmt worden zu sein scheint.

Der Bau einer protestantischen Gottesackerkirche, Anfangs Mai, begonnen.

Am 10. Nov., als hundertjähriger Geburtstag Schillers, wurde vom hiesigen Liederkranz das „Lied von der Erde“, in Musik gesetzt von Bomberg, aufgeführt.

1860

Am 12. Februar fand die feierliche Installation des zum II. Pfarrer dahier gewählten bisherigen ständigen Vikars und Badepredigers zu Kissingen, Hrn. Em. Eduard Christa²⁹⁶ aus Kaufbeuren, in der hiesigen protest. Stadtpfarrkirche durch den Hrn. Dekan Linde von Kempten statt. Nachher wurde im Saale des Rathhauses dem genannten Hrn. Pfarrer durch den Hrn. Stadt-Commissär Wolff der Staatsbürger-Eid auf die Verfassung abgenommen.

Am 18. Oktober. Der in diesem Jahre durch alle Gauen Deutschlands verbreitete Impuls zu einer erhöhten Fest- und Erinnerungs-Feyer des heutigen Jahrestages der großen Völkerschlacht bei Leipzig hat auch unter den hiesigen Bürgern Männer gefunden, welche den Wunsch einer solchen patriotischen Feyer dahier zur That werden ließen. Durch Abfeuern von Böllerschüssen Abends 6 Uhr zum Zeichen des Beginns der Feyer, durch Veranstaltung eines großen Freudenfeuers auf der hohen Buchleute, durch brillante Beleuchtung der Stadt mit bengalischem Feuer, durch eine äußerst zahlreich besuchte Festversammlung im entsprechend dekorirten Saale des Gasthauses zum Hirsch, durch die hiebei von den beiden Liedertafeln unter Mitwirkung des Blechmusikvereins ausgeführten patriotischen Festgesänge, durch den Vortrag von Festreden usw. hat auch die hiesige Stadt sicher das Ihrige zur würdigen Erinnerungsfeyer an jenen siegreichen Kampf beigetragen. Den Glanzpunkt dieser Feyer bildete die wahrhaft klassische Festrede des k. Adv. und Landtags- Abgeordneten Hrn. Dr. Barth, welcher in treffenden historischen Rückblicken deren Bedeutung für unsere Tage hervorhob und darauf hinwies, daß in beiden Malen, so oft es den Romanen auf kurze Zeit gelungen, unser deutsches Vaterland zu be-

²⁹³ Mincio - Fluß in Oberitalien.

²⁹⁴ ...des vorläufigen Friedens.

²⁹⁵ Beauftragte der deutschen Mittel- und Kleinstaaten kamen in Würzburg zusammen, um über förderative Reformen zu beraten. Eine Reaktion auf den im gleichen Jahr gegründeten „Deutschen Nationalverein“, der eine kleindeutsche Lösung der deutschen Einigung anstrebte. Mit den sogenannten „Triasvorstellungen“ der Mittelstaaten verband sich der gescheiterte Versuch, eine Hegemonie Preußens oder eine Entende Österreich-Preußen zu verhindern.

²⁹⁶ Der älteste Sohn des Chronisten (1831-1909).

drücken, dieß nur durch uns selbst möglich geworden, und daß in unsrer ganzen Geschichte der Ausspruch des römischen Geschichtsschreibers Tacitus, „die Deutschen können nur durch sich selbst gezwungen werden“, sich bewahrheitet habe. Möge daher die Vorhersagung des geehrten Redners sich erfüllen, daß solche Zeiten der innern Spaltung nimmer wiederkehren, daß Volk und Regierungen andere geworden, und daß, sollte auch in naher oder ferner Zukunft eine neue Befreiungsschlacht gegen den alten Feind geschlagen werden müssen, diese gleich am Beginn des Kampfes und nicht erst nach Jahren der Erniedrigung und der Schmach geschlagen werde.

Am 28. Oktober wurde die im Monat Mai v[origen] J[ahres] zu bauen angefangene protest. Gottesackerkirche durch den Hrn. Dekan Dr. Linde von Kempten feierlich eingeweiht. Der k. Stadtkommissär Hr. Wolff, Namens der Staatsregierung, sowie der Stadtmagistrat A[ugsburger] C[onfession], der Bürgermeister Hr. Theodor Walch an der Spitze, waren anwesend. Der feierliche Zug bewegte sich von der protest. Kirche aus den Markt entlang, auf den Gottesacker. Der feierliche²⁹⁷ Gottesdienst in der neuen Kirche und die Vor- und Nachmittags gehaltenen Predigten der Herren Pfarrer Königsheim und Christa waren von den zahlreich anwesenden Gläubigen besucht, nur die extra eingeladenen Honoratioren glänzten durch ihre Theilnahmlosigkeit.

Am 28. Oktober Vormittags ereignete sich auf der Eisenbahn, gerade als der Kempter-Güterzug in den Bahnhof einfuhr, das Unglück, daß einige Waggons aus den Schienen geriethen, wodurch erstere theils zertrümmert wurden, theils sonst bedeutenden Schaden litten. Ein in der Nähe befindlicher Güterlader erhielt schwere Verletzungen. (*Randvermerk: Unglücksfall*)

Am Samstag, den 14. Dez., ward der Leichnam des Joseph Gerhauser, Sohn des hiesigen Bürgers und Eisenhändlers Hrn. Joseph Gerhauser per Eisenbahn hiehergebracht, nachdem derselbe - als Lehrling in einem Eisenwaarengeschäft zu Heilbronn in Württemberg untergebracht - 15 1/2 Jahr alt, das Unglück hatte, durch einen Sturz vom obern Boden 3 Stockwerk hoch, auf das Straßenpflaster herabzustürzen, was seinen augenblicklichen Tod verursachte.

Am Montag, den 16. Dez., war der hiesige Schafflermeister Konrad Mauster²⁹⁸ mit seinem 15 Jahre alten Sohne Georg im Sommerkeller des Löwenwirths mit Faßbinden beschäftigt, als Letzterer plötzlich vom obern Boden durch eine unverwahrte Öffnung in den Stadel-Tennen²⁹⁹ herabstürzte und auf der Stelle todt blieb. Groß war auch der Schaden des Vaters ob solchem Verhängniß.

Am 16. Jan. exekutierte der hies[ige] Liederkranz die Sinfonie Nr. 5 in E-moll v. Beethoven.

Am 2. April gab derselbe das Oratorium „Paulus“ v. Mendelssohn.

1861

Am Donnerstag, den 7. Merz, Nachmittags 2 1/2 Uhr, schlug plötzlich bei einem heftigen Sturm und Schneegestöber der Blitz in den St. Martins-Thurm, ohne weiteren Schaden anzurichten, da er am Wetter-Ableiter herunterfuhr.

Am 28. Merz, Nachmittags 4 Uhr, ertrank beim Baden im Mühlbach der 7jährige Knabe des k. Landgerichtsafseßors Mittermayr.

Am 1. Juli, Morgens, erschoss sich der hiesige Webermeister Jakob Deiner auf seinem obern Boden und wurde Tags darauf, Nachmittags 4 Uhr, beerdigt mit allen bürgerlichen Ehren.

Am 4. Juli, Nachts 10 Uhr, bei heiterem wolkenlosen Himmel (dem ersten in diesem traurigen Sommer), zeigte sich gegen Norden ein prachtvoller Comet mit langem Schweife, von dessen Erscheinen die astronomische Wissenschaft ebenso sehr als das Publikum überrascht war; denn sein Erscheinen war nicht, wie bei so vielen andern vorausgesagt und auch in den Zeitungen las man keine Ankündigung hierüber, nur von München, Augsburg und Stuttgart vernahm man Berichte über das plötzliche Sichtbarwerden des neuen Ankömmlings.

Am Montag, den 8. Juli Nachmittags, wurde auf hiesiger Schießstätte der Zieler Ruschitzka bei den gewöhnlichen Schießübungen durch einen an Kurzsichtigkeit leidenden Landwehrmann in den Leib geschossen, daß er bewußtlos nach Hause und dort der Pflege des Arztes übergeben werden mußte.

²⁹⁷ Christa schreibt fälschlicherweise „Dem feierlichen Gottesdienst“ usw.

²⁹⁸ Unklarer Eigenname; die angegebene Lesart am wahrscheinlichsten.

²⁹⁹ Möglicherweise verschrieben für: ... in die Stadel-Tenne herabstürzte...

Am 14. Juli, Morgens, geschah auf das Leben des zur Zeit in Baden-Baden lebenden Königs Wilhelm von Preußen ein Attentat, indem ein Student jur. aus Leipzig, Namens Oskar Becker, ein geladenes Doppelterzerol³⁰⁰ auf denselben abfeuerte, als er in der dortigen Allee promenierte. Die Schüsse giengen fehl und veranlaßten nur eine leichte Verwundung am Halse des Königs. Der Thäter wurde verhaftet.

Das deutsche Sängerefest in Nürnberg vom 20. bis 23. Juli, welches in Zweck und Bedeutung als ein wahres deutsches National-Fest zu betrachten ist, hat alle Erwartungen übertroffen, und nicht allein die ächt germanische Gastfreundschaft der dortigen Bewohner, sondern mehr noch die brüderliche Liebe der Nürnberger, womit sie all den anwesenden Sängern, über 5 000 an Zahl, entgegen kamen, bei denselben die freudigsten Erinnerungen erregt. Voll des Lebens³⁰¹ von all dem Herrlichen und Schönen, das die Sänger in Nürnbergs Mauern erlebt, über die Großartigkeit des Festes voll Bewunderung, sowie an den goldenen Früchten, die aus dieser Verbrüderung erwachsen, kehrten sie in ihre Heimath zurück.

Nur der Liederkranz Kaufbeurens, obwohl speziell eingeladen zu diesem Feste, gab kein Zeichen der Theilnahme hieran und blieb kalt vor und nach diesem herrlichen Nationalfeste. - Sind vielleicht die finsternen Mächte des Volksboten hier wirksam gewesen? Wer mag's wissen?

Am Mittwoch, den 7. August, Nachmittags gegen 4 Uhr, entlud sich über unsere Stadt ein schreckliches Gewitter, in Folge deßen die meisten der niedrigen Straßen der Stadt überschwemmt wurden, und der damit verbundene Hagel einen großen Theil der in üppiger Fülle prangenden Feldfluren total verwüstet hatte; besonders traf der Hagel die Felder auf der hohen Buchleute und hinterm Gottesacker gegen den Pudel zu.

Am Tage Mariä Himmelfahrt, den 15. August, Mittags, ertrank beim Baden in der Wertach der einzige, 17 Jahre alte Sohn des hiesigen Metzgermeisters Cosmas Wagner.

Am 13. Oct., Nachmittags 3 Uhr, Übergabe der aus freiwilligen Beiträgen der hiesigen Frauen und Jungfrauen von den Nonnen im Frauenkloster dahier gestickten Fahne an die hiesigen Turner, die Turner der benachbarten Städte mit ihren Fahnen

und sogar jene in München, Nürnberg und Lindau waren durch Deputationen vertreten. Die feierliche Übergabe fand im Tänzelhölzchen in Gegenwart einer zahlreichen Volksmenge statt, wobei auch paßende Reden und Vivatrufe nicht fehlten. Abends war Ball im festlich geschmückten Saale zum goldenen Hirschen.

Am 10. Oct. wurde vom hiesigen Liederkranz die „Walburgisnacht“ von Mendelssohn zur Auf-führung gebracht.

Wie die Augsburger Abendzeitung No 28 von diesem Jahre berichtet, besteht die Schuldenlast Bayerns am Schluß 1858/59 aus:

Alte Schuld fl. 96.029.715, 27 x

Neue Schuld 15.245.499, 37 x

Militär-Anlehen 22.010.700, -

Eisenbahn-Schuld 194.030.001, 50 x

Grundrenten-Ablösungs-Schuld 102.367.275, —
An Letzterer kommen jedoch die Bodenzins-Capitalien der Grundbesitzer in Abzug, welche auch eine namhafte Summe ausmachen dürften.

Das nämliche Blatt schreibt in No 42:

Die Gesamteinnahme des Lotto betrug von 1855/56 bis 1858/59, also in 4 Jahren:

fl. 36.138.716.—; die Ausgaben fl. 23.378.134.—

sonit der Verlust der Spieler 12.760.582.—

Der Netto-Ertrag zu Gunsten der Staats-Kasse³⁰² in einem Jahre fl. 2.719.430.— .

Kollekten bestehen im Ganzen 389.

1862

In der Nacht vom 2. zum 3. Januar tödtete sich der Spitalpfündner Joh. Handschemann dadurch, daß er an beiden Armen die Schlagadern mit seinem Meßer durchschnitt und hierauf mit einem Stich durchs Herz seinem Leben vollends ein Ende machte.

Am [ohne Angabe] April ereignete sich in dem nahen Pforzen das Unglück, daß eine Bauersfrau ihr 3/4 Jahr altes Kind neben das Feuer auf den Herd stellte, sodann in den Garten gieng, und nach kurzem Verweilen daselbst bei ihrer Rückkehr das Kind halb verbrannt und bereits todt im Feuer liegend fand.

Am [ohne Angabe] April verlor eine Bauersfamilie in Dösingen ein Kind, ein Mädchen von [keine

³⁰⁰ Kleine Pistole.

³⁰¹ Wohl: Erlebens.

³⁰² Im Original „Kasse“.

Angabe] Jahren, durch Ertrinken in der Ottegrube.³⁰³

Am 31. August, Vormittags 11 Uhr, fand in der evangelischen Stadtpfarrkirche die feierliche Confirmation, Einsegnung und Taufe der zum Christenthum übergetretenen Israelitin Karolina Ullmann, Banquierstochter aus Augsburg, durch den II. Herrn Pfarrer Christa statt.

In diesem Jahre, nämlich am 1. Juli, trat die neue, längst beabsichtigte Gerichtsorganisation ins Leben. Zu diesem Zwecke ergaben sich folgende Veränderungen im Personalstand der kgl. Beamten. Es wurden ernannt:

1. Bei dem kgl. Bezirksamt, das die Landgerichte Kfb. und Buchloe umfaßt:

Hr. Wolff, Bezirksamtman, bisheriger Landrichter zu Kaufbeuren;

Hr. Friedr. Jos. Köfferle, Bezirksamts-Aßeßor.

2. Bei dem k. Stadt- und Landgericht Kaufbeuren: Hr. Caspar Mayr, Stadt- und Landrichter, bisheriger Untersuchungsrichter dahier;

Hr. Wilhelm Stritzl, Aßeßor

[ohne Angabe], Staatsanwalt

[ohne Angabe], Gerichtsschreiber

3. Bei dem k. Notariat:

Hr. Jos. Kuchenbauer, k. Notar.

Am 30. März bekam man vom hiesigen Liederkranz das Oratorium „Athalia“ von Mendelssohn zu hören und am 29. Dez. feierte die nämliche Gesellschaft ihren 25jährigen Stiftungstag.

1863

Am Montag, den 16. Merz Morgens fand man den Rothgerber-Gesellen im Hause des Rothgerbermeisters Ferdinand Schmid dahier erhängt in seiner Kammer. Motive der That blieben unbekannt.

Am ... den..*[keine Angaben]* Morgens stürzte sich der hiesige Webermeister Wagenseil, obwohl pekuniär in günstigen Verhältnissen lebend, unweit der langen Brücke in die Wertach und ertrank.

Am 24. Mai, als dem Pfingstsonntag Abends, suchte die ehemalige Kostpächterin des Spitals, die ledige Cäcilia Dilly von hier, ihrem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß sie sich unweit der Wirthschaft zum Pudel auf die Schienen der Eisenbahn legte, von dem nach Kempten gehenden Zuge überfahren und gräßlich verstümmelt wurde.

Am 17. Juni starb der prot. Stadtpfarrer Hr. Dr. Königsheim nach längerem Leiden im 63. Lebensjahre. Er war seit dem Jahre 1825 zuerst 10 Jahre lang als II. Pfarrer, dann seit dem Jahre 1836 als Stadtpfarrer dahier angestellt.

Am 13. März Vertrag mit L. A. Riedinger von Augsburg über Einführung der Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt.

Am 18. Oct. fand eine Jubelfeier zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig, den 18. Oct. 1813, statt. Der ausführliche Bericht hierüber findet sich im Kaufbeurer Anzeigblatt vom 24. Oct. 1863, No 84. In Kürze sei hier nur erwähnt, daß der Morgen des Tags durch Böllerschüsse begrüßt, um 6 1/2 Uhr Musik auf dem Pfarrkirchenthurm ertönte und um 7 Uhr mit allen Glocken geläutet wurde. Zur gewöhnlichen Zeit waren Festpredigten in beiden Pfarrkirchen; Abends 6 Uhr Böllerschießen, Beginn des Festzuges mit Fackeln und farbigen Laternen, vom großen Platz auf dem Espach ausgehend, und in Begleitung der Landwehrmusik am protest. Schulhaus vorüber, durch die Hauptstraße der Stadt zum Freudenfeuer, das oben auf der hohen Buchleute in der Nähe des Löwenwirths-Keller[s] angezündet worden ist. Dasselbst wurden nach einer kurzen Ansprache einige Lieder und Musikstücke vorgetragen, worauf die Theilnehmer in Begleitung einer großen Volksmenge sich in die Stadt zurück begaben, vor dem Gasthof zum Hirsch anhielten, woselbst in dem dort geschmackvoll decorirten Saale der eigentlichen Festfeier durch Reden und musikalische Vorträge noch ein weiterer Ausdruck verliehen wurde. Das kleine Häuflein der Veteranen, noch 17 an der Zahl, wurden dadurch geehrt, daß ihnen Ehrenplätze sowohl im Festzuge als im Festsaale eingeräumt worden sind und ihrer auch derart gedacht wurde, daß den minder Bemittelten unter ihnen wohlwollende Unterstützung an Getränken etc. und Geld zugefloßen ist.

Am *[keine Angabe]* Oktober. Wahl des protestantischen Stadtpfarrers zu Kaufbeuren in der Person des bisherigen II. Pfarrers Hrn. Em. Ed. Christa durch Einstimmigkeit.

Am 28. Oct. Eröffnung der Gasbeleuchtung.

Am 20. und 21. August in Frankfurt a. M. Sitzung liberaler Abgeordneten der deutschen Ständekammern für Berathung einer Reform des deut-

³⁰³ Odelgrube.

schen Bundes, wobei sich auch der hiesige Landtags-Abgeordnete Hr. Dr. Barth betheiligte.

1864

Am 7. Mai traf König Ludwig auf seiner Rückreise von Algier auf dem hiesigen Bahnhof ein und setzte nach kurzem Aufenthalt seine Reise nach München fort.

Am 14. Oct. Der Stand der gesammten österreichischen Staatsschuld betrug Ende April 1864 nach der von der Staatskontroll-Commission des Reichsraths veröffentlichten Übersicht:

A. Consolidirte Schuld

1. Ältere:

a. in Wienerwährung 40.718.375 fl.

b. in Conventionsmünze fl. 8.325.639.

2. Neuere:

a. in Conventionsmünze fl. 1.647.545.430.

b. in österr. Währung fl. 637.997.665.

B. Schwebende Schuld

3. Österr. Währung: fl. 138.866.172.

4. An noch unerhobenen Gewinnsten von verloosten Anlehenscapitalien: fl. 454.465.

5. Veranschlagtes Capital an Fremd-Regierungen: fl. 1.750.000.

Hiezu Schuld des Lombardo-venetianischen Königreichs fl. 65.828.180.

Gesammtsumme der österreichischen Staatsschuld: fl. 2.574.924.376, welche an Zinsen erfordern fl. 115.141.668.

Außerdem beträgt die Grundentlastungsschuld fl. 521.548.868 mit fl. 26.077.443 jährlichen Zinsen. (Augsburger Abendzeitung vom 14. Oct.).

Betrachtet man die Wirkungen der neuen Gewerbs-Instruktion vom 21. April 1862, wodurch von Seite des Staatsministeriums ein Übergangszustand geschaffen werden sollte, der geeignet war, eine sinnlose Renitenz gegen die unabweislichen Bedürfnisse der Zeit zu brechen, und die volle Gewerbefreiheit allmählig anzubahnen, so findet man ein maaßloses Zuströmen von Arbeiter-Bevölkerung vom Lande in die Städte, und zwar in den meisten Fällen ohne alle Mittel einer gesicherten oder hoffnungserregenden Existenz. Diese Leute, von ihren Heimathsgemeinden zur Ansäßigmachung auf einfachen Lohnerwerb nicht

zugelassen, fühlen sich gedrungen, diesen Zweck in den Städten zu erwerben, was ihnen auf ergriffenen Rekurs³⁰⁴ an die k. Regierung fast immer gelingt, obwohl sie in vielen Fällen kaum so viel Vermögen besitzen, um nur die Aufnahmsgebühren und Hochzeitkosten zu bestreiten, sowie der Landwehrpflicht zu genügen, geschweige zu irgend einem Geschäfts-Betrieb die nöthige Baarschaft zu erübrigen, oder einen Nothpfenning zurückzulegen; so bleibt ihnen doch die Gewißheit, nunmehr einer bemittelten Stadtgemeinde anzugehören, die, wenn sie in Armuth gerathen, durch ihre Wohlthätigkeits-Stiftungen für sie sorgen wird.

Aber Welch einen gefährlichen Pauperismus³⁰⁵ zieht man nicht in solcher Weise heran und wie wird man dem so geschaffenen Proletariat, ein Wort, das zu Anfang der dreißiger Jahre in seiner furchtbarsten Bedeutung von den Machthabern so oft genannt und davor gewarnt wurde, begegnen können, wenn irgend eine Catastrophe hereinbricht?

Es sind dies ernste Bedenken, und die jetzt lebende Generation wird später der gerechte Vorwurf treffen, daß sie mit stoischem Gleichmuth den kommenden Ereignissen entgegenseht und es versäumt hat, durch ihre gesetzlichen Vertreter rechtzeitig auf Abhülfe dieser Übelstände zu dringen und zu diesem Ende in Gemeinschaft mit andern Städten die nöthigen Schritte zu thun.

23. Mai. Dem schon seit einigen Jahren und namentlich seit dem Jahre 1859 in große finanzielle Verlegenheit gerathenen Kirchenstaat wurde durch Einführung des sogenannten Peterspfennings von 1859 bis 1864 die Summe von 37.630.000 Franken gesammelt, wozu Reich und Arm in der ganzen kath. Christenheit jeder sein Schärfflein beitragen. Deßungeachtet wird, wie die Zeitungen berichten, doch immer über leere Staatskassen dort geklagt. (Siehe die Augsburger Abendzeitung, dann das Augsburger Anzeigblatt vom 30. Mai 1864, No 147)

Am 16. August fand zu Frankfurt a. M. die Eröffnung des deutschen Fürstenkongresses durch den Kaiser Franz Joseph von Österreich statt, dessen Tendenz eine Einigung Gesamtdeutschlands unter dem Vorsitz Österreichs mit Volks-Vertretung am Bunde sein sollte, und dem fast alle deut-

³⁰⁴ Einspruch, Beschwerde gegen gerichtliche Entscheidungen oder Verwaltungsakte.

³⁰⁵ Verarmung, Massenarmut.

schen Monarchen mit Ausnahme des Königs von Preußen anwohnten. Das[s] bei dem Mangel der Theilnahme an dem Fürstenkongreß von Seite einer der bedeutenden Großmächte Deutschlands die Verhandlungen, wenn nicht resultatlos, so doch unausführbar geblieben sind, weil der König von Preußen die dort gefaßten Beschlüsse nicht anerkannt hatte, so zerschlug sich die ganze Angelegenheit, und es kehrten sämtliche Monarchen mit der Überzeugung in ihre Residenzen zurück, daß die Zeit der Einigung Deutschlands abermals in weitere Ferne gerückt sei.

So ist es endlich gewiß, was man seit einem Jahre als bevorstehend in den öffentlichen Blättern gelesen, daß Europa in diesem Jahre unter seiner Ausfuhr nach Amerika den kostbarsten aller Artikel liefern wird, nämlich einen Kaiser und eine Kaiserin. Es ist dieses der Erzherzog Maximilian von Österreich, Bruder des Kaisers und seine Gemahlin Charlotte, kgl. Prinzessin von Belgien. Derselbe hat nach langen Unterhandlungen mit Kaiser Napoleon den Thron von Mexiko als künftiger Kaiser angenommen und zwar nach freier Wahl des mexikanischen Volkes. Er wird im Laufe dieses Monats April in seinem neuen Kaiserthum eintreffen. Möge sein Entschluß ihm und dem neu gegründeten Kaiserthum zum Seegen gereichen.

[Hier folgt nochmals, in fast gleichem Wortlaut, die bereits am Anfang dieses Kapitels erwähnte Durchbreise des Königs Ludwig.]

1865

Am 21. April ward hier der Fall von Richmond, der Hauptsitz der Rebellen und des südstaatlichen Congreßes in Amerika, bekannt.

Am 26. April. Das Schloßgut Bickenried, nun Eigenthum des Dr. med. Ph. Wolf, ist von diesem zu einer Bad- und Molkenkur-Anstalt umgewandelt worden und findet die Eröffnung am 15. Mai [aufenden] J[ahres] statt. Dasselbst können genommen werden:

Kiefernadelbäder, Kräutersäfte, Ziegen-Molken, Inhalation von Kuhstallluft, warme Bäder (Schwefel-, Salz- und Stahlbäder), Mineralwasser.

Am 11. Mai Nachmittags schlug der Blitz während eines unbedeutenden Gewitters in das

Haus des Söldners Häfele von Rieden und brannte daßelbe nebst Stadel gänzlich nieder.

Am 1. Mai. Gestern Abends um 1/2 10 Uhr ließ eine große Röthe am Firmament in der Richtung von hier gegen Keterschwang einen großen Brand vermuthen. In der That bestätigte sich diese Wahrnehmung, indem nach einer heute hier eingetroffenen Nachricht in Lamerdingen 30 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Es ist der Verlust von 2 Menschenleben dabei zu beklagen und auch einiges Vieh gieng zu Grunde.

Am 7. Mai. Wir erhielten heute die Schreckensnachricht in den Zeitungen, daß der Markt Oberstdorf bei Sonthofen am Morgen des 6. Mai ein Raub der Flammen wurde. 146 Häuser, worunter die schöne Kirche, das Rathhaus, die Post-Expedition, die Filial-Apotheke, das Schulhaus und alle 3 Gasthäuser des Orts sind eingäschert und die übrigen meist stark beschädigt. Eine Collekte für die Abgebrannten ist hier von Obrigkeit wegen bereits angeordnet.

Am 8. Mai. In der verwichenen Nacht gegen 2 Uhr wurden die Bewohner der Schmidgaße durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. Es wurde nämlich in Geißwirths Keller, wo ein großer Holzvorrath aufgehäuft ist, unzweifelhaft aus Muthwillen oder Bosheit ein ziemlich großer Haufen Späne und Holzabfälle in Brand gesteckt.³⁰⁶ Zum Glücke wurde das Feuer bald gelöscht.

Am 11. Mai. Bei dem Gewitter gestern Abends tödtete in Lamerdingen der Blitz einen Mann und sein Pferd, dann einen jüngeren Baurensohn nebst seinem Ochsen gerade zur Zeit, als Beide mit ihrer Bespannung vom Acker heimkehren wollten.

Der Orden der barmherzigen Schwestern zählte im ganzen Königreich Bayern im vorigen Jahre 541 Mitglieder, der Orden der Franziskaner 324 und jener der Capuziner 225. (Augsb. Blätter)

Das seit lange[m] als großer Mißstand erkannte dreimalige Sammeln mit dem Klingelbeutel in der evang. Kirche während der Predigt wurde endlich dadurch beseitigt, daß vom Sonntag, den [ohne Datum] April an, die einmalige Sammlung mit dem Säckle und zwar in der Frühpredigt während der Chormusik und Nachmittags unter dem Gesang der Gemeinde vorgenommen wurde. Der pekuniäre Entgang wird aus Stiftungsmitteln und zwar [hier bricht der Satz ab]

³⁰⁶ Im Original irrtümlich „gestreckt“.

Am 4. April. Von vielen Seiten wird über Frost und starken Schneefall berichtet, der bei der schon vorgeschrittenen Jahreszeit ganz ungewöhnlich ist. Augsburg selbst ist am 1. April noch tief in Winter gehüllt. Im württembergischen Schwarzwald liegen solche Schneemassen, daß selbst die Bahnschlitten nicht ohne Beihülfe schaufelnder Menschen durchkommen können. Der am 26. März in Hof abgegangene Personenzug mußte in Herlasgrün wegen eines Schneesturmes eine Stunde halten und aus dem bayerischen Wald wird gemeldet, daß dort der Schnee 5 - 6 Fuß hoch liegt. Aus dem oberbayerischen Gebirge lauten die Berichte in ähnlicher Weise. Aus Wien wird gemeldet, daß manche Eisenbahnstrecken am 29. März ganz verschneet waren und der Eisenbahndienst auf Stunden und halbe Tage eingestellt werden mußte. Am Stärksten hatte der Sturm auf der Strecke Pesth³⁰⁷-Wien gewüthet. Aus England wird von großem Schneefall und starker Kälte gemeldet. Das Unwetter, welches seit ungefähr 8 Tagen ganz Italien heimsucht, hat aller Orten sehr bedeutenden Schaden angerichtet. (Augsburger Anzeigblatt vom 3. April 1865). Auch hier herrscht immer noch empfindliche Kälte und der Schnee liegt maßenhaft in den Straßen der Stadt, in Wäldern und auf den Feldern.

Das Journal die Roma zeigt an, daß die Totalsumma des seit 1859 gesammelten und in die päpstliche Caße gefloßenen Peterspennigs 43.010.400 Franken beträgt. (Augsburger Abendzeitg. vom 20. April 1865).

Die schreckliche Kunde von dem tragischen Geschehe, welches den Präsidenten der vereinigten Staaten, Abr. Lincoln, durch meuchlerische Hand in dem Augenblick getroffen hat, wo die Sache der Nordstaaten und damit diejenige der Freiheit, der Civilisation und Humanität siegte, hat auch in unserm Vaterlande und in hiesiger Stadt alle Kreise und alle Schichten der Gesellschaft aufs Tiefste erschüttert. Von Anfang des riesenhaften, verhängnißvollen und blutigen Kampfes waren die Bewohner Kaufbeurens mit ihren Sympathien auf Seite der Nordstaaten und an demselben Tage, an welchem die Kunde von dem Siege der Union hier eintraf, war die aufrichtige Theilnahme an dem freudigen Ereigniß auf jedem Gesichte zu lesen. Das Vertrauen zu dem neuen Präsidenten

Johnson und deßen energisches Fortschreiten auf der Bahn der Menschlichkeit, der Freiheit und des Rechts wird geeignet sein, Ruhe und neues Glück über die vielgeprüfte Republik der vereinigten Staaten zu verbreiten.

Im Laufe dieses Monats April fand man bei dem Abbruch einer Strecke der Stadtmauer hinter dem Anwesen des hiesigen Schiffbäckers Goldstücke, welche auf dem Avers [] und dem Revers³⁰⁸ [ohne Angaben] nebst der Jahrzahl eingepreßt zeigen.

Am 1. Juli trat der am 2. Aug. 1862 von Preußen und Frankreich abgeschlossene Handelsvertrag zwischen Frankreich und dem deutschen Zollverein ins Leben.

In Folge der im Jahre 1863 in Polen ausgebrochenen Revolution gegen die russische Gewalt-Herrschaft und deren Unterdrückung im Laufe dieses Jahres hat die männliche Bevölkerung dieses unglücklichen Landes auffallend abgenommen, indem ein großer Theil davon im Kampfe gegen die Rußen fiel, tausende derselben nach Sibirien geschleppt wurden und ebenso viele, nur um das nackte Leben zu retten, zu emigrieren sich entschließen mußten. So kam es, daß auch in Bayern einige hundert Polen um Aufnahme und Beschäftigung baten. Die Bevölkerung von Stadt und Land nahm diese Unglücklichen wohlwollend auf, stellte sie, je nach Beruf, als Handwerksgehlen, Tagelöhner usw. ein und überzeugte sich von ihrem Fleiß und ihrer Geschicklichkeit. In hiesiger Stadt fanden sieben dieser Leute bei verschiedenen Gewerbsmeistern Aufnahme und Verdienst.

Die Hoffnungen und Wünsche des deutschen Volkes bezüglich des mit blutigen Opfern im Kriege gegen Dänemark eroberten Schleswig-Holstein und Lauenburg sind nicht erfüllt worden, indem der rechtmäßige Herzog dieser Länder, Friedrich von Augustenburg, als solcher von der Mehrheit des deutschen Bundes, dem allein die Bestätigung des Regenten oblag, nicht anerkannt wurde. Vielmehr haben sich die beiden Großmächte Osterreich und Preußen die Rechte des Eroberers dadurch sich angemast, daß sie in einer Convention zu Gastein im Salzburg'schen vom [keine Angabe] Aug. sich dahin verständigt haben, die Herzogthümer unter sich zu theilen, so daß Osterreich in den Besitz von Holstein und Preußen in jenen von Schleswig gelangen, Letzte-

³⁰⁷ Stadt in Ungarn, die später mit Buda vereint wurde (Budapest).

³⁰⁸ Vorder- und Rückseite.

res auch Lauenburg gegen eine Geldentschädigung von [keine Angabe] Thalern an Österreich zum Eigenthum erhalten sollen.

Am [keine Angabe] in Rom eine Allokution³⁰⁹ des Papstes Pius IX. gegen den Orden der Freimaurer herausgegeben, worinn derselbe verflucht und verdammt wird, und die katholischen Christen, welche diesem Orden auch ferners angehören, excommunicirt werden.

Am 24. Sept. sammelte hier ein „barmherziger Bruder“ Namens Paul Silberbauer für die Anstalt der unheilbaren männlichen Kranken in Schweinspoint³¹⁰ bei Donauwörth milde Beiträge.

Am 31. Oct. In einer Waldung in der Nähe unserer Stadt wurden dieser Tage reife Hohlbeeren³¹¹ und Sträucher in Blüthe gefunden.

Am 19. Nov. Ein soeben eingetroffenes Telegramm aus Klamer bei Grafenau im bayer. Walde, bringt uns die Nachricht, daß die Sägmühle des erst kürzlich von hier nach dorthin übersiedelten hiesigen Bürgers und Privatiers Joh. Bapt. Heiß ein Raub der Flammen wurde und daß hiebei auch seine Frau und Tochter Emma sowie 2 Sägknechte in den Flammen umkamen.

In Folge des trockenen Sommers trat hier und in den meisten Gegenden Deutschlands empfindlicher Wassermangel ein. Es kam in manchen Ländern so weit, daß das Wasser in den Brunnen nur gegen Bezahlung verabfolgt werden durfte, wodurch nicht nur Menschen und Vieh in ihrem Bedarf verkömmert, sondern auch bei dem ungenügenden Wasserstand in Flüssen und Bächen große Noth im Geschäftsbetrieb der Wasserwerke entstanden ist. Endlich, nach fast 2 Monate anhaltendem Mangel an Regen, stellte sich derselbe Mitte Sept. ein, dauerte aber nicht lange und die früheren Klagen hierüber blieben fast den ganzen Herbst aufrecht.

In der Sylvesternacht fand in allen Straßen der Stadt ein solch heftiges Schießen aus dem Kleingewehr statt, daß vor Unruhe und Schrecken die ordnungliebende Bürgerschaft, namentlich an den Hauptplätzen, im Schlafe gestört wurde und mit Ungeduld dem Tages-Anbruch entgegenseh. Auch großartige Raufereien verübte die Frechheit

der tobsüchtigen Jugend, wobei nicht allein mehrere Verwundungen vorkamen, sondern jede Einschreitung der Sicherheits-Organen geradezu unmöglich gemacht wurde. Man will die Schuld dieser Vorgänge darinn erblicken, daß von Polizei wegen versäumt wurde, recht zeitig, wie von jeher üblich, das Verbot des Neujahrschießens im Anzeigblatt bekannt zu machen.

Die vom Papst Pius IX. unterm 8. Dec. d[ieses] J[ahres] erlassene Enzyklika (Rundschreiben) hat allenthalben, besonders in der kath. Welt, große Sensation erregt. Unsere ultramontane Presse schweigt zur Zeit noch darüber, was aber England und Frankreich darüber sagen, ist in den öffentlichen Blättern zu lesen. England ignorirt das Rundschreiben und würdigt es blos eines mitleidigen Lächelns; Frankreich dagegen, dessen Institutionen hauptsächlich auf jenen Grundsätzen beruhen³¹², welche die römische Kirche in dem Rundschreiben verflucht und verdammt, hat die Veröffentlichung desselben durch die Clerisei³¹³ in den Kirchen verboten und zu seiner Bekanntmachung nur so viel erlaubt, als es rein kirchliche Angelegenheiten betrifft.

Ein „treuer Katholik“, der im Augsburger Anzeigblatt No 6, 1865, sich umständlich über die Tendenz des Schriftstückes ergeht und daßelbe seinem wahren Werthe nach bekritelt, sagt am Schluß:

„Wohlan, die freiheitliche Entwicklung der Völker wird sich trotz der ohnmächtigen Bannflüche, trotz der Tiara und der goldenen Zierathen, trotz des lateinischen Ritus und aller sonstigen Formalismen und Selbsttäuschungen nicht aufhalten lassen; die Erde bewegt sich trotz alledem und alledem, und das eiserne Rad der Zeit und Cultur wird in seinem, die Menschheit veredelnden Laufe nicht stillestehen - vielmehr unaufhaltsam die widerstrebenden, unzeitgemäßen Elemente schonungslos zermalmen.“

Aus Unterfranken wird berichtet: Ziffern sprechen, selbst einer Enzyklika³¹⁴ gegenüber. Europa zählt 43 regierende Fürsten, von diesen 31 Protestanten, 1 orthodoxer Grieche und 1 Mohamedaner; nur 10, den Papst mit eingerechnet,

³⁰⁹ Offizielle Ansprache des Papstes.

³¹⁰ Diese Behinderten-Anstalt ist heute noch vorhanden.

³¹¹ Holunderbeeren.

³¹² Im Original fälschlicherweise „beruht“.

³¹³ ...durch den Klerus.

³¹⁴ Beispiel von Christas uneinheitlicher Schreibweise: bei der ersten Erwähnung „Enzyklika“.

sind Katholiken. Mithin wird die europäische Souveränität zu mehr als drei Viertheil durch Nichtkatholiken repräsentirt, und die Fürsten sind ja nach dem Glauben vieler mit einem beßern Wißen und Gewißen ausgestattet, als andere Menschenkinder. Will man aber dieses nicht gelten lassen und dem demokratischen System den Vorzug einräumen, so finden wir unter 7 Republiken Europas nur zwei, welche entschieden katholisch sind, nämlich Andorathal³¹⁵ und San Marino; in den 5 andern (Schweiz, Frankfurt, Bremen, Lübeck und Hamburg) herrscht der Protestantismus vor.

Die Verluste des nordamerikanischen Krieges Der Söldalmanach für das Jahr 1864, welcher zu Lynchburg in Virginien erscheint, giebt eine Statistik über die Getödteten, Verwundeten und Gefangenen in den Kriegsjahren 1861 bis 1864. Der Verfaßer sagt, daß die Angaben für die 3 ersten Jahre genau und aus den amtlichen Quellen geschöpft seien. Die für 1864 sind annähernd bestimmt, da offizielle Nachweise noch fehlen. Man muß dabei im Auge behalten, daß die Berechnung in den Südstaaten gemacht wurde. Die Ziffern sind folgende:

1. Unionisten (Nordstaaten)

	Todt	Verwundet	Gefangen
1861	4 998	9 874	9 773
1862	20 275	68 388	43 808
1863	18 300	54 000	34 000
1864	64 000	110 000	32 000
Summa	107 573	242 262	119 581

Es ergibt sich somit ein Gesamtverlust der Unionisten von 469 419 Menschen, wozu noch die Summe von 350 000 als Verlust durch Krankheiten etc. kommt, also 819 419 im Ganzen.

2. Conföderirte (Südstaaten)

	Todt	Verwundet	Gefangen
1861	1 031	4 312	1 606
1862	13 189	49 534	5 975
1863	12 200	48 000	71 200
1864	15 300	45 000	7 500
Summa	41 770	146 843	86 281

Die Conföderirten verloren demnach die Summe von 274 844 Menschen, wozu noch die Summe von 15 000 als Verlust von Krankheiten etc. kommen, also 424 844 Mann im Ganzen.

Der Verlust beider Krieg führenden Partheien zu-

sammengerechnet, beträgt also die enorme Summe von 1 244 263 Menschen, welche der amerikanische Krieg gekostet hat.

Bekanntlich hat in neuerer Zeit im Hinblick auf das Leben und die Bedürfniße der Menschen im Allgemeinen ein Aufschwung stattgefunden, der nur durch die eingetretenen Zeitverhältnisse sich erklären läßt. Ich nehme deßhalb Anlaß, mich hierüber folgendermaßen auszusprechen, nicht zweifelnd, es werden Viele, welche diese Blätter lesen, mit mir einverstanden sein. Wie heiter und munter man vor etwa 50 bis 60 Jahren auch sein mochte, man war es mit viel weniger Umständen, viel einfacher, und auch Gang und Luxus jener Tage waren, gegen das gehalten, was man heut so nennt, nichts als die simpelste Einfachheit. In man[ch] anderen Beziehungen ist das aber nicht immer ebenso gewesen. Unsere Großeltern, welche zur Zeit der großen französischen Revolution jung waren, haben gewißermaßen und nach den damaligen Verhältnißen einen viel größeren Luxus, eine viel üppigere Existenz erlebt, als die ihnen folgende³¹⁶, die Vorgängerin der jetzigen.

Sie nahmen vom Leben mit, was sie vermochten, denn es gieng damals, wenigstens durch die gute Gesellschaft aller Länder, der thörichte Ruf: „Nach uns der Welt Ende!“ Das war bei ihren Kindern anderst; die lernten in den folgenden 25jährigen Stürmen Haus und Maaß halten und ihre Existenz in den engsten Gränzen entwickeln. Und man darf sagen, von den dreißiger Jahren an, wehte wieder eine freiere und frischere Luft, wuchs der Werth des Grundbesitzes, nahmen Handel und Industrie einen unbegrenzten Aufschwung, begründete sich ein immer größerer Reichthum, wurden so zu sagen die Fundamente gelegt, auf denen das Leben der Gegenwart sich heranbauen ließ. Die goldene Zeit des Friedens gab zu solchem Resultate auch den Seegen des Gedeihens; möge derselbe noch viele Jahre erhalten bleiben und dem immer fortschreitenden Geiste der Wissenschaft förderlich sein.

Unglücksfälle:

Am 25. April Nachmittags fand ein Waldbrand in der Nähe von Obergünzburg statt, welcher sich über 1 1/2 Tagwerk Waldung verbreitete und außerdem auch sehr viel geschlagenes Holz verzehrt hatte.

³¹⁵ Andorra.

³¹⁶ Wohl : ... folgende Generation.

Am 30. April Brand in Lamerdingen, wobei 28 Häuser eingeäschert wurden. 1866

Am 11. Mai Brand des Häfele Bauernguts in Rieden durch Blitz.

Am 7. Mai Brand in Oberstdorf. Am 16.³¹⁷ gieng für die Abgebrannten eine hier veranstaltete Collekte von fl. 327.- nebst 4 Kisten mit Kleidern, Wäsche und Brod an das k. Bezirksamt Sonthofen ab.

Am 11. Mai Gewitter in Lamerdingen, wobei 2 Menschen getödtet wurden.

Am 8. Mai Feuerlärm in der Schmidgaße, doch Gottlob ohne namhaften Schaden.

Am 27. Mai brannte in Pforzen ein Wohnhaus (zum Saliter genannt) gänzlich ab.

Am 31. Mai brannte in Wielen bei Kemnath ein Holzbauren-Anwesen in ca. 2 Stunden nieder.

Am 30. Mai, Früh 10 Uhr, brannten in Habersberg, Pfarrei Obergünzburg, bei heftigem Winde 4 Häuser in kurzer Zeit ab.

Am 14. Sept. brannte in Hausen bei Mauersteten das Wohnhaus des Bauers Franz Sirch gänzlich ab.

Partenkirchen. Brand von 76 Häusern, der vor 2 Jahren verschont gebliebene Theil des Orts.

Vom 1. Mai an findet allerhöchster Anordnung gemäß eine Herabsetzung der Vieh-Salzpreise im Königreich Bayern statt, wodurch der Zentner auf fl. 1.15 bei den Salinen und auf fl. 1.30 bei den andern Verkaufsstationen zu stehen kommt, welche Verfügung von den Oekonomen mit Freuden begrüßt werden wird, indem sie den größten Einfluß auf den beßern Betrieb der Landwirthschaft auszuüben im Stande ist.

Seit längerer Zeit regt sich in Bayern unter den Landwehrpflichtigen aller Städte der Wunsch nach Aufhebung der Landwehr, oder Versetzung derselben in ruhende Aktivität, weil sie in ihrer bisherigen Organisation ihrem Zwecke nicht mehr entspricht, dem Bürgerstand vielmehr eine Plage erscheint und ihrer Kostspieligkeit wegen von den einzelnen kaum zu erschwingen ist. Am 25. April gieng auch von hier eine Adreße in gleichem Sinne nach dem Beispiel anderer Städte an die Abgeordneten[-]Kammer ab. Unter den 240 Unterschriften ist beinahe das ganze Offizierkorps zu finden.

Aus der Augsb. Abendzeitung von 1866, No 14 ist folgende interessante Notiz zu entnehmen:

„Dem statistischen Berichte des Jesuiten-Ordens zufolge befinden sich derzeit 385 Jesuiten in Rom. Am Ende des Jahres 1864 betrug die Gesamtzahl aller Jesuiten der Gegenwart 7 728 und hat sich deren Zahl seit 1841, wo sie 3 503 betrug, daher mehr als verdoppelt.“

Am 26. August. Das gestrige Geburts- und Namensfest unseres Königs Ludwig II. wurde in üblicher Weise durch militärischen Tag-Reveil, so lenne Kirchenparade der Landwehr, dann durch feierlichen Gottesdienst in beiden Stadtpfarrkirchen, endlich Abends wieder durch Zapfenstreich mit Musik festlich begangen.

Unglücksfälle in diesem Jahre

Am 3. Febr. Nachmittags hat sich der hiesige Pflasterermeister Conrad Dünner vor seiner Wohnung durch einen Pistolenschuß getödtet. Zurücksetzung im Dienste durch Haß der Vorgesetzten, verweigerte Ausbezahlung des seit 14 Tagen wohlverdienten und nachweisbaren Tagelohnes und dadurch entstandene Geldnoth soll die Ursache dieses Selbstmordes sein. Er hinterläßt eine junge Wittve und 3 Kinder. Gott sei seiner Seele gnädig.

Die gemeinschaftliche Eroberung Schleßwig-Holsteins durch Osterreich und Preußen im Kriege gegen Dänemark führte endlich zu Verwicklungen zwischen diesen beiden Großmächten des deutschen Bundes, welche zwischen denselben den deutschen Bürgerkrieg zu entzünden drohen, weil jede der beiden Großmächte die Verletzung resp. Nichtbeachtung des Gasteiner Vertrages vom 16. Januar 1863¹⁸ und des Wiener Friedens vom 30. Oct. 1864 sich vorwarfen. Schon stehen die beiden Heere in der Stärke von mehr als einer halben Million Soldaten sich kampferüstet gegenüber, eine von den europäischen Mächten England, Frankreich und Rußland vorgeschlagene Conferenz in Paris mit Zuziehung von Gesandten aller deutschen Regierungen zur Vermittlung des Friedens scheiterte an der Weigerung Osterreichs, das die Theilnahme seines Gesandten an

³¹⁷ Unklares Kürzel; vermutlich in der Bedeutung: des gleichen Monats.

³¹⁸ Jahreszahl nicht vollständig, aber Irrtum Christas: Die Gasteiner Konvention wurde am 14. August 1865 geschlossen.

der Konferenz nur unter der Bedingung zusagte, „daß die Ausschließung jedes Machtzuwachsens und jeder territorialen Vergrößerung im Voraus bedingt werde.“ Zugleich müße die österreichische Regierung ihr Befremden kundgeben, daß nicht auch in gleicher Weise die päpstliche Regierung zur Theilnahme an Berathungen der Konferenz eingeladen worden sei, welche die italienische Differenz betreffen, indem die Lage Italiens keiner Prüfung unterzogen werden könne, ohne daß die Interessen des römischen Stuhls in Anschlag gebracht werden.

Am 30. August wurde dem hiesigen Großhändler und Landwehr-Oberstlieutenant Hr. Emil Schaefer von Seiner Majestät, dem König, der St. Michaelsorden verliehen.

Am 4. Juni trat der preußische Gesandte aus der deutschen Bundesversammlung aus in Folge eines Antrags von Seite Österreichs auf Mobilmachung des 7. bis 10. Armeekorps des Bundesheeres. Wenn eine Sprengung des deutschen Bundes dadurch im strengeren Sinne des Wortes nicht eintrat, indem der Präsidialgesandte Österreichs deßen Fortbestand erklärte und ihm ein großer Theil der übrigen Bundesglieder sich angeschlossen hatte, so ist der in solcher Weise herbeigeführte Zustand immerhin bedauerlich. Ja, es ist dieser Tag verhängnißvoll für das deutsche Vaterland geworden, verhängnißschwer wie seit 50 Jahren kein anderer Tag.

Am 10. Juni schreibt die Augsburger Abendzeitung:

„Diejenigen deutschen Staaten, welche sich bis jetzt an Preußen angeschlossen und dadurch ihren Austritt aus dem Bunde manifestirt haben, sind folgende vierzehn: beide Mecklenburg, Oldenburg, Coburg-Gotha, Altenburg, Reuß jüngere Linie, die beiden Lippe, Waldeck, Anhalt, beide Schwarzburg, Lübeck, Bremen; diese representiren aber nur 2 Millionen, Preußen dagegen 18 Millionen Einwohner, während gegen Letzteres folgende Staaten, als Stützen des deutschen Bundes, erscheinen, nämlich: Österreich, Bayern, Baden, Württemberg, Hannover, Sachsen, Churhessen, Hessen-Darmstadt, Nassau, Sachsen-Wei-

mar, Meiningen, Hildburghausen, Luxemburg und Lüneburg, Braunschweig, Lichtenstein, Frankfurt und Hamburg mit zusammen 27 Millionen Seelen.“

*) Seit der Münzkonvention vom 25. Aug. 1837 wurden bis 1865 bayerische Münzen im Ganzen fl. 109.803.027 1/4.- geprägt.

Im Jahre 1866 sind an einfachen Vereinsthalern für fl. 1.882.904,30

Guldenstücken	fl.	121.872,—
Halbguldenstücken	fl.	50.274,30
Sechsern	fl.	8.737,—
Groschen	fl.	28.336,—
Kreuzern	fl.	42.359,—
Halbkreuzern	fl.	1.948,—
Pfennigen	fl.	6.186,—
Zusammen	fl.	2.142.617,—

ausgeprägt worden. Sohni entziffert sich vom Jahre 1838 bis 1866 inclusive ein Betrag von fl. 111.945.644, 15 x Münzen, laut Augsb. Abendzeitung vom 21. Juni 1867, No 168.³¹⁹

1867

Am 30. Oktober wurde der bisherige Ministerialrath im Ministerium der Justiz, Herr Joh. Georg Heintzelmann, Sohn des hiesigen freiresignirten Bürgermeisters und Großhändlers Herrn Joh. Georg Heintzelmann seel., zum Präsidenten am Appellationsgericht von Unterfranken und Aschaffenburg ernannt, nachdem er schon am 31. Dezember vor[igen] Jahres in den Adelstand erhoben und mit dem St. Michaelsorden decorirt worden war.

1868

Am 4. April brachte der hies. Liederkranz die „Sinfonie Cantate“³²⁰ von Mendelssohn zur Aufführung.

Am 27. Sept. gab derselbe eine Sinfonie von Haydn.

Für 1869 kein Eintrag.

³¹⁹ Die Aufstellung ab *) erscheint auf der folgenden Seite mit kleinen Abweichungen erneut. Auch der darauf folgende Absatz über die politische Lage bedeutet nur eine Wiederholung. Die eindeutigere Variante wurde übernommen.

³²⁰ Titel der Kantate „Lobgesang“.

1870

Am³²¹ 16. - 25. Febr. gab der hiesige Liederkranz in einer Theaterraufführung die „Prinzessin von Kanibalien.“

Am 17. Dec. fand ein vom Genannten³²² gegebenes Concert statt zur Feier des hundertjährigen Geburtstages von Beethoven.

1871

Im Monat Juni starb der Appellationsgerichts-Präsident von Unterfranken und Aschaffenburg, Herr Johann Georg von Heinzelmann aus Kaufbeuren, [keine Angabe] Jahre alt.

Am 14. July wurde dem Großhändler und Bürgermeister Herrn Karl Haffner das Verdienstkreuz für die Jahre 1870 und 1871 verliehen.

Für 1872 kein Eintrag.

1873

Es kommt in der katholischen Pfarrkirche dahier häufig vor, daß während der Predigt ein Theil der Gläubigen die Kirche betritt, und durch ihr spätes Erscheinen und das geräuschvolle Oeffnen der Thüren die bereits anwesenden Zuhörer in ihrer Andacht stört. Dieser Uebelstand wurde schon öfter von der Kanzel herab gerügt, aber immer vergebens, denn am Sonntag, den 2. Februar, wo unter der Predigt dieselbe Störung statt fand, verließ Hr. Professor Mahon in Mitte seines Vortrags nach einigen Worten der Entrüstung die Kanzel und kehrte in die Sakristei zurück.

Am 1. Januar 1873 erhielt der hiesige Großhändler Herr Karl Haffner den St. Michaels-Orden I. Klasse.

1874

Am Donnerstag, dem [keine Angabe] Juli, wurde auf Veranlassung des hiesigen „katholischen Män-

nervereins“ in der St. Martins-Pfarrkirche ein Trauergottesdienst für den unlängst verstorbenen Hauptführer der Ultramontanen³²³ in Preußen - Malukurt - abgehalten.



Am [] den [keine Angaben] Juli entlud sich ein heftiges Gewitter über unserer Stadt, wobei der Hagel in den Gärten großen Schaden anrichtete, so daß die Gärtner gar keine Gemüsorten zum Verkauf bringen konnten, und man also in diesem Sommer auf den Genuß von Kohlrabin, Wörtsich³²⁴, Bohnen und Rettige[n] verzichten mußte. *) In diesem Jahre entstanden mehrere neue Wirthschaften hier, so daß man im Ganzen jetzt 52 zählt, die sich mit Verleitgabe³²⁵ des edlen Gerstensaftes beschäftigen, dem biertrinkenden Publikum das Gel[d aus der] Tasche zu locken sehr gut verstehen, trotzdem das³²⁶ Sommer- wie Winterbier immer 8 x kostet.³²⁷

³²¹ Grammatisch richtig: „Vom“.

³²² Liederkranz.

³²³ Streng päpstlich gesinnte Katholiken.

³²⁴ Wirsingkohl.

³²⁵ Ausschank.

³²⁶ Im Original irrtümlich „die“.

³²⁷ Also recht teuer ist.

in München“ bezüglich der klösterlichen Genossenschaften in Bayern Folgendes: Unter der Regierung des Königs Maximilian Joseph I. von 1806³²⁸ bis 1825 wurden 7, unter König Ludwig I. von 1825 bis 1848 154, unter König Maximilian II. von 1849 bis 1864 280 und während der Regierung des Königs Ludwig II. von 1864 bis 1874³²⁹ 190 klösterliche und klosterartige Anstalten gegründet. Demnach fallen durchschnittlich auf ein Jahr der 23jährigen Regierung König Ludwigs I. 7, der 16jährigen Regierung seines Nachfolgers 17 und des 10jährigen Regierungs-Abschnittes Ludwigs II. 19 solcher Neuschöpfungen. Im Jahre 1841 gab es in Bayern 256 männliche Ordensmitglieder, anno 1853 941, Ende 1872 1 233, Ende 1873, nachdem im Laufe dieses Jahres 120 Redem[pl]toristen³³⁰ das Land verlassen mußten, 1 112, die weiblichen Genossenschaften hatten 1841 erst 716 Glieder, 1846 noch nicht 1 000, 1 856 schon 2 123, Ende 1863 bereits 3 084, am Schluß 1873 nicht weniger als 5 054. Während der Verwaltung des Ministers von Lutz³³¹, der im Dezember 1869 das Cultusministerium übernahm, zählen die Schematismen³³² der bayerischen Diözesen an klosterartigen Instituten seit Anfang 1870 bis Ende 1873 56 als neuerstanden auf, welche schon 1873 einen Bestand von 384 Mitgliedern hatten.

Schlußbemerkung des Herausgebers

Nur bis zum Jahr 1866 läßt der Entwurf noch eine klare Linie erkennen, dann bricht Christas Handschrift ab. Unterschiedliche Handschriften führen die Eintragungen, zunehmend unselbständiger, beliebiger und kürzer, bis 1875 weiter. Der Text zerklüftet, zerfällt in Bruchstücke. Jegliche Anbindung an das politische Geschehen ver-

schwindet. Bismarck wird nicht ein einziges Mal erwähnt (nur einer der dem Jahr 1874 überraschend beiliegenden Zeitungsausschnitte verweist auf das Attentat am 13. Juli 1874), die Reichsgründung 1871 übergangen.

Aber das ist nur folgerichtig. Für die neue Generation, eher beiläufig bemüht, das Lebenswerk des wohl mittlerweile erblindeten und vermutlich auch sonst pflegbedürftigen Vaters und Großvaters weiterzuführen, ist es nicht mehr nötig, Ereignisse zu dokumentieren. Das hat längst die Presse übernommen. Der bürgerliche Chronist, vom Journalisten ersetzt, wird zum Anachronismus. Der biedere persönliche Denkansatz in der Ordnung von Nachricht und Geschehen kann sich gegen die redaktionellen Musterlösungen der Zeitung nicht mehr behaupten. Mit der Weltöffnung durch die organisierte Nachricht, die den provinziellen Ereignisraum sprengt, geht die lokale Orientierung verloren. In der nationalen Wucht des Großmachtdenkens oder im Strudel sozialer Heilslehren entgleitet der persönliche Bezug zur Überlieferung. Der Kaufbeurer Bürger hat sich endgültig zum Staatsbürger gewandelt. Seine politischen Wertvorstellungen sind untrennbar mit den Vorgaben des öffentlichen Meinungsdruckes verbunden.

Auch für die Kaufbeurer Stadtgeschichte, der Emanuel Christa eine bedeutende Vorleistung zukommen lassen wollte, sind bereits etliche neue Überlieferungsformen entstanden. Der Chronist als gewissenhafter Ereignis-Sammler, immer wieder bemüht, Entwicklungsgeschichte wenigstens anzudeuten, kann sich in der Kompliziertheit der Verhältnisse nicht mehr zurechtfinden. Die Kaufbeurer Christa-Chronik, trotz vielseitiger Zeitbezüge behäbig im Stadtbürgertum wurzelnd, verliert Idee und Anlaß. Sie beschließt, zur Textleiche werdend, eine Epoche, die von nun an durch die Standardwerke der Geschichtswissenschaft oder eine anspruchsvolle Heimatforschung in einem ganz anderen historiographischen Selbstverständnis ihre Neubearbeitung erfahren wird. Sie bleibt aber für alle Zeiten das, was sie ist: eine sprudelnde Quelle thematischer Anregungen für die Lokalgeschichte Kaufbeurens.

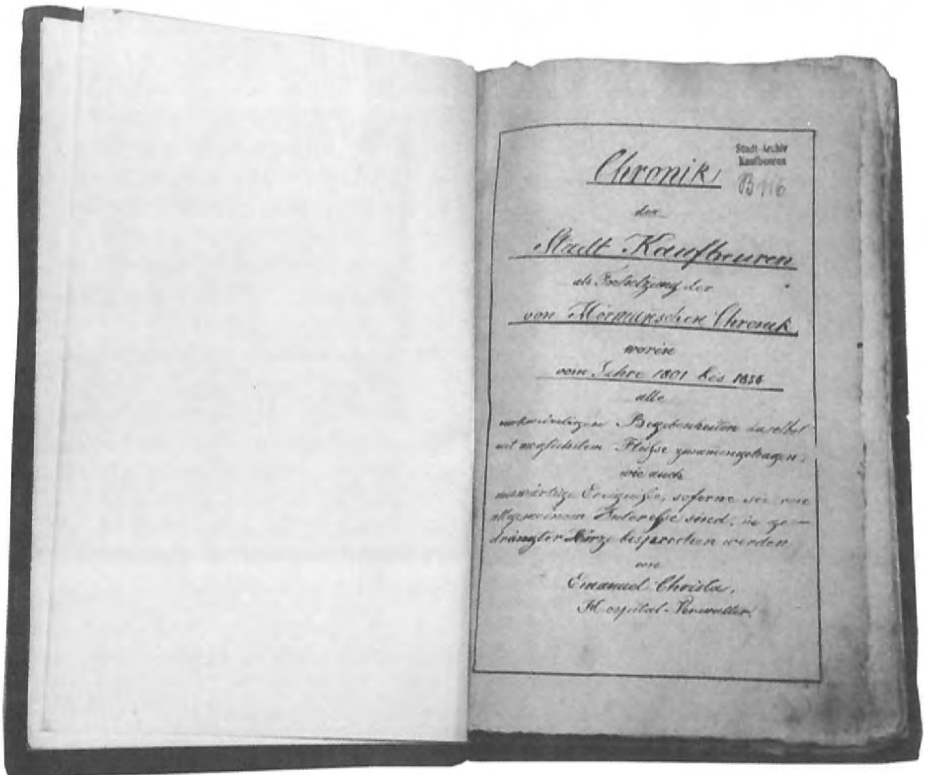
³²⁸ Diese und einige der folgenden Regierungsdaten fehlen oder sind falsch. Sie wurden ergänzt.

³²⁹ Das aktuelle Jahr seiner Regierung.

³³⁰ Congregatio Sanctissimi Redemptoria, 1732 gegründete Priesterkongregation.

³³¹ Johann Lutz (1826-1890).

³³² Eigentlich: Rangliste.



Anhang

Glossar der Sachbegriffe und Flurnamen

Personenverzeichnis

Sachverzeichnis

Ortsverzeichnis

Glossar: Sachbegriffe und Flurnamen

Adjunkt ministerii = Lehrer mit Verwaltungsaufgaben.

Admassirung = Anhäufung; Freigabe einer Stiftung, wenn deren Vermögen eine bestimmte Vorgabe erreicht hat.

Adstant = Lehrgeselle, Hilfslehrer.

Aerar s. Stadtaerar.

Altschläg = Fl.-Nr. 1433, 1439 Mindelheimer Straße, an der „Hölle“ (s. dort).

Amtmann = vom Landesherrn eingesetzter Beamter, lange Zeit „der Beamte“ schlechthin vor der Trennung von Justiz und Verwaltung mitunter auch Richter.

Anwander = Schmalseite eines Feldes, das beim Pflügen zum Wenden genutzt wird, Besitzgrenze.

Assecuranz-Aufschlag = Versicherungsaufschlag.

Badbächle = Fl.-Nr. 613 1/2 Forettle.

Bären = Fl.-Nr. 2287, 2293-2394 Am Bärenwald.

Bettelsteig = Fl.-Nr. 858 1/2 Am Webereck.

Blatter[n]haus = ursprünglich Isolierhaus und Pflegeanstalt für Menschen, die an den „bösen“ (Syphilis) oder den „schwarzen“ Blattern (Pocken) erkrankt waren. Das Kaufbeurer Blatterhaus bestand bis 1828 an der Stelle des Hauses Kempter Tor 5.

Blutbann = Gerichtsbarkeit.

Brente = Rohstoff für den Kornbrand.

Caploneien = Vermögensfundus für die Besoldung von Kaplanen.

Carminade (auch Carbonnade) = Rind-, Schöpfer- oder Schweinefleisch, meist Seitenstücke.

Chasseur-Regiment = Jäger zu Pferd; später leichte Kavallerie.

Chevauxleger (Chevaulegers) = leichte Reiterei.

Commissair (Kommissar) = der mit großen Vollmachten ausgestattete städtische Verwaltungsbeamte und Landrichter der bayerischen Staatsregierung.

Concurrenzen = Wettbewerbe für den Meistbietenden.

Conscriptions-Pflichtige = einschreibungspflichtige Männer, aus denen Wehrpflichtige ausgelost wurden.

Consistorialis = gewählter Gemeindevertreter in der protestantischen Kirchenverwaltung.

Cotton, Kattun = Baumwolle.

Damnifikant = Geschädigter, Verbrechensoffer.

Deichel, Deuchel = Holzröhren zur Trinkwasserleitung.

Deichelweiher = Gewässer, in dem diese Röhren vor der Verwendung gelagert wurden.

Dominikalsteuer = Grundsteuer.

Eggart = Fl.-Nr. 1542 Aufeld im Haken.

Eigenbrodterinen = Heimarbeiterinnen.

Elisium = Fl.-Nr. 2283, 2284 Füssener Straße beim Pudelwirt.

Escadron, Eskadron = eine aus zwei Kompanien bestehende Kavallerie-Abteilung.

Evolutionen (Militär) = Bewegungen geschlossener Truppenkörper.

Extradieren (Extradition) = ausliefern, aushändigen.

Extraditions-Verhandlungen = Auslieferungsverhandlungen.

f, fl. s. Gulden.

Feilhaben (Feilbieten) = zum Verkauf anbieten.

Fesen, Veesen = Dinkel, eine Weizenart (*Triticum spelte*).

Fidei-Commiß = Einrichtung des deutschen

Rechts, wonach ein Familienvermögen, meist Grundbesitz, ungeteilt in der Hand eines Familienmitglieds blieb, dieses jedoch nur den Ertrag aus dem Vermögen zur Verfügung bekam. Das Vermögen blieb somit unangetastet und sicherte die vermögensrechtliche Grundlage der Familie und ihre soziale Stellung.

Forchen = Föhren, Kiefern.

Fuder = Volumenmaß, von der Ladung eines zweispännigen Wagens abgeleitet.

Gant = der gerichtliche Verkauf von mobilem oder immobilem Besitz auf einer Versteigerung.

Ganterpreis (des Bieres) = Ganter: Gestell für Fässer; Ganterbier: Bier, das von den Gantern aus verkauft wird.

Gerechtsame = Gewerberecht.

Gilt, Gült = jährlich zu leistende Abgabe, meist in Form von Naturalien, durch die Grundholde.

Grubanger = Fl.-Nr. 2230 Weiherweg.

Grummet = das Heu des zweiten Grasschnittes im Spätsommer.

Grundhold = ursprünglich Unfreier, später Pächter, der den Hof eines Grundherren bewirtschaftet. Die beträchtlichen Stiftungsgelder konnten nicht gewinnbringend angelegt werden, weil den Christen das Verleihen des Geldes gegen Zinsen aus religiösen Gründen verboten war. Also wurde das Geld in Landbesitz angelegt. Das Kaufbeurer Spital z. B. besaß 40 Höfe mit „*schwerer Gült*“ und 38 Höfe mit „*leichter Gült*“. Die Gilt (Pachtabgabe) der Grundholden (Pächter) war verbrieft und folgte strengen Bräuchen.

Gulden: Bis 1876, als die „Mark“ zur deutschen Währung wurde, war das Münzwesen in Deutschland zweigeteilt: Im Norden dominierte die Thaler-, im Süden die Guldenwährung. Der Begriff „Thaler“ entstand aus dem Ortsnamen „Joachimsthal“, einer Bergstadt in Nordböhmen mit bedeutendem Silberbergbau, und erhielt sich als Lehnwort in etlichen Ländern, z. B. in der US-Währung, dem „Dollar“. Der Gulden überlebte z.B. in Holland als Währungseinheit. Seine Münzbezeichnung wurde mit dem Kürzel „fl.“ (= „Florin“, ursprünglich eine Florentiner Goldmünze) wiedergegeben. Der Gulden rechnete sich zu 60 Kreuzern (kr. oder x.) und stand im 24 1/2

Guldenfuß, d. h. aus dem Währungsgrundgewicht von einer (kölnischen) Mark (= 233,855 g Feinsilber) wurden 24 1/2 Gulden geschlagen. Der Kreuzer rechnete sich zu 4 Pfennigen oder 8 Hel-
lern.

Hallamt = Zollamt.

Hausbaindten = eingezäunte Gartengrundstücke.

Heller s. Gulden.

Herrenschächten (Schachen) = alleinstehende oder in das Feld hineinragende Waldparzelle.

Heuker = Fliegende Händler.

Hölle (Hohlung) = Fl.-Nr. 1353, 1355, 1432 Klosterwald, Weg vom Parkplatz an der Mindelheimer Straße.

Hornung = Februar.

Hube = die „Hufe“ Land, kleines Bauerngut.

Ibs, Yps = Gips; Ipsmühle: Gipsmühle.

Impost = Warensteuer.

Influenz-Fahrverbindung = Verbindung mit Anschluß zu anderen Strecken.

Inouelation (Kuhpocken) = Impfung.

Insurgenten = Aufständische.

Jahrtrag (Stiftung) = Jahresertrag.

Jauch, Jauchert = Feldmaß wechselnder Größe, dem Tagwerk vergleichbar.

Judenhalde = Fl.-Nr. 1616 Wertachfeld, Alte Poststraße, Beuthener Straße.

Käner, Kiener = Dachrinne.

Kern s. Fesen.

Klafter = Landschaftlich unterschiedliches Längen- oder hier Volumenmaß für Holz: etwa 3 bis 3 1/2 m³.

Kläre = Stärkemehl; **Klärefabrik**: Produktion von Stärkemehl.

Kölle (Kehle) = Fl.-Nr. 1032, 1060, 1078, 1100 Am Klosterwald, heute Zufahrtsstraße zum Krankenhaus.

Kondemniren = verurteilen.

Kordon (Militär) = Posten.

kr. (Kreuzer) s. Gulden.

Kreuzstock = Fenster.

Krone (Begräbnisritual) = Lichterkranz.

Kühzackel (Kühzaggel) = Fl.-Nr. 2558 Fliegerhorst.

Kundschaften = Wanderzwang; die Zulassung zur Meisterprüfung war nur nach Ableistung einer festgesetzten Wanderzeit möglich.

Kuttelbänke = Verkauf von Innereien („Kaldauen“).

Labeten, Zwicken = Glücksspiel mit drei Karten.

Landemium = ursprünglich: Abgabe an den Grundherren bei Pächterwechsel.

Landstand = Standesvertreter, Abgeordneter.

Lehen = Land oder Grund, den ein Lehensherr dem Lehensmann zur Nutzung übergibt. Als Gegenleistung werden Treue, Waffendienst und Gehorsam erwartet.

Loh, Lohe = Rindenhäcksel für das Gerberhandwerk.

Loth = 4 Quentchen = 15,6 g.

Luß; Lüße, Lüsse (Mz) = Gemeinde-Gartenanteil, der periodisch unter den Bürgern ausgelost wurde.

Maggen-Gang = Weg hinter dem Rathaus zum Graben („Maggenbad“).

Mang = Mangel.

Maß = 1,069 Liter.

Melber = Mehlhändler.

Metzen = Raummaß, besonders für Getreide; 1 M. = 37 Liter.

Metzg = ehem. Haus der Metzgerzunft (heute Ludwigstraße 18); auch Metzgasse (Sedanstraße).

Minuto-Verschleiß (des Bieres) = Bierverkauf in kleinen Mengen (von lat. minutus = sehr klein).

Morgen = Flächenmaß (34,073 ar), etwa dem Tagwerk entsprechend.

Mundum (Mundium) = Schutzpflicht über Hilfsbedürftige.

Munizipalrat = Städtisches Entscheidungsgremium.

Nota = Rechnung.

Oberaufschlagamt (Augsburg) = Amt, das die indirekte Steuer der „Aufschläge“ verwaltete.

Öschle = Fl.-Nr. 831 Schroppstraße, Am Kaiserweiher.

Östleanger = Fl.-Nr. 1639 Peter-Dörfler-Straße.

Pärequation zur Tilgung der Kriegsschulden (1811) = Äquation (Verteilung, hier wohl: Lastenverteilung).

Parthie (Erbsen) = Hohlmaß ohne präzise Bezeichnung.

Pfänderbühl = Fl.-Nr. 1550, 1552, 1553 König-Rudolf-Straße, Haken.

Pfändertanne = Fl.-Nr. 1558, 1549 Benzenauer Straße, Wertachweg.

Pfund = 32 Lot = 128 Quentchen = 499,2 g.

Physicat = Amt (auch Amtswohnung) des Stadtarztes.

Polleten (Bolleten) = Aufschlagszettel (ital. Bolletta – Zettel).

Priechler (Brüchler) = Kleinhändler mit Leinwand und Garn.

Quarta scholarum = ein Viertel der Stiftungsgelder wird den Schulen zur Verfügung gestellt.

Quiesziren = in den Ruhestand versetzen.

Ranzion = Loskauf, Lösegeld.

Reichs-Deputations-Hauptschluß = Versammlung der Deputierten aller Reichsstände.

Reichslehenbar = Liegenschaften, die keinem anderen Grundherren als dem Kaiser verpflichtet sind.

Resigniren = zurücktreten.

Reveille = Weckruf.

Rezatkreis (Königreich Bayern) = Mittelfranken.

Römermonat = Monatssold für das nach der Wormser Reichsmatrikel von 1521 aufzustellende Reichsheer, das dem König zur Erlangung der Kaiserkrone verhelfen sollte. Der betreffende Bei-

trag galt seither als das Simplum für Reichssteuern sowie bei der Aufstellung von Truppenkontingenten des Reiches und der Kreise.

Rossau = Fl.-Nr. 2282 Füssener Straße bei der Friedssäule.

Rothsucht (bei Kindern) = Masern.

Rumfordsche Suppe = Sparsuppe aus Knochen und Blut, auch mit Gemüseinlagen (nach B. Rumford 1753-1814).

Ruthe (Rute) = Längenmaß 16 Fuß = 192 Zoll = 2304 Linien.

Säckler = Handschuhmacher.

Schaff (Scheffel) = Raummaß; 1 Schaff = 6 Metzen = 2,2 Hektoliter

Schäffler = Böttcher, Faßbinder.

Schneller (Flachsspinnerei) = Vorrichtung, die die Anzahl der Haspeldrehungen anzeigt.

Schuh (Fuß) = 29,61 cm.

Schulhældele = Treppe zwischen Kirchplatz und Hafenmarkt.

Senator = gewählter Vertreter der Stadtverwaltung vor 1804; entspricht dem späteren Magistratsrat.

Sieben vaszierende Pfründenstiftung = besoldete in dieser Zeit evangelische und katholische Geistliche.

Sistieren (lat.) = zum Stillstand bringen, einstellen.

Söld, Selde = Anwesen eines **Söldners**, die Hälfte bis Ein Achtel eines Hofes. Eine Sölde war nur im Nebenerwerb lohnend zu bewirtschaften.

Solenn, Solennität = feierlich, Festlichkeit.

Stadt-Aerar = Stadtvermögen, Stadthaushalt.

Stocket = hölzerner Gartenzaun.

Syndicat = Amt (auch Amtswohnung) des Syndikus.

Syndicus = Rechtsrat des Stadtreiments.

Täfeleins Allmosen = Stiftung St. Michaelskapelle.

Tafernwirth = Winkelwirt, kleine Wirtschaft.

Tagwerk = 1/3 Hektar.

Umgeld, Ungelt (Akzise) = indirekte Steuer auf Lebensmittel oder Vieh, die an den Stadttoren eingehoben wurde.

Unteraufschläger = Bediensteter des Aufschlag-samtes, s. a. Oberaufschlagsamt.

Unterschleif = Unterschluß, Herberge.

Unze = 2 Loth = 31,2 g.

Urbau = Bauschutt.

Vaccination (Vakzination) = Schutzimpfung.

Verleitgabe = Ausschank.

Viertel (Flächenmaß) = 1/2 Morgen = 96 Quadratrueten.

Viertelsmeister = Vorstände der einzelnen Stadtviertel.

Wecken (bayerische) = blauweiße Rauten.

Weghalde = Fl.-Nr. 1576 Hochstattweg, Meister-Jörg-Straße.

Weidach = Fl.-Nr. 1153 Schönblick.

Werkschuh s. Schuh.

Wetterläuten = Glockenläuten bei Unwetter in dem Aberglauben, Schaden abzuwenden.

Wiedum, Widem = der Kirche gestiftetes nutzbares Gut.

Wuhr, Wuhre = Wehr.

Zinsleute = Mieter.

Zitze (Chits) = feiner, bedruckter Kattun.

Zwerchäckerl = Fl.-Nr. 2878 Mozartstraße.

Personenverzeichnis

A

Abel, Karl v. 171, 177, 181, 188
Ahrens, Friedrich 236

B

Bach, Xaver 54
Bächler, Jonas Daniel 170
Bachschmid, Philipp Jakob 161
Barth, Dr. Marquard Adolph 158, 200, 213, 248
Beck, Joseph 166
Beck, Philipp 22, 110
Benz, Landgerichts-Physikus 158
Bertele, Michael, Rechtsrat 85, 217
Bisam, Emmerich 96
Blößt, Christoph 93
Boos, Joseph 209, 216
Büchel, Anton 32
Büchele, Dr. 66
Büchele, Martin Ignaz 93
Buchner, Adam 167

C

Christa, Emanuel Eduard 244, 247
Christa, Emanuel 99
Christian VIII. v. Dänemark 196

D

Daumüller, Jakob 45
Dauner, J. Michael 63, 102, 163
De Crignis, Leonhard M. 45
Degenhard, Joseph 23
Deimer, Major 49
Dopfer, Cosmas Damian 71f, 94, 101, 141f
Dopfer, Cosmas Damian d, J. 229, 235
Dorn, Karl 111
Drechsler, Michael 45

Drexler, Martin 94
Drexler, Walburga 193, 219

E

Ederer, Gottlieb 109
Eisele, Andreas und Karolina 221
Eisele, Eberhard 141
Elch, Melchior 45, 60, 72
Endres, 61
Espermüller, Johannes 142
Espermüller, Simon 111

F

Fachini, Johann Baptist 13, 45
Feldbausch, Joseph 142
Ferdinand I. v. Österreich 209
Feyerabend, Benedikta 120
Fink, Wolfgang, Landrichter 114, 144
Fischer, Jakob 105
Fleißner, 214
Franz II 28, 38, 144 .
Franz Joseph 209, 244
Fraunberg, Freiherr v. (Bischof v. Augsburg) 94
Frech, Maximilian v. 52, 60, 68
Freidenthal, Anton Friedrich 142
Friedrich Ludwig Otto v. Bayern 134
Friedrich Wilhelm IV. v. Preußen 213
Fuchs, Andreas Albert 143f

G

Gerhauser, Anton 81
Geyerhalter, David 160
Gilliard, Joseph 62
Gorhan, Karl Wilhelm 173
Gregor XVI. 184
Griechenland, Otto v. 152
Gschwendner, J. Anton 216

Guggemoos, Michael 111

Günther, Johann 167

Günther, Karl 21

H

Haag, Andreas 45

Haag, Philipp Jakob 18

Hack, Simon Thaddäus 68f, 79, 81, 93

Haffner, Karl 45

Hagen, Dr. 216, 236

Haldemayr, Joseph 61, 71

Hartlieb, Johannes David, Syndikus 18, 20, 21

Hauber, Joseph Anton 27

Heckel, Evangelist 204

Hecker, Friedrich 202

Heid, Andreas Peter 150

Heider, Dr. Valentin 73

Heinzelmann, Christoph Friedrich 45, 101, 123, 131f, 174, 188

Heinzelmann, Eduard 213, 242

Heinzelmann, Fritz (Friedrich) 226

Heinzelmann, Gebrüder 86

Heinzelmann, Johann 176

Heinzelmann, Johann Georg 42, 45, 60, 72, 82, 102, 114, 123, 148, 178

Heinzelmann-Schachenmayr, Chr. Friedrich 192

Hertling, Wilhelm v. 19

Heß, Sebastian 158, 170

Hildebrand, Dr. Simon 158

Höchstetter, Chr. Friedrich 63

Höfelmayr, Joseph Anton 56

Höflmayr, Anton 40

Högg, Norbert 216

Hohbach, Jonas Daniel 184

Hörburger Joseph 161

Hörmann, Jacob v. 20

Hutter, Georg 204

I

Ibl, Elisabetha 88

Imler, Franz Sales 223

K

Karl X. 121f

Kaupert, Heinrich 45, 63

Kempfler, Franz Joseph 60, 101

Kempfer, Stadtkaplan 238

King, Christian 42, 64, 69

Koch, Ignatz 156

Königheim, Friedrich 99, 121, 148, 180, 193, 235, 247

Kotzebue, August v. 82

Krafft-Delmensingen, Alb. Ludwig v. 163, 180

Kraft, v. Herr 25

Kränk. Anton 150, 155

Kuhn, Joseph 160

L

Lastin, Christian 123

Lastin, Georg Mathias 178

Lauber, Dr. Johann Mathias 73

Leo XII. 113

Lincoln, Abraham 250

Löffler, Georg 97

Loher, Joseph 117

Ludwig I. 105, 109, 114ff, 134, 148, 180, 198f

Ludwig II. 248

Ludwig Philipp (Louis Ph.) 122, 150, 197

Ludwig XVIII. 63, 65, 121

Luikart, Ludovika 166

Luther, Dr. Martin 73, 183

M

Maier, Johann Georg 99, 144

Maximilian II. 199f, 203, 213f, 217, 235, 238

Maximilian Joseph 13, 22, 27, 35, 37, 48, 58f, 64, 95, 100f

Mayer, J. Peter 182

Mayer, Joseph Remigius 111

Mayr, Bernhard 45, 63

Mayr, Daniel 82, 99

Mayr, Jakob 45

Mayr, Johann Ulrich 18

Mayrwieser, Ferdinand 176
Medicus, Wilhelm 169
Meichelbeck, Ignatz Dr. 54, 69
Merz, Johannes 68, 71f
Messerschmid, Xaver 27
Metz, Anton Wilhelm 27
Metz, Anton, Wilhelm 25, 27
Meyer, Christoph 45
Mitzel, Sigmund 122
Monostetter, Maria Thekla 173
Monostetter, Simpert 41
Müller, Kaspar 120
Müller, Ignatz v. 23,

N

Napoleon 13, 58, 61, 63, 65f
Napoleon III: 243f
Neumayr, Johann Baptist 101

O

Ortlieb, Alois 40
Öttingen-Wallerstein, Ludwig v. 171

P

Pius IX. 184, 200, 251
Pius VIII. 113, 130
Probst, Crescentia 71
Probst, Ignatz 45, 60

R

Rehle, August 123
Richarz, Peter v. 149, 173, 178f, 192, 216, 240
Riegg, Ignatz Albert v. 148
Roth Jakob Friedrich 45
Ruf, Christian 21

S

Schäfer, Emil 201, 206
Schäfer, Johann David 23, 45, 81
Schäfer, Ulrich 101, 180
Schaut, Michael 161

Schlichting, Gottfried 144
Schmid, Johannes 60, 84
Schmid, Joseph 51
Schmid, Martin 123
Schmid, Peter 94
Schmidt, Christoph Jakob 69, 155
Schnitzer, Joseph 81
Schnitzler, Joseph 203
Schöllhorn, Christoph 53
Schönwetter, Dr. Philipp, Jakob 120, 152
Schroff, Ignatz 163
Schropp, Andreas 20, 43, 45, 81
Schwaiger, Erasmus 168
Schweyer, Georg 193
Schweyer, Gottfried 89
Seckler, Engelbert 45
Sichlern, Heinrich v. 144, 181, 213, 236
Singer, Pankraz 235
Soflingen, Werner v. 19
Spengler, Johann Georg 220
Spreti, Graf von 19
Springer, Hofrat 21
Stecher, Karl Jakob 145
Steudle, Johann Georg 150, 165, 184
Streitel, Joseph 57

T

Thenn, Christoph 144
Thenn, Elias 63, 144
Thoma, Johann Georg 141

U

Uhl, Clement 21
Unsinn, Anton 183

V

Völk, Joseph 206

W

Wagenseil, Christian Jakob 13, 14, 18, 20, 21, 22,
23, 107, 162

Wagenseil, Christoph Jakob 41
Wagenseil, Georg Jakob 45, 66, 168
Wagenseil, Johann Georg 79, 106
Wagenseil, Johannes 107, 172
Wagenseil, Katharina 145
Wagenseil, Ulrich 90, 151
Wagner, Martin 142
Waibel, Balthasar 215
Walch, Christoph Daniel 19, 60, 69, 72, 118,
123, 130, 161, 176, 181, 238
Walch, Gustav Adolph 193
Walch, Johann Georg 42, 59
Walch, Jonas Daniel 40, 41
Walch, Theodor 245
Waldmann, Johann Baptist 166
Walther, Bernhard 237

Weber, Michael v. 25
Weidenbach, Johannes 81
Weiner, Jakob 44
Westermayr, Josef, Advokat 137
Wiedemann, Johann Georg 60, 71
Wieland, Emanuel 45
Wöhrburg, Christoph Friedrich v. 43, 48, 63,
116, 123, 145
Wolf, Philipp 249
Wolff, Franz Seraph 236
Wölfle, Ignatz 148

Z

Zech, Georg Michael 223
Zitt, Michael 21

Sachverzeichnis

A
Activ- und Passiv-Stand 14
Ansässigmachung 185
Aussteuerkasse 97, 99
B
Baumwollspinn- und Weberei 154, 160
Bauwesen 28
Begräbniskasse 96, 168
Begräbnisse 22, 32, 88, 96, 161
Bierkeller 40, 68, 84, 94, 105, 161
Blasiuskirche 83
Blatterhaus 107
Blattern-Impfung 175
Brandversicherung 30, 52, 56,57, 107, 176, 231
Brandversicherungsanstalt 56

Brand-Versicherungskasse 34
Briefporto 173
Brunnengeld 17
Brunnenwasser 113
Bundestruppen 228
Bundesversammlung 197, 227, 254
Bürgermilitär 39, 41, 43ff, 59, 61f

C

Cholera 239
Civilbesitznahme 20, 25
Colonialwaren s. Kontinentalsperre

D

Deutscher Bund 226
Dienstboten-Krankenanstalt 212
Distriktsvorsteher (1819) 81

Dreifaltigkeitskirche 83, 86, 90f, 100, 115, 120f, 129, 183, 208, 223, 238, 241, 245

E

Einnahmsquellen 17

Einquartierungen 14

Einwohner (Seelenzahl) 17, 24, 48, 56, 105, 139, 167, 196, 229, 238

Eisenbahn 169, 174, 180f, 187, 194, 196f, 203, 220, 236f

Erziehung und Unterricht 44, 66, 134, 223

F

Fahrpostwesen 152, 163

Feldsegen (Erntesege) 71, 193, 238

Feuerordnung 107, 169

Flüssigkeiten 53

Forstrevier Kaufbeuren 29, 57

Freikorps 201, 206, 221

Friede zu Wien (1809) 52

Frohnfeste (Gefängnis) 164, 215

G

Galgenhölzchen 166, 169

Gasbeleuchtung 247

Gemeindewahlen 77f, 86f, 97, 108, 123, 138, 148f, 160, 170, 181, 209

Gemischte Ehen 67, 238

General-Commissariat 30, 53

Gensdarmerie 60

Gerichtsordnung 30

Gerichtsorganisation 247

Geschäfte und Gerwerbe 188

Getreide-Nothmagazin 96

Getreidemaß 54

Gewerbe und Geschäfte 188

Gewerbe-Ausstellung 145, 180, 218

Gewerbe-Verein 210

Gewerbewesen 120

Gewerbsschule 139, 140

Gewerbs-Statistik 188

Glockenwirth 161

Gottesacker 86

Gottesackerkirche 208, 239, 244

Gottesackerkirche, evang. 245

Gottesackerkirche, kath. 170

Gottesackermauer 88

Guggerbrunnen 114

Güter und Gerechtigkeiten (der Stadt) 14

H

Hagelversicherungs-Verein 165

Halley'sche Komet 145

Handelskammer 174

Hauswirtschaft 28

Hirschwirth 68

Hofgericht, churfürstliches 24

Hospital 110, 114

Hospitalkirche 39

Hypotheken- und Wechselbank 143

I

Industrie-Ausstellung 84, 144

Insurgenten (Tiroler) 49f

Irrseer Haus 28, 32

Irsee'sche Herrschaft 27

J

Jahrmarkt 97, 105f, 161, 166

Jesuiten 171

Juden 58, 108, 122

Justiz-Stelle, oberste 24

K

Kämmereykasse 77f

Karlsbader Beschlüsse 82

Katholische Kirche 104, 183

Kirchenverwaltung 141, 174, 182, 210

Kirchenvorstand 229

Kleinkinder-Bewahranstalt 221, 222

Kloster 127, 128

Kolonialwaren (s. a. Kontinentalsperre) 57

Konfirmation 58

König von Griechenland 134

Königreich Bayern 45, 47, 53, 55, 69, 113, 155, 169

Kontinental Sperre 54
Kornmeister-Pacht 17
Kranken-Institut 213
Kranken-Unterstützungs-Verein 240
Kreise des Königreiches Bayern (1808) 47
Kreis-Irren-Anstalt 216, 236
Kriegskosten 14, 37f, 46, 51, 52, 56
Kriegsveteranen 156
Kunst und Wissenschaft 232

L

Lammwirth 105
Landgericht 161
Landgericht, churfürstliches 25, 27,
Landtag 129, 220
Landwirtschafts- und Handwerks-Sonntags-
Schule 153, 167
Längenmaß 53
Lateinschule 182
Lebensversicherungsbank 112
Lehrpersonal (1806) 37
Lehrplan 38
Lesegesellschaft 29, 86
Liederkranz 154, 232, 243, 245
Local-Schul-Commission 37, 39f
Lokal-Malzaufschlag 90
Lotterie-Anleihen 59
Lüneviller Friede 13

M

Marianische Congregation 111
Martinskirche 32, 39, 83, 100, 104, 111, 113,
120, 139, 160, 168, 173, 178, 183f, 192
Medizinal-Steuer 212
Mehlaufschlag 85
Munizipalrath 60
Münz-Convention 155
Münzturm 32

N

Nationalgarde 60, 61, 63
National-Kokarde 36

Nationalversammlung 226
Nebenzollamt 142
Nordamerikanischer Krieg 252

O

Oberdonaukreis 84
Oberförsterei 29
Oktoberfest (in München) 55
Organisation der Stadt 26
Osterzellische Herrschaft 27

P

Pariser Frieden 66
Pavillon 88
Pferdemarkt 108
Polizeistunde 34
Postexpedition 40, 56, 57
Postverwaltung 57, 163, 187
Proletariat 248
provisorische Verwaltung 25
Pudelwirth 13

R

Reformationsfest 72, 90
Reichs-Deputations-Hauptschluß 22
Religions-Bestimmung 67
Religions-Freiheit 24
Rentamt 27, 108, 112, 161
Röhrbrunnen 158, 237
Rosenwirth 94

S

Säkularisation 24
Scheidlinger Bad 121
Schiffwirth 84, 196
Schleswig-Holstein 207, 218, 225f, 228, 250
Schmalzwaage 32
Schulden (der Reichsstadt) 53
Schuldenstand 16, 29, 46, 53, 77, 87, 167, 169,
231
Schuldenstand Bayerns 246
Schuldentilgung 77

Schulen 223
Schulpflicht 118
Schützen-Gesellschaft 56
Schutzpocken-Impfung 42f
Schwurgericht 211
Sonnenfinsternis 83
Sonnenwirth 94
Sparkasse 99, 105, 107, 110, 114, 122, 176, 222
Spinn- und Armenanstalt 34
Spital 101, 103
Staatskasse 29, 99, 204
Staatsschuldentilgungs-Fond 87
Stadt-Commissariat 26, 110
Stadtverwaltung 1851 234
Ständeversammlung 82
Stempel-Ordnung 60
Steuern 78, 96, 211
Stiftungen 44, 54, 65, 74, 75 80, 103, 112, 135,
169, 204, 231
Stiftungs-Rechnungen 103
Straßenbeleuchtung 104

T

Tänzelfest 53, 152
Tänzelhölzchen 40, 83, 173, 179f, 203
Taxordnung 30f, 117, 118, 122
Telegraphen-Anstalten 221
Territorial-Einteilung des
Königreiches Bayern s. Kreise

Theater 156
Toleranz-Edikt 21
Traube 40

U

Umgelder 17

V

Verfassungsurkunde 76
Verkauf (städtischer Gebäude) 31
Völkerschlacht 61
Volksverein 214

W

Waag-Halle 46
Waffenstillstand 12
Wasserleitung 169
Wehrbaukosten 164
Wirthschaften 255
Wohlthätigkeit 44

Z

Zahlen-Lotterie 125, 246
Zensur 125, 171, 175, 181, 183, 197
Ziegelstadel 13
Zoll 85, 152, 160
Zollverein 143
Zünfte 17

Ortsverzeichnis

A

Augsburg 13, 34, 39, 42f, 45, 47, 50ff, 55, 57f, 59, 73, 84f, 86, 88, 94, 96, 102, 104, 108, 114f, 116, 118, 124, 127, 132f, 136, 140, 143ff, 147ff, 150f, 152, 155, 157f, 158f, 162, 164, 166, 168f, 173ff, 176, 179, 183ff, 186, 193ff, 197, 200f. 203, 206f, 213f, 216ff, 220f, 223, 237ff, 240, 242, 245ff, 248, 250f, 254

B

Bernbach 36
Bickenried 249
Buchloe 19, 24, 37, 41, 48, 52, 111, 126, 137, 145, 155, 220

F

Frankenhofen 106
Frankfurt a.M. 205, 217

G

Günzach 236

H

Hamburg 172
Hirschzell 27, 82, 119, 156, 178, 203, 215

I

Irsee 19, 22, 27f, 39, 50, 88, 108, 131, 199, 235f, 242

K

Kaiserslautern 217
Kemnat 220, 232, 253

Kempten 13, 21, 23, 25, 42, 45, 48, 50f, 53, 56, 59, 62, 67, 85, 90, 99, 108, 119, 125, 135f, 148, 152, 156f, 160, 163, 173, 179, 203f, 206, 209, 211, 215, 231, 236ff, 236f, 239f, 244ff, 247

L

Landshut 106
Lauingen 136
Leinau 27, 56, 109, 124, 167, 181, 238

M

Marktoberdorf 19, 44, 59, 80, 96, 109, 116, 133, 137, 146, 157, 163, 175, 182, 206, 216
Memmingen 22, 24f, 33, 45, 53, 56, 63, 66, 69, 119, 128, 169, 192, 206, 237
Merzisried 89
Mindelheim 136
München 12, 20, 33, 39, 45, 53, 55f, 59, 82, 95, 104, 106f, 111, 117, 124, 130f, 135ff, 144f, 146, 150, 152, 154, 159, 162, 164, 166, 169, 171ff, 177, 185f, 196, 198ff, 206, 219, 221, 236, 238ff, 242f, 245f, 248, 257

O

Oberbeuren 13, 16f, 19, 27, 38, 71, 75, 109, 114, 122, 128, 136, 157, 159f, 175, 229, 235f, 238
Obergermaringen 16, 27, 19, 30, 63, 94, 109, 117, 130, 137, 146, 157, 186, 230
Osterzell 163

P

Pforzen 19, 27, 82, 112, 124, 178, 181, 186, 237f, 246, 253
Pressburg 34

S

Schongau 163
Steinbach 124
Stötten a. Auerberg 124

W

Weilheim 163
Wien 66

